This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

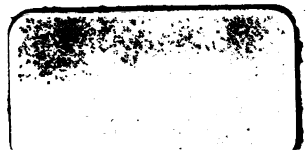
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



# Oberdeutsches

# Flurnamenbuch,

ein

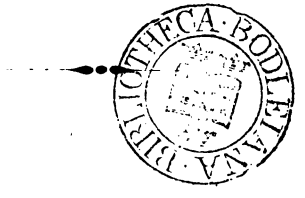
alphabetisch geordneter Handweiser

für

**Freunde deutscher Sprach- und Kulturgeschichte, namentlich auch für gebildete Forst- und Landwirthe**

von

**Dr. M. R. Buck.**




**Stuttgart.**
Druck und Verlag von W. Kohlhammer.
1880.

191. f. 137.

Seiner Königlichen Hoheit

dem Fürsten

# Karl Anton von Hohenzollern

dem

hohen Förderer dieser Studien

in

**Ehrerbietung und Dankbarkeit**

gewidmet.

# Vorwort.

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte ich auseinandersetzen, daß Namen kein leerer Schall sind. Gleichwohl kümmern sich nur Wenige um ihren Sinn. Sind doch selbst Ursprung und Bedeutung des eigenen Namens nur für Wenige ein Gegenstand der Neugierde. Wie Farbe und Stand des eigenen Haupthaares nimmt man auch den eigenen Namen hin, als unabwendbare und selbstverständliche Schicksalsbescheerung. Kein Wunder, wenn da fremde Namen, welcher Art sie auch sein mögen, gar keiner Beachtung gewürdigt werden. Und doch liegt ein so eigener und mächtiger Zauber in den Namen, nicht allein in dem fast unübersehbaren Typoskop der Familiennamen, sondern auch und ganz vorzüglich in dem blumenbunten Namenteppich von Wald und Flur. Wechselt nicht das farbenreiche Bild fort und fort, von Gau zu Gau, von Land zu Land?

Die Namen gleichen Petrefakten, welche nur der deuten kann, der mit dem Auge seines Geistes in die Tiefen der Erde dringt; sie gleichen eingeritzten Runen, die zwar lebendige Zeugen längst verschollener Tage sind, deren Sprache aber nur jenen Wenigen verständlich ist, die vom Meth der Asen, aus dem Becher des höheren Wissens geschlürft. Solche Glückskinder erfahren von ungeschriebenen Geschichten des heimatlichen Bodens, von jenem stillen Wirken und Leben der Altvordern, das kein Geschichts-

schreiber zum Vorwurf genommen, und nicht selten von Dingen die weit über jene Zeit zurückreichen, da der erste Geschichtsschreiber sein Rohr in die Dinte tauchte. Das ist die Sprache der Felsen-, Bäume- und Quellennamen.

Nun gedenke ich in den folgenden Blättern allen Wissensdurstigen, so viel mir des Trankes beschieden worden, anzubieten, aus Erbarmen über das verstockte Volk der Namenverächter und um jener zehn Gerechten willen, die sich gleich mir als Namenfreunde bekennen, damit jenes Volk nicht gar umkomme im Schwefelpfuhl der Unwissenheit! Vielleicht, daß es in sich geht und bekennen lernt, daß die Namen vergangene und zukünftige Dinge reden, gleich jener urweisen Seherin der Edda, die ihre Offenbarungen mit der inhaltsvollen Frage zu schließen pflegte: „wißt ihr, was das bedeutet?"

Ein Name muß heutzutage schon recht seltsam klingen, wenn er einmal Gegenstand der Erörterung eines gemüthlichen Abendklubs werden will. Ist es ihm aber geglückt die Aufmerksamkeit der Tischgesellschaft auf sich zu lenken, dann öffnen sich freilich zuhand gar viele, hochaufgistende Schleusen möglicher und unmöglicher Etymologien. Und es toset, um gleich bei Flurnamenbildern zu bleiben, ein mächtiger Leerschuß über das Gießbrett der Lippen in den grundlosen Waschgumpen hinab. Was hinderte auch an diesem Orte den biederen Gewürzkrämer, seiner Pfefferwage uneingedenk, den ganzen und vollen Wortschatz, den er besitzt, an seine Tischgenossen zu vergeuden? Was seinen Nachbar, den Züchtiger der Knaben, mit einer überraschenden Exegese aufzutreten, hat er doch aus der Verlassenschaft schönerer Tage etliche lateinische Reminiszenzen gerettet, die hier zu verwerthen sind. Und ein Mann der Neuzeit, ein vielgereister Herr, den es immer gen Osten gezogen in St. Wenzels Land nnd weiter, warum sollte er nicht am schwäbischen Meer wie am Leman, im Wasgau, wie in Holland nur Slawisches finden? Doch ein großer Gelehrter zu seiner Linken läßt ihn nicht zum Wort kommen, der

besitzt einen Universaldieterich für alle Eigennamen, der Obermüller heißt und sich keltisches Ortsnamenlexikon nennt. Der ergreift das Wort und legt der Tafelrunde haarscharf dar, wie der ventilirte Name nur keltisch sein kann. Damit gibt sich indessen ein anderer Gelehrter, der auf seine Erfolge überaus eifersüchtig ist, nicht zufrieden. Die nächste Pause benützt er, um sofort darzuthun, daß sich die Herren alle, vom Gewürzkrämer an, um und um an der Tafel bis zu seiner bescheidenen Wenigkeit hin, schwer geirrt. Und er bricht die sieben Siegel vom verschlossenen Buche und enthüllt der verblüfften Gesellschaft, daß der unbarmherzig gestreckte, gehämmerte, gewalzte, aufgerollte und platt geschlagene Name, nichts anderes sein kann, denn echtes arabisches Vollblut mitten im weingesegneten Schwabenlande.

Derlei philologische Abendbelustigungen kann man hierzulande des öftern mit anhören, sie beweisen zum mindesten soviel, daß es an Freude und Liebe zum Etymologisiren keineswegs mangelt, aber auch, daß selbst grundgelehrte Schneider oft genug den Bletzen neben das Loch setzen.

Die erste Bedingung für brauchbare Namenerklärungsversuche ist ein gründliches Studium der Kulturgeschichte des zutreffenden Landes. Der Kulturhistoriker muß in die tiefen Schachte der Lokalgeschichte hinabsteigen und Stein für Stein umkehren, wenn er die richtigen Erzadern und den richtigen Strich des Gesteins ergründen will. Er muß vor Allem die Urkunden des Landes, wie Schenkungs-, Kaufs- u. dgl. Urkunden, Zinsrödel, Urbarbücher, Weisthümer ꝛc. bis ins Kleinste hinein untersuchen, sodann das lebende Inventar an Sprach- und Rechtsalterthümern, Gewohnheiten u. s. w. unter dem Volke selbst aufsuchen, sammeln und in seiner Rüstkammer zu gelegentlichem Gebrauche niederlegen. Selbstredend muß er des weiteren dasjenige Maß von Sprachkenntnissen besitzen, das für den Namenbändiger unerläßlich ist. Nichts destoweniger wird er oft genug rathlos vor Namenungethümen stehen. Ist daher das Namenauslegen selbst für den Geübten ein schwieriges Werk, um wie viel leichter wird

es einem Ungeübten gerathen, des Tages nicht blos siebenmal zu fallen. Sodann ist wohl zu beachten, daß die Eigennamen sich nach bestimmten Gesetzen bildeten und wir uns mit den Erklärungsversuchen innerhalb dieser gegebenen Schranken zu halten haben. Damit sollte freilich jenes ungeheure Heer abenteuerlicher Einfälle und historischer Unmöglichkeiten, das in zahllosen Werken seinen Spuck treibt, fallen, allein es erfreut sich trotzalledem einer staunenswerthen Zählebigkeit. Die Helden auf dem Wulpensande schlugen sich drei Nächte hintereinander Mann für Mann todt, nachdem sie den Tag über gemüthlich in Wallhalla vom goldborstigen Eber gespeist und vom göttlichen Ael getrunken, aber dann blieben sie doch endgiltig todt. Unsere namenfolternden Wildfänge aber leben zum hundert und ersten Male wieder auf wenn sie zum einhundertsten Mal mit Keulen todtgeschlagen sind.

Jede Gegend hat einen gewissen Grundstock an nur ihr eigenthümlichen Namen. Diese wollen aus der Geschichte und Sprache der Gegend erklärt sein. Ueberdies sind weitaus die meisten Ortsnamen mehr oder weniger entstellt. Die ursprüngliche Form hat durch Abschleifung oder Umdeutung Noth gelitten. Bald ist der Name zusammengezogen, sind Buchstaben oder Silben ab und ausgefallen, bald haben spätere Geschlechter den nicht mehr verstandenen Namen nach ihrer Sprache umgedeutet, gleichviel ob diese Sprache der Nachfahren, die der Vorfahren oder eines anders redenden Volkes war. Ein Name kann heutzutage klar und verständlich klingen und doch ist er mit nichten derselbe geblieben, wie ihn die Altvordern geschaffen. Ich nehme als Beispiel einen mir wohl bekannten Hummelberg in Oberschwaben. Dieser Name klingt dem schwäbischen Ohre verständlich genug, denn Hummel ist = Zuchtfarre, und Farrenberge gibt es ja weitum so viele wie Roß- und Ochsenberge. Es sind die abgesonderten Weidegänge des gemeinsamen Faselviehes, möglicherweise da und dort die Rechtsnachfolger der heidnischen Tempeltriften für das Opfervieh. Aber dieser gedachte Hummelberg hieß vor 200 Jahren

„Hungelberg" und vor 400 Jahren „Hungerberg". Welches Zeitalter hat nun Recht? Mir scheint das älteste. Denn der älteste Zeuge ist der währschaffenere, er kann den Namen noch am ehesten so vernommen haben, wie er aus dem Munde derer kam, die ihn geschöpft, weil er der Entstehungszeit des Namens am nächsten steht. Was nachgeborene Geschlechter aus einem alten Namen machen, müssen wir zwar als Thatsache hinnehmen, aber es ist nicht die geschichtlich richtige, es ist die verdunkelte Wahrheit.

Wenn nun der Namenforscher die verderbten Namen wieder richtig zu stellen weiß, wenn er damit ein richtigeres Bild der alten Verhältnisse einer bestimmten Gegend zu geben im Stande ist, so arbeitet er mit an dem großen Werke der Geschichtsforschung, deren Zweck kein anderer sein kann, als zunächst den nackten Thatbestand festzustellen und aus den richtig gestellten Thatsachen richtige Schlüsse zu ziehen.

Ich habe mit dem vorliegenden Büchlein einen Bund von Namenschlüsseln zusammengesetzt, nicht in der Meinung, als öffneten diese Schlüssel alle vorhandenen Namenräthsel. Ein Mann kann weder Alles wissen, noch das ganze Namenmaterial sammeln, noch bewältigen, noch viel weniger in eine so mäßige Blätterzahl wie sie mir zur Verfügung stand, hineinzwängen. Es soll nur eine Art Mustersammlung sein, welche aufzeigen möchte, wie unsere Ortsnamen aufzufassen, nach ihrer landschaftlichen Färbung zu erklären und zu verstehen seien. Von romanischen und slawischen Umdeutschungen konnte ich nur eine gewisse Zahl berücksichtigen, sie bilden ja ein Thema für sich.

Das Büchlein ist zunächst für Gebildete überhaupt geschrieben, zumal für die, welchen ihr Beruf oder ihr Interesse für Namen einen Schlüssel wünschenswerth macht. Vielleicht findet aber auch ein Forscher von Fach hin und wieder eine brauchbare neue Andeutung.

Jeder Flurname ist selbstredend ein Orts- oder Oertlichkeitsname, darum kann auch jeder Flurname ein Wohnortsname sein. Eine große Zahl unserer Wohnortsnamen gehört unter die Flur-

namen, so z. B. auch der Name der schwäbischen Residenzstadt Stuttgart.

Um die Ueberfülle der Namen einigermaßen bewältigen zu können, habe ich nur die Flurnamen berücksichtigt, Wohnortsnamen in der Regel nur so weit, als sie ursprüngliche Flurnamen sind oder zu Flurnamen herabsanken. Und auch bezüglich der Flurnamen sind nur die oberdeutschen, d. h. die in den Stammgebieten der Baiern, Schwaben, Franken und Hessen belegenen berücksichtigt worden. Die Stammgebiete fallen heutzutage nicht mehr mit Staatsgebieten zusammen, vielmehr sind die alten Stammländer jämmerlich zerrissen und den verschiedensten Gebieten zugetheilt. Das Stammgebiet der Baiern umfaßt Ober- und Niederbaiern, Ober- und Niederösterreich, Steiermark und Kärnthen, soweit sie deutsch sind, das Salzkammergut und Deutschtirol. Das Stammgebiet der Schwaben das baierische und wirtembergische Schwaben, das Vorarlberger Land, die Schweiz, das sogenannte alamannische Baden und Elsaß. Das Stammgebiet der Franken, das baierische und wirtembergische, badische und elsäßische Franken, die Pfalz, Darmhessen und Nassau. Das eigentliche Hessen liegt jenseits des Mains, das Thüringer Land östlich von den Franken und Hessen. Längs des baierischen Stammgebietes, theilweise in dasselbe einragend, finden sich slawische Siedlungen. Ebenso im östlichen Franken und Thüringen. Im Alpengebiet hat der Romanismus seine unauslöschlichen Spuren hinterlassen. Dieser ist aber ein zweitheiliger. Ein Urromanismus, nämlich der rätische oder kelto-italische, dann der jüngere aus der Verschmelzung dieser alten Elemente mit dem Lateinischen hervorgegangene eigentliche Romanismus. Auf alle diese historischen Faktoren mußte Rücksicht genommen werden, obgleich die Anlage des Buches zunächst nur die deutschen Ortsnamen im Auge hatte. Nordhalb der Alpen finden sich verhältnißmäßig wenig vordeutsche Namen. Zieht man die großentheils vordeutschen Flußnamen, dann einige Berg- und Wohn-

ortsnamen fremder Herkunft ab, so ist fast alles übrige Namenmaterial deutsch. Und doch waren Kelten und Romanen die einstigen Eigenthümer dieses Bodens, so gut wie in den Alpen, wo sich eine Unmasse fremder Namen erhalten hat. Dieser Abmangel an fremden Ortsnamen in den nordalpinen Landen kann nur dem Umstande zugeschrieben werden, daß die alteinheimische, romanokeltische Bevölkerung bei der Besitzergreifung ihres Bodens durch die Deutschen in die Gebirge zurückgedrängt worden und nur geringe Ueberbleibsel derselben sitzen blieben. Ganz anders in den Bergen. Da saß noch viele Menschenalter hindurch neben den in der Minderzahl befindlichen Eroberern eine einheimische Bevölkerung, welche ihre eigene, die romanische Sprache redete. Uebrigens hatten auch die keltischen Landsaßen der nordalpinen Hochebene lange, ehe die Schwaben und Baiern ins Land kamen, aufgehört keltisch zu sprechen. Sie waren römisch redende Leute oder wie die Urkunden schlechtweg sagen: Romani. Schon der Umstand, daß zur Zeit der Christianisirung Süddeutschlands, die inselkeltischen Glaubensboten nicht deshalb in diese Gegenden geschickt wurden, weil sie als Kelten zu Kelten hätten reden können, sondern weil und soweit sie der lateinischen Sprache mächtig waren, widerlegt sattsam das Mährchen von den Kelten Süddeutschlands zur Zeit der Heiligen Gallus, Columban, Magnus u. s. w. Daß nordhalb der Alpen um jene Zeit überhaupt nichts anderes mehr als deutsch gesprochen wurde, einige kleinere romanische Enklaven ausgenommen, ergibt sich am deutlichsten aus den Eigennamen jener Zeit und dieser Gegenden, denn sie sind fast ausnahmslos deutsch. Wäre auch nur ein nennenswerther Stock romanischer Bevölkerung übrig geblieben, so müßte bei uns, in Baiern und im engeren Schwaben genau wie in Vorarlberg, in Tirol, in der Schweiz ꝛc. eine große Zahl fremder Flurnamen übrig geblieben sein. Allein dem ist nicht so. Die Flurnamen der ältesten Urkunden klingen hier gerade so deutsch, wie die heutigen, ja sie sind vielfach identisch mit den

noch vorhandenen. Was verdächtig ist, klingt aber in der Regel eher keltisch, als romanisch. Daraus schließe ich, daß wenn rom. Flurnamen vorhanden waren, diese nur unbedeutende, kleine Bezirke bezeichneten, daß Wohnorte, Flüsse und größere Berge schon keltische Namen hatten, ehe die „Romani" romanisch sprachen und daß die rom. Namen eben ihrer unbedeutenden Objekte halber zuerst verloren giengen.

Wenn die Mone'sche Schule überall keltische Ortsnamen gefunden hat, so sind die Kelten daran am allerwenigsten schuld. Diese Herren haben eben keltische Namen gepreßt. Und nicht einmal keltische; denn was sie aus ehrlichen deutschen Flurnamen gemacht haben, das war zu jener Zeit, wo in unseren Landen noch echtes Keltisch gesprochen ward, geradezu unmöglich. Das Altkeltische hat die Art der Namenzusammensetzung, wie sie Mone und seine Gefolgschaft beliebt, gar nicht gekannt. Die altkeltische Sprache kannte dreierlei Arten von Namen. 1. Einfache Grundwörter, wie sie in allen Sprachen vorkommen. 2. Derivierte Grundwörter, wie sie nur dem Altkeltischen, Italischen und Griechischen, nicht aber den jungkeltischen Idiomen eigen sind. 3. Zusammengesetzte Namen, aber ohne daß eine Spur von Artikel oder Casusendung darin sichtbar war.

Die jungkeltischen Sprachen bilden aber ihre Ortsnamen nicht mehr im altkeltischen Geiste, sondern nach Art der modernen romanischen Sprachen mittelst Artikel und Deklination der Namenelemente. Wenn ein Ort Erlenbach jungkeltisch gegeben werden wollte, so müßte das z. B. armorisch lauten: gaez-anguern, mit dem Artikel in der Mitte und dem Bestimmungsworte hinten. Altkeltisch aber hätte das Vernodubron lauten müssen. Das wäre eine Bildung ohne Artikel mit dem Grundworte hinten, wie im Deutschen und die Verbindung wäre eine ähnliche gewesen, wie etwa im lateinischen Aheno-barbus. Wo die jungkeltischen Sprachen des Artikels entrathen, ist die Verbindung gleichwohl eine andere als im Altkeltischen. Ich will z. B. Ochsenfurt ins

Jung- und Altkeltische übersetzen. Im Kymrischen hieße das Rytychen. Altkeltisch aber müßte das Uxoriton heißen, d. h. das Grundwort hätte wie im Deutschen die zweite und nicht wie im Kymrischen geschieht, die erste Hälfte des Wortes bilden müssen. Wie leicht man sich die Sache überhaupt gemacht hat, will ich nur an ein paar Beispielen klar legen. Mone hat den Flußnamen Jagst aus dem irischen iasg Fisch erklärt. Abgesehen davon, daß „Fisch" überhaupt noch kein Flußname ist, daß dazu noch ein Grundwort gehört, daß sg und gs nicht beliebig für einander gesetzt werden dürfen, hätte Mone erwägen sollen, woher dieses iasg komme, welches wohl seine alte Gestalt war, wenn es je im Altkeltischen vorhanden gewesen. Er hätte dann wohl finden können, daß dieses iasg nichts anderes als das latein. pisc-is ist, welches nach einer nur dem irischen, nicht aber dem britischen Idiom eigenen Besonderheit sein anlautendes p verloren hat. Nicht minder groß war sein Irrthum, als er das irische ibh „Gegend" für die Erklärung gleichklingender deutscher Flurnamen verwendete. Dieses ibh ist eigentlich ein Dativ Plural zum Worte úa (Sohn, Nachkomme). Dieser Dativ Plural ist in dieser Bedeutung jung und konnte zu der Zeit, wo die keltische Sprache noch bei uns lebte keinenfalls so lauten. Früher im 9. Jhdt. lautete der Nom. Sing. dieses Wortes háue, áue. Das aber ist ein Torso aus altkeltischem *asavos und ibh hätte altkeltisch *asavibos lauten müssen. Noch unverzeihlicher war, daß er als Archivar auf die alten urkundlichen Formen der Namen gar keine Rücksicht nahm, während es der oberste Grundsatz jeder richtigen und wahrhaftigen Ortsnamenforschung sein muß, stets die ältesten Formen der Namen aufzusuchen und nur diesen einen entscheidenden Werth für die Beurtheilung des Namens zu verstatten. Wo alte Formen fehlen, schießt man ziellos ins Blaue und es ist nur Zufall, wenn man dennoch ins Schwarze trifft. So hat er den allerdings befremdlichen Ortsnamen Ballrechten in Baden aus dem irischen riochd, Platz, erklärt. Warum ignorirte er

ganz wie dieser Name im 9. Jahrhundert lautete, warum gab er nicht zu, daß Ballrechten eine Verballhornung aus ahd. Baldrahtinga ist? Es ist wahr, der PN. Balderacht klingt ungewöhnlich, vielleicht nicht rein deutsch, indem 1) entweder ein unorganisches t am Ende steht oder vor das t ein falsches h eingeschoben ward und 2) die Endung —a c h, die vielleicht heute noch durchklingt, nur in altfränkischen Namen, wie Herirach, Tiotrach u. dgl. zu finden ist. Aber es ist doch ein in deutschem Geiste gebildeter Personenname und als solcher regelrecht mit dem Patronymicum —inga zu einem Ortsnamen verwendet. Sollten Johanninga, Satanasinga keine in deutschem Geist gebildeten Ortsnamen sein, weil der Gründer zufällig Johannes oder Satanas hieß? In letzterem ist die lateinische Endung festgehalten, wie im ON. Beatuseschirichun (Beatus).

War schon Mone in der Auswahl keltischer Wörter in hohem Grade unvorsichtig, so entbehrten seine Nachtreter überhaupt aller und jeder Kritik. Was in einem bretonischen, wälischen, irischen oder gälischen Wörterbuche stand, war für diese Ortsnamenerklärer eben recht, gleichviel ob das Wort ein dem Angelsächsischen oder dem Französischen oder einer anderen Sprache entnommenes Lehnwort, oder ob es in dieser seiner heutigen Bedeutung dem Alterthume bekannt oder fremd war. Davon ganz zu geschweigen, daß sie die Verwitterung der Wörter völlig ignorirten und nie im mindesten auf Lautgesetze, Sprachgeschichte und vergleichende Sprachenkunde Rücksicht nahmen. Ueber derlei Kleinigkeiten sind diese Herren Silbenmaurer heute noch weit erhaben. Ihnen genügt die Klangähnlichkeit, gleichviel woher sie auch stamme. Nach Mone'schem Rezept kleistern sie vergnüglich alle gleichklingenden Brocken aneinander bis der gewünschte Name fertig ist. Reim' dich oder ich freß' dich!

Ich glaubte mir diese kleine Abschweifung verstatten zu sollen, weil die Nachtreter Mone's eine ganze Literatur von falschen Ortsnamenerklärungen geschaffen haben und weil die Obermüller,

Riecke u. ſ. w. immer noch gutmüthige Gläubige finden. Mit ſolchen Führern geht man alſo auf dem Holzwege.

Die Ortsnamen währen, wie alles Menſchenwerk, nicht ewig, ſelbſt dann nicht, wenn daſſelbe Volk und dieſelbe Sprache im Lande fortherrſchen. Sie unterliegen einestheils der natürlichen Verwitterung alles Irdiſchen, anderentheils jenem langſamen, aber ſteten Auswechslungsprozeß, dem alles Organiſche unterworfen iſt. Namen, welche in den älteſten Urkunden einer Gegend vorkommen, finden ſich heute in der Regel nur noch theilweiſe vor. Viele ſind ſpurlos verſchollen, neue an ihre Stelle getreten. Geht das eine Reihe von Menſchenaltern ſo fort und daran iſt ja nicht zu zweifeln, ſo ändert ſich die Namentafel von Grund aus. Daß bei ſo welterſchütternden Ereigniſſen, wie die Eroberung und Beſitzergreifung eines großen Landes durch ein fremdes Volk iſt, die althergebrachten Ortsnamen der einheimiſchen Bevölkerung dezimirt werden, verſteht ſich von ſelbſt. Nicht weniger leicht verſteht man, daß, wenn das einheimiſche Volk großentheils ausgetrieben oder vernichtet oder vom Eroberer aufgeſaugt wird, nur ganz wenig alte Namen ihr Daſein zu friſten vermögen. Aber auch die Namen, die der neue Beſitzer ſchöpft, haben ihre Zeit. Je kleiner das Namenobjekt, je kleiner der Kreis derer iſt, die ſich eines Ortsnamens bedienen, deſto leichter und ſchneller tritt eine Namenänderung ein. Selbſt bedeutende Objekte wechſeln ihre Namen. Ich erinnere an den Berg Pilatus, der früher Frakmunt hieß und welcher, wie ſo manch anderer Berg von einem ſeiner Theile, dem Pilatusſee auf ſeiner Höhe den jetzigen Namen empfieng. Einen anderen Wechſel der Namen machte der Hochberg bei Siegsdorf (Traunſtein) durch; a. 988 Lenzinsperge, a. 1045 Lecinesperga u. ſ. w.

Viele Namen, beſonders Flurnamen, hören durch Verfügung höherer Verwaltungsbehörden auf, andere werden künſtlich eingeführt. Ich erinnere einerſeits an die namenvertilgende Thätigkeit vieler Forſtbehörden, welche es wiſſenſchaftlicher finden, Bezirke

mit Nummern statt mit Namen zu bezeichnen, andererseits an die Thätigkeit solcher, welche altehrwürdige Namen abschaffen, um neue und sehr oft unglücklich gewählte an ihre Stelle zu setzen. Neue Namen sind eigentlich nur da zu rechtfertigen, wo das Objekt bisher gar keinen oder zum Mindesten einen nichtssagenden Namen trug, was freilich nur ein richtiger Namenkenner beurtheilen könnte. In den Alpen wird heute noch eine Menge von neuen Namen erfunden und ausgetheilt, da es bisher an namenlosen Bergen und Weiden nicht gemangelt hat. So kommen die einen obenauf, indeß die andern untergehen. Das ist einmal der Welt Lauf!

Was nun schließlich den ersprießlichsten Gebrauch dieses Büchleins betrifft, so möchte ich den geneigten Leser bitten, darauf zu achten:

1) daß bei zusammengesetzten Namen zuerst das Grundwort gesucht werden wolle (s. Einleitung);
2) daß das bestimmende vordere Wort sehr oft ein Personenname (Vor- oder Zuname) ist, der wegen der gewaltigen Menge solcher Namen in der Regel hier nicht aufgenommen werden konnte. Da wären Bücher über Familiennamen zu Rathe zu ziehen, wie etwa Dr. Ludwig Steub's Büchlein über oberdeutsche Familiennamen;
3) daß bei dem etwaigen Fehlen eines Grundwortes unter B, D, F, G auch unter P, T, V, K nachgesehen werden wolle;
4) daß in Wörtern, in welchen dem anlautenden Buchstaben ein ä, ö, ü folgt, diese Zeichen nicht als Doppelvokale behandelt sind, sondern in der alphabetischen Reihe an demselben Orte stehen, wo sie hingehörten, wenn sie einfache a, o und u wären. Man findet also z. B. Aecher nicht hinter Adler, sondern gleich hinter Ache. Die Verschiedenheit der Mundarten, wie die verschiedenen Schreibarten der Urkunden haben mir nicht verstattet, mich stets an die schrift-

deutsche Form der Wörter zu halten, worauf beim Aufsuchen eines Namens Rücksicht genommen werden wolle.

Ich bitte vor dem Gebrauche des Buches die schlimmsten Druck- und andere Fehler nach dem Druckfehlerverzeichniß zu berichtigen.

Abkürzungen: ahd., althochdeutsch.
agf., angelsächsisch.
arm., armorisch (bretonisch).
eur., europäisch.
goth., gothisch.
ig., indogermanisch.
ir., irisch.
kymr., kymrisch (wälisch).
mhd., mittelhochdeutsch.
mlt., mittellateinisch.
nd., niederdeutsch.
nhd., neuhochdeutsch.
rom., romanisch.
skr., sanskrit.
slaw., slawisch.
zd. zend.

B. baierisches Stammgebiet. B 1. B 2. Ober-, Niederbaiern. B 3. B 4. Ober-, Niederösterreich. B 5. Salzburg, Steiermark. B. 6 Tirol. S. schwäbisches Stammgebiet. S 1 baierisches, S 2 wirtenbergisches Schwaben, S 3 Schwaben zwischen Schwarzwald und Rhein, S 4 schwäbisches Elsaß, S 5 Vorarlberg, S 6 deutsche Schweiz. F. Fränkisches Stammgebiet, F 1 M.U.Franken, F 2 wirt. Franken, F 3 bad. Franken, F 4 Darmhessen, F 5 Pfalz. H. hessisches Stammgebiet. Th. Thüringen. Die Buchstaben a, b bei einer der vorigen Abkürzungen, bedeuten südlich, nördlich.

FlßN. Flußname.
FN. Familienname.
ON. Ortsnamen.
PN. Personennamen.

Was gedruckten Quellenwerken oder ungedruckten Archivalien entnommen ward, ist durch lat. Schrift und, wo Jahrzahlen angegeben waren, durch Beifügen des Jahres der Ausstellung des fraglichen Aktenstücks angedeutet. Nicht urkundliche, nur von mir vermuthete alte Namenformen, sind durch ein vorgesetztes Sternchen gekennzeichnet.

Die Angabe der Quellen sowie der Autoren mancher Erklärung mußte der Raumersparniß halber wegbleiben. Ebenso konnten die Markungen, auf welchen die einzelnen genannten Fluren liegen nur ausnahmsweise näher angegeben werden. Ich muß also bitten mir auf meine Treue zu glauben, daß alle Citate zuverlässig sind. Was unsichere, zweifelhafte Auslegungen sind, habe ich immer angedeutet. Manches können wir eben überhaupt nicht mehr zweifellos feststellen.

Die gegebenen Beispiele sind nur ein kleiner Theil meiner Sammlung. Ich hätte zu jedem Artikel mehr Belege, zu manchem sogar sehr viele geben können. Ich führte in der Regel nur da mehrere Citate an, wo es entweder die Seltenheit des Wortes oder die Form zu verlangen schien. Eine Menge sehr interessanter Namen mußte ich übergehen, da ich sie entweder nur mit allzu großem Papierverbrauch oder gar nicht hätte erklären können. Hin und wider bin ich der Versuchung nicht widerstanden, den muthmaßlichen Weg zur Entlarvung eines Namenungethüms wenigstens anzudeuten.

Es ist keine Frage, daß wir in Oberdeutschland mit Fug und Glimpf Romanisches und Keltisches zur Vergleichung herbeiziehen dürfen, aber wir müssen darin Maß halten und dem Grundsatze huldigen, einen zweifelhaften Namen so lange für

deutſch laufen zu laſſen, als er aus dem Deutſchen befriedigend erklärt werden kann und als er nicht durch handgreifliche Uebereinſtimmung mit zweifellos fremden OR. ſich als Fremdling erweiſt. Da dieſerlei Gäſte heutzutage ganz ungefährlich ſind, können wir ſie ruhig behauſen und beheimen, ja ich meine wir ſollten ſie als Andenken an die Ahnen jenes Prozentſatzes gallo-romaniſchen Blutes, das in unſeren Adern rollt, für und für in ſippliche Ehren halten.

Ehingen, am Chriſtabend 1879.

Dr. Buck.

# Einleitung.

Alle echten alten Ortsnamen stehen im Dativ, weil sie von der Präposition zu regiert sind. Darum: Hohenberg, Rothenburg u. dgl. und nicht etwa Hoherberg, Rotheburg 2c., darum auch Weil der Stadt und nicht: Weil die Stadt. In einigen alten ON. die durch Eigenschaftswörter näher bestimmt sind, finden sich diese letzteren zuweilen nicht declinirt. In der Regel beruht dies auf einer anderweitigen Entstehung des scheinbaren Adjektivs. Manches Altdorf, Altheim ist daher nur Schein, seine echte, alte Form lautete Alechdorf 2c. Dies ist wiederum ein Beleg mehr dafür, wie unerläßlich die Feststellung der ältesten Form jedes Ortsnamens verlangt werden muß.

Die Ortsnamen zerfallen in zwei Hauptgruppen, in vollständige und unvollständige Namen.

A. Die vollständigen theilen sich ihrerseits wieder in zwei Klassen ab: a) in diejenigen ON., welche nur aus einem Grundworte und b) in diejenigen, welche aus einem Grundworte und einem Bestimmungsworte bestehen.

Grundwort nennen wir jedes ursprüngliche Appellativum, das den fraglichen Ort kurz und bündig in seiner geographischen Beschaffenheit oder gesellschaftlichen Gebrauchsweise charakterisirt. Berg, Thal, See, Haus sind solche Grundwörter, sie sind aber auch für sich vollständige ON. Zusammengesetzte vollständige ON. sind z. B. Burgberg und Habsthal. In dem ersteren ist Berg das Grund-, Burg das Bestimmungswort, welches näher angibt, was für ein Berg gemeint ist. Im letzteren Beispiel (Habsthal) ist Thal das Grund-, Habs das Bestimmungswort. Habs ist entweder der Genitiv des Namens eines ehemaligen Besitzers, zusammengezogen aus Habiches von Habicho, (Thal des Habicho); oder dieses Habicho ist der Genitiv des Vogelnamens Habicht, da derselbe ahd. habuh, habih und im Genitiv habuhhes, habihes, genau wie der PN. lautete. Habs-

thal kann daher auch = Habichsthal sein. Würde eine alte Urkunde der Gegend ebendort einen Mann Habicho nennen, so wäre der erste Fall als der allein zutreffende zu bezeichnen. So lange dies nicht geschieht, bleibt die Entscheidung offen. Eine dritte Möglichkeit ist aber unbedingt ausgeschlossen.

B. Die unvollständigen Ortsnamen, sind solche die ihr Grundwort verloren haben und jetzt nur noch aus dem Bestimmungsworte bestehen. Ich nenne als Beispiele Eisenharz, Hellengerst, Hartmanns, Röschen. Eisenharz wäre besser Eisenhards zu schreiben, denn alt hieß es Isînhartes, nämlich Hof (Eisenhardshof). Hellengerst ist eine Verunstaltung aus dem beglaubigten Helegeres, des Mannes Heleger Hof. Hartmanns und Röschen verlangen die Ergänzung durch das nämliche Grundwort (Hof). Der letztgedachte Name Röschen kann indessen verschieden angesehen werden. Ist er, was nach der Analogie mit hundert ähnlichen Fällen angenommen werden darf, ein Genitiv und zwar ein sogenannter schwacher Genitiv nach der n-Deklination, wie diese in oberdeutschen PN., seit alter Zeit neben der s-Deklination vorkommt, dann ist er den schon genannten beizugesellen. Handelt es sich aber um einen Dativ, was er der Form nach ebenso gut sein kann, dann ist eine andere Möglichkeit wahr geworden, nämlich die, daß hier der FN. Rösch auf das Gut übergieng und nun nicht wie ein ON., sondern wie der Name einer Person behandelt wird. In diesem Falle denkt man sich zum, beim Röschen. Es gibt eine Menge ganz zweifelloser Beispiele wo der FN. des Besitzers an seinem Besitze hängen blieb. Ich nenne aus dem Habsthaler Urbar (1420) nur: item ein acker genant der Sirgenstein, item ein acker genant der Hornstein, oder auf der Mark Stuttgart: der Fulleder. Hier sind die Namen der Besitzer zum Flur-, zum speziellen Namen des fraglichen Grundstücks geworden. In ähnlicher Weise finden sich Wald- und Bergnamen gebildet, z. B. Humpis, Schellang, Ravensburger PatrizierN. Diesen männlichen Personificationen von Fluren stehen weibliche gegenüber, wo eben das Grundwort des Objekts weiblichen Geschlechtes ist, z. B. Wiese, Mahd. Also Namen wie: Schillerin, Wilflingerin, in Schillernen (= Schillerinnen) u. dgl. Aehnlich behandelt sind aber auch personificirte FlurN., die nicht auf FN. beruhen, sondern von Grundwörtern abgeleitet wurden, z. B. der Steiger, die Weiherin. Ersteres ein Acker an der Steig, letzteres eine

Wiese am Weiher. Man könnte diese personifizirten Flurnamen den vollständigen ON. zuzählen, wenn nicht, wie die Geschlechtsänderungen andeuten, ein Grundwort im Hintergrund stünde. Deutlicher tritt dieses im Geiste zu ergänzende Grundwort vor das Bewußtsein in Namen wie z. B. Wiesler, ein Berg im Allgäu, welcher von dem nahe gelegenen Weiler Wies seinen Namen erhalten hat. Das ist demnach = Wiesler Berg. Die Endung —er —ler ist in Flurnamen sehr häufig und deutet meist die Zuhörigkeit oder Nachbarschaft zu dem Orte an, welchem diese Silbe angehängt ist, zuweilen aber auch eine besondere Eigenschaft oder Form des fraglichen Gewandes. Neben dem gedachten Wiesler, gehören zum ersteren Falle Namen wie Steinler, d. i. der Acker am Stein, Weglanger d. i. der Acker, der am Wege hin langt (streckt), zu dem letzteren Fall der FlurN. Stelzler, d. i. der Acker mit dem Stelz (schmal auslaufenden Ende), die Keßlerin, eine Wiese mit einer Vertiefung, die Kessel heißt.

Alle ON. oder FlurN. lassen sich unter die gedachten Klassen bringen.

Aber in beiden Abtheilungen finden sich wieder Namen vor, welche noch ein weiteres Element, als das Grund- und Bestimmungswort sind, aufzeigen, nämlich ein Wort der Unterscheidung von einer anderen gleichnamigen Oertlichkeit. Ich setze zwei Rappenberge an, welche man unterscheidet als den oberen und niederen (unteren). Oberrappenberg, Niederrappenberg. Hier finden sich also neben dem Grundworte Berg und neben dem Bestimmungsworte Rappen (Raben) die differenzirenden Wörtlein ober und nieder. Demselben Zwecke dienen die Wörtchen alt, neu, klein, groß (ehedem lützel und michel) u. dgl. mehr. Das ist die Differenzierung.

Es erübrigte noch etwas über die Endungen zu sagen. Ich habe es aber für angemessener gehalten, die Besprechung derselben in den alphabetisch geordneten Text aufzunehmen. An diesem Orte möchte ich nur einiges über die Endungen (Suffixe) unserer ältesten Flußnamen sagen, da ich in diesem Betreff von der bisherigen Auffassung am meisten abweiche.

Es wird noch vielfach die Ansicht festgehalten, daß die Endungen der alten Flußnamen als selbständige Wörter zu betrachten seien. Ich habe mir hunderte von Flußnamen aus allen mir erreichbaren Quellenwerken des lateinischen, keltischen und

germanischen Europas zusammengestellt. Einmal um zu sehen, wie sich die Flußnamen nach Ländern und Zeiten gruppiren, sodann welche Stämme und Endungen in dem einen oder andern oder in mehreren oder in allen vorkommen. Da habe ich nun die Thatsache gefunden, daß das Namengefüge der ältesten Flußnamen der gedachten Länder fast überall dasselbe ist, daß sich die Stämme wie die Endungen in allen diesen Ländern wiederholen, also die ältesten Flußnamen Mittel-, Süd- und Westeuropas so genau zusammenstimmen, daß sie nur von einem Volke ausgegangen sein können. Ich habe darum diejenigen oberdeutschen Flußnamen, welche ich anführe und welche mit Namen in rom. Ländern genau zusammenstimmen, als vordeutsche bezeichnet, da sie unmöglich aus unserer Sprache hervorgegangen sein können. Sie werden großentheils keltisch sein, da wir kein anderes Volk der historischen Zeit kennen, welches gleichzeitig in welschen und deutschen Landen gehaust hat. Ich sage also die immer wiederkehrenden Endungen aca (ica), ala (ila), ana (ina), ara (era), asa (isa), apa (afa) ata (ita, ida), und ihre Compositionen seien keine selbständigen Wörter, sondern blos Ableitungssilben (Derivationsendungen). Für den Namenforscher kommen daher bei Flußnamen in erster Linie die Stämme in Betracht und auf diese habe ich, vielleicht mehr als dem Einen oder Andern lieb ist, Rücksicht genommen. Ich gedenke übrigens dieses Kapitel in einer eigenen Abhandlung mit Anschluß des Quellenapparats abgesondert zu behandeln und zweifle nicht, daß dann meine Anschauung als die richtige anerkannt wird.

# A.

A, Aa, Ah, Aach, Ach, f., ahd. aha, Waſſer, Bach, Fluß.

Aal, 1. m., der Fiſch A. 2. = álah ſ. Ahlen. 3. f. als FlßN. vordeutſch, aus röm.kelt. Aquila, Apila (Bächlein); 4. was. Adel nr. 3. 5. Winkel zwiſchen Häuſern (H.). 6. ſ. Alat. 7. Zwinger.

1. Aar, m., Adler. 2. aus Art verkürzt = Ackerfeld. (Aar = Art — Bach.) 3. ſtatt Eier ſ. d.; 4. vordeutſch in Flußnamen, Wurzel, ar, eilen.

Ab, Abe, f. 1. ahd. owa, Au, Bach. 2. abſchüſſige Grenze v. ab (hinab); z. B. die Bachabe ſ. Bach. Vgl. Wagrain.

Aberwaſch, f., Bergmſpr. Erzwaſche (zweite).

Aberhaken, Widerhaken, Krahnen. Aberſee (8 jh. Aparnseo), Abria iſt zu vgl. mit dem Nfl. des Lech Apraria (8. jh.) und mit kelt. apar (gurges) tiefes Waſſer; ſchwerlich zum ebenfalls fremden PN. Aparinus, der z. B. in Aberinesburg vorkommt. Nach einer alten Gloſſe jedoch Aberſee und Aberland vom Volk der Avari. Vgl. jedoch kelt. röm. ava, apa (Waſſer).

Abgſchütz, n., ſ. Schutz.

Ablaß, m., ſ. Abwaſſer.

Abſchwung, ſ. Schwung.

Abt. 1. Kl.-Abt als Beſitzer. 2. der FN. Abt.

Abwaſſer, n., an Mühlen. 1. Oberhalb der Mühle wird das überflüſſige Waſſer durch den Ablaß (auch Leerſchutz, eine Falle) in einen Nebenbach (Abwaſſer, Mühlbach) abgelaſſen; 2. hinter der Mühle, Hinterwaſſer, alt: unterach, underach, undrach.

Abend, m., in Abendwaid ſ. Waid. Feierabend. 1. Ruheplatz. 2. Hexenplan. Abendberg (nach dem Sonnenſtand, Weſt —.); 3. bisw. irrig für Aben —, Genit. des PN. Abo; 4. aus Obert; 5. aus awin (Schafe). —

Aberſaat, f. 1. zweite Saat auf das Stoppelfeld, beſ. Rüben. 2. Rübenfeld.

—ach. 1. = aha, ſ. A. Altach, f., Altwaſſer, altes Flußbett.

—ach = ahd. -ahi, Collectivendung, deutet das dichte Beiſammenſtehen gleichartiger Dinge an, a) von Bäumen, z. B. Aſpach, Eichach; b) von Kräutern, z. B. Farnach, Bramach; c) von Geſtein, Steinach, Steinicht. Zuweilen in Zuſammenſetzungen wie Stangachhowe. —

Ach, ſ. A.

Achalm, wenn deutſch nach einem dort befindlichen Flüßchen Ach zu benannt. Vielleicht = Ach-alm oder Ach-halden, ſ. Elm, Halm. Wenn fremd, vgl. die ſpätgall. Pentallum, Marsallum u. ſ. w. Vgl. mons Achon, die hohe Acht; *Achallon; Wurzel ak (ſpitz ſein). Vgl. ir. acha Fels.

Ache (mhd. ähe, äche), kleines Ackermaß, 120′ lg. u. br. = 1/3 Tagbau (B.)

Ächer, Ächern, ahd. aherari, Speicher. Die Elſäßer Abtei „zu den 3 Ähren" vielleicht eher daher, als zu Ähre = spica. Ebenſo dürfte Ägeri (12. Jhdt. Agareia, 11. Jh. Aqua regia) daher gehören, wenn es deutſcher Herkunft iſt. Im andern Fall vgl. roman. agaro Ahorn. Aqua regia wohl nur Mönchlatein, wie Ara Leonis (Arlon) für das echte alte Orolaurum.

Achſel, f. 1) Achſel, Anhöhe; 2) ahd. PN. (z. B. a. 760 Achselsch-wang). 3) = Aſſel (oniscus). 4) = mhd. aiczen Geſpenſter, v. ahd. agiso Schrecken.

1. Acht, Achte, f., (F.) 1) ahd. ahta (Landgut, Erbgut). 2. Abgabe davon. Landacht (S.) f. Abgabe von Zins- und Lehengütern nach der Bauart. Die Brache gab nichts, der Wintereſch (Roggen, Dinkel) die volle Abgabe, der Sommereſch (Gerſte, Haber) die halbe. Landachtäcker. Achtwart, Achtwarre 1. Weidebezirk, 2. Weiderecht, 3. Waldrecht. Vgl. Wart.
2. Acht (Zahl) z. B. Achthöfen.
3. Acht, f., Waſſerleitung; aus aquae ductus.
4. Acht aus PN. z. B. in Achtisberga, Actulfouillare.
5. Acht FlßN., wahrſch. vordeutſch. Ahd. Akeda. Wurzel ac ſchnell ſein. Acht BergN. ſ. Achalm.
6. Acht, Abacht f. abgetriebener Wald, zu Grunde gerichtetes Gut. — Ack was Acht 3).

Ächter, Ächterin, das 1/stel eines einheitl. Feldmaßes.
Äck Nacken, Gäck Hügel. Vgl. Gack.
Acker, m., ahd. achar (ursprüngl. = Trift; Wurzel ag treiben) 1. Ackerfeld, 2. Ackerbeet, 3. Feldmaß in F. = 180 Waldgerten zu 12 Nürnberger Werkschuh. In S4 waren 3 Acker = 1 Juch. Ueberacker, freies, eigenes Gut, das neben dem Lehen gebaut ward. Sonderacker, dasselbe. Artacker=Ackerfeld s. Art. Häufig Arbacker und mit angeklebtem Artikelrest Marbacker, selbst Mabacker. Hofacker, der zum Sedelhof gehört.
Ackram s. Eckerich.
Ackt 1. was Acht, 2. Wassergraben, 3. FN. z. B. Acktenhühl des Peter Ackten (= Agathae). Ein Name gebildet wie Johannes Annen, d. i. Annen=sohn. Derlei viele in Oberdeutschland, bes. in S6 und 2.
Adduch, m., aquae ductus s. Adich.
Adebar, m., Üdebar, Odebär. ahd. udeboro, Storch.
1. Adel, m., (nobilitas). 2. Adel PN., ahd. Adilo u. dergl. 3. Adel Jauche, Gülle, Mistlache (B.). 4. Adl s. Attel. — Adeldorn (rhamus).
Ader f. in Brunnader, Quelle, ahd. brunneadar; Sägader = sage-ader Druckwasserquelle s. sage.
Adich (lacuna) Sammelgrube für Abwasser.
Adler 1. aquila Vogel, 2. FN. — Ähe s. Ache.
Affa ahd.; vordeutsch apa, Wasser, Fluß z. B. in Aschaff, Erlaff (Flüsse), falls die Namen zusammengesetzt sind. Wahrscheinlicher ist hier — apa (Arlapa) bloß eine Endung wie in den kelt. Namen Galapio, Austrapius, Menapia 2c. In manchen wohl auch nur = avus, Endung wie in Saravus. Vgl. Fluß Separis, der auch Sevara heißt. Frankr. So also viell. Asc-ava 2c.
Affalter, ahd. aphaltar, apholtar, affoltera, Apfelbaum. Als Dativ Plur. affalturun, in Afterthurn, Aventhurm u. dgl. entstellt (bei den Affaltern).
Affe 1. was affa s. d., 2. aus dem ahd. PN. Affo. 3. Nur in fingirten ON. ist der Affe (simia) gemeint. 4. Affen —, auch aus Affren —, gen. des FrauenN. Affra entstellt.
After, m. 1. hinterer Theil z. B. Afterhalden. Der äfter Ibach (hintere J.). 2. Afteren — meistens Entstellung aus Affalteren s. d.

Afterholz, Afterschlag, Afterzagel s. v. a. Abholz WaldN.

1. Ag, Age, Agli, Agmaul, Egli, Eggle, Eckel, Hag, Hackel m., (perca). Mehrfach in Bachnamen. 2. Ag, oft bestimmender PN. aus ahd. Ago (= Agilolf) z. B. Agenwang.

Ageldorn (ahd. agaldorn) was Adeldorn s. d.

Agelstür, Agelster, Aglaster, Agretsch, ahd. agalastra, Elster. Vgl. Aglasterbach.

Ägeri s. Äcker.

Ah s. A.

Aher s. Äcker.

1. Ahle f. prunus padus, Elzbeerbaum. Wohl selten. Meist aus folgendem Alen —, zuw. aus dem PN. Alo.

2. Ahlen — in Zusammensetzungen oft aus ahd. alah, alach (umzäunter, geweihter Ort), vgl. lat. arx. Wurzel ark (einschließen). In Schwaben die Ahlenberge sehr häufig. Vgl. alt nr. 3. Vgl. 1022 silva Alacfurdi b. Hildesh.

Ahorn m. (acer), auch Ohorn, Auhorn, Taubhorn Ohrn, Arn, daher in Ornach = im Ahornbestand. 8. Jh. Aharnouua j. Ornau B1.

Ahr s. Ar.

1. Ai, f., (besser Aü), ahd. ouwa, Au, Flußinsel, Insel überhaupt, z. B. Rothenai, Rattenai S2 = Roden-au s. Rod. 2. Ai, f., zuw. aus ahd. aha, zuw. aus einem PN. z. B. Aistaig, alt Egessteige. 3. Ai —, aus Aich (Eichenbestand), selten.

Aib f. aus ahd. ouwa, was Ai 1.

Aich s. Eich.

Aichach s. Eich, 1375 daz Aichach B1.

Aigen s. Eigen.

Aim in B. Alpe.

Ainzeln B. Einödhof.

Aisch FlßN. alt Eisca, vordeutsch vgl. ir. uisce (Wasser). Dagegen Aiß (Fluß) alt Agusta, wie Jagista (Jagst) = Ag-assa (vordeutsch) vgl. Ag-ara und Aqu-ila. Wurzel ak (schnell sein.)

Aischen — öfter aus Eschen, auch aus Ostirn = gegen Osten gelegen z. B. Aischendorf Ostirnd. —

Aise s. Eise.

Aiſi (alt Aysy), Eiſi mundartl. = Eßbann. ſ. d., öſters Feſtplatz (S6).
Aiſpan, Aiſpen ſ. Eßbann.
Aiſt ſ. Augſt.
Aiſter ſ. Öſter.
1. Ait — ſ. Eit —. 2. Ăit — ſ. Aucht —.
Aitten — ſ. Aucht und Eiter.
Aiter ſ. Eiter.
Ak, Ack, Ackt, aquae ductus, Waſſergraben, Waſſerleitung.
Al ſ. Aal und Aul.
Alat, Alant, Alt, Ältling, Al (cyprinus cephalus) z. B. Alatſee. Dagegen der Fluß Aland iſt altes Alantia. W. al = ar (gehen).
Alen ſ. Ahlen und Aal.
Alenbock, m., 1) Seemöve z. B. Alabockweiher, 2) ein Fiſch, der auch Albich heißt (S6).
1. Alb, f., Kalkgebirge, weißes Geſtein. * Rauhe Alb (Alba Suevorum a 826.) Höfe O.U.Alp, bad. A.Bondorf, der Name ſcheint demnach früher bis dorthin gereicht zu haben.
2. Alben, m., f., milde weiße Kalkerde, mit der gedüngt wird (B1).
3. Alben f. Alpe, Viehweide im Hochgebirg, ahd. alpâ, mhd. albe. Ohne Zweifel vordeutſches Wort, wie Alb 1 und 2 auch. Indogerm. alb weiß, ſabiniſch alpus (weiß), ahd. elbiz (der weiße Schwan). Keltiſch mit dem engeren Sinn Schneegebirg, Hochgebirg. Galtalpen (Weiden für Jungvieh, die oberen). Schmalzalben, die fetteren, niedergelegenen Bergweiden, auch Sennalben genannt. Brodalben (B6) am Abhang eines Bergs ſ. Brod. Grundalben in einem hohen Bergthal, Trockenthal. Frühalben, Voralben, welche im Frühling zuerſt Weide geben (niedere Lage). Sommer- oder Hochalben. Nachalben, Spätalben. Baieriſch: Alm, daher die Alpenroſe Almrauſch (= Alpenroth.) Romaniſcher Herkunft ſind Albis, Albig, Alpigel (alpicula), vgl. Montigel (monticulus); Alpoglen, Alpögen. Ein ſchweiz. Deminutiv iſt Alpetli, Alpelti, Alpeti. 1294 alpewege. 1429 alp Alpögen. alp appoglen. 1487 das Alpelti S6. — 1160 Wildalbe B1. —
4. Alb, Elb, Elf m. Kobold, Satyr, Wichtel, Dämon. ſ. Elb.

5. Albe (Flußname) vordeutsch. Vgl. Albula, Albis (Elbe). Vgl. nordisches Elf = Fluß.
Albel, f., cyprinus alburnus in Bachnamen.
Alber, Alberbaum, Olber (populus nigra), ahd. alpari, ital. albaro. Alberach, Aulbrach, Albricht, Albracht, Albrecht = Alberbestand, alber — ach. s. ach. Alberberg. Olbergrien, jetzt in Ulmergrien verballhornt (Straßburg) = Pappelsandbank, Pappelinsel.
Albich s. Alenbock nr. 2.
Albern, Altern, Elbern, Eltern, Ellern, Öllern, pl., Öbung, Wüstland, ungebautes Gelände. Auch Altarach Altera (collectiv); mit Artikelrest Saltara.
Alen s. Ahlen.
Aletsch aus avelanze (Lawine), (advallantia zum Thal Herabkommende).
Alke, Dohle, Alkenbrunnen.
1. Alm, Elm, Ulme, s. Elm. 2. Alm s. Alben und Allmand.
Allgäu, ahd. Alpegowe, Albengau. —
Allgreut n. wohl nicht zu all, sondern alt. Vgl. 1274 altegerute S 6. —
Allmand, f., Allmad, Allmatt, Allmitt, Allmutt, Ölmett, Ölmieth, Öllmieth, Ellmütt, Almeine, Allmeinde, Alma, Alman, Dorfalme, Alm, Elman, Elmen Allmi, Allmis, Almetli, Allmai, Allament, Aliment, (mhd. almeide, almeine, almeinde, almängdi) = Gemeinbesitz der Gemeinde zu Dorf, Feld und Wald, ager communis, compascuum, terra inculta communis, omnium participatio i. e. almenda u. dergl. in lat. Urkunden. Aus al—meinde zusammengesetzt und deutsches Wort = lat. con—mun—is. Alamannida ist nur unbeglaubigte Conjectur.
Almes, Ulme. F. Allmes —, Allmis —, als Bestimmungsw. v. PN., meist = Adalhalmes —, Alewiges — u. s. w. —
Allwick s. Altwick. Allweg (B 1) hieß Albiwega (wohl Weg zur Alpe).
Alraun 1) f. Alraune, Zauberin, 2) m. Zaubermännchen. — z. B. Alraunhöhle (B.) a. 1386 ze den Alrúnen (S 3). —
1. Alse, Else f. (alausa Fisch); in Bachnamen. Vgl. Alz nr. 4. 2. Alse, Else s. Alz nr. 2.
Alster s. Elster.

1. Alt (vetus, antiquus). Differenzirender Beisatz z. B. Altdorf, Altgreut. 2. Alt s. Alat. 3. Alt öfter falsch aus älterem Alach s. ahlen 2. z. B. Großaltdorf am Ahlenbach (a. 856 Alechdorf, Altbach bei Eßlingen a. 183 Alachbach, Altdorf b. Böblingen à 1204 Alchdorf). Altmühl Fluß, alt Alchmona. 4. Alt, PN. in Namen mit Alten —, z. B. Altenberg, dagegen Altsberg, Altshausen hieß (Alishusen) vom PN. Alo. 5. — alt, so old. Vgl. noch — ti. 6. Alt aus Mark —.

Altach s. Altwasser s. Ach.

Altwick, Altweck, ahd. altwikki 1. alte Wegscheide, s. Wick. 2. Weg (calles), öfters Alwich, Allwick, Allwigg (16. Jhdt. b. Sulz).

Altwies, Wiese, die nie gedüngt und nur einmal gemäht wird.

1. Alz mhd. alz, Eisvogel (alcedo). 2. Alz, ahd. halza, Elzbeerbaum, prunus padus. 3. Alz, ahd. Alzo (= Altizo) PN. 4. Alz, vordeutsch in Flußnamen; aus einem alten Stamm alt — vgl. die Alz a. 832 Alzissa (B). Alzey (Fluß und Ort 11. Jhdt. Alcia, Alceia. Vgl. irisch alt (Bach).

1. Am, Om, m. mhd. am, amse, Spreu, Häckerling, Futter.
2. Am, Om, ahd. umam, omam, um, taub todt, faul, verkohlt, verbrannt.
3. Amb — s. Am —, Amm — Om, Um PN. z. B. in Ummenhofen, Ummenlau.
4. Am, — ham in baier. PN. aus — heim z. B. Aham (1330 Aichinheim).

1. Amed, Ohmet.
2. Amed, ahd. amuth, Sprosse, Spache, Zweig.

Ameise s. Amse.

1. Amel-, Omel-, Emel-, Omelinbaum, cerasus amarella. 2. Amel, aus dem PN. Amalo, z. B. Amelberg = Amel(in)berg.
3. Amal — aus früherem amar s. Ammer.

1. Amer s. Emer.
2. Amer, Ammer, Amber, Amper, Ambrach f. FlußN., vordeutsch. Vgl. sanskr. ambu (Wasser), lat. imber (Regen), irisch ambh (Fluß). Stamm amb mit der Endung — era wie Nic—era (Neckar). Ein deutscher Flurname im Ambrach

kommt öfter vor an Stellen, wo nirgends ein Bach ist. Hier scheint mhd. ammer heiße Asche im Spiel zu sein. Vgl. Brand. Oder kann es ein Collektiv von Ammer 1. geben?

3. Ammer, f., ahd. amar, amarinc, mhd. enivicze, Emeritz, Lemmeritz, Ammer, Goldammer (Vogel). Vgl. Ammerbuch neben Finkenbuch.

4. Ammer —, aus PN. Amal —, vgl. Ammer—sch—wyl (9. Jh. Amalgeres — wilare), Ammer—sch—weier (9. Jh. Amelriches — wilare).

1. Ampel f. (ampulla) Lampe, bes. das „ewige Licht" in Kirchen, zu dem häufig Erträgnisse aus Gütern gestiftet wurden. Ampelacker. 2. Ampel m. für Ampfer (rumex).

Ampfel m. für Ampfer. Ampfelbronn.

1. Ampfer m., ahd. amphar, Sauerampfer. 11. Jh. Ampharbach, wenn nicht aus Ambar-(bach) umgedeutscht. Ampfer(w)ang. 2. Ampfer f. betula ovata.

1. Amse s. Am nr. 1. 2. FN. Ams.

3. Amse, mhd. amze, Omis, Omeis, Ameise, Aunmeise, ahd. ameiza, mhd. auch homeis, anbeiz. Vgl. Homeysengut. Hier zunächst FN. Anbeisbule, Aumeisserloch, Ameizerberc (Ameisenberg) u. s. f.

Amsel f. ahd. amisala. Vgl. Ameslabrunno 11. Jh. Amselhölzle. Moderne Schöpfungen sind Forstorte wie: Amsel, Fink, Lerche ꝛc. Im vorigen Jahrhundert derlei auch von einzelnen Klöstern beliebt zur Benennung ihrer Lehenhöfe, ähnlich der Wirthshäuserbenennung.

Amt, Ampt, ahd. ambaht, mhd. ammicht, ammit, ammet. Amptbeunt. Ammitmorgen.

Amptmann, Amman. 1310 Ammannesbuoh (S 2).

An—, öfters aus Ah, aha. z. B. Anhausen (alt A-husen), Hausen an der Ach.

Andlau FlßN. s. lang.

—ang, s. wang, hang, eng.

Angaden s. Angarn.

Angarn m. n. Schlafkammer, Kammer. Auch der alte Kastenwagen hieß angar, die Last ihn zu fahren angaria, Angerfahrt, Angelfahrt, Scharwerk überhaupt. Eine Art unregelmäßiger Reichspost römischer Herkunft. Die Gilten aus angarpflichtigen Gütern hießen Engerhaber, Engelhaber, sogar Engethaber. — Enget in S 2 die Zeit zwischen Georgi

und Peter und Paul, über welche die Wiesen in Bann lagen. Ist aber wohl anderer Herkunft. Vgl. Anger und Enge.

1. Angel, Engel, m., (angulus) Winkel z. B. im Triangel. Am Angel.
2. Angel = Anger. Angelmühle, alt Angermülin.
3. Angel, Wolfsangel, Vorrichtuug zum Wölfe fangen.

Anger m. 1. jedes eingefangene, gegen Viehtrieb geschlossene Grundstück, das als Grasplatz, Acker oder Gehölz benützt werden kann (B). 2. Grasland, das durch Gräben, Bäche ꝛc. abgegrenzt ist. 3. Fürhaupt eines Ackers. 4. Esch, Flur überhaupt. Er heißt auch Enger, Engel, Engele. 1320 an dem Engere. S 3.

Angerach n. Oedung, Roßweide. B 1 und 2. 1702 Angreten S 2.

1. Angst, a) zur letzten Angst, (Kapelle mit Oelberg, des Herren Angst im Oelgarten). b) Gefahr, Nisico. Burg Kalbsangst (Allgäu) mythischer Name, hat nie existirt. Hingegen aber 1343 ein Fritz von Pfaffenangst zu Breitenau. S 1.
2. Angst, ahd. anst (beneficium). Vgl. Bunst.
3. Angst, ahd. PN. Anigist.

1. Anken —, ein PN., ahd. Anko, z. B. Ankenreute.
2. Anke f. (Butter, Schmalz). z. B. Ankenkübel (S 6) ein Fels von der ähnlichen Gestalt.

Anfang s. Afang.

Ans, pl. Ensen, Wehrpfähle, Eisbrecher im Wasser. Auch Asbaum und Eßbaum.

2. Ans — (Bestimmungswort), Gen. eines PN. z. B. Ansbach hieß einst Onoldis-bach. Vgl. auch Aser, Oser, As, Os, die nicht selten nasalirt werden.

Ant f. ahd. anut Ente, Antvogel, a. 779 Anutseo. Antlbach, Entenmoos, Entlimos ꝛc.

Anthau, gemauerte Dohle. F.

Anthaupt, mhd. anthopt, Kopfstück, Anwander eines Ackers.

Antwerk 1. Maschine, Werkzeug, Winde, Haspel, 2. Belagerungsmaschine, 3. Bollwerk.

Antwick, ahd. antuuikki, antuuigida (propugnaculum), Schanze, Vertheidigungswerk, s. Wick.

Anwand, s. Wand.

Anzing, Atzing, ein Feldmaß = ½ Morgen. (B 1).

1. Apfel, (malum, malus), Apfelbaum, ahd. aphul, apfalpoum.
2. Apfel, in Bachnamen aus vordeutschem apula. Vgl. Affa. z. B. Apfelbach.

Apfalter, s. Affalter.

ar (Endung) s. er.

1. Ar in Aar, Adler, 2. Ar, weibl. Schaf, auch Arn. 3. Ar — in Zusammensetzungen öfter = Art s. d. vgl. Arwart (Flurschütz). 4. Ar (Berg) in Narr entstellt, z. B. Arnberg (Arenaberg) im 17. Jhdt. Narrenberg; Hohe Narr (= Ar) vgl. kymr. aran (Berg).

1. Arb, Arba, Arve (pinus cembra). 2. Schindeln und Tafeln (Täfer) von Arbenholz 3. Schindelholz überhaupt. Der hohe Arber (Berg) hieß Atwa, noch früher Hatwich. Beim Volk Erwa, Arwa. Was die mehrfach vorkommenden Arbenhau, Arbenholz, Arbach, Arbet (Wälder) in S 2 bedeuten, ist noch ein ungelöstes Räthsel, vgl. mlt. arbua (Wald, Gehölze).
2. Arb, Erb zuweilen aus rom. arbor; und letzteres auch aus herba (in Alpennamen). In Erbres.

Arch, f., Damm, ahd. arich, Wurzel ark einfassen. 2. Küferholzbeige. Umgelautet: Erich, Erch. Der Attich heißt auch Archen, B.

Arf, s. Arbe.

1. Arg, heimtückisch, gefährlich. Am argen Steg, Weg. 2. Ark-Ork (Gespenst) B 6. s. Nork.
2. Arg, ahd. arah, Busch, Buschwald. Vgl. mittell. arga Wald, vgl. mons. Argisus (Frankr.); kymr. argoedd Wald ist aber = ar-coed (Hoch-wald) und paßt nicht.
3. Argen. FlN. vordeutsch, vielleicht Wurzel arg weiß, hell, glänzend, vielleicht aber zu Arg nr. 2.

Arich, s. Arch.

1. Arle, f, ahd. arlizpoum cornus, aber auch crataegus und sorbus domestica. Melibrunn und Arlibrunn kommen gleichbedeutend für denselben Ort vor, wie melipoum und arlipoum (Airles-birnbeerbaum (sorbus).
2. Arle, f., zwergartiges Nadelholz am Arlberg.

Arm, m., figürlich, z. B. im Kogenarm, s. Kog. Vgl. Ellenbogen.

Armutz, ahd. armuze, Kappe, Mütze, figürl. Ein Acker genannt Armutz.

Armbrust, z. B. in Armbrustschützengarten (1583). S 2.

1. Arn, m. Adler.
2. Arn, Ernte, ahd. aran. (B). — Endung — arn s. ern.
3. Arn, Ahorn, s. d. 4. Arn in S 6 zuweilen aus area (Hof); areanea, nämlich casa, Hofstatt. 5. Arn oft PN. Arno.

Ars, m. podex. Oefters in alten und jungen Gewandnamen, z. B. arsclaff m (coemeterium perfidorum Judaeorum in Basel. a. 1372) Hundsarsch (Flur-) und Metzenarsch beide im Herben Allgäu. Arschkerbe (Jaxtkreis) figürlich. in der arsbelle (nates) S 6.

—arst, erst (Endung), meistens aus —hurst, s. d.

Art, f., cultura, Bauland Land überhaupt. Vgl. Acker, von aren ackern. Artweg, Feldweg. Im Gebirge ist Art, z. B. in Arten (Artona) zuweilen zu kelt. art, Stein zu ziehen.

—arz meist = ers, seltener = hards s. harz.

Arzt n. 1. Erz. 2. Bergwerk, Hüttenwerk, ahd. aruz (B). 1517 ein Eisenärzt und Bergwerck. B 1.

As—, verschiedener Herkunft, z. B. Asperg alt Assesberc PN. Asso S 2. Asbach alt Abbatisbach S 3. Asbach in Wirtbg. Asgbach v. asc s. d.

Asang m., Ansang, Ausang, Osing u. s. w. mit Artikelrest (zu—m) Mausing u. dgl. Ahd. âsang v. sengen (brennen), durch Feuer gerodeter Platz, s. Sang.

1. Asch, Asche (cineres), daher Aescher, Ascher, Pottaschensieder, wozu Ascherholz, wenn keine Oertlichkeit Asch in der Nähe ist. Aeschrich, Eschrich, ausgelaugte Asche. 2. Platz, wo sie abgelagert wird, gemeinhin Aeschere.
2. Asch, Asche (fraxinus) Esche. Im Aschach, s. ach (Ascha, Aschen.)
3 Asch vordeutscher. FlN., osc = ir. uisce (Wasser, Bach), lat. kelt. Escus, Oesca, Oescus T. Peut.
4. Asche, f., Aesche, Esche, (Thymallus), Fisch, in Bachnamen.
5. Asch, Boot, Schiff. 6. Aschen, Asen, Holzstoß.

Ascher, s. Asch. 1.

Asen, s. Ascher.

Aser, Oser, Eser, m. Brodsack, figürl. in Flur-N., vgl. Sack.

Asp, Espe f. collectiv Aspach, Espach, Äspig u. s. w., vgl. jedoch Espach unter Eßbann.

Äßen, Äßten, Weideplätze.

Aßmann s. Atzmann.

1. Aſt, m., beim hangenden Aſt. Beim dürren Aſt (Zeichen). 2. Aſt aus mhd. öst, ahd. auwist Schafſtall ſ. Auſt. Asta in Burgund ein Feldmaß.

Aſter, f., ahd. agalastra, Elſter. Aſternſcheid. 2. Aſter = Eſtrich ſ. d.

—at, ata, et, ete; eten häufig vorkommende Endung; a) aus der mit unorganiſchem t verſehenen, geſchrumpften Endung des ahd. Collectivwörtleins — ach, ahi, z. B. Weidet = Weidecht, Weidech, Weidach, ahd. widahi, Weidenbeſtand oder Böllat, Böllet, beſſer bellach von belle f. Weide, daher Böllatmühle. Naſſet, Naſſeten = Naßach. Aehnliche Formen ſind (14. Jh.) das halb huobet (halbe Hube). Vgl. ti in tälti, mit verkleinerndem Sinn, was anders iſt. b) Vielleicht urſprünglich ſchon ata, eta, eta als Collectivendung, wie das Romaniſche ata ꝛc. Vgl. lat. arbor — etum, Platz, wo viele Bäume ſtehen. Vgl. ferner ſchwäbiſch Winklet, Winklete, f. Ort mit vielen Winkeln; c) aus Watt von watten, wetten, d. i. Roß und Rind in die Schwemme führen, den Bach entlang ziehen. Daher Langet, Langeten = ahd. lanc — wata, ze der lanc — waten. Dieſes iſt geradezu Bachname geworden. Da Dorfbäche häufig auch als Feldweg dienten, bedeutet Langet oft auch ſchlechthin Weg im Bach. d) Aus lat. — atum in Tafleten, Tobleten = tabulatum, Hausſtadel aus tabulae (Bretter), Täfer. e) Keltiſche Endung in einigen wenigen vordeutſchen und vorrömiſchen Namen z. B. in Kembs, alt Camb — ete d. i. (Fluß-)krümmung.

1. Att — im Anfang iſt meiſt PN., ahd. Atto und Hatto z. B. Attenbühl, Attenhöfen, Attenlau, es hat mit Attila nichts zu ſchaffen, wohl aber zuweilen mit Attich.

—att, atten häufig auch icht = acht z. B. 1942 uff der Erlatten = Erlach, hier wie oft als femininum behandelt, weil die Leute an das Adj. erlatt (erlicht, erlen) und „Wieſen“ dazu dachten, oder aber eine Latte meinten.

Attich m., auch Alhorn, Alar (sambucus nigra).

2. Atte als BachN. ſ. Ette.

3. Atte, mhd. atte f., eine gewiſſe Art von Hofäckern, wohl aus ahta ſ. Achte und Ette.

1. Attel, n., 1. Ach = thal, A-thal, wie Bachtel = Bach- — thal.

2. Attel, Ettel in alten ON. scheint vordeutsch z. B. Attula, Ättl; im Attol, wenn nicht = Achthal. Vgl. Attolfthal a. 1365. — 1662 Rawchen Adl (B1). Hier ein Berg.

Atter s. Eiter.

Attich s. Att 1.

1. Atze, f., Elster.

2. Atz PN. = ahd. Azzo, Hazzo.

3. Atz, f., m., Weide (pascuum), Trift. In Urkunden oft gereimt als Atz und Fratz (Weiderecht). Nicht aber in den Allgäuer ON. u. s. w. s. folgd. 5.

4. — atz (Endung) meist in vordeutschen Bachnamen = lat. antia, ahd. anza, mhd. enze, ahd. — atz etz, ez.

5. In O.schwäb. ON. in der Regel = alds, olds, ands, ards, als Endung des elliptisch. Genit. eines PN.

Atzing s. Anzing.

Atzmann 1. Kobold, Gespenst vgl. Latzmann. 2. Hazzo, davon Hazzeman, wie Hannemann, Vettermann u. dgl. gebildet. 3. Erasmus, davon Asmus, Assum, Atzum, Atzmann z. B. Azmistat Aßmannstatt.

1. Au, Lamm.

2. Au, f., mhd. auwa, nhd. ouwe, mundartlich Aub, Aü, Ai (Ay, Ey, Oy). 1. Insel eines Sees z. B. Main-au, Reichen-au, 2. Flußinsel, 3. durch Bäche oder Gräben abgesondertes Land. 4. Wiese.

—au ist häufig irrthümlich aus mißverstandenen, ursprünglich anders lautenden Endungen entstanden, manchmal aus aha, a, manchmal (in Ortsnamen) aus schlechtgesprochenem — heim, manchmal (besonders in Flußnamen) aus einer umgedeuteten, vordeutschen Namenendung z. B. Don-au aus Dan-uv(ius). Die Bäche Ramsau, die mehrfach vorkommen, sind vordeutsch, wie der Name der Rems (schwäbisch Rams), vielleicht = Ramisa aus der Wurzel sra (sru) fließen, mit abgefallenem s. Deutsch müßte die Rems: Stram, d. i. Strom heißen. Das hintere s ist nur Derivationsendung (Ram-isa). Ebenso Andlau = *Andeleius, s. lang.

Aub s. Au, aus auw wie Schnab aus snauw (Schnauze).

1. Aucht s. Acht.

2. Aucht, f., ahd. uohta (Dämmerung, Morgenweide). Auchtwaid bedeutet später Nachtweide und das Gewand, das bei Nacht beschlagen wird. In den zwei letzten Jahrhunderten

bedeutete Auchtweide auch die Herbstweide nach dem Abraum der Wiesen. Man trieb gewöhnlich Morgens 2 Uhr aus; an andern Orten aber blieb man die ganze Nacht über auf dem Trieb (Trift). Noch jetzt heißt man die Nachthirten Auchter, ihr Geschäft besorgen, auchten. Man liest und hört für Auchtweide auch: Aufweide, Auftweide, Uchtweide, Uffweide, Uttweide, Urchtweide, Urftweide, ähnlich wie hochd. after (nach) niederdeutsch achter lautet oder wie der Allgäuer Traufburg für Trauchberg sagt ꝛc. Wechsel von ch und f. Das r ist unorganisch. So sagt der Bauer, wenn er hochdeutsch sprechen will, durch falsche Analogie verleitet: Soldart, Hurt statt Soldat, Hut, weil er weiß, daß sein Wörtlein zat, hochdeutsch zart und Bust, hochdeutsch Bursche lautet. Man liest ferner Autried, Auttenried, Aüttenried, Eitenried und selbst Eiterried, alles aus Mißverstand. Vielleicht ist der schwarzwälder Waldortname im Eitele eine kleine Aucht = Äuchtelein. Ein Collectivum sagt: das Auchtet, schon ahd. uohtât. Häufig ist auch die Bezeichnung Auchtbaum, Auchtried, im Auchten (= Auchtet). 1226 Vhtweide F. 1420 der Vchtet. S 2. — 1483 Vchtban. S 3.

1. Auf, alt ûf (oben, ober, hoch) in Namen wie Ufkirch, Ufhofen, Ufhusen ꝛc., jetzt Auffkirch, Uffkirch ꝛc. Die alte Form ûfen = uf, auf, ist oft in unrichtiges „auf ein" übersetzt z. B. uffun eck, jetzt „auf ein Eck" statt auf Eck. Wo auf, uf mit dem Namen verklebt ist, entstehen oft sonderbare, fremdklingende Namen z. B. Uffeln alt Uflohen (auf den Lohen s. Loh). Upflamör = uf Plumare, ob Pflummern, weil die Präposition den Ton auf sich zieht. 1280 ufun Gibreitun, ufun Hundisruge S 3.

2. Auf, Aufe, mhd. ûve Eule; daher Uvenloch Eulenholz.

Aufweid s. Aucht.

Aug n. 1) Auge. 2) Loch in einem Fels, Baum ꝛc., daher beim einögken Felben (= einäugigen), beim einäugen Kirschbaum u. s. w. Vergleich mit einem Todtenkopf. S 2.

1. Augst, ahd. awist, owist, Schafhürde, Schafstall, mhd. oist, öst; von awi Schaf und wist Haus? jetzt Augst, Aügst, Aist.

2. Augst m. Ernte, Herbst, daher Augstbaum, vgl. Erntebaum, Herbstbaum, unter dem die Augster (Schnitter) ihr Brod essen.

1. Auke f. mittellat. auca, oca, hoca, Gans. Daher Auckenacker, Oggenäcker, Hoggenacker, Güter aus denen eine Ocke (Gans) fällt. Z. B. a. 1330 1330 ein manwerch (Land) reddens unam aucam. — Oggenfuß (Gänsefuß), auch FN.

2. Auke, mhd. ouke, auke, uche, f. Kröte. „Mueraucken" Feuerkröten, s. Muer. Auch Unke, mhd. der unc. Unggenbach, Unkengraben. Uchebrunne. Ungeburne. Nonnenbach am Bodensee hieß einst Ungenbach. Unckendall. Uebrigens kömmt Ucho auch als PN. vor.

Aul s. Aal, Al. Mit olla (Topf) hat es nie etwas zu schaffen. Nd. al, aul, ol, alt avale scheint Sumpf bedeutet zu haben.

Aulen s. Ahlen.

Aur s. Ur.

1. Aus—, in Ausacker, Ausfeld, Ausgut, mhd. ûsacher, uslend, ûsveld, d. i. außerhalb der eschentlich gebauten Feldmark liegende Felder, die Jahre lang öd liegen, dann zu Zeiten wieder angeblümt werden. Sie sind, weil außerhalb des Esches, dem Flurzwang nicht unterworfen. Ein die Dorfrechte nicht genießender Beisitzer hieß Gast, Ausmann, was man ihm auf der Allmand zur Nutzung zukommen ließ, Ausland, auch die Ausmänni. Doch bedeutet die Usmenni auch herrenloses, nicht zur Gemeinde gehörendes Gut und ist in diesem Sinn wohl = us-meine. Vgl. All-meine-. Aus-, oft von PN. Ausnang alt Asinwanga. Am Ende findet sich —aus in Leeraus, Wegaus u. dgl. d. i. fort, entlang. So Abaus, Ebenaus, Schwanzaus, Langaus ꝛc. Ausfang, Aussang s. Afang.

Autt — s. Aucht.

Aw, Mutterschaf.

Awachs, mhd. awahs, uowahs, owahst, junger Waldaufwuchs, eigentlich Nach-wuchs, v. ahd. uo, nach. Vgl. uomad unter Ohmed. 1251 silva Vowahs b. Dornsberg und 1298 der Awachs bei Fischingen S 6.

Axt 1) Holzaxt. 2) meist aus PN. verderbt. Zu ersterer 1308 an der Helmakes. Vgl. Hellebarte. 3) Zuweilen aus Augst.

Aezten, Weideplätze.

## B.

Baar f. ahd. para, Blöße, Waldblöße, abgetriebener Wald, daher dann Ackerland. Andere weisen auf agf. bearu (Gehölze) hin, was den entgegengesetzten Sinn gäbe. Erstere Deutung historisch die wahrscheinlichere. Eine dritte Vermuthung nimmt bara = barra und deutet dies Gerichtsbezirk. Vgl. Barre.

Baben-, in GN. vom PN. Babo, z. B. Babenthal.

Bach m., in Franken die Bach, in Baiern häufig —Beck, sonst auch Bech, Bäch, z. B. Arnpeck (Arnbach), Rorbeck (Rohrbach), Wittelsbeck (Wittelsbach), seit dem 13. Jhdt. —bach öfter aus älteren —buoch entstanden. s. unter hinter. Eine Art Collectiv die Bächi, wenn nicht aus bach-öw, Bachywe verkürzt (Bauchau), woraus möglicherweise auch Bachabe; Bachenau (Bechnow). Bachtel (die Bachtal, Pachital, die Bachdelen), Bach-thal, Schlucht. Dann Bechle (Bachili, ze Bechlen). Bachhaupten (ze bacheshoubit), am Anfang des Baches, so auch lat. Caput aquae, alt-kym.: penn i ciuer. Dagegen ist schwäbisch Bachhäusle, Backhaus, nicht Häuschen am Bach, ebenso ist Bachofen nicht mit Hof am Bache zu verwechseln. Bachabe s. Abe. Bachmutter (alveus) Bachbett. Bachenstein (Ruine) ist nicht Backstein, wie der Bachenstein-käse, sondern altes Baggenstein wie Baggenang (Backnang) vom PN. Baggo (jetzt FN. Backe). Selten ist Bache (Wildsau) gemeint. Ein PN. Bacho in Franken häufig (13. Jhdt). Bacht, Bächt, ahd. bâht, mhd. bocht, Koth. Unser Bächt (= Konfekt) kommt von bachen (backen). Bäck, Beck m., Bäcker, schon Früh der beccho wie schuchmacho. Häufig in Waldnamen, Beckenhau, Beckenholz, welche den Ehehaftbäckern zur Beholzung zugewiesen waren. s. Ehe. Selten vom FN. Beck, der aber nicht immer vom backenden Beck herstammt, sondern öfter auch vom PN. Bekko Koseform für

Paturich u. dgl. aus Paticho 4. Ein vordeutscher PN. Becco, Beccus kommt auf Inschriften vor.

Bad. Badwog, mhd. badewâg, schwäb. Badegumpen, Tiefwasser, Tümpfel zum Baden. Daher wohl auch Badwegen, s. Wegi und Wag.

Baden (= zu den Baden i. e. Bädern). In Badbenken öfter. Bei den Badebänken. Badstuben waren ehedem Gegenstand der öffentlichen Fürsorge; die Bader von der Gemeindeobrigkeit bestellte Badmeister. Sie wurden mit dem Holz auf die Baderhaue 2c. angewiesen, denn sie hatten unentgeltlich Bäder zu verabreichen. Badach, in Badachthal scheint fremdes Badacum zu sein.

Bafet, Bafetle, 1) Geiferlappen der Kinder. 2) Schild. Oefter in Flurnamen figürlich, mlt. pava, pavesa, Schild. mhd. povesen. Doch vgl. bafern, geifern.

Bagenge, Magenge f. (Primula), Bagengenwiesen. S2. Auch Badenge, wohl kaum aus betonica.

1. Bahn f., Weg. Meist ist das folgende gemeint:

2. Bahn m., Bann, Verbot, Gebiet; Bahnholz, Bahnweg, Bohnholz, Bohnweg = Bann-holz, Bann-weg, die dem öffentlichen Zutritt verboten sind. Bann lautet auch Bant, Pant, Band, z. B. Wildband = Wildbann, d. i. 1) ausschließliche Jagdbefugniß in einem Bezirk, 2) dieser Bezirk. Bannmühle, Mühle, in welcher eine gewisse Bevölkerung zu mahlen gezwungen war. Bann ist auch = Gerichtsbezirk. Daher Zwang und Bann.

Bahr, Par, Paar u. dgl. ahd. Para, Parra, häufiger Bachname, wohl vordeutscher Herkunft, aber viell. stammverwandt mit nord. bara, Woge.

Bahrweg (Kirchweg) Nebenweg, der auswärtiger Pfarrgenossen zur Benutzung (Kirchgang, Leichenb. 2c.) zustand.

1. Bai f., kleiner Dobel, Schlucht. S2., eigentlich Backtrog, Mulde. — In Baien (Wiesen) mehrfach. S2. Sie liegen im ebenen Riede. Hier muß ein anderer Sinn verborgen liegen, vielleicht abgeleitet von dem alten einheimischen Worte Baie Fenster.

2. Bai m. (Boi) carex, vielleicht von poa, doch ist das Wort alt. Vgl. noch mtl. baia (Lauch). Ferner mlt. baga (Sack), bagus (Pfahldamm), baga (Wald), bagua (Wiese), beyum (Kanal, Graben). Oefter heißen saure Wiesen, wo

der „Boi" wächst, Baiwiesen. S2a. 1590 Ramseer Boyen. S2. 1546 in Bayen an undern Erlen. S2. Baienhölzle. 1702 auf den Bayen (?Baiach). S2. Wiesen.

3. Bai ist öfters der PN. Baio, Peigo, z. B. in Baienbach; zuweilen aus Baier verstümmelt, wie in Beienfurt, alt Baierfurt. Vgl. Frankenfurt.

Baicke s. Baigge.

1. Baier, Volksname der Baier. 1220 Beigirbrunnen B1. (Kommt überall auffallend oft vor.)

2. Baier, zuweilen aus mhd. bêr, Eber, Schwein.

3. Baier verballhornt aus ahd. mhd. bûr, Haus; Baierthal bei Wiesloch hieß Bur-tal.

Baigge f., Versteigerung, von baiggen, im Wege der Versteigerung verpachten. Baiggewiesen. S2.

Baint s. Beunt.

Baiß f. 1) Salzlecke für das Wild. 2) Jagd.

Baißel, Baißelbeere (berberis).

Ball m., oft in Flurnamen. Bezieht sich wohl auf das im Mittelalter sehr beliebte Ballspiel, das im Freien von Alt und Jung getrieben ward. Ballenplatz, Ballenacker 2c. Zuweilen kommt der FN. Ball zur Berücksichtigung, z. B. in Ballenbach, jetzt Balbach, ahd. Ballo (= Baldo).

Balb s. Palfe.

Balg, mhd. balche (asellus), vielleicht in Balgenbach, Balgach, wenn dieses deutsch ist. Ein gemeiner Fisch. Balgen (Ort) hieß einst Ballingen, stammt von Ballo. Eine dritte, mir unbekannte Bedeutung muß in Balgstatt, Balgau, Balgheim 2c. stecken. Kaum zu belgen streiten. Vgl. mlt. balcha (arundo, Schilfrohr). In FlßN. wäre gäl. bailc (Bergbach) zu vgl.

Balgstuck, kleiner, privater Jagdbezirk. Vielleicht zu mlt. ballia (District), das in den Kleemeistereibezirken als Ballyg, Bellei vom 15. Jhdt. bis jetzt gebräuchlich ist. In Baiern Wasengäu genannt.

Ballei s. var. A.

Balm s. Balb. 2) Möglicherweise in einzelnen = Palm, Palmen m., Kätzchenweide, die im Weihbüschel auf Palmtag figurirt. FN. Palm; zuweilen auch aus Ballen s. d.

Bals, Balse, mhd. balse, belse (mentha), Wasserminze. Vgl. Belse. Dagegen Balz — meist vom PN. Baldo, Gen. Baldes (Balz). Vgl. den gall. Ort Belsa.

Balsam in ein paar FN. Ist eigentlich FN. Schon im 13. Jhdt. ein dictus Balsamus. Dieser Name in Gallien häufig. Aber auch a. 1384 noch zu Wertheim ein Balssam Fenster.

Bam s. Baum.

Ban s. Bahn 2.

1. Band s. Bahn, Bann. 2. Band s. Beunt. 3. Band = Weidendickicht.

Bänes, Traubengeländer, Gehälde. S 2.

Bang s. Bank 2.

1. Bank s. Bad.

2. Bank = wang (Ebene, Feld). Holderbank a. 1263 Holderwang. S 6. Umgekehrt hieß Agenwang a. 1370 weniger gut Agabang. S 1. S. noch Marbang unter March. Ganz anders ist die Herkunft des ON. Bankholzen aus Bancheles-hoven J. 1083 (b. Constanz), vom PN. Banchili (jetzt FN. Bänkle) und —holzen gar aus den Silben —heleshoven, contrah. helshon, helson.

3. Bank, Ruhebank. Endelbank von mhd. endel = am entferntesten Ende befindlich.

Bann s. Bahn.

Bannzaun m. 1) Zaun um den Esch, 2) um einen Wald, 3) die äußere Dorfwehr der mittelalterlichen Dörfer (nebst Graben).

Bant s. Bahn (Bann).

—Banz ahd. *panzi, nd. bant (Wiesland). Banz—, als Bestimmungswort vom PN. Panzo und Panto (Gen. Pantes). — 1300 dictus Banz. S 2.

1. Bar s. Baar. In S 2 mehrere Barenmoos. Etwa zu bar kahl?

Baramt, Amt für freie Leute. Vielleicht im Zusammenhang mit Bar-mann, Bar-schalk, ahd. parscalch, halbfreier Bauer, Zinsbauer. Dorf Barschalken (B).

Barpfad s. Bahrweg.

1. Bär (ursus) in vielen Namen, doch zweifellos oft mit mhd. ber, Wildschwein, Schwein verwechselt, selbst in späteren Gerichtsakten. Zu letzterem gehören Namen wie Berhaupt, Bersauter (Schweinschneider), Beerhalter (Eberhalter)

u. dgl. Bernet = Bären-hard, s. Hard. Berlach, ahd. perleich, Bärenzwinger, Circus. Jetzt gew. Perlach, Berlich, Berla, Berlan; dagegen ist der Name der Reichshauptstadt: to dem Berlin (13. Jhdt.) slaw., aber die bisher aufgestellten slaw. Deutungen wie: Gänsemauserplatz ꝛc. sind unannehmbar.

2. Bär, Beer, Behr—, in Bachnamen ist vordeutsch. Vgl. Bahr nr. 2.

Barbe f., in Bachnamen der Fisch, in Flurnamen der ahd. PN. Barbo, Barbenthal.

Barch m., Park, Thiergarten.

Barch zuweilen = rom. bareca. Heustadel, Scheuer.

Barg m., männliches Schwein, porcus.

Barga, uraltes Wort für Galgen.

Baron, über Frankreich heimgekommenes ad. Wort. Vgl. longobard. fara (Geschlecht), Baronenholz.

1. Barre f., von bar (Balken), Schlagbaum, Waldriegel, Eschriegel. 2) Einzäumung mit Pfätten. Vgl. mlt. barro septum curiae (Hofzaun).

2. Barre FlßN. s. Bahr. Ist wohl aus Bar-sa oder Bavera entstanden.

Barsch m. perca, Fisch. 2) Barschen = Steckrübe. B.

1. Bart, ahd. bartu (Wald). — 2. Barte f., Axt, öfter in Feldnamen nach der Figur. Auch in Helebärtle (Helbarte, wahrscheinlich aus helmbarte, Axt zum Aufhauen der Helme). — 3. Bart steht zuweilen für Langbart (Longobarde). — 4. Bart, ahd. Barto, PN. in Bartenstein. — 5. Bart, Kinn. — 6. Bart, eine Flechte.

7. Bartel, meist aus dem Genit. Bartin (zu Barto) entstanden, da n häufig in l übergeht, z. B. Bierlingen alt Pirninga. Tettnang, beim Volk Tettlang u. s. w. Selten = Bartholomä.

Barz m., Stummel, Strunk eines abgehauenen Strauchs.

Barzach n., ein Gelände, wo viele solcher Strünke stehen. Dafür Borz, Borzach (Borzen), dann mit ausgefallenem r, Botzen, daraus Butzen, Butzach, z. B. Butzachhalde Vgl. unter Butzen. Dasselbe heißt anderswo Bas, m. Basach, in S6 das Basi. Basenried gehört aber eher zum alten PN. Baso, jetzt FN. Baas. Dagegen Bauzen S2 vom FN. Bauz, wie Heißen, Siggen, Brenden u. s. f.

Batten—, Betten, in S6 zuweilen aus rom. baita (Hütte).

1. Bau, Gebäude, 2. Landwirthschaft. Bauhof, Oeconomiehof, meist in Selbstverwaltung. Roßbau, Gütchen für ein Pferd nach der alten Hofeintheilung, sonst auch Selde genannt, s. d. Der ganze Hof hat 4 Roßbäue (Selden). Urbau, Unbau, 1) Oedung, Wüstland, 2) Schutt abgebrochener Gebäude und Platz, wo er abgelagert wird.

1. Bauer m., einer, der mindestens eine Selde baut und Dorfgenossenrechte genießt.

2. Bauer ahd. bûr, Haus, noch erhalten in Vogelbauer. Das ahd. buâri ist nicht Bauer (rusticus), sondern Bauer = der in einem Hause wohnt, habitator. Bauerbach und ähnliche Namen meinen nicht den Landbauer (cultor), sondern den, welcher im bûr wohnt. Dativ Plur. ze den buren, bei den Häusern, daher Beuren. bûr ist zuweilen in war entstellt, z. B. in Bottwar, alt Bodibura d. i. Beuren an der Boda (alter Name der Bottwar); Dittwar alt Dietbur, zuweilen in -bach u. dgl. So z. B. Ittersbach (13. Jhdt. Vitilspur). Baurenhau meint die Bauern (Feldbebauer), Beurenhau aber das Häuserhau. — 1330 Tribür (Dreihaus) S1. 1453 Hedgebawr (Hettigenbeuren) F.

1. Baum m. häufig in Flurnamen. Von Urzeiten her Baumkultus. Schicksalsbäume, Kinderbäume, hl. Bäume, bes. an der Mark (Grenze). Daher Namen wie: Heiligenbaum, geweihter Baum, Herrgottsbaum, kalter Baum (wegen der hohen Lage). Als Orientirungspunkt gelten: Alte Eich, Eichelkönig, hohe Tann, Forch, Königseich, Schneiderseich, Zeitungseich, Schnapseich u. s. w. Von der nhd. Form bon (Baum), plur. bön kommen Namen wie Bonlanden, Bohnlanden (= auf den Baumländern), Bönhalden, Böhalden ꝛc. Ein altes Collectiv ist Boms f., = ahd. bamiti, bomiti, mhd. bameze, bamze, Baumgüter z. B. in der alten Boms, Bomsweg u. s. w. Bongert (Baumgart), Büngert dasselbe. Zuweilen ist bom, Bam=Bann z. B. Bambach hieß früher bannebach; Bomolz ist Bannholz (aus Bon=Bann). Falsch ist bam im bair. Eschbam, Eschbaum für Eßbann s. d.

2. Baum aus PN. Baumburg, alt Buwinburc.

1. Baun, Baune f. mhd. bûna 1) Bühne, Erhöhung, 2) Heustadel, Sommerhaus.

2. Baun, mhd. bûne, Weidengeflecht zum Uferschutz. Baunach n. Weidengeflechtdamm.

Be— in Bethal (1420) Bettental und noch öfter aus Betto PN.

Beben= m. Bebenaichach, Bebenhausen u. s. w. ist der ahd. PN. Pebo (Pabo).

Bech s. Bach.

Beck s. Bach. In Baiern seit Ende des 13. Jhdt. — In S 6 schon im 12. Jhdt. ein Vligunbeck. — 1275 Ahebuoge j. Echbeck S 2. (Urspr.=Biegung der Ach).

Bedaun s. Madaun.

Beder s. Feder. Zuweilen für Peter (PN.)

Begraben z. B. die begraben Wies d. i. umgegrabene, zum Fruchtbau verwendete Wiese.

Behra FlßN. wohl was der franz. FlßN. Berra. Kelt. ber (Bach). Consonantenverdoppelungen kommen im Altkelt. häufig vor. Vgl. noch fl. Barus Frankr.

1. Bei, Partikel, Präposition, in Namen ziemlich häufig. Beistuck ist was Ueberacker, s. Acker. Beigarten mhd. bîgart m., Nebengarten. Beimühle, Nebenmühle. So gibt es noch bîker, bikeller (Beikeller) neben einem Hauptkeller. Beiland, mhd. bîlant. Beieigen, mhd. bîeigen, Nebengut, kleiner Hof, der zu einem größeren grundeigenen Hofe gehört. Beibruck, mhd. bîbrugg, Nebenbrücke. Dagegen sind die bi in Bifang, m. Unterabtheilung eines eingefangenen größeren Grundstücks, Ackerbeet, Acker schlechtweg, s. Fang; Bimarck s. Bidmarch, Bizaun, Bisäß kurzvokalig und nicht mit bî (bei) zu verwechseln. 2. Zuweilen ist Bei = Biene, mhd. bîe. So wohl Biberg, Beiberg = Bienenberg.

Beichle, Halde S 6.

1. Beifuß, das Kraut artemisia.

2. Beifuß, Nebensumpf, s. Fuß.

Beil, wohl nie im Sinne von securis, kleine Art, sondern = mhd. bîl, Ort, wo das Wild zum Stehen gebracht und gefällt wird. „Zu Beil bringen" ist alter Jägerterminus = zum Stehen bringen. Ein anderes Beil scheint Spitze zu bedeuten. Beilhack, Beilstaig, Beilstein. Vgl. auch Biel und den PN. Bilo.

1. Bein n Knochen, in Beinhaus (Knochengewölbe auf alten Kirchhöfen), ehedem auch Gerner, Kerner (carnarium). Von Stiftungen zu einem Altar im Beinhause oder der Lage

an einem Beinhause rühren Namen her wie Beinhausgut, Beinhausäcker. Die Beinbreche. Vgl. Kniebis; neben Wagenbreche, steiler, Hals und Bein brechender Weg. Vielleicht auch in Magerbein. Vgl. den Ort Klapperschenkel, den FN. Klafffchenkel. Möglicherweise also durch Haftenbleiben eines ursprünglichen FN., wie ja z. B. die Wälder Humpis, Schöllang auch nichts anders als die FN. von Ravensburger Patriziern sind. Dunkel ist das mehrfach vorkommende Beinstraße. — 1148 a Beinstrazo. S6. In Franken bein Biene (apis) daher Beinhard, Beinholz, s. v. a. Zeidelwald, s. Zeidel. Oft ein altes Schlachtfeld, wo ein Name mit Bein — anfängt. 3. Bein zuweilen aus Beunt s. D. 4. Bein zuw. s. v. a. Bann. 4. Bein böine = Bäume.

1. Beiß s. Baiß. 2. Beiß m. Zuchteber. 3. Beiß, mhd. beize f., Hetzjagd, Hatz. 4. Beiß, Kohl, Kraut. Vgl. Beißwang. S2.

Beißel s. Baißel.

Beite F. Warte. Vgl. Beute.

Beiz s. Beiß m. 3 und Baiß.

1. Belche, fulica, Wasserhuhn.

2. Belche, Belchen, Bölchen, Bergname mhd. Belche, Beilche, ahd. lat. Pelcus, wahrscheinlich vordeutsch, keltisch. Indogerm. Wurzel bhrag glänzen, hell sein, = lat. Wurz. ful—, kelt. bel— wie im Sonnengottnamen, Bel-inus (der Leuchtende). Kann auch der „Gelbe" bedeuten.

Belde, Bölde, Belle f. Salweide. Doch wird Bellenberg Bellesbeuren S2 und dgl. eher zum PN. Bello, Bellung gehören. Beldach, Bellat = Weidicht. Böllathmühle, Beldengraben, das Beldech am Rhein.

Belle, s. Pelde. Dagegen: im Bellerle, vom FN. Beller.

1. Bels s. Bals.

2. Belse in Belsenberg u. s. w. wo es deutsch ist, vom ahd. PN. Belso, Belzo, Beldo. Ort Belsen ist wohl Beldesheim, wie Ramsen Ramesheim. Wo vordeutsch, wären die kelt. PN Belsus, Belsmus, Belisama in Frage, weniger Belinus, es sei denn Belsen = altem Belinesheim, was lautlich betrachtet, sehr unwahrscheinlich ist mit allem was über den angeblichen Belsener Bel geschrieben ward.

Belz m. auch Pelz, 1) Zweig, Ruthe 2) Gebüsch, 3) Weidengeflecht, Damm, Zaun, wahrscheinlich aus lat. fulcire (mit

Ruthen einflechten). Daher Belzmühle, Belzgraben, Belzhag u. dgl. Möglicherweise zu Belde verwandt 1492. sol den hof trewlich halten mit peltzen und mysten. B4. — 1382 Palzhagen (Belzhag) F.

Bengert, Benget s. Bann u. Baum.

Benne, Riedweide. ahd. fenni. 2) Ruthengeflecht, Wagenkorb.

Bennich was Weidicht, Weidach, s. Fenn. Dagegen vgl. Bennow a divo Bennone culta. S6. (10. Jhdt.)

Benz— schwäb. für Binze, Binse, ahd. pinuz.

Ber, Beer bald für mhd. bêr (Schwein) s. Baier, bald für Beere (bacca), bald = ahd. PN. Pero, bald = Bär, doch selten.

—beer öfters statt wehr, wehrd, wie —bang = wang s. d. z. B. Kugelbeer.

Berg m. meist im bekannten Sinn; zuweilen wie im schwäb. afterbergen (heimlich aufbewahren) noch die echte Bedeutung des Wortes, bergen, unterbringen z. B. in Kornberg = Fruchtstadel, aber selten genug. Vgl. Korn. Ferchenberg, Schonwasser, Laichwasser der Forellen. B1.

1. Bergfried, m. Berfried, Berchfried, mhd. bercvrit, Hauptthurm einer Burg, Streitthurm, ursprünglich hölzerne Verschanzung.

2. Bergfried, m. Zaun um einen Weinberg, s. Fried. z. B. wan der weinberge bergkfreden geboten wirdt zu hegen und die heimburgen lecken (Lücken) darin venden. F.

Berk zuweilen für Berg, zuweilen für Birke.

Berlan was Berlach, s. Bär. 15. Jhdt. hunenberg oder berlan, S6. Doch schwerlich kym. perlan (Obstgarten) zu vergl. Das wäre pir-landa v. pirus.

Berle f. mhd. berla, ahd. perala, Perle. In baierischen Bachnamen, in denen Perlen gefunden werden. Das Geschäft des Suchens und die Berechtigung dazu heißt Perlbesuch (einst Regal). Berlenbach, Berlbach u. s. w. Perl— in ON. oft aus PN. verkürzt, z. B. Perlsham, alt Paldriches-heim, von Balderich; zuweilen = Berlach. Berlstädt hieß im 9. Jhdt. Berolfes—stat.

Berleich s. Bär Vgl. jedoch Berlauf (bravium) Laufbahn und Barlaufen (wettlaufen). Der in S. öfter vorkommende Frauenname Berla (z. B. 1234 in Hall) kaum zu Perle, sondern französisches Berla = kelt. berla (die Wohlredende).

1. Bers mhd. berse, jetzt auch Berſt, Barſch (perca). Berſtbach. Berſtheim hieß alt Benis–heim. PN. Beno.
2. Berſe, Birs, alter FlßN. vordeutſch. Vgl. Behra.

bert = werd z. B. (17. Jhdt. Nunnenbert. Chiemſee.

Berwink, Singrün (nicht Sinn—grün, sin = immer). Berwinken (Ort) S6 vielleicht vordeutſch. Vgl. PN. Pervincus.

beſchoren z. B. die beſchoren Wies; die geſchorte W. Vgl. begraben. Von ſchoren, umgraben.

Bete f. eine urſprünglich auf Bitten (beten) gereichte Abgabe, ſpäter ſtändiges Reichniß. Beteholz, wie Betebrod.

Bett n. Beet, Ländlein, z. B. Krautbett. Kommt auch collectiv vor: Bettlach, Bettlen (Krautländer). 2. Bett f. = Wette ſ. d. 3. Bett – Bete.

4. Bett, Grab, 1350 (acker) das wildgebette, das mosgebette, das grosgebette. S6. Wohl zu Bett. nr. 1.

Bettberg (J. 1111 Betepur) d. i. Kapelle, Bethaus.

Bettel, Bettler ziemlich oft in Namen wie Bettelweg, Bettlerweg, an dem ſie ſitzen. In einigen ON. wohl auch aus alten PN. Betilo, z. B. Bettelbühl, Bettelhofen, (Pettinhofen) hier ward n zu l.

Beuer– Beuren ſ. Bauer nr. 2.

Beug, Biug, Bieg, Biegen, Buigen m., ahd. piugo, Beugung, Krümmungsſtelle eines Baches oder Berges.

Beune, Mulde, Tiſch.

Beunt f., ahd. piunt, biunda, kleineres, urſprünglich ſtets eingefriedigtes Grundſtück, auf dem in der Regel Kraut, Hanf, Flachs ꝛc. gebaut wird, mundartlich die Boint, Baint, Bunt, Bund, im Allgäu Bunk, in Franken Both mit ausgefallenem n. Vgl. Söllboth (alt Selbunt), Diemboth (a. 1375 Dienbund), baieriſch Paint, Point. Dazu Zubund, Beibund. Vgl. unter bei. Bibenten S6 etwa = Beibeunten? Collectiv Bündlach, Bündlet.

1. Beute f. ahd. biot, Tiſch, Trog. Vergl. Beite.
2. Beute f. Walkmühle, aus mtl. butta, buttuarium = battuarium, buttare, battare, walken. Beutenmühle, Beutenbach.

Beutel 1) = Beutel, z. B. in (Hand-)Beutelmühle. 2) = Beute nr. 2. 3) = Büttel, Beutel aus Butilo, ahd. PN., jetzt FN. Beutel. Vgl. Beutelreuſch (= Binſenfläche des Beſitzers Butilo). 4) ein unaufgeklärtes Wort in Bach- und Brunnennamen. Ungewöhnlich viele Büttelbronn, darum ſchwerlich

zu Butilo. Auch im Süden kaum = nd. butel, botla (villa, Hof), wie z. B. in Wolfenbüttel. Ein Büttelbrunn heißt alt Budenbrunnin, hier wohl PN. Budo. Büttel wird aber wohl meist Appellativum sein, wenn deutsch, mit der Bedeutung: Brunnenstube. Vgl. jedoch die rom. ON. Puteol, Puteolus ꝛc. = Brünnelein.

Bezeune s. Bitze.

Bi— s. Bei.

1. Biber m. Der Biber (castor) in Biberwörth, Biberbach u. s. w. Wohl auch in dem einen oder andern Biber—aha, Biberach.

2. Biber f. alt Bibera, Bibra als FlßN. vordeutsch; aber nicht das Wasserthier meinend, denn hiegegen streiten Form und Inhalt Vgl. fluv. Bevero (in Frankr.), eben dort ein Bebrus, Bebronna u. s. w. Vgl. noch sanskr. babhrus, braun, ein Wort, das mit dem Thiernamen Biber allerdings identisch ist. Möglich, aber nicht eben wahrscheinlich, daß der eine und andere Biberbach ein Fiber—bach ist v. *bibar (zu beben, zittern) Fieber. Vgl. Feuerbach, ferner vgl. mittl. bevium (Bach), und besonders den kelt. Stamm Biv-, in Bivera, Biverantia ꝛc.

Biblis (in S2 a. u. b) 14. Jhdt. Biblies, Bybelies, Bibellies, mehrfach Wiesen an einem Fluß; vgl. Biblis (9. Jhdt.) Bibifloz. Dunkles Wort. Kaum s. v. a. rasch fließendes Wasser. floz (Fluß). Vgl. Biebelried b. Würzburg. Aus Bibir? Vgl. das mlt. biblosus (mit Binsen bewachsen), das frührom. und in die Volkssprache aufgenommen worden sein kann. Zu den Oertlichkeiten paßt es. Die Biblies, die ich sah, waren Altwässer. Vgl. aber auch mtl. bevium Bach, mlt. beveria (Mühlbach). — Daraus wäre ein beviolus möglich und hieraus wieder *beviola wie rivulosa aus rivus. Dann wäre biblis s. v. Ort mit vielen Rinnsalen und rom. etwa Wässerwiesen?

—bick, biki in mhd. Bachnamen = bach.

Bick—, Bicken— vom ahd. PN. Bikko z. B. Bickensohl. In BachN. möglicherweise vordeutsch. Vgl. den FlßN. Bic—ina (die Wieste). Bickenbach kann zu älterem Bica stehen, wie Ettenbach zu Etta, alt *Atta.

Bidmarch, Bidzaun, baier. s. v. w. Bimarke, Bizäune (Grenzzeichen, Einzäunung).

Biegel m. Winkel, mhd. biugel, häufig in S2 b. und F.

Biegen s. Beug.

1. Biel, mhd. bil, Schnabel. 2) Bergeinschnitt, Schlucht. Vgl. auch Beil. 2. Biel falsch geschrieben für Bühl.

Bien, Biene (apis) in Bienwald = Zeidelwald s. d. Vgl. Bein, alt. silva Binegarten, silva Behewald v. mhd. bîe, bîhe Biene.

Bier— meist aus bûr s. Bauer, wohl kaum aus ahd. biar (Wild, fera), bibar (Biber) oder bibar (= Bach) s. d.

1. Biet n. Gebiet, Bezirk.

2. Biet n. ahd. biot, Tisch, Trog, Kelter.

Bifang s. Bei und Fang.

Bild n. häufig = Bildstock, Heiligenbild, oberschwäb. auch Bilg; seit dem 14. Jhdt. nachzuweisen. (1317 unz in sant Josen bilg). Sehr häufig beim weißen, rothen B. — bei der weißen, rothen Bildsaul, beim hohen Bild, wie beim hohen Kreuz. Bildaich u. s. f.

Bill, Bodenbaum in der Holzrise.

—Bille, junge Gans, Ente.

Bilsenkraut, mhd. bilse, ahd. pilisa. Der Bilsgarten. Vgl. Bülz, Bilz.

Bilz f. Bachname, wahrscheinlich vordeutsch, *Bilisa. Vgl. die Flüsse Bil—ena, Bel—a und Bühler, alt Bil—erna, was mit Bühl (Hügel) nichts zu thun hat. Vgl. Fl. gallic. Balisa.

Binder, Küfer.

1. Binge m. f. Schacht, Graben, bes. Waldgraben.

2. Bingen (Dorf) aus Buningen. Bingen a/Rh. schon vord. Bingium.

Binse, Binze f. ahd. pinuz, häufig collectiv: Binzach, Binzich. In Binzkolben (bei den Mooskolben, typha).

Birg = Berg, Gebirge, ahd. pirih, pirig. Zuweilen verderbt aus Bürg (Burg).

Birke, f., betula, ahd. birihha. Collectiv: Birkach. Viele mit Birk anhebende Namen, wie z. B. Birkstock sind falsch gedeutet aus ursprünglichem Bürg, Burg. Oberschwäb. öfters Berk, in Berkach. Dagegen ist Berkach b. Ehingen = Berg-ach, die Ach am Berge hinlaufend.

Birnbaum mit allerlei bestimmenden Beisätzen, häufig. In der Regel ein freistehender uralter Holzbirnbaum. Aber auch zahme nach Sorten z. B. beim Zankbirnbaum. Beim Saubirnbaum

(Sauerb.), Wasserb., b. Heubirnb., Speckbirnb. Alle diese Namen schon aus dem 14. Jhdt. An zwei weitentlegenen Orten auch Schizpirnpoum. Einer schon anno 1200. S 2. 6.

Birr zuweilen aus pirra = petra Fels (S 6.)

1. Birs, m., mhd. birse Barsch (perca), möglicherw. in Bachnamen. Die elsäßische Birs (alt Birsa, Bersa) halte ich für vordeutsch. Vgl. Birsich. Birsebach. Vgl. Bers. Die Bersula zum Padus s. Behra.

2. Birs, f., mhd. birs, gepirs, geburse, die Birsch, falsch Pürsch, von birsen mit Bracken (Spürhunden) jagen, Jagdbezirk. Die freie Birs, zwei in Oberschwaben, eine bei Tübingen, junger Kreis genannt, der enge und weite Kreis bei Meßkirch. 1311 in der birs S 2 a. Vgl. mittell. bersa, birsa, geflochtener Zaun, Park, bersare im Park jagen. Wahrscheinlich aus Frankreich gekommenes Wort, dort aus dem armorischen (kelt.) bers, einfriedigen, ursprünglich verhindern, verbieten, also Birs = unserem Bann.

— bis z. B. in Knie-bis, Stein-bis, ahd. buoze, buose (Breche, Bruch), schon ahd. kniobuoze. Auch in Kneibiß, Knäupis verunstaltet oder in Kniepaß verhochdeutscht, freilich unrichtig (S 1). Steinbuoze, Steingebozze, Steinboß (Steinbruch) ist in Steinbis, Steinbeiß verschlimmbessert. Neben Kniebis kommt auch Kniebrech vor, für einen steilen, Hals und Bein brechenden Bergpfad s. Breche.

Bisaß, Bisäß, Biseß, Bisich, Bisicht, Biset, ahd. ahd. pisize, mhd. bisez, bisezze, einmal visenz und bisech. 1. Vom Hagel verwüstetes Gelände, 2. unfruchtbare Stelle. Biseloch ist wohl aus bisech-loh entstanden. Was eine bislige huob ist, weiß ich nicht, so wenig als was das alte Fruchtmaß, ein bislig fierteil sein soll. Ich finde auch Bislingum huoba. S 6.

Bisterich s. rich. Im Gebirge zu vgl. rät. pistira = pastura (Weideplatz).

Bit s. Beite.

Bitt, f., wohl = Bütt, Strudel, Gumpen unter einem Wasserfall. Die 7 Bütten bei Allerheiligen.

Bittel s. Büttel.

Biug s. Bieg.

Bitz s. Pitz.

Bitze, f., ahd. bizuna, jetzt auch Bezeune, Bezeine. Bizeine, nicht = Bei-zaun. In O.Schwaben fast auf jeder Markung zu finden. Es sind urspr. eingezäunte Güter, meist unmittelbar hinter dem Dorfzaun. Im Mittelalter umgab jedes Dorf ein hoher fester Zaun, das Friedhag, Dorfzaun, Zaunstelli, Etter u. s. w. genannt. Vor dem Zaun befand sich der Dorfgraben. In Franken hatten die meisten Dörfer statt des Zauns eine thurmlose Ringmauer. Baulich gleicht die Bitze der Beunt, nur liegen bei ersterer mehrere Besitzer innerhalb des Zauns. Die Beunt ist immer Einzäunung eines einzelnen Besitzers. Man trifft bitzun, bitzin, bitzi, bitze, bitz, bütze, bietze u. dgl. in den Urk. Etwas anderes ist das fränkische bütze, mhd. puzze, buzze, das ist Pfütze, Lache. Unser Buzze ist wieder etwas anderes s. u. (Kobold, Erdmännlein).

1. Bla, Blä, f., von blaejen schmelzen, Schmelzhütte, Schmelzofen, besser Bläje, Blähe. Geschrieben ist oft Pleie, f., Plahhaus u. dgl.
2. bla, blo, blau ahd. plao plab. In Wassernamen Blaubrünnele, Blauweiher ꝛc. Blau, Bach bei Blaubeuren halte ich für vordeutsch, denn in Frankreich kommt der Flußname als Blavittus, sonst als Plavis wieder vor. Hier vielleicht aus der Wurzel bla emporquellen, brodeln, eigentlich blasen. Blautopf s. Topf. 1267 blawise S2. Auf ihr noch das Blaubrünnele.

Blä — in Bläwasen (Unkraut auf dem Stoppelfelde, bes. die Hauhechel), Bläried (gesch. Bleenried) ist noch unaufgeklärt. S2 a. Plereut heißt im 8. Jhdt. Blatriot. B1.

Blach, mhd. blach, flach.

Black (alburnus bipunctatus). Blacken, Blackten mhd. blate, collect. bletech (Lapathum) Pflanze.

Blag mhd. blach s. Blach. 1309 die Schwaiga in der Blegi. Ebene? 12. Jhdt. blagachre an dim buole S6.

Blaike, Bleike, mhd. blecke, bleke, bleike Stelle an einem Abhang, wo die Erde abgerutscht ist und der Fels herausschaut. Wohl von blecken (falsch blöcken z. B. die Zähne) d. i. blicken, sehen lassen. 14. Jhdt. Plaicken B1. Bleckende Halde. Vgl unter Klinge u. Hellen.

Blam s. Blum.

Blain s. Plain.

Bland s. Plan.

Blangge s. Planke. 1294 pratum Chutunblangga S 6.

Blank, hellglänzend. Vgl. auch den PN. und FN. Blanko (Blank). Mehrfache Blankenstein, Blankenhorn. Blankenhalde eher zum FN. Siehe Planken.

Blas, Blaß ahd. blas, weißer Fleck, Platte, Glatze. Adjektiv blas kahl. Möglich, daß die vielen Blasen-berge daher gehören. Der eine und andere gehört wohl zum PN. Blaso, Blasso oder zum undeutschen PN. Blasius. In rom. Gegenden Blase aus pleisa (Dobel).

Blasse, Plasse, Bleſſe, Pleſſe, collect. Bleſſach Gerölle an einer Halde. Wohl im Sinne wie Bleike. Vgl. Blöße.

1. Blatte, Platte, Blatt, Platt, f., abgeholzte Stelle. Kohlblatt = Kohlstatt, wo Kohlen gebrannt werden.

2. Platte, Markkerbe in einem Grenzbaum. 17. Jhdt. Lexinen und Platten hauwen. S 2 s. unter Lache.

3. Platte zu tagliegendes, geschichtetes Gestein, mhd. blatte i. e. petra. Zuweilen aus anderen Wörtern umgedeutet z. B. Plattenhausen (a. 826 Hohogapleichim).

Blau s. Bla.

Blauen (Berg) möglicherw. zu Bla 1. (= bei den Schmelzhütten).

Bleck s. Blaike.

1. Blei n. (plumbum). Bleiäckerle. Solche Namen öfters nach gemachten Funden. Wo Bleierz, anders.

2. Blei, Bleie f. was Bla nr. 1.

1. Bleiche = Blaike.

1. Bleiche f. Tuchbleiche. Ueberall und seit alter Zeit.

Bleidhaus mhd. blîdhûs, Gebäude in dem eine Schleudermaschine steht, z. B. früher in Konstanz.

Bleike s. Blaike. 2) ein Fisch. Vgl. Bleikenbach s. Black.

Bleis, glänzender Quarz. Bleiſe s. Blasen.

Blende s. Blind.

Blerr m. mhd. plerre, plarre, abgerissenes kahles Stück, Glatze, freier Platz. Einige Namen scheinen zu plarre = vlarre, Fetzen zu gehören, andere zu mhd. plarren gaffen. Ein freier Platz zu Nürnberg hieß einst der Plerrer.

Bleß, Pleß, Pleſſe, abgeholzte Waldstelle. Von bloß? (Bi) s. auch Blasse— St. Bleß (Blasius).

Bleſſach s. Blasse. Fels.

Bletsche, Blette, Bletze f. mehrere großblätterige Kräuter bald tussilago, bald rumex, bald lappa. Blettenwiese. Bletzenbach. Im Blettich (bletech, wo viele Bl. wachsen).

Bletze s. vorig. A.

Bletz m. (petia) Wiesenfleck, kleines Stück, ahd. plez, mhd. blez; maß ½ Mannsmad.

Bleuel, Pleuel, Pluie, Bluel, Blulet mhd. bluwel, bluwelat, Bleumühle, Poch = Stampf = Walkmühle, Flachsreibe. 1303 ein myly vnd ein Blûwe. 1361 die Bloewe.

Blich, Bleich, Blick können in einigen Namen Blitz bedeuten, da dieser früher so hieß. Erst später bliches, blichs, blix, blitz. Aus der Wurzel bhrag glühen, glänzen, mhd. blichu leuchte. Vgl. Bleike, Blicksberg. Von einigen auf den Gott Donnar bezogen. Ist wohl meist PN. Vgl. 1190 Blizinbuoch. 1290 Blicenrutin. Blizinsewe beide beieinander (S 6). Ein Blitzenreute in S 2. — 1325 an deme Bliczenbohele (F.).

Blick f. s. v. a. Blecke, Bleike s. Blaike.

Blies FlßN. (Bliesa, Blesa) vordeutsch. Vgl Blesis, jetzt la Blaise (Frankr.).

Blind z. B. Blindsee, der keinen Zu- und Abfluß hat. Blindwasser. Blinde, Blende f. auch Blinke, Blenke (vgl. Bund und Bunk) Ort, wo das Unterholz ausgehauen ist. Plänte vgl. pläutern = Holzaushiebe machen. Blindo ist auch ahd. PN. 15. Jhdt. ein wiss die Blinden. 1279 Blindengiesso S 6.

Block mhd. bloch, eine Vorrichtung zum Wölfefangen. Daher beim Block, Blockäcker ꝛc. Vgl. Wolfgalgen. 2) Blockhaus. 14. Jhdt. ager zem Bloche. S 6.

Bloß f. 1) kahler Fels. Engelbloß. 2) kahle Stelle überhaupt. Plosse, mhd. plosse, Blöße. Zuweilen = Plesse s. Blasse, zuweilen wohl auch = Blas 1. Vgl. Blosberg. Daneben allerdings ein nicht passendes Blaswag. Dieses eher zu Bloß oder Blasse. Blößling (Berg) S 3.

Blotz m. Groppe (gobio).

Blotz—, in FlurN. möglicherweise da oder dort zu ahd. blôzan, opfern, schlachten. Vgl. Blotzhof, Blotzgarten. H.

Blum m. f. 1. Weide, Weideplatz. 2. Saat, Saatfeld. 3. Blume, Feldblume). Zu 1. in der Redensart Blum und Besuch. Eine Wiese 1564 uff der bluomen. Zu 2. Anblum. Zu 3.

Blümleswies u. dgl. uf der slühti, da die pluomen stant. 1365. Blumenschein m. hübscher, leuchtender Blumenstrauß. (Wirthshausschild). Blumen— zuweilen Genit. des PN. Blum. Dagegen wohl etwas Fremdes in Guntersplumen.

Blut. Blutbuche. Blutbaum. Blutlinde, zuweilen mythischer Hintergrund.

Bo— ſ Baum (bon).

1. Bock 1. (caper) z. B. Bockstall, Hauptjagen, wo das Wildpret auf dem Lauf zum Abschießen ausgetrieben wird. 2) Bock mythisch = Donnar und Thier. 3) Bock öfters aus Buch. Mancher Bockberg hieß ehedem Buchberg. 4) PN. Bock.

Boden ahd. podam, mhd. bodem. Bödele mhd. bedemli. 1) Boden überhaupt. Grund, z. B. im gestohlenen Boden. 2) Ebene unter, am oder auf einem Berg; oft kleine Terrassenstücke an Halden, die Bödelen. Bodensee, alt Bodmensee, See von Bodam jetzt Bodman, einem alten Maierhofe mit königl. Pfalz (fränkische Könige). Vgl. auch Bodungo am Bodensee, beim Geogr. Ravenn. Dann Bodengo bei Chiavenna. — 1321 bodmen. S 6. 1294 in dem bodme. Bodenlosen, Bodenlose, neben Grundlosen, schwerlich = bodenloser Grund, sondern entweder, wie die einfachen Losen ſ. d., = die Ackerlose auf dem Boden, im Grund, oder nach einer Abgabe, die bodenlosi hieß. Letzteres höchst wahrscheinlich. S. Löse, ſ. Losen.

Bogen m. das Dickicht, in welchem sich das Wild aufhält. Besonders häufig im Revier Tettnang. Vgl. bogender Busch. — Ellenbogen, Krümmung, besonders an Bächen. Als FlßN. ist Bogen (Bogana) vordeutsch. Vgl. fluvius Bac beim Geogr. Rav., was doch kaum deutsches Bach ist, fl. Bac-untius.

Bohl m. auch Boll 1) Hügel. Vgl. Bühl. 2) Hafnererde, ahd. bol, bolle. 3) Sumpf, Pfuhl, wenn = pol. Zu ersterem vgl. rom. botulus (Hügel), ir. bol (Hügel) und j. kelt. bot (Buckel) doch nur in alten Namen. 4) PN. 10. Jhdt. Bollestat. 1196 Heigelesbolla F. 1285 Bettenbol. 1288 ager der Bol. (52) 1422 an dem Boll. 1392 Eglispol. S 2. 14. Jhdt. Einboll (S 6). 1330 Und erbolla und an dem Bollen ꝛc. 1455 das Böllin.

Böhmen— zuweilen aus boumin (Adj. v. bom, Baum) z. B. in Bouminun-chirichun. Gebildet wie Lindinun seo. Buochinun studen ꝛc. Böhmis— öfter aus Böheims.

Boi s. Bai.

Boint s. Beunt.

Bolg—, s. Balg, Bulg.

Boll s. Bohl. — Böllat s. Belde.

Bolster, ein dunkles Wort. Z. B. im Bolster (Wiese am Neckar) S2. Bulstere S6, Bolstern S2, Bolsternang S1, Bolstrach S6. Zweifelhaft, ob Bulst, Bolst, (boletus, bovista, Bofist) und sein etwaiges Collectiv *Bulsterach, (Stelle wo viele Boviste, Blutschwämme wachsen), oder ein nicht näher bestimmbarer alter PflanzenN. palster (pelta, panellus) oder gar ahd. buristal (Viehstelle) durch Metathesis verändert oder das mhd. bolster (typha, Mooskolbe) oder rom. bostar (Ochsenstall) um ein unorg. l vermehrt oder was da gemeint ist. Vgl. auch Burst.

1. Bolz = Belz, Stütze, Schrank, Hag, Damm. 2. Bolz = Bolst (boletus) s. vorig. Art. ahd. puliz, Bulz, Bulst, (boletus). Muderpolz im Allg. heißt alt Udalpolds, also zu — m—udalbolz. — 3. Bolz (pultes) Brei. 4. Bolz (sagitta). 5. Bolz FN. —

Bom, s. Baum. Boms, s. Baum. Viell. stammt Boms vom lat. pometum, wie Kerns aus lat.-kelt. Cambete. Böhm. Böm, s. Baum. Böhmen s. unter Bohl. —

Bon s. Baum und Bann. Bonn in rom. Gegenden v. mtl. bonda, bonna, Grenze, Markung, kelt. bonn, bond, (fundus) Landgut, Hofmark, unser nicht genäseltes Boden.

1. Bor s. Bahr. Borweg = Bahrweg. 2. Bor in Borkirche, Bordili (= Diele), = Empor—.

Bord n., mhd. bort, Ufer, plur. Börter z. B. Hochbord, was nd. Han—over. 1321 am veld vf dem bort. Im Gebirge ist auch an rom. borda Hütte zu denken. Bordello.

1. Born s. Brunnen (mitteldeutsch). 2. Born — Burn = burun (Häuser). Steckborn (Stechiburun). Bodnegg heißt am Orte selbst Burnegg, doch in alt. Urk. Bodemegga, vielleicht ersteres von bûro (colonus, Hinterfäß).

Borren, s. Burren.

1. Borst, Burst (ledum paluste. myrtus und andere Pflanzen), mitteldeutsch borse, burs, borsch, bursch.

2. Borst, Burst, Brust (Erdbruch), s. Brust.
Borz, s. Barz.
Borzehend — Blutzehnten.
Bos, s. Boz.
Böße, s. bis, mhd. bozze Bruch, Steinbruch. 1281 Boeziberg S6.
Böse in böse Bruck ꝛc. = schlecht unterhalten oder sonst ungeheuer. 1420 böss wickenwiss. 1469 boese Grube. 1409 der böse Berg. 1365 ze der bes stiegen.
Boscus m. (mittellat.) Bergwald, Bergweide (pascuum montanum). Boschen, Busch.
Bosch, m. (boscus sive silva) jetzt nur noch einzelnes Gebüsch, Staude. Haselboschen, Wolfsboschen. Die boschete Wies (mit Büschen bewachsen), viell. mhd. boschacht, buschig. Rohboschen, Binsendickicht in einem See, wohl aus Rohrboschen, wie Roschach für Rohrschachen. Fahlenboschen, kleine, runde Stellen mit hohem dichtem Riedgras in sonst öden Riedwiesen. Auch Fahlenburren genannt (S 2). Vgl. FN. Bosch in Boschenholz.
Both, s Beunt.
Bote (nuntius) in Botenlehen, Botenwiese u. dgl. In S 2 Bott. Vgl. Lauflehen. Dienstgut für Besorgung der amtlichen Botengänge. Meist jedoch für altes Bodo (PN.).
1. Botz, s. Barz. 2. Botz — s. bis.
Boz—, mhd. bôze, klein, zuweilen in ON., z. B. Boshaslach. Gewöhnlich aber = althd. PN. Bozzo.
Bra, Bro f., Brach f., Brache, Bracheseh. Vgl. Esch, ahd. prâcha, von brechen, umbrechen, stürzen, Ruhender, öd liegender Esch. Broland, Braland, mhd. pralant, Brachland. Man findet auch die Bracht, Braike, Braige Brack, Brackt, Brag, Prag f. Zuweilen, doch selten genug mag das ältere mittell. bracca, bragus Erdaufwurf, Damm, braga (gurges, Gumpen), bragus Thal und in ganz seltenen Fällen das keltische brâg Anhöhe (eigentlich Nacken) gemeint sein. Die mittell. Wörter scheinen wieder fränkischer Herkunft zu sein. Brack als Thal glieche Brust = Dobel, von brechen. Vgl. Brack = Black und Brack = Windfall (im Wald) von brechen, wie Brack = Brache.
Bracht, s. Bra. 1330 Maisbrach. 1371 Virbracht. 15. Jhdt. Houpprecht S 6. Meispelt (Luxemburg) hieß im 10. Jhdt. Meisbraht.

1. Brack, s. Bra.
2. Brack m. Spürhund, männl. Hund überhaupt. PN. FN. Brack.

Braigg, s. Bra.

Brait, a. Spr. f. ahd. praita Kröte. Vgl. Braitenbach. In Wassernamen sind einige Breit aus vordeutschem brat- umgedeutscht.

Bram, Brom, f. ahd. prama, mhd. brame, breme, brome, Brombeerstrauch; bramach bremach, bremen Brombeerstrauchwildniß. Bräme lautet auch Brän, Bren, Brenn, Brann, Branne. Heidbrennen (Haidbrämen) S 2. Bremelau. Der älteste hieher gehörende Name a. 762. Pramegunauia (die bramige Au. mit Br. bewachsene Au). 1151 silva Bramhalde S 2.

Bran, s. Bram.

Brand m. Waldstelle, die durch das Feuer gerodet ward. Die mittelalterliche Landwirthschaft brannte den Busch, bebaute ihn einige Jahre, ließ ihn wieder 15—20 Jahre anwachsen und brannte ihn wieder. Zufällige Waldbrände mögen hin und wieder zu ähnlichen Namen geführt haben wie: Brandhalde, verbrannter, angebrannter, brennter Hau, brauner Hau, Brände f., Bräune, Brende, Breune, Brunst, Branst, Braunst (= Brand). Verbrunnene Wies, d. i. mit Feuer gerodete W. s. Asang, Sang. — Im FlurN. wie Brennhütte, Branntweinhütte, wo der Enzianer brennt.

Branke, Brinke (F) Anger, kleiner Hügel.

—branz in ON. ist = brands in PN. wie Seibranz = Sigibrants (nämlich Hof). Hier bedeutet brant zunächst das Schwert, d. i. das Glänzende.

Brast, pl. Brasten, Brästen, Brasteln, kleine, vom Brennen übriggebliebene Kohlen, Kohlenkutter, von brechen, zerbrechen. Brast, s. Brust. Brästeneck, Prestenberg u. dgl. meist zerbrochene Burgen, geborstene Felsen ꝛc. Brastel kann auch aus Brachs-thal oder dgl. entstehen.

Brau (S 6) Hügel. Vgl. engl. brow, mittell. pravium.

Braun, s. Brand.

Brautweg (Kirchweg). Vgl. Bahrweg.

1. Breche f. Windfall. 2. Breche f. Thaleinschnitt. 3. Breche, Ort, wo etwas gebrochen wird. Wagenbreche, Bein-

breche, Kniebreche, Name für steile Wege schon im 14. Jhdt. vorkommend.

Brechhaus, Gebrechhaus, ä. Spr., Krankenhaus.

Brechhütte, gewöhnlich vor dem Dorf neben der

Brechdarre, wo die Weiber Flachs und Hanf brechen.

Breg — in den FlußN. Brege, Bregenz ist vordeutsch. Dieserlei ON. zuweilen vom kelt. brig (Berg). Doch vgl. Wurzel brac (einzwängen).

Bre-, Breu-garten (Küchengarten) B 1. Viell. v. Brein.

Brie, Bribach, alt Briege sind viell. vordeutsch. Vgl. mlt. briga (Brücke).

Brein m. Hirse, mhd. brîe, ahd. prî. Brei, Breinbeunt. Breigarten B.

1. Breite, f. Gebreite größere Feldfläche von 3—50 Morgen. Der alte alamannische Einödhof hatte drei Braiten, d. h. Esche, ahd. kipreita, mhd. gibraita, gebreite, gebratte, in den Urk. gebraita sive condemenae, fundus sive gibreitun, coloniae seu agri dicti gebreiten, campus breiden, in der gezelgan die gebratten u. s. w. Das Wort braida kommt wie boscus und brogilus in den romanischen, zumal alten italienischen Urk. oft vor. Als Adjektiv oft synonym mit weit, z. B. das witte riet neben das braitriet. Die breyten egerten. braitwiese. Beim breiten Baum, breiten Brunnen, breiten Stein u. s. f. ist wohl eine nahe Breite gemeint. Man findet noch Breitung, Braiting, Preitige = Ebene, Feld, Acker. Das alte brait (via publica), sowie praita Kröte werden wohl kaum in Frage kommen.

Brem, Bremen, s. Bram.

Bremstall, m. waldiger Ort, in dem das weidende Vieh gegen die Sonnenhitze Schutz findet. Entweder von brem = Bromberstaude, Busch oder weniger wahrscheinlich von ahd. brema Bremse.

Bren, s. Bram.

Brest, s. Brast.

Brett, Britt, n., mhd. brett, britt in WN. wie Bretterhau. 1. Brett. 2. Sitzbank. 3. Vorrichtung zum Wild- und Fischfang. 4. Todtenbrett, das an der Stelle aufgestellt wird, wo Jemand auf dem Felde starb, oft mit dem Namen des Verstorbenen und der Bitte um ein Vaterunser. 5. Figürlich z. B. das rothe Brett (eine Felswand). 6. Gießbrett an

Bächen (Stellfallen). Möglich, daß auch ahd. pretta (Balken) und ahd. preta (palma, Handfläche) in ON. vorkommen. 8. Brett = Soleneinfassung von Brettern und Lehm an einem Salzbrunnen, dieser selbst, z. B. in Reichenhall Hungersbrett, Teckindorferbrett, Werchprett, Staubrett ꝛc.

Breusch, s. Brüsch.

Brief in Briefboum (14. Jhdt.) S 6. — Briefe (Alpen) sind undeutsch. Vgl. gall. briva Brücke.

Briel, s. Brühl.

1. Brige, Brüge, f. hängende Brücke, Gestell an einer Wand.

2. Brige, Brie, Brei, mhd. Brige, Brie (Breiwiese) sieht fremd aus. Vgl. den BachN. Briga, Brege, vergl. aber auch Bruo, brüe, unter Bruch, so daß es Sumpf bedeuten kann und nur fremd geschrieben ist. Zum FlußN. vgl. Briga (j. la Breche).

Brink, mhd. brinc, niederdeutsch Berg, Hügel. In H. häufig.

Britt, s. Brett.

Britte f., Breite, Quadrat ausgebreiteten Dungs, Heues S 2 a. ꝛc. 15. Jhdr. Bossen Briete S 6.

Brochen — gebrochen, zerstört, geborsten. Brochenzell (1275) Cella fracta). Brochengutenstein.

Brochenberg, vgl. Brast. Zuweilen Brock, Brocken—.

Brock, s. vorig. A.

1. Brod (panis). Brodlaube (Brodhalle, zum öffentl. Brodverkauf). Vgl. Leder-, Tuch-laube dafür. 2. Brod-alben s. Alben. 3. Brod, Jauche, Gülle, Mistlache (B), eigentlich Brühe.

4. Brod = Bord, Rand.

5. Brod, s. Brog. 6. Brods aus —berts. — Muderbrodsrüti wohl aus Udalberts rüti. (S 6). Vgl. 13. Jhdt. Muderbolz, älter zum Udelbolts S 1.

Brodbaur, der den Frohnboten zu beköstigen hatte, zu nr. 1.

Brodel, m. Wasserfall, Strudel, z. B. der Brodel bei Laufenburg, Bruckbrodel.

Brog, Brod, klebrige Masse, Lehm. Brodacker. Im Brögling (ist dieses nur zufällig ein Lettenfeld und Br. etwa FN.?).

Brom, s. Bram.

Bronn, Brunnen, m. ahd. brunno, mhd. brunne. 1. Quelle. 2. Galg-, Schöpf-, Rad-, Zieh-, Zubel-, Ziggel-, Zugen-brunnen

mit allerlei Vorrichtungen. Nicht selten sind die Tanzbrunnen, um welche zur Faßnacht herumgetanzt ward, zum Theil noch wird. Daher wohl der alte Virleibrunnen, nach dem Tanz Virlei. Gutebrunnen = Gesundbrunnen, dasselbe ist Maibrunn, Jungbrunn, Keck-, Queck-, Labbrunnen. Zeitweise fließende Brunnen (Quellen) heißen: Zeitbrunnen, Schonbrunnen (schonen, aufhören), Hungerbrunnen (weil durch ihr Fließen Hungerjahre andeutend). Mythisch sind viell. Heidenbrunnen, Hembrunnen, Lugibrunnen, Fohlenbrunnen. Allbekannt die Kinderbrunnen, Butzenbrunnen (Butze = Puppe, kleines Kind). Nach Herrschaften (Klöstern) genannt: Herrenbrunnen, Frauenbrunnen. Nach Besitznamen unzählige wie: Sigfriedsbrunnen, Ellenbrunnen, 822 Huozemannesbrunnen u. s. w. Nach Thieren: Esel—, Ochsen—, Krähen—brunnen. Nach Feldarbeitern: Mahder—, Schnitter—, Graser—brunnen. Nach Pflanzen: Kreß—, Ampfer—, Erlen—, Blümlis—, Birken—, Eichen—brunnen. Nach der Lage: Forst—, Buch—, Ried—, Esch— u. s. w. Brunnen. Nach Heiligen: Niklausen—, Michels—, Muttergottes—, Herrgotts—brunnen. Mineralwasserquellen: Sauer—, Schwefel (schwäbisch Schwebel—), Schwall—, Wal—brunnen.

Brotz, Kröte.

1. Bruch, Windfall. 2. Wasserbruch, Dammrutsch, Erdfall, 3. Einbruch, Erdfall. 4. Bruch, Steinbruch. 5. Erdbruch, alt auch broch. Vgl. Brust.

2. Bruch, Bruoh, Bruch, m. (in Schwaben f.), ahd. brog, broch, mhd. bruoch, Moor, Moos, Sumpf. Bruchweg; in der Bruoh; im Bruch.

Bruck, Brücke. Häufig Speckbruck (Damm—, Faschinenbrücke von Speck f. (sprich Spöck), Reisachbüscheldamm. Bibruck, s. Bei. Ueble Bruck (schlecht unterhaltene). Ungeheuer Bruck (wo ein Geist geht) auch Angstbruck, schmale Bruck, Teufelsbruck, Todtenbruck. Dietbruck (Diet f. fahrendes, wanderndes Volk). Heerbruck. Vgl. Dietfurt, Heerfurt. 1214 Diêtprukke S 6 hieher? Brücke aus Bruch, z. B. Zwainbruoch (1184).

Bruder f. (Mönch). Bruderholz, Brudergarten ꝛc. Vgl. Schwester.

Bruh, s. Bruch.

Brühl, m. ahd. brogil, bruohil, mhd. bruogel, bruohel, bruehel, brüwel. In OSchwaben hat fast jedes Dorf seinen Brühl. Dort versteht man darunter Wässerwiesen. Vielleicht aus brog (Bruoch). J. 960 Frithegartenbruel. Dies Wort auch in den rom. und kelt. Sprachen. In Ital. brogilo, gäl. bruchal, brual, in diesen Sprachen = eingefriedigtes Gehölze, Park.

1. Brunnen, s. Bronnen. Bründ le, Brünnlein.

1. Brunst, s. Brand.

2. Brunst, Brunft (der Thiere).

Brusch, mhd. brüsch (ruscus), Heidekraut. Breusch. Fluß Brusch S 4. vordeutsch. Vgl. den franz. Fl. Brusson, alt Brusco, Bruscio.

Brust, f. Brost, Burst, Borst, mhd. prust, burst. 1. Erdbruch. Auch Erdbrust, ahd. mhd. erdprust.

2. Schlucht. 1219 Erprusti S 2.

Bub m. Knabe, Jüngling. Bubenacker, sehr häufig, neben Kindacker, Dirnenacker, Mädlesacker. Letztere viel seltener. Viell. Spielplatz der Dorfjugend. Zuw. Bub aus ält. Buch.

2. Bube, junger Karpfe, Bubenweiher. S 2a mit Setzkarpfen (Buben) besetzter Weiher. Bub, FN. Bubenmühle, Bubenberg, Bubenrod, Bubenorbis ꝛc.

1. Buch, n., ahd. buoch, bohc, bouch, schwäbisch Buo Buchwald. 2. Buch zuweilen = Buck s. d. 3. Buchschorn, Buhschor, Buschor, ahd. puohscorro (Buchschorren) aus puoh und scorro. Vgl. Tannschorren. Bulach, ahd. puohlahha, von lahha, schwäbisch noch loche, lauche, Grenzzeichen, Markkerbe, Einschnitt in einen Baum, als Grenzzeichen s. Lache nr. 1. Büchle, kleines Buch. Dagegen beim doschigen Büchle = bei dem laubreichen, verbutteten Büchlein. Das Deutschbuch bei Zwiefalten ist falsche Schreibung, es ist nicht wie schon die Chronisten melden Saltus teutonicus, sondern wie Volksaussprache und Urkunden beweisen, Tautsbuch. (1089 Tutis-buoch) Buch des Mannes Tûto, jetzt Taut. — Buchholder, ahd. buochalter (cicuta), Schierling. Buchampfer (oxalis). Es gibt auch ein roman. Buschor, vielleicht aus pescara (Steub).

Buchs —, als Bestimmungsw. Genit v. PN. z. B. Buchsheim, 10. Jhdt. Posinis-heim B2. s. Bux. Der Buchsbaum ist nie gemeint.

1. Buck = Buch.

2. Buck, m., mittell. bucus, waldige Höhe, Waldberg. In Urk. häufig: in buco et plano = Berg- und Thalweide. In Franken häufig, doch auch in Oberschwaben und am Oberrhein. Vgl. irisch buac, gall. bôc (Berg).

Buckel, m., kleine, steile Anhöhe, kleiner Bühl z. B. Salvatorbuckel, Lämmerbuckel ꝛc. Junges Wort aus büchel, Bühl. Der Henkerbuckel hieß noch 1503 des Henkers bühel. —

Bucken, Buckten ahd. bugga (artemisia) Beifuß z. B. in Buckten wohl = buckicht, collect.

Bügel s. Biegel.

Bühel, Bühl, Büchel, Pichl, Biel ꝛc., ahd. puhil, mhd. búhel, (vgl. Buck, buch nr. 2), Hügel, Anhöhe. Ueberaus häufig. Laurenbühl s. Lur. Häufig nach Besitzern genannt. Friderichisbuel, Gnirzzenbuhil, Elenbvel. — Lerchenbühl, Ameisenb., Hirschb. ꝛc. — Zuweilen mag Buhle (Liebhaber) oder der PN. Buolo in's Spiel kommen (bei zusammengesetzten Namen), wie alte Formen andeuten, z. B. Buolbrunnen. Buolenbrunnen, Buhlbrunn. FlußN. Bühler, alt Bilerna, hat mit Bühl nichts zu schaffen. Stamm Bil, wie im FlßN. Bil-ena (Bille).

Buigen s. Bieg.

Bulge, Reisesack. Vgl. Wätschger. 1296 under den Bulgen S6. figürl.

Bull öfter für Boll. Auf dem Bull. Bullenheck. Vgl. PN. Bullo.

1. Bulz = Belz s. d.

2. Bulz = boletus, ahd. pubiz, mhd. Bülz. Ein Bülzacker heißt 15. Jhdt. der buletzacker.

3. Bulz, f., mehrfach. Nach dem Augenschein = Sumpf oder Druckwasserquelle. Herkunft des Wortes dunkel. Vgl. Bilz.

1. Bund, f., s. Beunt; 2. in rom. Ggd. s. v. a. Bonn s. d.

Bunk, f., s. Beunt. Im Allgäu.

Bunst, f., (schwäb.) Gunst, beneficium. Vgl. ahd urbunst.

Bur s. Bauer.

Burd, f, Bürde, Bündel, mhd. burdi. — Mhd. geburdi Nachbarschaft, Gegend, Land. Von bûr, Haus.

Burg, Bürg (arx, castellum), zuweilen verderbt in Burr, Bürr; das Bürk, Bürka, Bürkach, Bürkau behandelt wie ein Collektiv, daher neutr. Burgstall 1) Stelle, wo eine Burg stand oder hingebaut werden soll; 2) theilweise er-

haltene Burg; 3) Ruine. Aus Burgstall wurde Burschel, Burstel, Buschel, Büschel. Aus Bürglein ward Bürlen, Burrle; Wagenburg, wo eine solche einmal aufgeschlagen war. Burgweg, Burghalde ꝛc. Bürkler (Wald oder Acker) bei der Burg. S. Burren.

Burger, Bürger, in N. wie Burgerholz ꝛc., wo dieselben holzberechtigt waren.

1. Burach, Burich, ahd. buric Schweingehege im Eichelmastwald, (zahme Schweine); 2. aus Burgaich; 3. aus FN. Bury (in einem Fall); 4. siehe folg. A.

Burk s. Burg.

Burren, f. m., kleiner runder Hügel. In Hohenz. Borren, Büttelsburren, Kälberburren, Borrenbuch, Borrenwies neben Burrenwies ꝛc., häufig alte Grabhügel. Burr = Burg s. d. Möglich, daß das eine und andere alte Burron (s. Bauer) hieher gehört. Im andern Fall gibt es keine über das 15. Jhdt. zurückreichenden Beispiele für diesen N. Wo viele solche Grabhügel beisammenstehen, heißt man's im Burrach, Burra, Burrau. Viele sah ich selbst ausebnen und das Gewand trägt jetzt den Namen ohne Burren zu haben. Der Schwabe nennt jeden tumor einen Burren.

Burs, Bors (ledum) s. Bolster.

Burschel, Burstel s. Burg.

Burz s. Barz.

Busch m. viel seltener als Boschen. (1148 cum buscho et plano). Birkenbusch, Görisbusch, Buschhorn falsch für Buchschorn.

Büschel s. Burg.

1. Buße von biczen, büßen, flicken, in Zubuß; (die Zubuße, was hinzugeflickt, überschüssig dazu, darein gegeben wird.) Der Zubußacker, Zubuß f. ist was Ueberacker s. Acker. Das urkundl. züppesz ist nicht Zubuße, sondern was Schupoß s. d.

2. Buß = Boß s. — bis.

3. Buß m., Bussen m., Erhöhung, Buckel, also dem Sinne nach was Burren. Buß wird noch jetzt jeder buckelartige Körper genannt. Bußbuckel, Bußhalde. Der Buß, Bussen, mehrfach vorkommend; in B2 ein mons Poso (-one). Am bekanntesten der Bussen (mons Pusso 9. Jhdt.) b. Riedlingen. Das kymr. both (Nabel, Buckel) ist wohl aus dem

agſ. entlehnt. Vgl. engl. boss (Buckel). Zuweilen auch Buſen, wie man da und dort Ros ſtatt Roß ſagen hört.
4. Buß = puzze ſ. Butze; 5. = Bitze; 6. öfters aus PN. Boto z. B. Butzbach (Botinesbach). 1294 ager in den obern Buzzen. S 6. Eher zu butz (Brunnen) als zu Butzi = Bitze, da ſonſt buzzinen zu erwarten ſtünde.
1. Butt ſelten, faſt immer Butz. Butt, m., verkrüppelter, im Wachsthum zurückgebliebener Baum, Buſch, Menſch. 2. Kobold, Kinderſchreck.
2. Butt PN. Butto z. B. Buttenwieſe.
3. Butt, Bütt, auch Beut n. ein Fiſch, Groppe (gobio) in Bachnamen.
4. Butt ſ. Bitt, (an den Allerheiligenbutten (12. Jhdt.) rupes Bittenstein, 13. Jhdt. Buttensteyn).
5. Butte ſ. Beute.
1. Buttel, Büttel m. (v. bieten d. i. vor Gericht fordern) Gerichtsbote. Seine Dienſtwieſe oft z. B. 13. Jhdt. pratum Buttelwise F. genannt. 2. PN. Butilo. 3. FN. Büttel. Vgl. Beutel. Es gibt ſo viele Büttelbronn, daß hier Büttel weder ſtets den Gerichtsboten, noch den PN. Butilo meinen kann. Büttel — bei Brunnen muß irgend eine Beſonderheit bezeichnen. Das nd. büttel (Hütte) wird man kaum in Frage ziehen dürfen. Sollte hier buttil = Butz, kleines Kind ſein? Vgl. Butzenbrunnen, ſ. Beutel.
1. Butz, Hagbutte; 2) Zwerg, Kobold; 3) kleines Kind, Puppe, Marionette, daher Butzentheater.
Butzenbrunnen (Kinderbrunnen, wo man die kleinen Kinder holt). Butzenwolf dasſelbe.
Bütze ſ. Bitze.
Buxach FlußN., davon Buxheim, wohl vordeutſch. Vgl. Nuxia (Neuß) aus Novesium. Viell. aus Buvisca, vgl. brit. FlußN. Buvinda, dann frankogall. buxum neben buscum (Wald). Somit Buxa = Busca.

## C.

Cannstatt, alt Condistat, angeblich zu kelt. condate Gemünde, Mündungsstelle eines Flusses. Es mündet aber dort kein Fluß in den Neckar. Ich fasse Condistat auf als Condis-, Candes-stat. Vgl. die ahd. PN. Cando, Cundo bei Förstemann. Wegen des folgenden s ist das Genitiv s des PN. ausgefallen, wie in Adalhalmestat, Berolfestat, Dantistat ꝛc. Also Cannstatt = Kandsstadt.

1. Cham, urspr. Bachname, ahd. Chama, Cama vordeutsch. Viell. zu kelt. cam, camb krumm. 2. Cham, Kam, rom. cama, camonna Hütte.

Christ, rom. crista, S 5 Gipfel.

## D.

1. Dach, mhd. dâhe, Dohle. Vgl. Dachenberg, Dachenried. Doch vgl. ahd. taha Lehm. Dachau. 2. Dach s. Tuff. Dach — als Bestimmungsw. oft sonderbarer Herkunft. Dachstein S 4 anno 1017 Dabechenstein. PN. Dabicho.

Dachs, mhd. dahs, dähs. 11. Jhdt. Dahsluchirun, bei den Dachslöchern. Dachsberg häufig. Hie und da Dachs Genit. vom PN. Dago, Tago z. B. 1226 Tagisburc.

Dätsch s. Detz.

Dah s. Dach.

Dala s. Thal.

Dalle, f., Vertiefung F. schwäb. Duale.

Damm, ahd. tam 1189 Tampberc S 2.

Darre, f., zum Brennen des Kalks, Rösten von Flachs und Hanf, Brechdarre, Darre (14. Jhdt. zer tarren, tarrun). Darrenloch ꝛc.

Das, Dast (ahd. dahs?) Moos.

Datz s. Detz.

Daud s. Dud.

Daun, Hanfnessel.

Daut s. Todt.

Dechel, Dächel, Techel, Dehten, Dehem, Dehm, Diem, Dom, Eckericht, Schweinemast.

1. Degel, m., 1. Lehm, adh. tegel; 2. gebrannter Tiegel; 3. Lampe von Thon. Es gab ehedem Degelsteine, wo Degel (Lampen) für die armen Seelen brannten, besonders an Wassern für die Ertrunkenen. Degelkäppele, ein hohler Stein für diese Lampe. Im Lichttigel, Leuchtentigel. 2. Degel aus Deger.

Deger, ahd. tegar, in einer Menge von ON., zumal am Wasser Tegerbach, Tegernsee, Degernau, Degermoos, Degerschlat, Degernwag u. s. w., doch auch Tegerhard, Tegerloch ꝛc. Man hat goth. digrs dick, mhd. deger, fest, stark, verglichen. allein das gibt keinen Sinn. Was soll ein dicker, fester Bach? Einen PN. Tegar gibt es nicht in deutschen Urkunden, in französischen fand ich nur einen einzigen Theger, warum sollte er nur in ON. vorkommen? Den einzig möglichen Nachweis für einen ähnlichen PN. bei uns gibt der ON. Tägirtingen. Vgl. jedoch degerenan auale, eine Bildung, die einen PN. ausschließt. Im Kelt. gibt es ein ähnlich klingendes Wort, armor. tigran, tegran, Erbloos (portio hereditaria agri communis). Das stimmt aber auch nicht. Das Wort muß irgend eine Eigenschaft oder ein an diesen Orten vorkommendes Ding bezeichnen. Ueberall traf ich zwei Dinge, Lehm und Schilf, wo ich mir Oertlichkeiten dieses Namens ansah. Aber ich kenne hiezu kein passendes Wort. Ein vallis Digirnis in Belgien klingt wohl nur an. Ebenso die gallische Veste Tigernum. An das rom. tegaria (Hirtenhütte) wird man auch nicht denken dürfen. Ein angebliches kelt. tegarn (permagnus) konnte ich in der älteren kelt. Literatur nicht finden und ich kenne nur tegern = Herr aus teg (Haus).

Dehein s. Dechel.

Dehm s. Dechel.

Deich s. Teuch, Damm 1341 vmb den dich. F.

Deile, hölzerner Wasserkanal (S 2).

Delb, vgl. mhd. delben graben.

Dell s. Döll.

Denn s. Tann.

Dendel, Dentel — gew. aus dem PN. Tanto, Tantilo.

Dend, Dennich s. Tann. Zu Dender —, vgl. FN. Denter, Dentner, Tendrich.

Derz, mhd. terze, terzel, eine Falkenart. Derzenbergle, Derzefeld? Vgl. Terze (3jähriger Stier).

Deſe, mhd. dâse, Unholdin. Deſenbach?

Dettel-, Tettel-, in Dettelbach, Dättelbach, Dittelbach, Tettelbach, theils zum PN. Tattilo, Tettilo, Tetto u. dgl. ähnlich klingenden Namen, theils unbekannter Herkunft. Vgl. Bieſelbach a 1126 Puozilinbach. Möglich, daß zuweilen titi, teti, tetil (kleines Kind) dahinterſteckt, aber wohl ſelten genug und dies Kinderbäche ſind. Vgl. Butzenbrunnen. Andere könnten von tutil, tutilcholbo (typha, Moosrohr) herkommen, müßten dann jetzt freilich regelrecht Deutelbach heißen. Vgl. Deutelmoos, Dittelkolb, Dettelkolb (typha). 12. Jhdt. Tutelmos B1. 1459 Teittelaw B1.

Detz, Detſch, Deiſchen Miſt, Jauche, Lache. Detzweg = Miſtweg (Feldweg), ſ. auch Dötz und Schindel. 1466 (Wieſe) in Rumpendetzsch (Mariabronn).

Detſch, Dätſch, Tätſch, m., Platz, Melkplatz (S 6). Alpe Anceindaz, viell. daher, v. Anke (= Butter).

Deu, zuweilen aus Diet, zuweilen aus teuf, tief.

Deutel ſ. vorig. A.

Deutſch in Deutſchbuch S2, falſch denn 1089 Tutisbuoch von PN. Tûto, Taut. Das Volk ſagt richtig Dautſchbua.

Dibel ſ. Tübel.

Dich, ä. Spr. (F.) Damm.

Dicke, f., ahd. dichi, dickhi (Wald), Wald, Dickicht. Als adjektiv: dicker Hau ꝛc. (a. 805 dichipohc, Dickbuch). Collect. Dickach, Dicket, Dicken.

Dieb, 1. Dieb (fur), 2. zuweilen aus tiuf, tief. Beſonders häufig diepstig, dieppfad, Diebſteig (Diebfußweg). Möglicherweiſe da und dort mit mythолog. Hintergrund.

Diebach, alt Tidibach ſ. Dettel.

1. Dieß, Dießen, m., v. mhd. diezen (toſen), Waſſerfall, Strudel (ze dem) Diezzentenbach (Dießenbach) 11. Jhdt. B. 2. Dieß, vorſpringender Fels (B.), Dießen, beſſer Düſſen, ahd. Tussa (von tuzjan ſich ſtill verhalten?), Stelle in einem Fluß, wo er ungewöhnlich ruhig läuft.

Diet, f., ahd. diota, Nation, Volk. Dietweg, Dietfurt, Furten an Landſtraßen. Die Landfahrer nannte man fahrende Diet.

Digen, n., Gedigen n. 1. familia im alten Sinn, Hofjüngerſchaft, zu einem Hof gehörende Bauerſame. 2. Theilgemeinde (S1 b.) Auch Tigen, Tigew, Tingew, Ting-

gau (Gerichtsbezirk) geschrieben. 13. Jhdt. Diengewe, Bezirk b. Saulgau, jetzt Gege.

1. Dill, Diele, dickes Brett. Seltener der FN. Dill.

Dille, Dülle, mhd. tülle, tulli, tuli, dulle, f., Zaun, Hag, Plankenwand. Schönendillen, Dillenacker (tulle oder zûn machen).

Dillstein, dillestein, Grundveste, Fundament.

Dimpfel, Tümpfel, m., ahd. tumphilo, tumpfel (gurges), Gumpen, tiefe Wasserstelle. 16. Jhdt. zum Dimpel. F.

Din, s. Dun. Dina, im 14. Jhdt. mehrere Frauen dieses Namens.

Dind—, Dänd—, Dent—, Dint— in Dindibach, Dändibach, Dennenbach, Thänibach, Dimbach u. s. w. scheinen zu einem alten Verbum denen, danen, (tosen) zu gehören und ursprünglich Partizipia gewesen zu sein = ze dem denenden bach, wie urkundlich Klingenbrunn ze dem clingenden brunne, Triefenstein ze dem trifenden stein u. s. w. Vgl. das häufige Donbach, Dumbach zu der Form donen desselben Zeitworts. PN. stecken wohl nur in den wenigsten Fällen dahinter, da die allzu häufige Wiederkehr ein und desselben FlNs. gerade in Bachnamen mehr als befremden müßte. Einige mögen aus Tan entstanden sein. Vgl. Tandern (a 843 Tannara, d. i. die Tanner, Anwohner des Tann). Möglicherweise steckt in einigen der Stamm des Iterativs tantarôn, nämlich tanten (murmeln).

Ding, ahd. tinc, dinc, Gericht, Gerichtsstätte. Vgl. ahd. thingôn (colloqui, besprechen, berathen). Vgl. auch Digen (oben). Vor Zeiten stets im Freien. Dingstatt (mehrfach zu finden). Diengen, auf dem Dingstuhl. Alt ist der FlN. Dinclaha, doch fraglich ob = dinc-laha oder überhaupt deutsch.

Dinkel m. (triticum spelta) häufig. Dinkelacker, Dinkelberg.

1. Dirb, Dürb, Durb, Durbe f. Torf S 2. Vgl. ahd. zurfo, turfo (?) (Rasen). Wenn Turba in Turbenthal, alt Turbata (9. Jhdt.) S 6 deutscher Herkunft ist, gehört es wohl hieher, doch ist es wie Tulpenthal Tolbatun verdächtig neben den zwei alten FlN. Turba und Tulba. Zurbe = Surbe gehört wo anders hin, s. sor. 2. Ein Adjektiv dirb, trocken, dürr.

Dirlitz (cornus mascula) wohl kaum in alten Namen, obgleich der Baum schon ahd. als churniboum, churinpoum, churnilboum genannt wird. Dürlitzhard, Dürlishard, Dür-

lismad gehören vielleicht trotz der ähnlich lautenden Form zu einem PN. Vgl. Durlisbeuren (Torliches pure 12. Jhdt.) Durlesbach. Vgl. FN. Tierli, Turli neben Turliman.

Dirn, ahd. tirnpaum (cornea silva).

Diſen, ſ. Dießen.

Diſtel (carduus). 13. Jhdt. eine Flur im Distelriche, ſ. rich. Im erſten Thl. zuſammengeſetzter ON. öfters vom PN. FN. Tistil, Diſtel (14. Jhdt. Bodenſeegegend).

Ditti, Titti (rumex acidus) S 6. 2. Kleines Kind. 3. mamma.

Do—, mehrmals aus Totten verkürzt. PN. Totto, z. B. Dothal.

Dobel, m. u. ahd. tobal, Klinge, Schlucht. Alte Beiſp. Wigerstobel a. 1186. — Buzzentobel a. 1287. — In F. fehlend. Am häufigſten in S 1. 2. 5. 6.

Docke f. Strümpfel, Stopfprügel an einem Weiherablaß. 1573 Schwebdocken ſ. Schweb.

Doſ, Doff, (F.) Tooſ, Tuf, Tuff, Tuft, Duft, Tauf, Dauf, Dauch, Daucht, Ducht, Docht das Moos (muscus). Duftmoos, Tuffmoos, Tuff. Daneben Taſ, Taft, Taff, Tapf. Vgl. Tapfheim, Tapfen, alt Taffo, (entweder Taffach oder Taffowe). Wechſel von f. und ch.

Dogg, Doggeli, ahd. tocke. 1. Puppe, kleines Kind. 2. Erdmännlein, Kobold. 3. Schmetterling (S 6). Doggelisflueh, Toggelibrunnen, Toggelikanzel. Doggenried S 2 eher zum PN. Docho, Docheli, als zu dogge Hund.

1. Dohle, Dulle, Dähle, Alke f. monedula, mhd. dähe, älke. Alkenrain, Dohlenkopf, Dullenbrunnen, alkenbuele (13. Jhdt.)

2. Dohle f. ahd. tol, Waſſergang, Kanal.

Dohm, ſ. Deihel.

1. Doll, ſ. Dohle.

2. Doll, z. B. Dollhof (Dollindorf) PN. FN. Doll.

3. Doll, ahd. tolo, Ruthe, Zweig. Vgl. unſer Dolder (Wipfel).

4. Doll, mittellat. tola, ein Weinbergmaß in der burgund. Schweiz. Vielleicht hieher vinea in Töllen. Vgl. Dölle.

5. Doll, zuweilen mundartlich (B) = ahd. tuola (Thälchen), 1387 Feld daz Tallen S 1, kgl. bachtallen. 6. Doll, Dol, Dollp (gobio) Fiſch. Dollenbächle = Groppenbächle. 7. Doll, Neudoll m. Zuchtfarren.

Dölle. 1. Graben. 2. in Bachnamen vordeutſch, urkundlich Tella rivus mehrfach in deutſchen und rom. Ländern. Ein

Bach Dellergraben am Gewand in der Dell (Wiesenebene) vielleicht alt. 3. Döll m. was Doll (gobio) Groppe. 4. Der hohe Döllen (Allg.) vielleicht wie Döllen, Dölder, Dolder aus ahd. toldo (Wipfel, Gipfel). 5. Döllen, Dällen s. Forche S 6. Vgl. insl. thöl.

Dolp, s. Doll, auch PN. FN.

Don—, häufig in Donbach, Tonbach, Dumbach wohl zu danen, donen (tosen, rauschen). Die Dona, Thone, im 16. Jhdt. auch Thonau, Mühlstrudel, Mühlgumpen. S2. Vgl. auch Dorn. Der Fluß Donau, alt Dan-uvius ist kelt., vgl. ir dána (stark, heftig), der reißende Strom.

Donk, f. flache Erhöhung, Sandbank, wahrsch. niederdeutsches Wort, aber am Oberrhein häufig, bis nach Hohenzollern herein. Beispiele. In Belgien: (12. Jhdt.) Nimmendonk, Mendunc. In Hessen: Buchtung. Baden: Ristunc, Witendung, Leiboltzdung 2c. Elsaß: Brunnhalcztung, Brunnentunck. Sigmaringen: Hippendunk 2c. In Schwaben heißt die in den Boden gebaute Weberwerkstatt, aber auch der Holzwinkel unter dem Dach: die Dunk.

Donner. Donnerlöcher (14. Jhdt.). Donnergrub (15. Jhdt.). Donnerseichen nannte man auch die Grenzzeichen (Lachbäume). Vgl Blitzbuchen, mythisch.

Doos m. mhd. dôze, Wasserfall, s. Tosen.

Dörr— in Dörrmenz, alt Dürrmenz, s. Menz und Dörnitz. Vgl. noch fl. Tormentus. Gall. Eindörre hieß Aidöri, vgl. Eindürren, entweder aus Durren (= Dürrach, Ort, wo abgestorbene Waldbäume stehen) oder aus Dürren (= Dürnach, Dornach, Dorndikicht), von turn Dorn türrin dornig. Maßeldörren, Maßeldürren ist was Maßeltrümmen, bei den mazzalturun (Maßholderbäumen). Für maßholdern haben alte Archivalien masseltu ren, masseltrumen = massalturunen. Wir sagen noch weckelduren, weckeldürren für wachholdern, Werkelduren—Weckeldürrenbeeren 2c. Aus altem wachalturun.

Dorfetter m. Zaun um das Dorf, ahd. etarcartea (virga), also ursprünglich ein geflochtener Zaun, wie noch im Mittelalter. s. Etter. Dorfwehr, innere (Kirchthurm und Kirchhof). Aeußere Dorfwehr (Zaun und Graben). Dorf = Gemeinde, in Namen wie Dorfmühle, Dorfsäge 2c.

Dormenter, Dormiter, Schlafsaal, Schlafhaus.

Dorn m. collekt.: Dornach, Dorna, Dürnach, Dürnau, mit ausgefallenem r: Dona, Donau. Auch einfach in Dorn, Donn.

Dorn ist zuweilen ein PN. im Gen. z. B. Dornbirn Torrinburin von Torro, Turo. Dornhan Turinheim. Adjektiv thurnac, thornac, dornig, Dornstetten (Dornaginstetin).

Dörnitz, Dürnitz, ahd. turniz, mhd. durnize, dörnitze, viell. slavischen Ursprungs, Wärmestube, Badstube, Gaststube, 2. Vorrichtung zum Rösten des Flachses über Feuer, Flachsdarre B 1. Dürnitzhalden, Dürnitzgasse.

Dos, Doos, n. tosende Stelle eines Baches, Wasserfall, rauschende Quelle Dosbrunnen, Dosweiher, Dosbach u. s. w. s. Tosen. — Dost (Moos).

Dosch, Dust Unterholz, Buschwerk. Doschig, buschig.

Dotz, Dotsch, Dotzer m. Glucker, Schusser, Dotzenmühle. Dotschen Erdrüben, Scherrüben.

Drache, Dracke. Die diesem Fabelthier zugehörenden Namen sind in Berggegenden am häufigsten. Drachen-stein, -loch, -fels, -brunnen, -wiese, -kammer 2c.

Drauch, s. Druch.

Drausch, s. Treis. — Drauß, s. Drosse.

Drael, Rinne, Wirbel.

Dreck, ein ziemlich junges Wort von dunkler Herkunft. Die Dreckwalz, Bach (S 3) a. 1349, auch Walzbach. Dreckpfütsche (H). Der Stuttgarter Nesenbach wird 1506 Welzimdreck genannt. Wolfdreck, s. Wolf, hier wohl = Lauf, zu thragjan laufen.

Drehlad (Vorrichtung in den Klosterrefectorien zum Einrollen der Speisen aus der Küche). Wohl wie Spindeltruhe u. dgl. nach einem dort gefundenen Gegenstand benannt; (meist durch Diebe vertragen).

Dreher (Drechsler), in Waldnamen nicht selten, da diese, wie Wagner, Spindler u. s. w. mit dem Bezug ihres Holzes auf gewisse Haue angewiesen waren, (wenn sie als „ehehafte" Handwerker arbeiteten). Vgl. Ehe. Es sind in der Regel Schüsseldreher gemeint. 1365 der treger (Dreher) vs dem Trechselbach git (gibt) 100 Schüsselen. S 3.

Drei, diese Zahl häufig in GN. Dreiherrentisch, Dreisesselstein, Dreiländerstein (Grenzmarken). Dreiberg, Dreistumpen, Drei-

tannen 2c. Dreißig in Dreißigmorgen, Dreißigbühl, im Dreißiger. Letzteres bedeutet sonst ein Maß = 1/32 Metz., dann eine Art Rosenkranz (schwäbisch Nuster), Pater-noster, Psalter.

Dreisch, s. Treis.

Dremel, s. Tremel.

Drille f. Drehkreuz an Winkelgassen, Fußwegen 2c. Drillbühl.

1. Drittel — in Drittelmark, Drittelstein, d. i. Grenzstein, wo drei Besitzer aneinander stoßen.

2. Drittel, zuweilen falsch für Trudel (Prügel, Roller).

Drose, s. Drus und Treis.

Drossel f., mhd. drozze, drozzel, Gurgel, Schlund, figürlich. In der Drossel, Wolfsdrossel. Schon im 12. Jhdt. Wolftrozzen (S 2). In der Regel Schluchten und Bergeinschnitte. Vgl. Gurgel.

Druch, Drauch, Trauch, m. f. Falle zum Wildfangen, mhd. drûh, drûhe.

Drude f. ahd. trut, truot, incubus, Alp, männl. und weibl. Unhold, Hexe. (1317. Druttenweg). Drutenthäle. Druttelenweg, Druttenplatz, Trudenstein, Trudenberg. Ein fingirter mittelalt. ON. ist Trudentrill (vgl. Trippstrill) „Gen Trudentrül must du fragen, da sicht man chrumme naslöcher tragen" mit Anspielung auf trüllen, behexen. Unser Trippstrill OA. Brackenheim, offiziell und auch urk. richtiger Treffentrill hat zahlreiche Erklärungsversuche herausgefordert. „Trephonis Truilla" ist müßige Erfindung. Treffen gleicht dem Gen. des PN. Treffo, wie in Treffenbuch, FN. Treff. Aber auch Tripp (Tripps) wäre ein FN. Trill könnte unser Drille sein, s. d., wenn der Name deutsch und verhältnißmäßig jung ist. Der Umstand, daß man Trippstrill als einen Ort betrachtet, wo alles verkehrt geschieht, deutet auf eine fremde Einwohnerschaft hin, die ihrer deutschen Umgebung lächerlich vorkommt. Konnte da jenes uralte Kloster auf dem St. Michelsberg, an dem Tr. liegt, nicht eine Kolonie fremder Knechte, etwa aus Irland haben, wie ja Iren oder Schotten damals überall herumkamen und ein jungkeltisches „Trebtrel", d. i. Knechtenweiler zu unserem Namen geworden sein? Vgl. auch Tüll, dann den arm. ON. Trel (9. Jhdt.). Es fehlt nicht an Möglichkeiten.

1. Drus — Druſen (in S 6) ſoll mit Drosle, Droſe (alnus viridis) Bergerle identiſch ſein. Daher Druſenfluh ꝛc. 2. Druſſe, Droſſe, Gurgel ſ. Droſſel. Vgl. Stroß. (Drauß, Strauß).

Ducke, Tucke, Tocke ſ. Zaun, Hag. Haslauer Ducke.

Dube, Daube, nuß Sumpf oder Schilf bedeuten. Alle Oertlichkeiten in S 2 dieſes Klangs ſind Sümpfe. Dauben (1452 Tudach). Dudebach (Deubach) Duben, Dudenbach. Da dieſes dud ſchwäbiſch doud lautet, kann es nicht todt bedeuten, denn dieſes lautet ſchwäbiſch daud. Vgl. tutil unter Dettel. Sollte es = tuchtach ſein? Vgl. Tauch, Doſ.

Duft, ſ. Doſ.

Dulle, ſ. Dohle.

Dümpfel, ſ. Dimpfel.

Dun, Dunn-, Din-, Dine- z. B. Dunſtatt wohl eher zu ahd. tune Stirne, als zu tûn Zaun. Vgl. Stirne, Hirnſchale und dgl. FlurN. Das kelt. dûnon (Befeſtigung) wird wohl ſelten in Frage kommen.

1. Dung, m. Miſt. Für wäſſern (rigare) ſagte man früher auch tungen. Daher 1371 der tunglibach. Dungweg (Miſtweg) 1485 tuncweg. 2. Dung, ſ. Donke.

Dunke, ſ. Donke.

Dunkel (finſter), vgl. Finſtre. 1486 Tunkelbuoch. Dagegen Dunkelsberg z. PN. Tunchilo. Dunkel mag zuweilen Koſeform von Donke ſein.

Dur, dürr, Durrach, Durat, Durrat (S 1 6). Ort, wo viele Bäume dürr ſind, umſtanden, ahd. durri dürr.

Durb, ſ. Dirb.

Durch, ſchwäbiſch dur. Durchſchlupf (Zaunlucke an Fußwegen). Durchel —, durchlöchert.

Durlitz, ſ. Dürlitz, Durles-, Dürles- ſ. ebend.

Durn, ſ. Dorn.

Dürr, ſ. Dörr und Dur.

Durß, Durſt, ſ. Thurs (Rieſe).

Durtel, ſ. Turtel.

Duſch, Duſt, ſ. Doſch, Doſt.

Dutten, Genit. eines PN. Dutto, nicht Dutte = Zitze.

## E.

Ebene, Ebni; Ebnet, Ebnat, Ebnit, Äbnit, ahd. ebanôti, ebinôti (planities), Ebetle (kleine Ebene, Hochfläche). Vgl. Boden.

1. Eber, m. (aper). Eberſohl (Wälzlache) ſ. Sol. 13. Jhdt. ebersol. ebermos. eberwasch. 2. Eber, PN. z. B. Ebersegg, Ebersbaum (1371 Ebratzbom = Eberhardsbaum). 3. Eber — in Bachnamen, vordeutſch. Vielleicht mit kelt. (iriſch) eaber (Schlamm) zu vergleichen, vorausgeſetzt, daß dieſes Eber — alt apar lautete, wie eabar im Altkelt. lautgeſetzlich gelautet haben muß. Verſchieden von apar (gurges). Dieſes = lat. ad-fer-, d. i. os fluvii. Zuweilen wohl mit altir. ibhar (Eibe) = älterem ebar. Meiſt aber wird wohl vordeutſches Av-ara gemeint ſein. Vgl. Affa.

Ebnet ſ. Ebene.

Echaz, FlßN., alt Achaza. Vgl. kymr. aches (Bach) = ac-es W. ac (ſchnell ſein).

Echs in ält. Urk. öfter für Eſch.

Eck, f., ahd. ekka, ecca, Bergvorſprung. 12. Jhdt. mons Walaecga. Buochunecco Suelbesegga u. ſ. w. Oefters am ſcharfen Eck, wo eine Berg-, Fels- oder Hauseckkante hart am Wege liegt.

Eckerich, Geäcker, Akrit, Ackram, Agram (Schweinemaſtfutter im Wald: Eicheln, Bucheln, Nüſſe, Hagenbutzen, Schlehen, Holzäpfel ꝛc.). 13. Jhdt. silva Eckerene. Vgl. silva Dechern, Dechel.

Edlach, Erlengehölz B1.

Edzaun = Bauzaun ſ. Öd.

Eg, Egli ſ. Ag.

Egel, Blutegel; ahd. egal, häufig in Egelſee, Egelenſee. Schwäbiſch Aeagel ſchon im 8. Jhdt. Egalseo.

Egg ſ. Eck.

Eger, FlußN., alt Agara; vordeutſch. Vgl. fl. Agiris.

Egerd, f., Weideland, ödliegendes Ackerfeld. Im zweiten Theil vielleicht, wenn das Wort überhaupt deutſcher Herkunft iſt, mhd. art (Ackerfeld), im erſten aber ganz dunkel. Mhd. ê —, früheres, vorheriges, kann es nicht ſein, denn es gibt kein oberdeutſches gert, f., welches zu brauchen wäre;

ebenso ist Entstehung aus aragart (Ackergarten) nicht wahrscheinl. wegen des Genus. Zudem heißt das alte Aragartin in B. heute weder Egert, noch Erget, sondern Algarten (am Chiemsee.) Aus arg-art, irg-, irch-art kann es nicht wohl stammen, weil alle Formen vor dem Jahre 1300 stets Eg-, niemals Erg- oder Arg- aufweisen, z. B. 1145 Egerndach, 1190 Egirdun, 1228 Egirdach, Egridach u. s. w. Niemals Ergedun. Das spätere Ergert scheint Sprachbequemlichkeit zu sein, wie Tartrar für das richtigere Tatar. Die niederd. Form lautet erde. 1275 bona inculta, que dicuntur erde. Vor dem Jahre 1500 konnte ich keine Form erget finden. Diese dürfte keinenfalls älter als 400—500 Jahre sein. Die schwäb. Aussprache äagat läßt vermuthen, daß äag aus ëg, ig- hervorgegangen ist. Ich vermuthe indessen welschen Ursprung und zwar aus *égaretum, vom lat. vervactum, varactum, alt franz. garettum, j. gueret, also = *evervactum, (Brache). Vgl. Jahr 1120: ad garedta (zur Brache). Ausfall des e wie in Gund = altrom. cumbetta.

Ehe, f., in Ehäcker, Ehbach u. dgl. ziemlich oft von

Ehe, ahd. êwa, mhd. ê, Gesetz, Recht; dann Gemeinde, Herrschaft als Inbegriff der Rechte, Gerichtsbezirk; ehaft gesetzlich, nach dem Recht. Die ehafti Gesetz, Recht, Ordnung; Gemeinde-, Herrschafts-gericht, Gemeinde-, Herrschafts-grund und -boden. Die von dem rechtmäßigen Herrn bestellten Handwerker des Dorfs: der E-schmid, E-wirth, E-bader. — E-faden, Eh-pfatten, E-fried, E-zaun u. s. w. Die gesetzliche Gerechtigkeitsgrenze, den Dorfetter bezeichnende Einzäunung. So gab es E-alben, E-maden, Estege, E-bäche, E-gräben, die also wît (breit) sin süllen, das sich darin ein swîn (Schwein) kumlich (bequem) welzen mag. Ahd. êwarto, êsago (Priester, Richter). Der êgomer, ê-gaumer (Sittenwächter) ist (in S6) noch heute in Thätigkeit, gomen = hüten.

Ehr s. Erle, Er. —

Ehrschatz, m., Verehrung, die der Lehenträger bei Uebernahme des Lehens an den Lehenherrn entrichtet; z. B. Ehschatzäcker, welche Ehr-schatz geben. Man liest auch das unrichtige, durch Umdeutung entstandene Erdschatz. Etwas anderes wären Esch-atz-äcker s. Atz.

Ei zuweilen = Au, Eier zuweilen aus Ar = Adler, meist aus Art (Flur) verballhornt s. Ar. Eierbach, früher Arbach, Artbach S2.

Eib s. Au.

Eibe (taxus). Dieser Baum war vor Zeiten viel häufiger zu finden. Aus seinem Holz machte man die Bögen, daher in OSchwab. die Armbrust heute noch die Eibe genannt wird. Ahd. îwa. Eibach, Eibenhau, Schöneib ꝛc. In Bachnamen kann Eibach aus rom. kelt. ava (juva, iva) Iba d. i. Bach entstehen. Die Ibach, Eybach, Iwat u. dgl. kommen viel zu oft vor, als daß immer die Eibe gemeint sein kann. Vgl. den gall. Bach Iva, Ivetta, älter Ava d. i. aqua.

Eich, n., Eichwald, alt aichaha, eichehe, eichê, eich. — Eiche, f., eihha. Schon im 8. Jhdt. eine Flur za deru mihiluneiha zu der großen Eiche. 1607 Strubineich, S2 PN. FN. Strubo, Straub.

Eichelgarten = Eichelein (junge Eichen) = Pflanzgarten. Zuweilen steht in alten ON. für aihha (Eiche) ah, ach; umgekehrt statt ach, ah (= Wasser) aich. Dagegen der Fluß Eichel (Aquila, Achilla) vordeutsch. Vgl. Aalen. Der Eichelberg b. Backnang (1027) Eicheneberc.

Eich, n., (schwäb. éich) Eichpfahl, an Mühlen, die Pfahlmarke, welche andeutet, wie hoch der Müller sein Oberwasser spannen darf. Was durch den Ablaß oder Leerschuß abgeht, ist das Ueber-eich.

Eigel z. B. in Eigelstein b. Dirgenheim = Schanze. Vgl. Eigel in der Rottweiler Ordg. zäun, eigel, latten. Am Rhein ist Eigel gemauertes Bollwerk. Der Kölner Eigelstein.

Eigen, Aigen, n., (praedium) freies, eigenes Gut, Gegensatz zu Lehen (feudum). Ein Mittelding ist das Zinseigen. Vgl. Sonder.

Eilf (Zahl) in Eilfuhrhorn (über dem die Sonne Mittags 11 Uhr steht). Eilfingerhof ist aus Alaholfingen entstanden.

Ein — zuweilen aus altem Hohin —; zuweilen aus owin (Auen); zuweilen aus dem PN. Genitiv Agin. Zuweilen wie in Einhard aus der Präposition in. Inhart. Vgl. Envelt. Enholz (= im F. im H.).

Einaug s. Auge.

1. Einig, m., Einer m., einsam gelegenes Land. Vgl. Einit, Einet (einsame Gegend, solitudo), ahd. einôti, n. Dieses oti ist eine Endung, nicht = öde. So scheint auch Einöde (arrondirtes Gut) nicht die einsame Gegend zu sein, sondern das Vereinigte von einodon (vereinigen). 2. Einig = Einung (Gemeinde).

Einkorn, mhd. ainkürn, eingehürn, Einhorn, ein FN., der in FlurN. öfter vorkommt.

Einschlag m. eingezäuntes Land.

Einsiedel, m., Einsiedler. Gewöhnlich Dativ Plur. (bei den) Einsiedeln, die sich in der Einsami angesiedelt haben.

Einzug, Feldwerre (gryllotalpa).

Eis (glacies) Eisleite, (mhd. îslaiti) Flußübergang. Eisraite (mhd. îsrati) Eisfläche, gefrorener See. Eistobel S 6.

—eis z. B. in Emereis (Allg.) hieß alt Emeriches (Emerichs).

Eise, Eisle, ein Fisch (blicca dolobratus). Viell. in dem einen oder andern Eisenbach.

Eisel (mhd. usele) Asche.

Eisel (mhd. isel) Unrath.

Eisel, Eissel, eine Art Backstein.

Eisen — 1. das Eisen (ferrum), Isenberc. 1414 Eisenärzt. 2. Eisen — Genitiv des PN. Iso. 3. Eisen — in FlußN. wohl auch vordeutsch z. B. Is-ana, derselbe Stamm Is wie in Isara, der auch in nichtdeutschen Ländern mehrfach vorkommt. Wurzel is (schießen).

Eisi s. Aisi.

Eit s. Aucht. Eitried = Auchtr. —

Eit, mhd. eit, Kohlenmeiler, Scheiterhaufen (rogus) zu eiten (brennen).

Eitele s. Aucht; kaum zu ahd. ital leer.

1. Eiter z. B. in Eiterried aus Auchten entstellt, wie die Vergleichung älterer Urberbücher mit jüngeren darthut.

2. Eiter —, in Bachnamen, trotz der alten Glosse zu Eiteraha i. e. fluvius veneni (da ahd. aitar Gift bedeutet) kaum deutsch, nur eben aus einem ähnlich klingenden, älteren Fremdwort umgedeutet. Es ist weder angebl. eiter = Brennessel, noch ir eithre Lachs, noch gäl. aiteal (Wachholder), sondern uraltes Atra, Adra, von der Wurzel ad (laufen), wie in Ada, Adda, Atta (Ette, Ettebach u. dgl.). Eitrach, Eiterbach, alt Ettra aus Attra = Addera, At-era

Vgl. fluvius Etterna, gebildet wie der klassische fluvius Aternus = At-ernus, das heißt -er, ern ist Derivationsendung am Stamme At. Der Atterſee wird wohl auch hieher gehören. Vgl. Athrys (Fluß), Jatrus, die Jantra, fluv. Edera (Uière). Der Bach Matrey (1457) heißt j. Eitrach. B1.

1. El — Ell — in schwäb. Namen öfters aus Erl —. Die Endung el zuweilen aus old z. B. Homel a. 1335 Honbolt S6. 2. El — Ehl — öfters aus einem PN., Ello, Ellinc u. dgl. 3. El — Ehl — Ell — aus ahd. elaho, mhd. elch (Elch, Ellen, Ellenthier). Ellwang, Ellbach.

Elb 1. m. Elbe, Kobold, Erdmännlein; z. B. Elbenweg, Elbenweiher, Elbenwiesle; 2. vom PN., FN. Elbo, Elb; 3. aus Elm (Ulme); 4. elb, elw, gelb, lohbraun.

Elch s. El nr. 3.

Eldern s. Aldern.

Elen was Edlach.

Elend, n., Ausland (alilant, elilant); vgl. Elsaß. Elisazo, Andersſitzender, Sitz in der Fremde. Wörtliche Ueberſetzung von Elender ist das keltische Allo-brox (Allobrogis). 2. Verbannung, Elend.

Elender (wörtlich Andersländer, Ausländer) Fremder, Pilgrim. Der Elendenherberge, Herberge reisender fremder, fahrender, pilgernder Leute. Im Elend, im Lande außerhalb der Markung, Grenzacker. Elendkreuz oft s. v. a. Grenzkreuz. Da aber die Hinrichtungen vor Alters an der Grenze vorgenommen wurden, vermischte sich der Begriff des echten eli-lant mit dem, was wir davon abgeleitet, jetzt Elend nennen.

Ellenbogen, Biegung eines Flusses oder Berges.

Eller, f., ahd. alira, Erle. Ellerbach.

Eller (B1) unfruchtbare Wiesenänger. Wohl aus ellerach.

1. Elm, m, ahd. ëlm, ëlme, ilme, Rüster, Ulme f. Unser jetziges Wort ist jung und dem Latein nachgeahmt. Deutsch ist nur Elm, Ilme, Ilmensee, Illwangen (13. Jhdt. Ilmwanch). Schon a. 777 in then elm. 1330 der Elm, Eln, niederd. Olm, Olmen. Vgl. Ulm.

Elmer, n., menschen- oder thier-ähnlicher Fels von elw (lohbraun, grau) eigentlich der Graue, Braune, Gelbe, s. Elb.

1. Elritz, Ellritz, Illritz m., ein Fisch, sonst auch Pfrille, Pfelle, Felle, Lauge, Laugel, Laube. 2. Elritz = Elzbeerbaum.

1. Else (alausa vulgaris) Fisch; 2. Elzbeerbaum; 3. häufig der FrauenN. Elsa, Elsbet Elisabeth. Elsbach in H. sogar aus Alingisb.

Elster s. Aglaster.

Elz, f. FlußN. (Alantia). Vordeutsch. Stamm al (ar) s. Ar.

Elzbeerbaum, Helzbeerbaum s. Alz.

Emd s. Omed.

Emer, Emmer, m. (triticum dicoccum), Emmerland, Emerfeld. Mehrfach Emerberg. Vgl. Kornberg, Gerstenberg, Roggenberg 2c. Ein Emeringen am Emerberg, auf ihm der Emersteig. (11. Jhdt. Emeriberg). Ein Emering an der Amper vom FlußN. gebildet. Dagegen Emersberg vom PN. Emeheri.

Empt s. Omed.

Ems s. Ohmed.

Ems, FlußN. Amasius, vordeutsch. Vgl. ir. am (Wasser, Fluß) Am-asius.

1. End, End der Welt. Mhd. endelmeer (Weltmeer); mhd. endel, endelost, äußerst. Endelbank. 2. End = Emd s. Ohmed. End mag zuweilen stehen für ahd., mhd. ent (Riese, Hüne) oder für Ente (anas).

Ender, Endert s. Ennet.

—enen oft = enach. Hegenen = Hagenach s. auch —inen.

Ennweg, Endweg scheinen theilw. mythisch, wie der enterische Weg (enterisch, alt, sonderbar, unheimlich, eigentlich hünenhaft.) Zuweilen aber Ennweg = Innweg d. i. Heimraite Flurweg s. Innau.

Eng, Adj., häufig. Engweg (engeweg). Enggaß (13. Jhdt. enggazze). Vgl. Enn.

Enge, f., ahd. angi, engi, Thalschlucht, enges Thal. Häufig

1. Engel s. Angar. 2. Engel s. Anger. 3. Engel (angelus), bes. im Gegensatz zu Teufel. Ein Fels Engel-bloss gegenüber dem Drachenstein. Engelstein. Meist ist St. Michael gemeint. 4. Engel s. Angel.

Enkel, Enkelein, kleinstes Theilmaß einer Hube.

Em s. End, Ent.

Zuweilen ist Enn aus altem hohen entstanden. Vgl. Ohn.

Ennet, ennent ahd. enônt, ennônt (ultra, citra, cis jenseits) Ennetach = jenseits der Ach. 15. Jhdt ennets riets, jetzt Ueberrieds. Vgl. 1280 disant tals S3. Ender, enter mhd. ennet der z. B. Enterrottach. Entrach = ennet der Ach.

Endert = innert, innerhalb. Enderst innerst.

Ent s. End.

Ente, Ent (anas) s. Ant.

Enter s. unter ennet.

—enz, in Visenz s. Visetz. Fischenz s. Fisch. In Flußnamen durchweg vordeutsch. Elsenz = Alisantia, Bregenz = Bregantia u. s. f. Es ist hier blos eine Endsilbe, kein selbstständiges Wort.

Enz scheint zuweilen = altem ant, ent (Hüne) zu sein. Vgl. Enzgraben neben Durstgraben s. Durst (thurs) und Enn. Enziloch u. dgl. Vgl. unter End. Der Flußname Enz ist wohl entweder = altem Anisa, kelt. an (aqua, Wasser, Fluß); -isa ist Endung, oder Ant-ia, vgl. Antilaha die Andlau; vgl. Antalanga unter Lang. Sonst ist Enz Genit. eines PN. z. B. Enzheim, alt Ansuines-heim.

—er (Endung), zuw. für hard. So schon 1122 Murchar für Murkhart. In FlurN. deutet es sehr häufig an, daß die Flur den Namen eines früheren Besitzers trägt. Im Reiser, Sattler, Löffler u. s. w. sind hieher gehörige Namen. Zuweilen sind es Adjektiva, deren Hauptwort weggelassen ist, z. B. der Berg „Wiesler" hat seinen Namen von dem Orte Wies. Oft hat man Acker, Hau, Schlag oder dgl. zu ergänzen. Mitunter sind Fluren, zumal Berge gerade wie Menschen benamst (personifizirt), z. B. mons Fugilari, Vogler (Vogelsberg). Vgl. Einleitung. In Flußnamen ist die Endung vordeutsch.

Er, Ehr öfters aus Erde z. B. in der rothen Ehr (alt ze rotun Erdun). Erbrist = ertbrust s. brust.

Erbe. n., meist ist das Erblehen gemeint, z. B. 13. Jhdt. bonum Judenerbe, des Mannes Judo (was aber nicht Hebräer bedeutet, sondern Miles). Vgl. altir. iudh (armatus), dasselbe Wort wie ahd. gunt (Schlacht) Wurzel iud (kämpfen). Der Ort Erb (B) 1212 villa Urberia scheint welscher Herkunft zu sein, wie mehrere andere in der Gegend z. B. die Flur Erbres. 17. Jhdt., entweder arbores oder herbarias.

Erbstiegel, Erbetterlücke 1. erbliche Berechtigung zum Uebersteigen, Durchfahren eines Zauns; 2. Stelle, wo eine solche Stiegel, Lücke ꝛc. sich findet.

Erbse, Erbis, arweiz, mhd. erweis. Häufig Erbensacker erweiztal, arwaizberc ꝛc.

Erch s. Arch.

Erde oft = Land, Gelände überhaupt. Erdreich, Erdrich, entstellt Örttrich. Erdbrust s. Brust. Rothenerd (häufig). Erdhaus, Lehmhütte. Erdfall.

1. Eren, m., ahd. erin, entstellt Öhren, Öhrn, Hausgang, Feuerstelle, Herd; Erdboden, fester Erdboden, Tenne. 2. Eren s. Erz. 3. Eren = Erlen.

—eren, erich, ern im ON. häufig ganz verschiedener Herkunft. Oft Dativ Plur. zu einem Gewerbenamen z. B. Mautern (bei den Mauthnern), oft aber Dativ Plur. einer Bewohnerbezeichnung wie Bergern, Thalern, die am Berg, im Thale wohnen, bei den Bergern, oft aus ganz anderer Entstehung z. B. Fluntern (10 Flobotis-reine), das zur Unkenntlichkeit zusammengezogen ist. Möglicherweise auch aus einer alten Collektivendung -erach z. B. Gerteren (jetzt Gerten), 1420 im Gerterach, Gertrich (ein Buschwald). Einige -erach, -erich scheinen fremd zu sein, wie Kästrich (Castricum). Buderich (alt Budica) hat sein r erst später erhalten. Vgl. Kalaberich, Krummerich und andere am Rhein hinab. Vgl. auch Neuerich, Stöckerich, unten und — rich. Eine Flur die Kalabrie b. Murrhardt.

Eritz in rom. Gegenden aus ericetum, Heide, Heidach.

Erle, f., ahd. erla, erila, elira. Häufig das Collectiv.

Erlach. Vgl. Irl. u. Eller. 1144 Erlehe S1. Erlet.

Ernt, f., Ernte, Herbst s. Baum. Erndlucken oder mistfart im Zaun.

Erpf 1. zum PN. Erpho, Erpfo; 2. in Bachnamen möglicherweise zu Erpf, Örpf, Orf, Norf (der Fisch idus). Vgl. erf (fuscus, grau, dunkel, dunkelgrau).

Erstfeld (13. Jhdt. orczuelt) zu orzon pflügen. Vgl. Erz.

—erst s. arst.

—ert in WaldN. häufig aus Hard verkürzt, in alten Namen oft schon als -erit z. B. Boderit für Budhart. Albert (Albhart).

Ertag s. Tag.

1. Erz, zuweilen = Örz s. Erst. Erzfeld, an Orten, wo von Metallerzen keine Rede sein kann.
2. Erz, n., ahd. aruz, arez. Schon im 9. Jhdt. Arezgruobun, Arezbah. Jetzt in B. Arz, Arzt. Aerzt. s. d. Adj. erin, eren, ehern, erzen, erzfarben. Daher wohl die vielen Erenfelsen, Ersteine (Erinstein), wenn nicht etwa êr (vorderer) oder gar neer (näher liegend) gemeint ist, wie einzelne Formen vermuthen lassen, s. noch Arn.

Esbach s. Eßbann.

Esch, m., gewöhnlich Ösch geschrieben, ahd. azzisc, ezesg, goth. atisks (cultura, aratura) Zelg, Flur. In B. S1, 2 und 6 am häufigsten. Die alte Dorfmark hatte als Bauland drei Esche, den Sommeresch (für Gerste, Haber, Sommerroggen ꝛc.), den Wintersch (für Korn, Roggen) und den Bracheesch, in dem jetzt Kartoffeln, Rüben, Klee u. s. w. gebaut werden.

Eschzaun, Eschhag, Eschlucke, Eschthürli. Eschthor in Ester (wie mhd. valltor in Falter, daher der Falterbach) verkürzt. Die Flur hatte zu beaufsichtigen der Esch-hai. Von haien (bewahren, hegen). Daher: 15. Jhdt. der eschagenwisbletzen.

Eschban, Eschben s. Eßbann.

Esche, Asche, ahd. asc (fraxinus). Collekt. das Eschach. Dagegen die Eschach, FlußN., theils hieher, theils zu Esch (Flur), theils vordeutsch esca (Bach). Vgl. Fl. Osc-ara, Esc-us u. dgl.

Esche, alt esche, eschi aus eschehe, Eschach verkürzt. 12 Jhdt. Asce. 13. Jhdt. Silva daz Esche. Eschibach. Eschimallus s. Schämel.

Esel, n., sehr häufig in FlurN., weil dieses Thier im Mittelalter auch in Deutschland sehr viel benützt ward. Eselweg, Eselsteig, Eselbrunnen u. s. f. Noch im 17. Jhdt. nannte der Volkswitz die Esel schwäbische Galleen, weil die Schwaben noch damals Weib und Kind häufig auf Eseln weiterbeförderten. Gallee (= Galeere, Schiff.) Bis gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts lieferten viele schwäb. Halsherren ihre Verbrecher auf Venetianische Galeen. Darum der Name wohlbekannt. Ein paar Namen kommen von dem FN. Esel. Die Esel von Eselsberg. Der Eslerwald am Inn im 11. Jhdt. Hesilinestuda.

1. Eſer, m., für Öſer, Oſer, Onſer, Brodſack. 2. Eſer von As, Ans (Balken), Asbäume, Aſen, die Eisbrecher an Brücken.

1. Eſpach ſ. Eſpe. Eſpig dasſelbe.

Eſpach falſch für Eßbann.

Eſpan ſ. Eßbann.

Eſpe ſ. Aſp.

Eß, f., ſ. Aß. Weide, Weideplatz, früher Et z. B. Kolberetz. Eſſen —, Etzen — Gen. des PN. Ezzo.

Eßbann, irrig Eſpach, noch irriger Eſchbaum in einer B. Urk. v. 1386 ſchon ein wiss der Enspam, was freilich auch Balken ſ. Ans, bedeuten könnte, u. dgl., in den Urk. meiſt Essban, Espan. Gemeine Trift (compascuum), jedoch für eine beſchränkte Zahl von Berechtigten, gegenüber dem Gemeinmerk, wo alle Markgenoſſen Weiderecht hatten. Häufig Dorfeſpach, Dorfeſpan, gemeiner Eſpen. Schwäbiſch oft Aiſpen, Aiſpele (= kleiner Eßbann). Der Eßbann liegt nie im Eſch (der gebauten Flur), kann alſo nicht = Eſchbann ſein.

Eſſen, n., wie Et von itu (eſſe). Kuheſſen, n., Weidegerechtſame, Weideplatz.

Eſter ſ. Eſch.

Eſtrich, m., (astricus) zuweilen an Stellen, wo röm. Baureſte ſind.

—et oft aus altem -ahi (Collectivendung) verkürzt. Eichet = Aichach, aichahi.

—ete ſ. ate.

1. Ette, Damm am Waſſer. S2. 2. Ette = Egert S1. Waſchetten (= Waſchegerten). 3. Ette in FlußN. vordeutſch ſ. Eiter. 4. Ette, Etten vom ahd. PN. Etto, Ettenlehen. 5. Ette, Aette in bair. Archivalien = Egge (occa).

Etter, m., Dorfzaun, der das Dorf ringsum einſchließt. Ein geflochtener Zaun. Schon ahd. etarcartea virga, Ettergerte zum Einflechten des Etters. Der Etter am Wagen heißt alt wettaro (Gabel), gehört ſomit nicht hieher.

Etterich ſ. Erde.

Et, f., mhd. ecz was Eß. Als Endung fremder Herkunft. 1497 Hegkmairs Ezz. B1. Zuw. aus PN. z. B. Etzberg S6, alt Wecilesperga.

Etzel, m., (Berg in S 6). 13. Jhdt. mons Ezzelines, auf ihm Hezzelineszelle. 14. Ezzelnberg, also Berg des Mannes Etzel (Azzilo).

Etzen — in Etzenberg von einem PN. Ezzo, nicht von etzen (weiden). Vgl. Etzenhalden (1285 Ezinunhaldun) Halde der Frau Ezza.

Etzbann s. Eßbann.

Eule, f., mhd. uwila, ûla, mhd. iule. Häufig in FlurN.

Eul — zuweilen aus Eigel zusammengezogen.

Eusi s. Aisi.

Ewig, ahd. âwicke (Abweg, Umweg) s. Wick. (13. Jhdt. mons Ewigen hieher?) Vgl. Albig = altwikki (calles). Das Adj. ewig = immerwährend in dem Erzstollen Ewiggang (B 1).

Eyach FlußN. alt Ywach s. Eibe.

## F.

Fach n. ahd. fah, moenia (captura) von fahen (fangen), Damm, Wehr. Am niederen Fach. Widerfach. Fachgrind.

Fächs, s. Bächs.

Fad, 1. begraste Stelle am kahlen Felsen (S 6). 2. Rasenstück im Moos (palus). das inselförmig über Wasser steht. 3. Neu gewachsener Boden im Wasser (See oder Fluß). Schwäbisch die Faude. Collect. Fadach, Faudach, Fauden. Fad ist auch FlußN. S 6.

Faden, vgl. Flad, zu dem es sich verhält wie mhd. vedech (Fittich) zu vledech. Federsee geht auf den Stamm fad zurück und ist vielleicht vordeutsch. Ein deutsches fad-arach-see als ein Collectivum ist unwahrscheinlich. Irisches fath (Sumpf) wird man nicht vergleichen dürfen, da dies älterem vat entspricht. Das Wort Feder für Schilfwedel ist zu jung, als daß es hieher gezogen werden dürfte. Das Federgras, auch Husarenbusch gen. am Federsee darf ebenso wenig verführen. Von Federvieh ist gleichfalls keine Rede, dazu ist unser Wort viel zu alt und zu nahe mit anderen ähnlichen Bezeichnungen des Sumpfes verwandt. Es bedeutet Sumpfsee. Vgl. Pfaude, Pfade, Pfude, Pfudel.

Fade, s. Pfatte. Dorffaden = Dorfzaun, auch Efaden (sepimentum publicum). Oefters = Gemeindebezirk in der Redensart: efäden vnd begriff.

Fah, mhd. veh, vech (bunt, blumenbunt). Eine hist. wichtige Wiese in B 1 heißt Fächwiese, die fäche wiss, auf der gickelvehen wisen, auf der kukukscheckigen, d. i. bunten. Aehnlich alsterveh = elsterscheckig, bunt. Schwäbisches Fäh ist ganz etwas anderes, nämlich ahd. fehu (Vieh). Vechwaid, Vehwiesen = Viehweide 2c. Von den scheckigen Blättern heißt der Mariendistel Fehdistel.

Fahl, s. Boschen, Burren. Fahl, zuweilen = Falke (schwäb. falch).

Fahne s. Farn, Farnkraut (filix); Fanenberg. Vielleicht ist das r ausgefallen und urspr. schon farn gemeint, wie in schwäbisch Gan = Garn. Farn heißt in Oberschwaben auch Schweinsfahnen.

1. Fahr, Fähr n. f. Fähre, Furt, Fahrgaße, Fahrhaus. An der Fahr. Urfahr (Ueberfahrt, Fähre). Aus diesem ist unser Ufer entstanden. Neufra, Nuifra, alt. 9. Jhdt. Niwifara, Niwifaron = neue Fähre, neue Furt? Bedenklich ist, daß sich nie eine Form Niwinfaron findet, erst spät Nunfron.

2. Fahr = Farn (filix).

1. Fahrt f., Seekanal, künstlicher Fahrgraben durch das Moor, Graben. (Am Federsee.)

2. Fahrt, f. Triebrecht, Viehtrieb. Trift, Fahrtgasse. Oefter trieb und fart.

Fälbach, Fälwasser, Abwasser, Nebenbach an einer Mühle. Fälfluder, Schleuse.

Falätsche f. Thalschlucht, rom. falaise. Auch Flätsche, Flatsch.

Falb, s. fahl. Falb ist auch FN. 1361 der Valb ze Holzkirch (Ulm). Sollte die Stuttgarter Flur Falbenhenne etwa des Falben Hegenach sein? s. Henne.

Falch m. Falke. Seit dem 11. Jhdt. viele Falchinsteine, Falkenstand, Falkenmoos 2c.

Falge f. zweite Beackerung, so bearbeitetes Feld, ahd. falga.

Falke, s. Falch.

1. Fall m. Windfall, mhd. daz gevelle, jetzt Gefäll, Gfäll, Gfell, eine durch umgestürzte Bäume, gerutschte Felsen, un-

wegsam gewordene Gegend. 2. Fall, Wasserfall. Vallibach, Vallintebach, mit Wasserfall. 3. Erdfall.

Fallgatter, Fällgatter, Föllgatter.

Fallhag (Fällhag), Zaun. Auch Gefällhag = Zaun; zuweilen mit dem Nebenbegriff: über einem Abhang. Fallway im Allg. ehedem Valleraich, schwerlich = Falteraich, sondern rom. Vgl. Vallerai in Oberbaiern und mehrere in Tirol. Wohl aus val de rio (Bachthal).

Fallthor, mhd. valletor (porta rusticalis), Falter. Fallthor am Eingang in das Dorf und am Eingang in die Esche, s. Eschzaun.

Fallwild, Falbwild n. Steinbock.

1. Falle f. Vorrichtung zum Wildfangen. Fallgrub.

2. Falle, Wasserfalle zum Aufstauen (Aufschwellen, schwäb. Schwöllen) des Wassers. Stellfalle, Schwellfalle.

Falthor, Falter, s. Fall.

Falzen, Pfalzen.

Falsch. Beim falschen Eid. In der falschen Klinge. Vgl. im untreuen Hau. (Gewände, die durch Meineid verloren giengen und wo der Meineidige als feuriger Mann umgeht.) Im Gebirge ist falsch meist = rom. falcata (Mahd).

1. Fang, m. Vorrichtung zum Wildfangen, Saufang. 2. Fang, m. im Bergwesen eine Grube. 3. Fang m. eingefangenes, eingefriedigtes Grundstück. 11. Jhdt. Wignandesfanc. 14. Jhdt. am Vange. Insbesondere zur Rodung und Besiedelung aus dem freien Reichsforst ausgesonderte, eingefangene Stücke, daher Rodungstheil, Hofmark. Bifang, m. ein durch Furchen oder Gräben abgegrenztes Feldstück, später Ackerbeet. Ein Bifang = Fang hatte oft Hunderte von Morgen, z. B. bivanc, duas leugas in longum et duas in latum H. 13. Jhdt. pratum dictum bifang. In Baiern hatte um 1250 eine Hube 12 Jaucherten, die Jauchert 12 Bifänge. Einfang. Dasselbe namentlich noch in später Zeit abgezäuntes Grundstück. 1371 am Invanghag. 15. Jhdt. Schuosters infang. Fangelsbach bei Stuttgart 1286 Famelspach von einem PN. Famil vgl. Famicho. -fang nicht selten aus -wang, z. B. Deissenfang 13. Jhdt. Dissenwanch. Man liest auch Helehenfang für Ellwangen. 4. Fang m. was fach (captura). Am Rhein die Salmenfänge.

Fangg, s. Fengg.

Farch, Fark, mhd. farch, plur. farher, ferher, ferrer Schwein (Schweine). Förstaig = ferchstaig. Vercherberg, s. Ferr.

Farchach, s. Forchach.

Farn, Farm, m. Farren, Fahren (Farrenkraut, filix) ahd. faran, mhd. varm, varn. Collect: Farmach, Farnach. 9. Jhdt. Farnagunwisa. 11. Jhdt. Varmach. 16. Jhdt. im Vernech.

Farr, Farren, Pfarren, ahd. phar, ferri (taurus), Stier. 15. Jhdt. Pfarrenwaid. Farr, öfters aus Pfarrer entstellt, z. B. Farrensohn Flur, a. 1516 noch richtig Pfarrers Saum, gehörte auch zur Pfarre.

Fasan, jung, in Fasanengarten. Doch als FN. Vasan, Vasant schon im 14. Jhdt.

Faß, mehrfach im FlurN. Salzfaß. Vgl. Muldscherre, Spindeltruche. Schmalzhofen und Salzfaß kommen auch als FN. vor.

Fatze, Fätze, Fetze, Fötze u. s. w. f. Torfrasen, Sumpfrasen, Ried (palus) S 2 a. Vgl. Fad. Collekt. Fetzach, Fetzi. Fetzengraben, Fetzenmoos ꝛc. 1576 in der Fötzli, Fötzachhag, Fetzleacker, s. Fuß und Floß.

Fatsche, Fätsche — was Fatze. Im Gebirge fascia Landstreifen.

Faul, in Faulwasser, stehende Froschlache. Im Faulleder, bekannter FN. Vgl. im Karg, Humpis ꝛc.

Faut m. Vogt (F.) 13. Jhdt. Voutesloch.

Feder in Federsee, Federach (ein Bach), Federnau (13. Jhdt.) Pheternawe an der Donau (S 2 a), Federbach u. dgl. Die meisten in Wirtenberg, alle sumpfig, also wohl ein altes Wort für Sumpf. Vgl. Fad und Fader.

Fehl—, meist PN. In Bachnamen wie Felah, Fela, wo nicht Schrumpfung aus Felw-aha (Weidenbach) vorliegt, ein vordeutscher Stamm.

Fehlhalde, vgl. Nothhalde, theils fingirte, theils wirkliche ON. Ein FrauenN. Fela öfter im 14. Jhdt.

Feichte, ahd. fiehta, Fichte.

1. Feil, öfters aus mhd. fûl, z. B. Feilenbach (Fulinpah). Feilenwasenmoos. 2. Feil, PN. 3. Feil, Prügel, Roller. F.

Felbe f. m. ahd. felawa, felwa, mhd. velwe, felber, Weide, Weidenbaum. 12. Jhdt. in Velewen. 15. Jhdt. by den Felben.

Feld, häufig in Ausfeld (Ausgut, Ausland), außerhalb der drei Esche liegendes Oedland, das nur zeitweilig angebaut

wird oder zur Weide dient. Feld und Dorf bilden den Inbegriff der Mark. Oft steht es im Gegensatz zu Dorf oder zu Wald (in differenzierten ON.) z. B. Feldkirchen, Holzkirchen. Oft meint Feld das bebaute Feld im Gegensatz zur nicht gebauten Allmand. Feld kommt auch vor als Begriff für einen größeren Bezirk, Gau; pagus Grapfeld (8. Jhdt.). Hertfeld (11. Jhdt.) jetzt das Härtsfeld, in dem hert, hart (Weidewald) in härts, härz umlautete, vgl. silva Harde, Harz. Nebenform ist Fild, jetzt Gefild, vgl. Birg, (Berg), Gebirg, plur. Filder. Mehrere Landschaften dieses Namens. 13. Jhdt. Vilderne. Filderen (auf den F.). 1320 ob dem vildelne (kleinen Feld). Zu Fellbach vgl. (1275 veltbach in S 6). Lenzfeld, mhd. lenzenvelt (Sommeresch) von lenzen das Feld für die Sommerfrucht bestellen aus Lenz, Frühling. Feld steht zuweilen für Feldlager (daher ein Feld machen castra metari) und kommt so auch als Flurname vor. Vgl. Wagenburg. Sonnenfeld, uralte Uebersetzung von Paradies. Feldsiech e (leprosi), denen auf dem Feld ein gesondertes Haus angewiesen war. der veltsiechen hûs (14. Jhdt.). Karrenfeld, s. Karren, Feldlehen was Ueberacker. Feldin Stute.

1. Fell-, s. Fall: a. = Falle, b. = Gefälle. Hieher wohl: Fell- in Bergnamen wie Fellhorn, Hohenfellen, Fellenstalde, von herabgestürzten Felsen oder Bäumen. 2. Fell (pellis) im FlurN. Kitzfell, figürlich wie im Latz Lein-lächele, im Bafetle (von kleinen Ackerstücken). 3. Fell- aus fenich z. B. Fellanden a. 820 Fenichlanda, s. Fenich. 4. Fell-, zuweilen aus Feld, zuweilen aus Felb, s. d.

Fels, Felsen m., ahd. felis, felisa, auch fils. Vgl. 1190 Hovelsi, 1253 Wildenvilz neben Wildenvels, Filsenberg. 15. Jhdt. der gross veils. — Felsengarten (ein Karrenfeld).

Femels — kann Frauenname sein, z. B. 1385 juncfrawe Femel von Randesacker (von Ofemia?). Vgl. Famelsbach.

Fenchel m. 1303 bi der fenchilblume. Fenchelwiesen.

Fenggen, wilde Männer (Alpen); der Fangg, wohl Rest aus silvanus oder silvancus.

Fenich, mhd. venich, phenich, phench pfenich, ahd. fenih (panicium) Heidekorn, Buchweizen. Oft schwer zu unterscheiden von Venech = Fenach, s. d. Hieher Fenichlanda

8. Jhdt. S 6 und wohl auch Vennhegert (16. Jhdt.) S 1. Fenne, f. Riedweide, ahd. fenni, goth. fani, schwäbisch Benne (geflochtener Wagenkorb). Collectiv: vennahi, mhd. vennehe. 1203 harundinetum pascuale q. d. vennehe, 1200 terra inculta venne (fränkisch). 1220 an Venno (S 6), kann hier FN. sein. 1354 Fenntrüti (S 6).

Fenster n. Felsloch. — Fensterloh ist wohl Finsterloh.

Fer, s. Verr.

Ferch, s. Pferch und Före (Forelle). Fercher, Ferher, s. Varch (Schwein).

Ferg in den ON. Niederfergen, im Förgen (Fährmann an der Fähre).

Ferr, s. Verr.

Ferrich, s. Pferch.

Ferner, Firner, eigentlich ferndiger, vom vorigen Jahr her übriger, alter — nämlich Schnee. Ahd. firni, mhd. virne (annotinus) ferndig. Diesem entspricht das ital. bedretto, Gletscher = inveterato. Daher ferner, firner Wein, Käse, firner Schnee ꝛc. Ferner, ein Berg auf dem vorjähriger Schnee liegt (B). In S 6. Firn, Firren.

Fest, Festenberg (befestigt).

Fetz, s. Fatze.

1. Feucht (madidus). 2. Feucht f. Fichte F mhd. viehte. Feuchtwang, alt Phiuhtuuang, wie Fiechtelberg, Fiechtelsee F., s. Fichte.

Feuer. In Wassernamen meist andeutend, daß diese für Feuerlöschzwecke aufgestaut werden. Hieher Feuerlache, Feuersee, Feuerbach. 10. Jahrhdt. Fiurbach F, jetzt Feuerbach scheint anderer Herkunft. Vgl. Fiuravelt. Feurenmoos S 2 a., das zu fiura (für, vor) gehört. S. für. Ein Feuerbach=Fieberbach ist zweifelhaft. Die mir bekannten Feuerb. z. B. auch der im OA. Cannstatt, hießen früher Pipar-, Biberbach, s. Biber (vordeutsch).

Fichte, ahd. fiohta (pinus). Fichtel, S 2 kaum Fichtethal, eher Vieh-thal. Anders im Namen Fichtel-gebirge.

Fieber, vgl. Feuer.

Fifel, Kiesbank B 1, Schrofen.

Fild, s. Feld.

1. Fils, s. Fels. 1253 Vilisbrunne. 2. Fils in FlußN. vordeutsch Fil-isa, wie Id-isa u. a. Vgl. Falesina. Vielleicht Wz. pal — wie im lat. pal-ûs (Sumpf) gr. πῆλ-ος; vgl. Folgendes.

Filz, (B 1 S 1) m. 1. Mit Büschen überwachsener Moorgrund. 2. Anger. Die meisten in Altbaiern und im Allgäu.

Findel- in Findelgasse, Findelacker bezieht sich auf Findling, gefundenes Kind. Der fundenkindacker. 14. Jhdt. Letzterer kann einen FN. enthalten, da Fundenkind als solcher vorkommt und hier Der den Gen. Plur. andeuten kann, womit die Familie gemeint ist, wie sonst oft in gleicher Weise.

Finger. Fünffingerlistock. FN. Finger in Fingersacker.

Fink v. Vogel, häufig in WN. Finkenbuch, Finkenberg FN. Fink. 1226 silvula Vincloz S 2 daher? Vgl. castrum Haigirlôz b. Blaubeuren. 1318 Vinkenwise.

Finster, dunkel, häufiger Beisatz zu Fichten- und Tannenwaldnamen. Die Finstere, Tannenwald, ahd. vinstri (silva). Finsterbach = Tannenwaldbach. Finstermünz a. 1059 Vinsterunstia, viell. aus *Viseruntia. Vgl. Vintfür Vit in Winterthur, Vitodûrum. Vgl. hieher das gall. Visoruntia. Doch vgl. den Berg Raunst (Mindelthal) und Runst.

Finsterwaid, in Urk. schlechtweg die Waldweide.

Finz, Pfinz aus lat. pons, pont, Brücke. Aber Pfinzgau aus dem Stadtnamen Bisontium.

Firl-, z. B. in Firlebach, vielleicht zu einem ahd. firl = alt.

Firn, s. Ferner.

First m. Bergzipfel, Berggrat, ahd. first, häufig Fürst geschrieben. Aus dem 8. Jhdt. Bramfirst, Perenfirst.

Fisch, Fischbach, Fischenz f. Fischweide, (Fischwasser, Berechtigung zum Fischen, aber auch Bachname), ahd. fisgizza aus lat. piscatio. Fischgrub, Fischkalter (Behälter).

Fise-, Fese-, Fisel-, häufig in Bachnamen. Fisebach, Fesibach, Fiselbach, alt ebenso. Bedeutung unbekannt. Man kann denken an fisel klein, fiseln, unruhig sich bewegen, fiseln nagen, Fisel, Haar, Faser, etwa ein Bachgewächs, fese, (tumor). Fislibach, a. 1275 Phiselinbach. Vgl. PN. Fizilo FN. Fisli. Im Gebirge kommt Fisi für sich allein vor, ist daher verdächtig, ob nicht welsch.

Fitze, Fetze (Moor), s. Fätze.

Fitzbirribaum, Birnbaum, bei dem das Fitzen, Ausstreichen mit Ruthen durch den Henker, symbolisch auch das der ledigen Bursche vorgenommen ward.

Fla, Flach, Flacht f. Ebene. Westerflacht, alt Westirvlach Vgl. Blach.

Flachs m. häufig in GN. a. 1292 Flahsländen, 1320 Flahslendern S 3 1420 Flachseckerlin S 2.

1. Flacht, s. Fla. 2. Flacht, Zaunstecken, Zaun. In Flachten.

Flad, Flade, Sumpfgras, Binse, auch Flaude, Flude. Collect. Fladach, Flaudach, mhd. fludach (juncus magnus). Pflaudach, Pflodach, dann ohne l Pfodach, Pfudach, Pfaudach, s. Fade. Hier reiht sich an Flotze, Flosche, Sumpflache, Sumpfgrasdickicht. Vgl. Fotze, ahd. Fozzaha, jetzt Fußach, s. Fuß. Flad ist auch FN.

1. Flader, Pflader, Fluder, Pfluder, Flauder, Pflauder n. Kothlache, Sumpf, Morast, s. Feder (S 2). 1534 die niedern heuser gen. daz floder. Flauderwiesen. 2. Flader, Fluder, Gerinne im Berg- und Mühlenbau. Pfladermühle, oberschlächtige Mühle, dann eine Mühle ohne Lauf und Zarge, mhd. flôdermul. Vgl. Sumpfmühle. 1317 die muli ze der Phlader; 16. Jhdt. die Mülen an der Pfladerlachen. Flattermühle B 1. 3. Flader, Fluder, Fluß, Strömung. Fälfluder Schleuse, vgl. Falle. 4. Flader m. Ahorn. Flauderbusch, Gebüsch, das den Winter über das Laub behält S 2. 5. Flader, Flauder m. Floß (Iller).

Flauder, Fluder (Vogel, colymbus stellatus). FN. Fluder S 6.

Flanzer, s. Pflanzer.

Flasche, s. Flosche.

Flatsch, s. Falätsche.

Fleck m. 12. Jhdt. vinea Flecke. 14. Jhdt. ossinfleckin. 14. Jhdt. Rietflekken. Kleine Stücke. Vgl. Bletz. 1420 der heiligen von Inhart bletz. Vgl. Plack.

Fleder, s. Flad.

Fledermaus, Fledermausstein (S 6).

Flegel. Flegelholz. 1237 Phlegilberc. Vgl. Deichselberg, Leiterberg, Sprisselholz, Spießholz 2c. Wo Flegelstecken gehauen wurden. Vgl. Im Spiessholz sind dem Spiessmacher 200 Spiess zu hauwen erlaubt. Jahr 1590.

Flein, viell. v. ein. ahd. *flina *flana, alluvium, aufgeschwemmtes Land. a. 960 Vlinebach. a. 861 pagus Flina (wohl nach einem Orte Flina). 1310 Flin (Flein), Fline (Fleinheim). Vgl. mhd. vlîmec (alluvius). Wurzel plu (schwimmen).

Flerr, s. Blerr.

Fletz, m. n. geebneter, gebielder, gepflasterter Platz. 1. Boden Jetzt nur noch in B, früher auch in S allgemein. 2. Tennen.

Flied, ahd. fliet, Gummi, Harz. Angeblich im Bachnamen Fliedena, das dann Harzbach aus Nadelwäldern bedeutete. Vordeutsch. Vgl. die FlußN. Flieta und Flada.

Fließ. 1. Fluß. 2. Aufgeschwemmtes. Vgl. Flosche.

Flin, s. Flein.

Flins m. mhd. vlins, Kiesel, Stein überhaupt. 1262 Vlinsbach. a. 809 Flinxwanga 14. Jhdt. Flinzwalt. Vielleicht dazu Fleinsel, Flinsel, wie Kiesel zu Kies in Fleinsel-au.

1. Floch, ahd. floch (capparis) unbek. Strauch. 2. Floch in der Regel für Flühe, s. d.

1. Flock, Flocken, festes Gestein (S 6). Vgl. Fock. 2. FN. z. B. in Flockenbach, wo der FN. noch blüht.

Flober, s. Flader.

1. Flosche f. auch Flotsche, Flotze, Flotz (Sumpflache, Riedlache, Altwasser, Straßenrinne); mhd. flozze. Der Bach Flötz (b. Alpeck) kaum hieher. Wahrscheinlich altes Fluze, vgl. Rötz, alt Ruze, dazu mhd. vlôz, Fluß, s. Folgd. Die Mitte des Federsees hieß einst das Floß oder das Wog (ahd. wâc, gurges), auch Flauß. Jetzt heißen die Sumpfinseln desselben das Flauß (bes. myriophyllum — Dickichte). Flotztheile am Federsee. Gansjockelesflosche. 1315 daz floz. 15. Jhdt. flozgraben. Vgl, Flutgraben. Ohne l: 1270 Phoz (Pfötz b. Speier). 12 Jhdt. Fozzaha Fussach am Bodensee. Vgl. Fußwasser (ein Sumpf). Foz (Faouge am Murtnersee). Fußhausen. Im Fuß (Sumpf). Vgl. 1314 villa pfusich, phusiche (Pfilzhof). 1156 Pfuciche Pfützingen (hieher? oder vordeutsch?) 1227 der Phuselwegk an einer Mühle. Vgl. Pfudel. Traiff vnd Flosse (Trauf und Wasserabfluß des Regenwassers vom Dach) F.

Floß, s. Flosche, Flad.

Flotz, s. Flosche.

Flug, s. Hennen. Käfer.

Fluh, Fluhe, Fluch, Flüe, ahd. fluo, Felswand, steile Halde, beſ. in S 6. — 1326 vnder der vlvi. 1347 in der fluohe. 14. jh. von den obern fluelon. 1474 Flüalp. 1414 zu kaiserstuol uf der fluo in kleggö. 1597 hohe flue am Feldberg (Baden). Fluchenſtein, Fluchalp ꝛc. 1330 Immenflu b. Neukilch.

Fluch, Verwünſchung, in mythiſchen und volksetymologiſchen Namen. So ein Fluchberg am Federſee. Wampfle (= wand-fluoh). Flucht, für Fluth.

Flud, ſ. Flad.

Fluch, ſ. Fluh.

Flucht f. Ebene, in gleicher Linie ſtehende Gewande. 2. Fachbau zum Abweiſen des Waſſers auf die entgegengeſetzte Seite, Damm. Schneeflucht, niedriger Alpenplatz auf den man beim Schneegeſtöber mit dem Vieh flüchtet. 3. Flucht, Thaleinſchnitt (S 2). 4. Zu den ſieben Zufluchten (in Affing) vermuthlich Kapelle.

Flur, f. mhd. flor, vluor, was Eſch, Zelg (cultura, aratura). 1286 Sahsenflore neben Sassinvlur. 16. Jhdt. im Florsack. Vgl. Sack (Hebſack, Heuſack ꝛc.) Flurlachen. Fluorn (Dorf) 1275 Phluoron. 1099 Flourin = auf den Fl.

Fluß, ſ. Floſche, Flut, ahd. flôt, mhd. vlôz, vluz Fluß, Strom. Im Brunnenflüßle S 2.

Flut, ſ. Floß, Floſche. 16. Jhdt. ein Flutgraben. 1525 im Siebenaicherflut. 1574 Fergenfluetel (Floßgraben des Fährmanns) F.

Foch, ſ. Fuchs.

1. Fock, Berghügel (B). 2. Focken f. Grube. 3. Fock, ſ. Pfoh.

Fohe, ſ. Fuchs. 1375 (Wald) der Vohenlöch. B 1. Vgl. Fol.

Fohre, ſ. Forche.

Foißen, Ruheplatz des Viehs um den Kaſer (Sennhütte).

Fol, mhd. Fol, m. Hengſt, ſonſt meiſt Fohlen. Erſteres in Weisth., letzteres im GN. volenwaide (1292) vollenweide. Folenbrunnen hat man auf Gott Phol bezogen. Vgl. jedoch: 1317 Cunrat Phol miles de Grunefeld. 1223 vinea Pholen. Folsbach. (F.) ſ. Vol.

Foll in Vollenwaide, Vollenhalden entweder zu Fol. ſ. d. oder zum FN. Voll.

Volland, mhd. vâlant, Teufel.

Föll— s. Fall.

1. Forche f. ahd. forahha, mhd. vorhe, nhd. Föhre, Fohre, Forche. Collect. Forchach. J. 880 Forahahi, 1322 das förchech, 1327 ze Obernferchen, 1282 an die voran.

Forggen b. Wettershofen kann ein FlrN. Furke, Forke, kann FN. Forgge sein. Letzteres in der ä. Spr. s. v. a. Wasserungeheuer. Forkenkür = Krokodil-, Nilpferdhaut. 2. Forgge = Forelle.

Forche, Förche, Fohre, Föhre, Fure, Fürc, Forle, Fürle, jetzt entstellt: Forelle mit fremdem Ton. Daher Vor-, Vören-, Foren-, Forl-bach. Ferchenberg, s. Berg.

Forst, ahd. forest, dunkler Herkunft. Nicht von forahahi (Förchicht). Wahrscheinlich rom. forasticum das Gäu, das Land draußen, im Gegensatz zum Herrensitz, dann = Weitraite, Wildniß, Wald überhaupt. Lat. foras. J. 777 Forst. a. 890 mons Forest. 828 Lutramnes forst. Collectiv das gefürste. 14. Jhdt. nemus das gefür ste. Jahr 1003 silva Ehrenvirst. Vgl. First = Berggipfel. Prevorst hieß einst Brechfirst, s. Brech.

Fossat n. f. aus lat. fossatum, Graben. 1315 Fossatum dictum Vridegraben. s. Fried, fossa nemoris (Waldgraben). Vgl. 1337 die phossat. Zur Form swirrât.

Fotz, s. Fatze, Foß, Fuß, Flosche. Das l ist in mehreren verwandten Wörtern bald eingeschoben, bald ausgefallen.

Frais— in Fraisstock, Fraisgraben, von mhd. freis (Verbrechen, maleficium)-Jurisdiktions-stock ꝛc. Fraisfall, die Gebühr des Landesherrn von Todtgefundenen, (gewöhnlich der linke Schuh und Strumpf) S 2 a. Die hohe Fraiß, Fraisch, hohe Gerichtsbarkeit.

Frankwaide, bes. um Annweiler, Bergweiden. Vgl. Freiweide, Freiberg. Jedermann offene W., Erzgrube.

Franken, Stammname, in ON. häufig. Oft ist aber nur der PN. FN. Frank gemeint. Vgl. Franzosenweg.

Fraß m., gefährliche Stromschnelle bei Lauffenburg. Vgl. den Weiher: Leutfresser bei Röshof (Ansbach); Leuterfresser, Haus eines Zauberers in Tirol. Wiese: Käferfresser, wohl von einem PN. herrührend. Vgl. Maneß (manezzo, Menschenfresser, alter FN. in Zürich.)

Fraßen, Fraißen im Gebirge, ist rom. fraissen (fraxinus, Esche).

Fratten, ital. fratta, Zaun.

Frau f., 1. Die hl. Jungfrau. 2. Klosterfrau. Zu ersterem: Frauenkirche, Unsere Frau im Wald, Frauenberg; zu letzterem die zahlreichen Frauenholz, Frauenbrunnen 2c. 1188 Vrowin wegin. 3. Elfe, Bergfräulein, Wildfräuli, Fräulistein 2c. 4. Frau, zuweilen aus rom. Frua Alpnutzen (Gebirg).

Frachte aus lat. Fracta (F) = 2/3 oder 1 3/4 Morgen. Auch Fretten, Freyten (lat. fretae). Eine Abgabe hieß vrechta (S 6). 1330 porci hubales cum vrechta (Zinsfrucht).

Frei. 1. einem Freien gehörig. 2. Jedem zur Benützung erlaubt. Zu 1. im Freieigen, 13. Jhdt. Frio-mengen (Mengen, die Stadt gegenüber von Mengen dem Dorf, jetzt Ennetach) 13. Jhdt. Fri Engstingen (dessen Einwohner freie Bauern waren). Freiberg, betreffs des Weide-, Holz- oder Erdnutzens.

Freiung f. Asyl für Verbrecher, häufig auf 6 Wochen und 3 Tage. Freibach, dessen Fischwasser die Markgenossen benützen dürfen. Fürfrei n. Platz, dessen Benützung allen Markgenossen zusteht. Freihof, ein Hof mit Freiung (Asylrecht). Oft auch weil der Hof nicht zehntet, steuert, noch raiset. Der große, kleine Freiwald (im Schwarzwald).

Freilaß m. freie Weide, Gemeinwerk (F 1).

Freithof, ahd. frîthof, eingefangene Raum um eine Kirche, Kirchhof, oft mit Asylrecht (coemeterium liberum). Friedhof ist zwar nicht wörtlich, aber dem Sinne nach dasselbe. Vgl. Fried. 1299 area auf dem Frithove S 2 a.

Fremd in Fremdenweg, Fremdenstraße. Vgl. Pilgerpfad.

Fresser, s. Fraß.

Fretzen, abweiden. Fretzsauden, Gegensatz zu Mähsauden, welcher gemäht wird, s. Sodach.

Freude, bes. in Freudenberg. Vgl. Mendelberg (mons gaudii), Säldenberg 2c. Oft auch von PN. Fröudo. 12. Jhdt. Froidenbach. 13. Jhdt. Freudenbruoch. 13. Jhdt. Froedberg. 14. Jhdt. Froedberg. 1298 Fröudeneggi. 1525 Frödenberg (jeder in einer anderen Gegend). Zuweilen in Frönberg verkürzt. Vgl. jedoch Fronberg. Jung sind Freuden-

stadt, Freudenthal. Freude und Freund in rom. Gegenden aus fruata Alpnutzen.

Fricht e, s. Frechte.

Fried— in Friedhag (Dorfeinfriedung, Eschenfriedung, Flurzaun), zusammengez. Fritag, Friedzaun, Friedthor, zusammengezogen Fritter, Bergfried, s. d. Friedsaul Zaunsäule, Hagsäule, Grenzsäule. Fiedhof, s. Freithof. Im Unfrieden zum FN. 15. Jhdt. Rudolfus Vnfried S 2.

Fries en, Wasserbaumeister, z. B. 1476 nach verhört wasserwyser friesen, die aber dem Namen nach Schwaben sind. Der Volksname Friese stimmt wohl nur zufällig. Dann heißen sie auch friesmeister, der Kanal das fries, gefries. (S 2a.) Im Schwarzwald bedeutet friesen, Gräben machen, in der Schweiz Frieß = Graben. Der Friesmeister heißt auch Runsmeister.

From, s. Frum.

Fron—, Frohn—, von ahd. frô (Herr); frôn, frôna (dominicalis) öffentlich, herrschaftlich. Fronhof, Herrschaftshof, Herrenhof. 2. Frone im Bergbau, Antheil eines Berggenossen, Bergherren, daher Fronberg = Bergwerk.

Fronde f. Frohnacker, Herrenacker, den die Herrschaft selbst baut. 2. Herrengut. 3. Kleines Bauerngut für Kleinhäusler. (B,)

Frondel = Frohnthal. 1300 Vtenfron, Frohngut des Uto oder der Uta.

Frosch, häufig. 1341 Fröschgraben, 1422 in der früsche aüwe. Wohl auch: Frossauwe (1295). Froschhaus, s. Haus. Auch in der Bedeutung: Haus bei der Froschlache. Froschwaid 2c. Dagegen Flur Frosch in den Alpen von rom. frasca Busch.

Frümmen (bestellen). Gfrümmtholzplatz.

Frühmeß (beneficium), an solche Stellen gestiftete Hölzer häufig. Frühmeßholz, Frühmesserhau 2c.

Frutte, wohl rom. In schweiz. ON. oft. 1196 rupes oufrutta. 1370 ze frutt. 1427 unterfrüten. 1273 uften Frutte 2c. Vgl. rom. fruata Alpnutzen, fruitière Schwaige. Ueber Frutigen, s. unter Ohmed.

Fuchs, in WldN. häufig. 1300 Fuchslöcheren. 14. Jhdt. Fuchsbuele. Fuszlochwisli.

Fud, s. Fad.

Full, Fulle, Fülle, Fullment (lat. fulcimentum) Damm, Specke. 2. Fülle, beſ. in Bergwerknamen, z. B. puteus (Salzbrunnen) Uberfulle, Urfulle B 1.

Fulten, Vulten, Waarengewölbe.

Fünf (Zahl) Fünflinden, Fünfhäuſer, Fünfkirchen ꝛc.

Funtanen (S 6) Brunnen.

1. Fuor, ahd. fuora (pastus) von fuoran, weiden. 1. Weide, 2. Wildgaſſe. 1568 Fuorenwiss. Dagegen (a. 880) Furuntawa eher von einem PN. Vgl. Firentacera. Zum PN. vgl. die alten Sigunt, Ferenta welche mir welſch zu ſein ſcheinen. 2. Fuor f. mhd. vuore, Fähre.

Für, furi, vor, in Fürhaupt, häufig geſchrieben Vierhaupt (Kopfſtück eines Gewands), Fürſchwellen daſſelbe; Fürſaum, Grasfleck vor einem Acker. Fürholz = Vorholz. Fürfrei, ſ. Frei. Fürſäß, im Gebirg die niedergelegenen Frühlingsweiden, ſ. Vorſäß. Fürmoos, Feurmoos, ahd. furimos, furamos, Vormoos. Ein altes fürfeld kann zu 1 oder 2 gehören, wahrſcheinlich aber ſteht es = furfeld, d. i. Neubruch. Vgl. Vorland unter Land. Für — zuw. aus furche. Fürfelda. 1356 Fürhenvelt S 2, Fürnheim a. 1260 Furhenawe S 1. Fürich, ahd. forahahi, Forchenwald.

1. Fure, Furre, Abhang, urſprünglich wohl graſiger Abhang und identiſch mit Fuor 1. 1191 an der furun. 1294 honfurun. 14. Jhdt. Furunbach. 1294 gegen der langen Furi. Wildfuore, Ort wo das Wild ſeinen freien Gang und Spielraum hat. 2. Fure, ſ. Forelle. 3. Fure, Fore (cyprinus leviscus). Kann in Bachnamen ſtecken.

Furche, f. ahd. Furuh (von fahren). 1317 Nunfurchen, wenn nicht = Forche. Waſſerfuhr, Steffelinsfurch.

Furcht f., Furt. Hollenfurcht, Ochſenfurcht. 1420 am Fürcht bi dem wuostgraben (S 2 a.)

Furke, f. Gabel. 1295 in der furggen (S 5), beſ. oft im Gebirge Furggengütſch, Furggialp ꝛc. Bifertenſtock, wahrſcheinlich (mons) bifurcatä. Vgl. Biforca.

Furre, ſ. Fure 1.

Fürſt in Fürſtenweg-, ſtraße ꝛc. Privatjagdweg eines Fürſten für Jedermann im Bann.

Furt f. häufig. Dietfurt, ſ. Diet. Herfurt neben Herfahrt. Dagegen iſt Herfatz Genitiv des PN. Herbold.

Fuſch, oft für Fuchs, nachweislich. Hof Fundſchmid, alt Fuſchſchmid, Fuchsſchmid.

1. Fuß in Hundsfuß, FN. 1471 in den hundfussen. — Fußweg, Fußsteig S 2. Fußpfad F. 2. Fuß, Sumpf s. Fad. 3. Fuß = Foißen, s. d. 4. Fuß, zuweilen, im Gebirge aus lat. faux (Schlucht) und lat. fossa (Graben).
Futter in Futterplatz (für das Wild).

## G.

Ga— s. Gach. Zuweilen Ga = Ge.
Gabe, f. Bürgergabe, Holzantheil; Wald, aus dem die Gabe gereicht wird.
Gabel f. wie furca z. B. Mädelegabel (Berg). Gabelbach. Drei Gabeln. 17. bei der vierten Gabel S 2.
Gach, Gah, ahd. gach, jäh, steil und gahoti, Gacht, Gack, Goch (praecipitium) steile Stelle. Zuweilen Gasteig = gachsteig, sonst vgl. ahd. gasteigi ascensus. Gack und Gäckle sind auch FN. Gaggenau 9. Jhdt. Kachinchova.
Gack, s. Gach.
Gaden, m., Gemach, Haus, Stadel. 13. Jhdt. geisgaden, gadenacher. das lurzig (schlechte) gedemli. 1190 Niwengademen. B 1. Gadenstat, Steingaden ꝛc.
Gaffer. 1. Kampher; 2. = Guffer, Gletschergerölle z. B. Gaffertschinken s. Schinken.
Gäh, jäh, steil.
1. Gail — zuweilen zu gailen (dungen). Mhd. geil, f., fetter Ackerboden. 2. Gail —, in Gailer (Bettler) Gailerweg. 3. Oefters vom PN. Gailo. — Gailenbach a. 1296 Gamlunbach, Gaglenbach S 1, mhd. gamel geil, lustig; agf. gamol alt; dazu ein PN. Gamalo. 4. Als Flußname: Gail wohl vordeutsch und umgedeutet. Vgl. fons Cal-onna, fl. Callus, fl. Cal-aro ꝛc. Die kärntische soll nach Chron. Julia geheißen haben.
Gaiß s. Geiß.
Galch s. Galg. Vgl. noch mlt. galcherae, frz. jachères, umgerissene Egert; das Stürzen der Egarten; Brache.
Galg, häufig in Galgbrunnen. Wolfgalgen (Vorrichtung zum Wölfefangen). Am häufigsten in Namen wie beim Galgen, auf dem Galgenberg. Galg ist oft = Brunnen oder auch

Schnappgalgen, Schnellgalgen. Im Galgach (Wald) wohl irrig für Galgau oder Galgaich S2. Zur Oertlichkeit paßte freilich vordeutsches calgâcum (Berge) sehr gut, der Bezirk liegt „auf den Bergen." 1117 Wizimansgalgen. 1313 galcbrunnen. 11. Jhdt. Huntgalgo (in der lat. Urk. Puteus caninus) nämlich der Salzbrunnen der Familie Hund in Reichenhall; ebendort galgo Wincheler, galgo Penzingare ꝛc. — Auch Galk = Galgen.

Galetsch roman. wahrsch. von collacio (Berg, Bühl). Ein G. sogar noch im Allgäu bei Agathazell.

Galm s. Kalm.

Galla, Name der Teufelsmauer an ihrem Anfang in S1. Vgl. lat. calles (Pfad) und gäl. gaolas (Furt) = cal-at — Wurzel kar (gehen).

Gallen, Naßgallen, Druckwasserquellen in nassen Jahren. 1478 Gallenacker. Hier kann jedoch St. Gallus gemeint sein, sowie seine Namenjüngerschaft. Griesgallen s. Gries.

Galt, unfruchtbar, noch nicht trächtig, jung (vom Vieh); Galtvieh (= Schmalvieh, Jungvieh).

Galtalpen s. Alpen.

Galzach (Wald) S2. Mit Golze (Stiefel) und ahd. galza Schwein ist nicht viel zu machen. Galzaich? Vgl. Sumach. alt Sibenaich S1. Galls-aich?

1. Gam s. Gant. 2. Gamen, gomen, gaumen, hüten, bewachen. Gamlose Aecker, herrenloses Gut s. Weisel.

Gam, f., Gaum, f., Ausdinghaus, Pfründnerhaus, eigentlich Wachthaus. B. Siehe Speicher, s. Gand.

Gamel s. Gail.

Gamp, aus campo (Feld). 14. Jhdt. Gemp S6. 12. Jhdt. Gampis S6. Gampen = campana (Ebene).

Gams, f., Gemse. 1487 Gemschmedlen (— mättelein). —

Gan-erben cohaeredes con-sortes, scheint röm. kelt. zu sein, schwerlich aus ahd. gi-an-erben. Vgl. altirisch comarbi (cohaeredes), das nicht entlehnt ist, wie die von arb abgeleiteten ir. Verba beweisen. Z. B. altir. nobirpaid (confidatis), ro-airptha (commissa est).

Gand, f., mhd. gant aus roman. ganda, churw. gonda Felsenschutt, Gerölle. 1321 in der gand. gandbach. 1333 in der Ganda. 14. Jhdt. widingsganda. Aus diesem vielleicht

gintiner gebildet. die weid gintiner. Mutterstachsgintiner (15. Jhdt.) S 6. Vielleicht urspr. *gandina. Vgl. Gandino.

Gant, m., Balkenbaum, Eisbrecher im Wasser S2. (An Mühlen). — Ein FlußN. Ganda mehrfach z. Th. auch in Gambach = Gand-bach. Doch unbekannter Bedeutung.

Gang, m. 1. Seitenarm eines Flusses. 11. Jhdt. Spuotinesgang, 10. Jhdt. rivulus Liuganga. Heßgang (in der Donau bei Linz) ꝛc. 2. Waidgang (Weide, Weiderecht). 3. Kleine Gasse. 4. Untergang (disterminatio), Grenzbegehung. 5. Gang, in der Bergm. Sprache, z. B. 1172 Hohenganc. — Aufgang (ascensus). Im aufgehenden Acker. Gewöhnlich nur: in Aufgehenden. 1259 zi ufgonden huoben. 1399 an den ufgenden acher. die ufgenden acheri. als die ufgende acherli . . . oben für die zil vnd march vfgand (S6). 6. Gang, m., Gänge, f., Ort, wo etwas geht z. B. die Wolfgenge s. Wolf.

Gangsteig, m., Fußpfad.

Gans, f., häufig: Gansweide, Gansgarten (Einzäunung auf dem Gemeindeanger). Schon im schwäb. Verlöbniß (12. Jhdt.) hat die Braut beizubringen: eine rehte ganswaide. — 2. Gans = Gand (ein Berg). Gansloſen s. Gast. — Ganseling, junger dürrer Fichtenstamm.

Garn —, zuweilen aus Gern, zuweilen von PN., so z. B. Garnsdorf, alt Germaresdorf.

Garten. Baumgarten, Poumgarte, Boumgarten. Boungart, Bongart, oft. 1341 der Zwiggarten (Baumschule). Heimgarten 1250 Hoeingarten, Heingarten, eingefriedigter Platz beim Hause (Heim). Der lindengart (Rottweil, auch heimgarten, Gerichtsstätte). Von der Einzäunung, denn das bedeutet gart, garte, später Garten, kommt: eselgarte, stuotgarte, tiergarte, wurmgarte (mythisch), Schlangengarten, Saugarten; rosengarte (mythisch), jetzt häufig Sommerwirthschaft, wie das Paradies. Verschieden von rossgarte. Die Erde hieß einst merigarto. 1383 vnsers herren gart (jetzt Christgarten) Kloster. — Bremgarten s. Brem. — Steingart s. Stein. Bangart, Bongart, Banngart, den der Eigenthumer ausschließlich nützte. (Bangert, Bengertle, Benngertle), doch meistens aus Bomgart abgeschliffen. Felsengarten (eine Felsengruppe).

Garmisch, scheinb. rom., allein a. 802 Germares-kawe.

Gasse, ahd. gazza. Häufig Ahgaß (Gasse an den Bach). Enggasse (Thalgasse). Heergasse. 1321 in der holun gassen. 12. Jhdt. Langungazze. 1192 Cuozengasse ꝛc.

1. —gast in einigen Bergnamen wie Lanzengast, Nenzengast im Vorarlberg aus der rom. Endung -asca; das g aus dem schließenden c des Stammwortes. An der slawischen Grenze nicht selten aus slaw. gosd (Schenke, Wirthshaus). Zuweilen ist das schließende t unorganisch. Antogast könnte fränkischer PN. sein. Ist wohl junger ON.

2. Gast, m., Fremder, der zu Dorf und Feld nicht berechtigt ist. In Städten gab es für diese ein besonderes Gastgericht. Vgl. Ausmann. In roman. Gegenden usp, osp (lat. hospes). Da sie in entlegenen Feldern zuweilen Nutzungen zugewiesen erhielten (Ausfelder), so gehören Namen wie: Hospenthal, Ospenthal, Uspenthal, Uspried wohl hieher. Vgl. dagegen (15. Jhdt.) ager zu usp. Da Gansloſen, ein Dorf im Oberamt Göppingen, ehedem Gastlosen hieß, könnte das Lose (sortes, portiones agri) bedeuten, welche Fremden zugetheilt waren und, wenn diese Fremden anderssprachige gewesen, könnte es, wie bei Trippstrill, daher rühren, daß man die Gansloser als verkehrte Menschen im ganzen Schwabenland zu necken pflegte. Seit etlichen und 40 Jahren unnöthigerweise in Auendorf umgetauft.

Gasteren, Landsch. in S6. 1446 ab Gasteren. Etwa von casateria Sennhütten?

Gatt, FN., ahd. PN. Gatto.

Gatter, m., sehr häufig Dorf-, Flur-, Wald-gatter. Collektiv die Gätteri, Gitter, vergitterter Platz. 1499 enent der Gätteri G6. — 16. Jhdt. an der kirchhoffgätteri S2. — Fällgatter s. Fall. Gattergut, freies Zinsgut, dessen Gilt nicht im Hofe geholt werden dürfte, sondern über den Gatter hinausgegeben ward. (Gattergilt). Vgl. Ludeigen, Stabrechtsgut. Werbgatter, Webbichgatter von werbe (Drehung, Angel). Gitter in den Namen Schwangauer Gitter, Hennengittermoos ꝛc. Oberschwäbisch Gätter = Gitter.

Gasteig, s. Steig, Hohlweg, jähaufsteigender Pfad.

Gau, m., n., ahd. gawi, gowe, Landschaft, noch jetzt mehrfach für gewisse Landstriche das Gäu, in der Regel mit dem

Nebenbegriff eines ergiebigen Ackerlandes in der Ebene. Der Bergbewohner nennt das Flachland Gäu. Sonst Strohgäu, Zabergäu; Holzäpfelgäu, Schlehengäu ꝛc. Merkwürdig ist, daß kein einziger echter, alter Gau nach einem PN. benannt ist, wie Baren und Huntaren (Zehnten).

Gaul. Beim steinernen Gaul, beim alten, beim todten Gaul. Zu letzterem vgl. 1491 pey dem toten man (der wohl gefunden worden).

Gauch, mhd. gouch, guggouch, Kukuk. Häufig auch Gugge, Gugger, Gugi. Daher Gauchsberg, Guggenberg, Guggenthal, Guggenbühl u. s. w. unzähligemal. 1277 kukilsteic. 1231 Gugherbach. Guggenbach. Guggernollen s. Noll. Guggert = Guggi-hard. Guggenloch = gugi-loh u. s. w. Gauchenwand. Gouchesberc. Gouchhusen. Vgl. den PN. Gouch. In Wassernamen kommt ein anderes, aber wegen seines dem Kukuksruf ähnlich lautenden Geschreies Gugger, Guggi, Moosgugger, Moosguggi, genanntes Thier, wohl in Betracht, nämlich die kleine, rothe Wasserkröte. Daher sicherlich die vielen Guggimoos. Der Gauch heißt mhd. auch giege, hieher gehören wohl auch einige Gigenberge theilweise auch die Gigelberge, denn man findet ein und denselben Berg bald so, bald so geschrieben. Auch die auffallend vielen Waldnamen, welche mit Geigen — anfangen, ziehe ich als mißdeutete Giegen-, Gügen- = Kukuks- hieher, z. B. Geigenhau, Geigenbuch, Geigenberg ꝛc. Geigelhau. 1463 des Guggersloch. 1420 gigenberg, gigelberg (der nämliche). Gygenrain. 1282 Guggenberg. Jahr 783 Gugunberg ꝛc. 13. Jhdt. Gugenmos (zur Wasserkröte), s. Gigel, das in B Bergschaf bedeutet. Vgl. Gugel.

Gefäll s. Fall.

Gefürst s. Forst.

Gege, Göge s. Gegend.

Gegen (contra) gegenüber, neben, vielleicht in Gegenhausen. Vgl. Zell neben Widerzell. — Gegenkopf 1393 S2. —

Gegenberg Gegenpoint. Vgl. den FN. Gegenbaur, den Amtsnamen: Gegenschreiber.

Gegend, f., ahd. geganôti, mhd. gegenôde, Landschaft, schwäbisch Gegnet, Gegne, Gege. Ein Bezirk im OA. Saulgau die Göge, 1420 die Gege, sonst 1290 Diengewe und

noch 1477 Tienggöw s. Digen. Möglich daß Gege, Göge aus göwe (Gau) entstanden ist.

Gehend, aufgehend s. Gang.

Gehren s. Ger.

Geheuer (= heimelig, traut), ungeheuer (unheimlich). 1412 der vngehürbach. Beim ungeheuren Häusle. Vgl. traut. Das Bogner Ungeheuer (Allg.) ein brausendes Windloch.

Geich s. Gauch.

Geig s. Gauch.

Geier, m., mhd. gîr, bald der Vogel, bald der FN. 1319 gyrsbuhele. 1534 Gyrspüchel. Girenkopf. Geierwies.

Geifitz, m., Gifitz, Geifitz, Giritz, Geiwitz, Kibitz. Fingirt ist das Geiwitzenmoos, in dem nach ihrem Tode die Männer Geiwitzen hüten müssen, welche im Leben ihre Weiber nie geschlagen haben (S2). Giritzenmoos (S6). Gifitzenmoos b. Rottweil.

Gemälde (Heiligenbildtafel?) 1361 ein vnderscheid genant das alt gemälde. Doch kaum zu mahal (Gerichtsstätte) wie etwa Dettmold (= altem Thiotmalli).

Gemünd s. Mund.

Geis — in Geisbach (Mineralquelle), vielleicht zu mhd. gîsen, gähren, perlen, aufwallen.

1. Geiß, f., Gaiß, mhd. geiz, Ziege. Letzteres Wort in Oberdeutschland unbekannt. Geißbühel, Geißberg, Geißmatt. 1299 Geismattun. Geisgaden. Geizhus. Geizstig häufig. 2. Geiß öfters zusammengezogen aus PN. z. B. Gaißhaus im 13. Jhdt. Gebezenhûs, Haus des Gebizo. Oder aus Giso, Gisso, z. B. Gaisdorf (alt Gissendorf); oder vom PN. Gowo z. B. Gaisberg im Pongau (im 11. Jhdt. Govespach) u. s. w. Aber in ON., die schlechthin Gais, Gaiß heißen, scheint es, zumal im Süden, fremden Ursprungs. Vgl. kelt. cas, cais (Bach). Doch vgl. Hohengeiß im Harz. Vgl. auch Gaisweiler in U.Walden (Kysawilare). Geißau im Chiemgau, alt Gouzo, jedenfalls fremd, daneben Latusa genannt.

Geist, m. 1. Gespenst; 2. öfters verballhornt aus Geiß. 3. Als Heiliggeist häufig in ON., die einst zu Hospitälern zum hl. Geist gehörten, wie derlei seit den Kreuzzügen überall zu finden sind. Heiliggeistholz, Heiliggeistäcker 2c.

Geistel ist Geiß-thal.

Geit, f., Ente. Geitenbächle, Geitenäcker (S2.)

Geiwitz s. Geißitz.

Gel, gelb. Der Gälbach S1 von seinem lehmigen Wasser. Gelbel —, aus PN. z. B. Gouliubes —.

Geleb, Gieleb = Geerlicht, Erlengebüsch B.

Geländ, n., mhd. gelende, Gefilde. Hochgeländ (eine Gegend). Gländ, Altglend. Kurzgeländ. 1229 das Gelende. 13. Jhdt. das Selgelende. Zur Seelenstiftung gehörig s. Seel. Land. 1318 das Usgelende s. Ausacker.

Gelle in Windgelle. Ort, wo der Wind gellt (heult). Hochgelegen. Vgl. Windspelle. Allewind. gellen wiederhallen. Oefter in Namen von Felswänden.

Gelster, laut tönend, mhd. gelster. Jahr 880 Gelstrebah.

Gelt im ON. Huntgelten abg. (S1) d. i. bei denen, die die Hunt (eine Abgabe) gelten d. i. reichen. Vgl. Barschalken (ON.) und die baragildi (Biergelten) eine Klasse von Zinsleuten.

Gelt oft für Gilt (Abgabe) 1281 geltmatte. 1321 das Futgelt, s. Fad. Vgl. auch FN. (1452 Hans der Kasgelte) B1.

Gemein (communis), allen Mark- oder Dorfgenossen gemeinsam, in: Gemeine Wiesen, Gemeine Weiden 2c. 1420 in gmainenwisen, in gmainen waiden, der gemeineberg. — Zwei Brüder haben zu gemeinem Nutzen ein Gut, genannt daz gemeinguot (1283). — 1207 compascuum gemeinweida. Die ungetheilte Mark heißt: gemeinmarch, gemeinmerk, gemerke, es wird auf ihr gehütet und Holz geschlagen. 1400 in Rosnower Gmeinmerk und viele andere. 1371 an dem gemeinen Merk.

Gemeinde, f., häufig s. v. a. Gemeindegrund. In der Gemeinde. Stoßt oben auf die Gemeinde 2c. 1293 pratum dictum die Gemeinde. Auttackershofgemeind b. Auttackershofen. S2. PN. Autachar.

Gems s. Gams.

Gennach, FlußN. (1048) Kebenaha (zur Sur), vordeutsch. Viell. zu cebenn (Bergrücken). Vgl. jedoch fl. (aber) Gevenni in Wales (12. Jhdt.).

Ger m., mhd. gêre, langgezogenes dreieckiges Stück, Zwickel, Furche. Geren, Gehren, Gair, Gairen, Gairle u. s. f. J. 822 Ascgersen. 1344 in dem Geeren. 1420 Peterlins Geren. 1366 das gerocht eckerlin (das gerigte, gerförmige

M). Gehrenberg, Langergehren u. s. w. überall. — Gera BachN. fremd. Vgl. Kar.

Gerad, s. Grad.

Gerber, wegen der Rindengewinnung von Alters her auf bestimmte Wälder angewiesen. Gerberhau, Gerberloh u. s. w. loh (= Holz).

Gerechtigkeit, Berechtigung, z. B. zum Holzbezug und dann Ort, wo man sie hat. In der Gerechtigkeit, im Gerechtigkeitsholz. Gerecht, s. Recht. Gericht im FlurN. Landgericht (alte Dingstätte) bei Mundingen.

Gerner m. (carnarium) Beinhaus.

Gerste f. häufig. Gerstenberg, Gerstenäcker. 1059 Gerstacherun. Gerstenhalm (ein Berg in Breisgau) vielleicht entstanden wie der Berg Maderhalm, Allgau. (Dieser = Mader = Halden, jener wohl = Gerstenhalden, s. Gärst.

Gerst, Gärist, Gärst, eine Alpenpflanze. — Vielleicht auch aus crista, s. Christ.

1. Gerte f., Ruthe. Gertach n. Eine Collect. 1. Material zum Einflechten der Zäune. 2. Buschwald. Wald, Gerten, Görten. 1420 Gerttrach, Gerttrich und Gerttach (in demselben Urbar). Gertholz, Wald, wo das Zaunholz gehauen werden soll. Gertwißli, Zimmermannsgerten.

Gesäß n. ahd. gisâzi, mhd. gesaeze, Wohnsitz, Haus. 2. Alpenweide mit Wohnung. Daher Hochgesäß, Vorgesäß. 1269 Gunderames geseze, Huntesgeseze, Teufelsgesaß. Im oberen Gsäß. — 1416 ein ganz gesas daz ist: hûs, schür vnd hofraiti. —

Geschinen, 1263 Geschindon. 1439 Geschenden, vgl. Gassind bei Bludenz, rom. wohl aus casones oder casinas (Hütten) mit falschem d am Ende, wie Lorind aus larinus.

Geschirr in Geschirrhütte (für Aexte ꝛc.). Ganz anders das tirol, rom. Geschier = casura (Hütte).

Geschlecht n. 1. Waldschlag, 2. Ruthendamm, s. Schlacht.

Gewe f. Schlund. 1300 in Goewe. 1371 am Gewin. 1371 Gewensee, Geuwisen ebendort. S 6. Gewe kommt auch für Gau vor.

Ghau, s. Hau.

1. Giebel m. Fisch, cyprinus gibelio. Vgl. Gibelbach, Gibelbächle. 2. Giebel, mhd. gebel, ahd. gibal, Schädel, Berg,

Kopf, Mauer, Haus. 16. Jhdt. Steinengebel (F.). 1264 domus gurrengibel (Stutenhaus). Giebel, Berg, Allg. Giebelflue. 1437 uf dem Gebbel (S 6). Giebelmähder.

Gickelfeh, s. Fäch.

Giel m. mhd. gil, Schlund, Schlucht. Gielstein. Gielsberg aber zum PN. Giel, z. B. 1288 Rudolfus dictus Giel.

Gieß, Gießen m. ahd. giozo, mhd. gieze (fretum, rivus) in O.Schw. Wasserfall, Strudel, enges Flußrinnsal, zuw. Gießel genannt. Gießbach, Gießelbach. Gießwald ꝛc, 1279 Blindengiesso. 1291 pratum Rossegiessen. 13. Jhdt. Wertgiezze. 14. Jhdt. nemus Breitengiezzen (S 5). 1489 bi dem giesselin u. s. f.

Gießübel m. 1. Weit in die Luft ragender Gießstein, eine Wasserrinne. 2. Vorrichtung zum Hinabschupfen der Verbrecher ins Wasser. 3. FN. — Uebrigens gibt es mehrere Gießhübel, wo weder ein Hügel, noch ein Wasser zu finden ist. Die meisten, die ich kenne, sind Wälder. Ein Gießübel bei Ebenweiler heißt 1723 der Gießbüchel, aber a. 1702 Gissibel, s. Hübel.

Gifitz, s. Giefitz.

Gig, s. Gauch.

Gigel— in Gigelberg. 1. Kukuk-Gügel. Vgl. Gauch. 2. gigel, Bergschaf, s. Gogel. 1257 Gugelenberch Gigelberg, scheint eher zu gugel (cucullus) zu gehören. In Luzern ist Gugel = Hügel. 1455 zu Guglen (S 6). Schwerlich vom gucken, sehen, da man dafür lugen (auslugen) sagte. S. d.

Gille, Bedeutung zur Zeit unbekannt. 1229 vfen Gillun, an Gillun (S 2). 16. Jhdt. vnder Gillen (F 3). Kaum kymr. gilbin (Berghöhe) zu vgl. s. Gulbe. In rom. Gegenden ist gill = collis (Hügel).

Gilt f. Gült, was man in Natura aus einem Gut, Lehen oder Zinsgut gibt. Giltgut = lubeigenes, Zinsgut.

Gimpel m. Vogel. Gimpelstein mehrfach. Auch schlechtweg der Gimpel in den Alpen, was die Sache verdächtig macht. Wahrscheinlich das rom. cima, cimbal (Berghorn) dieses aus gall. cemma, cemba (Berg). An altf. cumbal (Zeichen) ist hier nicht zu denken.

Gipf, s. Kipf.

Gier, s. Geier.

Giritz, s. Geifitz.

Giſpel, ſ. Güſpel.
Gitter, ſ. Gatter.
Giwitz, ſ. Geiſitz.
Gläck, Geläck, Grenze, Mark, ſ. Läche.
Glaffer, ſ. Klaffer.
Gläger, ſ. Lager.
Glan f. Flußname, vordeutſch, kelt. glan, lauter, rein; korniſch glan (ripa, Bach). 1375 die Glanleitten B 1.
Glärniſch, 1274 mons Glarneschen, Die Endung -asc iſt jedenfalls romanokeltiſch. Vgl. Glarus. Alſo etwa Glarinascus mons.
Glas—, in Zuſammenſetzungen häufig. 1. Oertlichkeiten, wo Glashütten waren oder noch ſind. 2. Wo viele Glasſcherben gefunden werden. 3. Glasberg, mythiſch. 1413 der Glasberg. 1576 Glasacker. 1501 Glashart.
Glaſer— hau u. ſ. w. Wo die Glaſer beholzigt waren.
Glatt f. FlßN. vordeutſch, keltiſch. Indogerm. Wurzel clu (reinigen), aus der auch unſer hlu- in hlû-tar, jetzt Lau-ter kommt; urſpr. Clota, Clata, ſ. v. a. Lauter.
Glaur, ſ. Laur.
Gleb, ſ. Kleb.
Glei, Gleygund, in der Glei S 1 wahrſch. aus rom. clivo (Halde).
Gleiber, Weidengeflecht aus mittell. kelt. cleda, Weidenruthe.
Gleif, mhd. glîfe, abſchüſſige Stelle, wohl aus lat. clivus, (Abhang). In Tirol oft. Aber auch an der Iller eine ſteile Halde bei Lautrach, die Glaipfen (17. Jhdt.)
Glems FlßN. vordeutſch. Viell. verwandt zu lat. gramia und griech. γλαμᾶν (triefen). Eher aber aus *Clenn-isa. Vgl. fl. Clennus in Gallien.
Gleren, mhd. Gleri = Gilarius.
Glett, mhd. glêt, einzeln ſtehende Hütte, aus cleda vgl. Gleiber. Kommt auch im Slawiſchen und Romaniſchen vor. Slaw. kljet (Zelt), franz. claie. Mlt. cleta bedeutet auch Zaun, Gehege.
Gletſcher m. (aus lat. glacies, Eis). Eisfeld, von glaciario.
Glocke f. in Bergnamen von der Form. Von verſenkten Glocken: Glockengumpen, Glockenweiher. — Von der Glockenblume: 1387 die Glogleswies, die Glockelwiesc S 1.
Glungge, Glunte f., Waſſertümpfel (S 6).

Gluns, Glunse f., wahrsch. aus clausura, die Wasserschwelle. Im Schwarzwald glaunsen = Wasser aufstauen.
Glunt, s. Glungge.
Glur, s. Laur.
Gmünd, s. Mund.
Gnad- Gnaden- z. B. Gnadenwald von einem Gnadenort, Wallfahrtsort.
Gober, Gobel, mhd. goder, Gurgel, Schlund. Vgl. 12. Jhdt. (im Zugersee): an slunt, an Godelzug.
Gogel, Bergschaf B, s. Gigel.
Gold (aurum) besonders sicher am Rhein. goldgrien Goldsandbank. 1528 die goldgrien uff dem Rin . . . ob einer were, der sich des goldes uf dem Rin gebrauchen wolt. 1355 die golderie (Goldwasche). die goldwaid (Ort, wo Gold gefunden wird, zumal im Rheinbett). 1420 ein garten genannt der goldshwffen. Bachnamen Golda, Goldaha, Goldbach seit alter Zeit bekannt. Hier mag Fremdes oder Umgedeutetes darunter sein. Vgl. Goldbach (bei Ochsenhausen) a. 1157 Woltpach, s. Woll. Wo Gold gefunden oder verdient wird, spricht man auch von golden, gülden. Zum goldenen Busch, die goldene Au, der goldene Steig. Goldene Aecker, Häuser, Huben. Die Goltschellen von Lauffenburg sind wohl Stufen (scalae), s. Schelle, d. h. abgestufte Felsen.
Gol, soll nach Gatschet Bergschutt, Golete, die Fläche bedeuten, die mit herabgestürztem Gestein bedeckt ist. Hieher könnten verschiedene Goldbäche (S 6) gehören. 990 villa Gulada. 1276 Golatun. Gollatenmatt. 1326 Golbach, Golderen ꝛc. 1. Gol, Goll ist zuweilen s. v. a. Goller, Guller, Gockeler, Hahn. Einige ziehen die Gollsteine hieher. (Grenzsteine durch einen Hahn geweiht) (?). Ein anderes Goll in Gollach (Fluß), alt Gullaha ist vordeutsch, vgl. den Bach Gullus (Geul) in Gallien. Wurzel gal (triefen). Vgl. auch kymr. gawl = gâl, rein, lauter. — Golla, Hals, Gurgel.
Gond, s. Gand.
Gor—, Mist, Sumpf, in ON. doch meist aus PN. verkürzt. Vgl.
Gor-s-leben aus Gouriches leiba, dessen Genitiv-s auch ausfallen kann. So verstehe ich z. B. Gorheim als Gorinheim, vom PN. Goro vgl. Gaurold; zur Form Dor-felden, alt Turinvelde.

Gorg theils = gorac, Adject., sumpfig. Theils aus PN., theils aus mhd. gorge m. Gurgel, Kehle, Schlund, Schlucht.

Goß m. ahd. goz, coz (inundatio). Etwa in Goßbach, Bachname, die Gos, Gose, wenn überhaupt deutsch. Vgl. Cusus fl. Dagegen in Gossenzugen, Genitiv eines PN. Gozzo. Vgl. Zuge und Guß. — Gosse, Sennhütte.

Gott, z. B. in den Fluren: Herrgott, Herrgottsbaum, wo Kruzifixbilder stehen. Im Allgäu von einer Familie Herrgott das Herrgottsried.

Götz—, vielfach in FlurN., allein meist von PN. FN. Eine Flur Götzenbild hat, wie ich ermittelte, den Namen von einem Bauer Götz, der einen noch stehenden Bildstock setzen ließ. Mythisches ist in der Regel nur Schein.

Götsche, s. Kutsche.

Gotz— in Gotzwald, hieß früher Gottshauswald, von Gotteshaus-Kloster. Vgl. Gottsacker (Friedhof).

1. Grab im GauN. Grabfeld, wahrsch. slaw. grab (Buche). 2. Grab. Im Todtengrab. 1579 zu den Gräbern. Dagegen in der Grabi (1467) zum Folgenden, s. Gruft und Endung -i. 3. Grab = Graben.

Graben. 1292 die Begrabenwise i. e. umgegrabene. Vgl. 1576 die beschorne Wieß (umgeschorte). Die Grabbaint (zum Graben, nicht zum Ackern bestimmt). 1420 der grabgarte. 1564 die ungraben wiss, s. Schoren. Vgl. (1463): ein wiss, die er nu vergraben und ein acker daruss gemacht B 1. Manngrab, Flächemaß, fossatum viri, so viel ein Mann in einem Tag umgraben kann. Vgl. Mannshauet, Mannmad, s. fossa. Im Walde: Waldgraben. Einsprunggraben, Brunstgraben u. dgl. Zusammensetzungen. Auf der Mark: Dorfgraben (um das Dorf), Stadtgraben, Landgraben (an der Grenze), Heergraben (Schanzgraben), Wustgraben, der aus dem Wust (Ueberschwemmung, Schweinslache) führt. Schlitzgraben Nebengraben des Hauptwässerungsgrabens, dieser heißt der Leitgraben, Flosgraben, siehe Flos. Heidengraben, s. Heide. Pfahlgraben, Schweingraben heißt der limes transrhenanus an vielen Stellen. Erstere Bezeichnung von dem Pfahlzaun vor dem Graben, letztere wohl von dem Aufenthalt der Wildschweine in den Resten dieses röm. Landgrabens. 1319 Vern Jutten grabin = Frau Jutta's Graben. 1414 der Belengrab, s. Belde.

Fröschengraben, s. Frosch. 1454 gsodachgrab, s. Soden. Krebsgraben, Name mehrerer Bäche. Herrmannsgraben (eine Schlucht) B 1. Ein alter Chrimhildengraben S 6. Mythisch? Schwerlich.

Grad. 1576 an der geraden Lachen, jetzt Gradlache. Dagegen Gerabstetten, alt Gerhartstettin.

Grafen— häufig in Zusammensetzungen, Grafenholz u. s. w. Es ist nicht immer ein wirklicher Graf, sondern sehr oft ein Mann Namens Graf gemeint.

Graft, Graben, s. Grift.

Gräft, Gräffen, Grösften, Grösftung, Saat auf dem Felde (B).

Gral, Grol, kann zwar der sagenhafte mittelalterliche grâl (südfranzösisch grazal, Schlüssel, Abendmahlsschlüssel) sein, ist aber in der Regel der mehrfach vorkommende FN. Gral, Grol.

Gram— meist vom PN. Gramo, Gen. Gramis. Im WN. Gramach, Grammach entweder aus Kranach, s. d. oder etwas unbekanntes. Vgl. Rom.

Grämpen (eruca carea u. dgl.). Vgl. FN. Gramp z. B. in Grampenbach.

Grämsen, s. Gremsen.

Gran in Granwid, s. Kran.

Gran— z. B. in Granheim. 1220 Grani-heim, könnte ein altes Wort für jungen Waldaufwuchs sein. Vgl. altn. grön junger Wuchs. Doch wohl v. PN. Grano, wie in einem anderen Granis-heim.

Grand, ahd. grant (Kies, Sand). 1073 Grantowa. Vgl. Grien. 2. Grand, ahd. grant (alvear) Trog. 3. Granten, Heidelbeere B.

Gränten, s. Gränken.

Grange, Granche, Gränche aus mittell. grangia Scheuer, Kornspeicher von granum Korn, hieher viell. Granson. Nicht aber (12. Jhdt.) Cranichun S 6. Dieses eher aus Ceraniâcum oder Ceranicum.

Gränken, Gränten (rhododendron ferrugineum und hirsutum).

Grans m. mhd. grans, Schnabel, Rüßel.

Gränze f. Ein Wort das erst seit dem 16. Jhdt. aufkommt, aus dem slawischen entlehnt (böhm. hranice, poln. granica, russ. graniza).

Gras n, (in den Alpen) s. v. a. Weiderecht, Trift. 2. Rasen, Wiesengrund. In Baiern auffallend viele ON. die mit Gras anfangen oder enden. Vielleicht hie und da in jenem Lande slawischer Herkunft. Vgl. slaw. graz (Gehege, Hürde, Stall), eigentlich grazdi, gradu (Haus, Stadt). Es ist dasselbe Wort, wie unser Garten, slawodeutsch gharda (Umhegung).

Graserbrunnen, s. Brunnen. Grasiger Weg (Feldweg, alte Heerstraße, Todtenweg). 1280 grasewec. Eigentlich Weg zum Gras, wie holzweg, wasenweg, heuweg u. s. f.

Graßen, Nadelholzgeäste, Reisach. Grassen (eigentlich Grassach) Nadelholzgebüsch. Graß oft auch anderes z. B. (1381 umb den Graswerd an der glan . . . der zwey tagwerch grazz sind. B 1.

Grat, m., fortlaufender Berg-, Fels-rücken, mhd. grat, grot. In Urkunden die Redensart grund und grat (graut) bald = ex plano et buco, bald oft nur phrasenhaft z. B. 1388 machot im sinen garten, grund vnd graut usgenommen ein errezins (wo es sich nur um einen ganz eben gelegenen Garten bei Saulgau handelt). 1441 Grüsbachgrot an den Mülikopf an den grot. — Gräte, f., Heißgräte, Altgrätin, fortlaufende Erhöhung in einem Acker, Kiesbank, gew. alte (Römer)straße.

Grätschen, Staude, Strauch B.

Gratz s. Kratz. 1315 vor dem grazze. 1325 zu grazze an der weida. F.

Grau. Beim grauen Stein. Grauwinkel = Krâ d. i. Krähwinkel.

Greb, m., (Ortsvorsteher) Mittelrheingegend, Grebenmorgen.

Greb, Greben, m., Korb. (F. u. S2 a und b.) 1576 im Greben s. Kreben (mhd. krëbe).

Greck FN.

Greff s. Grift.

Greiber s. Gleiber und Kleiber.

Greif, m., ahd. grîfo, der fabelhafte Vogel in Gebirgsgegenden, ebenso häufig Greifenstein wie Drachenstein. Zuweilen PN. FN. Grîfo, Greif.

Greim, wohl aus ahd. grîma (Larve, Gespenst). Greimbach, Greimberg.

Grein s. Grien.

Gremſen, Grimſen, Grämſen, f., mhd. grimzen, gremzen ſcheint wenn deutſch zu krimen (kneipen, klemmen) zu gehören, wie Gram-vogel zu mhd. krim-vogel, jetzt FN. Grünvogel, Raubvogel, mit dem Sinne: Schlucht. Doch iſt der Name eher welſcher Herkunft, vgl. cremia unter Grimme und dann *cremicia (nämlich casa) = Bühlhof, Grem Hügel. —

Grendel, m., Grindel, falſch Gründel, ahd. krintil (Riegel, Schlagbaum, Barre, Sperrbalken) z. B. fahet an uf mitten Silbrügli zu dem grendel. a. 1180 grindilbuch. — nemus Tangrintel. 1342 Grindelwalt. Miſtelsgründel. Tanngrindeln (Mehrzahl).

Greiß. Waſſerungeheuer (Stier) S 6. Greißbach. Vgl. Ungeheurer Bach.

Grepp ſ. Krippe. Grift. 1330 in der Greppen B 1. Griesgreppen B 1 (eine Mühle) = Griesgraben.

Greth ſ. Schale 2.

Greut ſ. Reute.

Griechen ſ. Kriechen.

Grien, n., zuweilen Grein, falſch Grün, Gries, Sand, Kies, grober Flußſand, Sandbank, beſonders häufig dem Oberrhein entlang. Vgl. kymriſch graian, armoriſch groan, korniſch grou (Sand, Kies), rom. grava (Gries) und lat. granum (Korn). Vgl. grant. 1320 an dem griene. 1387 Wenklinsgrien, Solmansgrien, Zuckergrien (Zucker = Räuber). 1330 Elmengrien. Goldgrien ſ. Gold. Klingelgrien u. ſ. f.

Gries, n., ahd. grioz, mhd. griez, Sand, Sandfläche, ſandiges Ufer; Grießbaum, ahd. kreozpoum (Wachholder). Schwäb. Griesbaum iſt cerasus (Kirſchbaum), Griesbeerbaum (in S 2 a) daſſelbe. Grießgallen ſ. Gallen, eine fehlerhafte, ſandige Stelle in einem Felde.

Griff in Begriff m. (Bezirk). 2. Griff ſ. Grift.

Grift, Greft, Greff, Griff, ahd. girophti, gercphte, Graben. Man findet auch Gröft, Greppe = Waſſergraben, Hohlgaſſe. 8. Jhdt. Griffestat. 11. Jhdt. Griffethe (H. F.) ze Griff. Der Weinberg Griffiten b. Markdorf gehört dagegen zum FN. Griffit, welcher wohl von griffit, Graben herrührt. 1217 Steingrif B 1. Gröffelbach (?). 773 Arezgrefte. 979 fossa Grofde, vallis Girufde. 1352 In der Greften.

Grimme, Grimmi f. die Enge, Schlucht (S 6), vielleicht von krimmen (zuſammendrücken). Vgl. jedoch mittl. cremia Bühl,

wovon wohl Grimsel (*crematiola). Vgl. Krimpel, Krimmel. Und Grimm.

Grind, m., schwäb. Kopf, auch in Bergnamen. Ahd. grint (die Krankheit, Kopfgrind). In S3 Grintwaide = Bergweide, vielleicht mit besonderer Beziehung auf die Hornisgrind. In Sandbanknamen, wie (1357) Vachgrint, vielleicht für grin s. grien mit unorganischem Schluß-t. — J. 1148 mons grintberc. 1291 mons Grinto (beim Kniebis). Vgl. gäl. grianan Berggrat. 1346 Grintbrunn und 1371 grindbühl (S6). — Der Grünten (Allgäu) vielleicht zu Grünte s. d.

Grindel s. Grendel.

Gröft s. Grift.

Gron —, meist = grün, ahd. gruoni, zuweilen für crâen Krähen.

Groppe, Gruppe, m., f., (gobio). Groppenbächle, Gruppenbach.

Groß in Großhansenweg (die großen Hansen, optimates, i. e. Vornehmen). Vgl. Herrenweg. Für groß (Gegensatz zu klein) steht in alten Namen michel s. d. Silva Grosholze (1300) und locus Große (1318) gehören wohl zu grozze Reisach.

Grosselen s. Rößle.

Grot s. Grat.

Grotte, f., (Höhle) unvolksthümliches Wort. Nur in künstlich gemachten Namen.

Grotzen, Grütz 1. grüne Baumzweige; 2. Waldgegend von Nadelholz.

Grube, f. Hievon viele Namen. Bei der Grub, Wolfsgrub, Schatzgrub, Sandgrube, Kiesgrube, Steingrube, Kohlgrube (in welcher ehedem die Schmide ihre Kohlen im Freien aufbewahrten). Grubenhau, Grubenjagen, Salzgrub ꝛc. Grube (im Bergwesen) z. B. 1196 mons Grubenberg. Eisengrub. 1323 Ysingrubin. 1294 in der Gruoba. Fischgrub s. v. a. Kalter. —

Gruber, m. (von gruwen, ausruhen) ein hohes Holzgestell an Feldwegen, auf welches die Essenträger ꝛc. ihre Kopfkörbe während des Ausruhens stellen S2.

Gruft, f. 9. Jhdt. Crufta (H).

Grün, n., ahd. gruoni, mhd. grüene, gruo, grün bewachsener Platz. Herrengrün, Maiengrün, Grünkraut (1236 Grunechrut). Am Fichtelgebirge eine Menge, wie Bischofsgrün, Ecklasgrün, Frankengrün, Sachsengrün ꝛc. Man vermuthete aus böhm. gora Berg, allein alte Formen wie Hilisgrone (alias-groue) sprechen eher für deutsche Herkunft. Vgl. noch ahd. cru nniu (virecta) Rasen. Grüningen am Bache Grona (Grünach?). J. 858 Grunnowa. 1075 Gruonbach. Grüne Wert, Grüne Bruch, Grüne Kehle, am grünen Stein, Grünenberg ꝛc. Das Grüen Gebüsch. Grunach Reisach. — s. Grien.

Grund, m., Thalgrund, namentlich eingeschlossenes Thälchen. Eine beliebte alte Phrase Grund und Graut (= alles durch die Bank, Niederes und Hohes). Grundzinsgüter (ludeigene Güter). 1275 in deme ecgrunde. 1338 Fridengrunt. 1357 Hedelsgrunt. Hier wohl = Grundstück, wie oft und noch jetzt. 1319 schussin (zwischen) den zwein grundin. 1420 Mayersgrund, Bierersgrund, Lackendorfers grund. 1525 Gallengrunt. Leupengrunt. Grundlosi s. Losi. Im Gaunamen Birngrund ist das zweite r falsch. Es heißt alt Virgunia s. d. 1429 an der grundvestin.

Grundel, f., Fisch. Grundelbach ꝛc.

Gründel s. Grindel.

Grünten s. Grind. Vielleicht vordeutsch. Dann zu kelt. car Fels als *carunton (Felsicht). Vgl. Graun (12. Jhdt. Curunes).

Gruol s. Folg.

Gruor, Gruol, wahrscheinlich = geruore; zweites r zu l geworden, wie in Rolgimos aus Rorgimos, wie in trägel = träger. 1. ahd. hruora, mhd. ruor, n, Wildspur. Wahrscheinlich im Laubwerk; 2. mhd. ruore, n., Falge, zweite Ackerung Gruorn 1094 Groeren. Bedenklich ist so früh die Konsonantengruppe Gr—. Doch vgl. Griebe, ahd. criupo, von rupan, rösten.

Gruos, Gruose, f., ä. Spr. Saft, Brühe.

Gruse, Grüß, f., Grußzeit, Hegezeit von Waldpurgis (1. Mai) bis Johanni, geschlossene Jagdzeit.

Gruppe s. Groppe.

Grütli s. Reute.

Gschlecht s. Schlacht. Adj. gschlacht, gerade.

Gschwind s. Schwand.

Gſtetten, Geſtade, Ufer. B.

Gubel, Gubilin 1272 S6 etwa zu Gugel, wie Kobel zu Kogel? Aus rom. covalo, cuvalo? ſ. Kobel.

Guck ſ. Gauch.

Guden (Wodan, Gott) kaum in Gudenschperg (1409).

Guffer, Gufer, Schuttkegel, Gletſchergerölle (S 6). Dagegen iſt Gufel Höhle in einem Fels.

1. Gug, Gugg ſ. Gauch. 2. Guggi aus cucullus, Gipfel. S6. —

Gugel, f., Kappenzipfel, Kapuze. Im Gugelhut ſ. Hut. In der Gugel 1420 am Gugel S2. 14. Jhdt. am Gogel B1. Nach der Figur der Flur.

Guigge, f., mhd. giege (wörtl. Gauch, Narr) equisetum (S2 a.) Schachtelhalm.

Gulb, f., in Namen wie 1330 abe gulba. 1467 uff der gulpp (S 6). Unbekannte Bedeutung. Schwerlich mhd. gülf Flußmündung oder gülb Jauche, Lache, eher zu vgl. ir. gulba, altkymr. gilbin (cacumen, Gipfel). Vgl. auch rom. gulbium (gouche).

Gülle, f., Jauche, Lache, Sumpflache (S 6. S2). 1356 in der Güllen.

Gumpen, m. 1. tiefe Stelle im Waſſer, Wag (gurges). 2. Schüſſel S1, 2, 6. Vgl. ahd. gumpha (Nabe). — In Zuſammenſetzungen wie Gumpenburg, Gumpenloch, Gumpendorf (Gundpoldesdorf) b. Wien ꝛc. iſt jedoch ein PN. zu ſuchen. Zu unſerem Worte gehören aber ſicher: 1420 Rossgumpen. Boschengumpen; — Glockengumpen, Hirſchgumpen, Gumpenweiher, Heilergumpen (in der Fehla) ꝛc., Hexengumpen (S6). 1347 Gumpen (im Rhein). 1442 der Gumpelrin (ein Neben-Rhein). —

Gummi, Gumi, n., wohl aus roman. cumba, keltiſch çumb Hochthal, cumberia Ort, wo ſich mehrere Thälchen finden. Vgl. kymriſch cwm (pl. cymydd) Bergthal; mhd. küme, Klinge, Thalſchlucht, alſo urſprünglich kume, kumi. Vgl. 1354 uff daz küme (S6) 15. Jhdt. kumbitzi. Rothe Kumme. Augſtkummhorn. Andere wollen die Form Gummi hievon trennen uud aus gumen (hüten) ableiten, ſo daß Gummi = Hut, Weide wäre. Vgl. ahd. cumistadel (Hirt); es wird bald mit pastor, bald aber auch mit castaldus überſetzt. 1354 durch daz Gummi nider in die lantstrass.

1363 die alb Rügers guma. 1399 in der gum. Gummifluh ꝛc.

Gumpoſt, Gunpoſt (wohl aus compositum) Dung, aber am Oberrhein auch ſ. v. a. Sauerkraut. 1341 die gundpostgasse (S 3). Iſt auch FN.

Gund ſ. Gunt.

Gunſel, Günſel, Gunſe (das Kraut Ajuga). Etwa in Günſenen, Günzenen. S 6. (= gunzinach)? Kaum. Vgl. roman. Cuna, Cunasella, Chunes (Guns).

Gunt, Gund, f., n., von altrom. cumbeta (Hochthälchen) aus kelt. cumb Hochthal. Das bezeugt die Form gunbet, J. 1059, jetzt gemeine Gund. S 1. Im Allgäu verſteht man unter Gund einen zwiſchen Felſen hinziehenden Grasplatz. Dort maſſenhaft: Kuhgund, Warmatsgund, Griesgund, Hirſchgund, Rothegund, Erzgund, Ehatsgund, Irchgund ſ. Irch, Gundſchau, Gundalp ꝛc. — Gundhang (S 5), Gonten (S 6). 1338 Irfigunt (S 5). Zweifelhaft Guntenrüti (1330), Guonbechli (1315). (S 6). Ganz etwas anderes ſind ahd. gunt (Schlacht, Krieg) und gunt (Gift). Ueber Virngrund, beſſer Virngund (Bergwaldgegend bei Ellwangen) ſ. unter Virn.

Gupf, m., Kuppe, Bergkopf, ahd. chupf. Vgl. Kappe und Gugel. (73. Jhdt. in der Mettengupfen (S 6). Dieſes wohl = Chorkappe.

Guppe, f., Juppe (ein Kleidungsſtück) als FlurN. Vgl. in der Lederhoſe, in der Juppe, im grauen Jäckle. Vgl. das unter Drehlad Geſagte.

Gurb aus curvus krumm S 6, mlt. gurba Flußkrümmung.

Gurgel, f., wie Kehle = Thalſchlucht. In der Gurgel. Gurgeläcker, Wolfsgurgel. Geißgurgel. 1343 uf den Gurglun.

Gurre, f., Mähre, Stute. Gurrenhütte, Gurrenhof, Gurrenmaren S 1. 1264 domus ad Gurrengibel (Stutenhaus).

Gurt, f., Gurtenell von lat. curtis (Hof), curtinella, curtina (Höflein) S 6. 1321 an gurt ꝛc., gurtenellen, gurtnellon. 1499 gurtenen.

Guß, ahd. gussi, kussi, f., mhd. gusse (inundatio) Ueberſchwemmung. 1284 in der Gussun. 1452 Gußowe. 1456 Gußgraben. Wuthguß, m., Ueberſchwemmung; — wuotgessina und erdbrüch. Auch Wuokis und Houptgussa

(Ueberschwemmung durch Wolkenbruch). Vgl. Goß. 1272 Gossowe.

Güspel, öde, mit Busch bewachsene Anhöhe.

Gust, n., Jungvieh (Boschen, Raupen) zwischen 1—2 Jahren, besonders weibliches Rindvieh (Kalbeln, Färsen). Vgl. isländ. kusi Kalbel, Färse (S 2 und S 6). 1630 Gustywaid (S 6). Gustweid (S 2 a). Justwisen kann hieher, kann auch zu just, gust = tjost, ritterliches Kampfspiel, gehören. In rom. Gegenden Gust zuweilen = costa (Bergseite).

Gut, n. (bonum). Sondergut (proprium, singulare). Walzende Güter, die nicht zur unzerreißbaren Hofmark gehörten, sondern Zubaugüter waren und beliebig verändert werden konnten, von einer Hand in die andere giengen (walzten). Zinseigene Güter hießen oft auch Stabrechts-, Gatter-, Gilt-, Gründzins- 2c. Güter. Wechselgut, das Zwei je um das andere Jahr zu benützen hatten. Sie heißen auch Wandelgüter. Ausgut ist was Ausacker s. d.

Gut in guter Weg, guter Brunnen. Vgl. böse, übel u. s. w. Gutenberg, Guttenberg eher zum PN. FN. Guto, Gut, als zum GottN. Gut (Wodan), der auch nicht im Gutentag (in OSchwaben der Montag, feria secunda) und in der „guten Mittwochen" steckt. Was bedeuten die vielen kleinen Gutenbäche? (S 2). Etwa von gutt Kobold? Vgl. Greißbach. Oder einfach mhd. guot schön, nützlich? An die Frau Guota wohl nicht zu denken.

Gutleute (Aussätzige, Sondersieche). Gutlüthws. Gutleuthaus. 1368 an der guten lúte mure, neben an der siechenlute mure.

1. Gutsche, Kutsche in Gutschenweg. Vgl. Kutsche. 2. Gutze f., Allmandtheil (F.). 13. Jhdt. ab dem Gutze ist wohl etwas anderes (S 6.) Vgl. Götsche unter Kutsche, wohin auch Furggengütsch gehört.

Gwatt, Gewatt, n., s. Watt.

Gwick, Gwigg (gewicke), s. Wick.

Gyps in Gypsbruch, Gypsstadel, Gypsmühle 2c. Mundartl. auch Jps.

## H.

Haar, s. Har.

Habe f. Schiffslände, Hafen. An der Habe.

Haber m., niederd. Hafer, ahd. habaro. Haberfeld, Haberhalde u. s. w. Haberschlacht ist wohl = Haberſaatfeld. Vgl. ahd. slahta (seges) Saat. Der Haber ist die erste Frucht des Rodlands. Mythisch ist die alte Auslegung des Dorfnamens: Kriegshaber (S 1) = Chrikes avaron = Columna Graeci, wenn auch nicht so gemeint, so doch wörtlich übersetzt. Haberreute. Haberäcker 2c.

Habicht m. ahd. hapuh, mhd. habech, schwäb. Habs und Hack, älter Hach. Der älteste Flurname dieser Sippe im Praeceptum Rotharii: Abuchescheid (Habichtsscheid). 786 Habuchedal. 1310 Habsekke. 1330 Habchenrein. 1562 Hachenpoll. Häufig Habuches-, Habiches-perc. Habsthal. Hackenstoß (Vorrichtung zum Beizen der Habichte).

Habisch, Häbisch, Heibisch, Heubsch in S 1 und B mehrfacher ON., wörtlich „Hausgenossenschaft", aus ahd. hîwiski, Familie.

Habs, s. Habicht.

1. Hack, Hach, s. Habicht. 2. Hach, Anhöhe, s. unter Hachel. 1564 uff Hachen. 1564 die Hach. S 2.

—hack, z. B. in Schweinhack ist wohl Schweinhag. Beilhack, s. Beil. Wisshack Wissack. Manchmal fehlt das h. Vgl. Hinterofen für Hinterhofen. Der FN. Wishack = Wisheige (Bannwart), s. Haken.

Hachel f. 1. Gabel. 2. ahd. hachul, Mantel. 3. mhd. hachel (Zapfen). 4. Fels? Vgl. Kachel. Erstere in ON. kaum hieher gehörend, dunkles Wort, kommt aber als Hachel-, Hechel- in Bergnamen mehrfach vor. 1221 Hachelhart. Die Hachel (eine Thalschaft am Schlierſee). Das Hachelt, Felsen in der Donau. B. Auch Kachel (Gehachel?) Kachelt gen. 964 Silva Hakul (der Hakel). Stimmt am ehesten mit ir. coich (montana), wie das ahd. hachul mit kymrisch cochl (pallium), s. Kochel.

Hab-, ahd. hadu (Kampf) möglicherw. in Hadaburgi. Häbweg, Häbwig, s. Arber.

Hader, häufig in Haderweg, durchweg alte Römerstraßen; Haderbusch, Haderfleck (dieser der Anfang der Teufelsmauer). 1394 Hatterweg. Schwerlich zu Hader (Streit) oder Hader (ahd. hadara) abgerissener Lappen, Fetzen, eher zu Hadern (Bürling, Heuhäufelein) oder hadern (Gras jäten). Vgl. slawisch Hotar, Feldmark, Flur. Wahrscheinlich laut verschobenes kelt. cadarn (fest). Hader-weg = fester Steinweg. Vgl. via Cadereyda neben Hadereyda (10. Jhdt.) bei Trier. Kaderahölzl (mit Grabhügeln) am Lechrain B 1. Kaderla (-loh) B 1. Auch in S 2. Kaderweg. Vgl. Herdweg.

Hafnerholz u. dgl. häufig, da die Hafner auf gewisse Haue angewiesen waren. Häfelesweg, Häfelesbrunnen, viell. vom FN. Häfele. Dagegen Flur: im Hafen, in den Häfen, etwa von gefundenen Häfen (Töpfen). Beim Schmalzhafen. Eine Flur dieses Namens von einem anno 1680 wegen Feindesgefahr vergrabenen und durch Fremde aufgefundenen großen Schmalzhafen. Ist auch FN. (sowohl Hafen, als Schmalzhafen). mons Hauenare, Hafner am Salzachursprung.

Haft, Haftung, ahd. haftunga vel bivang (Bifang), Einfriedigung. Oefter alte Gerichtsstätten. 15. Jhdt. ze Hafft (S 6), Haftstein, eine uralte Malstatt (S 2. a.) Hefften (ein Hexentanzplatz) F. Heft (gleichfalls ein Hexenplan) F.

Hag, Gehag, n. Hagstelle, Hagmuttter f. Friedhag n., Hägi f., Einzäunung. Oft liest man Kag für Hag. Doch siehe Kag. 2. Dem Wind ausgesetzte Landscheide. Seit dem 14. Jhdt. mehrere Winthage = Berggrat. 3. Hag n. mhd. hac, Buschwald. Hage, Dornstrauch. Hagen, ahd. hagan m. 1. Dornstrauch. 2. Zaun, Hag, ahd. hagan (indago). Collectiv Hagenach, Hagena, Hagenau, Hägnach, Hegnach, Hegnen, Hengen, Hangen. 1321 Hegenehe. 1263 Hagenach 1101 Hagunloh. Hagan ist auch PN. Hagengasse (Mistweg). Vgl. Hecke. In Franken und Hessen enden viele ON. auf -hagen. Sie stammen meist aus dem 8. bis 12. Jhdt. und hängen mit den Rodungen zusammen. Sie gehören zu Nr. 1. 3. Hag, Hage, Hagen, ahd. hago (taurus) Stier. Bes. in S 2 a. Dort die vielen Hagenwiesen, welche der Hagenhalter (Zuchtstierhalter) heute noch zu benützen hat. 4. Hage, Häge, Hege f. Landhege, Zaun mit Graben entlang den Gebietszielen.

1. Hagel m. Befestigung, Thurm. 1309 Castrum Hagel, Hageln. Bachhagel, Burghagel. Mhd. hagel (pyramis). 2. Hagel (grando). Beim Hagelkreuz. Vgl. Wetterkreuz. Hagelweg (= Hexenweg). Hagelhütte (Schutzhütte). Hagellöcher (im Gebirg = Schrännen, Berglücken). 1291 anme hagelcruce. 1279 Hagelfurt. Hagel ist oft PN. (Hagilo), ebenso Hägele. Vgl. Hagelsberg, Hagelsmühle 2c.

Hagen, s. Hag.

Häggel, s. Hibel.

Hägler (S 6) sagenh. Strom, an ihm der Ort Schiffsländi, (obwohl nirgendsmehr Wasser). Vgl. Hibel 1605 an den Hägeler (Norbas).

Hagg, s. Hegg.

Hahn in Hahnentanz (Festwiese) 2c. Vgl. Spielhahn. 1330 Hanwies. 1466 Hannenberg. 1320 Hanacker. Hahnenkamm (Berg) scheint kein alter Name oder er ist aus einem anderen umgedeutet. (Hohen- Hünenkamp?) Hahnenmoos. Hahnensteig 2c. Zuweilen wohl auch der FN. Hahn. Niederd. han = hohen. Hahnen ist auch zuweilen aus hagenen entstanden, s. Hagen und han. Der Hahnenkamm auf älteren Karten: Haynenkamp, s. Kamp.

1. Hai, öfters aus Hag. 2. Hai, zuweilen statt höwe Heu, zuweilen statt höuwe (Haue, der Hau). Haible (höwelin), kleiner Hau. 3. Hai n. ahd. haia, Einfriedung, Bollwerk. Vgl. haien, abwehren, hüten, beschirmen, daher Hai, Gehai (falsch Kai, Kay) n. durch Pfandwische oder Einzäunung, dem Zutritt verbotener Platz; Holz-, Wiesen-, Esch-, Bruck-hai = Holz 2c. wächter. Haiweg, Weg in ein Hai, verbotener Weg. Zuweilen aber = Häu-weg, Weg in die Waldhaue oder für Heuweg (in die Wiesen). J. 933 Silva Kihei. 13. Jhdt. Gehei. Einzelne Hai, Gehai könnten möglicherweise zu mhd. gehei n. (Brand) v. heien (brennen) gehören.

1. Haide, Heide. a) Heidekraut, heida; entspricht dem kelt. cêt (Wald). b) Oedung. c) Buschwald. Collekt. Haidach. J. 800 Forachheida. 798 Heidkauge (Heid-gau). 1325 das holtz zum Haidach. 1293 Haidbraemen. 2. Haide, Heide m. (paganus) darunter versteht man die Uralten, gleichviel ob Deutsche, Römer oder Vorrömer. Heidenlöcher, Heidenbühl u. dgl. gehören daher. Oft mythische Bezüge.

—hain = heim. Das schriftdeutsche Hain (lucus) ist nicht volksüblich.

Haierle, Hairle n. Herrlein (für Pfarrer) S 2. Hairlesgarten, Hairlesacker u. s. w.

Haiter, s. heiter.

Haken m. (in S 1) altes populäres Wiesenmaß. Aberhaken, s. d. 1435 Wölfflinshaggen, Wieshak, Vorhaken ꝛc. Vielleicht figürlich nach den Dachplatten, die man Haken, Seuh-Haggen nannte? Vgl. -hack. Vgl. noch 1314 Hacken. 1234 Hocken. 1315 ad indaginem sive sepem dictam ze Niderhoken (S 6). Aberhaken (Reuse). Ein Wiss der gross Hagken S 2.

—halb = Seite nach NN. zugelegen, wie -seiten und -wegen gebraucht, s. diese. Breithalb (Flur). Lützelhalb, Nordhalben. 1467 bülshalb und törnishalb. 1429 den teil ruti halb und den teil kilchen halb.

Hälbling m., Helmling, ein Flächenmaß. Vgl. Vierling. 14. Jhdt. die Helbelinge. 1576 Im Helbeling. 1633 Helmling. 1683 Rainhelmling. 1499 im Helbling. (S 2. S 4 und S 6).

Halde f. ahd. halda (clivus) Abhang. Häufig Collektiv das Gehäld, Ghäld, Kält, Kelt, Ghöld u. s. w. Sommerhalden, Winterhalden = Süd-, Nordhalde. Fehlhalde s. d. 1299 montesque sive haldas. 1366 Nothhalden. 1365 zu dem gehelde. 1188 Ritinhalda. 1299 sant marien halten. Silhaltun. Usuppenhelden ꝛc.

Halfter n. ä. Spr. Hosenträger. 1299 in crummen halfteren. Vgl. Lederhose. Von der Figur.

1. Hall— aus Halde verkürzt. Hallwangen, alt Haldewanch. 2. Hall, Halle f. ahd. halla. Hallmeister, der einer Tuch-, Leder- u. s. w. Halle vorsteht. 3. Hall n. Dativ zem Halle. Salz, Salzwerk. Angeblich keltisches Wort, was aber nicht wohl sein kann, weil 1. nur ein Theil der keltischen Stämme, der britannische, das ursprünglich indogermanische S in H erweicht hat, die Iren haben das S heute noch. 2. Weil die britannischen Stämme das S zur römischen Zeit noch als S sprachen. Beweis z. B. der Fluß Sabrina in Wäles, erst später Hafren. Wenn unsere Salzwerke von einheimischen Kelten herrührten, müßten diese vorrömische oder römische Kelten gewesen sein, welche aber das erweichte, spirirte s=h

noch nicht kannten. 3. Ist in keinem echten keltischen Ortsnamen innerhalb Deutschlands eine Verwandlung des s in h wahrzunehmen, was doch nothwendig der Fall sein müßte, wenn sich schon bei unseren vorgermanischen Kelten s in h verschoben hätte, wie bei den Kymriern und Armoriern. 4. Ein ausschließlicher Arbeiterbezug aus britannischen Landen für sämmtliche deutsche Salzwerke nach der Völkerwanderung, zu welcher Zeit die Wandlung von s in h erst vorkommt, ist durch nichts zu beweisen. Also muß das Wort einheimisch sein. Was man sich von „keltischen" Halloren erzählt, ist eine junge Erfindung. Es ist das ahd. hallare, Haller, d. i. Salzarbeiter, ein Wort, wie unser Mälzer aus Malz. Der Ton auf der zweiten Silbe ist nicht fremd, nur alterthümlich und in Wörtern auf -ar im Allgäu heute noch üblich, z. B. bettlâr, bettlôr für Bettler. — Hallstadt, Ort, wo Salz gesotten wird.

Halllertau, Hollertau, Holledau f., baierische Landschaft, so genannt von einer schon im Jahre 817 genannten Silva Halle daselbst, d. i. hall-hart, dazu der Name des Hauptortes Au.

Halm, s. Halde, Gerste. Vgl. 1332 Gothalm, 1411 Gothalden S 1.

Hals m. 1. Nach der Figur, zuw. in -als verkürzt. Ruckels (S 2) ist aber elliptischer Genetiv eines PN. = Ruckels (nämlich Hof). Wagenhals Vorstadt in Augsburg, Haus in Neufra (Riedl.), wohl von der halsbrecherischen Lage. 2. Fortlaufende schmale Anhöhe, Erdzunge. Im Hals. Rauhenhalsalp (schwerlich nach der windigen Lage und ihrer Wirkung auf die Luftwege). Im Halstuch figürlich, wie im Leinlachen u. dgl. Der Hälser von ein FN. (wörtlich = Buhler, Umhalser). 16. Jhdt. Das ein ganze Bastey uf dem Hals vor dem hochen Mantel nidergeschossen (worden ist) F.

Halte, Haltestatt f., Hinterhalt des Jägers, Platz des Anstands.

—ham, s. Am 4. Ham-bach ꝛc. oft ans Hagan.

Hamel m., Hamelstatt f., abschüssiger Ort, Anhöhe, Klippe, mhd. hamel, eigentlich „abgestutzt".

Hamm n. Hochufer, mhd. ham Tümpfel, Sandbank. 1449 vor dem krummen hamme (S 4). Vgl. hamme f., Hinter-

schenkel. 1386 vnder dem Hammen (am Rhein). 2. Eingezäuntes Feld, Stoppelfeld H. s. Hamit.

Hammel m. in Hammelwasen ꝛc.

Hammer m. Hammerschmiede; daher Hammerwald ꝛc. 1287 an der hamerstat. Altgermanische Besitzergreifung durch Werfen des Hammers, Hammerwurfsrecht genannt; in Besitz genommene Plätze beim Hammerwurf. Vgl. Schlegelwälze. Gewöhnlich am Rande der Mark, daher solches Land auch Ortland heißt, von Ort (Spitze, Rand, Grenze), s. d. 1593 Hammermatte 15. Jhdt. an des Bildstein seligen Hemerlin.

Hamit n. mhd. hâmît, Verhau, jetzt Hammert, (Einzäunung).

—han oft aus heim, zuweilen aus -hagen. Dornhan (alt Turreheim); Gebenhan (alt Gebenhagen). Hahn, s. oben. Schlenderhahn, alt Slenderhagen.

Han—, zuw. aus PN. Hano (z. B. Hanstein) H.

1. Hand n. bald = Wegzeiger, bald Hoheitszeichen (Beil und Hand). Bei der eisernen Hand. 1525 an Walters Hand. In der Hand. 14. Jhdt. eine Flur im Portzenhändli. Thorhand? Hoheitszeichen? Portze ist sonst = Pforte. Vgl. die Flur in der Tatzen, Faust ꝛc. Handigenzelle (1200) B 1 wohl v. PN. Hanticho. Der PN. Hanto kommt in bair. Urk. öfter vor. Vgl. ebendort Rutigenriede (1306). 2. Hand = hamit? s. d.

Hanf m. ahd. hanaf. 1294 hanfgarten, hanfgarto, 1320 Hanfbünda.

Hang m. ahd. hanc. Hügel, Abhang; die Hänge f.

Henge, Abhang, Terrasse. Häufig ist das Particip hangend. 8. Jh. Addalahang, Perahhanga, Pusanhanc. 1225 hangenden weg. 1350 zu dem hangenden Nüfron. 15. Jhdt. der hagendacher. Am hangenden Rain u. s. w. 14. Jhdt. Hengeberg. Vgl. Hagenach. 1485 by dem Hencklick (eine Hecke).

Hangen, s. Hagen.

Hangert, s. Heimgart.

Hans, s. Groß. Gselmenhans-, Junghansenalp, Gelbhansenkopf, Hansenmoosalp ꝛc. (S 1). Oft nach Eigenthümern. Rumpelhans S 1 (röm. Niederlassung), wohl vom Spuck.

Hantager hantiger, ahd. Ahorn.

1. Har, ahd. haro, haru m., Flachs. 1236 hargarde. 1251 Hargarten. 1305 Harweg (zu den Flachsländern). Vgl.

jedoch folgendes Har. 1220 Harroze (Flachsröße), s. Röße. Daraus Harras; 1402 Haris (Vorsikon), Harras u. s. w. Harlanden (Flachsländer). 2. Har n., Härle = Hor (Sumpf), s. Hor.

Harras, Harris, s. Har.

Harroz, s. Har.

Hard n., fränkisch: f. ahd. hart, Trift, Wald, Bergweide, Weidewald. Es ist immer ein Compascuum eine Gemeinweide für ein Dorf, meist für eine mehrere Dörfer (Gemeinden) umfassende Hirtengenossenschaft. J. 773 Burgunthart (heißt 1012 Birkunhart). 789 Steinhard. 1262 silva Boezenhart. 1067 Rinharth am Rh. S 2 a. 1249 silva Wagenhart. 1264 silva Ruomeshart ꝛc. Härtsfeld (Landschaft) 1314 das Hertvelt S 2. Jetzt ist der zweite Stamm-hart, häufig in ein stummes -ert verkürzt. Rammert, Weitert, Kirchert u. s. f. Harz m. (Harde). Härtsfeld, s. Feld.

Harsch s. Horsch.

Hart, adj. hart, dürr, trocken, steinig. Ein solcher Ort die Härte. 1326 an herten Egerdon. 1564 auf der Herte. auf Härtinen, uf dem Hertelin. Silberhärte. — Dagegen kann in ON. wie Hartenberg auch ein PN. Harto stecken.

1. Harz s. Hard. 2. Harz, n. (resina). Harzwald, Harzhütte u. s. w. Hercynia ist aber nicht = Harzwald, sondern keltisch Arkunia = Hochgelegener Wald (saltus). ar- sehr, kun (hoch). Das H ist unorganisch, wie in Hulrich statt Ulrich.

—harz in Namen wie Eisenharz, Rosenharz ist = hards Ysinhartis (nämlich Hof) ꝛc.

Hase, m. (Meister Lampe). J. 850 Hasumwanc. 1607 Hasanpruole (Hasenbrühl). Hasengarten (Feldkopf mit Busch). — Häsle S. = Häslich = Haslach s. Folg.

1. Hasel, ahd. hasala, Haselstaude, mhd. auch hesel. Collectiv das Haselach, Haslach. 1027 Hesilinestuda. 1179 Hesiloh. 1366 Haselach. 15. Jhdt. Haselstud. Uralt ist der Name Haslach = Mal-, Gerichtsstätte, weil sie mit Haselboschen oder Haselstäben abgemarkt war. Schon in der Lex Ripuaria: ad stappulum regis in circulo et in hasla. Hasland = Haselland. Dagegen Hof Haslanden Genit. des PN. Haslant.

2. Hasel, Hasel'i (squalius, telestis) ein Fisch. Wohl möglich in den vielen Haselbächen. 760 Hasalpah.

Hatter s. Haber.

Hattert, Markung, Bezirk. B4. —

1. Hatze, Hätze, f., Elster s. Hetze. Vgl. den FrauenN. Häza. 2. Hatz, f., (Jagd). In der Schweinshatz. 3 Hatz PN. Hazzo, wie viell. in Hatzenthurm.

Hau, m., ahd. hawi, mhd. howe, how, hô von hauen, schlagen (das Holz). Die alte Waldwirthschaft theilte den Wald in 4, 8, 12, 16 ꝛc. Haue. In die jungen (eben wieder frisch anfliegenden Haue) durfte vor dem siebten Jahre nicht mit gespaltenen klawen (Thieren mit gespaltenen Klauen) und erst im achten mit den Rossen getrieben werden. Mußte man durchtreiben, um zu hinterständigen Hauen zu gelangen, so sollte das geschehen mit ufgerachten horen und mülern d. i. mit hinaufgehaltenen Hörnern und Mäulern. Eine besondere Bewirthschaftung fand in Bergwäldern (Hôwälden) statt, die Haubergwirthschaft. Diese Häuberge, Häuwälder sind jetzt als Heuberge ꝛc. zu lesen, die weder mit Heu (foenum), noch vielweniger mit Haih = Höhe etwas zu schaffen haben. 787 Gundihhinhauwa. 1095 Chitinireineshouwa. 1051 Widehowe. Die Zahl dieser Namen geht in's Unendliche.

Haug s. Hauk.

Hauet, f., Mannshauet, Feldmaß, so viel ein Mann in einem Tag in einem Rebland hauen kann. Acht Mannshaueten sind ein Morgen. 1321 an der Howatten.

Häu, Häule, Haile, Heile s. Hau.

Haube, f., figürlich wie Armuz, Lederhose, Bafetle ꝛc. In der Haube. Vgl. Kappenzipfel.

Hauchen —, Heuchen —, könnte in einigen ON. das mhd. huche, hawche, pfadhuche, Straßenhocker, Räuber bedeuten.

Hauk, Haug, ahd. houc n. Hügel, besonders in F. 787 tumuli Hagenhougi. 773 tumulus Walinehoug. 777 daz Marchhoug (Grenzhügel). Steinina houg (Grabhügel).

Haun —, wohl z. Th. aus hohin = hohen, zuweilen aus howi (Hau, Wald).

Haupt, n. Anthaupt s. Ant. Fürhaupt s. für. Bachhaupt, Brunnenhaupt, Mooshaupt ꝛc. Anfang des Baches ꝛc. (Quelle, Ursprungsstelle ꝛc. s. Bach. 801 Kaltenbahhes houbit. 8. Jhdt. Seshoipt. 13. Jhdt. Brunhoibet. 1216 Bahchou-

beton. 1150 Pernhupte (Bernhaupten) B. Kiesbänke in Flüssen heißen auch Haupt. Vgl. Horn. 1357 Pülserhoubet, Altropherhoubet 1364 des apts houbte am Rhein. Das Häuptli u. s. w.

Hauptstatt, Hauptbühl (15. Jhdt.) Hinrichtungsplatz.

Haus. Das Haus war der Kopf jedes Guts, an das die Felder ꝛc. gebunden waren, wie die Leibesglieder an das Haupt. Darum: Haus und Hof, Haus und Heimat. Das Haus war meist von Holz, konnte abgebrochen, innerhalb 8 Tagen irgendwo anders aufgeschlagen werden. Darum die Verbote: heimlich bei Nacht sein Haus abzubrechen und auf dem Wagen von dannen zu führen. Das Haus brauchte an Bauholz oft nur einen Firstbalken, drei Rafen und ein Thürgericht, alles andere war Zaungeflecht, Lehm und Stroh. Im Gegensatz zu diesem Bauernhause stand das Herrenhaus: steinhûs, stein, das veste hûs. Vgl. auch Erdhaus unter Erde. Später, als Ziegeldächer aufkamen, unterschied man die Häuser auch nach der Bedachung in Ziegelhüser und Schoubhüser (Schaub = Stroh). Fischhaus, Froschhaus, zuweilen s. v. a. Kalter.

Haut in FlurN. Bruderhaut (ein Hügel) scheint mir aus Bruderhaug verunstaltet s. Haug. Hautsmoor (bei Bamberg), alt Hudesmor, PN. Hudo.

Hebich s. Heppich.

Hebsack s. Heu und Sack.

Hechel — oft aus Hechin, PN. Hecho.

Hecht, m. Merkwürdigerweise in Bachnamen fehlend. —

Hecke, f. Von Hag abgeleitet. J. 975 Hoenhecca. 1288 hinder der hecken. 1267 Pfaffenhecken ꝛc. Teufelsheck (der Pfahlgraben). Hecke oft wo alte Verschanzungen liegen. 1278 Heckeweg. Das Heckholz (Buschwald).

Hedel in Hedelweg s. Haderweg.

Heer, n. Am häufigsten in Heerweg, Heerstraße, Heerfurt. Oft alte Römerwege. J. 910 Heristraza. 1330 an der Herstraz, Herstrasze, 1396 Hergasz. 1387 Hereweg ꝛc. 14. Jhdt. Herfverte B1.

Heese, Hees niederd. hees, agf. hêse, mittell. hesia, heisia, aisa ꝛc. mit Buschwald bewachsene Gegend. Wohl das alte, vielleicht vordeutsche Caesia (silva). 1273 Buchehes. Das oberdeutsche Hesibul (1330) ist wohl anders zu verstehen.

Heg s. Hag.

Hegau, ahd. Hegowe entweder wie der fränkische Hegau nach einem Flusse (dieser nach der Ehe) von der Ach, Haha im Hegau oder aus Hewe vom Hohenhewen. Dieser aber wohl aus kelt. keven (Bergbuckel) in hewen fortgeschoben.

Hege s. Hag.

Hegel s. Hibel.

Hegg, Hagg, Häggli, Heggel (perca) Fisch. In Bachnamen. Vgl. Aig, Agg und Hibel.

Hehe, Gestrüpp, Reisach, Prügel.

Hei s. Hai.

Heibisch s. Habisch.

Heide s. Haide.

1. Heigel s. Heiger. 2. Zuchtstier.

Heiger, m., ahd. Heigir, Reiher (Vogel). 1220 Heigirlô (Heigerloch). 1357 Heugelberg vielleicht für Heigel, dieses = heiger. 1226 Heigerenbuoch (Hairenbuch).

Heil in Heilbronn (= Gesundbronnen). 1561 Heilbach.

Heiland ist auch FN.

Heilig, häufig. Bezieht sich theils auf heidnische, theils auf christliche Besitzthümer. Erstere besonders in Wälder- und Brunnennamen, doch schwer von letzteren zu sondern. In Zusammensetzungen ist Heilig, der Heilige (als Person), dann dessen Vermögen und Vermögensverwaltung der Stiftung, Kirche, des Altars eines Heiligen. 1065 Heiligenforst. 12. Jhdt. Heiligenbuochun. 1387 bi dem heiligenbrunnen. 1476 der heilige bach. der heilige brunnen. 1525 Heilgenäcker. 1575 des Heiliggeist zu Blawbeurenholtz. —

Heimwesen, n., Anwesen, Haus, ahd. heimwist s. wist. Heimgasse, Heingasse, Heimweg, Heimreute s. v. a. Bauweg, Feldweg vom Hofe, dem Heim bis auf die Güter. Heim, goth. haims, bedeutet Lager, Ruhestätte aus der Wurzel ki liegen, wie lat. qui-es gr. κῶμος, κώμη (Lager, Dorf) u. s. w. Heim — oft aus Hagen, hagan.

Heimele, Heimeli n. die Heimen, Erdmännlein, Wichtelein, Schratzen, Schrättelein. Heimenstein, Heimenloch (S2).

Heimer s. Hemer.

Heimgarten, mhd. heimgarte, eingezäunter Platz s. Garten, mit dem Nebengriff neben dem Heim liegend. Oft alte Gerichtsstätten.

Heimholz, n., Heimbesuch m. ein eingezäuntes Holz neben dem Hofe.

Heine, besser Heune, häufig in Namen alter Schanzen und Grabhügel von mhd. hiune (Hüne, Riese, Urmensch). Zwei riesige, wohlerhaltene „Heuneburgen" an der obern Donau, OA. Riedlingen. Daneben große Grabhügel mit reichen z. Th. goldenen, vorrömischen Einschlüssen.

Heisch s. Habisch.

Heiß in Heißgräte s. Grat. Dasselbe ist Heißgeländ, Heißland (kieferiger, hitzender Grund).

Heister, f., junge Buche. Collectiv: Heisterach, Hestrich. 805 Heistilingawe (= *Heistiringawe) der Heistergau mit Heisterkirch und dortselbst 1590 ein Grenzbaum die Heisterbuch. 825 Cheisteriche. Hesterich, Hesterberg. 1550 zu den Heisteren uf der Seyn.

1. Heiter = Eiter s. d. 2. Heiter, hell, klar, freundlich. In folgenden Namen aber z. Th. recht unklar. Vgl. Hader. 1256 situs Heiternowe. 1312 Heiterdale. 1359 uf dem Heiter. 1436 Heiterbruch. 1459 Heitergrien. 15. Jhdt. Heitersant. 1304 Heiterspach.

Heiti S 6. Heidelbeere.

Heiwisch s. Habisch.

Helden = Hälden, Halden s. Halde. Deminutiv: (1455) Heldelech S 3.

Hell (Höll) in vielen Hellwegen (Todtenwege, alte Wuotinsheer- (Wildjäger-)straßen. Hellweg bedeutet aber auch oft schlechtweg Nebenstraße oder Weg in das Gewand die Hölle, mhd. Helle. 1264 pomerium die Helle. 1499 Hellmüli.

Hell (clarus) z. B. 1472 beim hellen Brunnen.

Hellen — zuweilen aus hellent (tönend, ein Echo gebend, wiederhallend) Hellenberg J. 822 zu dem hellenden berge. Vgl. Rispendenberc, wallenden brunno, Clingendenburno (Klingenbronn), (Wallbrunn) 2c.

Heller. Helleracker. Vgl. Pfennigacker. Entweder nach gefundenem Geld oder nach einem Gefälle. Der Heller dagegen ist entweder nach Hall gehörig oder FN, der an einem Acker hängen blieb.

Helmhus hieß eine Vorhalle des Doms in Konstanz. Der Berg Thorhelm (B6) erinnert an die Form Maderhelm.

Gerſthalm, wo halm = halden iſt ſ. d. Doch wohl kaum aus holm ſ. Kulm.

Helzbeerbaum ſ. Alz, Elz.

Hem ſ. Heiden, Brunnen.

Hemd nach der Form in den FlurN. Gottenhemd (= Weſterhemd), das der Götte oder die Gotta (Pathe, Pathin) gibt. 1543 am Kürenhemd d. i. Lederhemd, kur; v. lat. corium (Leder).

Hemer, Hemern, ahd. hemera Nieswurz, auch Heimer, Heimwurz. Hieher möglicherweiſe der Wald Hemern, Heimern (bei den Hemern oder im Hemerach). Verſchieden iſt Emer ſ. d.

Henauhof am Federſee. Ein Hennawe (1313) am Chiemſee. Wohl aus Hohin-owe.

Hengart ſ. Heimgart.

Henge ſ. Hagen und Haug.

Hengſt, m., ahd. hengist. 1206 vinea Schindehengist (Flur) iſt ſicher ein FN. wie der bezeugte Mosehengist. Im Entlibuch ein Berg Klaushüttenhengſt. Hengſt (Berg) im Allgäu Hengſthof, Hengſtberg ꝛc. Hengſt heißt beim Volke der oberſte Hexenmeiſter, Bockreiter. Hengſtneſt ſ. Neſt.

1. Henne, f. (gallina). a) die Haushenne, Huhn. b) Das Rebhuhn. Hennengärten für Feldhühner, die den Winter über gefüttert werden. Viele Hennenmooſe vom Rebhuhn. Das Huhn heißt in Schwaben ſchlechtweg Henne, das Zinshuhn, weil es auf die Faßnacht gereicht ward, Faßnathenne; die Güter, beſonders Gärten, die Hühner zu Zins reichen, Hennengüter, Hennengärten z. B. von jedem garten ein gartenhun (S 4). So kann auch ein Hühner = Hennen bühl vom Zins den Namen haben, z. B. an dem Boll von zwei hünren. Das Zinshuhn mußte ſo weit erſtarkt ſein, das es mag an den dritten seigel (bis zur dritten Sproſſe einer Leiter empor) fliegen, während eine Zinsgans zum mindeſten ſo groß gewachſen ſein mußte, daß ſie beim Grasausrupfen nicht mehr uf den ars fiel. Ebenſo naiv, wie naturwahr. 2. Hennen, Hühner — in ſehr vielen Namen, insbeſondere von alten Grabhügeln, aus mhd. hiune (Hüne, Urmenſch) umgedeutet. — Beiſpiele zu 1 und 2: 1356 Hennenpuel. 1341 ze dem hunreberge. 1316 hunreagker. 1427

hiener Bül. 1408 Hennenbül. 1330 Huonresbuel. 1265 Huenresedil (ein Hof) Hühnersitz? 1374 Hunrfloch. Vgl. Käferflug. 1540 Hennenpfad. 1559 Hunwinkel. 1400 der Huenreburne ꝛc. 14 Jhdt. Hennengruoben. 15. Jhdt. huenenberg oder berlan. 1330 ze Hunnenbrunnen. 1331 Hunenmatten. 1130 Hunenclingon. Natürlich ist nicht das Hunnenvolk gemeint. Ganz deutlich ist (1344) ze Hünengrebern. Hennenbühle (als Grabhügel) finden sich viele an der oberen Donau entlang (z. B. Habsthal, Grieningen, Reutlingendorf, Dietelhofen ꝛc.). 3. Henne aus Hagene haganahi s. Hag, Hagen. Falbenhenne ist wohl urspr. Falbenhegenach.

Henk, Henkle, s. Haug und Hagen.

Henker in Namen wie Henkerbuckel, Henkerloch, Henkerrain ꝛc.

Heppich m., Habicht.

Herberg, ahd. heriberga, mhd. herberg, herbrig. Kalte Herberge, wo man blos Kaltes bekommt, nicht warm ausspeist. Elende Herberge für die Elenden, d. h. Fremden, s. Elend, auch Elendhaus genannt.

Herbst, s. Ernte. Herbstbaum, Herbstock u. dgl. Scheinbar z. B. in Herbstorf (10. Jhdt. Herigozendorf).

Herd, m. In Vogelherd, Platz, wo Vögel gefüttert oder gebeizt werden. Herd bedeutet fester Boden, Boden überhaupt, daher die Redensart, ein Thor bis auf den Herd niederreißen. Vogelherdäcker. Dagegen ze roden herd (13. Jhdt.) = zur rothen Erde.

Herde f., alt hert, daher 1349 Hertweg. 1388 Hertbrug neben (1375) Herdbruck. 1292 Hertewise. Die meisten Hertwege sind Viehwege, einige allerdings zu hert, s. hart, d. i. feste Wege, Steinwege (dann gewöhnl. Römerstraßen). Möglicherweise steckt in letzteren keltisches kerd (Weg), zu herd verschoben.

Hering im Heringbach bei Altglan scheint für Heuring, Heuerling zu stehen. Der echte Häring steckt nur in nordischen Namen, wie z. B. (1414) Lubegk am häringsfang.

Herkenstein, Hurkenstein ziehen einige zur myth. Frau Herke. Vgl. den Härgerstein, 1264 Hurgerstein b. Neresheim, das ist wohl nichts anderes denn ahd. Hur-keris-stein, PN.; wie Hurolf, Hurlolf, Huralt u. s. w.

Herr, häufig in FlurN. z. B. Herrenwald, Herrenloch ꝛc. ein weltlicher oder geistlicher Eigenthümer. Vgl. Herrenweg neben Frauenweg, Pfaffenweg u. s. w.

Herrgott, s. Baum.

Herrenlos, s. Gamlos.

Hert, s. Hard und Herde.

Herzog in ON. nicht selten. 1262 Herzogenbuoch S 2. a.

Hesel, Hessel- s. Hasel (ahd. hesili).

1. Hessen, meist Genit. des PN. Heß, Hesso. Wohl selten = hetzen, wie in: Füchse und Hasen hessen. 2. Volk der Hessen, namentlich in Wegnamen, wie andere Stämme auch.

Hetsche, Kröte.

Hetze, s. Hätze. Oft von PN., z. B. Hetzenbach B 2. 8. Jhdt. Ezzinpah, dagegen hieher: Hetzenschwanz, OA. Aalen.

1. Heu = Hai, s. d. 2. Heu = pl. Haue, s. Hau. 3. Heu = hag, Heubach (Hegibach) = hagibach. 4. Heu (foenum) mhd. hoewe, howe, hou. Oft nicht vom gleichlautenden Hau (howe, hoewe) zu unterscheiden. 1286 Hoestaige. 1315 Höwegasse. 1305 Houwege. 1436 am Häweg B., vgl. hägabel (an demselben Ort).

Heusack, Habsack, Hebsack, Höwsack ist ein Grundstück, meist Wiese, das sich sackförmig in einen Wald (Hau) hinein erstreckt. Vgl. Florsack unter Flur. Das irische giubhsach (Forchenwald) ist für die Erklärung ganz überflüssig, s. Sack.

Heustrich = Hesterich, s. Heister.

Heuberg, s. Hau.

Heubsch, s. Habisch.

Heuchel, s. Hachel.

Heuliecher m. (Heurupfer, ein Eisen mit Widerhaken zum Ausrupfen des Heues aus dem Heustock). Von der Figur Namen wie (1347) der Howelúchelboum. 1396. der Howeluchel.

Heuren— in Heuren-bach vgl. Hurren. Doch wohl meist aus Heurlingbach (dem Fische) und Hurwinbach (Sumpfbach). Vgl. 1320 Huerinbach (Heurenbach). Vgl. huer, hurr, Wölfin und altoberschwäb. hurn, hurm f. Mist.

Hewen, s. Hegau.

Hexe in einer Menge Namen. Hexenbirnbaum, Hexentännele, Hexenwäldle, Hexenbühl u. s. w. wo sie ihr Wesen treiben. Ob folgende daher gehören, ist sehr zweifelhaft, eher zu einem PN. Hachizo. 983 Haesenacker dasselbe 1028 Hasinaker,

1662 Haissen-, 1095 Hahsin-, 1129 Hassin-, 1156 Hechsenacker. Ueberhaupt in FlurN. vor dem 16. Jhdt. nicht zu treffen. Früher statt dieses Wortes Unholb, aber auch selten. 1420 an dem Unholdenbomm. In ganz alten Urkunden steht wildero wibo z. B. hûs oder dgl., s. Weib.

Hibelwasser, periodisch und dann sehr stark fließende Quellen. (B 1). Auch Higel, Hegel, Högel, Högbrunnen, Höggbrunnen, Höggel, Häggl-wasser.

Higel, s. Hibel.

Himmel. Seit dem 13. Jh. Namen wie Himelwune, Himelpforte für Klöster. Hochgelegene Plätze heißen sehr häufig Himmel, Roßhimmel (Roßweide), Himmelberg, Himmelacker, im Himmelreich zum Theil unmittelbar neben einer Flur in der Hölle, Paradies, Fegfeuer u. s. w. Im Genitiv meist von PN. Himmelsberg (Hummelins-bg. S 2) 10. Jhdt. Himilinberc (S 6). Himmelstadt 832 Imminestat aus Immino. Himmerreich ist viell. aus älterem hindberahi (Himbeerengebüsch), entstanden.

Himbach = Hindbach. J. 731 Hintunpoh (Hintenbuch).

Hind f. mhd. hinde, Hirschkuh. Davon die Himbeere, alt hindbeere, schwäbisch hingele (Hingelenbühl).

Hingele, s. Himbeere.

Hinter, nur in jüngeren Namen, früher steht dafür after, s. d. Oefter aus Hind das eben genannte Hintunpoh heißt jetzt Hinterbach, also vorn und hinten falsch umgedeutet. 1420 Hindermberg, Hinderburg 2c.

Hirmon, Heiliger in B 1 mehrfach, z. B. Hirmonswiesen, Hirmonsberg 2c. (Irmin?).

Hirn—, -hirn, aus den verschiedensten Wörtern durch Umdeutung entstanden, das Hirn (Kopf) ist fast nie gemeint. Doch vgl. Teufelshirnschal bei Nagold, ein kahler Berg. Hirnstetten alt Hirswinstetten, also aus PN. Hirnsberg (1150 Herrantesberc) B 1. Meist aus hurn, hurwin zu hur, hor Sumpf, oder horn, hurn wie in Hurnigel (Schlossen, Graupeln fallen lassen, graupeln), hurni Eisdecke, gefrorener Schnee, Eisfläche. Vgl. Heuren-. 1361 Hyrnibul. Hirnibrunnen. 1371 Hirninbul. Katzenhirn, Spinnenhirn (letzteres auch FN.) anno 1680 Spenenhürn. Familie Spehn. Bissenhirn, Hirnheim (1210 Huornheim). Im Hirn, Hirnrain. Die Fluren dieser Sippe, die ich selbst sah, paßten alle zu

hurn (Sumpf). Vgl. Horn-bach, Hornweg, Hornwiesen (am Federsee), Hornwald ꝛc., von denen viele wieder zu hor, eigentlich zum Adjektiv horawin, hurawin, horben, horwen, hor(b) d. i. sumpfig, gehören. Dieses ist gebildet wie tännin (aus Tannenholz), eichin, zinnin (aus Zinn) u. dgl., oberdeutsche Eigenschaftswörter. Also hor, horin, hur, hürin, daraus horn, hurn. Nebenher gibt es ein Substantiv f. die hurwin, älter hurwi, wie Kältin = Kälti (Kälte). Vgl. die Säuppi, Säuppin unter Soppen und Sau.

Hirsch m. ahd. hiruz, mhd. hirz, mundartl. Hirs. In dieser Form von Hirs = Hirse (milium) schwer zu trennen, s. Hirs, das in Hirschlanden steckt. 12. Jhdt. Hirzisekke. 1292 Hirtzwesen (wiesen) F. 1324 Hirzesborne. Jahr 820 Hiruzpah ꝛc. Hirsch oft aus PN. entstellt, z. B. Hirschzell (alt Herileszella). Hürzhausen (Hertes husun), WaldN. wie Hirschmann, Hirscheler kommen von FN. her. Hirschplan, Hirschlauf, Hirschsturz sind Jägertermin. Hirsch oft falsch = Hürsch, Hürste, s. Hurst.

Hirse, Hirsch, ahd. hirsi. 773 Hirselanden. Vgl. dagegen praedium Hirzland (1274) das schon falsch gedeutet ist. 12. Jhdt. Hirsenhaldun. 15. Jhdt. Hirselonacker. 15. Jhdt. Tschiris Hirsen? (S 6). Vgl. Hurst.

Hirt. Hirtenstall, Hirtenbühl, Hirtenwies ꝛc. 1420 Hirttenwinkel. Grundstücke, die der Hirt als Besoldungsnutzung inne hatte.

Hirz, s. Hirsch.

Hitsche, Kröte.

Hitz-, zuw. aus dem PN. Hitto (Hittinis).

Hobat, beim Haus liegende Wiese (Hofmad). B 2.

Hobel, s. Kobel, Hubel.

Hoch in Hochäcker, uralte Feldanlagen, jetzt mit Wald bestockt. Sie gehören, wie ich mich aus Urbarien überzeugte, den verschiedensten Zeiten an. Einige gehen nicht über 200 Jahre zurück, andere aber möglicherweise in die vordeutsche, römische und vorrömische Zeit. Das muß sich an römischen Straßenzügen, die auf ihnen liegen, zeigen. Hochsträß. 1497 Hochgesträss f. Hochstraßen sind in der Regel röm. Straßenanlagen. 1011 Hochstrazza B. Hochwege, alte Heerstraßen der verschiedensten Perioden. — Hoch in 1199 Hohetorf (Hochdorf). 1290 Hoenbergen ꝛc. Zuweilen in On, Ohn-

verstümmelt. Ohnhülben, alt Hohinhuluwen. Auch in Ein- verballhornt. Einthürnen, alt Hohinturn oder in hein. Krähenheimstetten alt Hohinsteti. So wird wohl Oenheld Hohinhalden, Ennabeuren (1210 Onburon), Hohinburon sein.

Höchst, Höcht, s. Hohen-.

Hochzeit in Hochzeitbuckel = Festbuckel, Festplatz, ahd. hochgezît Fest.

Hod, Plur. Hede, am Rhein, = geschlossenes Altwasser, Lache (15. Jhdt.)

Hof. Der regelrechte schwäbische Bauernhof sollte nach der Lex Alamann. 40 Jaucherten haben. Man zerschnitt ihn häufig in Halbe- und Viertelshöfe. Der halbe Hof hieß Hube, der Viertelhof Selde, der Achtelhof Montag oder Schupoße. Kleine Gütlein, welche aus der gemeinen Mark (Allmand) ausgemessen und vertheilt wurden, hießen Lausgüter (Loosgüter), Schupoßen u. dgl. s. d. Der Bauernhof hatte entweder seine eigene Hofmark, war Einöd, oder seine Güter lagen in der Dorfmark zerstreut, je nach der Uranlage des Wohnsitzes. Manches Dorf ist aus einem großen Herrenhof, Fronhof, (sein Haus hieß sala, das Gut aber in den lat. Urk. mansus), entstanden. Der Mansus entsprach der Größe von vier Bauernhöfen. Ein Mansus hatte einen Reiter zu stellen (Rittergut), vier freie Bauern zusammen hatten gleichfalls einen Reiter zu stellen, sei es nun daß sie im Wechsel dienten oder einen Söldner ausrüsteten; denn der freie Bauer war ritterbürtig und heerpflichtig. Er gehörte in den siebten Heerschild, ein Umstand der ihn in Schulden und zuletzt in die Unfreiheit stürzte. Der Kopf des Hofes war die Wohnung mit Wirthschaftsgebäuden, das Gehöfte, schlechtweg der Hof. Auf ihm ruhten Rechte und Lasten, nicht auf der Person des jeweiligen Besitzers. Der Platz, wo ein Hof stand oder hingebaut werden sollte, hieß Hofstatt, gehörte er einer Gemeinde oder Herrschaft, Ehehofstatt. In Ueberlingen gab es ein Weinbergmaß Hofstatt genannt. Zwölf Hofstätten gaben eine Jauchert. Den Schlüssel zu dieser Benennung gibt wohl das dortige Stadtrecht, welches die Anlegung von Weinbergen außerhalb Etters verbietet. Die Größe der Bauernhöfe wird im 12. bis 14. Jhdt. nach der Zahl der Ochsen, die zu seinem Bau nöthig waren, berechnet. Der ganze Hof (40 Jaucherten) brauchte im Durchschnitt 8 Ochsen,

der halbe 4 u. s. w. Später, als man zum Feldbau Pferde benützte, vom 15. Jhdt. an, findet man die Eintheilung nach Rossen. Der ganze Hof war ein Vierröſſiger, die Selde ein „Einrüſſer". Vom 18. Jhdt. an findet man auch die Benennung nach Baukühen. Zwei Baukühe entsprachen einem Einrüſſer (S 2 a). In Baiern hieß der ganze Bauernhof ebenfalls schlechthin Hof, der halbe Hube, der Viertelhof Lechen (Lehen), der Achtelshof Bauſelde, Hofſtatt, der Zwölftelshof Drittlehen, Selde, der Sechzehntelhof Kobel, der Zweiunddreißigſtelhof Leerhäuſel. Sedelhof, Edelmannssitz, freies Gut überhaupt. Hofnat f. S2; s. v. a. Hofmad, s. Hobat.

Hofwald hieß der gemeine Wald einer Hofjüngerschaft, aller der Bauern die auf einer Hofmark saßen und in dem zum ursprünglichen Herrenhof gehörenden Walde beholzt waren.

Hög, Höggl, s. Hibel.

Hogge f., auca, Gans. Hoggenacker, der eine Gans als Gefäll gab. Vgl. Henne.

Höhe f. nur in modernen Namen. Fausershöhe, Müllerhöhe ꝛc.

Hohen-, in Hohenstaufen, Hohenzollern, Hohentwiel ꝛc. ist ein junger differenzierender Beisatz. Früher hießen sie nur Staufen, Zollern, Twiel. Erst seit dem Ende des 13. Jhdt. kommt der Beisatz allmählig auf. Hecht, Höcht, Höchet ist ahd. hôhida, mhd. hôhede, Höhe. Höchſt, Höchſten ist in der Regel nicht der Höchste, sondern aus Hochſtatt verkürzt. An Flüssen ist Höchſt = Hochstad. Hochufer. Höchſt heißt auch der Eichenpfahl der beim Deichbau eingerammt wird.

Hohl in N. wie (1315) am holen bome, 1420 am holen weg. 15. Jhdt. Holeneych u. s. w. Hohlenfels, Hohlenberg. Mhd. die Höhle, das hol. 12. Jhdt. ze dem Vohunhole Fuchsloch.

Holder m. (Hollunder, sambucus). Häufig. 1268 Holderbrunne. 1320 vf dem Holderstocke. 14. Jhdt. zer holderstuden. 1386 am hölderlin, 1322 hinder deme Holderbusche etc. Der Lautähnlichkeit wegen nenne ich noch Buchholder, ahd. buchalter (Schierling). Buchholdern. 1265 ze Wolfhöltren (Wolfs-holderbusche. — 1310 Eicholtren. (G. 6). 1230 Dinkoldren (F.) Amolterun (S. 6) Trosaltern (B 1), die aber verschiedener, z. Th. dunkler Herkunft sind. Die zwei ersten könnten zur Noth Holder-

büsche am Aich (Eichwald), am Ding (Gerichtsstätte) sein. Amoltern aber scheint undeutsch zu sein (Amiltra). Vgl. die Bachnamen Peutra, Slutra mit ableitendem -r-; z. Stamm Villamilt.

Höll, Hölle s. Hell.

Holla, die Göttin will man in verschied. ON. finden. So in Hollagaß, auf der Flurkarte Thollagaß (S2. a). Es ist aber Hohlgasse mit dem Artikel D(ie). Ferner in Helweg, Hölgaß, Hölgraben 2c. s. Helle. 1564 Helbrunnen. Wo nicht hohl dahinter steckt, kann es hali steil sein. Im Süden müßten wir für Holle doch eher Holda, Holde erwarten.

Holledau s. Hallertau.

Holz n. volksthümlich für Wald. Daher Holzweg. 1269 silva Walthuser Holz. 1222 Holzmuli (Mühle am Wald), häufig. — 816 Ilolzmarca. 13. Jhdt. Holzlachun. 1420 Holzbach. Heimholz s. Heim. Namen auf -holz zahllos. Einige -holz sind Umdeutung aus — holds von PN. Die Holzstöcke, Gegend im OA. Laupheim. Dort ist es Sitte, die stehenden Waldstämme 4 Fuß über dem Stock abzulösen. Ueber—holzen s. Bank. Gerechtigkeitsholz s. Holz. Gerechtigkeit. Lehenholz. Lehen.

Hon—, Hom— zusammengezogen aus hohen —.

Hongen, Hungen, abgestandene Bäume. In die Nähe kommt Hängen = Hagenach, zu welch letzterem der Forstort Hönig eher gehört. Vgl. indessen 1366 der Hönig (FN. in Ulm). Dagegen kann Hong = Hongenach sein, Platz wo dürre Bäume stehen. Vgl. Durach, Dürrach, Dürren, Dürr.

Hopfen m. Hopfengärten werden schon im 8. Jhdt. genannt und zur Bierbereitung gebraucht, ahd. hopfo. Als Collectiv erscheint es in (1320) Höpfehe. Gebildet wie förehe (Forchach). 1357 neben dem Hopfensacze (Hopfenpflanzung) s. Satz. 1352 Hopfowe. — Hopfreben dagegen heißt alt Hof-reben. Uebrigens kommt auch Hofowe (1261) vor. Es sind ja beide Fälle möglich.

Hoppe, Hoppetzer, Hupfezer, 1414 hoppatzger (S. 2) Frosch. Hoptenzell (Hopetenzell) wird 1275 mit Cella ranarum gegeben, Beweis, daß der Frosch schon damals hoppet hieß; er ist aber unrichtig beigezogen, denn in jener Gegend lebt heute noch der FN. Hopt. Auch in Hoppelau (1268 Hupenloh) steckt eher ein PN. als der Frosch. Vgl. hiezu

Hipfelhof (alt Huppelbore; bore = bûr, Haus), das kaum Froschhaus sein wird, obschon ein Froschhaus mehrfach vorkommt, eines am Federsee. Huoppel = Huopels —. Das Froschessen wird 1414 als eine welsche Neuigkeit beschrieben.

Hopten = haupten s. Haupt.

Hor, ahd. horo, Genitiv horawes, Sumpf, Koth, jetzt Hor, Haar. Horb, collectiv Korb aus gehorwe. Vgl. Hirn. Horbstall m. Stelle an einem Weiher, wo gestaut wird. Gleichbedeutend brauchen die Acten Weiherstall und Wasserstall. (1460) „Flüsse, Hörb und Hörbställ"; oft schlechtweg = Weiher, Sumpf. Adjektiv horac, horig, horg (sumpfig) in: 9. Jhdt. Horegunaha, Horegeheim u. dgl. Horgen ist wohl aus Horgeheim verkürzt wie Mühlen aus Mühlheim u. s. w. 1287 Horwelache. 1315 an der horwe. 1387 stagnum Horet wohl aus Horach, wie Weidet aus Weidach. 1359 Horai b. Lindau, jetzt Hoierberg = Horacher Berg. 1196 Horlachun. 1420 uff dem Härlin. 1576 am Horschtstall (= Horwach-stall). Jetzt im Horb, Rothenhaar, Hinterhärle u. s. w. häufig. Neben Korb-Gehorwe gibt es auch echte Korb. 1270 possessio der Korp. 1295 ein tagwan in Korben. Korb heißt ein viereckiger Lattenverschlag am Ablaß des Weihers, der beim Aufziehen des Strümpfels (der Docke) das Fortschwimmen der Fische verhindern soll. Korbstall heißt die Stelle, wo die Fischreuse eingesetzt wird. Ein weiteres Adjektiv aus hor ist horawin, hurawin, gebildet wie tännin aus Tanne. 12. Jhdt. ad hurwina Salzaha. 1169 rivus Horselbach scheint = Horsol -bach s. Sol, aber auch Urs. — horwin, horawin verkürzte sich früh zu horn. Schon 1169 Horenbach, Hornbach. 1132 an dem Hornewege. Hürbel (1199 Huorwin. 1239 Hurewin) ist das substantivisch gewordene Hurawin. Ebenso der Bachname die Hürbe. Hurenloch kann daher gehören = älterem hurawinlohe oder zu hurre Wölfin.

Höri f. Bezirk; was zu einem Amte gehört. 854 Biscoffeshori. 1190 pagus Bischofshöri. 1282 us der Höri. So Kirchhöri, Kilchhöri (Pfarrei, Pfarrsprengel.)

Horb s. Hor.

1. Horn s. Hor. 2. Horn a) Landzunge, die sich in einen See hinein erstreckt. Friedrichshafen hieß einst Buchhorn (839 Buachihorn); ein Eichhorn b. Petershausen, noch

anno 1415 mit Eichen bestockt. b) Berghorn, spitzer Berggipfel. Nebelhorn, Wetterhorn u. s. w. Letztere in alten Urkunden nicht zu finden. 1662 Wildalbenhorn B1. Die meisten Bergspitzen trugen früher keine eigenen Namen. Weitaus die meisten Bergnamen sind jung, besonders die auf -horn, -kopf; viele nur von einer einzelnen Oertlichkeit auf den ganzen Berg übertragen und eine große Zahl (im Gebirge) neu erfunden und künstlich gegeben. Das Volk kennt noch jetzt und zwar die eingeborenen Umwohner, viele Namen nicht, die auf den Karten figurieren. 1318 vnder dem Horn. 1365 das Horn. 1597 Herzogenhorn. Im Anlaut scheint Horn — z. B. in Hornstein, Hornegg (alt Hurnstein) zu hor zu gehören, d. i. der Fels am Sumpf, wenn gleich der Wappenerfinder mit seinem Hirschhorn an cornu dachte. Als die Wapppen aufkamen (12. Jhdt,), hielten sich die Wappenmaler eben an das ihrem Verständniß nächstliegende; einen etymologischen Werth hat kein einziges Wappen, sie sind von diesem Standpunkt aus, so weit sie redende Wappen sein sollen, großentheils falsch. Am Hürnlin (Fischwasser) Bodensee.

Hors (Roß), scheinbar in manchen ON. Bestimmungswort, in der Regel von PN. Horso, von dem es nicht sicher ist, ob er zu hors (Roß) gehört. Oft ist das H unorganisch, doch kommt auch ors (Roß) für hors vor. 13. Jhdt. Horsindorf, hier PN. — 14. Jhdt. Orsberg. 1067 ad Orsentale. 1196 rivus Ursinbach. Orsenhausen hieß Horsinhusen PN.

Horsch, Harsch m. gefrorener Schnee. Doch ist in Flur-N. Horsch in der Regel aus Horst verschlimmert. 1573 am Horsch.

1. Horst, Hurst ahd. horst, hurst, Hecke, Busch, Buschwald. Um Achern in Baden am verbreitetsten. Breithurst, Gamshurst, Malghurst, Unzhurst, Wagshurst 2c. Dieses -hurst ist oft in arst, erst, arsch, ersch verkürzt. Molgerst = Malghurst ist bezeugt. So werden wohl Nogarst, Linderst u. dgl. auf diese Weise zu erklären sein. — erst aus -eres (Genitiv) in Hallengerst, alt Hellegeres (nämlich Hof) Mann Helleger. Unzhurst hieß anno 840 Onzenhurst. — 1386 Mashaldernhurst. 1497 Herrenhurst. 1320 Fluren: dornhurst, bremhürste. S4. 2 Hurst m in S2. a. so viel als

Bifang, Ackerbeet. In Hürsten, im Hürschle. Petershurst, Buckgregorishurst ꝛc. Hurstenäcker.

Hose, Lederhose. ahd lederhosa (cenarga). Mehrfach in der Lederhos, in Lederhosen. Bildlich. Vgl. im Armleder, Küren-hemd u. dgl.

Hoß f. Platz unter dem Dach der Alpenhütte.

Hosser m Hirte, Nachthosser, was Auchter s. d. (S 2).

Hosp — s. Gast.

Host, Landschaft b. Dinkelsbühl, vielleicht = Hochland (Hoch-statt). Vgl. Höchstädt a/D., das 1081 ze Hôste heißt, also schon aus Hoch-stad stark verkürzt ist. Vgl. Stad (Ufer). — Hoster n. Schöpfrad (haustrum).

Houg s. Haug.

Horw s. Hor.

Hube f. kleines Gut, ein halber Bauernhof, s. Hof. Nieder-deutsch Hufe. Laßhube, Lehenhube, die nach dem Abster-ben des Besitzers dem Eigenthümer hinterlassen wird, (sohin auf den Leib verliehen ist). 1084 Megezlineshuben, Raz-manneshuben. 1349 Gussenhuoben etc. Vgl. Hupold.

Hubel, Hübel m. Hügel, Berggrat. 1630 auf den Spitz des grats oder hubels, von diesem Hubel oder Rain in den Roterwald (S 6). — 1122 Hûbilberc, S 2 a. Alphubel. Sidehubel, Kornhubeli, Isenhubel, Hubeli, Ischerhubel, Kirch-hübel (alle in S. 6). 1576 an Eggenhübel (S 2 a). Gieß-hübel s. Gieß.

Hübsch — in Hübschenberg ist nur Schein. Alt Huobechun-berg d. i. Berg der Frau Huobecha aus dem PN. Huobo, Huobicho.

1. Hucke, Huche mhd. ebenso, auch hucker Räuber, pfadhubke von hucken = hocken, kauern. 1498 die Wiesen hugsleg (?). Vgl. Schlag. Die Zuckerbruck hieß 1420 Huckenbruck zum FN. Huck. Sonst ist Zucker (zu käre) Räuber. 2. Hucke f. Bude.

Hubel mehrfach in Hubelweg; vielleicht von hubeln bungen. Vgl. auch Hubel Schaf (S 2) und hubern (jäten). Der Hubler (Acker) ist viell. FN. Vgl. auch Haber.

Hügel, kein volkst. Wort. Hügelshart, alt Hugolineshart. S 1 hier PN.

Hülb f. ahd. huliwa, jetzt auch Hüle, Hüll, neben Hülb, Hülg, eine Wasserlache, die keinen Abfluß hat, von Regenwasser sich

sammelt und z. B. auf der Alb als Viehtränke dient. Collectiv Ghüll, Küll. 1220 Steinhülewe. 1297 Hohenhulewe. 1311 Weschlins hulwe. Lowenhiulwe. 12. Jhdt. Hvohela jetzt Hühlen. 1693 bei der Hilb. Bei den drei alten Külen. Im Kill. In Hüllen.

—huld wie in Karlshuld, jung.

Hülge s. Hülbe.

Huls, Hüls ahd. hulis, mhd. huls Stechpalme, Eibe, Mausdorn, also im allgemeinen irgend ein stachliger, nadeltragender Busch. Vielleicht in Huldstetten (11. Jhdt. Hulfstetin, viell. verlesen aus Hulsstetin. 1226 Hulse H., wenn aus hulsehe = hulsahi.

Hulle, Frau, die Göttin? 1592 an Frau Hullenbaum (Tarforst). Frau Hullenbaum (b. Wertheim).

Humst, Hums, etwa zu mhd. homes (ibiscus). Eibisch (Pflanze). 1296 mons Humest. 1369 mons Huomes.

1. Hummel m. Zuchtstier (S 2 b). Hummelweide. Hummelberg. Doch kenne ich mehrere Hummelberge, die früher anders hießen. Einer z. B. 1420 Hungerberg. 2. Hummel (das Insekt). 3. FN. Hummel z. B. in Hummelsklinge.

Hun —, Hunn s. Henne.

1. Hund m. (canis). Sicher in Hundeszagel (Hundeschwanz). 1344 Hundesrukke, sehr oft. Hundsruck Hundsrücken. Vgl. Saurucken, Roßrucken u. s. w. unter Ruck. 1527 hundstall wird wohl Hundsthal sein. 15. Jhdt. an der Hundschissen. Vgl. schissboum u. dgl. 1471 in den hundsfussen. Wohl vom FN. Hundsfuß. 2. Hund PN. FN. 3. Hund m. könnte auch Amtsname sein für centenarius. So hieß ein Weingefäll, das dem centenarius gereicht ward, der hundwîn. Die Weinsorte, welche vinum hunnicum, hûnschwîn genannt wird, ist wohl nicht auf die Hunnen, sondern auf hun (Hüne) zu beziehen und bezeichnet eine einheimische Rebe (vitis germanica). Hünenwein, ein schlechter „Knechtwein". Wieder ein anderer hünschwein bedeutet Ungarwein und zwar aus Rebsorten, die man aus Ungarn bezogen. 4. Hund steht zuw. als Umdeutung aus älterem Und (Wasser) s. d. 5. Hund wird wohl auch aus Hun (Hüne) umgedeutet sein. Nur so haben alte Schanzgräben, die jetzt Hundsgraben heißen, einen Sinn. Vgl. Mond aus richtigerem Mon. Ebenso die Felsenhöhlen, die man Hundskirchen nennt. Weitere, sel-

tenere Namen dieses Klanges: 1381 an der huondesaleyp, hundesaleybe (aleibe schwäb. Aleibe, Alaibete, was vom Essen übrig bleibt, gelaibt d. i. auf ein künftiges Mahl aufbewahrt wird). 1564 uff der hundstanc. Ob das nicht verlesen aus hunds-tunc? s. Dunk. Viele Hunds-güter haben ihren Namen als Gegenleistung des Grundherrn gegen seinen Lehenmann, dem er Hunde zum Füttern ins Haus legte. Ein mit der Hundefütterung belasteter Bauer hieß: hundgebûr.

Hundert in Hundertmorgen ꝛc. Eine Hundertthalermühle heißt nebenher Gunterthalermühle.

Hunger — in vielen Flurnamen; von einer alten Gepflogenheit der Hirten, das Vieh zu gewissen Zeiten in einen eingezäunten Ort zusammenzutreiben, den man Stelli oder Hungerplatz hieß. Angeblich so, weil das Vieh hier nichts zu fressen bekam. So müssen die vielen Hungerbühle, Hungerbäume ꝛc. verstanden werden. So verstehen es die Hirten in Oberschwaben jetzt noch. Dazu stimmt auch, daß die Hungerberge häufig bei den alten Weidegründen liegen. Ein altes Beispiel (1483) der Hungerbühl zu Beihingen neben dem vchtban s. Aucht. 1241 hungerburnen F. 1385 Hungerberg. 1275 Hungerberg. 1341 Hungerberg alle in S 3. 1317 Hungerbül, Hungerbuel (S 6). 1344 Hungerstall (S 1). 1420 Hungerberg (mehrere) S 2a. Hungerbrunnen und Hungerbäche zahllos, man versteht darunter häufig solche, die nur in Hungerjahren (nassen Jahrgängen) fließen, manche sind wohl auch umgedeutet und lauteten früher anders.

Hunn s. Henne und Hund.

Hüppel s. Hübel.

Hupold, ein kleineres Gut, auch Ackermaaß. a. 1476 achtundzwanzig hupolt. — Höfe, selden lehen und hupolten (S 2). Vgl. Huobach, Huobet (= kleine Hube).

Hurde, Eschthürlein (S 6), dürli ald hurd (1433). 1196 in Hurden. 14. Jhdt. Poeschenhürd. 1311 der hurdacker. 1371 ze Schopfen by der hurd. 1467 zer hürd u. s. w. — An der Salzach heißen Nagelfluhlager Hurten.

Hurke s. Herke.

Hurn s. Hirn und Hor. Hürni f., Eis, von gefallenem Schneegestöber (S 3).

Hurre f., mhd. hurre, Wölfin. In Hurrenbach kann möglicherweise auch das Zeitwort hurren (rasch laufen) stecken,

s. Hor. Was mag folgendes sein? J. 1411: ein gut an Huerren und ist der Huerren an der zal XLV? (S 6.)

Hurst s. Horst. Hurt s. Hurd.

Hurzel mhd. (von hurzen stoßen) klein geschlagene Steine, Schotter.

1. Hut f., Weide, Weideplatz. 1478 die huotwisz. — 14. Jhdt. fällt eine geishut (Haut) von der hut ze Obfure etc. — Hutschlag. Zu Hüten gehören wohl auch die vielen Hutböm (1336 huotbon), aber daneben gibt es zu demselben Zweck, nämlich für den Aufenthalt des Hirten unter dem Baume auch Hüttenbäume (1336 der huttebovn. 1344 der huttebovm. 1432 hüttbôm. Vgl. hüttholz den kremern zu geben. 1564 Hüttenbaum. 2. Hut m. (pileus). Häufig in OA. Spitzhut, Bauernhut, Zuckerhütl. 1576 im Gugelhuot. im Eisenhut. Hütte f. s. Hut 1. Es gibt Schutzhütten, Schirmhütten, Köhlerhütten, Schinder-, Fallhütten; Gurrenhütten s. Gurre; Stahel-hütten (für Armbrustschützen), Schießhütten, Anthütten (Entenschirme, Entenhütten), Brechhütten (für die Flachsbrecherinnen), Schmelzhütten, Branntweinhütten, Brennhütten u. s. w. 3. Hut, Huet, Hutt, „ein Huettschlag oder Schmelzhütten".

Huwe mhd., ahd. huwô, huwila, Eule. 1374 Huwenbühel.

## I.

i, y scheint zuweilen eine Plural- oder Collectivendung zu sein. 15. Jhdt. in betty neben bette, Bosshartsbetty etc., an krützy, an stuoly, an bugy neben an bugen u. s. f. S 6. — Daneben Schützi, Schibi 2c., hier wohl wie kürzi, Breiti mit i = nhd. e. S 2. Oft = ach, z. B. das Aspi. S 6. (Aspach) 15. Jhdt.

Ibe ahd. îba, îwa, Eibe s. b.

-ich, -icht, aus der Collectivendung -ahi s. ach.

-ich und ig in Flußnamen ist eine vordeutsche Endung. Ebenso oft in Ortsnamen hier aus keltischen -iâcum z. B. Sinzig (Sentiacum) s. ig.

-icht s. ich.

-ig 1) aus ach, z. B. Weidig, Aspig. 2) aus -eck bes. in der Schweiz Staldig, Honig, Lindig, die alt Staldegg u. s. w. hießen. Vgl. auch -nig. — Iggen — von PN. Iggo. — Igg FlußN. ist vordeutsch (etwa aus Ibica?).

Idar, Berg (Birkenfeld). Ursprünglich Flußname. 9. Jhdt. Hiedraha. Vgl. Eiter.

Igel m. 1) das Thier, 2) PN., FN. 777 Igelesbuch, 1054 Igilistruoth, s. Strut. Igelsbach, Igelswies 2c. 3) Igel = Egel (hirudo). Igelsee. Schwäbisch Blutigel. 4) Endung -igel wie in Montigel, Alpigel ist roman -iculus. 5) Igel, Igelboschen, Zwerggebüsch bes. von Nadelholz. — Igelsberg (1100 Iringesberc).

Il, Yl, zuweilen für ûl, Eule; meist aber PN., so wohl auch in 1525 Ylenberg, 1485 Yelenkrüt. Vgl. FN. Jehle. Jele.

Ilg f., Lilie. 2) PN. Ilg, Gilg = Agidius. Ilgensohl. Im Gilgle. 3) lilie, lilig (Nieswurz). — Vgl. Lillstadt, alt Lilgenstat.

Ill- in Flußnamen ist vordeutsch. Wurzel ar (al) sich erheben, wachsen oder ar (eilen) u. s. w., doch nicht sicher, welche Bedeutung gemeint ist. Ill-a. Ill-ara u. s. w. Dagegen in FlurN. meist aus PN., z. B. Illwangen (alt Ullingeswanc).

Illern pl., Wurzelausschläge der Bäume (S 2).

Illeritzen s. Elleritzen, Pfrillen.

1. Ilm, Ilme s. Elme. 2. Ilm FlußN. wahrscheinlich nicht deutsch, weil Il-mena, wie Sul-mena, Ul-mena zu theilen sein wird. = Il-i-m-en-a neben Il-i-ma. Keltische Derivation nach der Formel mn = vn.

Iltis m. Iltishalde.

Imme FlußN. vordeutsch zum Stamme Am s. d. 2. Imme f. Biene, ahd. impi, mhd. imbe, imme. Im Immenkorb, Immenreich, Imenberg 2c. 1317 Ympendal. In Baiern gab es „Immelauen" oder „Zeidelwaiden". 3. Immen- Genitiv von Immo. PN. in alten Namen leicht zu erkennen, da sie Immen- haben, während da, wo die Biene gemeint ist, impen- stehen muß. Deshalb ist z. B. Imnau hieher zu ziehen, weil es schon 1082 Immenovwa geschrieben ward.

-in, innen, häufig in Wiesennamen, meist in enen, ennen verdumpft, z. B. die Schilleri, die Schillerin (ain wiss), in Schillerinnen, Schillernen, Schillerna, ein und dieselbe

Wiese und im gleichen Lagerbuch (16. Jhdt.), Besitzer ein Bauer Schiller. Die Au, genannt Enzbergerin, pratum dictum Zoyklerinn. Eine Wiese die Staderin (1400), 1365 (Wiese) die Smitzingerinn, feudum Rinnerinne. 12. Jhdt. de feodo Schindlerra (= Schindlerin). Vgl. Adelheid dicta Karsenerra (Karsnerin). Vgl. eren.

-ing, -ingen. In Ortsnamen meist die ahd. patronymische Endung, kein selbständiges Wort. Es zeigt an die Zugehörigkeit zu dem im Stammnamen angeführten PN. oder ON. z. B. Sigemaringen ist Dativ Plur. von Sigimaring, dieses letztere bedeutet Sohn, Angehöriger, Schutzbefohlener des Sigimar. Also ze den S. — Dagegen sagt Groningen am Bache Grona: da bei den Mannen an der Grona (bei den Groningen). Andere -ingen sind nur Umdeutungen, z. B. Oehringen aus Oringowe, oder Wimphingen aus altem Wimpina (jetzt Wimpfen), dieses vom kelt. PN. Vimpos (*Vimpinion). Die Endung -ing ist häufig in deutschen Bergnamen, welche als Personen aufgefaßt werden, z. B. Säuling S 1, Spizzinch (alt) jetzt Spitzingalp B, Blössing S 3 u. dgl. Hier ist -in zuweilen vordeutsch z. B. im Zirfing (Zirfank), alt Καρουαγκας, Cirvencus (mons) B 5. Ebenso ist -ing auch in FlußN. meist vordeutsch, wie in der Tuminga (j. Tamina) S 6. Vgl. -ling. Es ist das altkeltische Suffix -inc. In eigentlichen Flurnamen (Eschgewanden und Waldnamen) bedeutet -ing bald eine Personifikation der betreffenden Oertlichkeit an, bald, daß der Name schlechthin FN. oder PN. eines Besitzers ist. Zuweilen ist -ing auch hier eine Umdeutung z. B. Osing für echtes âsang u. dgl.

Inot s. Ennet.

Inderst, innerst. der FlußN. Inderst ist vordeutsch. Vgl. Fluß Inda. — Siehe ist.

Inner, das innere, äußere, mittlere Thal, der innere Berg ꝛc.

Innau, ahd. innowa f., Wohnung. Auch Inne s. Enn.

Inschlag s. Schlag.

Insel f., junges Lehnwort. Deutsch ist Au, nordisch ö. Vgl. Faröer (Federinseln) oder Werd. Daher Reichenau, Meinau, Lindau, Buchau; Herrenwörd, Frauenwörd ꝛc. Im späten Mittelalter Isel für Insel.

Iselt, Fluß, ist nicht Inselfluß, sondern eher eine vordeutsche Bildung *Isalla, und wenn das t nicht unorg. oder = ti (demi-

nutiv) ist, s. d., sondern alt wäre, zu vgl. mit den FlßN. **Nagalta**, Sinkalta, mit dem Fluvius Crodoldus in Frankreich ꝛc. Die Berge Isel gehören jedenfalls nicht zu Isel = Insel. Wahrscheinlich sind sie vordeutsch, vielleicht = keltischem uxel, ussel, hoch, der Hohe; wie in Uxellodunum, Jupiter Uxellimus (= Altissimus) u. s. f.; wenn nicht aus kelt. isel (der Untere). Zu Isel könnte möglicherweise (1320) anme isel gehören. Vgl. mhd. isel Unrath und mhd. üsel Asche, die aber nicht wohl zu verwerthen sind.

Inter- gewöhnlich so viel als: ennet (jenseits) der, folgt gewöhnlich ein weibl. FlußN. Interlacken (alt Interlappen) gehört nicht daher, sondern zu inter (zwischen) und lacus (See).

Ips, Gyps. FlußN. Ips, alt Ibesa, vordeutsch.

Irch, ahd. irah Bockleder, mhd. irch Bock, von Gemsen, Ziegen ꝛc. Die Bocklederer nannte man Ircher, daher die Irchergasse. Das Wort findet sich auch in allen keltoromanischen Sprachen wieder. Kymrisch iwrch (capreolus) Bock, iyrches (Ziege), korn. yorch, ebenso im lat. ircus, griechisch. ὁρκος. Hieher Irchgrund, Irwald (wenn = Irchwald); Irchelberg ist zweifelhaft.

—irit, irt = hard s. d.

Irl, n., Moosgrund (B 1). Sachsenirl, das Irle in der Wetterau, Hocherl u. s. w., angeblich aus url, ürl Erlaubniß, dann Weiderecht und Weideplatz. Es heißt auch Ir, Irren, n. (um 1419). Vgl. Eltern, doch wohl eher von Erle, Erlach, *Irlach, Irl. Zu der Form Ir vgl. Er in Erebach = Ellerbach. E und I stehen ja oft für einander. Vgl. Elleritzen neben Illeritzen, Elpentritsch neben Ilpentritsch (Tölpel) u. s. f. Irlbrunnen, Irlahüll (b. Kehlheim und auf der Altmühlalp) ꝛc.

Irmin s. Hirmon.

1. Irn s. Irl. 2. Irn aus PN. z. B. Irrenstätten (11. Jh. Isingrimi-stat) B 5.

Irt s. Urt.

1. —is a) in allgäuischen Hofnamen öfters. Alberis (12. Jhdt. Alberiches.) So Wisseris, Walteris u. s. w. = Wiseriches ꝛc. b) in den Alpen häufig aus -itium. 2. Is in Is-ara, Is-ina u. dgl. Flußnamen ist ein vordeutscher Stamm. skr. Wz. ish (treiben, stoßen) zend, ish-ara (schnell, reißend) =

. is-ara. Hingegen Ischl (Fluß) Uscala, Iscola zu kelt. usc = Wasser. Usc-ala. — Wurzel ud (naß sein).

—isch, zuweilen aus fremdem -isc, häufig in -sch verkürzt z. B. Malsch aus *Malasc, Malisc; zuweilen nur deutsche Verkürzung s. Garmisch. Zuweilen aus fremdem -issa z. B. Windisch: Vindonissa. Selten das deutsche -isch, wie in Valischin, j. Welschenhof (walisch v. Wal, Walch, Welscher) bei den Welschen. Mitunter ist =isch, üsch verkürzt aus irst und dieses aus =hürst s. Hurst, mitunter aus =ist, urspr. =icht (alt ahi), etwa wie schwäb. denisch, denist aus dennocht, mhd. dannichst dennoch. So sind wohl z. B. Weidisch, Weidüst zu verstehen s. ist.

1. Isel s. Insel. 2. Isel, Abtritt, Unrath.

Iser, m., so heißt die Äsche (thymallus) in ihrem zweiten Lebensjahr.

—ist (Endung) 1. zuweilen aus =icht z. B. (1357) Weidüst (Weidicht); aus vordeutschem -issa, issus z. B. Biberist, alt Biberussa = Biberissa von *biva (Bach) s. Biber. Enderista ist zu betrachten als Ind-er-issa.

—it s. icht, et.

Itter s. Eiter.

—iwe s. Au.

1. —itz in Sederlitz, Elitz, Euritz u. dgl. allgäuischen ON. ist Verunstaltung aus der ursprünglichen Genitivendung eines PN. Sederlitz hieß 1209 Sadirlins-wilare. Boflitz hieß Wolflins (nämlich Hof). So sind die andern zu beurtheilen. Die Namen sind nicht slawisch, sondern gut oberschwäbisch. Für Schmieds sagt man dort Schmitz u. dgl. Diese scharfe Aussprache hat das tz geschaffen. Die n-Laute werden dort häufig unterdrückt. 2. iz aus ahd. —iti kommt nur als —z, s und sehr selten vor. Vgl. Boms, wenn es überhaupt deutsch ist. Das schließende z, s ist weitaus in den meisten Fällen undeutscher Herkunft.

Jach, jäh, steil. Jachenau (alt Jochowe) gehört nicht daher, . eher zu Joch, Jauch s. d.

Jagen, n., eine Stelle, wo das Wild zum Schuß zusammengetrieben wird. Grubenjagen. Im Jagen. Stungertjagen (Stungert = Steingart) u. s. w. 1319 Jagmatt. mhd. jac m. (schneller Lauf). 13. Jhdt. Jagenauwe zum

PN. Jago, jetzt FN. Jag. Zahlreich sind Namen wie Jägerhaus, Jägerwies, Jagdhausen, Jagdberg, Jägerhalde u. s. f.

Jagst s. Jaxt.

Jauch s. Joch. 1. Jauch = 1000 □Klafter (Tirol) Morgen. 2. Jauch ist auch FN. 3. Bergjoch (S 6).

Jauchart, Jauchert, Juchert, f. und n. 40000 □Schuh, aus lat. jugerum umgedeutscht, indem an Art (v. aren, ackern) Ackerland angeknüpft wurde. Wahrscheinlich aber direkt aus *jugeratum (collectiv). Für Jauch findet man in B 1 und S 4 Jauch, ahd. juh, giuh, Plur. giuhir. In der Regel ist die Jauch nur = ⅔ Jauchert. Die Jauchert hatte 9, das Jauch 6 Schatz s. d. Im Breisgau kamen 4 Bette auf ein Jüch. 1259 das iuchhili. das juchelîn (S 4). 1348 Heintzemannes jüch. 1468 an das guch. 1420 das jöchlin (S 2). Am Gjaucht s. Jux. 1564 ein jauchart genant die Jauch (S 2 a). Für Jauchert fand ich keine sehr alten Belege. Neue gibt es unzählige. Entenjauchart. Wadeljauchart (mit einem Stelz). — Jauchen (Berg) von welschem giuf (jugum), Joch neben Jaufen.

Jaun, m., mhd. jôn Reihe, Streifen, besonders in Flachsländern (S 2). Im Jaun.

Jaxt (Fluß), alt Jagista (?), Jagisa, Jagas, Jahis. Vordeutsch. Vgl. kymr. iain (= jag-in) kalt. Jagissa. Vgl. den ital. Frigido.

—je, eigenthüml. Verkleinerungssilbe in Wallis z. B. Blattje, Stockje, Triftje, Mättje ꝛc. für Blättlein ꝛc.

Joch n. wie in der jetzigen Schriftsprache. Joch Ackers. Jochweg = Feldweg. Keine alten Belege. 2. Joch, Bergjoch. 1525, 1251 Mitteljoch F.

Jonen Fluß a. 834 Johanna dabei Johannis-wilare ist nur aus vordeutschem *Juvanna oder ähnlichem umgedeutet. Eine gall. Jona hieß früher Icauna. Johanna kann das Wasser nie geheißen haben, als ob es vom PN. Johannes herkäme. 15. Jhdt. unz in die Jonen.

Juch s. Jauchart.

Jud ist oft nicht = Hebräer, sondern der alte PN. Judo s. Erb. Aber der richtige Jude ist gemeint in Judenweg, Judengasse, Judenwasen.

Jung in Jungbrunnen s. Brunnen. Junghau, ze dem jungen Ban (1320). Junghäule und dergl. von der neuen Anlage.

Jungsprung heißen neuangeschwemmte Flußinseln s. Sprung. Jung also = frisch, neu.

Jungit, n., Neubruch. 1386 Jungit. 1319 fossatum zum Jungenreine. 1487 im Jungen Berg. Der junge Lech im Thannberg (Ursprung).

Jungfer in Jungfernbrunnen, oft Jungfernloch (hier die drei myth. Jungfrauen). Jungfernacker. Jungfernholz u. dgl.

Junker in Junkershau u. dgl.

Juppe, f., Rock, Kutte, Weiberrock (S2). Die Jüppe (ein Weiler b. Leuggern (S6). Kaum hieher. — Vgl. Im grauen Jäckle. Im Wamms, beim rothen Schuh u. dgl.

Jura s. Leberberg.

Jux S2 scheint fremd. Alt Juchis. Vgl. das gall. roman. Jocus, Ucto, mtl. juctus, ein Feldmaß. Jugs, alt Jokes S6, von jok, juk = jugum (Joch.)

## K.

Kaberg kommt oft vor. Wie hieß das früher, etwa Kagberg? s. Kag (Zaun, Gehege). Oder G'hau-b?

Kachel, f., Ofenkachel, Schüssel ꝛc. Kachlenäcker u. dgl. (Oft röm. Baureste). 2. Kachel (F.) Krähe. 3. Kachel, Kakel, Fels? 964 silva Kakul, viell. verlesen für Hakul.

Kächelt, Felsicht (an der Donau B1). Vgl. Kochel und Hachel.

Kacke, Kucke, Wasserkröte.

Kader, Kaderweg s. Hader.

Kaff, n., mhd. kaffe Kapsel, in Hausnamen wohl eher = kapf (Erker). Ganz anders der Kaffeeacker zu Allmandingen, der von einer Kaffeegesellschaft ausgespielt wurde. 1359 an dem Kaffe (zu Worms). Etwas anderes ist das Kefi Flur zu Ellikon (15. Jhdt). Vgl. ahd. chevia, Vogelhaus, Käfich, schwäbisch Kefet.

Kachet, Gehege, Zaun, ahd. cahot (munimentum).

Käfer, ahd. chevaro, mhd. këvere. Meist der Borkenkäfer. 14. Jhdt. Keverloch (Käferholz). 1420 das Keferloh, jetzt

Käferholz genannt. 1424 Keferspergweg. Käfersulgen. (14. Jh. Keverensulgen.) Diesem sieht ein thüringisches Koferensula (1278) ähnlich, das mit Unrecht für slawisch angesehen ward, wie das erstere für keltisch. Coferensula vgl. ich mit Cubereshart (10. Jhdt) Koberstadt. PN. Cubero, Cobero in französ. Urk. Keferpeunt. Käferfresser s. Fraß. Im Hofkäfer (M. Stuttgart)? Käferflug (Heilbronn). Vgl. hünerfloch und Muckensturm.

1. Kag m. Prügel. 2. Strunk. Auch Kog (F).

2. Kag, Hag, Zaun. Plur. Kager. In Kagern. 1380 Kagenhalde. Kann hier PN. sein.

Kahl, ahd. chalo, Gen. chalawes. Die kahle Stelle hieß: chalawê, mhd. chelwin, kelle, chalwe. Vgl. Kalw. 1075 Chalawa. — 1130 Kalvenberg. 1320 Kalvematte. 1422 ein Hof Kalbo im Burrenwald b Biberach (S2 a). Vgl. mtl. cala (Holz, Wald), ir. caille (Wald). In rom. Gegenden vgl. lat. calvus (kahl).

Kai 1. Hai, 2. Gehei (Damm, Weg am Wasser).

Kaib, m, wie Kog, m., Aas, daher das schwäb. Sprichwort: einen Kogen um einen Kaiben kaufen (= einen schlechten Tausch machen). 1352 Kaibenäcker (S3). 1361 Keybenbirbom (S6). 1370 der Keybacher (-acker). 1499 Keibengassen. Kaibengässli. Kaibenrain. Kaibenstatt. Kaibenlöcher u. s. w., alle in der Schweiz und am Oberrhein. Vgl. mhd. irqueben ersticken. Auch FN. Kaibo um Riedlingen a. D. 13. Jhdt.

Kainbach (alt Cheinbach) scheint vordeutsch. Vgl. kymr. cain (lauter, hell, frisch) = deutschen s-chön. Vgl. korn. caenrit (Bergbach) und Caënus (j. la Touloubre). —

Kaiser. Ist in alten Flurnamen selten zu finden. Kaiserstuhl (mehrere). 1292 Kaiserberc. Vor 1100 in keinem ON. zu finden. Kaiserstraße. Kaiserweg (öffentliche Heerstraße, sonst immer die freie, offene Kungsstraß, Königsstraße genannt). Im Gebirge ist Kaiser häufig aus Kaser (casura, Sennhütte) entstanden.

Kakel. Vgl. Kachel, Hakel.

Kaland f. im 13. Jhdt. eine Bruderschaft. Der Name haftet wohl noch an einzelnen Grundstücken, die sie einst besaß. Die Kallende. Kalandgasse, Kalandsgüter, Kalandshof ꝛc. Kalandzins. — Kalden (1236 Challendin) kann ich nicht entziffern.

Es ist sicher welsch. Vgl. Calanda und aus Inschriften die rät. PN. Kalandinus, Calandina. Für einige Namen, zumal in Baiern mag angemerkt sein, daß ein Bericht vom Anfang unseres Jahrhunderts sagt „bei Kohlbrenn ist eine Köhlerei oder Kollende."

1. Kalb s. Kahl.

Kalb, ahd. calp, pl. celbir. — 1009 Kelbirbach neben Kelbirisbach scheint blos zu einem PN. Kelbiro zu gehören, ist vordeutsch. Vgl. fl. Kelbis. 1482 Alpe Kelberwenge. 15. Jhdt. Kälberweydli (S6). Der FN. Kalb in (1346) Kalbesmüln.

Kalch s. Kalk.

Kalk häufig in Namen wie (11. Jhdt.) Calcophe (Kalkofen), was oft vorkommt, zuweilen an alten Ansiedlungen. Kalcheren, 1330 Kalcherren, 13. Jhdt. Kaltherrun ist wohl nicht immer = Kalchtarren. Vgl. Kalktaren (Wald) im Argau. Kalkbarren b. Schinznach; Darre (14. Jhdt. zer tarrun) und den gleichbedeutenden Ausdruck kalkroeze (Kalksteine und Holz abwechselnd aufgebeigt zum Brennen), zuweilen auch romanisches Kaltern. So hieß Kaltern b. Bozen 11. Jhdt. Kalthari, 12. Jhdt. Caldaro. Vgl. Caltrano u. dgl. Caldern b. Marburg H. hieß Calantia. Kalkstraße (gepflasterte Römerstraße). 1525 an der Kalggruben. 1300 an dem Kalche. 1371 ager im Kalch. 1399 im Kalch. Vgl. im Lett, im Leim, d. i. bei der Letten-, Lehm-grube.

Kallo, it. callo, Triftholzschwand. B.

Kalm, Galm öfters aus calamus Schilf.

Kalminz s. Kolminz.

Kalt z. B. beim kalten Baum, 1365 zuo dem kalten market (S2) (in der Regel rauh und hochgelegen). Kalte Gasse (meist Bahrwege). Chaldebrunna. kalten baches houbit. 15. Jhdt. kalten Reygels kramen (in Tuggen) dort Familie Kalt und die Flur Reygelskramen. Die warme und kalte Sense (Flüsse). Kalte Herberge s. Herb.

Kält s. Halde.

Kaltern s. Kalk.

1. Kam s. Cham. 2. —kam = heim. Mietenkam (1114 Moutinheim) B1.

Kämi, Chämi, Kämiloch u. dgl. Vielleicht welsches *cama zu camonna (Bauernhütte). Vgl. auch Cham.

Kamm, ahd. champ, mhd. kamp, kam, Kamm; Hügel (mons veneris). 1419 (Berg der champf). In der Bedeutung Berg nicht sehr alt. Mehrere Berge Hahnenkamm s. Hahn. Aelter: Kamp, Kampen.

Kammer, ahd chamara. Rehkammer. In untern Kammern = Kammerinnen, zur Hofkammer gehörige Wiesen, 16. Jhdt. kamerprüel. Vgl. — in, innen. 2. Kammer, Weinbergmaß 1300 Siben kamer rebon b. Rüschlikon. S6. —

Kammerz f. (vinea camerata) Lattenverschlag an Mauern ꝛc. zum Hinaufleiten des Rebstocks. 14. und 15. Jhdt. vinea in Kameraten, Kammeretten, ze Kamret. 12. Jhdt. vineae zu nider vnd ower Kamerthen (Köln). 1320 ze Cameraden, ze Kamirdin (F.) ꝛc.

Kamp 1. Kamm. 2. v. campus, ein durch Gräben abgesonderter Weideplatz. Diese Gräben heißen Kamp-, Kämpgräben. Nur im fränkischen und sächsischen Gebiet. Monakam (alt Munenkamp). 15. Jhdt. Wiedencamb (Elsaß). Anders ist Kamp = Cham, Camba, Cama (Krummbach) vom kelt. cam krumm. Vgl. die kymr. Bäche Camfrut, Camdubr. (10. Jhdt.) s. d. Kampen, Gampen in den Gebirgen öfter = mtl. campana (Ebene). —

1. Kampf. 1534 die Kampfwyss (Waldsee). Vgl. den gesetzlichen Zweikampf, der öffentlich ausgefochten ward; uf den kampf laden (für Gericht laden). 2. Im Gebirge aus campus (Feld, Ebene).

Kandel f. (canalis) 1. Wasserrinne, Gosse. 2. Holzrise, Vorrichtung zum Herabrutschen des Holzes von einem Berge, Gegensatz zu Delle, der ausgehauenen Waldgasse am Berghang ohne Rutschrinne, mhd. kanel, kenel, kannel, kandel, kener, kenner, kerner. s. Kandel. Kandelwies ꝛc. Leitkänel, Kerner, Känner (Rinnen der oberschlächtigen Mühlen). Als FlußN. s. Kanzach.

Känel s. Kandel.

Kanden. 12. Jhdt. mons Kanden (S3). Vgl. brit. Cantium. Kandern (Cantara). 15. Jhdt. daz guot Kantrach (S6). 1330 de Kander (S6). Ein fremder Stamm. Vgl. kelt. cant (weiß), vgl. auch roman. Ganda s. Gand. Kandellen (gandella).

Kanz m. Der Kanz (an Wildenen B6) Lechlerkranz (Berg). Auf dem Kinz (S6) Berg. Ein Ort darauf hieß 1235

Kenesheim. Vgl. Kanisfluh (S5). Der FN. Kanz ist hier nicht zu gebrauchen. Kanz = Nacken, Rücken.

Kanzach (drei Bäche dieses Namens; in S1 und S2). Bach Kander (alt Kandel) am Alpetigletscher. Eine Kandel b. Istein z. Rh. — Wahrscheinlich so undeutsch wie die mehrfach vorkommenden Kinzig (alt Kinzicha). Vgl. den Bach Kienz, Künzenbach in Baiern (alt Quintana), die alle auf einen alten Stamm kant zurückgehen. Vgl. sanskrit Wurzel çudh (reinigen, läutern), dazu das verwandte lat. candidus (weiß), kymr. cann = cant weiß. Sohin = Lauter. 1387 ob der Huobkintzgen Hecklingen (S3), wohl zu Kanz. Vgl. den gall. fl. Cand-ida.

Kanzel f. in Gebirgsgegenden oft. Namentlich auch als Teufelskanzel, Toggeliskanzel, Känzeli, Fluhkanzel ꝛc. Vorspringende Felsen.

Kap, Kapp (gobio).

Kapelle, Kappel, Käppeli, sehr oft. Ruhkapelle (mit einem sg. Vesperbild, alt: des Herren Ruhe; d. i. der Leichnam Christi im Schoße seiner Mutter ruhend). — Saukäppele (dem hl. Anton mit dem Schwein und dem Glöcklein geweiht). Aißen-, Besenkäppele, wo Besen gegen Aißen (Furunkeln) geopfert werden. 1072 Brunscapellun. 1525 am Keppelin.

Kapf m., runder Hügel, von gaffen, mhd. kapfen. Vgl. Käpfer (Kragstein), Kapfhaus (Belvedere); Kapffenster (Auslugfenster). In romanischen Gegenden vom roman. capo (Kopf). 14. Jhdt. vnder dem Kapf. 1346 an den Kapf gen Nebicon u. s. w. PN. ist Kapf in Chaphinbac (1198). Dagegen scheint Kipf aus ahd. chupf Kuppe entstanden zu sein. 15. Jhdt. ein hof der Kypf (S6).

Kappe f. Vgl. Armutz und Gupfe. In der Pfaffenkappe. Vgl. in der Mettengupfe. Im Kappenzipfel. (Von der Form des Gewands). Kappenthal wohl eher zum PN. Kapp. Kappe, Koppe ist auch = Kapaun, umgedeutscht Kapphahn.

Kaps was Kaff.

1. Kar n. in S2a, häufiger Wiesenname. Ursprünglich Flächenmaß, das Quadrat, wie Karenen aus Quadragenae. Kar n. Fach, Bund eines Hauses. Vineae Karrina bei Kehlheim. Um Chur. Quadro, Quadrella häufiger Wiesenname. 2. Kar in S2a, s. v. a. Chor. Vgl. die in (B2) vorkom-

menden alten ON. Chaurlehen (Lehen vom geistlichen Chor. Vgl. Chorherren). Ein Chaurgeriht (1276) das sind drei Wiesen an der Fischerwiese zu Passau. Kar in Karwoche ist etwas ganz anderes, von ahd. chara (Lamentation, Klaglied, das in den Metten dieser Woche gesungen wird). 3. Kar, Kärlein, mundartlich auch Kor, Kohr, n., thalähnliche, zur Weide benützte Vertiefung auf dem Gebirge, Bergmulde. Etwa von der Figur und aus ahd. kar Gefäß, Schüssel? Roßkar, Krapfenkar, Vogelkar, Urbskor, Seekor u. s. w. Ein Karwinkel in F. 17. Jhdt. (Alpe) das Gehar B. — 4. Kar, Karre f. Fels (S 6). Kelt. car Fels, europäisch scar, ahd. scerra (Fels), s. Scharnitz. Wurzel, skar (zerschneiden, klüften). Kelt. carrec Ort, wo viele Felsen stehen. Auch in Schwaben karäsig, karaisig = felsig, steinig. Karrenfeld, Ort, wo viele Steine herumliegen, Steinwüste. Das Karwendelgebirge, an den ahd. PN. Kerwentil angelehnt, wohl hieher und = altem Karvancilos. Vgl. die Karawanken in Krain, den Carvancus (Berg) jetzt Civank. 5. Kar in Bachnamen wie Karbach ist verdächtig, ob nicht vordeutsch. Vgl. ir. car (Bach). Wenn kar, kare z. B. in Roudcharen an der Roth (1096), Pibirchar (1085), vielleicht auch Achkarren (Bad.), 1275 Ahtkarle, ein ahd. kari zum Vorgänger hatte, zu Kehr s. d. 6. Karren m., Karrenweg (Feldweg). Karren heißt im Mittelalter der gemeine Wagen (wohl zweiräderig). Die Fahrtfrohnen, z. B. für die Herrschaft Wein zu holen im 14. Jhdt. Karrafart. Hieher auch Kerleweck s. Kerle.

Karbe, Kerbe, Wiesenkümmich. Ein anderes Kerbe, Kerf bedeutet in S 2 b Mergelerde. 1378 karpfecht juchart, der Form nach wie gerocht äckerlin s. Ger. Sollte das mergelig sein?

Karpfe, Fisch. Alt sind Karphse (Karpfensee) 11. Jhdt. 1309 vinea der Karpe, wohl FN. Siehe auch Bube. Berg Hohenkarpfen (alt Calpfen), vordeutsch. Vgl. Alpfen, das im 9. Jhdt. Alaffin hieß. Vgl. noch Mons Calaus (Frankreich) = Calavus, gäl. calbh (Berg).

Kars- z. B. in Karsau aus einem PN. Es hieß 1270 Karols-owe.

Karz f., mhd. charza, Kerze; Wetterkerze (verbascum), ein Kraut. Karsach ist wohl das Collectiv davon. Doch kaum an brit. corsec (harundinetum, juncetum, Schilfdickicht)

zu denken. Die Kerze (Wetterkerze) wohl auch in 1066 Kerzeuelt (S 4). 1341 Kerzenouwe (S 3). Kerzenloch (Wald). 1525 Kertzenwies. Vgl. auch Kerzenabgaben an Altäre. Dagegen der Bach Kersch (alt Kerse) scheint vordeutsch. Vgl. • Kar nr. 5. Es könnte *Kar-isus sein, wie Ens altes An-isus ist. Der Fluß Kernus scheint älteres *Carinus zu sein.

1. Käß n. = Geäße, Eckerich. S 2 a. 2. Käß, besser Käs m. (wohl nach der Käselaibform) Erdscheibe, die mit einem umgeworfenen Baumstamm aus dem Boden geht. 3. Käß n. Käswasser, trübes Druckwasser mit Eisen- und Schwefelgehalt (Mineralquelle). Ob von dem Käsegeruch? Vgl. Keß (Köß). 4. Käse m. f. Etwa in (1257) chaespeunt (S 4), von einer Käseabgabe? Curia der Keishof (1300) S 6. (?)

Kaser, Käser m., Sennhütte, ahd. chasara (camera pastorum), aber nicht deshalb Kaser, weil darin Käse gemacht wird, sondern von roman. casura (Hütte), Verkleinerung aus casa (Bauernhaus), mhd. kase (Hütte). Am Käser, Käseren häufig; bei den Märchkäseren, daselbst gleichwohl keine Käser mehr vorhanden (1662) B 1. März (Grenze, Mark). Kasernen bei Ravensburg (17. Jhdt. zum Kaser) ist nicht bei den Kasérnen, sondern Kásernen. Ersteres wäre casa d'arme. 1395 Keseren (S 6). J 773 Kasenouwa. Vgl. Bargowe (zu parac, Stadel).

Kastel s. Kasten.

1. Kasten m., ahd. chasto, Fruchtspeicher. 773 Winterchasto. 1436 Hindern Kasten. 2. Aufbewahrungstrog für Fische. Aalkasten. Fischkasten. Kästle, Kästlesbrunnen ꝛc. 3. Kasten m. (Bergname), schroffer Fels, Bergvorsprung. Vgl. isländ. kast (Vorsprung an einer Felswand). — Auch Kästel genannt. 4. Kästle ist zuweilen aus castellum (Burg) entstanden, in der Regel Kastel, Kästel. 5. Kasten = Zisterne, Hüle, Wasserbehälter im Boden. Bei den drei Wasserkästen.

Käste f., Kastanie, mhd. cheste, chestnuz (Kästnuß). 1138 ein Kästenwald bei Trier. — 1272 Chestinholz (S 6). 1533 Köstenwald. 16. Jhdt. Hof Kestenzenbaum. In S 5 noch jetzt Kästez = Käste. Einige Kästenholz, Kastenholz viell. auch zu Kasten, s. d. Kästenwald rom. castinido.

Kath, Koth, mhd. kat, quat, Morast. 1307 Quatbach F. Vgl. Dreck.

Kater, Katermann m. a) Kobold. Vgl. Tater, Tatermann. Katermannshalde, Kätterschwang (1236 Katriswank), wohl zum PN. Caturich. Ein bair. Kätterloch heißt im 12. Jhdt. Katerlochi neben Cattalaich. Vgl. auch Katergult für Gattergilt. 1346 das guot der Ketterloch. B 1. b) Kätter m., Fruchtkasten; der frowenkätter. Vgl. Kaute.

1. Katze (felis), in Namen wie Katzenschwanz, Katzenbuckel u. s. w. sicher. Katzenstaig f. nennt man in OSchw. steile Pfade oder Stiche an Fahrwegen. Wohl bildlich nach dem Kletterbrett der Katze am Bauernhause, das allerdings Katzensteig heißt. Möglich, daß in einigen Namen Katze auch eine mythische Bedeutung hat. Bildlich ist Katze in Namen der Belagerungsmaschine K., wozu Katzenstadel (Aufbewahrungsort dieses Werkzeugs) und viell. Katzenwicker F. (alt Katzenwighûs) gehören, wenn hier nicht ein PN. Katz dahinter steckt. Kätzler s. -ler. 2. Katz zuweilen der PN., FN. Katz. 3. Katz umgedeutet aus ähnlich klingenden anderen Wörtern. Kattenhochstatt heißt im Dorfe selbst Katzenhochstadt. 4. Katz in Wassernamen, die Katz (ein Bach), Katza, Katzbach u. s. w. kann die Katze nicht meinen, dazu kommt der Name viel zu oft vor und hat die Katze viel zu wenig Beziehungen zum Wasser. Die Kätzchen, Katzen, Palmkatzen (Weiden) sind ein zu junges Wort, als daß sie in so alten Namen gesucht werden dürften. Ich halte diesen Stamm für vordeutsch und vgl. ir. caise (Bach), sanskr. Wurzel kas (gehen); ir. cas schnell. Ich möchte auch die vielen Gaißa, Gaißbach daherseßen, da Gaißen ebensowenig mit Bächen zu schaffen haben, wie Katzen.

Kau, Kaub, mhd. kaw, kouwe, Bergmannshütte über dem Schacht. 2. Aufschüttkasten in der Mühle. 1796 die alte Kau am Rauschenberg (B 1). Kauerlach (B) = Kauer-loh. In Kawaweslehen (S 6 J. 1211) steckt wohl ein PN.

Kauf in Schuhkauf, d. i. der kleinste Bruchtheil einer Hube, Enkelein, s. d.

1. Kaul m., Fisch, gemeine Groppe. In Bachnamen. 2. Kaul, Kugel.

Kaule f., mhd. kûle, Grube, Lollakullen (S 6), Wichtellöcher, Schratten-, Erdmännlein-löcher. 1286 Mergelkulen (F). 13. Jhdt. Müskule (S 6). 1368 Kulach F. Ist wohl collectiv. — 12. Jhdt. ein Chulimbare (S 6), vielleicht das

heutige Chlummern, das erinnert an Columbra, Columbaria (Kolmar), was jedenfalls undeutsch ist. Schwerlich lat. columbarium, Taubenhaus, Aschenurnengewölbe. Vgl. 1330 ze Columbe (S 6), s. Kulm.

1. Kaut m., Tauber, Täuberich, männliche Taube, Waldtauber (S 2). 2. Kaute, Kautte, Kote, Kobe f., Hütte, mhd. kote, auch Kotter, Kötter, vgl. Kätter; auch = Schweinekoben. 1361 zi dem kotten. 16. Jhdt. Steinkautten, Wolfskhautt (F). Kaitle (S 3). Kotterhütte. Kotterschlag. 3. Kaut, PN., FN.

1. Kech, Kechе, Erdaufwurf. 1230 aula Kech, jetzt Ketsch (Baden). 1357 Hartmanskeche am Rhein. 2. Kech = Quecke, s. folgd. 1160 Chemiln (Kendlmühle) B, kaum = Chech-muli; dort herum ist auch ein Kandl (Quantale), das romanisch klingt, s. Köndl.

Keck = Queck in Keckbronnen, mhd. keck, kick, lebendig; Kickwasser, Kicke (Quelle); Köchbrunnen, Köckbrunnen, Köckwasser. Im Kicket, Kickach, Ort wo Quellen sind. Köcke f. Brunnköcke, Quelle.

Keff, Köff, Koff, mhd. coffe, wilder Hopfen. Vgl. Keffenaw. Käfach ist aber ganz etwas anderes (Draschabfall).

1. Kegel m. häufig in FlurN. als Kegelplatz, Kegelwies, Kegelgraben, Kegelwasen u. s. w. vom Kegelspiel im Freien. 1562 erlaubt die Hummertsrieder Dorfordnung „Kegglen biß auf ein halbbatzen". — Wohl nach der Form die Kegelköpfe (S 2). 2. Kegel, Kögel, Nestquäkchen, Wichtel.

1. Kehle n. am Wasser s. v. a. Enge, enges Rinnsal, doch breiter als der Gießen, mhd. kele, kelle, käle; an die kälen, Zornskele am Rhein. Kehl, Kehlen, Kehlheim. Daß das Celeusum sei, ist unbegründete Annahme. 2) Kehle f., Schlucht, enges Thal. 868 pratum Chela. 1059 Buorinchelun. 1314 Brunkele. 1318 an der kelin, in der kele. 1474 Wolfkelen, Kelln, Kellen. 1420 Kelenan holz ist der Frau Kehle Gehölze. Kelle mhd. ist auch = Kelwe, kahle Stelle. Kehlhof s. Kellhof.

Kehr n., die Kehre, Widerkehr, mhd. kere, Damm, Wehr. Vgl. Kar, in demselben wasser sind zwo kerinen. 16. Jhdt. das keer. 13. Jhdt. ze Habkere (Ländedamm). 9. Jhdt. Fizkere (Fischwehr). 1294 zem Kere, das obere Kehr.

Keid, junge Kohlpflanze, Setzling. B.

1. Keil aus Kaul in Keilbach. 2. Keil, Kegel.

1. Keer s. Kehr. 2) Keer m., schwäb. Keller, mhd. ker, kerhals, Kellerhaus. 1420 Kerhüsslin. Auch der Kern (Keller).

Keinat s. Kemnat.

1. Kelch s. Kell. 2. Kelch, ein kleiner Bachfisch.

Kell f., Brunnkell, Quelle (S 2). Köll, Kölbrunn, Köllbrunn, Kelbrunn, Köllbach u. s. w. Dagegen in Chelichberg, Chelichspach eher zu ahd. chelich, Knorren, Geschwulst, Kropf, sowohl Hügel wie Burren. Schwerlich an goth. kelikn, Thurm zu denken, eher direct an das kelt. celicnon (Thurm), mit dem das goth. Wort identisch zu sein scheint.

Kellhof, Kehlhof, Kelhof, Kellerhof, Klosterhof auf dem der Verwalter, der Keller sitzt S. Er heißt auch Kelchenhof, Kelenhof und Kernhof. So gab es auch Kehl- ꝛc. mühlen. 1334 Chelrhof (S 6).

Kels, FlußN. Dazu wohl Celeusum B 2. Vgl. Fl. Calusus (die Eider?) Unsere Kels wohl alt * Celeusus.

Kelt, s. Halde.

Kelter f., 1136 Celdrûn. 1390 dez Truchsäzzen kaltirrun. Vgl. Torkel, Trotte.

Kemnat, ahd. cheminâta, mhd. kemenâte, heizbare Stube. Das Schlafgemach heißt camina, camera. Jetzt oft Keinât (in S). 822 Chemnata. 1028 Cheminata, Romanisches Wort.

Kendel s. Köndel.

Kendofen, Kindofen, Kintofen, Küntofen, Feuerofen, Kalkofen, mhd. chendofe von chenden (heizen, einbrennen).

Kennel s. Kandel, dasselbe ist Kengel.

Ker s. Kehr.

Kerb s. Karb.

Kerleweck, Dorf bei schwäb. Hall, ist nicht slawisch, wie Bacmeister vermuthete, sondern deutsch. Vgl. 14. Jhdt. der Kerliweg bei Volgelsheim im Elsaß, von karren, kärli, Wagen, d. i. Feldweg für den Bauernwagen des Mittelalters, s. Karren. 1467 der Karrenweg zu Brinispach (S 2). -weck für Weg kommt oft vor. In Baiern bedeutet weck — Bach z. B. 1486 Erlwöck, Erlbach.

1. Kern m., Salzerz, Kernbirg, Salz-, Eisenberg. 2. Kern, Kirn, ahd. quirn, Mühle. Kirnbach, Kürnbach ꝛc. 3. Kern in Kerngerten, neben Ettergerten und Zaungerten, scheinen Gerten zum Dammbau an Mühlen zu sein. 4. Ein Kern scheint auch vordeutsch zu sein; so der Fluvius Kernus F, s. Karsach. Mehrere ähnliche altkeltische Namen. 1326 Kerns in Uri, wohl auch fremd. Vgl. 1375 ob dem Kernwald und 14. Jhdt. in Uri die Chernalp. Der Kernwald hieß 1036 Chernz, 1173 Chernis, schwerlich von Kern (hordeum distichon), wie vermuthet ward, eher von kelt. *carn, lat. cornu (Horn) oder carn (Steinriegel), roman. kelt. corn, Fels. 5. Kern s. Keller, Kellhof.

Kerner s. Gerner und Kandel.

1. Kers s. Karsach. 2. Kers, Kersch, Gers, Gersch, ein kleiner Bachfisch.

Kerz s. Karz.

Kes, Keß, Köß n., ahd. ches, mhd. kes, Eislager, sumpfige Erde, Gletscher. Vgl. kymr. kes-erch, Hagelstein; erch (Schnee). Schlattenkees, Leiterkees u. s. w. Vielleicht gehört auch der eine oder andere der vielen Käsbäche daher.

1. Kessel m., kesselförmige Quelle, wie sie der Alb entlang vielfach vorkommen, daraus die Kesselbäche, Kesselweiher ꝛc. 1285 Fluvius Kessel. 1314 Fluvius der Kessel (S 1). Kessi bühl., mhd. Kessi = Kessel. Ersterer möglicherweise aus vordeutschem Casilus. Vgl. Katz. 1359 Kesselgasse. 1361 Kesselhof am Kessel. 1366 Kesselbrunnen. Vgl. Kößlende Brunnen (Quellen). ä. Spr. 16. Jhdt. Kesselstein am Kessel. 2. Bergkessel. 3. Als Waldname möglicherweise z. Th. vordeutsch. Vgl. kelt. ket (Wald) und den Wald Ketil. Vgl. ahd. ketil (Busch).

Keßlerholz häufig, wie Schmidholz, Wagnerholz, Hafnerholz, angewiesenes Holz zum Bezug des Brenn- und Kohlholzes.

Kesten s. Kästen.

Keten s. Köden, Kautten.

Kett, Wasserleitung, Kettwasser, Quellwasser. Vgl. Kick. In Kettenacker steckt der ahd. PN. Ketto. Zuweilen wohl auch vordeutsches kêt (Wald) = kymr. cuit.

Ketter s. Kätter.

Ketsch s. Kech.

Ketzer, Ketzerberg ꝛc. Ketzer war im Mittelalter = homo bestialis, sodomita, darum mußte er verbrannt werden.

Kick s. Keck.

1. Kiefer (aus Kienföhre) Forche. Nicht übliches Wort. 2. Kiefer, Küfer n. grobes Sand, Gerölle (S 2); kieferige Aecker, steinige Ae.

Kiel s. Kil.

1. Kien, Kienbaum mhd. kien, kienboum (pinus) Fichte. 2. Kien in alten Flurn. oft = Kühe, Kühen z. B. Kienberg als Ausdruck für Waideberg s. Kuh. Kienleite, Kienhard ꝛc. aber in der Regel zu Kien=Fichte. 1359 Kienhart. S 1.

Kies n. Gerölle, Straßenschotter. Kiesgrube. Der einzelne gerollte Stein heißt Kiesel, Kiesling. Es gibt eine ziemliche Anzahl Kieselbäche, Kieselbrunnen, die vielleicht theilweise zum ahd. chisilinga (torrentes, Bäche) gehören. Vgl. hiezu Kessel und die Katzbäche. Kießlegg soll das alte Cassiliâcum sein. Möglich. 13. Jhdt. Kisilegge. Kieselbach hieß Cusselbach. Vgl. Cusselau b. Altglan. Dieses Cussel scheint vordeutsch. fluvius Cusus in Oesterreich. In Frankreich die Bäche Couselle, Cousance, Cousanne u. s. w. Vgl. skr. koça, enge Einhüllung; den indischen Fluß Côçâ. Eingezwängter Bach, Klammbach. Daher ziehe ich auch die Bäche Kussach, Küssach, Küßnach, Küßnacht und den Ort Küßnacht ahd. Chussenaha, mit unorg. t. * Cussenâcum, d. i. der Ort an der Cussana. Vgl. Ladernachum (Lierneux) an der Letherna (Lienne). Deutsch sind alle diese Namen nicht. Unser ahd. Kussi (inundatio) müßte ein späteres Gießenach, könnte kein Küßnach im Gefolge haben. Zu Kiesel, Kies, rechne ich mons Kiselinc (1255). 1269 fovea kisegrube. 1287 das kiseleht lant. 1293 ze kysellingen, 1268 locus kyselinc. 1305 anme kyese. 1313 hyselbuhel etc.

1. Kil, Lauch. H. 2. Kil = Kaul.

Kilche s. Kirche.

Kim s. Küm.

1. Kind. Am häufigsten sind Kinderbäume s. Baum, Kinderbrunnen s. Brunnen, Kindäcker ꝛc. Kindbetti. S 6. — 2. Kind s. Kend. 3. Kind —, Kinds — zuw. aus alten PN. z. B. (in einem Fall) aus Chunimuntes —.

Kinzig s. Kanzach.

Kinz soll auch Dobel bedeuten (Mone); ich konnte aber keinen Beleg dafür finden. s. Kanz.

Kipf s. Kapf.

Kir, Kira f. Kirche. S. 2 a. Hoisterkîr, Hoisterkîra (Heisterkirch).

Kirche, Kilche, nicht etwa aus goth. kelikn und gall. celicnon (Thurm), gall. Wurzel cel (hoch sein), vgl. lat. ex-cel-sus, sondern aus griechischem κυριακόν (nämlich οἰκεῖον), „Haus des Herrn". So schon um 325 von Eusebius hist. eccles. gebraucht. Durch die Byzantiner zu den Germanen und Slaven gekommen, während die lateinischen Völker ihren diesbezüglichen Begriff aus lat. ecclesia ableiten.

Kirch = Kilchspiel, Kilsper, Kilchhöri (Pfarrsprengel). Zahllose Namen zu Kirche, Kirchäcker, Kirchtheile 2c. bei, an, hinter der Kirche liegend. Kirchspielwald. Kirchhof, viele waren im Mittelalter fest, hatten Fruchtgaden, (Kornspeicher), Wohnungen und selbst Ställe innerhalb der Mauer. Daher heißt der Kirchhof die innere Dorfwehr (castellum rusticorum). — Kirchet n. in S 6 mehrfach, wahrsch. aus ahd. circhôti Kreis, Umzäunung v. circus. Kirchholz 2c. Oft verkürzt in Kil — z. B. Kilben = Kilchbach u. Killer = Kirchweiler. 1104 kirchstieg (Kirchweg). 1271 Kirchanger. 1350 St. Johanser Kilchhouffe. 1386 am oberen, underen kilchlin. Kirchlosung (Kirchen-, Pfarrgut). 1436 Kilchmûr. 1288 ödun kilchun bei der verlassenen Kirche. Nach dem Material der Kirche: Holzkirch, Steinkirch. Nach der Lage: Feldkirch, Waldkirch 2c. Die Wege der Pfarrgenossen zur Kirche heißen Kirchweg, Kirchstieg, -steig, -pfad 2c. Jeder Pfarrgenosse hatte anzusprechen einen Weg „von seinem Herd zum Fronaltar" (wo das hl. Sakrament, der Fronleichnam aufbewahrt ist) und zwar so breit, „daß ein Brautzug und ein Leichenzug einander wohl ausweichen können".

Kirn s. Kern, quirn, Mühle.

Kirsche, alt Kirse oder Krise aus lat. cerasus. 1065 Kirsenloh. 1268 Kirsenbuel, 1247 Kirsgarte. 1341 bi dem Krieszboume. 1320 ze dem Kirseboume. 1525 Kirschäcker. 1420 bin schwarzen Krieszbomen. Kerschbaum, Kersbaum. Kersiten aus rom. Cersido (cerasetum) Kirschbaumpflanzung.

Kitz, Geiß, Ziege.

Klack m. mhd. klac, Riß, Spalte.

Klaff, Riß, Spalte. — Klaffenbach (11. Jhdt. Chlaffintinbach). Ein Klepferbach b. Rottenburg a. N. Aber auch ein Cleppena (Chieppena) bei Kläven. fremd. — 1. Klaff, Klaft, Klaffter (bekanntes, bösartiges Unkraut), Klapperkraut. Klaffenäcker.

Klaffer, Kloffer m. Röhrkasten, Röhrbrunnen. Clafferloh (hieher?). 1469 bei dem Claffer. 1460 ein wiss die Clafferin (wohl dieselbe) K.

Klamm f. Bergspalte, Schlucht. mhd. clamma Felsenge.

Klapf, Klopf Fels; Collectiv: Klapfach, klapferig, steinig. Vgl. Kläpferbach.

1. Kläpper, Kläpfer m. Reisepferd. Klepferweg. 1494 Klepferweg. 2. Klapper, Klapper zum Verscheuchen des Wildes. Hasenkläpper, kaum in ON. 3) Klapper = Klaffe (Unkraut).

Klause, mhd. clûse 1) Engpaß, 2) Verschanzung, 3) Wehr an einem Bach, Schleuse, 4) Hütte eines Einsiedlers (jung).

1. Kleb, Kleeb n. in Kleben in der Regel ein nasser Ort. Unbekannte Herkunft. Armor. gleb (nasser Ort) stimmt nicht, weil das aus älterem vlib, vlic herkommt. Ein Fischwasser des Bodensees b. Konstanz: im Glöben (1513). Die wassertriefende Felsenhalde im Kleb bei Künzelsau. 2. Kleb, Klebe, Chlibe, Kleibe, Kleber (Klette, lappa). In Kleben (S 6) öfters etwa = im Kleb-ach? Bei der Kliben (Basel 1696), was ist das?

Klee m., ahd. chlêo, mhd. klê. 1381 Clewisa. Kleebronn (1279 Kleeberen) scheint etwas anderes zu sein. Vgl. Kleeb, das gerade um Kleebronn mehrfach vorkommt. Klee ist häufig = Rasen überhaupt, daher Kleemeister neben Wasenmeister, denn der Rasen heißt ja in S Wasen. An andere, mythische Ableitungen glaube ich nicht.

Kleiber, Kleibe s. Kleb.

Kleider s. Gleider, von mlt. cleda, ir. cliath (Weide).

Klein- in ON. ist jung, in den alten ON. steht dafür: wenig, lützel, schmal, boße u. dgl.

1. Klemmer m., große Waldameise. Klemmergehren. Klemmerhölzle ꝛc. 2. Steiler Bergpfad zu klimmen, klettern. 1420 ein acker der klimmer, heißt noch so, ist zugleich Aufstieg auf eine Anhöhe. Rechts und links von ihm keine Felder wegen großer Steilheit der Halde S 2.

Klepfer s. Kläpfer.

Klette f. lappa, ahd. chletta, chletto. Wegklettengrund. Klettgau (Chletgowe, Chleggowe) ist vielleicht gar nicht deutsch. Wenn keltisch, so vgl. cle, kled (septemtrionalis regio, Nordgau), kymr. go-gled (Norden). Vielleicht aber zu einem verschollenen FlußN. Clata.

Kletzelmühle, Kletzmühle, Kletzenmühle, wo Kletzen (Glucker, Schuſſer, Merbel) gemacht werden. 1386 de Kletzmul (S 1). In B. ist Kletzen der Schindelstock, Kletzenfrohn, die Last des Hörigen für den Grundherrn Schindeln zu stoßen oder auch aufs Schloß zu führen.

Kliben s. Kleben.

Klimmer unter Klemmer.

Klinge f., ahd. chlinga (torrens, Bergbach). 1) Bergbach, Graben, 2) Schlucht, 3) Wasserabsturz, da daz wasser den klinge haben soll vier schuhe. Als Particip in alten ON. öfters clingenden brunno, clingenden stein ꝛc., von clingen, rauschen, tönen. 777 in thie teosun clingun. 1239 Buttenclingen. 1284 in der clingen. 1307 ze Huntclingen (bei Cannstatt). Baierklingen ꝛc. Verkleinerung Klingel, Klingelheck, Klingelrain ꝛc.

Klopf s. Klapf.

Kloppe f., md. Spalte, Höhle. 1310 vfme cloppe. Ein PN. in (1278) Cloppenberg.

Kloster in Klosterholz ꝛc. In keinem alten Namen.

Klubzaun, Zaun von Kluben, d. i. Spältern, Scheitern.

Klumse f., Spalte. S 2 a.

Kluppe was Kloppe.

Knapp, Knaup, kleiner Hügel H. Doch auch im Allgäu. Berg Knappe. Der Knappenkopf kann zum FN. gehören, wie Knaupengehren zweifelsohne zum FN. Knaup.

Knecht in Knechtenweiler sicher. (Unter der ehem. Burg Friedberg.) Zuweilen wohl auch der FN. Knecht.

Knie n. (Knei, Knui), 1) Kniee und von seiner Form das Knie = Damm. Alter Wasserbauterminus. Kniebiß, Kniebrech s. -bis und brechen. 1380 Knúwen, Knie (S 5). 1204 am knouwe. 1265 an dem knoewe. 1302 ze Knowe (Knau). Vgl. wegen ou=iu gerouwen statt geriuwen (gereut). 1559 Heidenknew. Kniehorn (am Bodensee) ꝛc.

Knil, Knill, Knüll, Hügel. H. Vgl. Nol.

Knittel m. 1) Prügel, 2) FN.

1. Knobel m., Knoblauch, Knobelacker. 1185 Chnoblisberc (S 2) ist wohl PN. Chnobili, jetzt noch in der Nähe die Fam. Knöbele. 2. Knobel wie Knubel (Hügel).

Knock m., Nacken, Buckel, Bühl (F). Vgl. altirisch cnocc, Höcker, Hügel.

Knoll m., 1) zuweilen für Knüll, s. Knil. 2) PN. 1314 anme Knollen F.

1. Knopf mehrfach in BergN. Vgl. Knapp. 1361 Gyrsknopf (Gießknopf) S 1. Knopfwies. Dagegen Knopfsberg, Knöpfsberg ꝛc. zum FN. Knopf. 17. Jh. Ferchenseeknopf B 1. 2. Knopf m., Kaulquappe, Froschlarve. Hundsknopf, Roßknopf ꝛc. Knopflache.

Knubel, mhd. knuwel, chunebele, knübel, Knöchel. Wohl auch Hügel. 15. Jhdt. an die Knubelen (S 6).

Knüll s. Knil.

1. Kobel m., in S 2. 1) Feldkopf, z. B. der Herrenkobel. 2) Im Gebirge ist Kobel was Kofel, Fels s. d. 3) Kobel, Stall, Holzverschlag, Vorrichtung zum Fischfang, daher Kobel ein Donauwehr bei Ulm. — Kirche Kobel auf dem Kobelsberg S 1. Siechkobel, kleines Siechenhaus. Siech = Kranker. J. 890 silva Cobolo (S 6). 1294 Cobelwald S 6. J. 830 Cobelbach S 2. 1067 Winkobeln neben Weinchnobell (Berg bei Passau). 3. Kobel s. Hof.

Koblenz f., mehrere, davon drei in Schwaben, aus lat. Confluentia, Gemünde, Einmündungsstelle eines Flusses.

Koch in Kochbrunn, ahd. chochenbrunnen, brodelnder, lebendiger Quell.

Kocher, Fluß, alt Cochana, vordeutsch. Schwerlich zu jungkelt. coch (roth), weil dies aus dem Latein entlehnt ist. Eher zur Wurzel kak, krümmen. Vgl. lat. coxa.

Köchel in B 1. 1) isolirte Erhöhungen in einem Moose, aus Felsen oder Erde. Vgl. Kochelsee bei Kochel (8. Jhdt. Cochalun. Vgl. Cuculla: Kuchel. In Frankr. mons Cucullus, auf ihm Cuchumillus. Ich vermuthe coc = cop, beide = Fels. Wie roc (roche) = rup(es) Fels. Erörterung hier nicht möglich. Vgl. Kuchen und cuf-, copf-stein zu cuchstein. 2) Hütte.

Kock, Köck s. Keck.

Kofel m., im Gebirge = Kobel, Fels, doch zunächst mit einer Höhle versehener Fels s. Gaffer.

-kofen in ON. s. v. a. -hofen, vgl. kam = heim.

Koff s. Keff.

Kog m. 1) krankes Thier oder siecher Mensch, 2) Aas. Kogenholz. Kogenarm 2c. S 2 a. Dagegen Kogenheim S 4, alt Chagenheim, vom PN. Chago. 3) Kog = Prügel s. Kag.

Kogel m., wohl aus Kobel. Vgl. den Wechsel von g und b in Faßdauge, Faßdaube 2c. Wenn selbständiges Wort, dann ist Köchel, Cuculla oben zu vgl. 13. Jhdt. predium Hincobel, uf dem Hintchogel B 1. Kogelstein (Fels) bei Schmiechen S 2.

Kohl n., schriftdeutsch die Kohle. Kohlholz, Kohlplatte 2c. zahllos. 1308 Cholprenn B 1.

Köhl, schriftdeutsch Kohl in Köhlgarten, mhd. kölgarte, der Heiligen kölgarten S 6 und S 3.

Kolben s. Moosrohr (typha). Die bair. Kolbermoor, Kolberfilz, Kolberetz sind Schreibstubenerfindungen, das Volk spricht kojba, d. i. Kolben. — In Binzkolben.

Kol, Köll, s. Kell. (Quelle).

Kolk m., (vorago) tiefe Stelle im Wasser F. H. 1188 aqua colc.

Kolmar, s. Kulm.

Kolmünzer, Kollminzer, Kalminzer, Kulmitzer. 1. Basalte am rauhen Kulm. 2. Verschiedene Trapparten (Grünstein), welche Kulmen, Kuppen bilden. Ein Fels Kollmünzer b. Boden, O.Pfalz, ebendort bei Königstein im Walde eine größere Zahl Köllmünzer. Slawisch? Von hulmez, humez kleiner Kogel? Vgl. Kelmünz. 1142 Chalemunza, im Itin. Anton. Celius Mons. dann 1136 mons Calmunt, Kallmutt a. Rh. Ein Kalmünz in Tirol und noch mehrere. Romanisch oder Romanokeltisch, jedenfalls nicht deutsch, aber auch nicht = Mons Celius, das ist nur römische Deutung. Vgl. Münz und Kulm, sowie den kelt. ON. Celo-briga.

Kon, s. Kun, Kuh.

—kon in S 6 s. v. a. -hofen, z. B. Adlikon (11. Jhdt. Adalinchova, Örlikon 10. Jhdt. Orlinchova).

1. König, in vielen ON. 2. FlußN. aus Quinticha..

Köndl, Kendl f. Holzrise von cannula, s. Kandel..

Kope, Koppe, Groppe (gobio), in BachN.

Kop, vgl. Kochel.

Kopf. 1. Bergkopf. Erst seit dem 14. Jhdt. üblich, s. Lärche. 2. Halbinsel. 1574 Köpflein, Mittelkopf, Wolfskopf a. Rh.

Kor, Kohr, s. Kar.

Korb, s. Hor. Korb = kleines Haus. Bauholz zu einem korbe ein süle, zu einer schüre fünf böme. 1380 Korpsalza (j. Salz) hieher?

Kork (S 3) erinnert an mhd. choricke Kuhgehege, ist aber fremd, weil schon im 10. Jhdt. Chorcho, Corcho. Vgl. con-corc-allum in Gallien. Vgl. altir. curchas (Schilf) und altir. curc (Geschlecht, Stamm).

Korn in Kornberg, Kornstraße 2c. (letzteres Verkehrsstraßen mit Getreide).

Koth, in Kothlache, Kothweiher 2c.

Kothe, Kotte, s. Kaute.

Kotter, s. Kaute (Käfig, Gefängniß).

Kotze, mhd. Wölfin.

Kräck, Gekräck, Geißvieh, Ziege, v. lat. grex (Heerde).

Krackel (Gebirge). Reisholz. Vgl. Kreckel.

Krag in Hankragen (Berg), wie im identischen Hohenkrähen (1221 Craige) halte ich für vordeutsch. Vgl. ir. craig (Fels). Kragen-, Krähen-, als Bestimmungswort dagegen für deutsch. S. Krähe. In Südfrankreich heißt das mythische Steinfeld (campus lapideus). La Crau = Crag.

Krähe, ahd. chrâ, chrâju, mhd. krâ, kräje. 1242 Creienburne, 1254 Kregenburnen (F.), 1448 Krägenbrunnen, jetzt Krähbrunnen S 2 a. 1307 Kraeienwinkel, Krähwinkel, ein sehr häufiger Flurname, auch Crâwinkel, Cronwinkel = Crânwinkel u. s. w. mit schlimmer Anspielung auf den nahen Galgen. 1013 Creginfeld. 1420 Kräenstock laut Urbar nach einem Bauer Krae. Dieser Name als Vorname viell. in Creginckka (1038) Chreginberc (866) u. s. f.

1. Kraich (Wegbiegung), s. Krauch. 2. Kraich, FlußN. Creicgowe Kraichgau um den Kriegbach oberhalb Speier. Sind wohl vordeutsch. Bedeutung unbekannt, ir. craig (Fels) aus inneren und äußeren Gründen nicht dahinter zu suchen. Vgl. altir. croc, korn. crac, kurz. Dazu den deutschen Bachnamen Scammaha zu scam kurz. Vgl. Krucke.

1. Kram m. f. Bude, Hütte. 15. Jhdt. der Cramen. daz Crämly. Cromen. 2. Kram, Krom, der Holzhaufen, der auf dem Hauptschmatz liegt, wo alles Holz vom ganzen Schlag zusammen kommt. Etwa aus raumen? Das Geraume?

Mehrere Forstorte in B. S 2 und S 6 im Krama, Gramma, Groma, Kraumen, Kromen ꝛc. Namen wie Gramesteten (1411) Gremheim (1140) liegt ein PN. Gramo zu Grunde. Vgl. Gramisheim in H. 2. Kram = Kran, s. d. 3. Kram, Krampen s. v. a. Haken. Krämer s. Näwen.

Kran scheint ein uraltes Wort für mehrere niedere Nadelholzgewächse zu sein. Kran-wid, Wachholder, ahd. chranawitu, chranapoum, s. Wid; dann Kran, Krain, die Legföhre. J. 1061 Chranberch (S 6) könnte auch = cranichberg sein. s. Kranich. 1195 silva Chranach. Vgl. die Stadt Cranach. Dorf Grän im Allgau. Der Granstein (1272) kann aus Grawinstein verkürzt sein (gra grau). Kran ist schwerlich mit ir. crann (Bäume, Wald) zu vgl., da dieses = altem crand ist und das c wohl zu h weiter geschoben, resp. abgefallen wäre. Vgl. noch mlt. crana Kluft, Krinne; und Kranz. Vgl. Kran = Krähen- in Kran-, Kronwinkel und das tirol. Crana (1374).

Kranich m. ahd. cranuh, cranch und cran. 1288 Cranchburn 1414 bi dem Cranch (Krahnen).

Kranz als Bestimmungswort ist theils das mhd. grans, krans Schnabel, theils ein PN. Grano, theils Grantzo, jetzt FN. Kranz, theils Genitiv aus Cranch (Kranich). Kranzberg (alt Chranichsperc) B 1. Kranzach, Kronzach, Wachholder, s. Kran.

Krapp m. Rabe S 2 b.

Krauch, Kreich, Kraich m. Ort, wo die Straße eine Wendung macht (S 6). Als Bestimmungswort Krauchen ist es Genitiv des PN. FN. Krauch, alt Crucho, s. Kraich.

1. Kraut n. (herba) in Grünkraut, s. Grün. Der Hof Unkraut, möglicherw. mittelbar hieher durch einen PN. (Beinamen) hindurch. 2. Kraut n. = Kohl überall. Krautland, Krautgarten 17. Jhdt. Im gemeinen Krautgarten. 1577 in Krautböttern. 1380 die Chrautsetz (Krautgarten), s. Setz. Krautbühl ꝛc. Häufig sind die Namen Krutow. 1260 Krutenowe Krautau, Krauttenau. b. Küchengewächs überhaupt; Krautgarten = Wurzgarten (S 2). 1420 ain krutgart vorn Fenstern wie heute noch vor den Stubenfenstern. Crutenowe vielleicht aus Crutagunowe; zu Krutt (Schutt) paßt die spätere Form Krautenau nicht. Vgl. Pramegunowa unter Bram.

Kratz, Gratz f. Winkel, Winkelgasse S 2 a., scheint ursprünglich Einzäunung bedeutet zu haben, denn auch auf Fluren kommen eingehagte Kratzen vor. Es scheint mit lat. crates Gebüsch, slaw. krata Gitter, unserem Kratten (geflochtenen Armkorb), Krätze (geflochtener Rückenkorb) u. s. w. auf die Wurzel kart (flechten) zurückzugehen. Es ist viell. slaw. Herkunft. Vgl. altslaw. grazdi Stall, Hürde, s. unter Gras. Anders viell. mons Kratzen S 4. Vgl. die gall. PN. Craxsantius, Cracca, Cracuna 2c. Also ein Gehege von Ruthengeflecht. Drei mir bekannte sind Winkelgassen ohne Ausgang, eine Sackgasse zwischen Gartenzäunen. 802 Cratzun. 10. Jhdt. Cratzawe Cratzania (eine improvisirte Veste der St. Galler Mönche). 1241 vicus Crazzewinkel (Worms). 1378 hinter dem Kratz. (S 3). 1576 die gratz (S 2 a.) u. s. w.

Kreb, Schlund (das Gereb).

Kreben, mhd. krëbe, Korb. In dem Kreben. Dorf Kreben (S 1 a). 1564 im Kreben. 1525 Krebenacker 2c. Vgl. Korb. Nach slaw. Lautgesetzen muß lat. corbis krabii werden, wie lat. curtus kratuku. Viell. hie und da für Greb (Vogt).

Krebs m., ahd. chrebez in Krebsgraben. 11. Jhdt. Crebezbach, der PN. Chrebez (Krebs) in Krebesberg (14. Jhdt.) dez Krebsacker (1420) 2c.

1. Kreckel, eine kleine krüppelige Waldung; Reisach, besonders dürres. — Mhd. krekel, Grille. Kreckelmoos. Kreckelwiese.

Kregen, s. Krähe.

Kregel, s. Krögel.

Kreich, s. Krauch und Kraich.

Kreis, s. Birs.

1. Krems, Gerems n. Gitter. 2. Krems FlußN. vordeutsch Chrem-isa. Vgl. Crem-ona, Jugum Cremonis 2c. Vielleicht aber eher zu kymr. crif(fortis) = älterem crev, crem.

1. Kreß, mhd. kresse (gobio) Fisch. Vgl. Kreßbach auch Kreßlin, Kreßling. Vgl. Gressselbach.

Kresse, Brunnenkresse m., das Kraut, ahd. chrësso, chrëssa. Collektiv Kressach, jetzt Kressich. Im Kressen by dem brunnen. die kressininwiss (1564) neben zu der Kressen, kann auch weibl. FN. sein. Cressunbach (9. Jhdt.).

Kreus, Krebs B.

Kreut, s. Reute.

Kreuz n. sowohl christliches Zeichen in der Flur herumstehend, als Grenzzeichen an Bäumen u. s. w. J. 770 ad lingneam crucem (beim hölzernen Kreuz). Ein gewisser Aschwinus hieb mit seiner Doppelaxt in eine Tanne auf dem Apholtersberc ein Kreuz als Siegeszeichen über die Böhmen, darum hieß die Tanne Aeschweinestanne. 1365 an die buochen, da das crutze an gemachet ist. 1290 Crucewege. 1292 apud Wetercruce beim Wetterkreuz, wie die hohen hölzernen Feldkreuze noch heißen. 1467 zum grossen stain, daruff zwey krütze. 1291. anme Hagel cruce (F.) Kreuzholz u. dgl. häufig. 14. Jhdt. Krutzbuch.

Kreuzstall gibt es dreierlei. a. = Kreuz-thal, b. = Kreuzstall, s. Stelli, c. = Kreuzstal, kreuzweise gestellt, ein Kreuzweg, mhd. kriuzestal. 1420 der núwsatz im Crützschel.

Kriechе f., Kriechele, Kriechenbaum (prunus insititia, cinus). 1220 Kriechboumen S 2. 1419 zu dem Kriechbovme. Vielleicht noch (14. Jhdt.) bi dem Kregeboume (F.) Kriechenbuch. Hier auch der FN. Kriech möglich.

Krieg m. mhd. crieg bedeutet Zank, Streit, Rechtsstreit, daher die vielen Kriegäcker, Krieghölzer u. s. w. nicht von dem, was man jetzt Krieg nennt. 1386 Kriegacker. 1483 Kriegwise. Der PN. Crieg in Criegesberg (1312) 1420 (ein wiss genannt der sendkrieg (S 2 a.) Vgl. Zank, Streit, Zeppel ꝛc. 1452 das kriegend eckerlin, darumb man dissen krieg hette S 29.

Krieg—, zuweilen aus Gries-, z. B. Kriegstött (Griesstat) B. Kriegbach fl. Criche (1226) F. Vgl. Kraich.

Krien, s. Grien.

Kries, s. Kirsche.

Krimpel. 1. gekrümmter Gegenstand, Zacke. 2. Winkel, Biegung einer Oertlichkeit. 1420 in krimpelen, uff die Krumppelen S 2.

Krinne, Krinte f. 1. Grenzzeichen, Einschnitt in einen Baum oder Stein. 2. Schlucht, Krinnenbach. Krinne, öfter = Gerinne, Teuchelfahrt, Kennerleitung.

Krinte, s. Krinne.

Krinzen, Grintzen. 1. Wanne, Korb, davon bildlich 1220 in Grinzen. Dasselbe ist Kritzen. Vgl. Krotzen. Im Kritzen. Dagegen ze dem Krissi. Krissenegg (S 6) kaum daher. Eher zu Kris, Kriss Reisach, Gebüsch.

Krippe, Kreppe, ein in das Wasser eingebautes Holzwerk, dessen Innenbau mit Erde und Steinen ausgefüllt ist. In der Kripp.

Kris s. Krinz.

Krögel, Kregel mit Tannenreisach oder Weidenbüscheln bedeckte Vorrichtung zum Fischen. Ruthendamm. Im Froschkrögel. Vgl. Kreckel, Krackel.

Krois m. Krebs B.

Kron- zuweilen aus krân = Krähen, zuweilen aus grun = grün, zuweilen aus krumm verunstaltet.

Krone (corona) in den jüngeren Namen: Landskron, Leopoldskron, Sigmundskron 2c. Kloster Himmelskron. Vgl. Landsehr. 15. Jhdt. Herrenkrone oder des Herrengut (S 6). Kronenbergle. Kronenbrünlimatt gehören wohl zu gron = grün.

Kronz, s. Kranz.

Kropf m., der Kropf am Hals ist gemeint im Kropfbrunnen, dessen Wasser Kröpfe erzeugt. 14. Jhdt. zu der krophehten tannen (S 3). 1311 Butenkropf (S 6) ein Berg? Vgl. Knopf.

Kröte, oberdeutsch Krotte, ahd. chrotta, chrota in Namen wie Krottenlache, Krottenmoos (Grottenmoos) Krottenhülb 2c. 1143 Crottebach, jetzt Groppach (S 2). 1370 Krottenbuob (etwa verdruckt für Krottenbuel oder Krottenhuob?)

Krömel, s. Kröbel, Haken. Ist auch PN. und jetzt meist im Gen. zu Krails- geworden.

Krucke, 1. Krücke, Krümmung überhaupt. 2. Bein, ahd. chrûche. In einigen Namen dunkel. Vielleicht hie und da vordeutsch, dann wäre ir. cruc (Hügel) zu vergleichen. 1280 an der Crucken. 1320 Betekruchen (S 4). Ein Bach Feltcrucha. Vgl. Kraich. Aber auch fl. Corcoras (Gurk). 799 Chruchunperc.

Krug. Flur im Essigkrug. Vgl. die Fluren im Hafen, Teller, Tigel 2c. Kruglet s. Ruhe.

Krumm. 1305 an der krummen lagghen. Vgl. Grablache. 1320 of die Crumbelinge. Krummlaufende Aecker heißen noch jetzt Krümmlinge. 1372 zu den krummen Egerden 2c. S. 1431 die krümmi. S. 1378 bey dem krumppenbach B1. Dagegen Krumbach S2 a. 15. Jhdt. Gruonenbach von gruon grün.

1. Krutt s. Reut. 2. Krutt, Schutt, Abraum, steiniges Feld s. Kraut.

Kubel f. beisammenstehende Häuser. B2.

1. Kucke s. Wasserkröte, s. Gügge. 2. Kucks Bergwerksantheil (S 3). s. f.

Kuchen, Name mehrerer Felsthäler, weshalb zu vermuthen, cuc möchte Stein bedeutet haben. Vgl. cup unter Kopf und irisch coiche = coc (Berg). —

Küche f. häufig als FlurN. einfach und in Zusammensetzung Teufelskuchi, Bettelküche (ein Zigeunerplatz) Jägerkuchi u. s. w.

Kuf in Kufstein (alt Copfistein, nicht Copsistein) s. Kochel.

Küfer in Küferholz, wo den Küfern (Böttichern) Holz angewiesen ist.

Kugel (Schießkugel) in Kugelfang, Kugelwehr (Kugelbehr), Kugelwiesen 2c., wo geschossen wird. Kugelmark, Grenze, die durch den Lauf einer rollenden Kugel ermittelt wird. Vgl. Schlegelwälze. Grenzland. Kugelberg S 4 ann. 724 Kuobergus.

Kugel für Gugel (cucullus) in Bergnamen Weißkugel 2c. Kugelberg (öfter). Kugelmahd, steile Bergwiese.

Kuh. Die Marknutzung (Weide) heißt im Gebirge (S 5 und 6) die Kuhschwere (1467 sol von sechs küe schwäri och ein tag schwenden), wohl von swaere Last, Fuder nach dem Heumaß, s. Metz. Die Triebgasse zur Weide heißt Kuhweg. 1134 Chvstaige (S 2). — 1303 Kueszwanden (S 6) ein Platz, der für den Kuhnutzen geschwendet (vom Gebüsch gesäubert) wird. Kuhberg, ein Recht auf ein Kuhessen, eine Kuhschwere. 1429 die 53 kühberg an Breitenfeld und hundert künberg in Preitenfeld .. ouch die dry vnd fünfzig kuenberg in 2c. Kühloch, alt Cunloch, Conloch, Kuenloch, jetzt Koloch (16. Jhdt.) = Kühloch. Kuhloch eine Höhle der Alb, in welche gefallenes Vieh hinuntergeworfen wurde. 1564 im Kunstall. 1574 das Kueleger (Kuhlager). S 4. 1452 vnser härt (Heerde) sol in Nidinger furt ze leger und stelli varen. Kühburg, abgeg. Sennhof der Stadt Mengen. Einst ummauertes Kuhlager.

1. Kule s. Kaule. 1220 Kulenberc (F.). 2. Kule (Kühlein, vaccula) Herbstzeitlose. S 2.

Kul, Küll s. Hüle. Kühlenberg.

Küllenmäntel, FlurN. S 2, Pelzmäntel. Vgl. Kulrücken, Kulhut (Pelzhut).

Kulm, lat. culmen, deutsch Hulm, Holm, wendisch kholm. Vgl. den rauhen Kulm. 1340 zu dem Ruhenkolmen. Brand-

berger Kolm (B6). Die schweizer Kulm scheinen nicht alle alt zu sein. Doch churwelsch culm Kuppe. Ausgenommen ist das Dorf Kulm, das alt Columbe, Kvlumbe heißt. Vgl. Kulmerau. 14. Jhdt. Columbrowe. 1326 Cvlvmbrouwe. 1249 curia in Columber. 12. Jhdt. Chulimbare. 1330 Colembe (alle in S6). Vgl. Kolmar (Columbra). Das alles ist natürlich nicht = culmen. Der Klang ist italo-keltisch, wie der irische Columbran, den man allerdings aus Columba (Taube) und bran (Rabe) erklärt, der das aber gewiß nicht bedeutet. Columbe verhält sich zu Columbare wie Cando zu Candara (s. Kand). Vgl. auch den PN. Cilumba. C. Inscript roman. Die Endung -umb ist Ableitungssilbe.

Kume, Küme, mhd. küme Schlucht, Klinge. 1354 uf der küme. 15. Jhdt. kumbitzi (daher?) s. Gund. Rothe Kumme. Augstkummhorn.

Kümmich, ahd. chumin, mhd. chüme. Kümmichwiesle.

Kummer, Schutt. 130(· Kummerberg.

Kumpfmühle, eine oberschlächtige Mühle, deren Schöpfrad Kümpfe (Eimer) trug.

Kun — öfter für Cunen --, PN. Cuno s. auch Kuh.

Kunkel, Landmark zwischen Elsaß und Lothringen. Die Grenzsteine heißen Kunkelsteine. Vgl. Rockenstein, Spindelstein. Vgl. die alte Uebersetzung von Charybdis mit Kunckel. Also etwa Abgrund?

Künle, ahd. chonela, Quendel (ein Kraut). Künlenberg. Küenlesberg. In einigen Orten OSchwabens heißt die Herbstzeitlose Künle, aber offenbar = Kühnlein (vaccula), weil auch Kuheuter genannt (von den euterf. Samenkapseln).

Künt s. Kend.

Kunter n. Ungethüm. Die als Mörderstraße berüchtigte Straße von Bozen nach Brixen hieß Kunterweg, Kuntersweg (daher?) Sonst ist Kunder, Kunter das Hausvieh. B.

Künz s. Kinz.

Kupfer, Metall in keinem mir bekannten Namen.

Kupfer, f., FlußN. (1245 Kuppher), vordeutsch. Vgl. den fl. Caffarus (9. Jhdt.) am Idreosee. Wurzel kvap, dampfen.

Kuppe, Kuffe. — 12. Jhdt. Cuphun. 1294 Chuepfun (S6), Schwerlich hieher. Eher zu cop. Vgl. Kufstein.

Kurfürsten am Wallenstadter See sind weder dies, noch Kuhfirsten, sondern Chur-firsten (summitates Curienses), weil

jenem Grat entlang die Gränze zwischen den Bisthümern Chur und Konstanz lief.

Kürn, mhd. kürn, ahd. quirn Mühle.

Kurz 1320 an der kurzen anwenden. 1330 ein acker die Kurtze. 1576 die Kürtzi. Vgl. Breiti.

Kuß s. Kies, Kiesel. 2. PN. jung = Dominicus, alt aber wahrsch. von vord. PN. Custus, Cossus oder dgl. Zu ersterem Kussenberg b. Ehingen. Hingegen Kussenberg an der Kussach ist = Kussachberg vom FlußN. Kussach. Vgl. zu diesem fl. Cusso (Frankr.) s. Kiesel.

Kutte, Hütte. 1301 Kuttenwiese. — Kuttenäcker.

Kuttenbaum, Küttenbaum, Quittenbaum. 1316 Kuttenbovm S 3. 1347 by dem Kuttennebovm (S 3). Doch eher Hüttenbaum. Vgl. Kutte, dann Hüttbaum, Hüttenbaum.

Kutsche. In Kutschenweg. In der Gutsche. Hier wohl das einheimische Lotterbett Gutsche, Gautsche gemeint. Gutschenberg. Vgl. Götsche, scharfer Bergvorsprung (Salzbg.). Gütsch S 6.

Kutze, Kütze, Korb. 1330 bonum Kuzstatt. uff die Kuetzi (S 6). Dagegen (1330) Kutzendal eher vom PN. Kutzo.

## L.

La s. Loh.

Lä s. Loh.

Labach, morastige Gegend (B). Vgl. Lab, Salzwasser in der Sudpfanne. 1659 am Läbl. Dann laba Hüle in den VII Communi. Interlacken, 1287 Hinderlappe, 1299 Inderlappen, umgedeutscht aus interlacus (zwischen den Seen).

Labbrunnen, mhd. lapbrunne erquickender Quell. Lapbrunnen 15. Jhdt. — 1350 lapbrunnen, jetzt Laubbronnen (S 2). Vgl. mhd. der küele lap (Labung).

Laber s. Leber.

1. —lach, öfter Deminutivendung in S 1. z. B. Kindlach, Häuslach. 2. —lach = loh (B). 1436 Puochlach B. (Buchlohe).

1. Lâch, Lauche, Lôche in S 2 öfters Lexe, z. B. „Lexina hauen." (17. Jhdt.) — Letzteres scheint ein uraltes Wort zu

sein. Vgl. ahd. calasneo Mitmärker und ist wohl nicht identisch mit lahha, doch stammverwandt; ahd. lahha von lahhan einhauen, Einhieb in einen Baum u. s. w., um die Grenze anzuzeigen, Grenzzeichen. 1012 ad arborem Lachbuocha. (F). Umgekehrt Buchlach, Bulach. 1420 vnderm Bülach. 1060 Pouchlah. Diese Buchlachen sind sicher oft mit Buchloch (Buchwald) Puachloh verwechselt, namentlich in Bayern, wo loh, loch (Wald), das ganze Mittelalter durch fast immer lach geschrieben wird. Im Schwarzwald die lächinan der núwen Zell. 1420 uss ainer lach in die ander ab vnd ab. (S2). 773 Marclaha wohl fremd s. Mark und Lache nr. 4. J. 785 silva Lahha S2. Im Loach, Lauchenbrünnele. Im Glaich. 15. Jhdt. der lachende stein. S2, d. i. der abgrenzende Stein. Vordeutsch ist aber wohl das schweiz. Bülach, a. 828. Puillacha, wahrsch. = Pulliâcum. Vgl. die lat. kelt. PN. Pollio, Pullio.

2. Lache, f., jede Wasseransammlung, von der in einer Hufspur bis zum Weltmeer (die große Lache), ahd. lacha, mhd. horlache Schlammpfütze, sûlache Schweinlache. 8. Jhdt. pi deru lahhun, Caozeslahhun. 1155 Hennenlachen et Weggerslachen. 13. Jhdt. Crumbenlache. 1295 uff tweren lachen, an der crummen lagghen. 1289 in der Bislache. 1320 Waltlachen. 1420 Ysenberts lachen (jetzt in Eisenwirthslache verballhornt) und so zahllose Lachen. Ich kenne zu E. in OSchwaben auf einer Markung zwölf verschiedene Lachen. Ochsenlache, Spöcklache, Hüttenlache ꝛc.
3. Lachen, n., Tuch. 1575 Im Leinlachen, im Leinlächelin. Von der Figur.
4. —lahha in Flußnamen z. B. 819 Marclahe (Marbach). Metamolacha s. Medum. Vgl. Laca (der Leck, Fluß), Kamlach, alt Cambloch, scheint wenigstens mit cam vordeutsch. Viell. ist es auch lach. Vgl. fl. Lockia (Leck), kymr. Fluß Lochor ꝛc. (11. Jhdt.) Kymr. loch, ir. lô Bach.
5. Scharlach, wohl FN. in vinea Scarlachen oder zu Schar? s. d. Um Barchent und Scharlach wurde im Mittelalter bei Volksfesten gelaufen und geritten. Möglich, daß sich Namen, die daher zielen, erhalten haben. Vgl. Roßlauf.

Lachend s. Lache 1.

Lächerling a) conium; b) ein giftiger Schwamm. Wald-Lächerling. Vgl. Pfifferling.

Lachsgang, oft an Wassern. 1548 ein wissfleckl am Laxgang (B).

Läck, Geläck, Freigeläck, ersteres Schlag, Gehege; letzteres Waldantheil der Bauern am Herrschaftswald (B4). Wörtlich ein Collectiv zu lahha. Lache 1. — Läcken (pinus montana) Legföhre.

Lade, FlußN. in Lada, Lad-usa, Lad-erna u. dgl. FlußN. Altkelt. Latis. Zu gäl lad = lat (stagnum, Sumpf, stehendes Wasser)?

Laden, m., Brett. Ladenholz, Bretterholz.

Ladestatt, Lastatt, Lostatt, Laßstatt, Stelle an Flüssen, wo Schiffe beladen werden. 1045 area ladestat am Chiemsee.

Lag, f., Feld, Flur. 1491 Ramellag. 1499 die Haberlag. B1. Lag, zuweilen Ebene. Vgl. das lat. deutsche (1315) in laga lata vulgariter witteriet.

Läg f. Halde. 1358 an der Läg S2 a

Lage, Leige, mhd. lâge Schlinge, Fallstrick, Hinterhalt. Vogelleige = Vogelheerd, Vogelwaide.

Lage, Gelägne, Glägni, begraſete Stelle an kahlen Felsen. (S6).

Lager, Läger n. 1. Lager s. Kuh (Kuhlager); 2. geschichtetes, zu Tage stehendes Gestein. Lägerstein, Lögerstein von solchen Lagern, häufig Grenzsteine. 14. Jhdt. an die Lägerten (S6) daher? Lagerplatz (Ablagerungsplatz).

Lagel f. kleine Parzelle, Land, Landstreifen, Beet. Auch Lägel, Legel, Laugel, Lougel. 14. Jhdt. uffen Lögellen (S6) zu loh, Deminut, lögelin. Vgl. jedoch Lage und Lügel. Lagel s. v. a. Hofgut. Im Zillerthal sind die Höfe nach Lageln abgetheilt s. Sam. Burg Lagellun (1243) S2.

Lahr s. Lar.

Lai s. Lei.

Lai, Laich s. Leh.

Laib in Schmeerlaib, mehrfach z. B. schon 1324 im smerlaib (S3) jetzt im Schmerlat. Schmerlaib ist auch FN.

Laich m. Brutgeschäft, Brutzeit und Brutstätte der Fische Am Bodensee (16. Jhdt.) im Hasellaich, Förnlaich, Alandlaich. 2. Laich s. Bär. 3. Laich = Loh, bair. lach und laich z. B. in (1432) Scherenlaich b. Ammergau s. Kätterloch.

Laih s. Leh.

Laihle Layle s. Loh.

Laim s. Leim.

Lain, f., viele Bergbäche so Alplain, Geyerslein, Ofenlain Kogerlain, Ammergauer Lein 2c. Lainlautra (Bach) j. Anlauter B2. — Vgl. ahd. lana, lena (alluvium) und dazu ir. loin (Bach), kymrisches llyn (Bergbach), llynu fließend werden.

Lais, n., Leise, f., Wagenspur, Räderspur. Im Wagenleis 1497. Bedenklich nahe steht der PN. Wegeleis, der im 15. Jhdt. noch oft vorkommt, z. B. 1465 Wigeleys v. Weichs B. 1447 Wigaleis Weichser B1 u. dgl. = welschem Wigalois.

Laite, f., ahd. leita, wazzarleiti. Vgl. auch Eis—leite. 1. Wasserleitung; 2. Weg und Gang. lantleite Umgehung der Grenzmarken. 1329 an der Uosleiti (S3).

Laiz, ON. unbekannter Bedeutung. Vgl. mtl. lagitia Gehölz. Es heißt 1275 Lazi S2. Ein Wald Laizen S5 hängt nach Akten mit dem FN. Laiz zusammen.

Lälle f. Zunge. Die Zunge ausreckende Fratze an Gebäuden nennt der gemeine Mann Lällimann. Bekannt „der Lällimann zu Basel auf der Bruck." Der Kirchenlälli am Kirchthurm zu Altishofen 2c. Flur in der langen Lälle. 15. Jhdt. an des Börmigs Löllen. Vgl. Zunge. Etwas anderes ist der FN. Lälli, Lälle, wohl vordeutsch. Vgl. Lallus, Lollus auf röm. Inschriften.

Lammi, Kluft? aus Klamme? In B. Lam, Lame, Lamm Bruch, Steinbruch, Erzgrube. Vgl. slaw. lom (Bruch); isländ. lami Bruch. In F. und B6, selbst in OItalien verbreitetes Wort. Doch hier eher lat. lama, südfranz. lamma, Sumpf.

1. Lane s. Lain; 2. Lawine. Daher vielleicht der Berg Lächner. S1 a.

Land n. größeres und kleineres Stück Feld. Güter, die als Ausäcker gebaut wurden, hießen: Ueberland, Ueberlend, Uebrigland, Oberland, Umland, Ausland, Ausgeländ. Vgl. Aus. Ortland s. Ort.

Land (Provinz) im ON. Landskron, Landsehr, Landthurm, Landgraben, Landwehr (Landschanze), Landschranne s. Schranne. Kleine Parzellen heißen mit Vorliebe Land, Länder, Ländlein (Beete), Krautland, Flachsland, Hanfland, Rübenland. — Fürland, Fürgeländ, Vorland, ungemessene Kopfstücke an Ackern, Weingärten 2c. Vorland, Furland neben Furfeld, Für-

feld. Letzteres bedeutet oft Neubruch. Hier die meisten Laienzehnten. Hochgeländ s. Hoch. Kurzgeländ. Altgeländ. 1306 im Westerlande. 1420 das Lendlin. 1429 acker der krumm lender. 1525 im Kisland. 1224 das Gelende. 13. Jhdt. Selgelende. 1229 Roggenlande. Naßländе, nasser Grund, Heißländе s. heiß. Landstraße s. Straße.

Landacht s. Achte.

Ländе f., 1) Schiffsländе f., Ankerplatz, 2) im Allgäu s. v. a. Lawine für Läne.

Lander f., Zaunstecken, Zaun, Latte, Schindel. Landerdach (Schindeldach). Geländer, collectiv. Köpflegeländer. 1472 zuo der Landern.

-lang oft aus n-wang s. Wang.

Langwatt f., die lange Wette, der Dorfbach, insofern er als Roßschwemme und Feldweg dient. 1393 item sie hant ein langwatt im Ebach, s. Ehe. 1194 Langata. 16. Jhdt. Langotten, Langeten. 1324 Lanquat. 1342 lantwat. 1453 die Langweg. 1420 uff der Langwatten. Auch nur Langet u. s. w. Siehe Watt.

Langer Weg, Feldweg; oft alte Heerstraße.

Lang häufig in FlurN. wie Langenachir (-acker) 13. Jhdt. 1267 Lancwiselach. 1320 ob der langen gassen. 1343 der lange Morgen. 14. Jhdt. zuo der langen Matten. Langenow 1365. das lang Gespring u. s. w. 1294 in der Lenggun (?). In Länginen, die Längi (oft). Weglang, Weglanger, ein Acker, der an einem Feldwege hinstreckt. Vgl. auch Lank. Schon in einer lombard. Urkunde von 856: et camporas cum una longoria i. e. una lunga lista di terreno). Im Längerach, Längerich was in Längen, Länginen. Lengir-ach vgl. Lenger, also ein Collectivum. 1299 jugera Wegelange. 1320 an der wegelangen. 1349 der weglanger. 1365 der tütschen herren weglanger. hundelengir. — Im Lengrach (1453). 1045 Hasanlangari (B). Nach der Richtung wie die Aecker strecken unterscheidet man (1298) in Westerlangen, (1320) vffe der Osterlange. Längelen plur. neutr., lange, schmale Ackerbeete. Die Länge, ein Bergzug am Kanden. Der Bach Antalanga (776) ist vordeutsch, wahrscheinlich *Andelancus. Vgl. fluv. Andeleius und zur Endung fl. Durancus. Vgl. noch fluv. Annell = Andell in Wales. Fluß Lanquart S 6, alt Langorus, Langarus. In Frankreich eine Longa, Langa.

Lank m. f., Weg, Abhang. Die Bachlanke, ein Pfad nach Bregatten. 954 Riumelanc (S 6), kaum daher, weil auch 981 Rumilhanc. Lank an der Sitter, ahd. hlancha, Seite, Bergabhang. -lanc viell. aus wang.

Lappen s. Labach.

Lar, Laren, Lohr, laer, Ödung, Weideplatz. Nach alten Belegen: gallice laris. Nach einigen verschieden von lar = leer und verwandt mit ahd. gilâri (Wohnung), nach anderen = Leere, Öde. Es ist wohl im ersten Fall mit altir. lár (Flur, Boden) verwandt, und hiemit stimmt, daß häufig nicht bewohnte Fluren lar heißen und Waidgänge sind oder waren.

Lärche (larix) in Maria Larch u. dgl. sicher, sonst aber zweifelhaft, ob nicht vielmehr in den meisten Namen die liebliche Frühlingsbötin, die Lerche gemeint ist. 1348 Lerchenkopf.

-las, häufige Endung von ON. in der Oberpfalz, angeblich von slav. las (Wald), in Wahrheit aber nur mundartlich für -leins, Genitiv von PN. auf -ilo, also = altem -ilines. Gunzlas = Gûnzilines.

Laßgut, Laßhube s. Hube. Freilaß, freie Weideplätze an Feldern und Zaunrichtungen. Einlaß m., Durchlaßpforte.

Laßreis, Standreis, ein Oberständer auf den Laubwaldschlägen, s. Reis.

-lat öfter = licht, s. Böllat, Selat.

Latte, ahd. latta, Ruthe, daher Sommerlatte (-lotte), die in einem Sommer gewachsene Ruthe. Vielleicht in Namen wie Lattbrunnen, Lattigen. 1277 Osterlahden? Lattrei ist aber wohl roman. lateria, Ziegelhütte.

Lätsche f., Legföhre, collect. Lätschach.

Latz m., Mittellatz, Baurenlatz ꝛc. Vgl. Bafet, Bletz ꝛc. 17. Jhdt. Stranglaz B 1.

Latzstatt s. Ladestatt.

Lau s. Loh.

1. Laub n., ahd. loup, Laubwald, wird zum Theil mit dem folgenden verwechselt. Loupmeizo (Lommis) = Buchschlag s. Meiz. 1044 silva Loiba, 1144 Louba, Louvia, Thüringer Wald. Angeblich slawisches Wort. Gehört aber wohl daher. 1184 nemus Howald in Lobiis. Diese eher zu folgendem. 1167 silva Rothlovbe. 1324 das Rothloup. 773 loubwisa (F). 807 Louppach. Loupheim (Laupheim vulg. Lauppa).

Laubbach hieß 1205 Lovicbach, was an Laubigstümpf erinnert F. Doch vgl. Lauwingsfürst (Wald) F. — Eichenlaub (Wald) S 1. 1393 die Laup oder Holtzwissen S 2. 2. Laube f., Holzantheil, wohl von lauben (erlauben), Antheil am Waldnutzen (F). 1501 so einer in der laub nit sauber haut... so einer vierlach abhaut oder nit jung standreiser stehen lässt etc. Von einem Morgen holtz soll man 12 standreisslein, von einer laub drei stehen lassen (1655) F. 3. Laube f., Halle, Hausehrn, z. B. Brodlaube, Lederlaube, Fruchtlaube, Tanzlaube in den Städten. 1287 actum in castro de Wediswile in lobio inferiori. 1404 ze Sulgen uft der brodlauben. 2) Grüne Laubhalle. 1427 an dem Loubenwege bi dem Lindelin (S 3). Hieher? Flur Tanzlaube (in S 1 und 2 s. v. a. Tanzhalle). 4. PN., FN. Lobo, Loubo, jetzt Laub, z. B. Lobinhiulewe. 5. Das (Laub) Lob, (die Löber pl.), Abgabe von einem Gute im Veränderungsfall, Erbschaft in gerader Linie ausgenommen. Also eine Art Weglöse (S 6). Wohl auch zu Er-laub-niß. 1431 Loberbom bei Rebstein, an dem die Landwahre entrichtet wurde; mons Loubari 11. jh. B. 1471 Erbatloup (eine Alpe). Vgl. Laub nr. 1. 1515 Löbmedli, Löbenflue ꝛc. 6. Laube, Fischchen, s. Lauge. 7. Laub aus Loh, schwäb. lau, alt lauw. 8. Laub s. v. a. Laui, s. d.

1. Lauch s. Loh. 2. Lauch (allium), 1564 Lauchäckerlin, Lauchwiss (kaum daher, wohl = Loh, am Loh).

Lauche s. Lâche. Lauchert, FlußN., alt Locha, kaum deutsch. Vgl. kymr. FlußN. Lochor (12. Jhdt.) = Lacar. Vgl. Fluß Laugna S 1, alt Logana = Lagana.

Lauf, Anlauf, Ablauf (wo das Wild beim Jagen aus dem Walde zum Schuß läuft). Hirschlauf ꝛc.

Laufleben, Botenlehen, dessen Inhaber die Verpflichtung zu Botendiensten hatte. 1376 praedium Lovflehen (S 3).

Lauf in Roßlauf m., Ort, wo Wettrennen stattfinden. Strecke und Zweck entsprechen beiläufig dem lat. stadium, das auch mit rosselouf übersetzt ward. Auch das Volk hielt Wettreiten ab, daher diese Roßläufe so oft vor Dörfern liegen, wie die Rennwasen, Rennwiesen auch. 14. Jhdt. der Rosselouf (S 3). 15. Jhdt. Rosslouff (S 3). 1451 am Roszlouff (S 2). Im FlußN. Wieslauf, alt Wisilaffa ist -lauf nur eine Umdeutschung. Sebast. Münster schreibt Erlauff für

Erlaff. Möglicherweise aus Wisi-*lappa. Vgl. Lap-ara (Laber). Wisi kann deutsch sein, wie in Wisibrunnen. Viell. aber steckt altes Vis-ilavus dahinter. Vgl. *fl. Visirona.

Laufen m., ahd. louffo, Wasserfall, Stromschnelle. 1347 bi dem Lovffen (Lauffenburg). 1438 ze Schâfhûsen bi dem Loufen. 1352 mons Loffensteig an einem Dreisamfall. Laufenmühle an einem Lauterwasserfall Laufbach b. Loffenau (mitten im Dorf ein Lauffen) u. s. w.

Lauge, Laugel, kleiner Bachfisch. Vgl. Läugelbach, auch Laube, Lobe, Elleritzen, Pfrillen genannt Laugel s. Lagel.

Laui f., mhd. lowi (torrens), Berg, Bach, Gießbach, Wasserfall, Lawine; vnz in die louwinen durch daz Lowital. 1294 Ruopoltslouwe. 12. Jhdt. in der Loewinun. 1399 uf der Louwinun. 2485 der Lowiaker. Lowenhusz. Zuweilen mag lowi wohl auch für loubi stehen. 1181 Louina (die Lauinen bei Brieg). Vgl. Lain. 14. Jhdt. Külöwi, Bruterlöwi, Neslöwi zu Neczstal (S 6).

Laur, Lauer, ahd. lûre, Hinterhalt.

Laurenbühl, Glaurenbühl, Lurenbühl, Glurenbühl auffallend häufig in OSchwaben; meist isolirte runde Hügel. 1576 Glurenbüchel; 1579 Glurenberg. 14. Jhdt. Glurental (S 3). Zu lurren (beizen, locken) paßt es nicht, zu lûren (lauern) will die freie Lage der Hügel nicht passen, es sei denn, daß lûren auch spähen bedeutet. Der Name angeblich daher, daß auf diesen Hügeln die Mädchen am weißen Sonntag (Scheibensonntag) dem auf einer gegenüber liegenden Höhe vor sich gehenden Scheibenschlagen der Jünglinge zusahen und lureten (lauschten), ob und welcher ein Feuerrad geschlagen werde. Diese Sitte beruht allerdings auf Thatsache, ich habe das Scheibenschlagen noch selbst mit angesehen. Jetzt verschollen.

1. Laus s. Luß. Lausgütlein, kleinster Bruchtheil eines zerschlaizten Hofes. 1573 St.Blasisches Luzgütlein S 3.

2. Laus f., mhd. lûz, lûze, Versteck, Schlupfwinkel für Wild und Jäger, Hinterhalt. Oft von lûz (Loos) nicht zu unterscheiden. 1274 Lvzhain (Lausheim). 1277 Lusabuhel. 1330 in der Luscha. 15. Jhdt. die Luz. 1063 forestum Luschart (Lushart) wohl zu folgendem, da in diesem Forst Schweinmastrechte vergeben waren. Im 15. Jhdt. giengen hier neben 8000 Bauernschweinen 35000 bischöfliche in's Eckerich, Sum-

marum 43000 Schweine in einem Forst! 3. Laus durch Mißverständniß unorganisch aus ahd. luz, hluz (Loos) weiter gebildet. 1261 ager zu der verren luzzen (weit entlegenen Lusse). 1318 in den luzhen. 1320 an der luzze F. 14. Jhdt. der Heiligen lusse, ob dem nidern Lusse S 6. 1474 in Lussen. 15. Jhdt. die lüchs, lychs, lichs = Lüss, dann Lüxen, Lixen, Luxen, so noch jetzt. In langen, kurzen Lüssen. Lussen sind Allmandtheile, die ursprünglich nach dem Loose an die Genossen vertheilt wurden. 4. Luß, Lüchs, Lüx (S 2 b), Lehmboden, etwa aus lutum, lutetum (Lehm). 5. Laus f., schwäb. s. Los. Dieses wird laus, die andere lous gesprochen S 2, ist also mhd. lôse.

Lauter, ahd. hlutar, rein. 12. Jhdt. in lutterenbrunnen. Lauter, FlußN. Lutera, Lutra, Lutaraha, lauterer Bach. Wohl auch nicht alle deutscher Herkunft, sondern theilweise vordeutsch. Vgl. fl. Lauterna (jetzt Lezert, Frankr.). 1126 Lutterenbach (S 1). 1219. 1226 Rivus Stoup-lutere s. Staub. Lutzbach b. Ludesch (alt Ludacso), ersterer *Luta.

Leben-, z. B. in Lebenberg, s. Leh.

-leben, z. B. in den mitteldeutschen ON., wie Aschersleben ist altes -leiba (Erbsitz, Erblaß) des so und so, daher fast immer mit einem PN. zusammengesetzt. Vgl. auch leiwe unter Lieben-.

1. Leber (scirpus), Binse. Daher die Abgabe an leber und har, d. i. Binsen und Flachs, welche eine Mühle zu reichen hatte. Leberbach. Anders jedenfalls in den meisten FlßN. So z. B. 2. Leber, FlußN. 1369 Leberahe. 14. Jhdt. Lebraha neben Laber (die auch öfter vorkommt); ist vordeutsch aus der Wurzel lav (netzen), nicht von kelt. labar (loqui, sprechen), das aus der Wurzel lap (= lak) kommt. Dieses Wort mag allenfalls im kymrischen Wasserfelsnamen Lechlafar (12. Jhdt.) stecken. Also Laber = *Lav-era. Vgl. Loos. 3. Leber- in Leberberg. Einer an dem Bache Leber, einer nach einer Gesteinsart (Leberstein), aber großentheils aus ahd. hlewâri, lewir, d. i. Grabhügel, die denn auch heute noch zum Theil erhalten sind. Einige Lebermögen für Läger- stehen, wie (der Fisch) Laube statt Lauge, wie Faßdaube statt Faßdauge u. s. w. Der Jura heißt in alten schweizer Urk. Leberberc neben Jurten; (dieser aus romanokeltischem juria, joria, Bergwald, juriatus = saltus, Berg-

wald, altkelt. Jurassos). Ein Berg bei Trier hieß mons Juranus, ein Jurbruoch bei Lorsch (9. Jhdt.). Lebern (alter Dativ Plural), Grabhügel bei Bulach (Zürich) u. s. f., für Leber steht öfter Leiber. Leiberthal = lewir-tal. 11. Jh. et inde ad tumulos, quos lewir vocamus, sagt ein alter Markenbeschrieb.

1. Lech s. Leh. 2. Lech FlußN., vordeutsch Licus, kaum zu altir. leicc, Stein, eher aus der Wurzel lik (fließen). 1662 das Lechpächel (Oberbaiern) daher?

Leck in Geleck s. Läck.

Lecke f., Salzlecke, Salzlache für das Wild, auch Schlecke.

Leber in Leberberg (mehrfach), das gegerbte Leder gibt keinen Sinn, an rom. lateria (Ziegelhütte) wird man kaum denken dürfen. Was soll das sein? Schon im 8. Jhdt. ein Lederheim (F). Anno 633 silva Leder (Lothringen), jetzt Ederwald. Vgl. die mehrfach vorkommenden rom. ON. Latara, Ladra. Lederstadt s. Ladstett. Leber = Lehmgrube? Etwa aus *ledrach, ahd. ledo (lutum). Vgl. altir. lethrach (barathrum coeni). Förstem. denkt an goth. hleitra, Hütte. — 1190 locus Leder S 1.

Leberhos, Leberhosen s. Hose.

Leer, ödliegend, das lerehûs (1416) S 2a. Vgl. in der Gegend Hoppusen hûs lit nu ze leren (öde). Etwas anderes ist Leerhaus (= larhûs), Tagwerkerhäuschen, s. Hof.

Leeraus m., Ablagerungsstätte für Schutt.

Leerschuß m., Ablaß für das Wasser, wenn die Mühle gestellt wird.

Lege f., jetzt noch üblich in Dunglege, Holzlege; Platz, wo etwas niedergelegt wird. Früher auch lîchlegi (= Friedhof, Leichlege. 1048 vinea in der Herlegi (S 6); 1326 Satellegi (?). 1369 Mistelegi, 15. Jhdt. das guot Mistlege (S 6), die zwei mittleren vielleicht aus -eggi (Eck, Egg), abgeschwächt. Vgl. die jetzigen Schindellegi, Mittellegigletscher ꝛc. Hieher eher in der Legi, Lege, wo nicht etwa folgendes gemeint ist oder läge. Vgl. mlt. lagia, laia, legia, leia (Wald).

Legi, Wasserwuhr (S 3), Wehr im Wasser.

Lägi aus läg s. d. — Legel s. Legel.

Lechse s. Lâche.

Leh m. ahd. hlêo (gen. hlêwes) auch hlêwarî plur. lewer und lewen, schwäb. oft Laih gesprochen. Leber und Löwe. (Hügel, Grab- und Grenzhügel d. h. Hügel von Menschenhand). Bei ihnen sind häufig alte Gerichtsstätten; z. B. 1392 uff der Landschrann czu den leorn (Grabhügeln oder Grenzhügeln). 1420 Ruhenlehen (ein großer noch vorhandener Grabhügel) S 2a. Der berühmteste in Schwaben ist der nicht mehr existirende Gunzenlê (Gunzo's Hügel) bei Augsburg, bei dem Landtage und Fürstenhochzeiten gehalten worden. 1353 ze den leolen. 1320 bi dem mittellê. Die schweizerischen löwi s. Laui.

Lehen n. (feudum), ein Gut, das der Grundherr seinem Beständer (Lehenmann) auf eine gewisse Reihe von Jahren verleiht (Mergellehen, Meliorationslehen) oder auf Lebenszeit (Leiblehen, Fallehen, Schupflehen) oder auch dessen Nachkommen (Erblehen) entweder blos im männlichen Stamm (Mannlehen, Schwertlehen, Axtlehen) oder auch im weiblichen (Weiberlehen, Spindellehen), auf gegenseitigem Vertrag beruhend, insofern der Grundeigenthümer in der Regel die Anschaffung der Baumannsfahrniß, das halbe Dach, die Beholzung u. s. w. übernahm, der Lehenmann den dritten oder vierten Theil des Ertrags dem Grundeigenthümer ablieferte u. s. w. Dreigarbige, viergarbige Höfe, sofern er je die 3te oder 4te Garbe (Landgarbe) dem Grundherrn liegen läßt. In der Regel folgt das Stroh wieder aus, da dieses zur Hurm (Bedungung) des Hofes gehörte und es der Lehenmann darum auch nicht verkaufen durfte, wan er also sinen hof nit in buwlichen eren hielti. Die meisten bäuerlichen Lehenhöfe stammten ursprünglich von Rodungen her, die den Rodungsunternehmern verliehen wurden, dagegen war der echte Bauernhof frei oder wie der freie Bauer sagte, „Lehen von unserem Herrgott, Lehen von der Sonne", (Herrgottslehen, Sonnenlehen = freies Gut), er wurde freilich im Laufe der Zeit auch eine Beute der Kapitalisten und damit zum Lehen erniedrigt. — Lehen ist schon früh in len verkürzt. 12. Jhdt. Huzzuches-len. Kiserslene. 1229 novalia in Vilderne, que vulgo Rodelehen vocantur etc. 1315 Enzeslehen. 14. Jhdt. Schebberslein. Huntlein (Huntle-in). Tumpharteslene u. s. w. S 6.

Lehle s. Loh.

Lehm, ehedem und mundartlich noch leim. s. Leim.
Lehne s. Lehen und Liene.
1. Lehr, ein Plural = Löher s. Loh. 2. Lehr statt Lahr, z. B. Lehrhof alt Larehoven. s. Lar. Hieher wohl der Wald: im Lehrle.
Leie mhd. leie, lei, Fels, Stein, Schiefer; Steinweg, Weg. 1095 Leie (j. Lay). Leige s. auch Lege. Lorelei Lorlei, Lurlei im zweiten Theil viell. daher, schwerlich aus horlei, urlei, lorlei (Uhr, Zeitmesser). Vgl. jedoch Lorelei unter Lor —.
Leibe, Leiblach, FlußN. wohl vordeutsch. Vgl. Leusach, unten.
Leige in Vogelleige (Vogelherd).
1. Leim öfter für Leine (linpoum) s. d. 2. Leim m. Lehm, Lehmgrube. 1267 an der leymgruben. 15. Jhdt. im Leimen. 1446 bei der Layngruob etc. In Leimone (8. Jhdt.) b. Basel aber wohl vordeutsch. Vgl. den gall. ON. Lemonum u. kym. llwyfen (= lêmen) Ulme.
Lein m. (Flachs) nur in jungen Namen, in den alten bloß har oder flahs.
Lein, FlußN. s. Lain.
1. Leine, Lenne, Lehne ahd. linpoum (Spitzahorn). Kaum hieher: 12. Jhdt. de Liena (S 6). 1420 im Leinstock, dieses wohl = Stock (Pfahl) am Leimgrund, jenes vielleicht = lyne, vitis nigra (Waldrebe), lien (clematis). 2. Leine (in der Pfalz) Marknutzung. 3. Lein in Leinpfad s. Pfad.
Leinlachen s. Lachen.
Leins — (schwäb.) Linse, Linsen —. Ist auch FN. Ferner s. -las.
Lemberg (Lämmerberg) Weideberg für Lämmer, in B. Appellativum.
Leissel, Leichsel f. (Holz zum Festhalten der Wagenleitern, in die Achse gesteckt). Leisselholz ziemlich oft, wo Leisselstangen gehauen werden. Vgl. Sprisselholz, Felgenholz, Radholz, Deichselholz, Wellbaumholz 2c.
Leite f. (Wasserleitung) s. Laite. Leitgraben, Hauptwässerungsgraben.
Leite mhd. lîte ahd. hlîta, Abhang, Halde. Kienlîte mit Kienholz bewachsener Abhang. Manche jetzige Leiterberge sind aus Leitenberg entstanden. Der Ulmer Lauterberg hieß ebenfalls 1361 an der Litun. — Jahr 1155 Litun (B). In Baiern am verbreitetsten: Zuweilen Leiter, Leütter, aus

Lauter z. B. die Leutterwiss an der Leütter. — 1182 Lithowe, Lett-au (S 6).

Leiter 1) Wagenleiter; wo die Leiterbäume zu hauen waren, hieß man es im Leiterholz. 2) s. Leite und Leder.

1. Lene s. Leine 1. 2. Lene s. Lehen. 3. Lene, Lene s. Lanne. Len —, öfter aus längen —. 4. Lene, Lönne, Schneerunse an einem Berge. 5. Lene, Lehne f. Abhang, auch Lenne. H. In F. und H. steht oft Lenne für Linne und dieses für Linde, wie Schanne = Schande, Gewanne für (Acker =) Gewand, Anwande.

Lend 1) = Land, 2) = Lände, Landungsplatz. Lenden, schmale Ackerbeete. Vgl. Gelend.

Lenne s. Lene.

Leprose (Aussätziger v. lepra, Aussatz). Leprosenhaus, früher Siechenhaus.

Ler s. Lar 2) -ler Endung, deutet die Lage eines Ackers an. Z. B. 1371 ein acker der steinler, der flüchler (an der Flue), 1332 der ougsteler u. s. w. S 6. der Kätzler am Katzenbohl S 2.

1. Lerche s. Lärche. 2) Der Vogel ahd. lêrihha. 1287 Lerichenberg. 1308 Lerichenkopf. 1330 Lerchenberg.

Lerre, Lörre, Lere mhd. lörre, Beizplatz.

Lerz links, links liegend. Lerzberg (hieher?). s. Lurz.

Lett, Letten m. blauer Lehm, Hafnererde. Auch Litt, Liden, Lidem. Collect. das Glitt, die Litti s. Lütti. 1272 Letthuobe. 1420 im Lett, Letten. 16. Jhdt. Kreuzlett. Der Letter = Acker am Lett.

Letschen f. = Halle v. ital. loggia.

Letze f. Verhau, Pfahlwerk, Verschanzung. Kommt sehr oft vor. 1385 die alt Letzi zu einer lantweri (machen), als och die alt letzi was (war). Letzgraben. 1532 das Leztörlin u. s. w.

Leubas FlußN. im Allg. Vgl. Leusach.

Leucht s. Liecht.

Leusach FlußN. alt Liubisaha, scheinbar von einem PN., aber nach Analogie mit anderen Fl. wohl aus älterem Liubisa, Lubisa umgedeutscht. Vgl. die Quellennamen der Laibach: Lubia, Mala und Lublanza; die aber nicht slavisch sein können, da sie in rom. Ländern wieder vorkommen, wo nie Slaven hinkamen. Vgl. auch fl. Laus = *Lavos. Stamm

Lav, Lov, Luv — fl. Luvia, j. Louein). Lobana fl. — Leuznach FlußN. wohl aus altem *Lutina. Vgl. den Bach Lud, Lutz in Südtirol. Lubesch (Lodąsco, 12. Jhdt.) am Lutzbach (Loda). die gall. Lutosa.

1. Leute. Gutleuthaus für Sondersieche. 2. Leute häufig falsch geschrieben für Leite (Abhang).

Lewer s. Leber.

Lexe s. Lache.

Lich s. Lie.

1. Lichs s. Laus 3. und Lux. 2. Lichs, Lichse, besser Liechse, Liesche mhd. liesche, liske, ahd. lisca, Binse, Farrenkraut. 884 Lihsachum Lyssach, wenn deutsch. 1009 Lisca Lyß am Lyßbach, zweifellos vordeutsch. Vgl. fluvius Liscus in Frankreich, irisch leisc (träg). 1274 zer Liespach. 1278 an der lihse. S. 3. Vgl. Laus.

Licht häufig in FlurN., bezieht sich auf Abgaben an das ewige Licht oder an ein Licht auf einem Grabe oder in einer Armenstube (1401 giltet an das liecht vornan in der siechstuben by dem ofen u. s. w.), die aus gewissen Gütern fallen. 1420 der liechtacker. Lichtäcker. Im liechtentigel, Leuchtentigel, Lichttigel (1564). Vgl. Degelstein. Zum Adj. licht, licht, hell, weiß. 1125 Liehtenstein, zu der liehten staig. Kloster Liehtenstern ꝛc.

Lichtholz, aus dem der Lichtspahn geholt wird.

Lichtzaun, nicht durchflochtener Zaun. Einige Leuchten- aus PN. z. B. aus Leuchtenberg (alt Liukinberc v. PN. Liuko.

Libem, Liben, Lehm s. Litt.

1. Lie, mhd. liewe, Laube, Zelt. Vielleicht einige mit Lieben — anfangende FN. hieher. Lie, Lihe ahd. lîe, mhd. lîe, lihe m. (lutum) Lehm, Schlamm. 13. Jhdt Lihen. 1227 Lihental E.[2] Da ein Lihen j. Laicher Grund heißt, könnte auch Lich, alt Liochen, Leohe F. hieher gehören. 2. Liebe = liewe (mansio, Wohnsitz). 3. Lieb, ahd. PN. Liebo, jetzt FN. Lieb. 1283 Libenberch. 4. Lieben- aus lewin (Hügel, collis) Lewenberc neben Lebinberc.

Liel ahd. liola, mhd. liele (Waldrebe). 12. Jhdt. de Liele. Liel, Lielen. Liela u. s. w., wenn diese Ortsnamen überhaupt deutsch sind. Vgl. die welschen ON. Luila, Luiles.

1. Liene f. (scrofa) Schweinemutter. 2. Liene s. Leine (Spitzahorn). 3. Liene s. Lehne S.

Lier in Lierbach, Lierberg, Lierheim u. s. w. steht vielleicht zu schlier (slier) wie oberdeutsches lecken zu schlecken, wie Ratz zu Schratz (satyr, Schrättel) ꝛc. Siehe Schlier (Lehm, Schlamm), sonst ist es ein verschollenes Wort. In Bachnamen käme das kymrische llyr (Fluß) zur Vergleichung, gallisch Liris.

Liesche f. (Binse) s. Lichs 2.

Liestall vergl. adh. liustal (statio) Heerwache, Wachposten.

Liger n., Geliger, Gliger, Lager.

Lill, Lilg s. Ilg.

Limbach, älter lintbach. Wohl nicht immer zu Linde s. d., sondern zuweilen vordeutsches Linda. Vgl. ir. linn = altem lind (Sumpf, See, Fluß).

Limmat, Lindimagus. Magus kann mac Sohn sein, wie im Altirischen die Quelle „Mutter des Baches" heißt. Wahrscheinlicher ist aber -magus ein Flußname für sich. Vgl. ir. mac (rein, hell, lauter). Vgl. -magen. Lind Magus gliche dann dem inselkeltischen FlußN. Linn Livan = Lind Leman. (12. Jhdt.) Aehnlich könnte die Neumagen ein altes Novi Magus sein; novios (Bach)- Lauterbach. Vgl. fl. Navilubio j. Nava (kelt. Spanien), neben Luvius.

Limmi in Wetterlimmi, Mattenlimmi u. s. f., vielleicht aus lat. limes (Grenze).

1. Lind s. Limbach. 2. Lind = Lindwurm, ahd. lint, linttracho, mag stecken in ON. wie (773) Lintbrunnen. Vgl. Wurmbrunnen. 1079 Lintburg. 1077 Lyntberg (Limberg). Vgl. jedoch andere lint. 3. Lind, niederd., mhd. lint, Flechtwerk. 4. Linde, f., ahd. linta. Im Mittelalter häufig Gerichtsbaum, wie noch heute Versammlungsort des Dorfes. 792 Linthart. 972 Lindenouua (Züricher Ggd.). 13. Jhdt. zem Lindenbache. 1376 Lindengasse u. s. w. Collectiv Lindach. 1255 (judicium) sub Tilia (Linde) apud Bermaringen. — 1532 ein offen verbannen gericht zu Hosskirch under der Linden. — 5. Linde = Lände (Land) Gelände z. B. 1308 in der naslinden.

Linne s. Lenne.

—ling. In FlurN. öfters z. Th. v. FN. wie Schilling, z. Th. v. ON. wie der Lengling bei Bartenbach, vom nahen Lenglingen. In BergN. Personification z. B. Säuling s. Saul. In FlußN. wie Mimilingus (Mümling) sehr alt, vielleicht

vord. Vgl. den Fluß Bodincus (Po), Agalingus T. P. Tuminga (Tamina).

Linse, oft in FlurN ahd. linsî. 1330 Linsibuel. Linsenberg. 1420 Linsiäckerlin. — 776 Linsenbrunne (zu Mainz). Eher zum PN. Linso, Linzo. Im Leinset, Leinsen (daneben die Flur der Leinsler), (schwäb.) = linsach S2. Ein anderes schwäb. Leinset bedeutet Leinsaat ist aber gen fem.

Linzgau vom Bache Linz. Dieser vordeutsch. Vgl. kymr. lliant (Bach).

Lippe FlußN., alt Lupia, vordeutsch. Verschieden von ahd. lup (cruor, virus, geronnenes, Blut, Eiter, Gift). In Frankr. mehrere Flüsse: Lupa, Lupia.

Lische f. Holzrutsche.

Lissen s. Lichs.

Litt, Littem s. Lett.

—litz in Allgäuer ON. ist = lins. Genitiv eines PN. Vgl. Sederlitz Sadirlins (wilare).

Litz, f., Zaun, Geheg. Auch Lix, aber verschieden von Lexe (Lauche). Vgl. Plaxe u. ital. lizza Zaun, vom ahd. lazî (Schutzwehr, Letze).

1. Lob s. Laub. 2. Lobe f. roman. loba, Kuh. 3. Lobe f. Lauge, Fisch.

1. Loch = Loh (Wald). 2. Loch = Höhle. 1300 ze Fuchselöcheren. 1316 vohenlohe (vohe, Fuchs). Gerberloch (eine Höhle) u. s. w.

Loche s. Lâche.

Locher = Lohe, Löher (Hölzer). 15. Jhdt. in Locheren, Locher s. Loh. In Lochten entweder = lôchen (Lohen) mit eingeschobenem t, wie Spachten für Spachen (Scheit) oder ein Collectiv = Loch-eten, s. auch Luchten unter Lucke.

Lofer FlußN. vgl. Leusach, = *Lov-era.

Logen = Loh. Sumpf — s. Lohen. 2. Logen, Laugen Laugna FlußN. alt Logana ist wohl vordeutsch, ebenso die Logsen, zwei Sumpflachen am Rheineinfluß in den Bodensee. Vgl. zu letzteren kymr. llwch stagnum, (stehendes Wasser) = altkeltisch lux neben luss.

1. Loh (Gerberloh) beim Lohstampf. 2. Loh n. ahd. loh, loch, verwandt mit lat. lucus, Hain, Gehölze, schwäb. Lau, Lauch, bair. Laich, Lach, La, sonst auch lo, lohe, loe; Verkleinerungsformen: Löhlin, Löchlin, Löhle, Löchle, Läule, Löli u. s. w. Plural löher, leher, lehr, löhen, lehen.

Jahr 900 Perinloh. 1192 nemus Loch. 1258 silva Buochinloch. 1349 ze Löhern jetzt Lehr. 1253 in Loeheren, Loecheren. Im 16. Jhdt. häufig low für loh. Agstlow, Nydellouw. 1320 bi den Löhen, die Löhe. In der Schuttergegend heißen die Rinnsale überschwemmender Wasser Lohen, denn in B ist Loh, Lohen, Logen, Lä Sumpf.

Lohn, Lon s. v. w. Lane.

Löhr, s. Loh. Auch Löer, Lör, Lörer (Waldtheile).

Lomber, Zaun.

Lone, s. Lune.

Lorelei f. etwa niederd., lure, Teuschung? Oder zu lorlen, anlocken. Vgl. das folgende W. Vgl. lorlisman (Betrüger).

Lörre, s. Lerre.

1. Los, Loos, schwäb. Laus (láus) f. Schweinmutter. Lausenäcker S 2. a. 2. Los (sors), s. Laus u. folgd.

1. Losi, Lose, ahd. lôsî, lôsa, mhd. loese, lôse f. Abgabe aus einer Nutzung an den Eigenthümer, Pachtgeld ꝛc., dann der Grund selbst, von dem diese Abgabe gereicht wird. So gab es im Walde: stumplosi, stocklosi, holzlosi; dann für Wassernutzung eine wasserlosi, für Grundnutzungen grundlosi, bodenlosi; Abgabe von Flachs harlosi; vom Wegzug die weglosi, dann kirchlosi ꝛc. In FlurN. finden sich am häufigsten Grundlosi, Bodenlosi und Wasserlosi. Aus dem 9. Jhdt. im Waganlose. 1399 zuo der Endlosen, etwa *Emdlosi, wie Burgend neben Burgaimde? Mehrfach kommen Fluren in Erlosen vor, schon 1330 ein Erlosenn vgl. in der er = erde und wieder anders Erschatz. Dann 1326 Bonum Loubelosin, s. Loub. Ein Dorf Sattellöse, wohl zu sâtel = Bisang, Ackerbeet. 2. Loose (sortes, portiones) die unter die Markgenossen nach dem Loose vertheilt werden, im Dativ (in dem ja ohnehin alle alten ON. stehen), hier Pluralis, -losen, -loosen lautend. Sie heißen auch gemeine Lose, Selllose (Salland) Loostheile, Loosfall, doch häufiger Lüssen, Lüssen, s. Lichs. Ueber Gansloſen, s. Gast. Zweifelhaft ist ein Losen, das mehrfach im Vorarlberg vorkommt. Oblosen, Loosen 6. Dornbirn ꝛc. Noch schwieriger sind die Schweizer- und Tiroler-Alpen. Gerlos, die zunächst Bachnamen sind und an den oberschwäb. Bach Ehrlos (gesprochen Airlaus) erinnern, was alles undeutsch zu sein scheint. Vgl. fluvius Lussa, fluvius Laus u. dgl. Stamm Lav-, Luv-, s. Leusach. Er-, Ger-

viell. deutscher Zusatz, wenn Ger nicht etwa vordeutsches car (Bach) ist. S. Ger. Vgl. Linn Livan unter Limmat.

Looseigen, s. Ludeigen.

Lot in Wasserlot (aquae ductus).

Löwe-, Löwen-, in ON. sehr oft, aber nie leo, König der Thiere, sondern entweder lewen (Hügel), s. Leh, oder = Lohe (Hölzer), dieses aber nur in jungen Namen und selten. Zufällig auch einmal aus dem alten Flußnamen Leune (Liune) s. Lain und Laui. 1284 bi deme Leuuendal (S 3). 1265 Lewental (S 2). 1284 Levinberch (Lennberg) möglicherweise auch zum ahd. PN. Hleo (Genit. Hlewin).

Luchs, s. Lichs. 2. Luchs (Raubthier). 1288 Luhsenegge B 1.

Lucke f. Lücke im Zaun, Durchlaß, Einlaßkanal in einen See (durch das Ried). Auch Luckt, Luchet, Lucht. 1371 die lucht matten. Hieher vielleicht der lüchende acker (S 6). Falls das Original nicht lächende acker hat, was Grenzacker bedeutete. 3. Felseinschnitt im Gebirge, z. B. Wagenlucke. Saxerlucke.

Lucket, s. Lucke.

Ludeigen, ganz eigen, etwa aus all-od-eigen verkürzt, wie die Form lotheigen andeutet. Möglicherweise aber archaistische Form aus hlut (Loos), der Antheil, welcher bei der Besitzergreifung (Eroberung) des Landes dem einzelnen freien Manne zufiel. Bieten doch auch noch ziemlich späte Schriften Antlit für Antlitz u. dgl.

Lude, schmutziges Wasser, Tiefe im Wasser. B. Vgl. Loder, Schmutz.

Luder n. (wohl zu lurren, locken) Lockspeise. Luderhölzle ꝛc. Möglich auch, daß Aas gemeint ist.

Luf, mhd. Höhle, Abgrund, doch wohl nicht im Bergnamen Lupfen, alt Luffun, „was bei den Abgründen oder Höhlen" bedeuten müßte. Lupfen eher vordeutsch. Vgl. den churw. Ort Lupinis.

1. Lug, mhd. luoc, luoch, ahd. log, Versteck, Höhle, Schlucht, Hinterhalt. 1155 predium in Lucum, jetzt Lugen, in einer Schlucht. 1231 zen luochere. 1309 an dem Lugenberge. 1325 Luoge. Paß u. Burg das Lugly ꝛc. Lugibach. 2. Lug von lugen (spähen) die vielen Luginsland, Lugerthurm (mhd. Luegerturn) Luginsgäu.

Lumpf, m., junger Holzausschlag, Holztrieb B.

Lugel f., was Lagel.

Lune, mhd. liune, leun f. Thauwetter, lene, Lawine v. liunen aufthauen, s. Lain, also Lune, Leune auch = Thauwetterbach, Schlammbach, der zur Zeit der Schneeschmelze daher tost. Offenbar zu kymr. llynu (fließen machen) verwandt, wo nicht identisch und damit vordeutsch. Das Fischwasser Lon bei Constanz wohl von lon (tributum), da aus ihm Gangfische „grün und digen gefielen."

Lund, wohl rom. lunda, Thonerde. 1300 Bodenlundenn. Lundenerrun (1282) jetzt Lunnern an der Reuß (= die Lundnerinnen) vgl. folg. A. Vgl. Lune. Lunden.

Lunge, schwarzgrauer Schieferthon.

Lupf, s. Luf.

Lurlen, s. Lauren und Lorelei.

Lurz, lurzig, links, schlecht. 1321 von dem lurzgen gedemli an veld.

Lus, Lusche, Morast. Vgl. wendisch luza Sumpf.

Luß, s. Laus.

Lussen, s. Laus, Lichs.

Lust, adj. ahd. lusti anmuthig. Lustenau.

Lütt, Lütten, Gelütt (vgl. lutum) Lettengrund. Im Glütt. 1363. Lütenvelt. 1499 die äcker beyd Lüttinen S 2 a. 1372 Lüterweg (S 6)? Vgl. Lett.

Lutsch, Lütschi f. Gletscherbach, Schlammbach, wohl rom. *lutosa, lutosina (riva). Schwarzlütschine, Zweilütschinen.

Lützel, ahd. luzil, klein. 9. Jhdt. Luzilinror, (S 6) Luzzilun.

Lützig in einlützig, einsam, einzeln stehend. 1420 ainlützige juchart (S 2 a). 1454 das einlützig huss.

Luxen, s. Lichs und Logen.

## M.

M— oft vom Artikel herstammend, z. B. Maunsing = am Aunsang; Meichich = im Aichach, Mengenbach = im Engenbach ꝛc. Zuweilen für B, z. B. Magengenwiese für Bag ꝛc. W.

1. Mad, Mahd f. Plur. Maden. Dungwiese, die zwei- und mehrmal gemäht wird, s. Matte, Zweimäder oder Oembwiesen. Wo man für Hase, Wagen, Schlag, Rad u. s. w.

Haß, Waggen, Schlagg, Radd spricht oder sprach, da ist auch Matt für Mad daheim. 1292 pratum Hergers mettela. Gruobersmata. 1067 Slogenmeteline. 1232 Margimetlin. 179 Giggimada (F). 12. Jhdt. Louchmatun (S 6). 1295 ruitmatte (S 3). 12. Jhdt. de Balsinde matto. 1213 Meilsmaton (S 6). 1365 das Huormetteli (j. Hürrenhof). 1716 Wiesen, genannt Mattena (S 2 a). 1360 Spohrers mahd. — 1295 in Gemannisgemat F. 1294 der swesteron mat in den medern (S 5). 1229 an mattun (S 2 a). 1420 item vier maden wissen in der Eschlinwiss (S 2 a). 15. Jhdt. die metlen (S 6) u. s. w. 2. Mad, Mahd n. Plur. Mäder, Möder. Vgl. Mod. Wildwiese, Heidewiese, Holz-, Ried-, Moor-wiese, die in der Regel nur einmal gemäht werden kann, nicht gedungt wird und nach der ersten Sense als Weide dient. Einmäder oder Streuwiesen. 1293 in den Medern (S 5). 1431 Obermedergraben (S 6). 1367 Spitals Wismeder S 2 a.

Mannsmad, mhd. mannmât, mannesmât, so viel ein Mann in einem Tage abmähen kann, weitum Flächenmaß. 1309 anderthalp mannesmât wiswahses S 2 a. Im Mammetle. Hofmäder m. (B) was sonst Frohnde, kleines Tagwerkergut, das ursprünglich zu den Ausäckern eines Fronhofes gehört. Vgl. Hofnat, Hobat. Collektiv Madach n. (item madach oder wissmöder), jetzt häufig zu Mädich, Medig umgelautet. 1134 silva Madach (Hegau). 1413 in Hegow et Madach (hier Landschaftsname).

Mader, 1. Marder, mhd. mader neben marder. 2. = Mörder. 3. Mader (Mahder), einer der mäht, z. B. Mahderbrunnen. Vgl. Schnitterbrunnen. Die Madergaß zu Riedhausen hieß 1416 die mairtgassen (Mordgasse). Eine mairtgasse 1414 zu Konstanz; im 16. Jhdt. zwischen Aulendorf und Altshausen ꝛc., die Modersteig bei Ertingen. 1435 zu Maderholleren (Marderlöchern). Maderhalm (Dorf bei Kempten); Alp auf dem Gaisberg (Allg.), s. Halm.

Madaun, Mardaun, zunächst eine Doldenpflanze meum muteliina, aber auch FlurN. aus rom. muttone, mutto, irisch motta, Hügel, in Vorarlberg, Tirol häufig.

Mädle, Mädlin, Mädchen, Jungfrau, Elfe, s. Magd. Untermädelialp. Obermädele, eine Alpe ist wohl = kleine Mad, s. d. Mädelihorn ꝛc. (B 6) Mädlenfelsen (S 2 b).

Magen, Oelmagen m., ahd. mâgo, mâge, mâhe, Mohn (papaver). Ob Mageta, 2036 Mageton als Collektiv aufzufassen (= Mohnfeld), ist zweifelhaft. Es ist eher keltisch. Vgl. Médan (Frankr.) alt Magedon, = dunum. Vgl. auch kelt. mag Feld, woraus mageto weiter gebildet wäre, wie nemeto aus nem. 1564 die Magbaint S 2. Ein Weiler Magdbaint (S 2 a) könnte aus diesem mißdeutet sein. 1224 Mahenfelt. 1321 Machenberg (?) S. 1389 ein acker das Machlant B 1. Ein österr. Machland heißt a. 1290 daz Achlant. Hier also das m von am Achl:

Magen—, als bestimmendes Wort ist fast immer der PN. Mago, jetzt meist in Main- verkürzt. Magenfeld. 1027 Meginhart (Mainhardt) 1158 Maingrindel (S 1). 13. Jhdt. Magintal, Meinewanc ꝛc.

—magen, im Flußnamen Neumagen alt Niumaga (S 3) ist vordeutsch, wahrscheinlich altes Navimagus. Vgl. dazu Lindimagus jetzt die Limmat, s. d. In ON. ist -magen das gall. magos (Feld).

Magd, f. Jungfrau. 1246 Mägidiberc (im Hegau), s. Maid.

Maiggi (Mädchen) n. schweizerisch. Magdbaint, s. Magen 1.

Maid (= Magd); öfters aus anderen ähnlich lautenden Bestimmungswörtern entstanden, z. B. Maidenberg (1367 Megenperch). Hieher aber Maidenbett, Mädchengrab der 3 hl. Mägde (Jungfrauen). Einbett, Warbett und Wilbett. (Nornen?)

Mahl- in Mahlaiche = ahd. mahaleich, Eiche bei der Gericht (mahal) gehalten wird. Mehrere Mahleichen. Die Mal- oder Zieleich. Ziel = Grenze (zil vnd march). Mahlstatt, Mahlberg, Versammlungs-, Gerichtsstätte, ahd. mahal, Versammlung, Rath, Bund. Das gälische mal ist möglicherweise dasselbe, aber wohl nur gemeinsames, indogermanisches Erbe, wie viele andere Wörter auch, z. B. march (Roß), wit (guydd) Holz, Wald u. dgl. Das verschiedene Recht der Kelten und Germanen schließt wohl eine Entlehnung von Rechtsausdrücken aus.

Mai, der Wunne- (d. i. Weide) -monat. Mit Walburgis dem 1. Mai begann die Weidezeit, sie ward festlich eröffnet, der Heerdstier mit Kranz, bunten Bändern im Schwanz und mit vergoldeten Hörnern ausgeschlagen. An diesem Maitag fand das Maifest mit dem Stecken des Maibaumes u. dgl. statt.

Sich ermaien war = sich erlustigen, zärtlich thun. Die vielen Mai-wiesen, -halden, -berge waren der Schauplatz der Volksfreude über die wieder gekommene Wunne (das Grün), denn auch im Mittelalter noch war das Vieh der Hauptreichthum des gemeinen Mannes, wie in den Tagen des Tacitus. Das Fest hieß auch Laubersest, vom Laubschmuck der Hütten und Gassen. Im Mai hatten die Dorfhengste ihre gute Zeit, sie durften sich 4 Wochen lang nach Belieben in der ganzen Mark Weide suchen — ermaien. Da die Wasser dieses Monats für gesund galten, fingen Bäcker und Bader an den Maibrunn auszunützen, das Maibad zu rüsten. Im Gebirge aber schlug man das Vieh auf die grün werdenden Niederalpen, auf das Maiensäß und da man eine Wohnhütte auf der Albe aufschlug, hieß diese auch Maisäß, die der Bergbauer schon seit Jahrhunderten als Sommerfrische benützt. 1360 am Meigenwasen. wald Meigenbach. 1322 (bi dem) Meigenvels (F). 1352 die Maigenowe (Meinau, Insel?) Im Mai waren auch die großen Dinge (Volksversammlungen, placita), die Maisprâche. Vgl. Ort Maisprach (S 6) Maile, Hasenmaile S 2, beide zugleich FN. Wahrscheinlich = im Aeulein, vgl. Mechich, Maunsing ꝛc.

Maier m. ursprünglich der Verwalter auf dem Hofe eines Grundherrn, später jeder Bauer, Maierschaft = Baurschaft. So seit dem 16. Jhdt., früher pûrsami, pûrschaft. Daher Maierwaide = Gemeinweide, auch die Maieri genannt. Häufig in Maiern (= Maierinnen), Wiesen, die zum Maierhof gehören. In den Dörfern, die aus Hofanlagen hervorgegangen, fand sich immer der Maierhof (Fronhof), von welchem alle anderen Höfe Töchterhöfe waren. 1320 vf die Maierige (S 4) wie vogtige Vogtei = Maierei. 1269 Maierludewigeswisa (S 2 a). 1420 Freymaigersgut. Bemaiern = dungen. Ein anderes Maier, s. unter Moi. Das welsche Mageria (Maierei) kommt aber her von maga = malga (Weide). Rom. magisa (Brache) = magisca, vom Monat Mai. Daher wohl Mais b. Meran, nicht von kelt. mag Feld. —

Main s. Magen.

Main, FlußN., alt Moinos, Wurzel mi (moi), gehen, der Gehende, d. i. der Fluß schlechtweg.

1. Maise (Vogel), ahd. meisa. 2. Maizo, Mais PN., wohl aus Magizo. 3. Mais, besser Maiß, Meiß, ahd. meizzo, meizo, Holzschlag. Vgl. Loupmeizzo s. Maiß. 4. Meisa

(in welschen Gegenden), Bauernhof; aus mansa, mansio. Einige Maisen- wohl aus: zu -m-Aisen-, wie Meglitz aus altem zum Eglolfs (nämlich Hof), in dem das M der Präposition zum am Hauptwort hängen blieb. So Muderpolz s. unter Bolz. 1320 Meisental 1295 Meisinbach. 1525 Maysenberg. — 1342 bi dem Meiser (S 2 b) kann der FN. Maiser sein. Wäre es in Tirol, dann dürfte man an roman. meisura (Maierhof) denken. Die FlußN. Maisach, Maisenbach ꝛc. sind wohl vordeutsch. Vgl. Mosa (Maas), Masa.

Maiß m., Holzschlag, s. Maise nr 3 und Zarg. Uf jeden maisz soll man in drei jarn nit treiben... 1331 derselb maizz (Schlag) sol darnâch zwai jâr gepauwet sein. Maisiboden, Maisifluh wohl hieher. Urmeiß, später aus Mißverständniß Wurmeis, Wurmeß, Urmes, Urbeis, Orbis u s. w., ahd. urmeizo (vgl. urholz, urhow), wörtlich was unser Un-holz, Taubwald mit vielem gefallenem, dürrem Holz, Urwald. 13 Jhdt. (Erni) am Urmez (S 6). 1330 entzwüschen dem Buochwald und dem Urmeis. Bischofsmais. Bubenorbis (13. Jhdt. Bubenurbes wohl auch hieher). Urbeis, Ort im Elsaß. Etwas anderes ist Urbis in Urbisegert, da ist es = Urban's. Urban lautet schwäbisch Urbi, Urbele. Mießel m., Holzklotz. Maißen, Moißen, Holzfang an der Rise.

1. Mal s. Mahl. Malaien (Wald) b. Heiligenberg (Meersburg) 1248 Malagin, klingt fremd. Vgl. Marlei im Elsaß, alt Marelaigia, Marleium. Um Chur ein Berg Malogia. Mallogia. 2. Mal ein Feldmaß, = 1/4 Morgen. S 6. s. Mitmel.

Malgrei, roman. malgeria (Maierhof). Zmeigeren ist nichts anderes als z'(u) Malgeria.

Malatz in Malatzgassen, Malatzhaus ꝛc. von malatia (Krankheit, Siechtag, Aussatz); die Sondersiechen hießen auch die Malatzen, ihr Haus malatzhûs, aber auch maltzhus. 1417 Malazgassen (S 2). 1495 Mallenzen Barr (S 3). 1386 Maltzrein (S 3). Die Malzengasse in Basel ꝛc.

Man s. Mond.

Mann in Bergnamen. Der alte Mann, Watzmann s. d., der schöne Mann, der wilde Mann u. s. w. Einzelne Felsen heißen gern der Mann, der steinerne Mann, Mändlistein, Mannel-, Männelstein (Männli = Zwerg), Wildmannstein.

Als PN. wohl Rodenmannum (1013). Mannshauet s. Hauet; Manngrab s. Grab.

Mange mhd. Belagerungswerkzeug, Mangenthurm, das hûs ze der mange. Jetzt die ungefährliche Wasch-mange. 1534 uff der alten Mang.

Mannsmahd s. Mad. Mannwerk, irrig nach manus auch Manuwerk, was ein Mann in einem Tage werken (arbeiten) kann. 1321 pratum ein manwerch hoewes (Heues) S 6, Feldmaß für Wiesen und Rebländer. 1364 ze dem langen manwerk (S 3).

1. Mantel, Mandel f., ahd. mantala, mhd. mantel, Forche, Föhre. Collect. Mantelach. 1531 die Marchmantel (Grenzforche). 12. Jhdt. Mandelpuchel (Mandelberg). — 1494 (Wald) Mandllach B 1. 1461 an der Mantelstang B 1. 2. Mantel m., niederes Vorholz. 3. Mantel in Zuckmantel, wohl aus Zuckermantel = Räuberforche, denn zuckäre, zucker ist Räuber. Räubereitreiben, besonders von Seiten der Raubritter, hieß man noch im 16 Jhdt. auff den Zuckmantel, Struderaw und Schreckental reiten; fingirte ON, die aber auch in Wirklichkeit vorkommen. Zuckmantel mit dem Nebensinn, daß der Räuber auch Mäntel (Reisemäntel) zuckt (d. h. mit Gewalt nimmt). des tuond wir tüfel lachen (sagt ein Teufel in dem Gedicht des Tiuefls Segi, Zugnetz), so man tuot die buren bucken und röck und mentel zucken. Slawische Namen mögen anklingen, aber sind gewiß selten die Mutter unserer ON. Im Zuckmantel, Zuckermantel (so z. B. bei Rommelshausen) s. Zucker Zuckmantel und Zuckermantel kommen auch als FN. vor. Daneben auch der ursprüngliche Forstortname Scheidemandel (die Grenzforche) als FN. (wohl = ab der Sch. bi der Sch.), wie Henni ab dem Spilboume u. dgl. 4. Mantel an Befestigungswerken. Siehe Hals. 5. Mantel (das Kleid). 1455 die äcker genant Küllenmentel (Bingen b. Sigmar.), s. Kull. Vgl. Wamms, Jacke u. dgl.

Mare, Mahre, Märe, Muhre f., welsch marana, la morga; in B Mari, Märi f., Stelle eines Abhangs, an der die Erde rutscht; Erdbruch, Schlammsturz, Moräne. Daher Meran, Mahrenhorn u dgl., s. Mur und Moor. In den schwäb. ON. Uplumare, Furimari, ersteres jetzt Upflamör, letzteres Füramoos steckt vielleicht das alte mare = muor, Moos, Moor.

Steub will Plumare von phlûm (Fluß) herleiten, Plumarin (bei den Flußbewohnern, Bildung wie Pergarin, die Leute am Berg ꝛc.). Aber es fehlt der Fluß. Das Volk sagt Upflmäh. Wahrscheinl. ist es = Flumarin für Frumarin (bei den Hofleuten).

Mar- in Marstetten, Marbach ist aus Mark- (Grenze) verkürzt, wie Marschall aus Marchschalk, march (Roß), schalk (Bediensteter, Diener), d. i. Aufseher über den fürstlichen March-(Roß-)stall. 1262 Marlachvn (S 6). Dagegen ist (1108) Marlach (in F) ein FlußN. 1212 de Marloho, dessen zweiter Theil lahha vielleicht vordeutsch ist. Vgl. Laca (der Leck am Niederrhein); der erste March- ist viell. deutsch, man vgl. Marclaha (9. Jhdt.), die Marklach Nfl. des Regen, die Marchluppa ꝛc. Die differenzirenden Beisätze an alten FlußN. sind fast durchweg deutsch, weil erst später entstanden. Vgl. jedoch den gall. Fluß Marlionis. Das c in marc kann deutscher Zusatz sein. Anders scheint die Sache zu stehen b. J. 932 Marchinawanch (Marbank) B 1, daneben Amaruuange, s. Amer.

1. March = Grenze, ahd. marcha, häufig, s. Mark. 2. March = Roß, ahd. marah, möglicherweise in dem einen und anderen Markpach. Vgl. Roßbach, Stutbach ꝛc. Doch wohl meistens zu nr. 1.

Marber s. Mader.

Marg, Morg, ahd. marach (Sumpf).

Märgen oft aus Sant Märgen = Marien, Maria. 1453 Margencapellen, jetzt Marienkappel F. -mergen in Dautmergen u. s. w. aus Tutmaringa, Ebermergen = Ebermaringen. Dagegen Märjelen (Schweiz) aus franz. marjolaine (Majoran, Pflanze). Die Märjelenalp.

Mark f., ahd. march. Ursprünglich Wald, Grenze, dann Gau, endlich Gemeindebezirk. Silva Marciana (Schwarzwald) = Grenzwald. Es gab im Kleinen dreierlei Hauptmarken (Grenzen und Gebiete), nämlich die ursprüngliche Geschlechtsmark, d. i. das Gebiet, welches nach der Besitzergreifung einer jeden genealogia jeder Sippe zugewiesen ward. Innerhalb dieser entwickelten sich zwei andere, die Dorfmark und die Hofmark. Wenn die Sippe ihre Mark gemeinsam behielt, hieß man sie eine Markgenossenschaft, vertheilte sie die Mark, dann giengen die Dorfmarken hervor. Aus einzelnem Großgrundbesitz gieng die Hofmark und aus dieser auch wieder

eine Gruppe von Tochterdörfern, scheinbare Dorfmarken hervor. Die alte Mark zerfiel in drei Haupttheile, in die bebaute Flur, den Wald und in die Weide. Die Flur war unter die Genossen ursprünglich in gleichgroßen Loosen vertheilt, in der Regel ein Drittel der Mark, die anderen zwei Drittheile waren gemeiner Boden. Die alljährliche Markbesichtigung, der Umritt, Untergang u. s. w. ward feierlich gehalten. In alter Zeit mit Schild und Schwert, zu Roß und zu Fuß, im späteren Mittelalter mit den kirchlichen „Heilthümern oder den Heiligen", nicht selten unter Trommel- und Pfeifenschall. Unbestimmte Grenzen entschied der Lauf einer rollenden Kugel oder Walze, das Schleifen und Abrutschen des schmelzenden Schnees an den Halden, im Wasser der Speer- oder Hammerwurf oder das Treiben einer hineingeworfenen Feder. S. Schlegelwelze, Schneeschleife, Kugelmark. Die Grenze wie das Gebiet der Gemeinde hieß Mark, daher die vielen Markbäume (Grenzbäume), falsch Marktbäume. Die ungetheilte Mark hieß (Allmand) gemeine Mark. 11. Jhdt. Gimeinmerchi in monte (S 2) 13. Jhdt. von dem Gemein Merke. 1356 Huser Gemainmerk. 1481 der hochwalt, ein gemeinmerk gehort gen wartensew vnd gen bietzwil vnd gen eggerschwil (S 6). — J. 816 Holzmarcha. 890 Marachleo (Grenzhügel), denn als Grenzzeichen wurden Erdhügel aufgeworfen, s. Leh. 1253 Taendinger Marctal. 11. Jhdt. Marchsteina ꝛc. — 1067 (Flur) Marchwech (Grenzweg) S 2 a.

1. Markt n. = Mark. 2. Markt m., Ort, wo Markt gehalten wird. 1269 apud Volkenmarket (S 1), s. kalt. 1302 Marketweg (S 3).

Marlach s. Mar.

Martacker s. Artacker.

Martel n., Bildstock, Pfahl, an dem ein Märtyrerbild, überhaupt ein religiöses Bild angeheftet ist (B 1, 6).

März — Märzen — in der Regel PN.

1. Maß-, ahd. maz, Speise, Futter, jetzt in Mast-. 2. Masen öfter statt Wasen. 3. Maßen f., Grundstück.

Maßholder, Maßhalder, ahd. mazzaltera. Vgl. Dörr. 1178 Mazzeltrangen (Maßholderwangen). 14. Jhdt. Maszholdern. 1386 Masholdernhurst. 1564 in Maszeltremen (Maßholde-

rinnen) neben Maszaltran, Masseltirn, -tirren, -terrein s. dürr.

Mat n., s. Mod und Mad.

1. Mater, 1217 ecclesia Matir (S 6). Mutterkirche? 2. Matere (1341), Bach. Vordeutsch. Wurzel mat (schießen). Vgl. Mod.

Matt s. Mad. J. 801 Mattenuuec. Vgl. 1307 wisewec. 1207 grasewec. Fluß Mattig, alt Matucha, vordeutsch Wurzel mad, mat (fließen).

1. Mauche f., Grille. 2. Mauche, mhd. Muche, FlußN. Vordeutsch. In Baden ein Bach Much, in Baiern eine Mauch und Muchel (Mühl). Wurzel muk, wie in lat. mucus, in slaw. mokr (naß, feucht). Mauche, alt Muche bedeutet Straßenräuber — erhalten in Meuchelmörder und Mauchen (Kelleraffel, vom heimlichen Treiben?) S 1, ahd. muhhan (rauben), mûhco (Räuber). 1330 muchriede. Mvchein (hier ein Bach Muche) s. v. A. 1276 Muchacher. 1305 Muchelgruben.

Maue f., Möve. Mauensee. Doch ist der PN. Mowo, der in jener Gegend früh vorkommt, wohl zu beachten. 1344 Möwental. 1579 Mowenwald. Mövenstock (Landzunge im Federsee).

1. Mauer f., oft von alten vordeutschen (römischen und barbarischen) Grundmauern, oft auch von untergegangenen späteren Niederlassungen, oft eine gewöhnliche Umfassungsmauer. Steinmauren (häufig), meist alte Siedlungen. 9. Jhdt. Steinmuro (S 6). Ziselmûr in Oesterreich. 1259 zi gemuore (S 4). 1368 an Siechenlüte mure. 1413 (Wald) Erdmauren, das do heisset Erdschlosz. Häufig im Maurach, im Steinmäurich (Collectiv) S. 2. Maur = Moor, ahd. muor.

Maulbeerbaum. Die Speirer Mulboumgasse (1326) viell. von einem zum mulboum genannten Hause, wie ein solches 1315 zu Mainz, im 12. Jhdt. zu Basel war.

Maur s. Mauer.

Maus häufig in Mausäcker, Maushecken ꝛc. Mausöhrlinsäcker (nach der Pflanze oder FN. Mausöhrlin). Mäus ist zuweilen umgedeutscht aus älterem Meiz, s. Maiß. 1330 an der musegge. Oft Mäusesagen an ON., wie Mäusethurm, Mausfee, haftend.

Mauth, ahd. mûta. *1306 die muote und daz urvar ze muotern (Oesterr.). Mautern = bei den Mauthnern, wie

Kessilarin bei den Keßlern, Zidelarun bei den Zeidlern ꝛc. s. Zeidel.

Matz s. Metz und Schmatz. Matz ist auch FN.

Mechich (Wald) = im Eichach.

Med- s. unter Melche.

Medum, Abgabe, namentlich aus dem Nutzen von gerodeten Ausfeldern und Holzweiden; aber auch aus Perlbächen, die daher so oft Metmach, Metnach, Mettenpach heißen. Oder hier gar im alten Sinne des Wortes, wie goth. maithms (Kostbarkeit)? Mhd. medeme, mettem. Es werden wohl auch einige Mettenberge hieher gehören. Grundverschieden ist der uralte Superlativ metamo (mittelste, mittlere), der in einigen Namen stecken mag, z. B. 1067 de metamunstiga (S 6). 10. Jhdt. medemelacha fl. (Medemblik), s. Lache 4. Flußnamen wie die Metten (9. Jhdt. Metama) halte ich für vordeutsch. Vgl. zur Endung Fluv. Trigisamus. Stamm Met-, wie in der Metter u. s. w.

Meer-, Meers- meint bei uns nicht das Meer (mare), sondern ist PN. Mero, jetzt FN. Mehr, Mehri. Oft zusammengezogen aus PN. wie Merigis, z. B. Mörsingen, alt Merigis-inga. Aehnlich ist Meersburg zu verstehen.

Meind s. Allmand.

Meise s. Maise.

Meiß s. Maiß.

Meister m. Scharfrichter, Kleemeister (Abdecker). Meisterhaus, Meistersberg. Maisteren (= Meisterinnen s. in). In alten ON. wohl eher FN. Meister (Meisterlin). 1303 Meisters-s. wand. 1179 Maestirwach. 14. Jhdt. Mesterschwang (S 6).

Mel — in Melobronn, alt Meliprunn. Eines hat den Doppelnamen Meliprunnen und Arliprunnen (14. Jhdt.), etwa verkürzt aus Melipoumesbrunnen? s. Airlesbaum. 1036 arbor Melbom. 16. Jhdt. Mehlbaum. 1294 Melboumesacker (S 6). 1420 bin melbierenbömen. — Melderiche (1231) möchte ich nicht zu mel (Staub), sondern zu melde dem Kraut stellen. Vgl. im Distelriche (wo viele Disteln wachsen).

Mehla FlußN. vordeutsch. Vgl. fl. Melina (Frankr.).

1. Melche n. Schwaige, Sennalpe. Vgl. roman. malga Sennhütte. 2. ein anderes Melcha ist FlußN. s. u. 1488 das er wolt gan in das melche gen meyen (zum Mähen) S 6. 1096 Melchenouwe. 1190 Melkenowo. 13. Jhdt. bi der melchvn.

1467 im Melchi. 1420 alpa Melcha. 1403 Melchse, an der Melcha (Bach). Vgl. Melchbach, Melchthal. Rochholz will sie als Milchbäche von der weißen Farbe des Gletscherwassers deuten, allein dem steht entgegen der welsche Bach Malaca (Melach), die Melanca bei Feldkirch, die Malura im Veltelin und viele ähnliche in Frankreich. Der Stamm Mal ist vordeutsch. Wenn altkymrisches melu, melwi verglichen werden darf, dann bedeutet es einen langsam laufenden Bach. Die Mölk, alt Medelicha, 16. Jhdt. Melch in B3, ist anderer Herkunft. Stamm Med, wie im fl. Meduacus, Metaurus u. dgl. Wurzel mad (fließen). Die Madels b. Dissentis (16. Jhdt.) s. Mulche

Melkboden. Melkter Melkhütte.

Melters (1182 Malteres) ist offenbar welsch, nicht von ahd. malta (Melde atriplex).

Mendel in Mendelberg, mhd. mende, ahd. mendî (Freude). s. Freudenberg.

Mene f. Zugvieh. Meneweg (Feldweg) 1110 in Menwege. 1420 der Mennweg. uff Suns Menweg. Mentag s. Montag.

—menz, —münz, vgl. Kollminz aus rom. —monte (Berg), zum Theil in Gegenden, die längst keine Romane mehr haben, z. B. Finstermünz, Schönmünz, Schönmünzach, Dürrmenz, Dörrfmenz, Kelmünz in Wirtemberg. Auf romano-keltischen Einfluß deutet der Bergkomplex Schönmünzach hin = altem *Montacum oder Monetacum? Aus der Schweiz nenne ich nur: 1487 Fräckenmünt (Pilatus); Frakmunt. 15. Jhdt. Muntnach (wohl *Montanacum). Aus Baiern Waldmünz, aus Tirol Finstermünz, Kalmünz. — mons Calmunt (1136) j. Katmutt a. Rh. — 12. Jhdt. Monicichaichahe (Münz-Aichach). S3. J. Admont a. Ens. 9. Jhdt. Adamunton, Admunta. Dagegen Helmund (j. Neustadt a. L.) A. 796 Helmanabiunde s. Beunt.

Mer, Mehr, mhd. mêr, größer. 1387 Merrenstucke (S3). 1564 im Merental (S2). Vgl. der minderwyer. Mehrerau, daneben Minderau. Neben Merstetten ein Merensbuoch.

Mere, Möre, Möri f. Anländestätte, Damm. Vgl. Muhre. Merenposte, der Pfosten, an den die Schiff gebunden werden. Im Schwarzwald nennt man das Floßanbinden noch jetzt Mären. 2. Meri, Möri, Merung f. Abzugskanal (B). — 1545 die Möhre am Rhein (S3).

Merbelmühle (Glucker-, Schuffer-mühle).

Mergel m., ahd. margil, lat. marga, magere Kalkerde, Dungerde. Mergelrecht, Mergellehen. Der Lehenmann konnte nach diesem nicht vor 20—30 Jahren vom Lehengut entfernt werden. Eigenthümer und Besitzer, beide gewannen dabei. 1286 by der mergelkulen. 1312 an deme Mirgele. Vgl. am Kalch. 1420 Mergeläckerlin. 1525 by der Mergelhecken, 1730 am Märgel. Dagegen Mergelstetten (1143 Merchelinesstetten) hier also vom PN. Merchilo (jetzt Merkle).

Mergen s. Märgen. Mergentheim hat aber mit diesem nichts zu thun, obschon es später umgedeutet Märgental geheißen. Das alte Mergintheim ist vielmehr das Heim der Frankin Merginta, muß also ursprünglich Mergintaheim gelautet haben. Im 11. Jhdt. kommt die Form Mergen = Marien noch nicht vor. Merginta in altfranzös. Urk. zu finden. Also ein Name wie Wolfsindawilere u. dgl.

Merk s. Mark.

Mersch, scheint zu mar Moor (marisc) zu stehen, wie Mensch (mennisc) zu man. 1139 pratum Mersch, 1289 nidermerse, mersche. 1307 bi dem mersh. 1307 prata an dem Mersche. Merschbuch scheint eher Merisbuch zu sein. PN. Mero. Mörschbach. Vgl. zur Form das altir. muirsce (marinus).

Mesner m. (Küster) nicht Meßner, weil aus mansionarius entstanden und nicht aus missa (Messe). Sein Amt in S 2 die Mesmet (mansionatus) auch Mesemthum. So z. B. z. B. 1369 in Ulm. Meßmetäcker. Meßmetwiesen (Dienstgüter) 2c.

Mettel — s. v. a. Mittel, — daher auch im 15. Jhdt. drei Brüder Hans unterschieden als Alt-, Mettel- und Junghans.

1. Metten — s. Medum. 2. Mitten —. Mettenberg, Mittenberg, Gegensatz zu äußerer, innerer Berg, vom ahd. metamo (mittlerer, mittelster). 1067 Metemunstiga S 2 FlußN. Metter s. Medum und Melche. Der Bach Metima, Metma S 2 ist vordeutsch.

1. Metz in deutschen FlurN. s. v. a. Maiß s. d. Vgl. Steinmetz von meizan hauen. 2. Die Festung Metz ist ein welscher Name. — 8. Jhdt. Metzesteten, Mettstetten, Ort am Holzhau. 3. Metz, ein Allgäuer Feldmaß, 100 Schritt lang, 10 Schritt breit. Eine Kuhwintrige (was man zum

Ueberwintern einer Kuh braucht, dann ein Gut von dieſem Meß) beſteht aus 5 Metz Land und 5 Burden Bergheu S 1.

Meue in Meuenlöcher, Meuenhöhlen, bekannte Wichtellöcher, oder eigentlich Holzweibleinlöcher, denn das weist auf ahd. holzmuoia, muoia, moia (nympha) hin und nicht wie man liest von Moi = Maria.

—mich = bich (Bach) in F. und H. z. B. Germich, Kalmich, Lüdermich, Scheelmich. Alſo eigentlich Gerbach, Kalbach, Lüderbach u. ſ. f.

Michel, mhd. michel (groß). Groß bedeutete früher dick, klein aber zart, fein. Man konnte alſo nicht Großwinnenden und Kleinwinnenden ſagen, wenn man keinen Unſinn reden wollte, man ſagte: Michelwinidin und Lutzilwinidin. Michelberg, Michelſtein, ſofern das wie ein anno 1101 genannte Grenzſtein alt ze dem michelnstein hieß. Anders wenn der Stein Michelsſtein hieß, dann iſt St. Michael gemeint. 1294 Michelinmatte (S 6). 1286 Michelmatun (S 1.) — 1353 an dem sant Michelsberg (Ulm).

Mies n., richtiger Müs, Moos. Miesbach in S 2 a wie in B 1 = Moosbach. 1442 der Müssbach (S 2). — Das Moos (palus) heißt die Müß, ahd. mussea, mussa f. (8. Jhdt. Roraga mussea Rohrmoos); auch Abfluß aus Mooſen. Die Mus 1317 gen Otterswang in die Mus. 16. Jhdt. Müssli (S 6.). Musbach an dem Musweiher, dieſer in der (1317) Muoss. In der Regel ſteht Miß geſchrieben. Bruckmiß, Saumiß, die Miſſe. 1400 die Oehlmüsse (S 3). 16. Jhdt. Missperg.

—Miet in Ölmiet (= Allmand) ſ. letzteres. Miet f. Futter, Miethzaun Waidezaun. Falſchmiethen nennt man noch jetzt das Vergiften des Viehes mit krankmachenden Kräutern.

Mieth f., ahd. mida, Abgabe für Waldnutzung, Ort dieſer Nutzung. Miethholz, Miethplatz ꝛc. 1483 sie erhalten zimerholz, darum süllen sie ir stammmiet geben. B 1.

Milch, Milchbrunnen (1343) S 2. — Milchgrub (S 6). Mondmilchloch S 2 b, Mondmilchhöhle am Pilatus ꝛc.

Milz f. etwa von der Farbe der Erde. Die ſchwarze Milz, ein ſchmutziges Schneefeld an der Mädelegabel. Der Bachname Milz iſt vordeutſch. Vgl. fl. Milda. In Milzig wohl aus mulzach, vgl. mhd. mulz taigige, faule Maſſe.

Mimir J. 1189 (silva) Mimirloch (Salemisch)? Unweit ein Miminhusen.

Minder s. Mehr.

Minz s. Menz.

Minze (mentha) viell. in Minzenbach, Minzenberg. Vgl. Belse, Mies, Kresse.

Mirk (apium), mhd. mirk, Eppich, doch nicht in Mirkwid, hier altes mirk (schattig, dunkel) und wid (Holz, Wald).

Mirm in Mirmibach (1003) H. etwa von mirmen = murmeln? Vielleicht aber selbst vom Gespenst Mermel, alt marma, das Wetter machte.

Miß s. Mies.

Mispel s. Nespel.

Mist zweifellos im Mistweg. Vgl. Mistlege unter Lege, das zum folg. A. gehören kann.

1. Mistel, Mistelstrauch; 2. ahd. mistil, Nebel. Vgl. 1145 Mistelbrunne (S 2). Auch ein Mistebrunnen in S 3. Mistelouwa S 2 b. Mistilpahc B (10. Jhdt.). Dorf Mistelgau F. 1628 Mistelsgründel, hier wohl FN.

Mistem (1274) wird ein Ackerloos von ½ Morgen genannt. F.

Mitmel, Mütmel ein Flächenmaß in Vorarlberg. 1349 ein lef mutmel acker im Gack (S 5). 1399 des Mittmelsacker. (S 5). Hieher? s. Mal.

Mittel. 1244 via Mittelinstrasse (im Dorfe Ertingen heißt noch so). S 2. 1295 Mittelwege versus nidirgazen F. Mittellatz, Mittelfeld. Obermühle, Mittelmühle, Niedermühle.

Mittag in Bergnamen oft. Bedeutet, daß die Sonne von einem gewissen Orte aus betrachtet, natürlich an einem bestimmten Tage, Mittags 12 Uhr gerade über der Bergspitze steht. Mittagsstein, Mittagsspitze. Vielleicht ist der Untersberg bei Salzburg auch eine Mittagsspitze. Vgl ahd. untharn (Mittag). So die welschen Dent du Midi, Pic du Midi, Piz de Mezzodi u. s. w.

Mod n., Mott n., Moorerde, Sumpfgewächse, Sumpf. S 2. 1576 als ein Sot und mot in der Ostran (Osterach) gewachsen ist. Vgl. mhd. motter (limus) Sumpfland, Plural mötter und Möder. Vgl. Mad.

Moder Flußname, vordeutsch. Matara s. Matt.

Möder s. Mod und Mad.

Moi — in Baiern nicht selten in Moienlöcher, Meuerlöcher, Moierlöcher, Maierlöcher. (Darin fabelhafte Jungfrauen, als die drei Marien gedeutet). Es scheint das ahd. muoia, moia (nympha) Holzweiblein, Holzelfe zu sein.

Molschen, Molzen, Holzfang unter der Rise.

Mönch, Münch, ahd. munich. 1297 Munechstuck. 1315 Munichacker. 1564 Münchbraite 2c.

Mond n., ahd. mân laut Urk. v. 1155 altes Grenzzeichen des Königs Dagobert bei Manstein im Rheinthal. 15. Jhdt. oft als Grenze vorkommend ze dem mâne. Aber auch schon in einer freilich verdächtigen Urk. von 890 ad Manen. Dieses mane erinnert unwillkürlich an kymrisches maen (= mên) (Grenzstein). Ein rundes oder sichelförmiges Stück heißt der ganze, der halbe Mondschein. So schon 1324 eine Flur mânschîn F. Vgl. von der holtzinger gassen ain halben mondschein gleich herunder auf der Kötzinger ester. (1606 B1). Mondmilchloch s. Milch. Mondsberg (S.2) alt Mônsperg wohl zu dem in der Gegend noch lebenden FN. Mohn, im 15. Jhdt. noch Mân. Vgl. 15. Jhdt. Manen moss (S6). Mondsberg (Rheinthal) soll ad manen sein. Montag, Mantag (lunarium) ein kleines Gut, was Schupoß (de x lunaribus sive scopozis). Man rechnete 4 Mentage auf eine Hube, vier Huben auf einen Hof, wo die Mentagrechnung galt. Hier ist also die Hube, was sonst Selde. Lunarium ist wohl nur eine schlechte Uebersetzung aus mentag, das nicht den Mond, sondern die mene (einen Zug Viehes) d. i. zwei Ochsen meint. Vgl. unter Hof. Vgl. auch manu werk für Mannwerk.

Mor, Moor n., ahd. mar, mhd. muor, jetzt oberd. Muor, Muer, Mör, Mor. Upflamör Uplumare = uf pflumare, weil es über einem anderen Dorfe Plumare (Pflummern liegt). Etwa aus Frun-mare, wie phlunsteten für Frunsteten? s. jed. Mare. Furimare Füramoos, unrichtig Feuermoos. Morwag, Holenmor (F3). Möhren (B1) spricht das Volk Müern. 1302 aestuarium Odeberenmuren F, wohl eher hieher als zu mûr (Mauer). Mur-, Murr-, als Bestimmungswort ist gew. PN. s. Mur.

Moräne s. Mar.

Mör s. Mor.

Möre s. Meri.

1. Mord, Mord, Mörder. 1289 Mortwek F. 1305 mortervelt. 1357 mördersacker. 1420 mortgruob. Oft mart, mairt für mort s. Mader. 2. Morter Pflaster, Mörtel. Mag in manchem alten Römerweg stecken, der jetzt Mörderweg heißt. 3. Mort aus anderen Wörtern z. B. Mortenau im Allg. heißt auch Martinsau, Martenau. Die Mortenau (Landschaft), jetzt Ortenau, alt Mordunowa, Mortunowa, ist ein räthselhafter Name. Wenn deutsch, doch wohl zu einem PN. Mordo, der vielleicht an sich fremd ist, vgl. den beglaubigten PN. Martan (Franke). Ist der Name fremd, so ist er wieder altfränkisch zu nehmen. Vgl. pagus Tellau = Tellava nach dem Bache Tella, u. dgl. Ein abgeg. *Moridunum oder ein Fluß *Martuna (vgl. fl. Marta) ist nicht nachzuweisen, es fügte sich aber als franko-gallische Bildung eines Gaunamens am allerbesten. Vgl. die altfranz. Landschaft Mauritania.

1. Morgen, Feldmaß, so viel ein Mann an einem Morgen umackern kann. 1265 vinea ain Morgen (S2 b). 1305 an der lutzen Morgen. 1313 uf der muniche hundert morgen. 1327 Rormorgen. 2. Morgen heißen auch sumpfige Wiesen (S2), das scheint eher zu Murac zu gehören und = ze moragin zu bedeuten. Vgl. Horgen, horagin in Horgenzell ꝛc. s. Marg. 3. Morgen in Morgenweide. Vgl. Abendweid, Nachtweid. (Hier nach der Tageszeit des Blumenbesuchs).

Moos n., ahd. mose, musa, mhd. muos Sumpf s. Mor. 1279 Musephat, Pfad in das Moos oder in die Mus s. Müß. 1196 Mosebach und Musebach. 1148 Mosalba (Fluß Alb aus dem Moos). 1388 Moshopten s. Haupt.

Mosel FlußN. Musella, Mosella neben Mosa, vordeutsch. Bedeutung unbekannt. Vielleicht sinnverwandt zu Moos. Vgl. kymr. mwswn, mwswl, Moos. J. 822 inde in Musa. Die stille Musel (Bach, Schwarzwald). Moschelbach s. 1127 Muscelo.

Mosig = Mosach (Gemöse). 1580 die Mosigbach, hier vielleicht Adjektiv. Vgl. horigunaltaha.

1. Mott — in Almott = Allmeind s. d. 2. Mott s. Mod. 3. Zuweilen PN. Motto, bes. wo es Bestimmungswort ist. Motter, Mutter, Moraſt.

Motz, Mutz n. m. Sumpf, Schmutz (S2). Im Motzach mehrmals; im Mutzig; Motzaweiher (1576 Motzachweiher).

Möve s. Meue.

Much s. Mauch.

Mucher, Schlamm, was Mutter.

Mucke, ahd. mucca, mhd. muck Mücke; lat. musca. Zuweilen mögen in's Spiel kommen a. mucke = Schwein, 2. mugge = Frosch, c. mugge = Grille, Heimchen, d. der PN. Muck. 1341 Muggensturn (Muggensturm) fasse ich auf, wie Käferflug, Ort, wo Mucken (Eintagsfliegen) massenhaft ausschwärmen, denn sturn (Sturm) bedeutet ja ursprünglich die wimmelnde Menge, nicht was wir jetzt darunter verstehen. So werden Muckenbach, Muckensee, Muckenschlupf als derartige Oertlichkeiten aufzufassen sein, denn die Eintagsfliege kommt an gewissen Orten ja beständig und zuweilen in erstaunlichen Massen vor, so daß sie selbst als Dung benützt wird. Die Deutung aus jungkeltischem mochyndorn = Schweinstall ist unbedingt abzuweisen, da derlei Bildungen nicht altkeltisch und geradezu unerhört sind. Die Deutung Muchens-thurm leidet an dem unheilbaren Uebel eines im Mittelalter unbekannten Doppelgenitivs nach der n und s Deklination. Bleiben wir bei der Natur und halten wir diese Namen für einen ursprünglichen Flurnamen, wie er zu Hausen an der Elz, anno 1341 zu Langenelenbogen u. s. w. wirklich vorkommt.

Muer s. Mor.

Mühle, ahd. mhd. muli an zahllosen Namen. Vor dem Jahre 1100 auffallend selten. Gab es damals noch wenig Wassermühlen? Mulibrunnen, Mulitürli, Mülwiss, Mühlacker u. dgl. Entweder bei der Mühle liegende oder zu ihr gehörige Güter. Beutenmühle, Beutelmühle, s. Beute, Beimühle (Nebenmühle einer Hauptmühle), Frühmühle, Gerbmühle, Gerstenmühle, Rendelmühle (wo man gerollte, gerendelte Gerste macht), Kernmühle, steht aber für Keller-M. sie gehörte zum Keller-, Kehlhof, s. d. Mahlmühle (gegenüber Stampfmühlen u. dgl.), Pfladermühle, Kumpfmühle, s. Pflader, Kumpf; Ölmühle, Lohmühle, Zementmühle, Gypsmühle, Traßmühle (wo Traß, eine gewisse Kalkart, gemahlen wird); Pochmühle, Walkmühle, Walzmühle, Kletzenmühle, Schusser-, Glucker-, Merbel-mühle. Wetzsteinmühle, Reibmühle (wo Flachs- und Hanf gerieben werden). Nach der Lage: Obermühle, Mittelmühle, Niedermühle, Riedmühle, Moosmühle, Wagmühle (am wac, tiefem Wasser) u. s. w. Nach Besitzern:

Stadtmühle, Spitalmühle, Herrenmühle, Klostermühle, Dorfmühle ꝛc. Oder nach Besitzernamen Lauresmühle, Heckenmühle, Wolfertsmühle ꝛc. Wo man als Lastthiere Esel benützt, Eselmühle. Maulbronn ist aus Mülbronn entstanden, es hat mit mûl (Maulesel) thatsächlich nichts zu thun, obgleich es sonst genug Eselbrunnen gibt. Häufig sind die Mühlwege, die zu einer Mühle führen. Die ältesten Mühlen, welche in Deutschland bekannt sind (nach unserem Worte muli) sind 8. Jhdt. Mulino marca, Mulnen. Aus dem 9. Jhdt. Rudolfesmulin und Mechitamulin (Möckmühl) d. h. die Mühle der fränkischen Frau Mechita, nicht Mägdemühle, vgl. Mecchetenheim (Meckenheim) neben Meikkedenheim. Also Mechida ein Name wie die altfränkischen Julida, Gaudida, Ermida, Elida u. s. w. Mechitamulin eine Bildung wie Wolfgunda wilare (9. Jhdt.) ꝛc.

Mulchen n. Milchertrag, Melket, 1295 Mulchenrein (S 6). 1330 das mulchen, das gemulchen wird an Stagelwant. (S 6).

Mulefih, mulvi, mulave, mulve, herrenloses, gamloses Gut, Ableitung unbekannt.

Mulde f. Vertiefung. 12. Jhdt. Muolttal. 1148 Muoltental (Bach dieses Namen?) Vgl. fl. Multha. 1320 in der Mulden, in der vahin mulde. In der Muoldscherre 1576. Wörtlich ein Werkzeug zum Auskratzen des Teigs aus der Mulde. Hier wohl wie Drehlad, Salzbüchsle, Holderbüchsle, Löffelkorb, Spindeltruche u. dgl. nach einem dort gefundenen Gegenstand, den in der Regel Diebe vertragen haben. Solche Namenbildungen kommen noch heute vor.

Münch s. Mönch.

—mund, munt s. Münz.

Mülz s. Milz.

Mulzen, Stall auf der Alp.

Muhme, mhd. muome, Wasserelfe, Nixe; mhd. momme, mumme (larva) Gespenst. Hieher wohl das mehrfach vorkommende Mummelsee. In der Schweiz Fluren: Mumeli, Bibbernmummeli. Vgl. noch Mummel n. Stier (von mummen brüllen); Mümelin n. Kröte, Wiesel. Endlich mummeln, flüstern, die Lippen rasch bewegen, kauen.

Mund in Gmünd, Gemünde n. Einmündungsstelle eines Flusses, ahd. gimundi, mhd. gemunde. J. 988. Gimundi.

11. Jhdt. Viscahisgimundi. 783 in Huulpegemundi. 1091 Lecheskemundi. 817 Stillinhahagimundi (Stillach-Gmünd).

Mundat f. aus lat. immunitas (Bezirk, welcher von der gaugräflichen, später landesherrlichen hohen Obrigkeit befreit ist). Im Elsaß, in Hessen u. s. w. Eine Munitat wird schon anno 819 in H. genannt.

Munnorh m. Ein fester Thurm in Schaffhausen, wird von einigen zu ahd. unodi jäh, steil gerechnet, er müßte dann früher Unnot geheißen haben und das M aus dem Wörtlein zum hängen geblieben sein, wie in Meglitz aus: zum Eglitz (Eglofs), wahrscheinlicher ist nach urkundl. Andeutungen die Entstehung aus lat. munitio (Befestigung).

Münster, aus monasterium, Kloster, Klosterkirche. 8. Jhdt. Chremisimunistiuri, Ilminumunstura.

—munt, s. munz.

Montsche (evonymus) steckt vielleicht in Möntschelen, Möntschenloh (S 6) falls hinter ersterem kein welsches monticello (Hügel) und hinter dem letzten kein PN. Möntschi steckt.

Muder—, s. unter Brod.

—munz, s. menz.

Muoti, schwäbisch für Wodan, das wilde Heer wird Muotisheer genannt, daher z. B. die Muotisheergassen bei Pfullingen, Undingen, Immenhausen u. s. w.

1. Mur, Muhre f. 1. Rutschsand, gebrochene Erde an einer Halde (trockene Mur), eine nasse ist der Schlamm der Wetterbäche. 2. Damm. Murbruch, Erdfall, s. Mar. In der Mur (Wald) bei Inzell (B). 2. Mur, Muor n. Moor, Sumpf.

1. Murg, FlußN.. alt Murga, aus dem vordeutschen Stamme mur, wie Muor-a, Muor-iza, Mur-ta (= *Murita, wie Semita). Betreffs der Endung ähnlich dem Bache Stroaga (Strogen) also aus Mur-aga. 2. Murge n. deutsch aus mur wie Horge aus hor, also mur-ac, muor-ag, moorig. Collektiv. Auch die Murget, wohl = Murgach, doch junge Bildung. 1330 pratum ob der murgi (S 6). 1292 murcwisen. 1408 in den sumpf murguten. Vgl. Morgarten. 1487 der murgacker. 15. Jhdt. an wisenmürgen. an die murken. Dorf Murg am Morganberghorn.

Mus, s. Müß.

Muſel, ſ. Moſel. 15. Jhdt. Muselwurff (S 6); auf der gleichen Markung eine Flur an Richenmüsel (16. Jhdt.) an müssli. Etwas ganz anderes iſt Mußel, Muſchel m. Stecken, Grenzpfahl, Pflock. Vgl. Maiß.

Mutmel, ſ. Mitmel.

Mutter, ſ. Motter.

Mutſchelle f., häufiger Hofname in den Alpen, rom. Herkunft, vielleicht mottisella (Hügel, Bühel). Gewiß nicht zu Mutſcheli (Pfaffenkappenſtrauch). Schon der Ton des erſteren ſpricht dagegen. Der FN. Mutſcheller daher, nicht vom Mutſchele, das der Mutſchelbäcker bäckt.

—mut in Allmutt, ſ. Allmand.

—mutter in Bachmutter, Rinnſal des Baches, Bachbett; Hagmutter f., Zaun, Zaunrichtung, Zaunſtelle; Zaunpfahl, Grenzpfahl. Vgl. Mott.

Mutz, ſ. Motz.

## N.

Nack, Gnack, Knack, was Nock, Knock, ſ. d., ahd. hnac Scheitel, Spitze. 1390 vnz uffen Nacken. (S 6). Im Knack. (S 2 b).

Nachzelg, ſ. Landacht (iſt daſſelbe).

Nach oft = nah (nahe). Vgl. Nah.

Nacht in Nachtweide. 2. —nacht in Alpnacht u. dgl. iſt aus der kelt. Endung -n-âcum entſtanden. Dieſes im 9. Jhdt. Alpenacha (= *Alpenâcum). — Am Boden- und Federſee theilte man die Fiſchwäſſer bezüglich der Art des Fiſchens in Tag- und Nachtwaſſer. Zu letzteren im Federſee die Nachtfiſcherei um Michaelis, Wähernacht; am Bodenſee die Nachtpröbſte. Auch als ON. „die rechte Nachtprobſt, die Fiſchenz Freyhalb (-ſeite)". Sie dauerten hier wie dort 8 Nächte.

Nachtſchatten, mehrfach vorkommender WaldN. Ohne urkundl. ältere Formen iſt nicht zu beſtimmen, ob die Pflanze gemeint iſt, oder ein FN., oder auch eine Umdeutung aus älterem Nachtschach (nächtlicher Räuber). Zu erſterem wären Namen wie im Wachholder, Holder, im Bilſen, Kreſſen, Buchholder u. ſ. w. zu vgl.

Nadel f., für spitze Felsen.

Nagel in Nagelstein, Nagelfeld, Nagelfluh. Es gibt viele Fluren dieser Sippe. Der FN. Nagel, ahd. Nagil in Nagelsberg u. s. w. Ob Nagel auch aus Nackil, s. Nack, erweicht vorkommt, wie Zirgel für Zirkel, wäre noch zu untersuchen. Mythisch klingt, daß der schwere Eisenklotz, der in Altbaiern als St. Leonhard figurirt, der auch in Mittelfranken in den Dörfern Nagel und Nagelberg eine Rolle spielt, der Rauhnagel heißt. Er hat aber, so viel ich sehen konnte, durchaus keine Aehnlichkeit mit irgend einer Nagelform. — Nagelbach (mehrere) neben Nagbach, auch ein Nagelbach aus einem Walde Naghart rinnend, scheinen ein unbekanntes Wort zu enthalten. Derselbe Stamm findet sich in Nagold, Nakalta Fluß, der eine fremde Endung enthält, wie die Sinckalta die Sinkel, wie der Bach Crodoldus (le Crou) bei Paris, wie die Ifelt in der Schweiz, wie der alte Fluß Arauris, jetzt Herault u. s. w. Ich halte den Stamm für vordeutsch. Wegen des Stammes nag, s. Neckar.

Nägel—, in Nägelifelsen, Nägelenfels meint die Nelke, oberdeutsch das Nägeli, Nägele, Nägl.

Nah, näher, nächst. Nahmühle. Nachsee. Näher-Memmingen. Näherthal. 1437 die neher Ow. Ob die mehrfach vorkommenden Nehren (Nero, Nehro) nicht ursprüngl. Neher owen sind? Nerenstetten kann sein bei den näheren Stetten, aber auch v. Nero (vgl. Neribert). In näheren Wiesen ꝛc. 1437 die negstmüli (jetzt Nahmühle). 1602 Nächstkopf. Nächstbühl. Neristein ist zweifelhafte Form (9. Jhdt. Nerinstein). Vgl. Neriheim (S 6) und Nierstein.

Nâl m., s. Nohl.

Napf m., mehrfach vorkommender Bergname, wohl von der Form. Vgl. Stauf, Urfel. Doch klingen Nipf, Ipf befremdlich. Im letzteren will man selbst das röm. kelt. Opie (wohl Gen. v. Opia) wieder erkennen. Vgl. Kapf zu Kipf. Napfberg (S 6). Zwei einfache Napf auch in S 6. Vgl. auch Nifo (der Berg Neuffen), welch letzterer an isländ. nef (Nase) erinnert.

Narr, im 17. Jhdt. zwei Narrenberge, am Bodensee einer bei Lindau, der zweite jetzt Arenaberg (Napoleons). 1690 „das lustige Hauß Narrenberg" genannt. Da Gauch und Narr häufig, für einander gebraucht werden, könnten es alte Gauch-

berge sein, s. Gauch. Vgl. Tantenberg. Vielleicht aber ganz anderer Herkunft. Alte Belege fehlen mir. Der hohe Narr (Berg) = am hohen Arn, deutet einen anderen Weg an. Vgl. Arenberg oben und Nord. Der richtige Narr findet sich in Narrenwiese (1602), Narrenwinkel, die ich als Oertlichkeiten kenne, wo die Faßnachtnarren ihre Spiele geben. 1422 den andern halben garten hend die bruoderschaft zum Narren (Zofingen). Narrenwang 2c. Es gibt noch zu vgl. a) einen FN. Narr, b) mhd. nâr = näher, c) mhd. nar, Narbe, Verengerung, d) mhd. nar, Heil, Rettung, e) narte, Topf, Mulde.

Nase, Bergnase, schon alt. 12. Jhdt. de Buochunnaso (S 6). 1691 die untere Nas. (S 6). Nasengrub (S 1) erinnert an den FN. Nas, Nase, Naso, der in oberdeutschen Urkunden oft vorkommt. 1359 in Nasan. (Nassan oder Nassau?)

Naß, häufiges Beiwort. 12. Jhdt. Nahzaha (Nassachhof). 1264 Nazza (Nassau, Dorf). 1245 Naszach, anderes Dorf. Als Flurname im Nassach, Nassau, in Nassetten, sehr häufig. 15. Jhdt. Nassenmatt. 16. Jhdt. Nassendall. 1525 uff den nassen äckern. 1399 zer nassen blatten. 1516 Nässibach, s. Netzi. Dagegen enthalten Naßgenstadt (12. Jhdt. Nazzegostetin) und Nazzenburen (12. Jhdt.) einen PN. ersteres Nazicho oder -a, letzteres den bekannten PN. Nasso.

Naßlände, s. Land.

Nastel, Nas-thal (Nase).

Natt aus PN. Natto und Nanzo. Nattenheim, alt Nanzenheim.

Natter in Natterwinkel, Natteracker u. dgl.

1. Nau—, z. B. in Nau-heim ist fränkisch = neu. 2. Nau, FlußN., alt Nava. Wiesenbach v. kelt. nov (= nav) Wiesenbach, Wiese, kymr. nov Bach. S. Nuol.

Nebel m., in Nebelbach, Nebelhorn, Nebelloch 2c.

Neckar, Necker, FlußN. Nicer, vordeutsch. Vgt. zend. Wurzel nap (= nac) feucht sein. Vgl. den See Neagh in Irland. Die alte Stadt Nagnata, jetzt Do-negel, ir. do-fo-nug (abwaschen).

Nef, in Nevesriet (1293) Nevesunde (1223) ist ein PN.

Nellen—, vom PN. Nello. — Nell, ahd. hnel, mhd. nël, Kopf, höchste Spitze. 1467 der nellacher (S 6).

Ner, s. Nah.

Neſpel (mespilus) Miſpel. 14. Jhdt. ze dem Nespelboum (S 6). 16. Jhdt. auf Nespeln (S 3). Dafür ſteht auch Neſtel, Nestlprunn, Neſtelholz, Neſtelwaſen ꝛc.

Neſſel etwa in Neſſelwang. Vgl. jedoch Neſſelbach (9. Jhdt.) Nezzilinespah, wohl ein PN. 1210 locus Nezzilbach. 12. Jh. Nezzelfluh u. ſ. w.

Neſt in einer ziemlichen Zahl von ON. Hühnerneſt, Vogelneſt, Ramſenneſt, Storchneſt, Eierneſt, Hengſtneſt. 1279 Hanunnest. 1375 Girsnest. 1481 Rappennest. 15. Jhdt. Dorisnäst. 1579 Welschennest. 1467 Ebnetnest. 15. Jhdt. Krägennest. 1525 Nestberg, hier wohl = Nächſtberg. Einige wie Dorisneſt, Hengſtneſt, enthalten wohl beſtimmende PN. Neſt iſt kaum = kleiner Wohnort aufzufaſſen. Mitunter mag Neſt aus Nieſt und Nüſche entſtanden ſein. Vgl. 1580 Hofanger Niest S 1 und Nieſche = nuosche, Tränke. 1460 ze dem Niesch, ſ. u. — Aber ſchon im 8. Jhdt ein Cramfesnesta. Förſtem. vgl. goth. navistr, Grab.

Neſtel, ſ. Neſpel. 2. Neſtel = mhd. nezzel, z. B. Nöſtlbach, 13. Jhdt. Nezzelbach, ſ. folg.

Netze f. von nezzan (rigare) rieſeln, berieſeln. 1347 zuo der neczi (Fiſchwaſſer) im Rhein b. Lauffg. und Konſtanz. Hier Gangfiſchlaiche. — 15. Jhdt. in der nettzi (ein Acker). Die netzer (appallativ) = Gangfiſchlaiche (1537) Konſtanz.

Neu. In einer Menge von FlurN., z. B. Neubruch, Neuland, Neugereut (novale), Neuerich (novale), 1576 am Newerich, wie Stöckerich, ein Stöckerich heißt 1208 Stockera. 1361 Nübreht. das Nübrech. 1489 die nüw uffbrüch (S 6).

Neuſatz, Neuſetze, Neupflanz (niuflanz), neue Anpflanzung von Reben, Hopfen ꝛc. Neubrunnen. Die Neue nuwe, Neuſprung, friſch angeworfenes Land an Gewäſſern. 1360 an der Nuwen (Bodenſee) S 1. Letzteres kann auch nuowe, Stampfmühle ſein. Vgl. hiezu 1270 die Closinen an der Neuen S 1 (wohl clausurae, Schleuſen) bei der Stampfmühle. Neubau, Nuiben, ſ. Neubau, Neubruch.

Neufra, ſ. Far.

Neul (1212 Nulen, 1470 Newlen). Ein anderes 1313 Nuoln viell. zu ahd. hnol, nollo (Hügel). Vgl. heſſiſch Nülle (Naſe), vielleicht auch einige zu nuolen und nuowen, quetſchen, ſtampfen, der nuwel, Stampfmühle.

1. Neun (Zahl) in Namen wie Neunbrunnen (es sind 9 dort). Neunhäuser ꝛc. 2. Neun = Neuen, novus.

Nibel, FlußN. mit Nibelberg u. s. w. entlang des Laufes, halte ich für vordeutsch, entstanden aus Nivalus (= Navalus), vgl. kymr. nov (Bach), altfranz. nave (Au). Vgl. Niviomagus neben Noviomagus. Vgl. Fluß Nabalus, Navalos (Wiesenbach).

Nid—, unter. Gegensatz zu ober, z. B. wie Obwalden, Nidwalden. ob dem Feld, nid dem Feld. 1282 nid dem Weg, ob dem Weg (S 6). 13. Jhdt. nit der mura. 1294 pratum nit dem wege. 1427 nit dem feld. 1485 das Nidrüdli an der Melcha. Hieher gehören wohl auch die vielen Nideck, Nidegg, wohl irrthümlich zu Neidegg gesteigert. 1239 Nidegge. Nitperc. — Nid in dem FlußN. Nida, Nidelbach u. s. w. ist vordeutsch. Ebenso Nidder, alt Nidorna cf. hier die Endung des fl. Volturnus. Verhältniß zw. Nida und Nidorna wie zw. Nersa: Nerschina, Sana: Sansuna, wo der einfache Name den Hauptfluß, der derivierte den Nebenfluß bezeichnet.

Nieder = unter, gegenüber einem ober. J. 856 Nidironwangen. 1040 Niderenvilare. 1200 Nidermarhtel, jetzt Unter-Marchthal. 1449 in der Nidermarch nid der A. — 1349 am nidern riet ꝛc. 15. Jhdt. drü lehen, das obrest, das mittelst und das niderst lehen im Tanne (S 6). — Mhd. nieder f. Niederung.

Nibel, Nidelbad, etwa von der milchigen Farbe des Wassers? Vgl. Nidelbach unter Nid, das fremd ist. Sonst ist Nibel = Rahm, Sahne.

--nig in ON. wie Kurtnig, Spondnig aus welschem -igna, -igno.

Nierstein, s. Nah. Nach den alten Formen Nerinstein, Naristein, darf Nierstein nicht als Niederstein aufgefaßt werden. Eher als Näher-stein. Vgl. Erinstein neben Eristein. Doch soll ein Bach Neri den Namen gespendet haben, dieser wäre vordeutsch. Vgl. fl. Ner-sa, Ner-s-ina, Nar-us u. dgl. FlußN. aus der Wurzel (s)na fließen, also Na-r-i.

Nieß— „Nießwurz wachst auf dem Berg Nessо oder Niessenberg" (Stockhorn K. Bern) 1696. Wohl alte Volksetymologie. Wenn deutsch, was sehr zweifelhaft und wenn älter = Nuzen, so vgl. 1436 Nöschiberg 1420 ze dem Nüsch. Nüschen (eine Alp). 1436 Eisen-nüsch (B). Vgl. ahd. nuosc,

nuosci, mhd. nuosch, nüesch, Rinne zum Tränken des Viehes. 1220 (wohnt) nächst an der nüzen. B 1. Vgl. jedoch 1222 alpa Nise S6 in rom. Gegend. — Nüschleten, viell. Collectiv. Vgl. aber auch zu einzelnen Namen ahd. nôz, Nutzvieh, mhd. noezel, Zugvieh; zu letzteren viell. Niesselbrunnen (1483). Nies ist zuw. = Mies (Moos). Niesgau Niezcowe neben Mösga zu Mies? Kaum.

Nock, m., f., vgl. Nack nnd Knock, Berggipfel. 1199 Nochstein. 890 Nochstein. Nockstein, Nockspitz, graue Nock u. s. w. Jetzt versteht man unter Nock, Nocken einen Hügel in einem Wasser, einen Fels, der aus dem Wasser ragt. Vgl. Knock.

Nößel s. Nieß.

Nohl, ahd. hnol, Spitze, Scheitel, Hügel, mhd. nulle, Hügel. Als PN. aber in Nollendal (1326) jetzt FN. Noll. — Erbenol, Guggernollen, Hohennohl, Nollen ꝛc. J. 951 Wintersnol. 1420 us dem Nollen. 1427 an-Nollen.

Noll = Nohl.

1. Nonne, Klosterfrau. In einer Menge von Namen. Die Nonnen, zwei Schneeflecke am Schreckhorn. Nonnenholz ꝛc. 10. Jh. Nunnunwilare. Hier der ahd. PN. Nunno möglich. 11. Jh. Nunnenpuhel. 2. Nonne, eine Mövenart, wohl kaum in einem ON. 3. Nonne aus Unge entstellt, thatsächlich in Nonnenbach, alt Ungenbach s. Unke.

Nor in mehreren Namen, wohl verschiedener Herkunft. In einigen drängt sich der Gedanke an eine Verwandtschaft mit hessisch Norn, Nürn, Fels, Felseck auf. In anderen dürfte ein PN. Noro stecken. Vgl. Norus figul Inschrift. Jahr 970 Noranstat (F). 10. Jhdt. mons Nore an der Mosel. J. 923 Norital (B6). 10. Jhdt. Norrun am Lech. Selbst Noricum legt einem den Gedanken an Felsen nahe, wenn es schon von Noreia abgeleitet sein sollte, da dieses ja auch wieder durch eia aus einem Stamme nor deriviert ist. 13. Jhdt. Nurinloch. Nürnberg heißt Norinperg, Nuorenberg. In dieser Gegend findet sich auch: (1294) terra, que dicitur ab antiquo et de jure Nurunge et Furreuthe, kaum zu nuw neu. Vgl. Newerich (novale) unter neu. J. 884 Niurida (S4).

Nord. 1196 fluvius Nordwasser. 1349 Nodernhart (S2). Vgl. nordroni (Nordwind). 1373 in der Noderna, Nordera (S3) später Ornach, Nordwasser. — 1387 Northalden.

Norken, Erdmännlein. B6 Vgl. ir. orc (Herr) daneben die roman. gannes, wilden Weiblein, zu ir. gean (Frau), fkr. gani, altpreuß. ganna (Weib).

Noth z. B. in Nothhalde s. Halde. 1522 der acker hanngen Noth (S2 a). Vgl. Unnot.

Nothweg (enger Feldweg) öfter. Vgl. Nothbruck (Aushilfbrücke). Viele Kapellen: bei den 14 Nothhelfern.

Noß s. Nieß.

Notz s. ebend. 2. FN. Notz.

Nu, No — viell. hie und da aus ahd. hnua, nua Gestrüpp, Dickicht.

Nucht s. Ucht.

Nunne s. Nonne.

Nuol s. Neul und Nohl. Wohl kaum einmal aus navale Schiffslände, eher aus mlt. nava, navale, Trift, s. Nau. 1432 nuhel (Hügel) und berge. (Odenwald).

Nur s. Nor.

Nusche s. Nieß.

Nuß häufig in ON.; doch: 11. Jhdt. Nuzpah; 1306 offe nuzepade, 1320 uffme nussewege, 1245 cen nuzen, 1308 zu den langen nuzzen, kaum hieher. Vgl. noz unter Nieß, das auch nuzze heißt und womit alle möglichen Nutzungen bezeichnet werden z. B. Vischnutz = Fischwasser s. Nutzen. 1287 ufme Nutzburnen F. Sicher sind nur Namen wie (1318) zum Nusbome 1312 ze den nusseboumen F. 1371 zem nussbom. 15. Jhdt. die nussrütty. Nußfleck. 1330 Nussebonmatt S6.

Nut f. Rinne. S2. Vgl. Nuitenmühle am Nuitenbach oder Neuten. Viell. letztere von nuwen stampfen?

Nutz vgl. Nieß und Nuß. Etwa der Unnütz (Berg in Tirol), weil er keine Alben hat.

Nutzen m. Nutzung f. Anrecht an den Marknutzen, die Gemeindenutzungen; auch auf Fluren übertragen, wie Gerechtigkeit (ein Holz) z. B. die Nutzung, Wald bei Weissenkirchen in Baiern.

# O.

1. Ob in Obwalden, Obflüh, Obpürg, Obkirchen (S 6) Obladis (B 6). Obloſen (S 5). 1294 ze Obfluo. Für oben, obenan, obenauf findet man: Obenan, Obenen, Obnen, Obenuff, Obent, Obertzen (letzteres im 15. Jhdt. in S 6 oft). 15. Jhdt. in dem Obnen. Daz Obenuff (S 6). Obriſt ſiehe Nieder. In Oberunen (nämlich Wieſen). 1322 molendinum Oberslage (F) etwa eine oberſchlächtige Mühle, die ihr Waſſer von oben her aus Rinnen empfängt. Doch vgl. Oelſchlage, in der Oel geſchlagen wird (Oelmühle). 1352 Obrentrüllichon. 1379 in Obern Swauben. Alt ſind Obarindorf (782) Oberostetin (1251). — 2. Ob, Oba = Au.

Ober, Oberſt ſ. Ob 1. 2. -ober im Hofnamen Hanober S 2 wohl = Hanauer. Vgl. den Berg Salober S 1, der aber rom. iſt. Vgl. hiezu das rom. Saluvers. Schwerlich = lat. saluber (geſund), weil daneben Formen vorkommen, wie Saluges, Sal-ures u. dgl. In der Endung Aehnlichkeit mit Senuv-ium. Alſo *mons Sal-uv-erius? Obasesfeld (9. Jhdt.) nicht zu ahd. opasa, obisa, mhd. obese Vorhalle, Dachtrauf oder obaz Obſt, ſondern zu einem PN. Obizo, mit Trübung des i in a, wie etwa in Radwanasbach neben Radwanesbach (Ramersbach) B 4. Palgasberge (Palsberg) B 1 (1227) = Palgersb. Der PN. Obizo kommt in Urkunden öfter vor.

Ochs, Ochſe in 1196 Ochsenwasen. 13. Jhdt. Ohsconebach. 1313 Ohssinstein. Dagegen wird der Berg Ochſen im Jura vgl. gall. ux (oben, hoch) fremd ſein. 1420 oschenbrunnen; in dieſem Urberbuch iſt Buſch buchsche u. dgl. mehr geſchrieben.

Ocke, auca, Gans ſ. d.

Odeber ſ. Adebar.

Odenwald, J. 627 Otenwalt, 815 Odonewalt ſoll = audôniwalt ſein d. i. der öde, unbewohnte Wald.

1. Öd, Ed, ahd. uod Vatergut, Erbgut, Erbhof. Das dürfte in den vielen baieriſchen Hofnamen auf -öd, -ed gemeint ſein, von denen die echt baieriſchen PN. wie Manzenöder, Mannsnöther, Wanzeneter, Diemeter, Demeter, Permaneder u. ſ. w.

herkommen. Die Kenngötter, Würgötter u. dgl. gehören wohl auch daher. 1074 Chineinode. 1291 die halbe oede B 4. 1311 die newe oede. 1308 Huters öde B 1. 2. Öde, ahd. odi, leer, unangebaut; von Wohnungen: verlassen, zerfallen. So die vielen Oeden — z. B. Oedenahlen, Oedenbachen (alt Bachheim) u. s. w. 1294 zir öden kilchun (S 2 a). In Oberschwaben nennt man „einschichte", einsam stehende Höfe mit eigener Markung Einöden, Einödhöfe, so z. B. die Einöden auf dem Seibranzer Esch. Güter zu einer Hofmark zusammenlegen heißt einöden (ahd. einodon, vereinigen). Das gehörte also nicht zu öde. Dort gibt es eine Menge Fluren, die ehemals Hofbezirke waren, die jetzt Einöde heißen. Benteles Einöde, die Einöde Silenziari u. s. w., die allerdings theilweise zu Oedungen (Wüstland) geworden sind.

Ö-, z. B. in Öheld aus hohin, hier Hohenhalden.

Ofen. In verschiedenen Bedeutungen. Ziegelofen, Pechofen (wo Pech gesotten wird). Bachofen (Backofen). Kalkofen, s. Kalk. Ofenhäusle (Backofen). — Hochofen, Bleiofen, Schmelzofen, Glasofen. Dann bildlich in: Ofenloch (ein Fels mit Loch). Im Gebirge versteht man unter Ofen einen zerklüfteten, hohlen, hochaufragenden Felsen. Nach Backgeräthen sind benannt die Fluren 1353 im Ouenwisch. 1330 in Ofenziechun (Glutzieher, Ofenziehe heißt ein hackenförmiges Schaufelblech mit Holzstiel). Von der Figur.

—ofen steht öfter für -hofen. So z. B. die Flur Winkelofen S 2, ein abg. Weiler Winkelhofen, Stammsitz der im 16. Jhdt. bekannt gewesenen Familie Winkelhofer (Tübinger Kanzler). ofen in Weichenofen, Welschenofen B 6 ist fremd, aus novus (neu). Ersteres hieß urkundlich vicus novus, letzteres colonia nova latina.

—ohe in vielen bairischen Bachnamen aus -ahe, -ach. Osternohe. Ersteres hieß 1258 Osternnah. Weißenohe, Eschenohe 2c.

Ohn— öfter aus Hohin-; z. B. Ohnhülben. 12. Jhdt. Hohinhulewe S 2.

Oehrle, Oehrlen, s. v. a. Erlen.

Omed, Ohmed, Oehmd, Emd, End, mhd. uomet, oumet, omet, uemet, aimet, âmât, âmâd, das ist uo-mad, Nach-mahd, zweite Mahd, das Heu des zweiten Grasschnittes, von ahd. uo (nach, post). Die Oemdwiesen heißen oft schlechtweg

emter, empter. 1289 Ameden (Ohmden). 1316 Emmede. 1331 in dem Emde. 1332 dieselbe Wiese in dem Burgemde, dann in demselben Jahr Burgaymet, jetzt Burgend. Emdwise, Emdwisen zahllos. 1420 die uombwiss. Embbrül. 1467 an dem emd. ein wiss der Empter (16. Jhdt.) Das vorarlbergische Amades (960), Ems ist welscher Herkunft. Auch Matsch im Vintschgau hieß Amades. In der Schweiz einige ähnlich klingende alte FlurN., wohl alle fremd. 1330 in Emmötte. 1467 uf dem Emmit. 1344 die alprüti an dem Emmat. 13. Jhdt. Emmuotin, dann 1487 Emsigen. 1344 Emsouwe. Emsigen klingt wie altes *Amatica. Vgl. Ems. Frutigen aus frutices (Gebüsch). Der FlußN. Ems Amisia ist gleichfalls vordeutsch, s. Ammer.

Ohorn, s. Orn.

Oi, s. Au.

Ol, s. Aul. In FlußN. ist Ol-ina u. dgl. vordeutsch. Wohl auch der Olnbach (Oelbach) mit Allheim = Heim an der Olla, Ollina. F. Vgl. Olena (l'Orne). 2. Ol, Oel n. ausgehöhlter Baumstamm. 2. Ein Getreidemaß. 3. Ol, ahd. olei, oli, mhd. ol, öl, das Oel. Im Mittelalter spielt das Magöl (Mohnsamenöl) bei uns eine Hauptrolle, weil die Fastenspeisen nicht mit Rind- oder Schweineschmalz, Milch, Eiern u. s. w. zubereitet werden durften. Diese Dinge wurden erst am Ende des 15. Jhdt. als Fastenspeisen gestattet. — Z. B. um 1300. Der hofstette zins ze Ertingen (S 2 a) ein vierteil magöls. Ebendort gab 1332 eine Wiese in Burgund ain viertal magöl ze zins. 1404 das Olegelt (Wiese, wohl die ölgiltende. So reden die Urk. von ölkuen (Oelkühen) nach dem aus dem Wieswachs fallenden Oelzins. 1400 Oehlmüss. 1533 der ölprunnen. 1693 der ölgraben. Diese wohl schon in dem Sinne, wie man heute den zu einer Oelmühle gehörenden Weiher und Bach, Oelweiher, Oelbach nennt. Manches öl dürfte aus elm entstanden sein. Oelmith ist aus Allmand hervorgegangen. Etwas anderes scheint das schweiz. (14. Jh.) Oelleko, Oellegge zu meinen, nicht etwa = Ellicon (Ellinchova), sondern eher ula (Eule), elch oder dgl. wie man ja auch Oellwangen für Ellwangen (Elahwangin) findet. Oelschlage f. Oelmühle. Vgl. Oberslage unter Ober. Oelschwang (2mal), einer 15. Jhdt. Elschwang, wohl aus Elizwang, was entweder elze (prunus padus) oder den Gen. eines PN. meint. S 2.

Olband, Olbend f., ahd. olpentâ, mhd. olbente, Kameel, zuw. in Häusernamen.

—old in Nagold aus altem -alta, dieses wohl nur Umdeutung aus *alcus oder allus. Vordeutsch. Vgl. smaraldus, smarallus aus smaragdus, gall. Concorcialdum aus älterem Concorcallum.

Olber = Alber, s. d.

—olf in FlurN. öfter, als Bildungssilbe für ON. wodurch die fragliche Flur gleichsam personifizirt wird. Zingolf, s. Zingel. Trugolf (wörtlich Betrüger). Im Mudolf (1310), hier wohl der PN. Muotolf ꝛc.

1. Olm m. Molch. In Straßburg 1297 ein olmenhûs, mit dem Bilde eines Molchs, mhd. olm (stellio salamandra). Der Ulmer See in der Eifel soll nach der Sage von einem riesigen Ulm, Olm den Namen herhaben. Das Olmergrien, Ulmergrien (S 4) ist = Albergrien. Ulmerfeld in Oesterr. hieß Udamaresvelt, PN. Udamar. 2. Olm, Ulm, verfaultes Baumwerk, ulmic, verfault, olmoht dürfte kaum in einem ON. zu finden sein. Die mehrfach vorkommenden ON. Ulm, scheinen vordeutsch zu sein, wenigstens gab es zur röm. Zeit Orte Ulmum in Spanien und Pannonien, im Mittelalter Ulmo, Ulmido, Ulmidello ꝛc. in Frankr. Ob das lat. = ad Ulmum „beim Ulmenbaum" bedeutete oder zuw. anders, keltisch, zu fassen sei, ist fraglich. Doch vgl. ad Joglandem, ad Malum, ad Pirum u. s. w. auf der Peut. Taf. Ulm in F. hieß (994) Ulmena; Ulm in S 3 (1070) ebenso. Dazu hieß ein Bach in F. (1012) Ulmena neben Ulvena, jetzt Ulvenbach, wobei das lat. mhd. ulve (alga) in Betracht kommen könnte. Die Deutschheit der auf -ena endenden Ortsnamen Oberdeutschlands ist in den meisten Fällen sehr zweifelhaft, in vielen geradehin zu leugnen. Auch Ulvena halte ich für fremd. Vielleicht Verwandtschaft mit lat. uligo Feuchtigkeit, irisch ul feucht, kymr. ul Sumpf.

Oln, vgl. Elm 1300 Olemose B 1. und Ol.

Olsnich, alsnic, olsing, mhd. Sumpflilie.

—olter, oltern, s. unter Holder.

Om, s. Am.

Omel, s. Amel.

Omeis, s. Ameise.

Opfer (sacrificium) kann möglicherweise in Namen wie Opferstein, Opferhecke, Opfergrund, Opferstrauch stecken, in welchem Sinne ist aber wieder eine andere Frage. Die Mythologen denken an heidnische Opferstätten; Zweifler denken an eine Umdeutung aus anderen, nicht mehr verstandenen Wörtern. So ist Opferbach urkundlich = Oftirbach. Viell. im Sinne von Alt-bach. Vgl. ahd. ofto (ehedem, einst). Möglich ist auch often aus ochten, vgl. die Formen unter Aucht. Ferner ein PN. wie in Ofterdingen, Ochtheri, Oftheri und ähnliches. Ohne Urkunden ist keine bestimmte Deutung möglich. Andere mögen aus after, hinter, umgedeutet sein. Vgl. die äfter Ibach unter after. Ein Dorf Hopferbach ist in älteren Akten als Hopfenbach und Opferbach zu finden.

Or, s. Ur.

Orbis, s. Maiß.

Orch, s. Ur.

Orf, ein Fisch, s. Norf.

1. Orken, s. Norken. 2. Oerke, FlußN. S 6. Vgl. den Fluß Orcuntrura (Urff) 11. Jhdt. zur Ruhr. Vgl. fl. Orgus, fons Orge (ersterer jetzt Orca), vordeutsch, Orcana, die Orke in H. Wohl aus ark (glänzen). 13. Jhdt. solamen Horca S 6 viell. aus holcha (Beunt) wie var aus val (Thal).

1. Orn, Ohen, Ohorn = Ahorn (acer). Möglich, daß auch einzelne Arn daher gehören. Man denkt an Zusammenstellungen wie (1190) de Arne et de Asce (S 6), obwohl das ganz anders gemeint sein kann. Ohornsgrund. 1534 uff dem Ohorn (S a.) Ornachalp, das Ohrholz ꝛc. Vgl. jedoch Ur, s. auch Ahorn und Nord.

2. Orn, Ohrn FN. alt Oorana; vordeutsch. Vgl. fl. Ura und Ara. Also *Ar-ana. Oehringen und sein röm. Name Aurelia leiten auf den FlußN. zurück. Letzterer gewiß nur röm. Umdeutung. Vgl. sancta Aurinia = Aurelia. 2. Oron, in altschweiz. ON. häufig. Vielleicht aus lat. orreum (Stadel, Scheuer). Vgl. 1255 locus orreum. 1251 Oron. 15. Jhdt. in Oren. 14. Jhdt. Gefäll ab einem oron. 1370 sy werind inen ein holzmarchen ze hawen zwüschend einem örytschingel vnd Neslöwerbach. tschingel ist roman. und bedeutet Schrofen, Fels. Churwelsch ora = foras, außerhalb; öritschingel = vor den Felsen.

Ors s. Hors (Roß) auch PN. — 1067 Orsental S2 a.

Orsel s. Ursel. FlußN. Orsel, Ursel, vordeutsch. Ursala s. Urs. Der Arrabach hieß 1053 Orselebach S1.

Ort (órt) Spitze, Rand, Grenze. Ortland, Grenzboden. So wurden die Anschüsse genannt, die man in Erweiterung der Mark aus dem Urwalde, der Einöde dem Hofe zufügte durch den Wurf des Pflugeisens, Hammers 2c. (Barwurfs-, Hammerwurfsrecht). Im Ortland kommt mehrfach vor. Im Sinn von Ecke, Zipfel, Viertel häufig bei der Ortseintheilung in die 4 Orte (nicht òrte = loca, sondern órte = anguli). So war Rottweil eingetheilt in Lorenzerort, Sprengerort, Ganserort, St. Johanserort. Orthalde, verschieden von Orthalde, erstere die Grenzhalde, letztere die Halde am Wohnort. 1484 Ortstein. 1431 Angermadort. Spannörter (Berner Alpen) etwa hieher, wenn deutsch. Ortenau s. Mort. —

Orz in Orzfeld, Erstfeld 1258 orczvelt, 14. Jhdt. úrzschvelden viell. zu orzôn pflügen. Vgl. noch mtl. orzo Gerste, orzaria Gerstenfeld.

Os, Dos FlußN. 1288 Ose b. Baden, vordeutsch. Vgl. kelt. Ausa, Ausava. An deutsches ösen leer machen, verwüsten, darf da nicht gedacht werden. Entweder aus der Wurzel av (fließen), ausa = *av-isa oder Stamm aus, Wurzel us (leuchten).

Desch s. Esch.

Osnig, asnig, osnig aus asnapium (Pflanzenname) will man im Forstnamen Osnick (1141 Osnich, 1157 Osnikke) finden (?) Vgl. Asnapium (Gennep an der Maas). Die Form erinnert an Lieznich, Lezenich bei Trier (11. Jhdt.) und viele andere -ich, -ikke jener Gegend, die meines Erachtens alle undeutsch und vielfältig aus der kelt. Endung -i-âcum entstanden sind. So deutet z. B. Lieznich auf *Liciniacum hin vom PN. Licinius. Ein Wald Osing s. Asang. Vgl. indessen Pfifferling.

Osp s. Gast. Hier sei nachgetragen, daß Ospenthal S6 im 13. Jhdt. Hospitale (Fremdenherberge) heißt, -thal somit nur Schein ist.

Ost (Weltgegend), Oster, nach Osten zu gelegen. Osterberg, Oesterberg, Osterfeld, Oesterfeld 2c. 1267 Osternhart. 1271 Osterwisen. 1310 Osterberc. 1443 die Osternach (irrig aus Osternan) Wiesen. Vgl. Oberna, Obernen.

Oeſt ſ. Augſt, awist (Schafhürde).
Oeſter (Eſchthor) ſ. Eſch.
Otter f. 1. Natter. 2. m. Fiſchotter. 3. Otter FlußN. alt Uterna, vordeutſch. Aus der Wz. at (gehen, fließen). 1278 Otterbach. Otterbrunnen, Ottergrub, Otternhäule u. dgl. zu Nr. 1. Ottersfels iſt zu beurtheilen wie Otterswang (alt Ortolfeswanc), ein PN. Ortolf. Oetterich aus mhd. ertterich. Erdreich. Oefter.
1. Ouſt ſ. Auſt. 2. Ouſt f. Rinne, aus Nuoſche.
Ow ſ. Au.
Owachs ſ. Awachs.
Oy ſ. Au.

## P.

Paar, FlußN., alt Parra B. Vordeutſch. Vgl. fl. Barrus (Frankr.) und die Barr zur Saale.
Paint ſ. Beunt.
Palſ, Palſen, Palm, Balm, Balma, Balb, roman. palva, mhd. palbo, balbo, balm, ein uraltes, wohl kelt. Wort. Ich vergleiche die Wz. pal- z. B. in gr. πέλ-αι Fels, alſo urſpr. *pal-av-a, der „Breite, Platte". Jetzt verſteht man darunter einen überhängenden Fels, deſſen hiedurch gebildete Höhle beſonders in Betracht kommt. Vgl. das mittellat. balma Steinplatte, Grabſtein, Tumba; Hügel im Gebirge, der von einem Thal in ein anderes hineinzieht. 1084 sub palma, que nunc dicitur alta petra. 1150 an der palven (B). 12. Jhdt. Ruvespalme (S6). 1290 ze der Balme. 1294 Balmotstein (S6). 1315 Palmen (S6). 1321 zer balm (S6). 1354 Fachlis Balm (S6), 1239 Balbo. 1386 Balmbletzlin und der Fels Balbo b. Iſtein a. Rh. 1373 der Balm b. Huttingen. 1488 Balmen (b. Schopfloch S3). 1463 Balmiswand (S6). 1375 alpe Balm. 1399 ze balmschalen S6, scala Stiege. 14. Jhdt. balmoeya u. ſ. w. In Frankreich iſt balma zu Baume geworden. In den wirt. Balmerain, Balmbühl, Palmenwald ſteckt wohl z. Th. der FN. Palm, z. Th. Balm = Walm (imbrex), kaum Balmen = Palmkätzchen (Weide), da dieſes Wort jung iſt.

Pappel, nicht volksüblich. Pappelau ist nicht Pappel-au, sondern des Mannes Pappo Gehölze (es hieß einst Pappenloch).

Paradies. Seit dem Mittelalter üblich für Klöster und Wirthschaften, die vor den Städten, in Gärten 2c. liegen. Die Vorhalle der Kirche, wo Adam und Eva aufgemalt waren, hieß man Paradies, Pardeis. Als FlurN. öfters neben der Flur Hölle. 1280 von dem Paradyse (Nonnenkloster) Konst. 1378 Paradis. Jetzt noch viele Wirthschaften z. B. in Konstanz, Biberach, Ehingen, Riedlingen 2c.

Parch, Barch, Barg, ahd. parach (Stadel), vgl. rom. bareca, Heustadel. J. 961 Parchdorf, Paragin (Bargen) wohl bei den Heustädeln. 1427 Bargon (Flur). Parch scheint sich zu pareca, paruca zu verhalten wie karch (Karren) zu carruca, wie Pferch zu paricus, was romanische Bildungen sind.

1. Paß n. Gebirgspaß, welsch. 2. —paß in Kniepaß umgedeutet aus knieboz. Passau aus Batavorum castra. Stamm Bat = Nieder. Batavia = Niederland. s. -bis. -passau in Mühlepassau noch 1680 richtig: Mühlebachsau. Der FN. Mühlebach noch in der Gegend. -passion in dem FlurN. Engelpassion durch Mißdeutung aus (1576) Engelbertsaw entstanden. Erst Engelbattsau, dann Engelpassau, schließlich -passion.

Pech, in Pechhütte, Pechofen, Pechschnait 2c. Der Pechweiher viell. zu bacht Schlamm.

Pecke, mhd. Wölfin.

Pelz, s. Belz, Volz.

Perlach, s. Bär.

Perle, s. Berle.

Pest— in Pestacker u. dgl. z. Th. noch eingefriedigte Grabstätten für Pestleichen.

Peunt, s. Beunt.

Pfad m. Fußsteig, Fußweg, fast ausschließlich in F. und nördlicher. 1226 Rennephat (F.) 1367 lynpat, Leinpfad (Weg für das schiffziehende Pferd) F. 1370 an dem phade (Schliengen). 1420 Munchpfad (Elsaß). 1525 siebeneicher pfad, Eschenbacher pfad, Affalterfusspfad F.

1. Pfaden, Pfauden, Fad. 2. Pfaden, Pfatten, Pfätten, Zaunpfähle, Zaun. In S 2 a. einst eine eigene Pfadenschau-obrigkeit, s. Faden.

Pfaffe, Geistlicher. Davon die unzähligen Pfaffenhölzer, Pfaffenweiher 2c. 819 Phaphenstein. 1213 Pfaffinberch 2c. Figürlich in FelsenN. steinerner Pfaff, Aperer Pfaff 2c. 1310 an der pfaffenwege. Seltsam ist der FlußN. Pfaffneren b. Pfaffnach (Luzern), da Bachnamen nach Ortsn. in dieser Form überaus selten sind. Die Bottwar bei Großbottwar (alt Bodibura, ohne Zweifel Beuren an der Bode) ist offenbar Verballhornung, so wird die Pf. aus Pfaffnacher Ach entstanden, überhaupt eine junge Bildung sein. Das Pfaffensieden s. Sieden.

1. Pfahl m., Pfahlgraben, der bekannte röm. Grenzwall ohne Zweifel nach dem vor dem Graben angebrachten Pfahlzaun. Vgl. Schwirrat. Daran die vielen Pfahldorf, Pfahlheim u. s. w. Schon im 4. Jhdt. regio Capellatii vel Palas (Ammian). 1332 Pfellacker. 1420 an der Pfellerhegen S 2 a. Oft mhd. pfall, pl. pfell. 1483 am Pfälberg, da man pfaelet, nämlich Pfähle für die Rebberge macht. 2. Pfahl, Felswand. B. 3. Grenzpfahl. Ein Fischwasser: am freien Pfahl (1513) S 2.

Pfalz, lat. palatium, mhd. phallenze, zunächst Königsschloß, dann was dazu gehört. Pfalzgraf (Flur), Pfalzhalde 2c. in der Tübinger Gegend nach den dortigen PfGr. Pfalzen (v. fulcire) unterstützen, Pfalz, s. Belz. Pfalz f. Auerhahnbrunst.

Pfand. 1399 pfandacker (S 6). Im Pfandstall, wo die Hirten das gepfändete Vieh unterbrachten. Pfandhof dasselbe.

Pfanne. 1. Die Kochpfanne, Figürlich. 1534 im kleinen Pfennlin. 1336 im phanenstil. Der FlurN. Pfannenstiel kommt oft vor. Nach meiner Beaugenscheinigung sind es in der Regel dünne Ackerstreifen die im rechten Winkel auf eine Brette stoßen. Vgl. Storchenschnabel, wo das gleiche der Fall ist. Pfannenstiel ist auch FN. In der Bratpfanne u. s. f. Bei einigen Pfannen-, z. B. -bergen ist auch an Verhärtung von Fannen (Fahnen) d. i. Farn (filix) zu denken. Wo Salzwerke in der Nähe sind, muß an die Salz-Pfannen und ihren Holzbedarf gedacht werden, denn Pfanne steht da oft für Salzwerk, Salzsud, pfanstat 2c. In roman. Gegenden Fanun, Fanaus 2c. ganz anderer Herkunft.

1. Pfarr = Pfarrer und Pfarre (Kirchspiel). 2. Zuweilen = Farre (Zuchtstier), wie umgekehrt Farre für Pfarrer, selbst in Schwaben, nicht blos in Franken. So z. B. Farrensohn (1576 Pfarrers Saum). 9. Jhdt. Pharrakiricha; häufig Pfarrwald, Pfarrwies u. dgl. 1447 Pfarrwaid hier natürlich Farrenwaide F. 2 a).

Pfärrich, jetzt der Pferch, Schaf- und andere -Hürde. Vgl. Parch, mittell. paricus, mhd. pherrich, pharrich. Wohl aus mittellat. parra (pessalus, septum) barrae et portae villae, Zäune und Thore des Hofes (1195). 831 ad Farrichun. 1238 viculus Verrich. Verichtürli (S 6) 16. Jhdt. zum Pferrich. (S 3). Vtenheimer pferrich. 1295 Stutperrich (F.) 1317 ze dem pherrich bome (S 2 b). 1291 Stuotpherrich (S 3) Stutenpferch. Vgl. Stutgarten. 1431 pfärrichbrunnen (S 6). 1269 der pferrich (S 2 a). 1525 der Pferrichacker (F.) 1331 von dem Ferrich (S 6) und noch öfter 1230 Ferrich jetzt Ferren. (S 6) Mülisteins ferch. 1405 Ferchrein. Auf derselben Markung ferchen, Ferren; ob das für Ferchrein oder für Ferrich?

Pfau, Pfob. In Pfobenschwanz. S 1.

Pfedelbach, s. Fad. Vgl. noch 1361 das fuodelfeld. 1696 in sümpfen, pfudeln und wassergräben. sumpfgras oder faudel. pfuden oder wassen in weyheren.

Pferd, unvolksthümliches Wort. Ich kenne dazu keinen alten ON. Pferdsfeld. Thür. hieß im 9. Jhdt. Hengistfeldon, ebenso Pfersdorf F. im 8. Jhdt. Hengistdorf.

Pferch, Pferrich, s. Pfärrich.

Pfatte, Pfätte, s. Pfaden, Faden.

Pfeffer in Pfefferlehen. Auf ihnen ruht die Abgabe v. ½ bis 1 Pfund Pfeffer. Doch steht Pfeffer auch für Pfifferling, s. d. Pfeffer ist auch FN. — Pfefferhof. Pfefferbühl. 1456 Pfefferland.

Pfennich s. Fenich (Buchweizen, auch Hirse).

Pfenning, Pfennig, meist für Geld im Allgemeinen, s. Heller. Der Pfennigthurm phenincturn zu Straßburg. — 1372 phenningacher (S 6).

Pfiffer, Pfifferling, ahd. phifera, mhd. phifferlinc (eßbarer Schwamm). 1693 Pfifferenbüchel. Pfifferbühl (mehrfach). 1630 Pfifferhertlin (Hard). Pfifferlingsberg. 1564 das holz Pfifferling. S 2.

Pferch, s. Pfärrich.

Pferzer (Garten am Kreuzgang eines Klosters). *portarius.

Pfingst, hauptsächlich im FlurN. Pfingstweide, Ort, wo von Pfingsten an geweidet wird. Häufig unmittelbar vor Wohnorten und darum auch Festwiese. 1300 Pfingstweide (Frankfurt). 1388 b. Niederengelheim. 1487 b. Niederschopfheim genannt. Pfingwaid (S2 a). 1467 und 1570 Pfingstberg, Pfingstgarten. Wohl auch da und dort im Zusammenhang mit dem Volksspiel Pfingstreiten, (Pfingstlümmel, Wasservogel 2c.)

Pfinz aus lat. ponte (Brücke).

Pfister v. lat. pistor (Bäcker) Pfisterthor, Pfistermühle u. s. w. wo eine Herrschaftsbäckerei war. Pfistere (Wiese) entweder zur Pfisterei (Bäckerei) gehörig oder einem Manne des Namens Pfister. Vgl. Blendere, Schillere u. dgl. nach den betr. FN. Vgl. auch rom. pastura (Weide), pistira, woher z. Th. die Wälder: Pfistere, Bistere, Bisterich.

Pflader s. Flad.

Pflanz m. Pflanzung. Oft vorkommend als niuflanz, flanzer, flanz, plencere u. s. w. für Reben- und Hopfenanlagen. 774 plantarium et terra novaria. 1200 plencere F. 1289 zu plencerin, plentzere (1316). 14. Jhdt. vinea der Flanzer. 1369 in dem Pflenzer (S4).

Pflaster. Dieses Wort deutet oft vordeutsche (römische) Baureste an. Pflasterweg. Pflasterrain. Pflasterwald. 1287 Phlasterberc (S2 b).

Pflaum, mhd. vlûm, Fluß. Kaum in ON.

Pflaume, mhd. phlumboum, phrumboum, im 13. u. 14. Jhdt. mehrfach. 1386 bi dem Pflumboume. Die mit Pflaumanhebenden ON. gehören indessen nicht hieher, sondern zu frô (Herr). Wie sich lat. prunum (Pflaum) in phlun verwandelte, mhd. phlûne neben phlûme (Pflaume), so das alte deutsche frun in flun. Pfraunstetten (Fronstetten) hieß im 13. Jhdt. Phlunsteten neben Phrunsteten. So muß (1300) Phlundorf als Frun-dorf, Pflaumloch als ehemaliges frunloh richtig gestellt werden. S. Fron und Mur.

Pfletz s. Fletz.

Pfludach s. Fad, Flad. Pfedel.

Pfoh in Pfohsand (schwäbisch) = feiner Formensand. In Schichten dieses Sandes baut der Fuchs besonders gern, weßhalb ich vor Jahren schon mit einigem Beifall vermuthete, Pfohsand möchte Fuchssand bedeuten. Ein Pfohbühl S2 stimmt dazu doppelt. Er hat Pfohsand und Fuchslöcher. Ahd. foha Fuchs, eigentlich Füchsin s. Foh. Das schwäbische Pfohkalb (junges säugendes Kalb) hingegen möchte ich zu mhd. vocke (junges Thier, auch kleines Kind) stellen. Ein alter Vocabrunnen und ein Wasser Vockwâg gehören viell. zu diesem Wort. Sind das Seitenstücke zu den Kinderbrunnen?

Pfohren (Dorf) 821 Phorra, 817 Forrun wohl zu forah Forche. Wäre dem so, dann müßte die sog. alamannische Verschärfung des r sehr alt sein. Jetzt spricht man allerdings forr. An ahd. phorra (Lauch) und an eine etwaige Lauchwiese *phorrach wird man nicht denken dürfen, noch weniger an lat. forum (Markt), wie geschehen ist.

Pforte in Himmelspforte.

Pforzich, jetzt schwäbisch: Vorzeichen aus lat. porticus. Am Vorzeichen. 11. Jhdt. Steinporz (B4). Pforz a. Rh. hieß Porta. Wenn Pforzheim alt Porzheim hieß, gehört es daher, hieß es aber *Porzesheim, dann wäre ein PN. darin. Vgl. Porzindorf.

Pforschen, Pfoschen, Rüben B.

Pfrengner m., Pferch, Hurde, von pfreng (eng) B.

Pfrimme, mhd. pfriem, genista, Ginster; prims (juncus) Binse, auf der Pfrimmen (F) daher? Kaum, ist eher Bachname. Vgl. die bair. Phrimede. In einer fränkischen Landbautabelle von 1771 steht unter den Futterkräutern Pfrienen türkischer Klee. —

Pfrond, Pfront, Pfriend f. Viehweidenutzung, Weidezeit. Es gab drei Pfronten, die erste von Mai bis Sonnenwende, die zweite von da bis zur Kräuterweihe (15. Aug.), die dritte von da bis „Einstell" d. h. bis das Austreiben durch Kälte und Schnee eingestellt wurde. Obschon Pfronten im Allgäu eine Hirtengenossenschaft ist, scheint unser Wort dort unbekannt. Ob aber früher auch? Vgl. mlt. frontes Grenze.

Pfrund, Pfründe (beneficium) Stelle eines Geistlichen. 1456 pfruondacker. 16. Jhdt. die pfrundwis ꝛc. Deckenpfronn (1075 Deggenphrum) soll Dekans Pfründe bedeuten. Ist schwer zu glauben. Zum ersten Theil vgl. Deggendorf, den

ahd. PN. Dekko, FN. Deck. In jener Zeit konnte tegan, techan, nicht wohl in deggen verkürzt werden. Vgl. 1336 Dechantmúli zu Pforzheim. Zum zweiten Theil vgl. Phrumpach (1080), Frumaholz (927) Frumholz (8. Jhdt.) Frumdorf (866), was nicht phruonde (Pfründe) sein kann, eher ahd. fruma Nutzen, Nutzung. Vgl. Nutzung, das aber ist nicht dasselbe Wort mit ahd. phruonta, phruonda, mhd. phruonde, pfrüende. (praebenda).

Pfuhl, Pfühl, ahd. mhd. phuol, pl. phüele, Sumpf, Sumpflache. 1244 Phuol Pfühl (S2). 1257 predium dictum palus (Pfuhl oder Ried?) Vgl. palus dictus Gumboldisriet (1134). 1325 pulacker F. 1515 Hasenpfuhl F. Hasenpfuhl (S2 a) oft.

Pfütze, in älteren fränkischen Namen von puzze Brunnen, ahd. puzzo, schwer zu unterscheiden. Mhd. phüzze, pfuzze Pfütze, Lache. Bütze s. Bitze, ist ganz etwas anderes. 817 centbuzzi. 1217 kiningisbuzze. 1304 zu puzze. 1304 putzagger. — locus putze ꝛc. F. — Anders ist (1251) Bucital. Vgl. die vielen Butzenthäler. Zwei in F. abg. Weiler Pfützhof 1314 villa pfusich, phusiche und Pfützingen (1156) Pfuciche scheinen als Coll. zu altem phoz, phuz (stagnum, Lache) zu gehören s. Fuß. Oder sind die Namen ein fremdes *putic-? aus lat. puteus (Brunnen). Vgl. Phorzich. Vgl. noch den Ort Phosen (12. Jhdt.) S6, das freilich zu ahd. phoso Beutel stimmt s. Sack.

Pfetter, Pfätter FlußN. alt Phetarach, wohl vordeutsch und desselben Stammes wie mhd. Phad, Pfad (Padus) jetzt Po (Italien). Pad-ara.

Pichl s. Bühl.

Pilger in Pilgerpfad.

Pirach, ä. Spr. B. von einem pirach und Irren s. Irl. Aus pirchach (Birkich) verkürzt?

Pirs s. Birs.

Pitanz, Speismeisterei eines Klosters.

Pitz, Pitzing, eine Anhöhe mit schmalem Pfad.

Plack, Pleck, Plecklein, Fleck als Wiesenmaß ½ Morgen, als Ackermaß ¼ Morgen.

Plag f. Ebene (14. Jhdt.) Pernplaga daher?

Plahe, Plaue f. Schmelzhütte.

Plan m., freier ebener Platz. Dorfplan. Tanzplan S. Von rom. plana Ebene. — Die Planmühle, dagegen nach dem Bache Blan, alt Blanda S 3 (J. 1100).

Plain in B1, 3 am häufigsten Jhdt. 11. Plagiensis (von Plain), 11. Jhdt. Plaigen, unmöglich von Plan. Ein unbekanntes Wort. Nach der Beaugenscheinigung dieser Oertlichkeiten möchte ich hinter plagin, plaigin den Begriff eines steilen Absturzes, Felsen oder Berges suchen. Viell. v. rom. plagina (Halde).

Planen pl. S1 a ebene Felder. Vgl. den alten terminus der Urk. in buco et plano.

Planken, Zaun. In folgenden Namen wohl auch fremdes. rom. planca Halde. 1294 (Wiese) Chutunblanga (S6). 16. Jhdt. Ströwiblanken (S6). Die Blangge. Hoheblanken (Berg).

Plänte (zu plänten) s. Blende.

Platte s. Blatte.

Platz Vogelplatz (Vogelherd), Holzpolterplatz (wo Floßholz aufgestapelt wird. Gfrömtholzplatz, wo bestelltes (gefrümmtes) Holz liegt. Frümmen, frömmen bedeutet auch fertig machen. Platz schlechthin = Dorfplatz. Zimmerplatz. Hillplatz (an der Hüle). Breiterplatz. Holzplatz u. s. w. Hungerplatz s. Hunger.

Pleck, Plecklin s. Plack.

Pleie, Schmelzofen.

Plerrer s. Blerr.

Plesse s. Bleß.

Pletz s. Bletz.

Pleuel s. Bleuel.

Plexe Zaun, Einfriedigung. Vgl. mlt. plaxitium S6.

Plobe, Rechtshandel, Vertrag.

Ploß s. Bloß, Blesse.

Plotz m. (gobio) ein Fisch. Auch Pflötsch s. Blotz.

Poche f. Stampfmühle. Ipspoche.

1. Pol 1331 pratum Pol juxta Danubium (S1 a), auf derselben M. ein Riterenbohl und unweit eine Polwiese, beide eben gelegen, auch keine Hafnererde dort, nur aufgeschwemmtes Kies, abgeführte, ausgeebnete Grabhügel. Das nd. Pol ist Pfuhl.

Polſter ſ. Bolſter. Vgl. noch rom. bola, boletaria (Heide).
Polt, Bolt = St. Hippolyt.
Polterplatz, Ort wo Holzſtämme aufgeſchichtet werden S 2.
Polz ſ. Bolz.
—poß ſ. bis.
Poſt in Poſtweg. 1564 auf dem Postweg — an die statt (Stelle) die da heisset post. Iſt wohl rom. In Graubünden der FlurN. post. — Poſtwies, zur Poſthalterei gehörig.
Pränſtl was Brennſtall, Gehölz.
Prem ſ. Bram
1. Primme ſ. Pfrimme. 2. FlußN. Primma 9. Jhdt. (Prümm) und Prims (9. Jhdt. Premantia) vordeutſch. Vgl. altkymr. prifa-von (amplus fluvius, Breitenbach) = prim-avon.
Prien FlußN. alt Brienna B 1 wohl = Brigenna, wie Vienna = Vigenna ſ. Breg.
Propſt ſ. Nacht. 1326 Probstacker S 6.
Pulle ä. Spr. Prügel F. 2. Pull = Pfuhl F.
Pulſter ſ. Bolſter.
Pulz ſ. Bilz.

## R.

Rabe, Rapp (S), Rappenberg, Rappenneſt ꝛc. Rappach iſt wohl Ratbach (Sumpfbach).
1. Rad n. molendinum Rademule H. Rad oft = Mühle, beſ. in F. Walkrad, Stampfrad ꝛc. Im ſteinernen Rad. — Zweifelhaft, ob nicht das folgende: in Radberg, Radegg (vgl. Rodegg). Radwies, Hochrädle (Berg) Radberg (S a). 2. Rad, Rat, Ratt, Rott ſ. d. kommt in S öfter vor an Orten, wo es nur Sumpf bedeuten kann. Ich kenne aber dazu keinen alten Beleg und kein altes Wort. Rattai, im Ratt, in der Ratt. 1266 in dem Rate. 1208 Raderai (Raderach) klingt fremd, obſchon in S 2 a, wo auch ein Vallerai. Erſteres ai ſo früh, iſt ſehr verdächtig, kann nicht = au ſein. — S. Rott. Rod. Reute. Rait.
Rade nied. = Rode (Rodung) in F. und H. 1221 bona rathe 1303 offe dem Rade. — 2. mhd. rade Ufer, Bachbord.

Rachel in Baiern eine Menge. Rachel, Rachelbach, Rachelberg, Rachelhang, Rachelschachten, Rachelwiese, Rachelschloß, Rachelfelsen, Rachelwand, Rachelsee. Was ist das? Im Meißnischen ist die Rachel, Riß im Acker, slaw. rokle, Schlucht. Ein anderes baierisches rachel bed. Stange, Stecken, daher viell. Rechelpeunt = Zaunsteckenbeunt. Vgl. Rahe ein Flächenmaß, bes. für Weingärten (B). 1336 ein weingarten des sint funf rahen. Der Balken des Galgbrunnens galgrahe. Die angebl. Göttin Rachel wollen wir aus dem Spiele lassen. Das Meißnische Rachel gibt eine ganz befriedigende Erklärung.

Rahme, der Tuchmacher. Unter den Rahmen (Ulm). Rahmenzwinger (Ehingen). 1497 Ramgarte, vielleicht bei einer Tuchwalke.

Rahn 1. schmal, schmächtig; 2. für Rohne s. d.; 3. ahd. rân Ziel, mhd. râm.

Ramen, Rohmen — z. B. in Rohmenthal, Rahmenthal ꝛc. häufig. Wohl zu ahd. hram krumm. Vgl. noch rumo (Fels).

Raiche in Weitraiche, mhd. witreichi, Bezirk, oft = wîtraiti s. Raite.

1. Raide f. in F. und H., was sonst Gemeinmerk. Auch Geraide, Von 1256 an zu finden. Ein Wald bei Straßburg war in 16 geraiten abgetheilt. Gereite, Heimgereite (Waldmark), aber auch Feldweg (so einer sein heimreide oder mistweg nit vfthut). Die Markgenossen jener Gegenden heißen Reidegenossen. Von raida Umkreis, Bezirk. Das oberdeutsche Raithaslach, Raitbuch, alt Raitenhaselach, Raitenbuoch kommt viel zu oft vor (beide mehrfach in Schwaben, Baiern und im Salzkammergut), als daß es einen PN. Raito enthalten könnte. Da es stets an Waldnamen vorkommt, aus sprachlichen Gründen bei uns niemals = reute (Rodung) sein kann, so dürften diese Namen eher hieher gehören. Vielleicht ist Raide 1 mit dem folgenden identisch. Hieher wohl die (Wälder) vordere, hintere Reitschaft B 2. 2. Raide, Raite f. in S. Raum, Hofraum, Bezirk. Noch üblich in Hofraite (Hofraum). Vgl. ahd. hreitihuoba (colonia). In oberschw. Urkunden finden sich noch zûnraiti (umzäunter Raum), wîtraiti a. Bezirk, Hofmark, b. Ausfelder, Ortland, c. Umgegend, die nicht zur Mark gehört; dann îs-

raiti gefrorene Seefläche, nüwraiti Fläche des frischgefallenen Schnees. Ein Trieb- oder Raittweg. 17. Jhdt. S 2. Ebendort eine Wegraite (Feldweg).

Raigel f., mhd. reiger, Reiher. Raigelhalde u. s. f.

Rain m. von hrînan berühren, daher ursprünglich und lange Zeit = Grenze, abgrenzender Landstrich, der ungepflügt bleibt, später s. v. a. langgestreckte, niedere Anhöhe. In Baiern mehrere Landstriche wie: Moosrain, Geißarain, Rotachrain, Amperrain. 1393 uf dem Isarrain. 1457 Lechrain. Sehr häufig und in ganz Oberdeutschland findet sich der Name Wagrain, eine alte Grenze einem Bache entlang. Wâg, tiefes Wasser, aber auch Bach s. Wag. 1199 Wachrain, tendit usquedum Treuina (ein Fluß) fluit in amnem Trauum. Rain, als Anhöhe doch schon 1229 deutlich im FlurN. ze Hoherainun (S 1 a) eine Halde an der Donau.

Raite s. Raide 2.

Raitel m. Prügel, Zaunstecken. Raitelheck.

Raiten — s. Raide.

1. Ram, Rom, Raum f. Abraum. Ort, wo das Holz weggeschlagen ward (abgeraumt wurde), s. Kram. 2. Ramm in Rammert (Ramhard) vielleicht von ahd. hram, ram 1) Rabe; 2. krumm, s. Rahmen. Rammels — oft aus Ramis, d. i. Ramo's. Rumenstall à 1204 Runs-tal S 3, s. Runs.

Rams, Rems FlußN., ist vordeutsch, wohl Raisa. Ungewöhnlich häufig kommt der Name Ramsau vor. 1120 Ramesowe (Ramsen) B. da kann es unmöglich immer PN. sein. Viel eher — Rabe. Vgl. Fugalesperc; und — 12. Jhdt. fl. Remni (Wales). Rams-, in Zusammensetzungen ist Genit. eines PN. Rammo (Rabe) 1196 mons Ramesberg. Die Ramshalde hieß 1243 Ramunges halde, vom PN. Ramung. Vgl. noch 13. Jhdt. Ramses ruti 1330 Ramsental. Hier der PN. Ramso = althd. Ramizo (eine Koseform von Ramo, Rammo). Ein Wald Ramsel schon a. 1250 silva Ramusel (S 2). Etwa Rames-sol?

Ran s. Rahn.

Randen, 1100 silva Randa, (ein Bergzug vom Rhein bis zur Donau (Schaffhausen bis Scheer). 1111 Rando. 1121 in confinio Randin. Wenn deutsch, ist er vielleicht mit Rangen (Hügelreihe-, kette) zu vergleichen, wie Riedel (Bergrücken) zu Riegel (Bergrücken), so daß Rando = Rango wäre.

Derartige Wechsel von d u. g sind alt. Gerade in jener Gegend kommt schon früh Buggensegil für Buggensedil vor. Vgl. noch die Glosse segal = sabin(a), wo alte Vertretung von g für b. s. Sebel. Das ahd. rant, Schildbuckel, paßt wohl nicht. Rant m. Wendung des Weges. Vgl. Rank.

Ranft m., Abhang. 1467 am Ranft (S 6). Moosranft b. Berghofen. Auch Raunft, Rauft u. dgl.

1. Rang m. plur. Rangen fortlaufender Vergabhang, auch der Ranken (B). Vgl. mhd. range abschüssiger Rand eines Grabens. In der Schweiz (15. Jhdt) die renggen Plur. Die Ränkalp. Abelrang (ein Fels b. Rabburg). Sommerrangen (F 1). Sacherang am Chiemsee viell. doch eher Sacher-wang s. Sacher. 2. Rank, Ranken s. vorigen A. 1447 unz uff die Renke (S 4). hieher? Ranken b. Feuchtwangen ꝛc. 3. Rank, Ranken m. Krümmung einer Straße oder eines Flusses. Hieher das Rankhäusle, Rankwirth u. dgl. S 2. Von renken (biegen).

Rannen, mehrfach vorkommender Waldname. Aus ronen (Baumstümpfe)? Oder gar aus dem uralten (Lex Salica) hranne Antheil an einer Schweinemast? Kaum. 1297 in der Rannen. 1295 silva Ranne. 1598 die Rannen, alle drei verschieden. Rannenberg (kann auch = Randenberg sein). Vgl. zu diesen die Wälder Dechern, Eckerne. Vgl. auch Rans unter Runs. Meran b. Wesen im 11. Jhdt. Ranne = Ramine, welsch.

Rant s. Rand.

Ranzen, Ränzle als FlurN. wie im Seckel, Sack, Täschle ꝛc. Ranzen-gasse, Ranzenreute (in S 2a) hingegen beziehen sich auf die Biberacher Patricier Ranz.

Rapp s. Rabe.

Rasen ist nicht sehr üblich. Doch Altrasen, Oberrasen in B 6, Buchrasen in F, Kriesrasen, Dassenrasen, Nüsterrasen in H. Kaum an goth. rôhsus (Vorhof, Vorhalle) zu denken. Das übliche Wort heißt sonst Wasen, ahd. wraso neben waso.

Rasp, alte Spr. ahd. hraspa (Gebüsch).

Rast in Waldrast (Waldandachtsort im Wippthal). Haselrast (B 6). Rast (Dorf) S 2.

Rath s. Rade.

Ratten- aus einem PN. Rato. Der oberdeutsche nennt die Hausratte Ratz. Uebrigens sind die mir bekannten ONamen, welche mit Ratzen- anfangen, nicht hieher gehörig, sondern

zu PN. verschiedenen Klangs. Ratzenreute hieß z. B. im 14. Jhdt. Ranzenruti.

Ratz s. Ratt. Ratz, Ratzel, Rätzel = Schrättelein, Schratt (satyr) in Ratzenlöcher, Ratzellöcher, Rätzellöcher u. s. w. häufig.

Raub, Räuber. 1609 Roubergraben (S. 6).

Raufe in Hirschraufen (Futterplatz).

Rauh, mit dichtem Gebüsch bewachsen. Räuhe f. Dickicht, mhd. ruchwald, ruchenwald. Rauhweide (Waldweide). 1196 mons Ruhenberg. 1255 Ruhembuhil S. 2. 1479 die Rühy. 1420 Ruhen lehen. 1339 zu dem Ruhen Kulm. F. 1525 in der Ruwenklingen.

Raunse s. Runse.

1. Rauße, Räuße, Rausche, Rusche f. mhd. ruzze, ruozze, Stelle an einem Abhang, an der beständig Steine herabrieseln und rutschen, jäher Absturz, s. Rutsche. 2. Rausch m. mhd. ruse, Getöse, Wasserfall. 3. Rausch Bleierz. 4. Rausch (Kraut) Bärenklau. 5. Rusche (Binse).

Raut s. Roth Nr. 4.

Reben, s. Reh.

Rech s. Reh.

Reche f. ä. Spr. wüster, steiniger Ort.

Rechel s. Rahe.

Rechen m. in fließenden Wassern vor Wehren und Mühlen, zum Aufhalten schwimmender Gegenstände. 1365 am Abrechen, die vischwaid vom Arechen bis an den nidern Arechen. (Hier doch wohl nicht arech f. Arche?).

Recht in: Gerechtsame, Gerechtigkeit (Recht an dem Gemeindenutzen und Ort, wo das Recht ausgeübt wird). Rinderrecht (Weiderecht, Weideplatz). Dorfrecht, Markrecht, was Gerechtigkeit. Recht adj. Das wahre, eigentliche NN. 1395 an dem rehten riet — 16. Jhdt. die dürre Yach und die rechte Yach. 1471 bis an den alten rechten fridgraben. 1420 der rechte brüel (gegenüber dem brüelespan). Die gerechte und ungerechte Eckertshalde (1341).

Reder s. Reute, Rod.

Regler, canonicus regularis.

Regen FlußN. vordeutsch. Vgl. fl. Rigonus. Sonst Regen-, häufig aus einem PN. wie Regino, Reginher ꝛc. die Flur Regner hieß 1213 Reginmans berch (S 2). Selten ist der Regen (pluvia) genannt.

1. Reh, Rech n. in vielen Namen. Rehkammer, Rehbuch ꝛc. 1318 Rehpach. mhd. auch rech, daher Rechberg (mehrfach). 2. Reh, ahd. hrêo, mhd. rê (rêwes) plur. rêwir. a) Leichnam, b) Grabstätte, c) Grabhügel. Der Rehbühl b. Kalkreute (S 2 a), ein alter freiliegender Grabhügel. 16. Jhdt. vf den alten rech (rick?) F. 1310 Fugilre (Vogelbühl?). Dieses hrêo mag wohl auch in den mehrfach vorkommenden Räwen-, Renn-, Römer-, Krämer-kreuzen Frankens stecken, d. i. ein Kreuz an der Stelle, wo einer erschlagen worden; v. rewen, tödten.

Rehling (eßbarer Schwamm). Etwa Rehlingbach, Rehlingbühl. Ob auch Rehlenbühl, vgl. Rehlehalde? Kaum. Vgl. Rülibach (1290).

Reibe f. Hanfreibe ꝛc. Reibmühle. — 15. Jhdt. ze dem mulitürli bi der rübi (S 6) wird die rübi (Erdrutsch) meinen, s. d.

Reich, möglicherweise im Beinamen einer der drei Ebrachen (F), welche die reiche Ebrach heißt, etwa vom reichlich fließenden Wasser. Die Reichenbäche aber, welche ich kenne, sind durchweg unschuldige Wässerlein, können unmöglich daher gehören. Mir scheint das mittelalterliche Richenbach sei irrig in Reichenbach aufgelöst worden, wie Nideck in Neidegg durch falsche Analogie. Sie sind auch theilweise zu Rickenbach geworden. Ein altes raichi, das hier nicht paßt, bedeutet canalis. Dagegen mhd. rihe (Schlucht) s. Rick. Reich mhd. rich in einer größeren Anzahl von ONamen. Himelrich. Westerich. 1220 im Distelriche (S 2 a). Vgl. unter erach, dann Melderiche. — rîch ist hier s. v. a. Gegend. In Bayern z. B. Viechtreich, die Gegend b. Viechtach; Chambrich, die Gegend an der Cham (1050 in pago Chambrîche). Peuchrich in Oesterreich = Land an der Bogen. In folgenden ON. 1281 locus Buderich F; 1285 Weinberg Guggerich (Obertürkheim); 1272 an dem Balderich (S 6) eher PN. wie am Ende auch im Haus zem Swederich (1344) in Straßburg. Doch vgl. Schwede. Kidrich (1183 Ketrecho) F; silva Ketereit (Kötterich b. Mergentheim) J. 1219, vgl. ir. cathir Genit. cathrach (Veste), scheinen dasselbe zu sein. Vgl. Kett (Quelle) und unter Hader. Die mehrfachen Burich (Wälder) klingen an bureca Schweingehege an. Lengerich s. Lang. Im Bistrich (Wald); beim Fehlen alter

Belege und Formen nicht zu erklären, da hier alles Mögliche stecken kann. Doch wohl zunächst an einen PN. zu denken, wie bei den Wäldern Humpis, Schellang, welche nach Ravensburger Patricierfamilien, die sie besaßen, benannt sind. Vgl. Bizzirichesheim, also PN. Bizzrich = Bistrich, wie Bießte (Mangold), aus mhd. biezze. Vgl. den Münchener Patriciernamen Putterich. Doch ist rom. pastura, pistira (Weide) zu beachten. 1260 Berhtold dictus Kyscherich S 4.

1. Reiche f. s. Raite. Die witreichi, nicht zur gebannten Flur gehöriges Land, Ausäcker. Wird oft für Weitreite gebraucht, daher gilt auch hier 16. Jh. äcker, gärten, wissen, witraittinan vnd wald. 1576 nach Aufzählung sämmtlicher Lehengüter eines Dorfes, folgt zum Schluß im Kapitel: von weitraitinen. die weitraitinen mag mein herr selbs pauen, verleihen oder an egerten ungepauen liegen lassen. 1406 wittraitinen, zweng und benn. Will dann im Dorf das Gut niemand kaufen, so mag er es verkouffen in die wittreitti (15. Jhdt.). 2. Reiche, Reche ä. Spr. f. Traufrinne, Wassergraben.

Reide s. Raide.

Reiher s. Reigel (Reiger).

1. Rein, Rhein FlußN., vordeutsch. Es gibt auch kleine Bäche, welche Rhein heißen. Wurzel ri (fließen) Re-nus. 2. Rein- (meist PN. = Regino Koseform aus Raginfrit u. dgl.). 3. Rein- für Renn-, in Reinweg = Rennweg, aber auch Weg, Straße an den Rhein (dafür oft auch Weinstraße) s. d.

Reins s. Runse.

1. Reis n. 1) Busch, Wald, Stamm (heireis, Oberständer), Baumstamm, Sägeblock (und vier reiser, die sol er schneiden zu prettern). Reisach, Reisich a) wo viel Gebüsch steht, b) abgehauene Aeste. 1250 Adelheiderisach. 1361 das tirn Reysach. 1449 Mützenreis (ein Wald) PN. Muzo, der öfter vorkommt. Schildenreis. Mühlreis u. s. w. Reisert (Reishard). 1454 im Rysach (Wald). Dagegen Emereis im Allg. ist altes Emeriches (Emerichs). 2. Reis FN. in Reisenberg, Reisenbuch ꝛc. 3. Reis mhd. rîsi Laubfall, Herbst (drî loubrisinan = drei Jahre). Vgl. Rise, Reise. 4. Reiß, mhd. rîz f. Bruch. Vgl. Riß.

Reißen-, Reißend- in BergN. oft, v. risen das Herabfallen, nämlich der Felstrümmer, falsch weiter gebildet. Doch vgl. ruzzen unter Raußе.

Reisch f. ag., risc (Binse) mhd. rûsche (Binse).

Reischach (Ort, wo viele Binsen wachsen). 8. Jhdt. Papinrish. 9. Jhdt. Rischanc (= Risch-wang). 11. Jhdt. Rische neben Riscah (Reischach). 1452 Teggenrüsche (S 3). Beutelreusch, in Reisch, Reischach (oft). Die Reischenau 1293 Reissenowe, 1322 Richsenow gehört zum PN. Reisch (alt Richizo. Vgl. Reischenhart (B 1) 10. Jhdt. Rihisinhart.

Reisp s. Risp.

Reit- von reiten, in Reitweg u. dgl. Im Mittelalter sehr häufig statt ordentlicher Fahrstraßen. J. 648 (?) Retwech. 1259 rîetwege (S 4). 1320 Ritweg (S 4). 14. Jhdt. ritteweg (S 3) und noch oft. Auch rittwasen, wo die Pferderennen stattfinden. Rittweg oft auch = Triebweg für das Weidevieh. Vgl. Wegrütti neben Wegraiti. Siehe Rait.

Rems FlußN. vordeutsch. s. Au und Rams.

Remsele n. durchlöcherter Hornknopf. Der Remseleſtein bei Reutlingen soll den Namen darum haben, daß man für „die alte Urschel" Knöpfe auf ihm niederlegte.

Renn- in Rennweg, Rennpfad, Rennwasen, Rennwiese am häufigsten. Auf ihnen wurden die volksthümlichen Rennspiele (an Pfingsten) abgehalten. 1226 semita Rennephat. F. 1250 am Rennwege. 16. Jhdt. das Rennbäumli u. s. w. Daß alte Römerwege häufig hiezu benützt wurden, weil sie sich am besten erhalten hatten, ist ja leicht zu verstehen. Manches Renn- aus Rind entstanden, und mancher Renn-weg ursprünglich ein Rind-weg (Viehweg). Der Rennbach am Rennberg b. Herrenalb heißt 1148 Rintpach. Vgl. Reh.

Rens s. Runse.

1 Reß f. Fall, Abhang, auch Rösche. 2. Rese s. Röße.

Resele 1) von Röße. 2) = Rißele, Schlitzgraben einer Wässere.

Retzgraben Riedgraben, Moosgraben. B.

Reu- in mehrfachen Reuenthälern, alt. Riuwental mhd. riuwe, Jammer, Klage. Wohl nur in den fingirten ON. der mhd. Dichter. Eher aus Rügental s. Ruge. Zuweilen aus rûw = ruch (buschig, mit Büschen bewachsen). Der Reilhof (1510 Rewental). 3 Mühlen Reuental jetzt Reuen-

thal, Reuenthalmühle. In rom. Gegenden stammt reu aus rivus (Bach).

Reuer, Barfüßer, Carmeliter. Reuerin, Magdalenerin (Orden).

Reusch s. Reisch.

Reuß Fluß N. vordeutsch. Wurzel ri fließen.

Reust, Reusten s. Reisch.

Reute, f. v. riuten roden, ausstocken und urbar machen, also Neubruch, Rodung. mhd. riuti, ruti; Deminut. riutelin, rütli. Collectiv das geriute, Gereute, Greut, Kreut, auch niugiriuti, Neugereut, dann in einigen Gegenden Raut, Rott, Rode s. d. Plural rüter, riter, rider neben riutina, rüttinen, später (17. Jhdt.) Ritter, Röder u. dgl. 1227 Ruti (Flur) (S 2 a), aber schon anno 798 ein Riuti. 13. Jhdt. Hilsenruti. 1262. Vederangesruchti. (S 2 a). Diese Form -rüchti, -richti, -richt noch in F. B. z. B. Schmellenricht, Freudenricht, Vörderricht = vordere Reute B. (Oberpfälzisch). 1274 Liubgeresgerivte. 1420 das grütt, das er mit brütten (bereuten) gewunnen haut. Die Krütter. 1276 Gruit novale (F). Grütli (= gereutelein).

Rhein s. Rein.

-rich s. -reich und -eren.

Riche s. Reiche.

Richt = Reute s. d.

Richt in Richtplatz, Hochgericht (Hinrichtungsplatz). Richtstatt, was sowohl Hinrichtungsplatz bedeutet, als einen ausgehauenen Ort, wo Wild gefangen wird, 1534 beim Richtstein. 1392 am Richtstein. Richtpfad, Richtweg sowohl Weg zum Hochgericht, als schlechthin = Feldweg. Richte mhd. richti gerade Linie, Richtung, gerade Grenze, Orientierungspunkt. 1467 vom stein die richte anhin (S. 6). — die richti ab uff Stuben .. uf die richti an Seldnower tuorly. 15. Jhdt. Richti, Richtung, Zaunrichte, Zaunrichtung, Flucht eines Zauns, Zaun schlechtweg, besonders der Eschzaun.

1. Rick mhd. rick Zaun, Gehege. wan er (Hieronymus von Prag) durch solich rick, die vmb Costenz sind, nit wol komen möcht. Altschwäb. chuoricke Kuhgehege, Kuhstelle. 2. Rick fortlaufende Reihe irgend eines Dinges, Gehege, Wildgasse, Bergrücken. Wohl identisch mit dem vorigen. Oft schwer von der Endung -rich zu sondern, so z. B. in

(11. Jhdt.) Langenrich, S 1. 1293 Suderich, vgl. Schweberich 14. Jhdt. Hunderichen F. Sicher aber in 1299 amme Riche, 1310 vfme holin riche. 1310 Welligesriche F. 1441 Cennelins rücke. S 4. Beide Rick sind jetzt theilweise (irrig) in Reich umgedeutet.

Ricke f. mhd. ricke, Rehgeiß. Vielleicht hie und da ein Rickenbach daher. Vgl. Thierbach mhd., tior (damula) und den Jägerterminus Thier.

Ribel, Riebel, Bergrücken. Was Riegel s. d.

Riber, s. Reute, Rod; verschieden von Rieder aus Ried.

Rieb in B 1 und 2 ein Weinbergmaß. 1502 ainen Waingartten nämlich sechs Rieb. B.

Ried, s. Riet.

Riedel, s. Ribel.

Riegel, s. Rigel.

Riemen, schmale Ackerstreifen. In Riemen, Riemenäcker 1576 uf den Riemen. Ein altes Riem bedeutet Kanal, Traufe.

Riene f., Rinnsal, Rinne S 2.

Riene, Rien, FlußN. wie Rein vordeutsch, s. d.

1. Riese (gigas) mag in einigen Namen stecken, aber in anderen sicherlich der PN. und FN. Ries, Riese. Zu ersterem die Riesensteine. Vgl. Thurs. Oft auch vom Folgenden. 2. Riese, Rieße, Rise, Stein-. Holzrutsche an Bergen. Vgl. Ruße. Es rinnen hier mehrere verwandte Wörter in einander, mhd. rüeze, steiler Abhang. steinruzze, steinrutsche, Felsabhang, auch rotsche. Andere zu risen fallen, auch rusen, russen (fallen), anruss neben anriss Holzanfall. In OSchw. eine Menge Steinraußen, älter (15. Jhdt.) steinrusse, steinruosse, stainrüsse, steinrise an Stellen, wo lose Steine vom Hügel rutschen. Felsen gibt es dort nirgends, wo diese FlurN. vorkommen.

Rieß n., Gegend 760 in pago Rezi, 1030 Rieze, wahrscheinlich aus Rhaetia, daher viell. (1258) die Rieszhalde bei Dillingen. Doch ist Rieß-, Ries-, Riesen- zuw. Gen. eines PN. z. B. Ruchis.

Riet, Ried n., ahd. hriot (Sumpfgras, Sumpf), grundverschieden von riuti (Reute, Rodung). Alle Riede (Rieder) die ich in Schwaben besichtigte, waren durchweg Sümpfe, im Thal oder an sumpfigen Berghängen, auf trockener Höhe traf ich nicht eines. In Baiern ist Ried = Reute. Echtes Ried ist also =

Moos, Moor, darum fast in allen Torf zu treffen. In Schwaben gelten Ried und Reute heute noch als Appellativa, die begrifflich streng geschieden sind. J. 828 Rihot. 770 Reoda. 834 Riete. 965 Rieden (Plural). 1134 palus Gumboldisriet (S 2). 1220 Hoenriet. 1229 in Wittenriet (jetzt Weitried). 1246 Tuonower Riet bei Mengen. Sehr häufig findet sich Taubried). 1395 Tebriet. 1420 Töbriet, Tobenriet, Toubriet (jedes ein anderes, aber derselbe Name, sie heißen heute noch alle: im Taubried). Vgl. Toubholz unter Taub. 1420 ennents riets, jetzt Ueberrieds (gesprochen Ibrîatz) S 2. Die Riede waren bis in unser Jahrhundert herein durchweg unkultivirte Weideplätze.

Riffe, Rife f., s. Rübi. Riffel = Kamm. Zu ersterem viell. 1420 Riffenen mäder, wenn nicht FN. Riffi.

Rige f. 1. Wildgasse. 2. Klinge, Schlucht (S 2). Bei den Rüginen (S 2) „die Rüge oder Kling" (S 2 b). Der Rigi (Schweiz) 1384 an Riginen, der berg an Riginen, ist falls der Name vordeutsch wäre, in dieser Form umgedeutscht und hieher gehörig; so wäre, wie das oft der Fall ist, der Name eines Theiles auf das Ganze übertragen. Vielleicht hieher (1294) pratum in Rigeschilte (S 6) s. Schild. Vgl. noch mtl. riga Ackerland.

1. Rigel in Südtirol aus lat. regula, Zelg, Esch, Flur, aber auch im bad. ON. Riegel (1094 Regol). 2. Rigel, Riegel (pessalus, sera) Schließbalken an Esch- und Waldlucken. Bildlich in Thalriegel (ein thalabschließender Berg). 3. Riegel m., länglichter Steinhaufen. Häufig in S. Steinriegel. 4. Riegel m., Feldstreifen. B. 1392 an den Rigeln (S 2) zu nr. 2. Vgl. Grindeln. 5. Riegel, langer Bergrücken, steiler Bergrücken, Strecke, Landstrich, Ackerstreifen. So der verborgene Riegel am Lakenberg. Hurkenthaler Riegel (ein Bergrücken, Böhmerwald). S. Ridel.

Rind n. Eine Alpweide für eine bestimmte Zahl von Kühen heißt (S 6) Rindern, Rinderrecht (1353 acht Rindern Alp in Durnachtal). 1288 Rinderbach. 1278 Rintpruel (S 2). Häufig sind Rintgasse, Rintweg, Rintstrasse. 1053 Rintgazza S 1, die jetzt zum Theil in Renn- und Ring-gasse verdeutet sind. Ringschnait (alt Rintschnait), s. Schnait. 1311 Rintbrucken (vgl. Herdbruck). Rintfurt vgl. Ochsenfurt ꝛc.

Rim—, (wie z. B. in Rimberg) zuweilen aus roŋin-. S. Rone; meist aus Rind. Rimpach = Rindbach.

Ring zuweilen aus Rint, s. vorig. A. Ring m., Dorfplatz, Gerichtsplatz. Der Dorfplatz in Altbüren (S 6) heißt der Ring. 1294 ein gadenstat im Ring (S 6). 1294 praedium Ring ꝛc. In FlurN. ist zuweilen der Ring tanzender Hexen gemeint. Im Ringwasen (mit Hexenringen). Eiserne Ringe und Nägel an Felsen und Bäumen dienten als Grenzzeichen. Ringstein. Vgl. Roßeisen.

Rink m., runder Hügel, meist mit mehreren Erdstufen übereinander. Viele Rinkenberge, Rinkenburgen sind uralte Ringwälle. Vgl. Rank, dann Rinken (= Metallschnalle) nach der runden Form; die rinkmûre = Ringmauer. 13. Jhdt. Rinchinburch S 2 a.

Rinne. 1. Tränkrinne. 2. Mühlrinne, Wasserrinne auf das Mühlrad; ahd. rinna bedeutete zum Theil noch Wasserfall, das goth. rinnô (Gießbach). 1295 Rinnenstein. Steinrinnen (oft). Unter den Rinnen. Bei der rothen Rinne ꝛc.

1. Rise, s. Rieße. 2. Rise f., Holzrutsche v. risen, fallen. Rinne.

1. Riß, Anriß, durch den Sturm herabgeworfenes Astholz, Ort, wo solches liegt, von risen fallen. Altriß, Rothriß, Neuriß, Eisenriß u. s. w. 1318 offe das fohinriz (Fuchsriß). 15. Jhdt. das Fugelriss. 2. Riß m., neu umgebrochenes Feld. Auch Anriß, frisch umgebrochene Allmand. 3. Riß, Rüß, Wässerungsgraben S 2 a. Auch Risse, Rissengraben oder Schlaizgraben, Nebengraben des Leitgrabens (der Hauptwässere). Vgl. ritzen. Ehrißli (S 6) was Rissen, s. Ehe. 1367 Rissmul (jetzt Reismühle) hieher?

Risp-, Rusp-, Rist- öfter aus ahd. risp in hrispahi (virgulta, Busch).

Ritt in Rittweg = Reitweg, mhd. rît-, rîttweg, s. Reit.

Ritter = Gereute, Rodungen, s. Reute.

Ritten— in Rittenboum (1309) verstehe ich nicht. Sollte K oder H für R stehen?

Ritte, ahd. ritta Rohr, Schilf. Vgl. Ried.

Ritsch f., Wasserleitung, Runst B 6.

Ritz f. m., 1. Heumatte, Wiese. S 6. 2. Im Allgäu ein vorzügliches Alpenkraut.

Rockenstein, oft Grenzstein. Vgl. Spindelstein, Kunkelstein. Die Deutung auf Spinnrocken doch wohl nicht richtig. Ich denke an roc (la roche) Fels. Vgl. Kunkel.

Rode, Rodung, zuw. auch Roden n. (etwa aus Rodach), sehr häufig in E. und H., südlicher selten. Doch 1303 in S 6 ein Böschenroden. Bei Riedlingen a. D. ûf dem Roden a. 1343.

Rodden, Rhone. Rodanus (falsch Rhodanus). Viell. aus der Wz. rad (graben) oder gall. Wz. rad, rid (laufen).

Roggen (secale), ahd. roggo. 1229 ze roggenlande. 1420 roggenagger. In Th. und H. nennt man den Roggen Korn. In einigen ON. wie Roggenhau kommt der FN. Rogg in Betracht. In keltorom. Gegenden ist an roc Fels zu denken, doch nicht dann, wenn es Bestimmungswort ist.

1. Rohr n., Röricht. Vgl. Ried = Ort wo viel Ried (hriot carex) wächst. Zuweilen der FN. Rohr als Bestimmungswort. So z. B. ganz sicher in Rorbomgarten, der dem Heinrich de Rore gehörte. Rorenwise (1247). c. 1190 Rorigenwisi. Der Hof Röhren (1416 dem Jakob Röhr zum Röhren gehörig). Dieser FN. aus Roderich. Rorgensteig (an der Rohrach), 1275 Rorgensteige = zu der roragen (rohrigen) Steige. Vgl. Roraga Mussea (a. 770) (Röhrmoos). Rohrmosen hieß Rorgi-, Rolgimos. Rohrmoos kommt sehr oft vor. 2. Rohr (Röhre), Rohrbrunnen, Röhrenbrunnen. 1278 Roirrinne. Röhrkasten (Wasserbecken eines Rohrbrunnens). 1596 Rörenbrunnen.

Röll f., Gerölle.

Rom, s. Ram, Reh und Rone.

Rommels-, Rummels-, mehrfach aus Ruminis d. i. Rumino's.

Rone f., Baumstock, Stumpen, Pfahl. Ronach, Ort, wo viele Baumstöcke stehen, abgeholzter Wald. 750 locus Hronaga, Bildung wie Horaga aus hor (Sumpf), die Ronigi = Ronach. 1322 vmb vnd vmb als die ronan (Pfähle) gant S 3). Romberg = Roneberg, Rombach = Ronebach ꝛc. 1256 in monte Ronech. 13. Jhdt. Ronogieze, s. Gieß.

Röhn, die. 1228 nemus Rone. Wenn deutsch aus Ronehe (= Ronach). Diese Form Ron stimmt nicht gut zu kymr. ryn, weil ir. rinn (Berg).

1. Rose in Rosengarten. Im Mittelalter beliebter, poetischer, bald fingirter, bald aus der Phantasie an gewisse Oertlichkeiten künstlich gehefteter Name. Bekannt der rôsengarte ze

Wormez bi dem Rine. Rosengarten, ein Bezirk in Wirtenberg (um Hall). Sonst häufig Rosengarten, Rosenwiese ꝛc. Letztere nicht selten von Rose = Rößе, s. d. und damit sehr prosaisch oder für Roßgarten. Vgl. Stutgarten. In langen Rosengärten (laut Lagerbuch früher in l. Roßgärten), die benachbarte Markung hat das richtige im Roßgarten erhalten. Dort im 17. Jhdt. ein v. Freyberg'sches Gestüt. 2. Rose, Roße, Röße, Röse, mhd. rozze, eine Lache, in welcher Flachs gewässert, gerozzet (d. i. zum Faulen gebracht wird). Nebenher als Dunglachen benützt, mit Kühkoth gefüllt und den Bühl hinab auf die Wiesen abgelassen. Schwäbisch auch Raise, Raisele, Roselen, Rosselen, Grosselen ꝛc. 1420 der röselenbach u. dgl. Die Flachsröße heißt in der alten Zeit Harrozze, s. Har. 12. Jhdt. de Rozzo. 1300 de Rozmos. 1294 ob hundebach bi der Roessen. 14. Jhdt. alten rözen, ze alten rozza. 1303 Rosowe, wohl = Rozowe. Aus Rozza wurde irrthümlich Rossach so z. B. das guot Rossach. Röswiesen, Rösewiesen ꝛc. 1485 der rötzwasen am Rotz-, Rötzberg, im 16. Jhdt. noch oft die Rötz = Röße. FlurN. im Harras, Harris, Harrassen ist unser har-rozze. 13. Jhdt. ze Harozzen. S. Retz, Rotz.

Roß, häufig Roßberg, Roßhimmel ꝛc., s. Himmel.

Rost m., zuweilen irrthümlich aus Rozze, s. vor. Aber auch aus Rus entstanden, s. d.

1. Roth in Rothbusch, Rothbuch u. s. häufig. Hier wohl zum Theil aus Rod-, Rad-, Raud- (Rodung) entstanden. 2. Roth von der rothen Farbe bes. Rothäusle, Rothbild, rothe Bildsaul, rothes Thor u. dgl. Alte Gerichtsstätten fanden sich an Orten beim rothen Thurm, bei der rothen Thür u. dgl. Zuweilen auch in Bachnamen. Rothenbach (zum R.). Hier aber ist 3. Roth, Rotte (coracinus) der Fisch, Röthel (scardinus) auch zu beachten, z. B. in den Rottenbächen, Röthelbächen ꝛc. Vgl. Fornbach, Groppenbach u. dgl.; dann Roth nr. 6. 4. Roth n., Röth n., Röthe (Raithe) f., häufig in schwäb. FlurN. Auch Rait, Raithe, Rauth, Rött, alt roet (9. Jhdt.) Rodung. Vgl. Raite. Vgl. das Raut B. = Reute. Im Raut b. Rettenschwang S 1. (Wiesen) uf den röttinen (1420). Im röttenbach kommt so oft vor, daß an den Fisch Rott unmöglich immer gedacht werden darf. Sollte Rötte zuweilen eine Nebenform oder eine nicht verschobene ältere Form von Rozze, schwäb. Raiße sein? (Sumpf-

lache). Vgl. noch Reichartsroth a. 1192 Rietardo radan. Dieses aber in F. Grodt in S 2 a. Um Stuttgart mehrere Rod. 5. Rott in Rottstraße (von Füßen nach Schwangau) alte Handelsstraße aus Welschland, aus ital. rotta, = lat. rupta. Daher auch rota, route Straße = via rupta. Vgl. frz. brisée. Rotte Niederlage, Rott Handelsstraße, Rott heißt auch der periodische Wasserbezug beim Wässern (S 6). Rottstatt = Station. 6. Roth f., häufiger FlußN. Wohl vordeutsch. Es gibt ja auch keine Schwarz, Weiß u. s. f. Formen, wie Rothema, deuten auf fremden Ursprung. Viell. wie Rodanus (Rotten) zur Wurzel rad (fodere) oder rad (laufen). Rot bedeutet wohl nichts anderes als Fluß. Rotomagus an der Rota. 7. Roth in Rothmund, Rotmunt (mehrfacher Bergname) z. B. Rotmunten, St. Gallen, Rotmunt Markg. Oefingen in der Baar aus rotundus mons, wie auch die Figur bestätigt. 1275 Romont prope rotundum montem S 6.

Rotze, s. Rötze. Vgl. noch Ruotzacha ob den runse (1330) S 6. Wohl zu Rauße (mhd. ruozze).

Ruben aus rubetum (Busch), Himbeer- und Brombeerstauden, viell. in einzelnen FlurN. 1305 rubetum Rupenbusch. 1281 zu Rubenborne.

Rubi, Rufi, Rüfe vom. rom. rovina Erdschlupf, Erdrutsch. 1261 Ruvenacho. 1294 an der Rubinun. 1321 nit Rubi. 15. Hhdt. ze Rubi. 15. Jhdt. Rufybach, Rufyfeld ꝛc. Rübi, Rübli, zuweilen aus ruvo, rivulo, Bach. Vgl. mlt. rubia Graben, ital. roggia, mlt. riba = lat. ripa (Ufer, Bach), später ribera (rivière).

Rübe f. in Rübgarten, Rübland ꝛc. 1420 ruobacker. 1366 Ruobacker ꝛc. Im 16. Jhdt. Riebgarten, Riebjauchert u. s. w. 1314 an rubecheren, 1310 anme ruebinweg, Vgl. nusseweg, harweg, graseweg, höweweg ꝛc.

Ruch s. Rauch.

Ruche (Vogel) Krähe.

1. Ruck, Rucken, ahd. hrucki, mhd. rucke Bergrücken. Oft bildlich von Thieren genommen z. B. Hundsruck, Hundsrucken. 1341 Hundesrugge. Huntruggen sehr oft. 1534 Rossruck. 1535 Suwrucken. Eselsrücken (Spessart). — 1537 ein stuck gen. das ubberrugg (S 2). 1272 mons Ruggebein. Rückenbein nennt man in S. den Rücken, die Wirbelsäule noch jetzt, den Rücken eines Schweines Hauchrucka, Hochrücken. Dazu stimmt 1272 mons Horuccin (S 6). 1142 Rucche Ruck bei

Blaubeuren. Aasrucken, Berggrat am Hohenstaufen. — 2. Ruck, Wildgasse s. Rick. Ruckgau, große Ebene am Speffart, vom Bache Roden, also eigentlich Rud-gau.

1. Rück s. Rick. 16. Jhdt. den rück hinauff in das Biechelochel.

Rufi, Rüfi s. Rubi.

Ruge, vielleicht öfter aufzufassen als dasselbe rugia (Wasserleitung) wie es im Statut von Formazza vorkommt. Aus mlt. rubea, Graben, s. Rübe. Vgl. Reue. Rug öfter für Rück. Rugberg neben Ruckberg.

Rüge s. Rige.

Ruhe f., so heißen Kapellen und Bildstöcke, wo der todte Heiland im Schoße seiner Mutter ruht s. Kapelle. Ruhkäppele, Unseres Herrn Ruhe, Herrgottsruhe, bei der Ruh 2c. Ziemlich oft in kath. Gegenden. Das Ruhethal in Ulm hatte zwar auch eine Ruhkapelle, aber nach den älteren Formen des Namens 1349 Ruwental, 1353 Crügtal, 1357 Cruogtal, 1366 Ruental, 1401 Revental, 1406 Krugtal. jetzt Krueglet, ist die Hiehergehörigkeit des ON. zweifelhaft. So heißt ein anderes Thal Siegenthal und es stand dort eine Kapelle zu Maria vom Sieg. Gleichwohl hieß jenes Thal früher in der Sige, Sigenthal. Vgl. Sige, was ganz etwas anderes ist. Eine spätere Namenauslegung scheint fromme Stifter bestimmt zu haben gerade diesen Titel zu wählen.

Rum s. Rom, Ram.

Runse, Runs, Rungs, Rauns, Rans, Rons, Runst f. Rinnsal, Bach, in S 2 sehr häufig. Aus rinnen, wie Brunst aus brinnen; ahd. Glosse aha vel runst, also = Ach. Runse bedeutet auch Wässere. Die alte Rauns. Die kleine, große Rungs (Seitenarme der Scherzach). Im Räunsle. Die Wässere heißt alt die Erruns. Ransbach, Ramsbach, Ramschbach = Rauns, Runsebach. 1239 Rans (S 1 a) j. Rauns, welscher Herkunft. Vgl. Rans bei Innsbruck (12. Jhdt. Raennes). Rans in S 5 (11. Jhdt. Rannes). Rams ist ebenfalls vordeutsch, s. d. 1003 Friterarunst (S 6). 1257 Rennspach (viell. vordeutsches Rems). 1294 uf die runse. 1308 waszerrunse. 1321 Serunse. 1365 als der alt runs gat in den Tittise (S 3). 15. Jhdt. das runtzel, etwa runs-sal, runs-tal?

Runst s. Runs.

Ruog in Ruoggangen (1294) S6 scheint Bachname (Rudegang) s. Ruck.
Rüepel m. Ende einer Holzrise (ein Aufwurf).
Ruor s. Gruorn.
Ruos, wohl aus ruozze = Rause.
Rûs m. eine plötzlich auftretende und ebenso schnell aufhörende Flutung auf dem Bodensee. Viell. daher ein Fischwasser des Bodensees im Rüeßen (18. Jhdt.).
Rupp s. Ruben.
Rusch s. Reisch.
Rusel vgl. ags. hrusa (abschüssiger Berg).
1. Rust. Rûmesheim: rûst (S4). Vgl. Rost und Reisch, ruscht = rusch (Binse). Vgl. Biest = Bieße (beta). Rusche auch = Rauße. 2. Rust, Rustbaum, Rüster (Ulme). 1386 bi dem hohen Rüst (dort ist von eichin, tennin, rustin holz die Rede) s. Rüst.
Ruß 1. PN. Ruzzo in vielen mit Russen- anhebenden Namen; 2. seit den Napoleonischen Kriegen einige Russengottesäcker, Russenäcker von beerdigten russischen Soldaten; 3. wohl mit ruzze = Rauße identisch in älteren ON. Vgl. 1277 ruzzeloch. Der Ruß (Kienruß) mag einzelnen Waldnamen anhaften. Aber kaum. Altes ruz ist öfters = Rüsche, Rüstbaum.
Rüß s. Riß.
Rüsp s. Risp.
Rüst vgl. Rüst 2. 1259 arbor zem rûste (S4).
Ruthe, ahd. ruota Feldmaß. 1277 in den zwoelf Ruden. 1303 in den langen Ruden F. 1307 drei rûten gegen Hertwiges hove.
Rutsche s. Rauße.
Ruwina s. Rubi.

## S.

1. —s. Ost Endung des Genit. eines PN., dem das Grundwort fehlt. So schon in den Forstorten (1177) Rintpachis, Peutaris B1. 2. —s als Endung s. iz nr. 2. Zuweilen wohl aus älterem t. Vgl. z.

Saaß s. Saß.

Saat. Die Fluren werden zuweilen durch die Fruchtgattung Roggen-, Haberſaat als Winter- und Sommer-Eſch angedeutet. Hofſaat heißt das zu einem Fronhofe gehörende Kleinhäusler-gut (B). Aberſaat s. Aber.

Sack s. Seckel.

Sacher, Sar, m., ahd. sahar, sair (carex) Riedgras. Sachrach (carectum) Riedwaſen.

Sachſen häufig aus Saßen (Siedler).

Satel, Saatel, Sautel, Sadel, f., lat. sadela, satella, Ackerſtreifen, Ackerbett, wörtlich der Landſtreifen, ſo breit als der Säemann werfen kann. Feldmaß. 1341 ein sâtteil. 1492 der weg soll sin einer satelen breity. 1230 satelle in Bucital. 1310 duas sadelas. 1251 Sâtelle. 1420 ain sautel acker im Flachssäckerlin.

Safran. In einigen Safranbergen, Safranwieſen, wo crocus wächst. Was mag aber (1390) das Moos Sophermos bei Lindau ſein? 1628 finde ich ebendort eine Safferwieſe. Anderswo in S2 ein Saffermoos, Safferenmoos, Saffrachmoos. Etwa von der Safranfarbe? Eines heißt jetzt Affaramoos (wohl Umdeutung mit dem Seitenblick auf den FrauenN. Affra). Iſt an ahd. saivara, seivara Schaum zu denken? Oder an saffern, kätſchen, quatſchen, ſulzen d. i. den Ton eines moraſtigen Geländes geben, über das man ſchreitet. Saffernmoos = Sulzimoos? Oder ſteht Saffer für Sacher? Vgl. unter Dof.

1. Sage f., mhd. sage, wassersage, Waſſergang. vgl. saiger Flußbett. Collectiv ſcheint es im FlurN. Säget zu ſtecken. 1576 in der Sägader, in der Sagader, Sagäderlin. 1590 in der Sackader, s. Ader. 1605 in Sägetgraben. im Sägen. Segeten (Dorf). In Segwieſen. 1499 im Saget (Wieſen). Das Saget 17. Jhdt. ꝛc. (Schweiz und Oberſchwaben). Wenn Segel- in Segelbach, Segelrain ꝛc. echt wäre, müßte es wohl daher gehören, allein Segel iſt in derſelben Gegend mehrfach nachweislich aus Sedel entſtanden, ſ. d. Vgl. Seige, Siege.
2. Sage, Säge f. Sägmühle. Gibt vielen Fluren einen Namen. Sägweiher, Sägeacker ꝛc. oft ſchwer vom vorigen zu ſondern. 1499 ein matt an der Sagen. 1393 Ein blöwe und Sagen. 1359 Segemulin.

Sahle, s. Sale.

Saibling, Sälblingsee.

Saig f., s. Siege, Senkung.

Said, s. Sod.

Sail, zuw. aus anderem, z. B. Ponsail (alt Pansolgen) B.

Sair, s. Sar.

1. Sal, salb, adj., mhd. sal (gen. salwes) dunkel, grau, schwärzlich. 1194 Salunstein. Derselbe 1218 Salwenstein. 2. Sal, Sale, Saale FlußN. vordeutsch. In rom. Ländern so häufig wie bei uns. Wurzel sal (sar) fließen. Vgl. Saar. 3. Sal, Sale, Salweide, mhd. salhe, salch, silhe, ahd. salaha. Collectiv Salach. Sehr häufig zu finden. 1274 Salach, jetzt meist Sahlen. 1141 Salaha. 13. Jhdt. Salhach (S 1). 1144 Salichbrunne jetzt Seelbrunn. Aus Salach wurde: Selich, Sellig, Sellg, Silg. Aus salhe, Selche, Selhe, Selle, Sille, Sill. Sillbächle (doch vgl. nd. sil Graben) Sillberg. Im Selch, Selchen, Salchenhau 2c. 4. Sal m., Herrenhof, Salhof, ahd. sala (812 sala regalis ex lapide), die Hofstelle, salstatt, auch solstatt sollstatt. Das zum Herrenhof gehörende, freie Eigen hieß sallant, Seelland, Seelgut. Aus terra salica; oft falsch gedeutet, als Oedung, indem man irrig an Salweiden dachte. Daß diese Deutung falsch ist, erhellt z. B. aus dieser Stelle: dedit terram salicam, quae ad ipsam salam colitur. 5. Sal, zuw. = Sol, s. d., z. B. 840 palus Sala. Silva Rotunsala u. dgl. 1209 Salobach (hieher)? Salbach. Sall in Orendelsall (Dorf) an der Sall (1239 Salle) vordeutsch. — 1204 Sallenstein, jetzt Salz-stetten. Irrige Umdeutung. Wohl zum PN. Sallo, vgl. Sallinporron Sellenbirren (S 6) Jahr 1092.

Salch, s. Sal 2.

Salitter, Salpeter. Salitterholz, Salitterbach 2c.; wo Salpeter gesotten ward.

1. Salm (salmo) Fisch. Im Rhein die Salmenwege (Wassergang des Salms) 2c. 2. Salm, Salmbach, FlußN., vordeutsch. *Salava. Salwa, Salma. Vgl. Sulm. Salmsach (alt Simelesaha) Bach in S 6 von keinem PN. so wenig als Reganespurg (Regensburg), in anderen Urk. richtig Salmasa.

Salpeter, Salpeterhütte, Salpeterholz (wo Salpeter gesotten ward).

Saltera, s. Aldern.

1. Salz—, zuweilen aus PN. irrig gedeutet. Vgl. unter Sall. 2. Salz in Salzlecke (für das Wild). Salzgrub, Salzfaß, Salzstadel (Salzniederlage). FlußN. Salzach (Ach, auf welcher Salz verführt wird). Salzbach, die Salz, nicht vom Salz. Vgl. Selters. 8. Jhdt. Saltrissa (neben Biberisch Biberussa, das sich zu Salta verhält, wie letzteres zu Biba). Deutsches und Vordeutsches untereinander. Vgl. die gall. fl. Saltus (La Sault) und Salatus.

1. Samen m., Saat, Flur (doch selten) schwer zu scheiden v. folgd. 2. Samen, Sam, Saum, Som m., schriftdeutsch Saum (margo), begraster Platz vor Ackerland, wo Wiesen und Aecker zusammenstoßen. 1320 ager an dem Soume S 3. 1371 zelg in Souma S 6. 1420 (Wiesen) uff die sämen, der säm, ufft Somen. Im Zillerthal ist Sam ein Sennlehen, Gegensatz zu Lagel, Weinfuhrlehen. In Fürsämen, s. für (Fürsaum).

Samhafti, die vorlen (Vorlehen) in der Samhafti. die samhafti hinder der kilchen (15. Jhdt.) S 6. Wohl s. v. a. Gesellschaftsbesitz (condemenae) mhd. samahafti (congregatio, universitas). Vgl. samkost (solidarische Haftung für Gesammtkosten einer Gesellschaftsunternehmung) im Gegensatz zu der ehehafti (Besitz der Gesammtgemeinde, der ganzen Hofjüngerschaft ꝛc.).

Sand m., sandiger Platz, sandige Gegend (z. B. von Neumarkt bis Nürnberg). 1160 Rotensante. 1190 Sandowe. 1287 santgruben. Sandizell aus sandigen zelle.

Sandel (Fisch) für Elleritz gebraucht. Vgl. Sandelbach, Sindelbach, s. Sindel, Zindel.

Sane, Sone, ein uraltes, dunkles Wort. Wir kennen ahd. son Schweineherde von 5 Schweinmüttern und einem Eber; sonesti Gestüte, Heerde von 12 Stuten und einem Hengst, ags. sunor Heerde und noch spät im Mittelalter Sun-heu, Heu für Gestüte und Rothwildgehege. Hieher vielleicht der nemus Sane (Sohnwald). 1295 F. a. 868 Sana. Silva Sonia B. Ob auch der uralte Wald Sennius? Kaum. Der Sanwald F. an ihm der Ort (14. Jhdt.) Sanewal, Sanewol im 11. Jhdt. Sanueles, Zemosanueles klingt wie *Siginels (Senhalz, Coblenz) und Bruoeles (Brauhaus b. Fulda) Vgl. Sannuwelshouen (1240) Sammletshofen S 2 vom ahd. PN. Sanewal, Sanewalch.

Sanft, langsam, der sanfte Gumpen. S 2.

Sang m., Brand, von sengen brennen. Vgl. Asang. 1536 (das hinfüro niemand in den hölzern awsangen soll S 2). d. h. Schläge niederbrennen, um in den aschegedüngten Boden Haber zu säen. Es wird oft verboten reuten mit prant oder waffen (Axt). Der Holzmacher sagt (in S) jetzt noch „meine Waffen". 1220 ager in Asange. 1279 der Asanch. 1575 in der sangen. Hier schon Genuswechsel durch Verwechslung mit dem noch üblichen Worte sange f., (Bündel, Büschel), z. B. flaschssang, weihsang ꝛc. 1525 Osanng. 15. Jhdt. Langensang. Vogelsang, s. Vogel. Vgl. Zang. Im Gsang. Collect.

Säntis (Berg) wurde aus Sandbidi (Sandboden) zu erklären gesucht. Er heißt im J. 868 Sambiti, d. h. eine Alpe an ihm, nicht der Berg selbst. Damals konnte eine Nebenform zu Boden kaum biti lauten. Sambiti ist vielmehr samb-iti. Vgl. den alpinen Frauennamen Sambatina, der wie der FrN. Calandina zu Calanda stimmt. Ferner J. 1133 ad alpam Sambatinam (Sämptis, Säntis). 1273 alpa de Sampuin in Schanfigg. 13. Jhdt. alpa Sampsonis in Graubünden. Der Name einer Alpe, die wohl nach einer Person benannt war, ist auf den Berg übergegangen, wie der des Pilatussee's auf den ganzen Frakmont. Samb ist = Sab, wie Sam-nites (Volk) = Sab-nites. Beim PN. aus der Wz. sap (weise sein), bei einem etwaigen Ortsapellativ aus der Wurz. sav (fließen).

1. Sar, Saar FlußN. vordeutsch. Vgl. sanskr. saras (Wasser), Wurzel sar (fließen). 1196 ripa Sara, Sarbach u. s. w. Vgl. Sor. 2. Sar n. 1302 novalia an dem Sâr (S 6) von Sar, Sahr, Schilf. Binse. Vgl. Sacher.

Sarg s. Zarg.

Saß, f., Lager des Hasen; ahd. saza, mhd. saze, Ruheort, Hinterhalt. Vgl. Gesäß. (Haus 3). In der Saß. Oft Soß, Soos, Ottensoos, alt Odunessass. Neusäß (Niusaza, Neuhaus). Im Gebirge ist Saaß zuweilen das mtl. saucia (Weidach). Elsaß s. Elend (Elisazo der am andern Ufer des Rheines sitzt). Waldsaßen (oft falsch Waldsachsen), die im Walde sitzen, wohnen. Stulsaßen, Stuhlsäßen, die zu einem Stuhl, Gerichtssprengel gehören. — Maiensäß f. n. Frühlingsalpe, Wohnung auf einer solchen. Vor-

säß, Fürsäß, n., dasselbe. 1442 die vorsäsz Weggis. Vorsäßalp ꝛc. häufig.

Satel s. Saatel.

1. Sattel, m., figürlich wie noch. Auch Sattelbogen. Fränkisches Sall ist zuweilen = Sattel z. B. der Berg Sall. 1196 mons Horgensatal (S6). 1251 uffen dem sattel (S3). 1326 Sattellegi. 1330 Sattelbogen (S3). 2. Sattel = Sedel s. d.

Satz m. Setze f. 1. Ort, wo Pflanzen gesetzt werden, (Hopfen Reben ꝛc.); 2. ein kleines Feldmaß für solche Stücke. Einsetz etwa ½ Tagwerk. Die Flur Satzach (1641) scheint ein Collectiv zu sein = Krautländer. Rebgüter heißen oft Setzina neben Steckina s. d. 1266 amne setzelinge. 1283 imme setze. 1299 Storensatz. 1266 in Setzen. 1280 Obersezze ꝛc. F. 1380 der Chrautsetz (B). 1357 Hopphensacz (S4). 1290 in der nuwen setzin. 1235 Nuzzeze (F.) wohl = Nuw-setze. 1246 Nivseze (Neusetz). 13. Jhdt. der sötzacker. 1300 Nuweseze ꝛc. 1398 vinea Ainsetz. —

1. Sau f. wilde und zahme Sau. In alten Namen ebenso selten, wie jetzt häufig. Saurucken s. Rücken. Saufang. Sauwuhlen (Sumpflache). Sauloch (oft = Sau-lohe, Schweingehölze). Saugarten (Schweingehege). 2. Sau f. BachN. In Schwaben mehrfach. Wohl meist vordeutsch wie die Sau = Savus. Vgl. sanskrit sava (Wasser). Vgl. ir. sa Fluß. Auch Saubach. Einer der jetzt Soppenbach heißt wird im 16. Jhdt. die Säuppin genannt s. Soppen. Das ist viell. deutsch und aus Sod-bach zusammengeschweißt. Eine Sau bei Apfingen, b. Deufringen ꝛc. Forstort Säue wohl = Seihe, Sühe s. Suhe und Sige.

Saud s. Sod.

1. Sauer FlußN. alt Sura, vordeutsch. Wurzel sru fließen. Irisch súir (= sûr) Fluß. 2. Sauer (Adj.). Als sauer werden sumpfige Wiesen und ihr Gras bezeichnet. Vgl. süßes Gras. Sauerlach, alt Seriloh, etwa von ser (Waldriegel)? Sauerwiesen. Sauerweide. Am sauren Berg. In der Säure. Vgl. in der Süßi.

Saul f. Säule. Triebsaul, Grenzsäule eines Triebs (Weidebezirks). Bildsaul (Bildstock). Hagsaul Zaunsäule. Thorsaul. 1353 ze den Dorsülen (S2). Sehr häufig bei der rothen, bei der weißen Saul (Bildsaul). 1662 (Berg) Sä n-

stein, alda ein stainne Sälln (S1). Der Säuling (ein Dreiherrenberg im Allg.).

1. Saum s. Sam. 2. Saum v. mlt. sagma Gepäck, — in Saumpfad, Säumerweg für die Saumrosse. Säumergass (S 6). Säumerberg (B 5). 3. Saumfang (Fütterungsplatz der Wildschweine), wohl aus son (Heerde) s. Sauer.

Saupen s. Soppen.

Saus in Sausenwind ist nur Schein; es ist Sausenwineden. PN. Suso. Vgl. Sausenthal, Sausenhard (1350 Susenhart S 3).

1. Sax, wahrscheinlich was lat. saxum (Fels, Stein). Sax, Masax, Hohensax 2c. Sachselen scheint *saxella zu sein (bei den kleinen Felsen). 2. Sax, Sachs öfters = Saß s. d. Waldsachsen (1138 waltsasso. Vgl. pagus Uualtsazzi. 3. Saxaha FlußN., wohl auch nicht deutsch, wenn aber deutsch zu ahd. sahs (Stein) = lat. saxum.

—sch (Endung) s. -isch. Ost fremder Herkunft z. B. Garsch, alt Garza (romanisch) B 1. Malsch (mons Malscus) S 3. Kersch (Bach) alt Kerse s. Kars. Wo es deutscher Herkunft ist, steht es oft für st z. B. Hirsch (Hürsch) für Hürste.

Schab in Schabringen. 12. Jhdt. Scabaraige (S 1) aige schwerlich = Au. Ist *scabar (Schachtelhalm) zu belegen? Die Schabernackmühle wahrscheinl. zu einem FN. Schabernack, dieser viell. Spitzname nach dem scavernac, einem groben breitrandigen, den Nacken fegenden Filzhut oder nach der im Mittelalter ebenso genannten Weinsorte (letzteres Chavernak arabischen Ursprungs).

Schachen, m., kleines, zungenförmiges Gehölz (S 2 a). In OSchw. noch als Appellativ im Gebrauch. Dort in FlurN. sehr häufig, in allen möglichen Zusammensetzungen. Ahd. scahho (promontorium, Erdzunge). — 8. Jhdt. Puochsceho (wohl = scaho). 834 Birscachim (Schachen bei Lindau). 1456 Hochschach.

Schächer, m., Räuber, ahd. scâhari. In Namen wie: bei den Schächern, Schächerkäppele, Ort oder Kapelle, wo Christus am Kreuz mit den beiden Schächern zur Seite aufgestellt ist. 16. Jhdt. auf den Schächern, Hohenschächern 2c.

1. Schacht s. Schaft. Schachtebach (1196 Scaftebach), ahd. scaft (arundo, Schilf, Schachtelheu, Schaftheu). 2. Schacht m. Bergmannssprache.

1. Schädel, m., (cranium); 2. Schädel, n., gew. Plural: Schädeln, allerlei Sumpfgewächse mit langen schwertförmigen Blättern. Auch Schwerteln genannt.

Schad s. folgende.

1. Schaden was Schädeln. Hieher viell. 1717 Schadematten (S 4). Vgl. jedoch Schatmatte unten. 2. Schaden n. Landschad, z. Schadenberg, Schadenhau ꝛc. Theils von Schade, ahd. scado Schaden, Raub, Betrug, theils von Schaden = Schatten, theils vom FN. Schad, Landschad. 1270 Schadenholze. 1387 Schatmatten (S 3). 1297 nachtschaden F. Vgl. Nachtschatten (Wald in S 2 a). 1270 Schadbirdorf neben Birdorf.

Schaf, häufig in Namen wie Schafgraben, Schafbuckel ꝛc. 1277 Scafhusen sicherlich von ahd. scafhûs (ovile). 1427 Schaffbom (S 2 a). Schäfer —, zuweilen anderer Herkunft z. B. Schäferstall a. 1241 Schouwerberc B 1. 2. Schaf = Schöpfe, Wasserschöpfe in 1227 wazzirscaven (S 2 a) Schapf. Schöpfe. 1267 Gundolscaf prope Willisowa (S 6).

Schäfe f. Erbse (schwäb.). Häufig Schäfenäcker. Schäfenberg.

Schaft m. scaft, Schafthau (equisetum). 1196 Scaftebach. 1276 Schachtebach. Hieher wohl auch (1282) Scheffelbach (= *Scheftil-bach), dann Schäftlarn, viell. doch nach anderem Sinne = bei den Schäftlern (Schaft-, Spieß-machern). Vgl. Keßlarn, Mautharn, Sciltarun (Schildmachern) ꝛc. Hingegen Schöftland wieder Schachtelhalmland.

Schäfze, Schachtelhalm.

Schag, Schagen m. schaken, Schenkel. Figürlich: 1356 an dem Schagen (am Rhein S 3).

Schaich FlußN. J. 892 Scaaha B 3. Viell. für älteres *Saga, wie Scalla neben Sala. (Schollach, Saale) für ein und denselben Fluß vorkommt. Vgl. unter Schönbuch.

Schaken s. Schag.

1. Schale f. (concha) Bachausterschale, wohl selten, in der Regel das folgende. In Franken kann Schalbach auch aus Salbach entstehen. Doch liest man auch in Schwaben beschuochts und unbeschuochts statt Besuchtes und Unbesuchtes, Roschewach neben Rossewach u. dgl. (13. u. 14. Jhdt.). 2. Schale f. scala, Treppe, Stiege; 2. Stiege eines Kaufhauses, auf der feil gehalten wird; 3. Kaufhaus. Vgl. Greth f. (Kaufhaus v. gradus). 1357 an der lederschalen (Kaufhalle für Leder) S 6. 990 Scalestat, Scalcia (Schalau?) Schal-

statt. 1326 Altrischalun (Aecker) s. Alter S 6. 1330 area an der Schala 1357 ein halber fleischbank in der schale, vier halbe benke in derselben Schale (S 6). Balmschalen s. Palf; schalleon schalrüti (S 6). Der Aufseher der Scala Scalarius, daher die Basler Schaler, Schaller. Vgl. Gretter, siehe noch Schellen. Vgl. Schaich.

Schalk z. B. in Barschalken (= b. den B.) d. i. halbfreien Zinsbauern. Wo Schalken-, Schalks- Bestimmungswort ist, meint es den PN. Schalko (Diener). Genit. Schalkes, oft in Schalz verderbt. Schalksberg u. dgl. neben Schalzberg.

Schalte f. Scheit, Holzwand. Barenschalt f. Holzwand in der Tenne. — 1300 vinea an der scaltern S 6. Vgl. 1394 pratum Scaletta S 6. 1377 (Wiesen) in Scaletten S 6, s. Schale. Diese welsch.

1. Schämel, welsch eschimellus, ein Flächenmaß (besonders für Weinberge S 6, wohl von der Stufenform (Terrassenform), denn der altdeutsche Schämel hatte 2 bis 3 Stufen. Drischamel, Drischemel, Thürschwelle, Tritt am Tisch, Schemel. Vgl. Schubel. Ahd. scamal Schämel. 2. Schämel s. Schämmer.

Scham, scham, ahd. scamm, kurz, scemmî f. Kürze. 9. Jhdt. Scammaha. Schammach, Schammen. Schambach u. dgl. Die kleine Fulda heißt (822) Scanvulta. 1027 Scammirot die kleine Roth (Fluß).

Schämmer, Schemmer, Schämmel f. 1. Herbstzeitlose B. 2. Schilf (S 2). Langenschemmern, Schemmerberg. Möglich wäre, wenn auch nicht wahrscheinlich ahd. *Scameron = bei den Dieben, Räubern von scamara (für latro) aus scama (Scheme, Larve, Gesichtsvermummung). Langenschemmern heißt indessen a. 839 Scammara, sohin wahrsch. unser Schämmern, wozu die Lage trefflich stimmt.

Schande 1. Schande, 2. Hure, Hurerei (so schon alt), ahd. scanta. 3. Ein anderes scanta, wohl aus lat. scandix, bedeutet die Pflanze Bocksbart (schwäbisch Habermalch, Habermauch, Guggigall). Allein das stimmt alles nicht. Schande muß früher in ON. etwas anderes bedeutet haben. Der Name kommt oft vor. Aecker, Weinberge, Wiesen und Gärten in der Schand. Auch 1420 ein wiss die schand S 2 a). 1420 ein wiss der Schander in Schandren, Schan-

derna, Schanderin. Hier viell. von einem FN. Vgl. 1336 dictus Schändli de Rauenspurg. 1321 ager in Schanden ꝛc. Viell. für Schwand; etwa wie in S 3 umgekehrt Schwumm, Schwoim, neben Schumm (spuma) gesagt wird.

Schändelbach, Schindelbach, Schendlibach häufig schadenbringende Hungerbäche, die nur zu Zeiten fließen.

Schanz f. nur in jüngeren Namen, in älteren letzi. Alexanderschanz (Kniebis), Schanzgraben, Wasserschänzle u. s. w.

Schapfe f. Wasserschöpfplatz, Schöpfe. Vgl. Schaf 2. ein wasserschöpfpfad. — Zu Loßburg (1539) eine Wasserschöpfi. — 13. Jhdt. Wazzirscav, Wazzirscaffin. S 2.

1. Schar in Scharbaum = Schirmbaum in dem Schlag, den man zum Samen stehen läßt. 2. Schar, f., (jus nemoris 1166) Weiderecht im Walde eines andern. 3. Schar zuw. wohl = Schur, Schnitt (tonsura prati). 1344 Scharamatta (S 3) vielleicht aber Feldmaß. 4. Schar in Wattschar, ein Feldstück aus dem ein Gewandstück, Kleidungsstück (wat) als Gefäll geht, dann ein bestimmtes Feldmaß z. B. (1301) dedit bona vier watschar et unum drittail (Allgäu). 1257 investitura vulg. watschar. Dann auch Antheil an einem Grundstück. 5. Schar, Scharr wohl = ahd. scarra, scerra Fels. 1290 juxta scarram (Scharrau). 6. Schar f. Reihe Schindeln, Dachtrauf, Dachrinne. Schargraben, Scharbrunnen (Cisterne), welche vom Dache gespeißt werden. 7. Geschär n. was Geschäl (Holzeinfassung) z. B. um einen Brunnen.

Scharb, ahd. scarbo, mhd. scharbe (Taucher, mergus), wohl hievon der FN. Scharb, von diesem der Hofname Scharben und wieder von diesem der FN. Scharber. (Alle um Waldsee die FN. im 15. Jhdt.). Vgl. Scharbenhofen 1275 Scarbanneshouen S 6.

Scharf in Scharfenstein, Scharfeneck ꝛc. Vgl. Waßenegg. Hie und da auch der FN. Scharf, Scharpf möglich.

1. Scharn s. Schern. 2. Scharn = Schirn s. unter Schirm. 3. Scharn = Schorn s. u.

Scharnitz (Berg, 1306 Scharniza, Scaraza) von europäischem scar, scarn Fels s. Schern und Scheer.

Scharte f., scharfe Vertiefung in einem Bergrücken. Vgl. aber auch ahd. scarta Weidengeflecht und mhd. schart, Tiegel, Rost. 1320 Schartenberg (S 3). 1342 Schartenwege. 1344 Schartenacker. Auch PN. Vgl. Scartilinga. Scartolfesheim.

Schatten m. Um den Bodensee mehrere Schattbuch. 1176 Scatebuch b. Heiligenberg. 1257 Schatebuoch b. Weildorf. 1272 Scatibuocho. Vgl. Dunkelbuch (1486 Tunkelbuoch). Schattwald. — Därstetten (S 6) a. 1233 Ternschaton, 1276 Therensaton. 1309 Terenschatton etwa zu tarn (Verhüllung) vgl. Tarnhut, mhd. tarnen, ternen, verhüllen, s. Schaden. Schatthalb = an der Nordseite gelegen.

1. Schatz, ein Feldmaß, 30 Ruthen lang, 1 Ruthe breit. Eine Jauchart hält 9 Schatz (bes. im Elsaß) auch 1/5 Mannwerk. 2. Schatz (thesaurus) wohl in Namen wie Schatzberg (wenn nicht = Schadsberg), Schatzhalde u. dgl. 3. Schatz in Abschatz; Jahr 1237 pratum in Aschâz (F.) das Geringwerthige. Adj. abschatz geringwärthig zu schätzen. 13. Jhdt. ager verschatz jetzt Schatzli (S 6) Ver (Frau), also Frauenschatz? Kaum.

Schau, in Schauinsland (am Bölchen) Guntschau, (S 1 a), ahd. scouuo, schouwe, Schau, Schauen. Viele Scouwenberge, jetzt Schauenberg und Schaumberg, Schaumburg 2c. 1371 ager am Schouwen. Wohl etwas anderes.

Schaubhaus, mit Stroh eingedecktes Haus. Schauben- z. B. Schaubenkappel vom FN. Schaub S 2.

Schaube f., in N. = Reisachdamm, Reisachbrücke, Speck.

Schaufel-, z. B. Schaufelholz (Holzschaufelmachern angewiesen). Im Schäufele. Hier FN.

Schauken m., Horst von Schilf, Gras B 1. Wohl = Schachen.

Schaum—, s. Schau.

Schaur. 1. Hagel, ahd. scûr. 2. Obdach, Wetterhütte, ahd. scûr.

Scheck m. = Schagen, s. d. 2. FN.

1. Scheft, s. Schaft. 2. Zuweilen aus Schiff. Vgl. Scheftwart.

Scheg, s. Schagen.

Schei, mhd. schîe, Zaunstecken, Zaun. Jetzt in der Regel falsch Scheu geschrieben, z. B. Scheuenalp, Scheuwiesen, Scheuholz. Zaunholz heißt mhd. schîholz (1390) in S 2 und S 6 am häufigsten.

Scheibe in Schwaben als Bestimmungswort in den Bergnamen Scheibenberg, Scheibleberg, Scheibengipfel, -bühl u. s. w. sehr häufig, weil auf diesen Höhen am weißen Sonntag (Scheiblensonntag) die Feuerscheiben geschlagen wurden. Die Scheibenstraße in Baiern hat ihren Namen von den auf ihr verführten Salz-Scheiben von Reichenhall. Dann kommt

Scheibe noch oft, besonders in Wiesennamen vor, ein wiss in der Schiben. 1421 ein schibenmanssmad vf der Ostrach. Sieht hier aus wie ein Flächenmaß. 1370 Schibenhart. Es kommt auch die Schießscheibe in Betracht. Bei der Scheibe. 1500 uf der Schibi. Vgl. uf der Schützi. Scheibe, mhd. schibe bedeutet oft Kreis schlechtweg und wie es scheint auch einen Ort, wo die Wagen umwenden (scheiben) können. Vgl. Weiche.

Scheid f., Grenze, Landscheide, Marscheide, Wegscheide (bivium). Eschscheide (1693) S 2, ahd. sceit, mhd. sceid. In der Regel einer Höhe entlang laufend. Mir scheinen die longobardischen Bifange in Abucheschеit et Astarnascheit daher zu gehören. Habicht- und Elster-scheid. Doch vgl. ital. astore Habicht. J. 1000 Meisengesceit. J. 893 Tegensceit. 1196 mons Buchenscheid. 1170 Spechtesscheid. 1251 Eichelscheit. 1225 Shaitbach. Scheidegg u. s. w. Im Wässerungswesen heißt die Stelle wo man einen Bach in zwei Arme theilt, das Gescheid.

Scheidel in Wegscheidel, Scheidebühl ꝛc. was Scheid.

Schein-, öfters aus altem Scegin-, dieses aber bald = scagin, scahhin (Schachen s. d.), bald = schagen s. d. 1134 Scegenbuoch. s. Scheinbuch. Puokscein = Buchschachen.

—schein in Blumenschein (Strauß), in Mondschein, s. Mond.

Scheiß, s. Schiß.

Scheit n., Holzstück, Spälter von scitan, spalten, in Scheiterhau, Scheitschlag. Bei den Scheiterbeigen, (nicht — beugen, weil ahd. piga nicht piuga).

Scheiter-, oft irrig aus schitter- umgedeutet, s. d.

1. Schell, Schelch, ahd. scelo, mhd. schelch, der ausgerottete edle, gewaltige Bock- oder Schielhirsch. Von ihm übrig der FN. Schellhorn, alt Schelchhorn, Schellkopf. 13. Jhdt. Schellecoph und Shelchescoph (Eßlingen) ꝛc. Viele Schellenberge daher, z. B. sicher Schellenberg b. Wohlmuthhausen. 1231 Schelhenberc, auch Schelheberck. Andere zu schelo (Hengst), s. folg. A. 2. Schelle aus scala, Treppe, Felstreppe in Stromschnellen, z. B. bei Laufenburg die Goldschellen. 1342 zu der golschelen, golczschellen. Balmscala, s. Palf. 3. Schell, Schel, Schäl, ahd. scelo, schello, Hengst, erhalten in Beschäler, Beschälhengst. Die Inhaber des Kleinzehnten hatten in der Regel das Faselvieh zu halten (Hengst,

Stier, Eber u. s. w.). So z. B. der Besitzer des Freihofes zu Ertingen: einen folen (Hengst), einen hagen (Zuchtstier), einen eber, einen ramen (Schafbock), einen hund, einem gemeinen Dorf damit zu warten. 1446. In der Schweiz ebenso (14. Jhdt.) ein bumeister (zu Adelgeswile) sol han einen Aeber vnd einen phfarren und einen schälen. Dagegen scheint Schallerwaid der Platz für das Pflugrad (Schaller) d. i. Anwander zu bedeuten. Einige Schellenberge werden auch daher gehören. 13. Jhdt. schellenberch. 1255 Hof Shellenvelht (S 2 a). 1490 die hald Schellenfeld (S 2 a). 1300 Schellenbrunn (S 1) doch können diese auch den Schelch meinen. 4. Schellen—, ist auch zuweilen eine Verkürzung aus schellentin (hallenden, widerhallenden) z. B. -berg. Vgl. Klingenstein aus clingendenstein, Dießenbach aus diezzentenbach, diezzen tosen. Ein Scellin inberc kommt urkundlich vor.

Schelb a. Spr., ahd. scelb, scelp f., Hirtenkammer, Hirtenhütte, Sennhütte. — 9. Jhdt. Bughenscelp F. — Hohenschelpen. S 1. 1370 am Schelwi S 6, wohl rom.

Schelch, s. Schell 1.

Schelm m. 1. Viehpest. 2. Aas, ahd. scalmo (pestis). Plätze, wo gefallenes Vieh verlochert wird, heißen Schelmenwasen.

Schelp s. Schelb.

Schelz = Schelchs. Vgl. Schalz.

-schen in ON. häufig aus -rs-heim. So Retterschen = Rettersheim.

Schemel s. Schämel.

Schemer s. Schämer.

Schene s. Schine.

Schenken — häufig nach Mundschenkenfamilien, die im Besitz waren, dann vom FN. Schenk.

Schenkel m. Im Weiler: Klapperschenkel F. Vgl. den FN. Klafschenkel. Vgl. Schinken, Schegen. Roßschenkels (Hof). S 1.

Scher m. Maulwurf.

Scheer f. ahd. scera, scerra mhd. schër, Klippe, Fels. In Schwaben der pagus Scerra, Serra an der klippenreichen obern Donau. Noch 1380 uff der Scherr. Das Städtchen Scheer a. D., an Klippen klebend. 1265 Shaere. 1420 Flur schör (S 2 a). Ob die Flur Schere (Gütenbach S 3) hieher? Scheerbach ist aus Schierbach entstanden. s. schier.

Scheere in Muoldscheere (Flur). Vgl. Ofenwisch. Ofenziehe, Bratpfanne u. dgl. In Wolfscherre, Scherre u. dgl. wohl = Schere (Fels) wie Sere neben Serre, Were neben Werre. s. vor. Art.

Scherb 1) Scherbe, Trümmer eines Gefäßes 2c. 2) FN. Scherb. Scherbenäcker u. dgl. oft. Seltsam ist Dinkelscherben (S 1). 1217 Tencheleserum, 1316 Denkelsherbe. Wahrscheinlich zu scherbe = Kerbe, mhd. sherv, d. i. Lachbaumeinschnitt, Grenzzeichen, also auch Lâche. *Tenchelessherbe des Mannes Tanchilo Grenzzeichen.

Schernbaum s. Scharbaum.

1. Schern-, zuweilen von sceren (Klippen, Felsen). Schernwald. 1612 der Scherenlaich (silva Scherorum) am Kofel. FN. Scherer. 2) Schern ahd. scarno, mhd. scerne Schierling möglicherweise in Namen wie Schernhalde, Schernberg 2c. Möglicherweise desselben Herkommens wie scar zerklüfteter Fels, hier von den zerspaltenen Blättern zubenannt. 3. Schern s. Schirn (unter Schirm). 4. Scherz mhd. schern

Schersing s. Schierling.

Scheu s. Schei.

Scheuer f. (das Wort Scheune ist in O.Deutschland nicht gebräuchlich) ahd. sciura. Jahr 646 Engelmannes scuren F. 1357 bi der alten ziegelschuwer (S 3). 1455 der herren kolschure (S 4). 1730 die Mooschür (S 6)?

Scheur-, Scheuren- in Bergnamen, wohl in der Regel entweder für scîr, scheier, s. schier; oder von mhd. sciure Becher, nach der Form. Vgl. Stauf, Urfel 2c., oder ON. Scero z. B. Scheuerhof, alt Scerinhove.

Schie s. Schei.

Schiefer ahd. scivaro (lapis). Schieferberg (S 2 b).

Schiefer bed. schwäb. auch Trümmerstück überhaupt, Gerölle, wie Knochensplitter (ab-schieben).

Schiene, Schene, Schöne f. scena (Bein, Schenkel). In der Schöne. Vgl. Schinken 2c.

Schier, Scheir. ahd. scîr, mhd. schîr, hell, glänzend, daher schires golt (lauteres Gold). s. Scheur-. Vgl. Lichtenberg. Die mehrfach in Bayern vorkommenden Scirin (Scheiern) werden abenteuerlicherweise von den Scyri (Volk) abgeleitet, natürlich um Urgeschichte zu machen. Wir müssen abwarten,

ob nicht neuzufindende ahd. Gloſſen eine hier brauchbare Bedeutung von scîr liefern werden.

Schierling, Schierſing, Schierſig, Schieſi, Scheſi (cicuta), aber auch anthriscus-Arten.

Schieß m. ahd. scioz Stirne, Giebel, vorſchießendes Stück, ſpitzer Winkel. 1086 Buttelsciez (S 2 a). 12. Jhdt. Woluinsciez (Sin 6). Wald Hagenſchieß u. ſ. w.

Schiff. Beliebter Wirthshausname. Davon Fluren. Beim Schiff. Am Bodenſee Scheff.

Schiffländi (Landungsſtelle). Scheffledi (Schifffahrtsrecht), wohl im Zuſammenhang mit der ledi (Laſtſchiff), das man mit ſlaw. ladia Schiff vergl. Im 15. Jhdt. eine Sorte Bodenſee-Schiffe Argerledina, etwa nach Langenargen benannt?

Schild m. in FlurN. häufig. Im Schild. Schiltgaſſe. Im alten Schild. Vgl. Wanne, badescilt (Badwanne). Man muß ſich die Wölbung nach oben denken, alſo ſanfte runde Anhöhe. 13. Jhdt. an Schilte. Viele Schiltegge (S 6 u. S 2). Eines an dem Bache Schildbach, Schiltach. 13. Jhdt. Schiltbiurron. 1319 Schilteg. 1294 pratum im Rigeschilt (S 6). 1408 Schiltwald (S 6). 1433 Schiltgassen (S 3). 1373 in der Schiltwehdi (S 3) ꝛc. Schilds-, Schilden- wird wohl öfter auch Genit. des PN. FN. Schilt, Schiltung ſein. 12. Jhdt. Schiltenberc ſ. Schülzburg (S 2 a). Schildenreis ꝛc. Der Fluß Schiltach vordeutſch. Vgl. die gall. Scult-enna.

Schimmel; weißes Roß, wohl aus scimo (Schimmer Glanz, Leuchtendes) und kaum direkt aus scimbol Schimmel (Pilz). Schimmel oft aus älterem Schämel (Schemel) ſ. d., iſt auch FN. Schimmelsfeld. Schimmeleswald.

Schindel —, häufig in Schindelwald, Schindelholz ꝛc. Vgl. Lander. Schindlet f. ein Haus, das ringsum eingeſchindelt iſt. (1390 ab jeklichem Schyholz sol man vorab machen dry schindeldötz (Stoßklötze) angefärde).

Schindelbach ſ. Schändel- und Sindel.

Schinden-, Schenden-, z. Th. ſchwerverſtändliche Beſtimmungswörter. Einige werden wohl Plätze bezeichnen, wo gefallenes Vieh geſchunden ward oder geſchundenes liegen blieb, andere zu schende Schmach, Beſchimpfung. Vgl. Schand.

1347 Schendebühel. 1456 Schindenäcker, neben Schinderbühl ꝛc.

1. Schinder m. Abdecker. 2. Schinder- metallglänzend. Vgl. Schindergold, Schinderlätschen (Alpenrose). Viell. der Bergname Schinder (B1) daher. Vgl. Sinter.

Schingel S6 s. Tschingel.

Schinken m. Schenkel, ahd. scinco, scinca (crus) B und S6; schwäbisch: Schunken, figürl. besonders Bergschenkel z. B. Gaffertschinken (am Thunersee).

Schipperg s. Schütt.

Schirm vgl. Scherm-, Schirmbaum. Schirmhütte (Hagelhütte). Kolscherm (Hütte für Kohlen). Die vier Schirm, Schirn, Gerichtsstätte, eigentlich die 4 Verkaufsbänke an der Gerichtshalle, von scharn, schirn Verkaufsbank (macellum) u. dgl. H. was Schranne s. d. Auch Scharn u. Schern.

Schiß-, besonders oft in Baumnamen z. B. 1455 die Schissbuch (S2 a). 1200 Schizbirnbom (S5 a) ꝛc. s. Hund Bscheißer (Berg) S1. Sonst bedeutet das Betrüger. —

Schitter- bes. in mehreren Schitterbergen, die jetzt z. Th. Scheiterberg heißen, mhd. schitter meint aber „dünn mit Holz besetzt." So noch im 17. Jhdt. ein schitterwald, wo wenig Stämme herumstehen, stark gelichteter Wald.

1. Schlacht, aus anderen Namen z. B. Landschlacht (817 Lanchasalach). 2. Schlacht (von schlagen) f. 1. Damm, Wehr, bes. Uferdamm; Wasser abschlagen = den Bach in ein anderes Bett leiten; 2. Holzschlag, Schlag. Collektiv Geschlecht, Damm und Holzschlag. 1460 ein Holz das Geschlecht (S2 a). Auch Beschlächt = Damm. Geschlecht hölzerne Brunneneinfassung, das Geschäl. 3. Schlacht, ahd. slahta (seges) in Haberschlacht passend, allein ein wirt. Haberschlacht heißt 1229 Haberslät s. Schlatt. 4. Schlacht s. Schlucht.

Schlade in F. H. s. Schlatt2. —

Schlafend, Heuschlafen (anemone pulsatilla (Z2). Vgl. Schlafenbühl. Auch Schlofen und Schlauffen.

1. Schlag m. Schlag eines Waldes. Vgl. Hau. In S2—6 viel seltener als in H. und F. Brandschlag, Rennschlag, Gschlag, Zimmerschlag ꝛc. 1315 Schlagweg. 9. Jhdt. Puochslaga (B). Doch vgl. folgendes. -- Häufig entlang der böhm. Grenze. 2. Schlag ahd. sclaga (Pfad, Fährte). In

Sauerschlag, Thauschlag ꝛc. 1275 Calla Mundersclachen (S 3). (Minderschlachen) 3. Schlag m. Gehege in: inschlag, bischlag Einschlag, Innschlag, Beischlag, Zuschlag = Zaumstelli, Umzäunung (S 2). Einschlag bedeutet auch Delle, seichte Vertiefung, Mulde einer Flur. Oft wird verboten: höwel (Haue) zuo äckern einzuschlagen. 4. Schlag in Vorschlag m. junger Aufwuchs, eigentlich Stockausschlag s. Zemmel. Vgl. folgd. 5. Schlag m., ein Feldmaß, eigentlich die Breite des Sensenschlags. Besonders links des Rheins. 1303 sebin slege in der Bislache. 969 Szerdesslegen. 1416 der vorschleg (Acker) s. vorig. Art. In Schlegweiden. Vgl. nr. 13. 1067 Walkerslegen (B), viell. eher zu nr. 1 oder 3. 6. Schlag m. Tiefe des Berges (Bergbau). 7. Schlag m. Schlagbaum, b. Damm 11. Jhdt. Wurschlag an der Traun. — 8. Schlag m. Vogelstall mit Klappe, b. Schlagbrücke, Fallbrücke ꝛc., oft slegetor, slegetür, slegebruck = Fall-thor u. s. w. 9. -schlag in Abschlag = abschüssiger Ort. 10. -schlag in Ueberschlag, Oberschlag = oberschlächtige Mühle. 1316 molendinum Vberslage (S 3). 1322 Molendinum Oberschlage F. 11. -schlag in Oelschlag (Oelmühle) wo Oel „geschlagen" wird, wie man ja noch sagt. 12. Ein falsches -schläg in Gottschläg (Baden) alt Gotes-lê. 13. Schlag, Viehschlag auch als Viehweide. Man sagte „das Vieh auf die Weide schlagen."

Schlaifweg, Schleifweg m., auf dem Holz aus dem Walde geschleift wird, auch s. v. a. Feldweg, auf dem die Pflugschleife geht. 1314 amme Sleyfwege F. 1534 uff dem Schlaiffweg (S 2 a) und noch oft.

Schlais, Reihe. Vgl. ff.

Schlaißweg m. Feldweg. S 1. Vgl. unter Schnaid.

Schlaizen in Stücke zertheilen, parzelliren, (von Höfen) zerreißen. Schlaizgraben bei der Wässere s. Schlitz u. Riß. 1496 wan si mit schlaiczung oder zertrennung der güeter wüestung tetten (S 2 a). Schlaizwiesen. Geschlaizte Allmand, mhd. sleiz Riß.

Schlang. 15. Schlangenbrunnen (S 2). 1336 Slangenlouche (S 4). Schlang ist auch FN.

Schlanz m. (am Federsee) Kanal durch das Moos in den See, 16. Jhdt. farten, schlänze, lucken vmb den sew.

1. Schlatt m. Holzschlag. Sonst Schild zum Herunterschlagen, Umklappen. 1403 er soll des slatts hüeten und wan er kompt usz dem holz, so soll er ꝛc. 2. Schlatt n. = mhd. slâte Schilfrohr, Sumpf. Oft schwer von nr. 1 zu scheiden. Wo es sich um Wiesen handelt, stets letzteres. 1234 pratum Slatte (S 2). 1311 by demen slade F. Jetzt Schlatt, Schlat, Schlott, Schlutt. Vgl. mhd. slote, sluote Schlamm, was so ineinander rinnt, daß diese Namen schwer abzusondern sind. Mhd. sleder n. Geschlamme, gesleder jetzt Schletter, Gschletter zu slote Schlamm. Daher unsere: im Schletter, Gschletter, Schlotterschachen, bes. in S 2 a und S 6 am See hin. 1309 (wise) Slât. S 2. 1295 an slettelin, die sletti (S 3). 1370 im Sletech (Wiesen). 1300 viridarea der Sladergarte (S 6). 1449 Gesleder. Sluot (S 4). 12. Jhdt. Slatebuochesowen (S 2). 1510 Vchslat (= Auchtschlatt) S 3. Schlettstadt (877) Sletestat, 962 Slezistat, 726 Sclatstatt wird wohl daher gehören, schwerlich zu slezo (intubus, Wegwarte).

1. Schlau, f., mhd. slâwe Schwade, Mahd. (Wiesen) in Schlauen (S 2 a) wo keine Schlucht. 2. Schlau, ahd. slûh Schlucht, Schlund. 14. Jhdt. uss dem schluhen, us Wolfes schluhen. Vgl. Dorf Wolfschlugen. 1365 Slûchse (see). Dabei die Slûhti, da die blûmen stant (S 3). 1493 In der Schlau ꝛc. Man liest auch Schlauch. Viell. hieher die schweiz. Bertensly, Betersly (15. Jhdt.). PN. Bert, Peter. 1067 Slougenmeteline. S 2 a. Die Matten des Schlauch PN. Slougo, FN. Schlauch. Vgl. den ir. PN. Sluaghadach = Slôgitâcos. sluagh (Volk).

Schlauch s. Schlau.

1. Schlecht, adj. kahl, unbewaldet. Schlechtenberg. 2. Schlecht = schlicht, eben. Schlechtenfeld. Schlechte, Ebene. 1301 vinea ofe slehte F. s. Schlichte. 1420 die Slehten (eine Hochebene) S 2 a. 3. Schlecht Geschlecht s. Schlag und -schlücht.

Schlecke f. Lecke, Salzlecke für das Wild und Weidevieh. Sulzschlecke S 2.

Schlägel m. Holzhammer, mit seinem Wurf und durch sein Rollen wurden Grenzen bestimmt. Solche Oertlichkeiten heißen Schlegelwälze. 1590 die Schlegelwelze (S 2 a). Auf der Schlegelwälz F. — Schlegelmühle, Stampfmühle.

Schlehe, Schlehdorn. 1452 Schläwisen (S3) viell. eher zu Schlau. Schlehdorn (abg. Dorf S3). Schlehengäu Gegend b. Nagold.

Schleie f. Fisch. In S2 a theilweise Schling (= Schleien). Schlingsee. Schleisee. Schleinsee.

Schleich m. Schlamm (F). Ein mhd. schleichen (Mähre, Stute) wird kaum in ON. vorkommen.

Schleid, mhd. slit, Abhang s. Schleit.

1. Schleifen, gleiten, in Schneeschleife, Ort wo der Schnee abrutscht, Grat und Grenze. Vgl. Scheid, Schnait u. dgl. 1005 Snesleiphi clivus nivalis F. 1239 terminus Sneslaifi S2 a. 1282 Schnewsleissen (— lies sleiffen) S6. — 1277 Zimerscleiph (S3). 1366 die Schneschluft. 2. Schleife f. Schleifmühle. Bei der Schleife. 1386 bi den Sliffhúselin (Freiburg i. B.). Dort der „Calcibanpollierer" (Ritter Thewrbank). 3. Schleife f. Eisbahn. Im Schleifgraben. 1366 Slifmatte S6. Etwas anderes scheint zu sein: 4. 15. Jhdt. Bruchis Schleffen S6. Schlaife ebendort 15. Jhdt. dschleipfi, etwa wie 1408 Schleipfen (S6). 1452 die Schlaiffe (S3) an schloipfen (S6) ꝛc. Vgl. Churer Stadtord. von 1367. die burger sont ouch han schlaiphe ain ris, ain ris ze pradella. Vorher ist von einem Mühlbach die Rede. 1394 (Wiese) der Schlayff ob Gryden. Chur. Vgl. Schliffe.

Schleim- in Schleimteich, viell. = Schlein-teich s. Schleie.

Schlein f. Schleie, Fisch.

Schleis s. Schleit und Schnait.

Schleit, ahd. slîta, Abhang. Vgl. Sleitheim. Schleisheim b. München hieß Sliwesheim. PN. Sliwo s. Schliengen.

Schlenk f. Brunneneinfassung. 2. Schleuder. 3. Gurgel.

1. Schlett s. Schlatt. 2. Zuweilen = Schlau (Mahd).

Schlichem FlußN. kann nicht von schleichen (langsam gehen) herkommen, denn der Bach läuft sehr rasch dahin. Der Name ist wohl vordeutsch. Viell. altes *Salicina. Vgl. Schlier.

Schlicht s. Schlucht.

Schlichte vgl. schlecht, mhd. slihte f. Ebene, gerader Weg. Wohl nur selten wird Schlichte, Platz, wo Holz aufgeschichtet wird, gemeint sein. 1295 Slychten F. 1420 vordere Schlichten, in der Banschliecht, Banschlichte ꝛc.

Schlieng s. Schleie. Dagegen ist Schliengen altes Sliwingen vom PN. Sliu (Sliuwes).

Schlier f., mhd. slier Schleim, Lehm. 11. Jhdt. Slierafa Fluß. 1427 Kilchschlieren (S 6). 1485 Schlierholz S 6. Schlierbach, Schlier ꝛc. öfters. Die Form Slieresa (1313) ist für die Deutschheit der FlußN. dieses Klangs verdächtig. Ebenso die Tiroler Schlurnbäche neben den Schliern- und Schlier-bächen. Vgl. die alten fl. Silarus, Silaro, was in Silir, Slir verkürzt werden konnte, so gut wie der Bach Selatunnus in Schlatein, Selaunum in Schlauns ꝛc. Wz. sal (fließen). Doch vgl. Lier, S-lier.

Schliffe, Schlipfe, mhd. sliphe 1. Rinne, Ritze, durch welche Wasser wegfließt; 2. Schleifweg, Schlipfgang; 3. der Schlipf, Schliff, Erdschlipf, Muhre, Erdfall. 1393 Sliff. S 2.

Schlitten in Schlittweg, ahd. slita (Fuhrwerk überhaupt); Feldweg. Flur im Schlitten, Schlittgehren, Schlittkuchen (ein Karrenfeld in Uri), wörtlich Schlittenlauf, aber viell. ist ein vordeutsches cuche (Fels) umgedeutet s. Kuchen. Vgl. Kogel. 13. Jhdt. Slitbuhel (S 6). 1259 Slittiweg S 4. 1275 Slidewege F. 14. Jhdt. Schlitphat. S 4. 1452 Slittweg (S 3). Schlittwege sollen besonders solche Feldwege sein, die zwei Hauptwege in einer Diagonale verbinden. Hier also von der Figur.

1. Schlitz m. Nebengraben einer Hauptwässere, Schlitzgraben. 1289 Slizlachen. (St. Leon). 2. Schlitz FlußN. 1013 Slidesa. Wahrsch. vordeutsch.

1. Schlott s. Schlatt 2. 2. Schlotte (Herbstzeitlose), auch Schlutte. Schlottenwiesen, Schluttenwiesen (S 2 a).

1. Schluch s. Schlau. 2. Schluche f. 1449 in Sluchen (versumpfte Abzugsgräben) s. folgd. 3. Schluch, mhd. sloh (cicer, unbekannter Strauch), wohl kaum vorkommend.

1. Schlucht n. = Schlutt s. Schlatt. Auch Schluhe, Schlücht und Geschlücht (Sumpf). 2. Schlucht f. Klinge, Dobel, ahd. sluht, sliht und slaht. Auch Schluft. 13. Jhdt. Sluochte S 6. 1294 in der Sluochta S 6. 1365 Sluothi (S 3). Daher Slüchtara, Slüchtern (die Leute an der Sluohti). —

1. -schlücht. Das Geschlüecht, Gschluech (Vieh) Geschlecht (Heerde) S 6. 2. Schlücht s. Schlucht.

Schluck aus Schlutt s. Schlat.

Schlucke f. (prunus insititia) S 2 a. Beim Schluckenbäumle. Vgl. Schlickowitz (Zwetschgenschnaps) v. slaw. sliwa Zwetschge.

Schluder n. Schlamm.

Schluft s. Schlucht.

1. Schlupf m. mhd. sluf, Schlupf, Hinterhalt; 2. kleine Zaunpforte überhaupt; 3. Durchgang, enge Gasse so z. B. 1587 Allmendschlupf in Straßburg. Dort ist Allmand = Stadtboden innerhalb der Stadt. 1275 Sluffun (Schlupfen) S 2. Muckenschlupf WaldN. kann hier Schweinschlupf sein, denn die in das Eckerich zu treibenden Schweine wurden bei Beginn der Mastzeit hinter einander durch einen engen Schlupf getrieben und vom Förster abgezählt. — Bubenschlupf, Reitschlupf, Pfaffenschlupf meist in F. 2c. 2. Schlupf = Erdschlupf, Erdrutsch. Vgl. Bruff.

Schlüssel in FlurN. häufig. Rechtwinkliger Ausschnitt aus einem Acker; nach der Form. 1311 der sluzzil (ein Acker) F. 1371 Schlüssel (S 6).

Schlüsselhub S 1, wohl Hube am Schlüssel. Schlüsselwengert (weingart) F.

Schlutt s. Schlatt und Schlott.

Schly s. Schlau.

Schmal adj., ahd. smal klein. Daher noch Schmalvieh (Jungvieh) S. 12. Jhdt. Smalstetin S 2. 1033 Smalefeldon B. 1258 silva Smalnhart. 1294 Smalnloch. 1525 Smalbach u. s. f.

Schmalz in Schmalzweiden (beste Weideplätze für das Milchvieh), Schmalzboden, Schmalzhafen, Schmalzgrub, Schmalzbühl u. dgl., häufig meist Senngüter und Alpen. Schmalzhaf und Schmalznapf sind auch FN. (Ein Vocabular von 1618 sagt: „Strubinga sumen Boiorum; Straubing die Schmalzgrueben von Baiern."

Schmar-, Schmarn-, viell. in einigen Namen = goth. smarna Koth, Moraft, doch wird es sich in Namen wie Schmarnzell, um einen PN. Smaro, Genit. Smarin, handeln, früher Schmergincelle. Vgl. Smarinchowa (744) S 6. Andere Schmar- können aus smir stammen, ähnlich dem niederd. Schmarbeck (alt Smerbiki), andere auf einem fremden smera, smara fußen, wie Schmirgel, lat. smericulus, für das man so wenig als für den Smaragd (sanskr. marakatas) eine Heimat weiß.

Schmatz m. Ort, auf welchen die Holzstämme auf den Rissen hinabgelassen werden. Schmatz m. stehengebliebener Baumstock (B). Schmatzberg.

Schmelche, Schmelle, f., Schmelchach, Schmellach, n., ahd. smelche vel haidach (Ruchgrasboden). In der Oberpfalz Schmeller N. von Wies- und Waldgründen. ON. Schmellen = Schmelach wie Eichen = Eichach. 1446 Schmelach B. s. Türsch. Schmellenricht s. Reute.

Schmelz- in Schmelzofen. 1432 smelczofen F. Schmelzhütte.

Schmer- in Schmerbaum (der Eckerich, wilde Früchte trägt); mhd. smer Fett (Schmalz, Butter und Schmeer). Viell. heißt die Grundel ihres Fettes wegen auch Schmere, Schmiere, was dann an Schmerbach, Schmerlenbach erinnert. Der falco aesalon heißt auch smiere, smerlin. 1324 Smerlaib (j. Schmerlet) Baden. J. 822 Smerberg.

Schmied. Schmiede, schwäb. Schmitte, schon 1180 Hezzemannesmittun (j. Ettmannsschmied). 1235 Smideholz. —

Schmieh, Schmiech, Schmiecha, Schmiechen FlßN. zieml. verbreitet. Alte Formen Smeon, Smahon, Smeoha, Smiebak, Smec-gowe, Smec-heim. Die jüngeren Formen passen nicht zu ahd. smâh, mhd. smaehe, klein. Eher stimmt smiugen (kriechen) *smiug niedlich, klein. Birlinger denkt an W. smuk schleichen. Andere denken an smiuchen, smeuchen (dampfen) und an das Dampfen dieser Quellbäche zur Winterszeit. Aber die eine Schmie dampft nicht, die andere läuft sehr rasch, und klein sind ohnehin alle diese Bäche. Vielleicht ist das überflüssig und der FlußN. gleich vielen anderen vordeutsch. Der Wasservogel smiehe könnte nur in Frage kommen, wenn der Bach Speier (Spîra) mit dem Wasservogelnamen spîre (Uferschwalbe) etwas zu thun hätte oder gar die Trösfel (j. Trasselente) mit dem Trösselbach. Allein der liegt bei Trossingen und verhält sich zunächst zu diesem wie Gröningen (S 2) zur Grone, an der es liegt. Trossa wird der ursprüngl. Name des Baches sein. Die stille Musel (S 3) hieß ehedem auch Schmie. Viell. aus *Semuca. Vgl. die Semina j. Simmen. S 6. Zur Endung fl. Taun-ucus. S. Schlier.

Schmier s. Schmer.

Schmutter Fluß, alt Smuttara, Smuttura, wohl vordeutsch, ob aus snutera, wäre eine Frage. Vgl. ir. snudh (Bach). Merian schrieb: Schnutter.

Schnab, mhd. snawe, Schnauze. Nach der Figur: Bauernschnab, Schattenschnab F. 1525 in der Schnauw F. 1448 der alte Snauder (S 4) im Rhein.

Schnabel figürl. Storchenschnabel (öfter) z. Th. noch erkenntlich an der Gewandfigur. 1393 Storckschnabel b. Hanau. Vgl. Pfannenstiel. Schnabelacker. Schnabelau (ist altes Besitzthum der freien Bauern Schnabel von Schnabelsau gewesen S 2). Schnabelweid b. Sempach, angebl. weil auf dieser Wiese die Ritter vor der Schlacht ihre Schnabelschuhe abgehauen haben. 1480 Snabelweid F. Schnabelweid kommt öfter vor, bedeutet sonst umgedeutet: gute Küche. 1196 Snabelberg S 6. 1252 Snabelburg S 6. 1553 der hinder, vorder Herrenschnabel (S 6).

Schnabelitz F. Kaulquappe, Froschlarve, Roßkopf, Hundsknopf.

Schnaid, Schnait, ahd. sneida. 1. Ausgehauener Waldweg. 2. Grenze, zumal einem Berggrat entlang, v. schnaiten (Aeste abhauen, aushauen) S 2 a noch üblich. Vgl. Semita Isneida (S 4). In einigen Gegenden: Schnas, Schnais, Schneis, neben Schlais, Schleis. Im 15. Jhdt. häufig dadannen der schnait nach vf und vf. oder söllent vff dem Meg (Mai) abent die Schnöten (Grenzen) vmbgan. 1254 limitationes silvarum sneyde. F. 11. Jhdt. Berhtoldes sneida. 12. Jhdt. Laidrates snaita, Amenes snaita. — Schnöterwisen 16. Jhdt. S 6. — 1297 Silva in der Schnaite (noch so) S 2. a. (Bachhaupten).

Schnallen, Ackermohn (papaver rhoeas). Schnallenäcker.

Schnäpperle, s. Schütz.

Schneck f. m., ahd. snecco. 1. Die Schnecke (Helix). 2. Schneckenstiege. 3. Thurm mit Wendeltreppe. In S 2 a. häufig eine Flur im Schnecken, wo nur nr. 1 in Frage kommen kann. Hier muß ein Grundwort weggefallen sein, oder sollte ein Collectiv Schneckach dahinter stecken? Kaum. Jedenfalls ist ein Ort gemeint, wo viele Schnecken zu finden sind. Schneckenweid. Vgl. Froschweid, Schneckenbühl u. s. w. 1312 hinder dem sneggenberge (S 3). 1180 Sneccemburg (S 6) PN. Snecco, aber von anderem Sinn.

Schnee in Schneeschleife, s. Schleife, öfter ähnliche Ausdrücke, wie z. B. (1324) also ouch gat dú sneslephi an den eggen ober (1369) uf an Hohenfirst als die snesleipfi gat hin und har ober den Entgasten us, als die snesleipfi treit, da die Guota vnd die Hasela zesammen gant. Sonst häufig im Namen wie Schneehorn, schnebige Nock, Ewigschneehorn ꝛc. Witterschnee, 13. Jhdt. Itirsne. S 3 scheint mit dem PN.

Itheri, und ne (newe Stampf?) zusammen gesetzt. Liegt auf einem Bergsattel zwischen zwei Bächen.

Schneid, s. Schnait.

Schneis, s. Schnaid.

Schnell, soll Beiname des wilden Jägers sein, Schnellert, Hard des Schnellen bedeuten.

Schnelle f., alt schelle (scala), gestufter Fels eines Wasserfalles, s. Schellen.

Schneller pl. m., Algen, Bachkräuter. Schnöllerbach.

Schnepf m. f., ahd. snepho, snepha. Schnepfenstoß. 1281 Snepfenruode (B).

Schnepp m. f. Schnabel, s. Schnippe. 1196 Schneppenbach kann sein a) Bach des Sneppo, jetzt FN. Schnepf. b) Schnepfenbach (Vogel) c) = ze dem sneppendenbach v. snippen, sneppen sich rasch bewegen.

Schnetz m., junger Hecht.

Schnippe f., Schnabel, schnabelförmiges Stück Land (S 1). In der Schnipp, Spitalschnippe. Schnippenkopf ꝛc.

Schnitter (messor). Schnitterbrunnen, s. Brunnen. Schnitterbaum, s. Baum.

Schoch m., Haufen, bes. v. Heu. 1. Schoch FN. 1420 Schochenwiss. 2. Schochen, Schocken, Schöcken, was Schachen (Alpen).

Schollen, Schöllen, s. Schelle (scala). Schollach (Bach) wohl aus Sala. Ein frz. Scolla hieß früher Sala.

Scholle, Schulle f. Spr. Ueberschwemmung, Wasserguß, mhd. schülle.

Schon— in Schonbrunnen, kann zu schonen (aufhören) gehören, doch wohl selten; meist zum folgenden schon, schön, hell, klar. 2. Schön, ahd. scaoni, sconi schön, sceini, klar. Schönbronn (fons clarus). 816 Sconiunbirih (Schönebürg) Sconiunswendi (11. Jhdt.). Scheinbuch b. Salem. 1134 Scegenbuch f. scagen = Schachen oder Schenkel? Schönbuch heißt 1187 Schaienbuch. 1191 Schainbuch, wohl nach dem Bache *Scaia (Schaich), s. d.

Schöne, s. Schiene.

Schondra, FlußN., wird mit altnord. scunda (eilen) scundari (Läufer) verglichen, ist aber eher vordeutsch. Vgl. gall. fl. Scand-o, also *Scand-era. Bach Sgandlair B 6 = Scandularia (ripa).

1. Schopf m., Schupf, Schupfen, Schuppen, besonders für Weidevieh, Schweinhütte. Fürschopf, bedeckter Gang. 2. Kleines, freistehendes Gehölze. 1321 an der schupfen (S 6) scheint ganz etwas anderes zu sein, vgl. (1346) vnd von dirre ersten weri ab sol er schüpfen legen von sinem hage zechen schuo (S 6). Scheint hier Stufen, Tritte zu bedeuten. sch = st wie in schrümpfe = strümpfe. Schopfloch, Schupf ꝛc. Vgl. Schoppen. Ein Schopfloch heißt 1582 Lochschopfen. Vgl. ahd. scoph, wilde, öde Gegend.

Schöpfe, s. Schapf.

Schoppen in F. und H. s. v. a. Dichter Busch von Schilf oder Moorgras. Vgl. Schubanach, ein FN. des 14. Jhdt. Schoppenachmühle S 1 b.

1. Schor—, in Schorgarten (der mit der Schore bearbeitet wird) Die beschoren Wiß (16. Jhdt.) = umgegrabene Wiese. Schorfeld gegenüber dem Felde das gepflügt wird.

Schor, Schorr, Schorren m., ahd. scorro, steiler Ort, mhd. scor, schor, Felszacke, Gipfel. J. 820 Pohscorro (Buchschorren) sehr häufig. Puohscorro. Tannenschorren b. Tannheim. Viele einfache Schorren in S und B. Vgl. Schar.

Schorz, ahd. scurz, kurz.

Schoß m., Schuß m., mhd. scôz, scöz, Ort, wo Wasser herabstürzt, Wasserfall. 1283 in Schoz. 1336 im Schöz. 1630 Schoosswaid (S 6). Auch Schotz, Schutz. Beim Leerschutz. Schotzach (1084 Scuzengowe) b. Ilsfeld, was Schussen, s. d.

Schr—, öfters = Str-, z. B. Schroßlach (9. Jhdt. Strazloh B 1.

Schrack, Schreck m., Schracken, Schrecken, Schrocken vorragender Fels. Vgl. ahd. scrik (steiler Abhang, Felswand), Schreckhorn; auf dem Schröcken.

Schrai, Schraie f., mhd. schrege, Stangeneinfriedigung, Zaun, collectiv geschrege. Im Gschrei. Götzengschrei. Mariä Schrei. 1702 an der Schraie, auf der großen Schrain. 1525 im Geschrew. F. Wohl selten oder nie aus schraewen, hageln.

Schraiat f., Vorrichtung zum Festhalten derer, welche an Haut und Haar abgestraft, d. h. gepeitscht wurden, ahd. screiata, Schandsäule, Pranger, wo man den Uebelthäter verschrait, d. i. verruft, für infam erklärt.

1. Schram m., enges Loch an einem Berg oder Fels. 2. Schram, adj., schief, schräg. 16. Jhdt. der alte Schramberg (S 3). 3. Schram aus Schran, s. d.

Schranne f., ahd. scranna. 1. Bank, Gerichtsbank, Gerichtsstätte. 2. Kaufbank, Kaufhaus. Noch üblich. 1392 uff der Lantschrann (S 2). Schrannenplatz ꝛc. 1477 das Schrannengericht zu Diengen. 14. Jhdt. an die Schrannen S 6.

1. Schran, Schrann, Schranne, Schränne f. (eigentlich Schrande) Riß, Spalt, Hagelloch eines Berges, von srinden, aufspringen, mhd. der srant, Schrännenloch.

Schranken m., Sperrbalken, Schlagbaum, Einfriedigung, Zaun überhaupt. Beim Schranken.

Schratt m., ahd. scrato (böser Geist, Waldteufel, Schreckgestalt), Schrattenfluh, Schrätteleinskanzel. Mittelbar in Schröttelsacker (S 2). FN. Schröttel.

Schratz m., ahd. scrazo, (faunus, Waldteufel), s. Schratt. Schratzenstock. Schratzenstein (B).

Schraut f., was Schraiat.

Schreck in Schreckenthal, fingirter ON. (= Räuberthal), Anlehnung an Schrecken = Schracken, s. d.

Schrege f., s. Schrai.

Schreie, s. Schrai.

Schripfel- in Schripfelwiesen, doch wohl eher zu Schripfel, Riß, nicht zu ahd. screbil Reiher (Vogel). Vgl. gebil: Gipfel.

Schrocken, Schröcken, s. Schracken.

Schrof, Schrofen m., mhd. schraf, schraff, rauher, zerklüfteter Fels, Felswand. Collectiv das Gschröff, Geschröfe. Büttenschrofen (b. Allerheiligen S 3). Himmelschroffen b. Oberstdorf (S 1). Zuweilen in Schrom, vgl. Schromberg verkürzt. Man findet auch Gschrift = Geschrüfte, Geschröfe. 12. Jhdt. Schrufinekka (S 6). Vgl. lat. scrobis.

Schrom, s. schram und Schrofen.

Schroppen m., Haufen B. Scherenschroppen (Maulwurfshaufen).

Schrot n., Felsabsturz, jäher Abhang.

Schrunde ahd. scrunta Riß, Felsspalte, ze dem Schrundler (Inglikofen). 1386 unter dem Schrundler FN.? Zunächst der an der Schrunde. Vgl. Steinler = der Acker am Stein (Markstein, Fels ꝛc.) Stelzler, Grundler = Acker mit dem Stelz, Acker im Grund, Namen die oft vorkommen.

Schubos, s. Schupoß.

1. Schübel, mhd. scubilo (collis). Hügel. 12. Jhdt. Schuebelnbach (S 6). 1326 Schuebelberg. 868 mons Scubilo (S 2). 2. Schübel in Driſchübel (Trüschschübel), ahd. driscufli, driscufel (superliminare), Schwelle, dann Thalſchaftsgrenze. Zwei Trüſchübel in der Schweiz.

Schuh. Zum rothen Schuh (S 6), wohl von einem Hausſchild. Im Schuhnagelkopf (wohl von der Kleinheit). Im Holzſchuhriegel.

Schuhboß, ſ. Schupoß.

Schuhkauf m., kleinſter Theil einer Hube. 1476 in dem Schuchkawf S 1.

Schulmeiſter. Schulmeiſtersbuch. 1302 (Wieſe) die Schulmeisterin (S 6). 1359 (ein weingarten gen.) der Schulmeister (S 2). Schulweg, Schulerweg (für Auswärtige) 1515 Schulergassen.

Schülle, ahd. sculla (calvaria). 12. Jh. Scullun. 13. Jhdt. uf der Houptschullen S 6, ahd. houbitsciulla, Schädel, Hirnſchale.

Schupf, ſ. Schopf.

Schulz in Schulzenhau u. dgl. Vgl. Vogtshau, 1310 ammannes buo ꝛc.

Schupflehen n., Lehen auf Lebenszeit, nach dem Ableben des Lehenmannes wurden deſſen Weib und Kind vom Hofe „geſchupft".

Schuppen, ſ. Schoppen.

Schupoß, Schuppoß, Schuhboß, Schubbiß f. u. dgl., alt chubuze, scuopoze, scuopoza, scopoca, 15. Jhdt. auch tschüppess, zuppetz, 16. Jhdt. ſogar Süppeß. Die zur Schupoß gehörenden Güter Schupißer, Schupaßer (nämlich Aecker). Die Schupoße iſt der kleinſte Theil eines zertheilten Hofes, je nach der Gegend ein Achtel oder ein Sechzehntel deſſelben. Im 17. Jhdt. meiſt als Nebengut anderen beigegeben. Das Wort tritt im 11. Jhdt. auf (chuobuoze) und wenn es richtig iſt, im 9. Jhdt. als chupisi (tegurium, Bauernhütte). Dieſe Formen zuſammen gehalten mit der ſpäteren Ausſprache, deuten auf welſchen Urſprung hin. In der That heißt im kymr. cwb Bauernhütte. Die Endung -isi, ſpäter oza wäre ſo eine Derivationsendung urſpr. -ott, utt, wie in Bambottus Anavutto u. dgl. N., was wie das franz. -ette unſerem -lein entſpricht und die unnatürliche Erklärung aus scoub (Schaub,

Strohbund) und pozzen (schlagen, dreschen) überflüssig. Andere noch abenteuerlichere Erklärungsversuche sollen verschwiegen bleiben.

Schur, Schür, Schier f. 1. Einmaliger Abtrieb eines Waldes. 2. s. v. a. Esch, Flur. Drei Schüren = drei Esche. 3. Schur ꝛc. s. v. a. das Abmähen von Gras, Frucht ꝛc. Vgl. zu nr. 1 Schurwald, Schürhau.

Schürz, mhd. schürritze, geschürsz, Gerölle. Lautet zuweilen Sturz und Schurt.

Schuß, s. Schoß. 1. Wasserfall. 2. das heranschießende Wasser in der Hauptwässere. Schußbrett = Schleusenbrett, auch Schutzbrett genannt.

Schussen, FlußN., alt Scuzna wie die Schotzach vordeutsch. *Scut-ana vgl. Schutter, dessen t nicht weiter geschoben ward. Scut-ara. Vgl. Wurzel ska (decken, dunkel machen, sein). Mit dem Determinativ d, t scad, scat. Sehr zweifelhaft.

Schusser (Glucker), s. Mühle.

Schüßler in Schüßlerholz, Holzschüsselmacher, Schüsseldreher. Schuster in Schusterholz, weil die Schuster laut Weisthümer ihr Leder zum Theil selbst gerbten und Anweisung auf Lohrinde in gewissen Büschen erhielten.

Schütt f., Anschütt. 1. Anschwemmung. 2. Damm, Erdwall. 3. Flußinsel, mhd. schute. Schipperg, 1290 Schubberg F. scheint aus schut-berg entstanden, wie thatsächlich Steppach aus Stet-bach. In der Schütt, öfter. Einschütt, Ort, wo Unrath abgelagert wird. Schütte f. Fruchtboden, Kornhaus.

Schutt, adj. schmutzig, mitteld. schot.

Schutz, s. Folgende und Schoß.

1. Schütz —, in Schützenhaus u. dgl. 1420 büchsenschützen mure S 2. 1583 Armbrustschützengarten S 2. Schützenwiesen ꝛc. Schnäpperlesgraben (Nürnberg). Schnäpperle = kleine Armbrust. 2. Schütze f., 16. Jhdt. in vielen Dörfern. S 2 a scheint Damm zu bedeuten. Sonst Schutz m., Damm. 15. Jhdt an Schutz bym stag. Vgl. folgendes z. Schutz m., Wasserfall, s. Schoß, Schuß.

Schutz m., für Stutz, Absturz, jäher Abhang. — Geschütz, steiler Absturz, abschüssige Stelle, auch Abgschütz. 1498 am Abgeschütz S 6. 1326 Dornschitz (S 6) daher?

Schwad, s. Folg.

Schwader zu Schwad, wie Schlader zu Schlad, ebenso Schwatter zu Schwatt, wie Schlatter (Schlotter) zu Schlatt. Schwad n., was watt (vadium) seichtes, sumpfiges Wasser. Schwader n. Collectiv davon.

Schwatt n. f. Schwatter dasselbe. Vgl. Schwette 12. Jh. Swadirowa S 6. 13. Jhdt. molendinum Swaderleg (j. Schwadermühle) S 1. 1266 Swaterlo (S 6). 1375 Schwaterlo ebendort. 1516 Swaderloch S 2 a. Es gibt auch einen ahd. PN. Swaterloh.

Schwaig f., ahd. sweiga (Sennhof, Viehhof). 1287 sweicbrunne S 2 b. 1311 Sweigberg S 6. 889 Sweigra (bei den Schwaigern d. i. Sennen). 1282 Sweicmatta S 6. 1363 die Swayge S 1 ꝛc. in ganz Oberdeutschland.

1. Schwal m., Ort, wo geschwellt wird, Schleuse, tiefes Wasser, Flut, Wasserrunst, Strudel. Der Schwal, an der Donau in Ulm. 1533 der Schwal, Schwalgasse S 2 b. 2. Brodelnder, perlender Mineralbrunnen, Schwalbrunnen, 1327 swalburn = Sauerbrunnen F., d. i. wallender, swalender Quell. Schwall, Wasserschwall, was Schwal.

Schwalm m., ahd. suualm, Abgrund im Wasser, Wasserschlund, Gumpen. In alten FlußN. ist eher an die skr. Wurzel sval (gehen) zu denken, wenn nicht an einfaches Sala. Vgl. slaw. sestra zu unserm Schwester.

Schwalbe, ahd. swalawa in (1275) Swalwenstein (S 3). 1420 Swalwenhart (S 3).

Schwamm, zuw. = Schwand.

Schwan—, nicht selten aus anderen Wörtern, bes. PN. verderbt. Die meisten jetzt mit Schwan- anhebenden Namen, lauteten alt Swein- vom PN. Sweino oder dem sweino Rinderhirt, z. B. Schwandorf Sueiniccandorf, Schwanheim, Sweinheim, dagegen hieß Schwanfeld schon im 8. Jhdt. Swanefeldun. Schwannsee, Schwangau sind wohl auch nur Schein.

Schwann = Schwand, ahd. swant Schwendung, Rodung ohne Auswerfen der Baumstöcke, während Reuten das Roden mit Aushebung der Stumpen bedeutet. Geschwand, Gschwand was Schwand. Ort, wo geschwendet ward. Für schwenden steht in den Acten oft schwemmen, für Schwende Schwemme. Ferner Schwend, Geschwend, Gschwind, Schwende (Schwend). 1266 witen swande, ruhen swande (S 3). 895 Suantarelanta (B 1). 11. Jhdt. Engiiisswanda, Hachinswanda ꝛc.

(S 3). 1295 Vittenswandon (S 6). 1370 an der Swendi (S 6). 15. Jhdt. der gonissengschwend ꝛc. Goniss FN.

Schwank m., Ausflußstelle des Federsees, mhd. swanch (impetus, Anprall). Wahrscheinlicher = wâg, wanch, s. Wag und mit anschlagenden s wie Schwatt für Watt.

Schwanz m. Erst in jüngeren Namen, früher zagel. 15. Jh. Zimmermans langen Schwanz. S 6. Mehrfach im Hundsschwanz, Pfauen-, Pfobenschwanz.

Schwarz. 868 saltus Swarzwald. Schwarzwälder als Appellativ, s. Wald. 1373 uf der schwarzen Erd. 180 Suarzensee. 16. Jhdt. Schwarzenbrunnen. Die Schwarzachen, schwarzen Bäche kommen meist aus Torfmooren oder Schieferthonen.

Schwärze f. (häufig) wo sich schwarze Stellen von Kohlen oder Dammerde finden. 1384. Horswertz (Sumpfschwärze) S 6. 14. Jhdt. swerzmatta. 1420 die Haurswertzin S 2 a. 1358 Swertzingebreitun. 12. Jhdt. Swerzeloch S 2. 1178 Swerzin. S 3.

Schwatt, s. Schwad.

Schwatz, s. Schweiz.

Schweb m., am Feder- und Bodensee = Mitte, tiefste Stelle des Sees. 1554 der Schweb oder Waug uff dem Weitsee (Federsee), s. Docke.

Schwebel (Schwefel) in den häufigen Schwebelbrunnen, die indessen vielfach nicht mehr nach Schwefel riechen, gleichwohl immer noch für Gesundbrunnen gelten.

Schwede f., s. Schwatt. 2. schwed (Weidengeflecht, Damm (1412). 1030 Suedwinkila (j. Neunkirchen) F. hieher? Die Schwede an (16. Jhdt.) der Schussenmündung. Sollte nicht die eine und andere Schwedenschanze daher gehören? Kenne ich doch Grabhügel, die angeblich von den Schweden herstammen sollen. aber 1420 schon am Platze waren.

Schwefel, s. Schwebel.

Schweib- in den Bergnamen Schweibel, Schweibberg wohl zu sweiben, drehen; beide sind rund, wie abgedreht, gedrechselt. S 2.

Schweig, s. Schwaig.

Schwein n., in Schweingrub, Schweinhag, Schweingraben (ein Stück des Pfahlgrabens).

Schwein-, s. Schwan.

Schweiz, J. 970 Suites 1278 Swize. Wohl vordeutsches, rätisches Suvit. Einige wollen es von ahd. switu brennen, ableiten, da es z. B. auch einen Hof im Schwytz (Bern) gibt und dem OR. Schwytz die Bedeutung Brandstätte beimessen. Das müßte dann ein problematisches Collectiv auf -es sein, wie Boms f., s. Baum, aber anno 970 wäre diese Form sehr befremdlich. Vgl. dagegen Schwaz in Tirol (11. Jhdt. Suates). Gatschet meint, es könnte aus Silvatica stammen, hiegegen spricht aber die alte Form. — Vgl. noch 1369 guter zum Schwatz bei Lindau. Hier wohl FN. Da diese Namenbildung in der Gegend häufig ist.

Schwellen (schwöllen) aufstauen, Schwelle f., Ort, wo Wasser aufgestaut wird.

1. Schwemme f., tiefes Wasser, in dem die Pferde geschwemmt, gebadet werden. Roßschwemme, Holzfloßwasser, Teuchelweiher.
2. Schwemme, s. Schwand.

Schwere, Schwäre, s. Kuh.

Schwertel n. Sumpfpflanze (gladiolus), viell. in Schwertelbrunnen. Vgl. Schädele (Schwertelein).

Schwester, Nonne. Schwesternholz⁹ 2c. einem Nonnenkloster gehörig. 1294 der swesteron mat in den medern. — Schwestern, alter Name für zwei Felsen. 1210 ad rupes, que Duae Sorores appellantur (S 6). Die drei Schwestern (Fels in Vorarlberg).

Schwicke in H. was Spicke s. Speck.

Schwiede Moosbeere (vaccinium oxycoccos).

Schwilche (viburnum opulus).

Schwind, geschwind, ahd. swint schnell. Vgl. S. Jhdt. Swindaha, Fluß B.

Schwippe Bach b. Sindelfingen s. Soppen.

Schwirre, mhd. swir, Pfahl, Uferpfahl, swirrât Pfahlwerk, swirôn befestigen. 1328 pratum d. Swirraten S 3. In der Schweiz Schwirre = Grenzstock.

Schwung- in Abschwung, steile Stelle.

Sebede a. Spr., mhd. sebede (carex, Riedgras, Sumpfgras) 1261 zer Sebede. S 4. 1336 uffe die Sebeden S 4.

Sechs (Zahlwort) Sechshöfe. Sechshuben. Beim sechseckigen Stein 2c.

Sechta FlußN., wohl vordeutsch. Man hat sechten Lauge. sechnen seihen, verglichen. Vgl. fl. Sec-ies, Sequ-ana 2c.

zum Stamm; Akeda, Semita (Flüsse) 2c. zur Endung. In B. eine Sehtina-he. Skr. sak (gehen).

Seckel m. kleiner Sack, von der Gestalt. Im Seckel, im Sack, häufig. 1279 anme sacke. S 3. 1310 zem sakke. 1369 (Weinberg) der watsacke (Kleidersack, Reisetasche). Im Wollensack (dort der FN. W.). — Grundsack (im Grund). Herbstsack. Heusack s. Heu, doch vgl. auch Hausack (Wald), hier wohl von Hau. Florsack (Flur oder Flor). Mehlsack mehrere runde Thürme dieses Namens z. B. in Meersburg,. Ravensburg. Ein Acker Mehlsack (v. d. Figur). Vgl. Tasche. Eine Flur „beim sackvollen Mattheis" dadurch entstanden, daß ein in einen Sack gesteckter Selbstmörder an dieser Stelle, an der Markungsgrenze dreier Anstößer, die ihn aus Furcht vor kommendem Hagel nicht in ihrer Mark beerdigen lassen wollten, auf gemeine Kosten verscharrt worden S 2.

Sedel m., ahd. sedal 1. Sitz, 2. Erbsitz, freies Gut, 3. Edelhof. Der Lehenmann des Eigenthümers auf einem Sedelhofe heißt Sedelmaier. Am beliebtesten in B. Der Bauer heißt sidilo, lantsidilo. Sehr früh tritt in OSchwaben ein Auswechsel des d in Sedel mit g ein. Segel, Sigel und jetzt noch beim Volke Einsigeln für Einsiedeln, um Meersburg die O: Buggensegel, Wurensegel, Ulensegel. Schon 1185 Buggensegil, aber immer noch nebenher z. B. 1222 Buckensedil und ein FN. Buggensedeler von ahd. PN. FN. Bucko. So 1187 Vllisegil j. abg. In S 6 ein bonum Otensegel (1281). Segelbach schon im 9. Jhdt. Segalpah. Segal könnte auch für seigal (s. Seige) stehen. Das ahd. segal (Sevenbaum) wird kaum je gemeint sein. In F. wird aus Sedel öfters Sattel z. B. Gebsattel (Gebesedele). 1318 Sidelbach vgl. Sidel S 2. 1053 Segelouwa S 1. Zu den Einsiedeln mhd. ze den einsidelin.

Sedeln in B. s. v. a. pferchen.

Seher s. Sacher.

See m. heißt jede Wasseransammlung, die nicht abgelassen werden kann, gegenüber dem Weiher, den man zur Zeit des Fischens ablaufen läßt. Ein See kann also 1/4 Morgen bis mehrere Quadratmeilen Oberfläche zeigen. 10. Jhdt. Attarsee. Chiemingsee (Chiemsee). Bodensee 2c. Im Elsaß Gundolfesse. 1228 Brunnese S 1. 1321 Serunse s. Runse. Seon aus

Sewin (nämlich bî den S). Keltische Ableitung nach Form und Inhalt abzuweisen.

1. Seel- in Seelhäusle, Wohnung der Seelschwestern, die für die armen Seelen zu beten haben, auch Kranken- und Leichendienste thun. Seelengasse, wo diese Schwestern wohnen. Seelgeräthe ist das zum Heil einer armen Seele an eine Kirche vermachte Geld oder Gut. 1370 des Selgerätswis (S 3). 13. Jhdt. Selgürete S 6. 2. Seel- aus sala z. B. in Seelland, Seelhof = Saalhof. 3. Seel- aus Salche, Salweide in Seelach (= Salach, Salweidengehölz). 4. FN. Seele z. B. im Seelenhof. 5. Zur Bezeichnung längst verlassener Leichenfelder, die Seelenmähder b. Laupheim, Seelberg b. Cannstatt. Seelenäcker am Inn, Oberpfalz u. s. w. oft vorkommend, häufig an Waldsäumen. 6. Die verdammten Seelen, zwei Schneeflecke am Schreckdorn. 7. Seele = Seelein, kleiner See, der sälyhof früher sewlin Luzern eher zu Sewel s. d. 1461 am sewlat vom se die richte uf S 6 s. Lat.

Segel s. Sedel.

Seife s. Sife.

Seige, Siege f. Abzugsgraben, Schlucht, Thälchen, durch welches das Wasser abläuft, eingeschlagener Bergabhang, vertiefte Stelle, wo sich das Regenwasser sammelt; mhd. seige, sige, sege s. Säge. Häufig hat sige, sihe den Sinn von Wasseransammlung. Das gesig (Sumpf). 1361 pratum in dem gesig (S 6). 1352 an die Wasserseigi S 3. — 1309 fons Cytelssegen S 3. — 1420 Syhenacker. 1324 rivulus lantgrebensige H. 1485 Melberger Sig. eychin Sigen. 1420 uff dem Siegen. 1564 Siegenbrunnen neben Sigental. 1641 des gemeinen dorfes Sihe. 7. sich (stagnum, Lache). 1461 an dem Sygrunn B 1 s. Runse. Vgl. noch Sin.

Seil = Satel s. d. 2. Seil, Sail, (funiculus) um Waldshut (1409) ein Feldmaß z. B. ein seil matten.

Seiling, alt Salach F. s. d. Sayling, j. Seelach (richtiger) F. s. Sale.

—seiten, mhd. sîten = wärts, nach der N. N. Seite zu gelegen. Winterseite, Hürbelseite, Heimbachseiten ꝛc. 14. Jhdt. die Mattsiten. 14. Jhdt. Ribensitun (S 6). 1080 Sêsitten (B). 1080 Sceissittan. 1399 uf der Siten. FN. Siti

z. B. Siti bî dem Wege. 15. Jhdt. der Sytten (Gebrüder S). acker ꝛc. Vgl. halb. Dagegen Kirsiten aus *cerseto s. Kirsche.

Sel- s. Seel-, Sal-.

Selch = Salach s. Sale.

Sell s, Selde.

Selde f., ahd. salida, casa, mansio, kleines Taglöhnerhaus, dann das kleine zu einem solchen gehörende Gut. Vgl. Schupoß, Hof. 788 Pazhares salida (B). Auch selle in S 6 und F. z. B. Hurrensellen (1370) neben Hurnseldon. Kersellon. Wallisellen u. s. w. In F. noch 1233 Seldenhüser, curia Selda ꝛc.

Selig oft anderen Ursprungs. Seligenthal, früher Saeldental, entweder zu saelde Glück oder saelde = salida, Selde s. vorig. A. — Seligenthal b. Schmalkaden hat den Namen vom Bach Selige (alt Salica), was vordeutsch ist, wie Kinzica, Mastrica (Flüsse) u. s. w. und zu Sala (Saale) steht. Seligenstadt a/M. soll gar von einem röm. Orte Selgum herbenannt sein. Das wäre wohl kelt. selgon = venatio, Jagen, Jagdhausen.

Seltenbach, ein nur zeitweise fließender Bach.

Sem-, Seim-, Semp-, Sempt-, Zempt-, Zimmt- aus ahd. semida (carex, Riedgras), Collect. semidahi (Semptach, Sempach). Im Gsemd (= gesemidi, Collektiv); Im Semen = semdach). Doch vgl. Sam. 1323 in den Semidin. Zimmthalde ꝛc. 2. Sempt FlußN., alt Semita, vordeutsch. Vgl. zur Endung in Frankreich die Albita, zum Stamm die Semina in der Schweiz (die Simmen), die Sam-ara in Gallien ꝛc.

—sen öfter aus s-heim z. B. Digisen = Digisheim. —ser = s-heimer.

Senkel ahd. senchil (funda), das Richtloth, Bleiloth. Vgl. auch mhd. sinkel Vertiefung. Ersteres wohl nach Figur oder Stellung in (1260) Senkilstein S 6. 14. Jhdt. Senckelstein (S 4).

Senf in Senfenwiese ist nicht sinapis, sondern der FN. Senf, neben den auch der PN. Senfli vorkommt.

Senge, s. Sang.

Sengel, Sengle, Bachgrundel (S 1). Vgl. Sengelbach.

Senn m., schwäb. auch Send, Kuhknecht, Kuhmelker. Sente f., mhd. senidi, Milchviehheerde, Viehhof, Weideplatz. Sennalpen, s. Alpen. 1263 Sennewise S 2 a. 14. Jhdt. die Senti S. 6.

1420 Sendkrieg (eine Wiese) S 2 a. unweit ein Sentenbuch (Wald) und etliche Stunden davon ein Dorf Sentenbuch.

Senfe f., vgl. Sumse, Riedgras. Im Sensach viell. daher.

Senfe, Fluß N., vordeutsch. Vgl. Simsee. Ihr Nebenfluß Sana, erstere alt Sensuna (wohl aus *Sanasuna).

Sente, s. Senn.

—ser, s. —sen.

Ser, Sere, Serre, mhd. sere, serre, Riegel, Schlagbaum, Fallgatter, Zaun. 1352 Seribach S 3. Vgl. Falterbach, Falter-Fallthor. 1354 auswendig der Seren. F.

Serfel m., Schlappschuh (ein Wald) S 2.

Seffel, zuweilen für Sesel (eine Pflanze, gewöhnl. die Hirschwurz).

Sett in rom. Gegenden öfter aus septum (Hag, Zaun).

Setz, s. Satz.

Seufzer in mehrf. modernen Seufzerwäldle (sentimental), aber bitterernst in dem Schlachtfelde die Seufzermatt (1318) S 6.

Seutwert, Seutwart, ein Wiesenmaß (16. Jhdt. im Badischen) etwa 1/6 Morgen.

Sewel in rom. Gegenden öfter aus sepile (Hag, Zaun). 12. Jh. Seulonbuele S 6. Wohl anders.

Setz, s. Satz.

Sibel, s. Siebel. 2. Sibel, ahd. sidili, Dörrkammer in Salzwerken.

Sider, vgl. Zitter.

Sieben (Zahl). Siebenmorgen. Siebenwege. Siebeneichen (dies oft und schon in alter Zeit z. B. 1191 Sibinhaich S 2. 1222 Sibeneich S 1. 15. Jhdt. Siebeneych S 6. 1525 Sibenaich F. 2c. 1268 zu den sieben boumen S 3. 1427 unz gän sieben brunnen S 6. Siebtenmund (Baden) scheint fremd, s. Munt. Zum siebten Fuß. Siebenknie. Siebentisch 2c. Sinnbrunn im (13. Jhdt. Sibenbrunnen S 1.)

Siech m., Kranker, Siechenhaus = Krankenhaus, allm. mit dem Nebensinn für unheilbare Kranke. 1341 bi der siechen huse. 1292 ze den siechen an dem velde. 1349 der Syechen acker 2c.

Siedel. 1. ahd. sidil, sedil, Sitz, s. Sedel. Wunsidel, Weideplatzaufenthaltsort, d. h. Wohnsitz auf demselben? 3. sidilo einer der sitzt, wohnt. Einsidel, der einsam sitzt. ze den ein-

sidilin bei den Einsiedlern. Erbesidel, Erbsitzer auf einem Hofe, Landsidel, Landsaße.

Sieden n., Siedantheil an einem Salzwerk, z. B. das Pfaffensieden (15. Jhdt.) in Reichenhall.

Sieg, s. Seig und Suhe. 2. FlußN., vordeutsch. Vgl. die welschen Flüsse: Sigas, Sigonna, Sigue 2c.

Siegel, s. Sedel.

Sießen, ahd. siozza, siuzza (Landgut, Stall, Weideplatz). Mazzensiozo. Wolfpoldessiuzza (9. Jhdt.). Jetzt in Sießen. Vgl. Suß.

Sife, Seife, mhd. sîfe, nasse Schlucht, sumpfige Klinge, Bachklinge, bes. in H, 1274 rivus Vinstersife. Jetzt auch Seife, z. B. Seifengrund, Seifig, Bärenseife 2c. In H. Seife m. = Wiese. Sonst auch Saife f. Naßgalle. Der Hof Seiffen mit dem Seiffenmoos S 1 a., wahrsch. zu FN. Seiff. Deutschrom. Seif (sepes) Zaun.

Sig, s. Sieg.

Silber, z. B. in Silberhärte (alter Römerweg). Silbergrub 2c. Silber ist auch FN., bes. in Wirtenberg u. dort in mehreren Namen vertreten. Die Silbern (Alpe, Schwyz) alpa Silbrin, 1331 Silbrinon. 1322 Silbrinen ist welscher Herkunft. Vgl. Silvera, Silverina 2c.

1. Sil, s. Sale (Salweide). 2. Sil niederd. Graben.

Sihl, FlußN. Silena vordeutsch. Vgl. fl. Silarus Ital.

Simel, Simeler, Simmler, heißen oft Hexentanzböden von dem bekannten Hexenring aus mhd. sinwel, kreisförmig, rund. Simeler Umfang (S 6). Simelihorn, Simelwäng 2c. 1320 vinea Simelberg S 4.

Simse, Binse. Vgl. Sinse, Sense 2c. Simsee, der vom Bache Sims, alt Sinsa benannt ist. Vgl. die Bäche Sense in der Schweiz. Sensuna (a. 1076).

Sin, vielleicht in einigen Ortsnamen das alte sin (beständig, immerwährend), wie im Krautnamen Sin-grün, einen immergrünen Platz, Grasboden an Quellen 2c. bezeichnend, meist aber wohl aus Senn und Son, Sün, s. d. Vgl. Sünheu neben Sinheu. Sinlehen, das Heufutter zu liefern hat. Vgl. Sieben. 1420 ein wiss in der Sin. 1394 Sinabrunnen S 2. Wohl auch aus anderen ähnlichen Wörtern verballhornt. Sindorf hieß z. B. Sindelendorf. Sin, Sinn mag wohl zuweilen aus älterem Sigin (s. Sige) zusammen-

gezogen sein, wie der FlußN. Sinn aus Sigina. Hier ist der Stamm sig- vordeutsch, da er in kelt. FlußN. Italiens, Frankreichs 2c. wieder vorkommt als Siga, Sigena 2c. Kymr. sigaw reißen. Vgl. FlußN. Sims, Simbs, alt Sinsa (= Sinesa) mit dem Simsee (B). Diese aus dem Stamme San-, s. Sense.

Sind, ahd. sint, Weg, Gang. Ein anderes Sind wie z. B. in Sindflut v. ahd. sint, schnell.

Sinwel, s. simel, simbal, rund, sinwelwisli. Sinwelenruti (S 6). Simelberg S 3. 1371 sinwel acker. sinwellmatt. 1390 am sunwellen Brunnen. Vgl. Sane und unwelen.

—siten, s. seiten.

Sitter, FlußN. Sittiruna, vordeutsch. Vgl. arm. hezr (= altem sidr) stark, reißend.

Sock m., Schuh, erst später = Halbstrumpf, figürlich.

Sod n., schwäb. Saud, Said. Collectiv Sodach, Sauda, Gesod, Gsaüd. Gsaudach, in Schwaben überaus häufig = Sumpflache, Sumpfwiesen, nasses Ried. Sodbrunnen habe ich da nirgends gesehen, bloß gewöhnliche Quellen. 11. Jhdt. Tutinsoda F. 1493 der Gsodachgrab. 1564 am graben gen. Saudach. Vgl. Sutten.

Sole f., Sule, Wildlache, Wälzlache, oft auch das Sal, Sol, Sul genannt. Saulgau (vulgo Sulgen, Solgen) ist ahd. ze den solagun (in volutabris) bei den Wälzlachen. Nicht keltisch. 783 Eburessol, Ebersol sehr häufig. 1148 Rotensol (ebenso häufig) 1171 wintersul. 9. Jhdt. ein anderes Wintersulaga, Berensol 2c. Anders ist Sollinbohele F. PN. Sollo. In H. häufig Sal, Säl, Sel. Auch das Sülch, Gesülch (wohl aus *gasulihi) 1375 ze Sülchrain (b. Ulm). Doch gehört Sülchen (Sulihha) b. Rottenburg nicht hieher, das kommt vom beglaubigten röm. Solicinium her. In Gallien ein Solicia (Soulosse). Solenhofen (1190 Suolenhofen) wohl v. PN. Suolo. hieher aber 1180 Sulpach.

Sölde, s. Selde.

Solm, FlußN. vordeutsch (Sulmana), s. Sulm.

Som, s. Sam, Saum.

Sommer— in Sommer-berg, -halde 2c. deutet die südliche, sonnige, sommerige Lage an. Gegensatz zu Winter-halde 2c. Sumarberch. Sumerseli 2c.

1. Sonder = sunder, südlich ahd. sundar nach Süden gelegen, südlich, wie in Sonderheim, Sonderbruck, Sunderberg 2c.

Sund-gau OElsaß. 8. Jhdt. Sundar-cawi. 2. Sonder n., ahd. suntar, abgesondert, proprius. Aus der gemeinen Mark ausgesonderte Güter hießen Sonder, Sundergüter, sie waren frei von Trieb und Tratt ꝛc. 9. Jhdt. Cuningessundera. 14. Jhdt. Sunderhow S 6.

Sone, s. Sane.

Sonne, z. B. in Sonnenlehen (s. Lehen, freies Gut). Sonne in Sonnenberg u. dgl, s. v. südlich gelegen. Das Paradies heißt uralt Sunnavelt. Einige viell. mythisch. Sonnenwendjoch. 2. Sonne aus Sone, s. Sane. Mehrere Edelhöfe in B heißen Sonne, Sonnen, daher Sonnenmaier. Vgl. Sone.

Sont, s. Sonder und Sente.

Soppen m. n., Suppen n. in S 2 = Moor, Sumpf, Morast. Auch Soppach, Soppede (vgl. Segede). Riedsoppen, Schulmeistersoppen, Mädlesoppen, Schluchtsoppen, Langersoppen ꝛc. Dürrsuppen (1590 zuo der dürren Suppen). Soppenbach, der aus dem Soppen kommt. 15. Jhdt Soppensee, Soppenstige S 6. Die Saupin, Seippe (15.—16. Jhdt.) jetzt der Soppen (ein Sumpf) S 2 a. Vgl. ahd. suf (Brühe, Suppe), davon ital. soppa (Suppe). Vgl. auch den franz. Fluß Suippe, alt Sopia, Soppia. Bach Schwippe. Zuweilen, aber selten = Sodbach, wohl meist = Sodach, s. Sod.

Sor, Sur f., Salzwasser, Sumpfwasser, gesurich, Quellen im Boden. Sorwasser, das abwechselnd fließt und versiegt. Als FlußN. vordeutsch, s. Sar. Sauer. Kaum einmal von soren (abschwinden), dieses aber in Sorwasser.

Sorbe, Surbe f., Sumpf, eigentlich Riedwasen, Torfwasen, saures Gras, scheint gebildet wie Sorbe, Surbe (hurawin) Vgl. ahd. zurfo (Rasen). Surbewiesen. In der Zurbe, Surbe, viell. öfters aus Surbach verkürzt. Vgl. Sauer.

Soß, s. Saß.

Spache, ahd. spacho, spacha, Ruthe, Zweig, klein gehauenes Holz. Spachenbühl ist aber eher aus einem FN. Spach gebildet. Ebenso Spachler, Spahler (Waldorte). Aber hieher 1090 Spachbrucke B. Vgl. Speck.

Spacht, Spächtle, kleines Stück Land zum Anbauen, kleiner Fleck S 2.

Spalten, Spelten, Zaunstecken von gespaltenem Holz. Spaltenstein, geborstener Stein.

Span in FlurN. sehr häufig, bedeutet Rechtsstreit. Spanholz, Spanwiese. Auf dem spänigen Boden. Vgl. Krieg, Streit.

Spangen, Abfallholz, oft mit Feilen genannt.

Spar, s. Sperber. Spar, ahd. sparo, Spatz.

Sparren. 1. Balken, Sperrbalken. 2. FN. Sparr. 14. Jhdt. sparren rüti S 6. Sparrenwald. Im Sparren. Vgl. Grindel. Sparrenberg.

Spättle, s. Spacht.

Spatz, Sperling, in ON. wie Spatzenwald ꝛc. Doch ist Sp. auch FN. — 1479 ein holz genant die Spatzentäding B 1 (Spatzenlandtag).

Specht. Der Spessart, alt, Spehteshart. Es gibt viele. Einer z. B. 1292 Spehtshart bei Ettlingen. 1265 Spehtezhard 823 Spehtbach. 1011 Spehtrain B.

Speck f., Spöck, Damm von Ruthengeflecht und Erde oder von Reiswellen und Pfählen, v. ahd. spaha, Ruthe, coll. spahahi, spacht, specht, dann spechi, specki, Ruthengeflecht; in S 2 a. noch übliches Appellativ. 819 Speckbrucca S 6. 1280 Spekke S 2 a. 1320 Speckloch S 2. 16. Jhdt. Rinderspeck S 2. 1359 in der Specke (S 3). 1187 Speche S 1 u. s. w.

Speicher m., Kornspeicher, häufig zugleich Ausdingwohnung des alten Bauers, der jetzt Fruchtbewacher ist. Zuweilen in Speier verderbt. 1420 an Spicheren S 2. Glockenspeicher, Speicher, des Mannes Glock.

1. —speier, s. voriges. Oefter auch aus —s-beuren verballhornt, so hieß Altmannspeier einst Altmannsbeuren. 2. Speier FlußN. Spira, wohl vordeutsch kaum zu spîra, Uferschwalbe, Bergschwalbe. Möglicherweise gleicher Herkunft mit Spira, Bretzel, oder mit gespir fibula, wenn der Begriff krumm, gebogen dahintersteckt. Ein Bach Sparren bei Harlem hieß einst Spirna. Vgl. die europ. Wz. spi schmutzig sein. Zum Vogel den FlurN. Speirenlöcher in hohen Sandgruben). Spirenwald. Zu einem PN. die Spirswendi (14. Jhdt.) S 6 FN. Spir, Spiri S 6.

Spelle, mhd. spal Leitersprosse. Vgl. Sprossenhau, Sprisselholz u. dgl. Speller könnte = Spellhard sein, doch eher FN.

—spelle in Windspellen (S 6) ein hoher Grat; v. spellen = spalten.

Spelten, Spelter m., großes Spaltscheit, Holzkloben. Der BachN. Spelte, Speltach, wenn deutsch, viell. zu ahd. spildan (ausgießen).

Speltz m., Spelz (triticum spelta). 1202 Spelzenacker, ahd. spelza. Vgl. Gerstenacker ahd. gersta.

Spend, Spende f. Stiftung für Armenspenden an Brod, Wein 2c. Daher Spendmühle, Spendacker, die zu einer derartigen Stiftung gehörten.

Sper im 14. Jhdt. spärbirboum S4 Speierlingbaum.

Sperre in Radsperre (öfter), Ort, wo gesperrt werden muß. Der Sperrbach (Allg.), angeblich weil er jeden Winter von Lawinen gesperrt wird. J. 1143 Gerhildegesperre S2. v. ahd. gèsperre, Sperrbalken.

Spicht was Speck s. d. 2. Buschwald.

Spick s. Speck.

Spickel m. Keil. Spickel, eine Lechinsel b. Augsburg. —

Spiegel 1. speculum; 2. Warte, aus specula, daher die vielen Spiegelberge. Nur einer von einer Spiegelfabrik im OA. Besigheim, möglicherweise zufällige Erneuerung oder Umdeutung. Es ist auch an ahd. spigil (triticum spelta) zu denken. Vgl. Korn-, Gersten-, Roggen-berg 2c.

Spiel, mhd. spiel = Schauspiel, von den Volksschauspielen. Die vielen Spielmatten, Spielberge, Spielhöfe 2c. spielhof = Theater. 14. Jhdt. an dem Spielboume S6. 15. Jhdt. am Spilhoff S6. 1399 Spilmatt. 1467 Spilmos. Spielstube. Spielbrunnen u. s. w. Spilmans matten 2c. Spielstein kann zuweilen sein = Spindelstein wie Spielmagen = Spindelmagen (Verwandte von Weibes Seite her). Spiel ist zuweilen aus Spiegel zusammengezogen s. d. Die Endung -spiel wie Kottspiel, Eberspiel ist nichts anderes als bühl mit dem vorausgehenden Genitiv -s eines PN.

Spieß in Spießholz, in dem der Spießmacher seine Spieße hauen darf (1590 dem spiessmacher sind 200 spiesse zu hauwen erlaubt). 2. Spiß Ruthe, Gebüsch. 1545 die alp Spiss (14. Jhdt. der puhel bi dem bache git spissenholz) daher Spießruthe. Zum FN. Spieß gehören Namen wie (13. Jhdt.) Spiezisbirch.

Spindel, Vorrichtung an Wasserrechen und Stellfallen, daher Spindelwag, Spindelbach. 1344 zu der mittelen spinnelen (S3). 1156 Spindelwanc B1. Figürl. Spindeltruche u dgl. FlurN.

Spir s. Speier.

Spital in FlurN. wie Spitalschnippe ꝛc.

1. Spitz 1. = Spiß. 2. Spitze, in Bergnamen oft in FlurN. meist zugespitztes Ende. 12. Jhdt. ager in enme spizze S 6. 1321 ager ze Spicinon Spikinen b. den Specken oder welsch? 1359 Spitzenbuel zu spitz = Spiß. Im spitz 1420.

Spöck s. Speck.

Spor, a. Spr. Fuß-, Reitweg. 1290 Varsporin. 1253 Clingilspore.

Sporn schräg in's Wasser gehender Damm.

Sprache ä. Spr. Maisprache, öffentl. Dingversammlung, Ort derselben.

Sprang ahd. spranc, Ursprung eines Baches. 1265 Sprancdal.

Sprätte f. kleiner Wiesfleck, wie Sprättele, Prise, von sprätten, spreiten.

Spreid, Gspreid, mhd. spreide, Coll. gespreide, spreidach, Gesträuch, Gebüsch. 1315 for dem spreyde.

Sprick, Sprickel, Reisholz. Nd.

Spring m. Ursprung eines Baches ahd. sprinc, ursprinc, gesprinc, entsprinc, ursprung, wassersprung. 783 Fitraha gisperinc. B. 1099 Ursbrinc (S 3). 1365 das lang Gespring S 3. 1364 im Springen S 2.

1. Sprung s. Spring. 2. Sprung, Ansprung, Jungsprung' neu entstandener Flußwerd. 3. Sprung m. in Hirschsprung, Pfaffensprung ꝛc. s. w. a. Stelle für einen weiten Sprung über eine Kluft. In der Regel an Sagen geknüpft. 1420 Fphaffensprung b. Silenen S 6. Husarensprung S 2. — Hirschsprung (überall) u. s. w.

Spulge, Wachholder, ahd. spurchapoum, mhd. Spulgenboum. 13. Jhdt. (Wald) Spurginberch H.

Spunne, Spunde, mittl. spuonda (Halde).

—st. Diese Endung ist häufig, zumal in FlußN. Vordeutsch. In deutschen ON. häufig aus genitivischem -s entstanden s. Gerste, Gast.

Staar ahd. stara häufig in Staarenberg ꝛc. 777 Staranpah. In S oft auch Stohren-, was indessen leicht mit Stohren = Storren verwechselt wird.

Stabrechtsgut, eigenes Gut eines Bauers. Stab Gerichtsbezirk, Gerichtsstelle. Stabnet Frühlingsfest, da die Kinder

mit weißen (geschälten) Stäben in der Hand auszogen. Stabnetten S6 jedenfalls ganz etwas anderes. Wohl *Stavineta von stava (Viehstelli).

Stäbli heißt in S6 der Teufel. Stäblishölzli.

Stad, ahd. stad, Gestad, Ufer. 966 portus Vualahe stada (Wallenstadt) S6, früher Riva. 1145 Stedebach (Steppach) Tiufstadum. 10. Jhdt. 1251 Stadacker S2 a. 1278 unter dem Stade (S3) ꝛc. Stadion heißt im 13. Jhdt. Stadigun, vom Bache *Stadaga, jetzt Stehen an dem es liegt. Vgl. Strogen an der Strogen, alt Stroagun, Stroaga B. Stadiga halte ich für undeutsch.

1. Stadel m. Scheuer, Schuppen, ahd. stadal. Salzstadel, Katzenstadel s. Salz, Katze. Sie müssen oft klein und provisorisch gewesen sein. — Der Stadler des Abts von Münster im Elsaß hatte (1339) des Abts Zehntgarben einzusammeln, nebenbei zu „stadeln" die stadeln sollen 8 schuh lang, zwen schuch jn dem grund und sechs ob dem grund sein ... und eine stadel von der andern also weit (entfernt sein) als einer under dem arm gewerffen mag. Was ist die Stadel? 2. Stadel Gestade. (1430 die bäche .. warent ... ze beden syten irs stadels uszgebrochen).

Stadt s. Statt.

Staffe, Steffe 1. Staffel, Stufe, 2. Stappelplatz, Ankerplatz. Vgl. ahd. staphan (hinaufsteigen).

Staffel f. 1. Fußtritt, Treppe von einem bis vielen Tritten, Stufen. Vgl. Stapfe. 2. In S6 Weidezaun z. B. Rigistaffel, wohl von rom. stavale (Viehgehege). 3. Staffel = Treppe, an welcher Gericht gehalten wird, Gerichtsplatz. 14. Jhdt. und das ziechen gen Luzern an den staffel. Vgl. ad stappulum regis. 14. Jhdt. Breiten Stauel. 1427 Staffelegg. Stefflen. Nünsteffel. 8. Jhdt. Moruruhhes stafful F. 4. Staffel was Staffe.

Stagel, Zaunstecken (schyen und stageln, stangen und stageln oft miteinander genannt). Zaun. 1303 Stagelwant S 6. 1352 Stagmeuti S 2.

Stahl in Stahlgarten = Armbrust, also Armbrustschützengarten. Stahelhütte. Stahl steht auch für Stall bes. in S 1. S 2 a. Stahelfach (1613) Vorrichtung zum Fischen, s. Fach.

1. Staig, Staige f., steiga, Weg auf eine Anhöhe. 2. Dagegen Steig, Steige, (steig) Pfad, Fußpfad, mhd. stîg. Ein anderes Steig f., mhd. stig bedeutet Stall für kleinere Hausthiere: Hundsteig, Schweinsteig, Hennensteig ꝛc. Gasteig, Gastaig, theils aus gachsteig, steiler Weg auf die Höhe, theils aus ahd. gasteigi (Aufgang). Zu 1. 1286 Hoestaige bei Stuttgart. 1335 Honowerstaige an der Alb. 1489 Galgensteig Ulm. 1374 Sant Michelsstaig ebendort. 9. Jhdt. Wisuntesstaiga Wiesents-steig sei es von einem Manne Wisent, jetzt noch FN. oder unmittelbar vom wilden Stier Wisent. Auf einer ordentlichen Wisenthaut konnten 15 Mann nebeneinander liegen. Zu nr. 2. 1420 am fuossstig, am styg gen Mengen. am mylstyg (Mühlweg). 1433 am Eselstig. 1483 Rinderstig, J. 832 Erdgastegi (B 3) hieher? 1445 under den Gesteig (steile Anhöhe).

Staiger, s. Steiger.

Stalde Abhang S 6. 1218 ad Saldon. 1354 Kilchstalden, Leuwenstalden Lindistalden. 14. Jhdt. Mongoltz stalden ꝛc. Im bad. Seekreis 1536 Stalden. 16. Jhdt. Stalde.

1. Stall in Bernstall, Bärenstall. Vgl. Ber und Bär. 2. Stall Viehgehege im Freien, wie im Hof. 3. Stelle, wo ein Gebäude stand oder hinkommen soll. Burgstall, s. Burg. Leutstall, Lutstall, s. Leute. N.—stall aus s—thal z. B. Heiligkrützstall statt Heiligkreuzthal, Habstall = Habiches-tal u. s. w. 6. Stall, Ort wo Wasser steht, aufgestaut ist. Wasserstall, Horbstall, Weiherstall, s. Hor. Korbstall, s. Hor.

Stamm, Baumstamm. Zuweilen aus Stan = Stein.

Stampf m., Stampfmühle. Breinstampf, wo Hirse enthülset wird. Oelstampf. 1401 Stamphibach S 6 ꝛc. Stampfweg, Fußweg und Weg zum Stampf. Stampf m., Pfahl, Klotz. 1390 der stamp (Berg, Pfalz), wohl = Stumpf, v. d. Form.

Stand in Standreis, s. Reis. Bei der Jagd, Ort von dem aus abgeschossen wird. Anstand, Hochanstand.

Stange in Stangenholz, -hau, -gasse ꝛc. 1251 Stangachhowe F. Stangahawe B. 11. Jhdt. Habechstanga B.

Stang—, ist in alten ON. öfters = Stein, ebenso stagn—.

Stank, s. Hund.

Stanz, Staunz s. v. w. Stunz, Stutz, s. d. Jäher Absturz. 16 die wagenstanz (Allgäu). Vgl. Wagenbreche.

Stapf, Stapfen m., Stufe, Stufen, Treppe, Stiege auf einen Rain, auf eine Halde ꝛc. Vgl. Staffel. 1372 der acher lit stigli nit der staffen. 1330 zer Stapphen. 1336 in Staphon. 14. Jhdt. bi der stapfen. 1468 Kilchstapfen alle in S 6. 1564 Im Stepflin S 2 a. 1576 Muttelisstapfen, Widmenstapfen. bei der Stapfeten S 2 a. ꝛc.

Starz, s. Storz.

Statt f., Stelle, wo etwas steht oder stehen soll, Ort, schlechtweg, erst allmählich auch die Bedeutung Stadt (oppidum) gewinnend, nachdem das ältere Burg einen engeren Sinn bekommen und bloß noch castellum, nicht mehr oppidum bedeutete. Die Hofstelle heißt Sof-, Sal-, Sol-, Serd-statt. Mül-statt die Stelle, wo eine Mühle hingebaut werden kann. Richtstatt, Hauptstatt, s. d. Die Plurale auf -stetten sind in der Regel jünger als die Singulare auf-statt, häufig erst aus diesen hervorgegangen.

Staub— in Staubbach, d. i. in Wasserstaub zerfallender Bach, solche Orte (Wasserfälle) heißen die Stuibi (oberd. ich staub, du stuibst ꝛc. Steubifall, Steubibach, Stuiben ꝛc. häufig im Gebirge. 12. Jhdt. Waltstupbach. 1226 Stonplutere F. 1303 die stiebende brugge S 6.

Staude, ahd. studa. Collect. studahi Staudach, Staudicht, Gebüsch. 1330 buochinen studen. buochstuden. 1408 zu den zweyn tannen ob Eriswile die man nempt ze der wagenden (hin und her schwankenden) studen d. i. Galgen.

Stauf m., ahd. stauf, stouf Fels, wohl von stopôn, bersten, wie lat. rupes von rumpere? Häufig ist aber kein Fels zu sehen und der Berg heißt doch Stauff, hier ist mhd. stouf, Becher gemeint. Vgl. Napf. 848 Stoupho S 3. 854 Stophanberch S 4.

Stechehörnli (Belemnit) Stechehörnlisee S 6.

Stechel, ahd. stehal, steil. Steckelberg (alt stechillenberg). Stekelgenhaldun S 2 b. stekelig v. stekel wie îtalig v. îtel.

1. Stecke f., was Pflanz und Setze, Ort wo Kraut ꝛc. gesteckt, gepflanzt wird. Rebgüter heißen Steckhuben, was auch Feldmaß war (Ortenau). Vgl. Setze, Pflanz. 2. Dagegen Steck, z. B. in Steckborn (alt Stecheboron = beuren) wohl zu ahd. steccho (Sumpf).

Steckel-, s. Stechel.

Stecken m., Zaunstecken, Grenzpfahl, Stecken mit Pfandwisch, viell. auch Zaun, Einfriedigung; in stecken ligen = dem Zutrieb fremden Weideviehes verschlossen bleiben. Steckenz f., abgesteckter Weidebezirk. (15. Jhdt.) Marchstecken, Markstecken, Grenzpfahl.

Steffel, s. Staff und Staffel.

Steffelin ist auch PN.

Steg m., ahd. stec (ponticulus), dagegen die Stege (Treppe) Stiege, ahd. stega. 1259 zem Stegelin. 1386 Muterstegen. 15. Jhdt. bi den Stegen. 1258 semitae di stege. 1259 Hohenstiege.

Stegel, s. Stiegel.

Stehel, s. Stechel.

Stehlen, im gestohlenen Boden. S 6.

Steig, s. Staig.

Steiger, Steigirisbach F. (Steigersbach) 1020 Steigira (Waldhöhe bei Steinfurt). 1151 Stegerwalt, Steigerwalt, der Steigerwald. Viell. ir. staighre (Stufe) zu vergl.

Stein in einer sehr großen Zahl von Namen, besonders ist Stein auch aufragender Fels. 2. Steinernes Haus ä. Spr. Steingert, Stongert (1089 Steinikart) wie Felsgarten, Gegend, wo eine Menge Steine herumliegen oder Felsen aufstarren. Als Grenzstein heißt er Stein, Ortstein, Marchstein. Oft stehen Stock und Stein beisammen, das hölzerne und steinerne Grenzzeichen. Steinstraße, Steinweg, alte gepflasterte, gemauerte Römerstraßen. 1006 Steinstraza E.

Steinach, Steinicht, Ort wo viele Steine liegen, jetzt Steinet, Gsteinet, Gsteint. Auch die Steinigi (vgl. horagi unter Hor) Steinge, Steingo, Steingen. 1564 in der Gesteingo, Gesteindo, Steingow (= Steinigun, Steinigen) S 2. Aecker beim Stein heißen Steinler, Steinrausen, s. Rauße. Steingfäll, Ort wo viele Steine herum liegen in Folge eines Bergrutsches. Wendelstein 1. Schnecke, Schneckenstiege. 2. Kirchthurm. 3. als BergN. nach der Form. Steinboll, s. Boll ꝛc. In alten Namen oft das Adj. z. B. steinigunbrucco, steinicmura (Steinmauern).

Stelle f., Viehstelle, ein Gehege für Weidevieh. Kuhlager, s. Lager und Kuh. 1712 Renovation deren Stellinen . . . Zum ersten ist eine viehstelli auff der Stelliwiss . . . S 2 a.

Nach der Viehgattung: Roß-, Kuh-, Ochsen-, Kälberstelle. In Schwaben unzählige. Nach der Lage eines solchen bei einem Baum, Weiher ꝛc. Namen wie Stellbuchen, Stellrain, Stellehäule ꝛc. Zaunstelle, Hagstelle f. = Zaun. Stellfalle, Stau-falle (am Wasser).

1. Stelze m., Prügel (stelzen vnd sterzen ze hauwen). 2. Stelze m., dünnes Anhängsel, zugespitzter Theil eines Grundstücks, Anwander. 1343 ein juchart acker stelzot an Phlumarweg S2 a. Häufig auf, an der Stelzen. Vgl. Sterz.

Ster m., mhd. stör, ster Widder, Schafbock. PN. Ster, Stör, ahd. Stero, wohl zu beachten.

Stern — ist nie der Stern des Himmels, wo es als Bestimmungswort auftritt, sondern Genitiv eines PN. Der leuchtende Stern ist nur in künstlichen Namen wie im KlosterN. Lichtenstern u. dgl. gemeint. Sternberg z. B. ist Sterinberg, Berg des Mannes Stero. Das Volk kennt keine abstrakten Namen dieser Art.

1. Sterz. Prügel, Reisach. 2. Schwanz, z. B. Hühnersterz. Vgl. Zagel, Wadel. Löffelstelz hieß einst Löffelsterz, d. i. Löffelstiel. Von der Figur der Flur oder des Waldes. Vgl. Pfannenstiel, Pfannensterz.

Steiber f., Stütze, Pfeiler. In Steuberen (Felswand).

Stich m., ein kurzer, jäher Anstieg eines Weges. In alten Namen oft für stîg Pfad.

1. Stiefel m., Weinbergstütze (stifel und druden ze hauwen). Stiefelhau, wo solche gehauen wurden. 2. Stiefel m., nach dem Bekleidungsstück, figürlich, wie Sock, Sefeler, Holzschuh ꝛc. 3. Stiefel FN.

Stiege, s. Steg. 1365 ze der bes stiegen (bei der gefährlichen oder schlechten Treppe). Vgl. bi der übeln brugge, die boes gruob. die böss wiggenwiss (hier von dem Unbau).

Stiegel f., Steigbrett in einem Zaun an Fußwegen. Es gab Erbstiegeln, wo das Benützungsrecht für den einen Theil eine Last, für den andern ein erbliches Recht war. 1268 an der stigelin. 14. Jhdt. zem Stigeli.

Stiel in Pfannenstiel, Löffelstiel ꝛc.

Stier in vielen Namen, Stieralp, Stiergarten ꝛc., es ist der Zuchtstier gemeint, der oft abgesondert geweidet ward. Vgl. Farrenberg u. dgl. Mhd. stir, stür (Wegwarte) kommt wohl kaum ins Spiel.

Still in Wassernamen. Stillbächle, die stille Ach u. dgl. 9. Jh. Stillinhahagimundi (der stillen Ach Gemünde).

Stillein, Latte v. rom. stelone.

Stilz, Stülz was Stelz.

Stimpfel, Stümpfel, Strimpfel, Strümpfel m. Vorrichtung an Weihern und Bächen zum Stauen; wörtlich bedeutet es den Hebel (Prügel, Bengel) mit dem der Ablaß gehoben und verstopft wird, von strumph, stumph, abgehauenes Stück Holz. 1265 Striunphilbach. 1295 Sarsstrumpel.

Stirn, ahd. stiura (Gipfel). Petersstirn (Berg).

Stock m. 1. Baumstock, Stumpen, Stumpf. Collectiv Stockach, Stöckicht, Stocken, Ort, wo Stöcke eines abgeholzten Waldes stehen. Einige Stöckach stehen für Steckach, s. Stecke. Stockfeld dasselbe. 2. Stock, Holzklotz, besonders als Bildstock, Grenzpfahl u. s. w. 15. Jhdt. und sol der stock stên in der wiss genannt Stockwiss. Stock, ein laufender Brunnen aus einem Holzstock, Stockbrunnen, Brunnenstock. 3. Stock, Gefängniß. 4. Bergkomplex, Gebirgsstock. Vielleicht das älteste Beispiel (1093) der Heninstoch an der Ens (B 3).

Stoffel. 1. St. Christoff. Im Mittelalter bes. an Bergübergängen häufig auf Tafeln, an Kapellen, Kirchen angebracht, weil sein Anblick gute Reise verleiht. Stoffelsberg. 2. Stoffel, Stöffel = ahd. stophil, kleiner Fels, s. Stauff, auch = stouphil kleiner Becher, figürlich umgestürzt gedacht. 3. Stoffel = Stoppel, in Stoffelweide, die in S 6. Stroffelweide auch Schroffelweide heißt. Vgl. schrouwe (Streu, Stroh) neben strouwe. Hohenstöffeln scheint wie seine Nachbarn im Hegau vordeutsch. Vgl. gäl. stapull (aufragender Fels).

Stollen m., im Bergbau.

Stoppel— in Stoppelweide, auf dem Stoppelfeld, s. Stoffel 3.

Stör m., meist der FN. PN. Stero, s. Ster.

Storch, Stork m., in Storchenschnabel, s. Schnabel. Storchenthurm. Storkenacker, Storkennest. Eines schon 1220 mons Storkesnest b. Berlichingen, j. Storchberg.

Storre, Storren m. 1. Strunk, hervorstehender Wurzelstock. 2. Storren = Schorren, Bergvorsprung. Auch Sturren. 3. Storren, zuweilen aus älteren Storen = Staaren. 4. Möglicherweise auch einmal aus mhd. storre Wallach, verschnittener Hengst.

Storz, Starz, Storzen, Stotzen m. wie Borz, Barz, Baumstrunk, Wurzelstock eines abgehauenen Gebüsches oder Baumes. Auch Starz vgl. Sterz. Starzel, BachN., wenn deutsch, hieher = Starzil-ach von Starzel, Storzel, Wurzelwerk. Ein fremder Stamm Start findet sich sicher im PN. Stertinius, im ON. Stertinium (Sterzing) u. dgl. und vielleicht auch im Bachnamen * tart-ila. Vgl. kymr. strat Thal, Thalbach), das sich zu start verhielte, wie crates zur Wurzel kart (flechten).

1. Stoß in Falkenstoß, Hackenstoß, Vorrichtung zum Beizen der Raubvögel (mit einer Taube ꝛc.); Ort wo diese aufgestellt ist. Vgl. noch Schnepfenstoß. 2. Stoß m. im Gebirge s. v. a. Gemeinweiderecht, Gemeinweide. 3. In einigen Gegenden Landesgrenze. 4. Landungsplatz und Platz des Ausfahrens. 1349 Scheffstozz an der Donau. Vgl. Zuck. 5. Abschüssige Stelle = Stutz s. d.

Strahl m. 1. Blitz. 2. Pfeil. 3. PN. Stralo. 4. Bergkrystall. 5. Belemniten. 1266 Stralenberg zu nr. 3. Strahlegg am Schreckhorn. 13. Jhdt. stralegge Sa 2. Zu nr. 4. —

Straif m. Streifen, Furche. 2. PN.

Strang m. schmales Stück Land. Vgl. Strick. 1259 Strenge. 1315 anme Strange. 1320 uf des kanzen Strenge. die Strengi. Vgl. krützi. 1596 In Strangen. 1440 Widenstrang. 1436 vierthalb juchart ackers fünf Strangen (Beete) Ulm.

Stran, Strän, Streifen.

Straße m. vom lat. strata, Kunststraße s. Hochstraße unter hoch. Heerstraße Heer u. s. w. 1146 Beinstrazo s. Bein. 1006 Steinstraza u. s. w. Möglich, daß hie und da ein Straß aus kelt. strat (Thal) entstanden ist. Doch in dubio immer eine Straße vorauszusetzen.

Strauch in Oberdeutschland nicht üblich, aber in Mitteldeutschland. Schelmenstrauch, Schüsselstrauch, Hasenstrauch ꝛc. in H

Strauf f. Streifen, Schaden. 1488 Fischenz an der Strauf S2.

Strauß s. Stroß.

Streiche, mhd. strîche 1. Ebene, hoch oder tief gelegen. 2. Holzlagerplatz. Strîcha. Streichen u. dgl. Neben Stricke s. d. Deutschrom. Streichen B1, alt Strictus. Vgl. via stricta S6 = Eng-weg; fontes stricti = in engen Brunnen.

1. Streit oft aus Strüt (Strut) umgedeutet s. d. 2. Streit Rechtsstreit, aber auch Kampf. Vgl. Streitwiese zu Kampfwiese. Streitholz, Streitacker 2c. ebenso häufig wie Zankholz, Zankacker, Kriegholz, Kriegacker.

Streu f. auch Strä z. B. in Sträwellen, Reisachbündel zum Speckbau, auch Schräwellen. Sch für St. Vgl. Stroffel unter Stoffel; engl. Spraywood, Reisholz. Die Waldstreuwiesen finden sich oft.

Strewellen s. Streu.

Strich m. 1. ahd. strih Streifen, Bezirk. 2. in ä. Spr. für Strick und Streich.

Strick 1. s. v. a. Seil s. d. 2. Anhöhe = Rick. 15. Jhdt. auf dem Katzenstrick (zu Einsiedeln und zu Tuggen).

Striegel s. v. a. Strang, ein Strich Feld oder Holz B. z. B. Lehenstriegel.

Strith s. Strut.

Stroffel s. Stoppel.

Stroll m. Flut S 2.

Strom m. 1. Strom (fluctus). 2. Streifen. Im ersteren Sinn in keinem alten Namen. 1054 Strumberg. 1056 Stroumberg F. mehrere. Vgl. Straif.

Stroß, Strauß 1. Kehle, Schlund S 1 vgl. rom. strozza; 2. wohl auch aus Strut (Busch) s. d.; 3. Verderbt z. B. Straußfurt aus Stuchesfurt Th. Vgl. Bohenstrauß, alt Vohendruzze (Fuchskehle) s. druss, dieses also wohl Vorläufer v. Stroß.

Strudel m. Wasserfall, tiefes Wasser unter einem solchen.

Strumpf 1. Baumstrunk, Stumpen; 2. Prügel; 3. abgeschnittene Hose, Strumpf (Kleid).

Struppe, mhd. struppe Busch, gestruppe Gebüsch, ahd. strubechach (rubus) Busch, Gebüsch.

Strut f., ahd. struot, Gebüsch. Im Mittelalter wurde ein anderes strut v. strutan (berauben) mit diesem verwechselt und der fingierte ON. Struderaw = Räuber-au gemacht. Strut ist auch oft in Strit, Streit umgedeutet. 9. Jhdt. die huruuinon struot F. 1320 in der struoti. 1321 die strutmatt. 1359 Strittmatten. Streitbusch u. dgl. neben in der Struth.

Stube, ahd. stupa Stall, warmes Zimmer, Gaststube, Wärmstube für fremde Reisende, daher die vielen Stuben an Bergpässen. Wasserstube, Brettergeschäle über einer Quelle, einem Mühlrad, Brunnenstube. 1354 die alt wasserstub F.

Auch figürl. Osterstuben (Felsenkammern) an der Naab. Glockenstube (Raum, wo geläutet wird). Schlafstub (eine Höhle) S 6.

Stuck n. Feldmaß, ein Stück Feld. 1464 des Bybrachers guot sind 32 stuck S 2. 13. Jhdt. daz crumme stuck. 1294 Stucki. Funkenstucki, pfaffenstucki. Bülstückli ꝛc. In Stucken (= Theile). Beistuck was Ueberacker.

Stub s. Staude. 2. Stub, Balken, Pfosten. 1468 an die torstud. Heiligstübli (Bildstock). Wagende (im Wind sich bewegende) stud (Baum, Galgen) S 6.

Stuhl m. Gerichtsstuhl, Gerichtsstätte. Stuhlgenossen, Leute, die zu demselben Stuhl (Gerichtsbezirk) gehören. Bekannt sind die Königsstühle, Kaiserstühle (Berge). 1414 der Kaiserstul uf der Fluo (Klettgau). 15. Jhdt. ein acker bi den richtstuolen S 6. Burgstuhl. 1260 silva stuol S 2. Landstuhl u. s. w. häufig. Lauter alte Gerichtsstätten.

Stuiben s. Staub.

Stülz s. Stelz.

Stumpen m. Baumstock, Wurzelstock, Strunk, überhaupt stumpfes Ende. J. 980 Stump-hart 1315 uf dem Stumpe F. hier = Stumpf, stumpfes Ende des Ackers oder dgl. 1323 in der buochstumppin, rutinenstunnphe. Stumpenholz. Stumpfach. Auch Strumpf s. d.

Stunz, was Stanz, Starz und Stuz.

Stupf im Understupf d. i. der Mittelpunkt wie Untermarch, die Mittelmark, ahd. stupf (centrum, punctum).

Sturm s. Mucke. Zuweilen ist Sturm = Sturn (Staar).

Sturz m. in den WaldN. Hohesturz, Hirschsturz ꝛc. Sturz 1. jähe Halde; 2. Bezirk. So war der Keßlerkreis in Oberschwaben eingetheilt in den oberen und unteren Sturz (16. Jhdt.). Am rothen Sturz. Vgl. auch Schurz.

Stute f. in Stutgart s. Garten. Stutpferrich s. Pfärrich. Ahd. stuot Gestüt.

1. Stutz, Stutzen m. jäher Abhang, abschüssige Stelle. Vgl. Stoß. 1317 Stutzenlant b. Scharnhausen, kann auch zu einem PN. Stutz gehören. Stutzberg sicher daher. 13. Jhdt. am Stutze. 11. Jhdt. Jgnoltestutz. Dagegen Stutzinsacker z. FN. Stutzi. Feßlerstutz S 6. Schwabenstutz (die Höhe zwischen Breisgau und dem engeren Schwaben). Stütze f.

was Stutz. 2. Stutz m. Landmarke, Grenze S 6. Vgl. noch niederd. stut Hügel.

Su s. Sau und Suhe.

Such in Besuch, Gesuch, Blumenbesuch 1. Weidebezirk; 2. Gebiet z. B. Burggesuch.

Süd in oberd. ON. nicht üblich, dafür Sund, Sunder, Sondern s. d.

Suhe f. Graben, Pfütze, Lache S 2. Schwäbischer Plural Suhana. Auch Sühe. Vgl. Sihe und damit den Uebergang in Sige.

Sul s. Sal, Sol.

Sulg s. Solg unter Sol. 2. Sulg BachN. (K. Bern) vordeutsch. Vgl. Sulgas fl. (j. Sorgues) in SFrankr.

Sulm s. Sul.

1. Sulz f. Wildlache, eigentlich Salzlache, Salzbrühe. Häufig. 782 Sulzbach. 1095 Sulzo. 12. Jhdt. Sulza, Sulze u. s. w. 2. Sulz FlußN B, alt Zolanza, vordeutsch. Vgl. Sala, Sola, also Sal-ant-a wie Brig-an-tia (die Bregenz) ꝛc.

Summer in Summerhalde ꝛc. s. Sommer. Sumbri, 1272 S 6. Summeri ist wohl welsch, obschon der Hollunder ahd. auch sumbir heißt. Simeribuch könnte eher daher kommen. Zu vgl. ist auch ahd. sumbir (Korb, Kübel, Trommel, Wanst, Gefäß, jetzt das Maß Simri).

Sumpf, älter Sunft, noch so schwäbisch, ahd. sumpft, mhd. sunft. Kohlsumpf, Roßsumpf, Seesumpf, Sunftstock u. dgl.

Sumse s. Simse.

Sund, Sunder s. Sonder.

Suppen s. Soppen.

Sur s. Saur.

Surbe s. Sor.

Süß, Sieß. 1. = Sieß (sioza) s. d. 2. Süß gegenüber von sauer, in süßen Wiesen mit gutem Heu, besonders Berggras. Vorsüßina was Vorsäßina s. Säß. Süß auch im ON. Süßloch, Süßes Löchli (Hurenwinkel) noch üblich. 15. Jhdt. Hans Fiderlin der frawenwirt im süssen Loch zů Bibrach S 2.

Sust f. ital. sosta, Zollhaus Waarenhaus.

Sutte, Sütte f. in H. was schwäbisch Soden s. d. z. B. Kehrenbacher Sütten.

# T.

Taber, Täber, m., Lager, Wagenburg B 1. 2. 3. 4. — Vielleicht auch bisw. für Tabern (Wirthshaus). Wieder etwas anderes ist Taiber (Hurenhaus) F.; schwäbisches Taiber, Daiber-brunnen ist wohl mhd. töber Spielmann, jetzt FN. gäl. tobar (Quelle, Brunnen) stimmt wohl nur zufällig.

Taf s. Dof.

Tafel, f., Zolltafel; in kath. Gegenden ein Heiligenbild auf einem Brett. bi der Tafel 15. Jhdt.; bei der Dreifaltigkeits-tafel ꝛc.

Taft s. Dof.

Tag in Tagsetze Platz von der Größe, daß er in einem Tage besetzt d. h. bepflanzt werden kann s. Setze. Tagwan, mhd. tachwan, tauen, in Baden noch Tauen, was man in einem Tage überarbeiten kann. Wiesenmaß. Von ahd. winnu (arbeite). Tagwerk s. Werk. Tagbau, was man in einem Tag umpflügen kann. Feldmaß. 18000 □′. Wech-tag kleineres Grundstück, von wëcha (Woche)? Montag besser mentag s. Mond und Mene.

Tach s. Dach.

Täger s. Deger. Sollte tegarn, degarn etwa lehmig, lettig, voller Lehm bedeuten? Das mtl. digr (deficiens, defectus) ist nicht zu gebrauchen.

Tai, Taisch, Kuhtai, Schirmhütte für Vieh, Melkhütte. B. wohl aus roman. tegia (Hütte), keltisch tig (Haus).

Tale f. Fußboden, Estrich.

Tälti n. kleines Thal S 6. Eigenthümliche Koseform mit Suffix-ti, ebenso Alpeti kleine Alp. In OSchwaben spur-weise (in Umsetzung) z. B. Mädetli, Buebetli = kosend für Mägdelein ꝛc. Auch im Wort Abentürti (16. Jhdt.) = kleines Abenteuer, Liebesabenteuer. 1371 vorm Bueltin (kleinen Bühl). 1487 Brueders Alpelti. Dagegen in Iselti anders. Vgl. Nagold, Sinkelt u. dgl. Hier fremde Endung.

Tanne f. beim Volk Fichte und Tanne. Tännich, Tännicht, was Tann m. n. Tannwald, ahd. tan. J. 850 Sparra-warrestannon (Sperberstannen). 9. Jhdt. za demo minnirin tan zu dem kleinen (minderen) Tann. — Für Tann, Tännel liest man öfters Tand, Tandl. Vgl. Tantel = Tann-thal.

1369 untz der krophechten (kropfigen) dannen. 1442 von Tannenkirch unz an den Tennichel S4. Etwa von mhd. igel Zwergboschel? s. Igel. Es ist aber wahrsch. fremd und viell. aus *Duniculus (Hügel) oder ähnlichem entstanden. Tandern, alt Tannara (b. den Leuten am Tann).

Tänni f., Tenne, ahd. das tenni Bretterboden, Tenne, doch nicht von tanna. Hingegen wird (1261) Taeimat, Tainnat, Tannat, Tännacht und wohl auch das Dorf Tennjächt (1453 Temgehte) aus Tannahi entstanden sein, wie Weidecht, Weidicht aus Widahi. Das mg in Temgehte ist wohl nur Ersatz für nn. Aehnlich steht Tengstede neben Dannistat (derselbe Ort). Viell. gehört auch Tännibach, alt Tändibach neben Dindibach eher daher. Vgl. obiges Tandern und Dind.

Tantenberg fingirter ON. Narrenberg.

Tanz häufig in Tanzplatz, Tanzbrunnen, Tanzhaus, Tanzlaube u. dgl. 1308 apud Danzeboum. 1533 Tanzloube (-halle).

Tapf s. Dof.

Tarn s. Schatten.

Tarraß, Tarris, Wall.

Tater, Tatermann, m., Teufel, Kobold. Im Mittelalter zunächst für die gefürchteten Tataren. Auch Tattan, Dattan. Nicht hieher gehört wohl (1094) Tatmannesmatte S3; aber wohl Teterloch (1140) abg. b. Neresheim. Vgl. indessen auch das schwäb. dattern (beben, zittern vor Angst).

Tatze f. figürl. in FlurN. Bedeutet auch Fußeisen. In der Tatzen. An der Tatzen. Vgl. in der Hand (S6) Waltershand ꝛc. — Tatz, Tatsch s. Dätsch.

Taubholz, Abholz s. Urholz. Taubried häufig s. Ried. Mhd. töb, feucht, schimmlig; in Flurnamen aber hat es den Sinn von wild, unkultivirt; etwa aus töuwen sterben, Partic. Pass. töuwen statt towt, tot. Vgl. Form Töbenriet s. Ried. Taubwald s. Wald.

Taube (columba) wohl in (783) Tubuntreis s. Treis. 1308 Dubenburnen. Taubenstall, Taubenbuckel ꝛc. Die mehrfach vorkommende Tauben-, Dauben-see, bedeuten wohl etwas andres. Vgl. rom. dova Graben, Schlucht.

Tauber Fluß, alt Dubra vordeutsch = Dub-era. Kymr. dwfr = dubr (Wasser, Fluß).

Tauch s. Tuff.

Tauen s. Tag-wan, Tag.

Tauern, Tauren, angeblich aus Taur Thor d. i. Bergpaß. Ohne Zweifel aber uralt und vordeutsch. Vgl. die gerade in jener Gegend wohnenden Taurisci (montani) d. i. Bergleute von altkelt. taur, irisch tor (Berg). Anders ist rom. tauron (Rinderberg), gegenüber vom capron (Geißberg) s. Trist.

1. Tauf s. Dof. 2. Taufe s. Teufe (Forche) und Taube.

Taxen f. Taxbaum (pinus abies) Tanne B. Wallfahrt Maria Tax u. dgl.

Teck, die. Berg. 13. Jhdt. Tecche, 14. Jhdt. auch Dicke. Dick. Kaum = die Egge, wenn gleich nicht unerhörte Bildung, denn der Hof Egg bei Ravensburg heißt ja auch im 13. Jhdt. Degge. Die Form ecche für egge z. B. in Tannecchо (1099). Wahrscheinlich ist auch der Berg Tecking in Kärnthen (1074 Taechingen) nur Umdeutschung. Dagegen steckt in Tecknau ein PN. Vgl. Jenni Tekko (1359) zu Lielen. Ist Teck vordeutsch, dann wäre das kelt. tec (schön) zu beachten. In gall. Inschr. PN. Tekos. — Orte Tekelia, Decetia. Ist es deutsch, dürfte kaum an tâhe Dohle oder dâhe Thon gedacht werden.

Tegel s. Degel. Thon, Lehm.

Teger s. Deger und Täger.

Teich ist oberdeutsch, nicht was das hochd. Teich, mhd. tich, Damm oder Weiher, sondern Teuch, Vertiefung ohne Wasser, so in S2 a noch üblich, von diuhan eindrücken. 1564 im Laydeuch d. i. im Deuch am Lai s. Leh. Man findet auch Teicht, Teucht.

Teje s. Tai.

Teinach FlußN., alt Taginach, vord. *Tag-ina. Vgl. Fluß Taga, jetzt Alz B. und den span. Tagus.

1. Telle FlußN., alt Tella ist vordeutsch, kommt im Vintschgau, wie in Frankreich vor. Z. Th. in Ziel verschoben, z. B. eine in der Schweiz. 2. Telle f. FlurN., vgl. Delle. Vertiefung. 12. Jhdt. Telliwilare. 13. Jhdt. de Tellon. 14. Jhdt. ob Tellen. Tellunmatta. Ountellon. 15. Jhdt. in der tellen. Tellegerten u. s. w. Oft Tölle geschrieben. Vgl. Thal und unter Kandel.

Teller FlurN., möglicherweise von der Figur.

Tenk ä. Spr. links.

Tenn s. Tann.

Tensch f. Schleuse (Baden).

—tſer. Thor.

Terz m. dreijähriger Ochs. 2. Terz, mhd. terze, Weibchen des Falken. Terzel.

Teſt m. Tiegel, Topf. Bei dem Teſt.

Teuch ſ. Teich.

Teuchel m. hölzernes Brunnenfahrtrohr. Teuchelweiher, Waſſer in dem die Teuchel feucht gehalten werden. Vgl. Tremelweiher.

1. Teuf ſ. Dof 2. Teuf, tief. 1378 Teuffenwis B 1.

Teufe Forche, Teufach Forchenwald S 1 a.

Teufel m. in einer Menge von Namen. Teufelskanzel ꝛc. Oft FN. 1441 Túfelskopf S 4. 16. Jhdt. Teuffelsrütti. bei des Deiffelsmüle im Gedös S 3.

Thal in einer Maſſe von ON. Oft in tel verkürzt, auch in ſtall verballhornt, wo ein s Genitiv vorausgeht. Vgl. Bach. Talti. — Der BachN. Dala, Thalach, Dohlach, welſch Dala, Tala iſt vordeutſch. In B 1 ein Tala-mazzinga an der Dohlach, in Wallis einſt die Daliterni an der Dala.

Theile, meiſt kleine Stücke aus der durch das Loos vertheilten Allmand, Loostheile, Allmandtheile, Rüb- Kraut- ꝛc. theile. Bei Ulm 1400 jennot der Urtail. 1417 ob der Urtailstaig. Sinn nicht klar. 1302 Tailakker. Die Antheile am Reichenhaller Salzwerk heißen Teiler, teilar z. B. Einleftailar, Siebenteiler.

Tigen ſ. Digen.

Theur, Tur, Tür in alten ON. oft = dürr, wie turfisch (getrocknete, geräucherte Fiſche) turmatta, túrlant u. ſ. w. Kaum = túr theuer.

Thier (dama) in Thierbach. Unthier = Faſelvieh, alſo Zuchtfarren ꝛc. Gebildet wie Ungeld, Unfiſch (der als Abgabe gereicht wird). Un- Verſtärkungspartikel = κατ' ἐξοχήν.

1. Thon häufig = Tann. 2. Thon = Lehm iſt nicht üblich. Ton — von tönen, rauſchen, am häufigſten in Tonbach. Im Getön (beim Waſſerfall). Tonach, Tonau n. Getöſe, Strudel ſ. Don.

Thor n. häufig, Waldthor, Eſchthor u. ſ. w., häufig in -ter verkürzt, Eſchter, Fallter, Fälleſter (Fall-eſch-thor), Fritter (Fried-thor d. i. Zaun-thor) ꝛc. 1317 valletor. 15. Jhdt. valtor. 16. Jhdt. Felter. Alle Eſche, Dörfer und Bannwälder hatten am Eingang Fallgatter, weil ſie umzäunt waren.

Thür Eschthürli u. s. w. 1315 clausura rustica vulgo Eschtürli. 15. Jhdt. Strübistürli ꝛc., mülitürli, ochsentürli, verichtürli. Im Thürle (Stuttgart). — Valletürli was Fallthor. 14. Jhdt. Hirztuerlin B1.

Thurm. Oft aus anderem verballhornt z. B. aus der Endung -turun s. Affalter oder aus turn = Dorn ꝛc. In den Städten: Bläserthutm, Mangenthurm, Pfennigthurm (Geldth.) Wasserthurm ꝛc.

Thurs, Thursch, Dursch, Durst m. thurse, Riese z. B. Durstgraben. Vgl. Hundsgraben. Türschenreut, des unvergeßlichen Schmellers Geburtsort. Türstwinkel. Dirschentritt. Durstberg ꝛc. Das Bergöl hieß einst Türschenblut.

—ti s. Tälti.

Tief in Tiefenbach ꝛc., zuweilen aus dieb, z. B. Tiefsteig, 13. Jhdt. der diepstig (Diebweg) S 2 a. — Häufig in tiefen Wies. 12. Jhdt. tiefenwisi S 2.

Tigel s. Degel.

Tirnter, ein Platz in Regensburg, von tirmpt = terminus (Grenze), d. i. der Pl. an der Grenze des anstoßenden Klosters.

—tirren, scheinbare Endung s. Maßhalder.

Tisch häufig. Herrentisch, Gemeindstisch ꝛc., theils wirkliche Steintische, theils Feldstücke von Tischform.

Tissen s. Dißen. Manche Tissen liegen jedoch an Stellen, wo nicht leicht zu ergründen ist, was da jemals getost haben könnte. Doch liegen alle Tissen an einem fließenden Wasser. Möglich, daß in uralten Zeiten an solchen Stellen künstliche Strudel von Wasserschwellen oder dgl. bestanden haben. Zu dußen (still sein) stimmt Tissen, alt Tussa, nicht, weil jenes ein langes ú hat und jetzt schwäbisch doussen lautet.

1. Titi = kleines Kind, Puppe, Wichtelein u. dgl. wollte man in Namen finden wie Titisee, Titebach, Tittistein, Tittlis. Allein die urkundlichen alten Formen sprechen dagegen. Sie lassen deutlich den PN. Tito erkennen z. B. der Tittisee a. 1111 Titunse, 1226 der Titinsê, aber schon 1365 Tittise. Auch ist das Wort Titi = Kind in der älteren Sprache nicht zu finden. Doch gibt es ein dunkles Wort Titmillus (Dämon). Ein Tütensee (16. Jhdt.) b. Chiemsee. 2. Titi, Titti, Ditti, Tittiblacke heißt im Gebirge der rumex acidus. Man hat den Titer, einen Tannenberg in Wallis, Ditterhubel, Tittersee, Titlisnollen u. dgl. hieher bezogen. Die

Namen sind aber schwerlich so zu verstehen. Alte urkundl. Formen kenne ich zur Zeit nicht, weshalb ich eine Deutung unterlasse.

Tobel s. Dobel.

Tod, Todten-, Todtenweg, in der Regel Kirchweg und Leichenzugweg für auswärtige Pfarrgenossen. Vgl. Bahrweg. Manchmal gespenstige Wutinsheergasse. 1360 uottenhus (Beinhaus). 1446 der toten weg. 1420 Dothengasse. Todtensee (weil er 9 Monate zugefroren ist, Berner Alpen). Andere Tod-Todt gehören nur scheinbar hieher. Ein Todtenweg hieß Tauwenwâc, PN. Touwo wie in Touwindorf. Meist sind die PN. Toto, Tetto gemeint, jetzt FN. Tod, was aber mit mors nichts zu schaffen hat, sondern (im ersteren) von tôtjan hervorragen, sich auszeichnen, herkommt.

Tof s. Dof.

Togge, Toggeli s. Dogge.

Tol s. Dol.

Tolp in den ON. Tolbath (B1) und Tolpaten (S6) scheint ahd. in tolpatun (Glosse) in praecipiti zu sein. Also steiler Abhang. Vgl. Dolp und Dirbe.

Tölz, alt Tolenze, vordeutsch, kelt. tol (Hügel) oder gar slaw. telze Fladen? Eine flache Steinplatte auf 2 andern Steinen in Tischform liegend b. Muggendorf heißt der Tölz.

Tom in Tomen, Tomi (Schweiz) wohl zu lat. dumus (Busch).

Ton s. Thon. 2. Ton = Tann. 17. Jhdt. am Tonberg B1.

Topf m. in S. nicht = Hafen, sondern 1. = Tümpfel (gurges) Tiefe. 1640 der blauwe Topf zu Blaubeuren. — die von Thierhoupten (dürfen fischen) in den töpfen und verfallenen wässern des Lech. — 2. Topf. Grundrinne eines Weihers.

Torkel m. Kelter. 1387 vinea Torggel (Lindau) von lat. torcular.

Tos- in Toshach, Getöse, bedeutet einen Strudel, Wasserfall, mhd. dôze m. Wasserfall. Der Doos (Wasserfall der Wisent). Gedös, Bach b. Oppenau. im Gedös. Dosenbach, am Thoos u. dgl.

Tracht vom lat. tractus, Zug. Vgl. (Zug) Fischwasser: 1339 die tüffe traht. Trachtweg, s. v. a. Tracht, alle an Flüssen und Seen. Trachtweg a. Thunersee.

Träffs, Träffzg f. ein Ackerunkraut (zizania).

Träg die träge Ach b. Lechhausen.

Tränke f. in Wald und Feld für zahmes Vieh und Wild. 1320 Tränktor S 6. 1336 von der Trenki. Oft Trinke, Trinkgasse ꝛc.

Trapp in Trappensee FN. 1485 Michel Trapp zu Uenderdorf B. Treppelweg, Träppelweg, Leitpfad für die schiffziehenden Pferde.

Traß (Zement) Traßmühle (Ulm).

Tratt m. Trat (S), Tred, Dred (B) m. Recht und Ort des Beweidens (Betretens) eines fremden Bodens. Egert, Brachfeld, Weideland. Man liest häufig Trieb und Tratt, Wunn und Weid beisammen. Ursprünglich ist der Tratt Ackerfeld (Egert) vertheilter Grund; der Trieb (nicht vertheilter, gemeiner Grund); Wun, die Weide im Wald; Waide in Sonderheit die auf der wüstliegenden Mark, auf der Haide bezeichnend.

Trau, mhd. trow Dunst Nebel. Vgl. Traualp.

Trauben m. Buschholz S 2 a. Im großen, kleinen Trauben (Pfrunger Ried), mhd. troube (Gebüsch). 1303 ze Truba (B 4) wohl kaum daher.

Trauch-, mhd. drûh, drûch Falle zum Wildfangen.

1. Trauf = Trauch. So sagt das Volk Traufburg statt Trauchburg (trouf). 2. Trauf n. (tráuf) Traufe, Waldsaum. Traufbuch. Buche am Waldsaum. 1400 Nöttliströf. S 3, mhd. troufe, trouphe.

Trausch n. Busch s. Treis. Trauschelig buschig, ä. Spr. S.

Traut sicher. 1693 im trautten Winkel S 2 a. Hingegen in Trautenmühle FN. Traut.

Treis, ahd. treis (incultum), mhd. dreis Egert. Daneben ein tros, trus, schwb. Trausch s. d. Jahr 783 Tubuntreis. 1340 Dreyse. 1200 terra inculta drysch. Trosalter B. s. Eldern. 14. Jhdt. Berentros S 6. — Vgl. Drose, Drosle Bergerle.

Tremel m. Prügel, Balken, Teuchel. Der Trimmelweiher b. Schussenried gehört daher, natürlich nicht zu dem trimmel (Schwindel), tremel wird dort nur wie trimmel ausgesprochen. Ebendort trempt n. (das Gebälke des Dachstuhls).

Trendel f. Kuppel, Rundung, ahd. trennilâ (turbo, orbis).

Treppen was Tretten, auf Jemand strecken, dessen Acker während des Pflügens mit dem Menevieh betreten. Vgl. bezüglich des Buchstabenwechsels die schwäb. Wörter Spinnenwepp neben Spinnenwett (Spinne). 1463 der acker trett

uf den weg (S3). Treppach ist wohl Tret-bach, Bach, der aus der Tret, Tratt kommt.

Trieg s. Trug.

Trigweg aus Triebweg, wie Faßdauge neben Faßdaube, s. Trug.

Trischübel s. Schubel.

Trieb s. Tratt. Triebsaul s. Saul. Triebholz im Trieb, nicht vom Treiben bei der Jagd, das als Sport viel jünger ist, sondern vom Viehtrieb. Die meisten auf die feine Jagd bezüglichen ON. sind jung, wie die meisten Bannforste jung sind und das noble Jagdwesen sich erst spät entwickelte. Der Wald war einst nicht des Wildes, sondern des „gemeinen Nutzens" halber da, darum er laut Urkunden fast überall mit „gespaltenen und ungespaltenen Klauen" besucht ward. Urkunden des 6—11. Jhdts. taxiren den Werth eines Waldes häufig nach der Zahl der Schweine, die er nährt. silvam ad 200 porcos.

Trift nur mitteldeutsch und B. Hier jedoch meist s. v. a. Flößerei (aber auch von treiben).

Trink s. Tränk.

Trippstrill s. Drill. Drud. Tülle.

Trist Schober, Feimer, Heuhaufen. So angeblich. Ich finde aber, daß die Trist bei Chur a. 1358 taurist hieß, das ist Stierweide.

Tristall, vgl. Trist. 1485: Es soll keiner auf der Allmand ein Recht haben, er habe denn dort sein eigen tristall S6. Der Weiler Truiolz S2 a hieß im 15. Jhdt. Tristoll, vielleicht daher zu ziehen.

Tritt m. Fußschemel. Im Lech ein Mangtritt, nach dem hl. Magnus (Mang).

Tro s. Trau.

Trog m. pl. trogen neben trög. Brunnentrog, Viehtränke. unz zu den trögen an der Rippelsbach. 1365 under dem Troge S6. 14. Jhdt. Trogun, zem Troge ꝛc.

Tropfend. Die tropfende Flue. Tropfende Brunnen. Tropf ist häufig = Traufe, Tropfstall (Raum zur Dachtraufe), Dachtropf, Dachtraufe, tropfend = am Trauf liegend, wie Rispendenberg, der Berg am rispach (Reisach, Buschholz). Troppen = Tropfen.

Tros s. Treis.

Trosse f. Gurgel.

Trosselbach s. Schmiech.

Troſt, zuweilen aus mhd. trosse Gurgel, Kehle, Schlucht, ſ. Droſſel. Wohl kaum zu ahd. trust (Hoffnung, Treue) und trostan (wagen) = turstan. 1338 Drostbrucken F. Troſthof F1. — Troſt — öfter auch aus PN. Trozzo und ähnlichem.

Trotte f. 1. Kelter; 2. Stampf-, Preßmühle z. B. Oeltrotte = Oelmühle. Gewöhnlich nr. 1. 1365 Boxhirnis trotte. S3. 1347 der wingart und die throtte darin. 1330 der herrun trotte S6.

Trud ſ. Drud.

Trudel m. Prügel, Reiswelle, Stange.

Trug, Tru, Trüje, rät. rom. truig, Weg. Zu d. triegen der FN. Triegolf (1271) S2. Flur im Trugolf, Triegolf S2. Vgl. olf.

Truhe, Truche f. in Spindeltruche, Spieltruchenwinkel. In der Truchen ꝛc. Vgl. Trauch.

Tſchingel, rom. tschengel, Fels ſ. Oron S6, B6. Das tſchingalochti Horn (felſigte H.). S6 cingul. · Vgl. Zingel.

Tübel, Dübel, ahd. tubil, Zwinge, mhd. tubel Mörſer, Beule, kommt im Sinne von Dobel mehrfach vor. Vgl. auch die FN. Tub, Tubil.

Tucke ſ. Ducke.

Tuf ſ. Dof.

Tule ſ. Dohle.

Tülle f. Bretterwand, Zaun ſ. Dille. (1322 mit zúne mit tülle, mit mûren). ire tulle oder zum machen S2. 1408 Schoenentüllen. 1357 Tülleacker ꝛc.

Tulp ſ. Tolp.

Tum ſ. Tom.

Tümpfel ſ. Dimpfel.

Tung ſ. Dunk.

Tunkel m., Teuchel.

Tunſel, Dunſel- Deinſelberg öfter. Einer im 11. Jhdt. Tonsol. Sind wohl romanokeltiſche dunicelli (Hügel), gebildet wie Pinſel aus penicellus. Deutſches Tun, Dün gibt es nicht. Düne iſt entlehnt v. kelt. dun Hügel.

Turb ſ. Dirbe.

Turchen (B4) Wulzen, Bracken, Windbruchholz, mlt. turca Reiſachdamm, Fackel.

Türnitz ſ. Dürnitz.

Turtel—, zuw. = Durchel (durchlöchert, löcherig).
Tüssel s. Dießen, Tissen.
Twiel, mehrfach vorkommender Bergname, am bekanntesten der Hohentwiel im Hegau, alt (aber lateinisirt) Duellum, sonst Twiel. Nicht aus twâlen, starr werden, vielmehr vordeutsch. Es scheint auch zu stecken in (983) Werenbrehtes touilla. Weitergeschoben lautet es Zwiel (Berg K. Zürich). 1269 Zwilperc apud Nifin (Neuffen) S 2. Bedeutung unbekannt. Viell. aus der Wurzel tu (valere, stark sein). Möglicherweise aus Tuillum, wie eines in Gall. v. tul Berg. Vgl. Zollern.
Twiri s. Wiri.

## U.

Uebel. Vgl. böse. 1332 die vbelen bruggen S 3. Uebelbach. Uebelhorn ꝛc. Hier viell. nur Schein.
—üebel s. hübel. Gießübel für Gießhübel wie Winkelofen statt Winkelhofen.
Ueber— in Ueberacker, Ueberland s. Acker, Land. Ueberschlag s. Schlag. Ueberrieds s. Ried. In Ueberbach Uburrunbach (1239) = der obere Bach, ahd. ubar (superior).
Uche f., Kröte. Ucho ist auch PN. In Uchschlatt steht es für Aucht s. d. 812 Uchenbach B.
Ucht s. Aucht.
Uesch f., Rinne, s. Nusch.
Ufe f., Eule. Uvenloch (= Eulenholz), ahd. ufo, uvil (Eule). Ufer n. aus ur-far (Aus-, Ueber-fahrt) nur in diesem Sinne üblich. Als Flußrand ist es unbekannt, da sagt der Oberdeutsche bort, stad.
Uhr in Wiggisuhr (Glarus) eine Felsenspalte. (Sonnenuhr).
Uhl—, öfter aus ahd. uadal (Erbgut, Heimat) verkürzt. Zuweil für Ulrich = Uadalrich. Vgl. noch Uln.
Ulm, s. Olm, Elm. Vgl. noch folgendes.
Uln steht viell. zu Ulm, wie Eln zu Elm. Dasselbe Gewand heißt 1330 der Eln, das in derselben Urkunde, im Elme, in dem Elmen genannt wird. Der Alberbaum heißt auch ulnbaum, ulbenbaum (1485). Es könnte also Uln auch: bei den Ulben, Alberbäumen bedeuten. 1296 vinea Ulne.

1090 Voln (ein Hof). Ich finde kein oberdeutsches Olm = Elm, noch viel weniger = Ulme. Nur Oelm = Elm.

Ulve, Ulfe, Ulbe, mhd, ulve (alga) in Ulvenbach, alt Ulvena, Ulmena, s. Ulm. 12 Jhdt. Olfena die Ulfe. H. Scheint alles fremder Herkunft.

—um in Rottum alt Rothema ist Verballhornung der fremden Endung -ema.

Umfang m. = Einfang, s. Sinwel.

Umgang (öfter 1228 pratum Umbeganc F. Weg um ein Gebäude.

Umgefallener, Wald (durch Sturm).

Unbau s. Urbau.

Unde, ahd. unda, Wasser, Flut. Vgl. Wz. ud netzen, feucht machen. Aus Mißverstand Hunde. Noch 1557 sagte man zu Ulm „ins Bett undern" (pissen). Umkirch 1275 Vntkilch (Kirche am Wasser). 1223 Nevesunde j. Nessünd an der Donau. Vgl. 1293 Nevesriet in der Nähe. St. Johann zu den Hunden (ad canes) altes Mißverständniß für St. Johann (Kapelle) an den Unden der Ill. passagium Reni zuo den Hunden 1227. — 1287 pratum Undenwert. 1360 Dalhunden am Rhein ꝛc. Die bad. Undiz (alt Undussa) vordeutsch. Vgl. gall. Glosse onno (=ondo) aqua, Wasser. Zur Endung vgl. Biberussa.

Under in Undersberg viell. zu untarn (Mittag), vgl. Mittagspitze. Das s scheint jünger zu sein, ich finde wenigstens im 16. Jhdt. Underberg und Wunderberg für Unterberg. Vgl. Weihungszell noch Anno 1528 Weienzell (Zell an der Weia, jetzt Weihung). — Undersdorf hieß Undrechesdorf.

Unge, Unke m. Kröte. Mehrere Ungenbäche. 1476 Ungenbach (j. Nonnenbach). S 2 a. 1381 Ungebrunne. Ungelburne. 1. 1628 Unggenbach S 2 a. b. Lindau. 1559 Unckendall. 1640 Ungenbach bei Berchtesgaden. 1476 Vnchenbrunnen B 1.

Unholz, am Stamm dürr gewordenes Holz, auch Ur-, Urch-, Or-holz genannt, s. Urholz.

Unmad, s. Ohmet.

Unnoth, vgl. Munnoth, ahd. unodi steil, beschwerlich zu ersteigen. Unnoth, Klause bei Breg., Weiler bei Sulgen (Schwarzwald), Weiler bei Meilen (Zürich).

Unnutz s. Nutz.

Unter s. Under. Es ist bald = unter, nieder, bald zwischen. Häufig in Unter-ach, Unter-wasser, z. B. 1420 Wiesen im Underach (an der Osterach). 1260 molendinum in loco q. v. d. das Underwasser (Ulm). 1192 Vnderah S 2 a. — 12. Jhdt. Vndirboumin S 6. Vndirachi S 3. (Hier Zwischen—).

Uwachs s. Awachs.

Ur—, häufig was unser Aus- oder Un-. — Ur, Auer-, Auerochs. In einigen FlußN. wohl z. Th. vordeutsch. Vgl. Urana. Orana.

Urbau, Unbau. 1. Wüstland, Oedung. 2. Schutt. — Urbis, s. Maiß. Urch- s. Aucht, Unholz.

Urfar n., Landungsplatz.

Urgang. 1266 Hurdis Vrgange. Vgl. (1317) erregang.

Urholz s. Unholz. Urhau, häufiger Waldname. 1427 der jung urhow, der alt yrhow. 1193 arbores non fructiferae vulgo urhulze. — das Rotriss ist ein urhou der vier Dorfer N. N. darin sol niemand houwen, dan das er mit im heim fürt.

Urmaiß s. Maiß.

Ursel, Orsel, ahd. urzal, Becher. Nach der Form die Ursel-, Orselberge. Vgl. Stauf, Scheuer. Wohl selten von St. Ursula s. Orsel.

Ursprung s. Spring.

Urs—, als Bestimmungswort in der Regel ein PN. Vgl. Ursendorf Horsindorf, vgl. Roß. In FlußN. fremder Herkunft Urs-ela, Urs-ena u. s. w. Aus der Wz. ars (fließen). —

Uerti f. Gemeindebezirk (1433 S 6) wa dürli ald hurd in unser ürtti (wären) ꝛc. Eigentlich ist urti = ordo, Ordnung, dann abgeleitet gemeinschaftlicher der Reihe nach umzulegender Unkosten, Umlage, Zeche. Jetzt Irte, Erte. Das niederd. Irte hieß Herte (wohl v. Hard). — Zu Erten— vgl. schwäb. FN. Ert, Ertle, den ahd. PN. Ertini. Md. ierte, Stecken, Stange.

Urwerf, Bach bei Schaffhausen. 1067 Urwerf v. ahd. urwerf (abortivus) der auswirft, was hineinfällt, in der Regel für wilde, tiefe Wasser, z. B. das Vrwerf (11. Jhdt.), Theil des Reinfalls b. Schafft. Vgl. Sandwerf, s. Werf und wurf (piscatura, Fischenz).

Urwick, ahd. urwicki (invia) Unweg, wegloser Ort.

Urzfeld, s. Erstfeld. 14. Jhdt. úrczschvelden. S 6.

Uſel, Oſel–, in Oselperg j. Heſſelberg S 1. 15. Jhdt Uſchlenberg S 6. Vgl. mhd. uosel, usel Asche. Vgl. Brand. Wohl kaum zu ôsen wüſten, veröden. Vgl. kelt. uxel, ussel hoch, Höhe.

Uſp, ſ. Hoſp, Gaſt.

Uſter, ein dunkles Wort. 1. Ein FN., hiezu rechne ich Ustersbach 1303 Uzzerspach. 2. Uſter = uſſer, äußeres. Usterwies = äußerſt gelegene Wieſe. Aber Uſteri? Etwa uzzeri (nämlich Wieſe)? Es müßte wenigſtens Uſtern, Uſterin heißen. Kaum deutſch. Vgl. Vallis Uterina j. Euſſerthal (1213) FlußN. Utera u. dgl. Möglicherweiſe da und dort kymr. uchder (Anhöhe) = usster zu vergleichen.

Uwachs ſ. Awachs.

Uwel, Eule. 1460 Uwelmoss B 1.

## V.

Vach ſ. Fach.

Vächs in Vächſenried, 1390 Vaechsenried S 2 iſt wohl Kälberried, denn dort in der Gegend nennt man das Jungvieh Vechs, viell. ein Deminut. zu vech (Vieh).

Varch ſ. Farch.

Vaut, Vogt.

Vech. 1. Vieh. 2. Fäh, ſ. d.

Velb ſ. Felbe.

Vellach (in B) viele Bäche dieſes Namens aus ſlaw. kärnt. Bela (Weiß-ach).

Veigel, Veilchen. Auch Viole, Venaili u. dgl.

Violenbach bei Baſelaugſt. Schwerlich daher gehörig, da in altfranz. Bachnamen mehrfach ein Element Fev, Fiv vorkommt und vordeutſches Fiv-ola dahinter ſtecken kann, z. B. flumen Fevus, fluviolus Fevigenetius u. dgl. Zur Endung vgl. die Flüſſe Apola, Arola, Finola, Iscola ꝛc., die alle vordeutſch ſind. Violenwäldle, Veigelesrain. 1340 mons Violberg.

Venus in mehreren ſchwäbiſchen und fränkiſchen ON. In OSchwaben Familie Venus. Sie haben aber alle mit der Göttin nichts zu ſchaffen, dieſe Form iſt nur Kanzleiſtubenerfindung. Venusmühle lautet beim Volke Venismühle, der Venusberg bei Eſſendorf hieß Venersberg. FN. Vener. Der Venusberg bei Eyb (Ansbach) heißt Veniberg und Venibuck, was

eher auf Fen (s. d.) hinweist. Keine einzige ältere Urkunde weiß etwas von Ven-us.

Ver— Frau in Fern Juten grabin. (1319) Verlautenhaid 2c.

Vern in Vernbach ist Förenbach s. d.

Ver-lassen (1351 verlauzzniu wismat) d. i. die verliehene W. dagegen: Verloren (1353 die verloren chuopos) u. s. w. deutet herrenlose Güter an. Verlegen z. B. 1584 an den verlegenen güttern, abgegangene Güter.

Verr ist manchmal = verche (Schweine), meist aber = verr fern, weit; ein Adjectiv das oft gebraucht wird. In Verherbühl steckt varch (Schwein). Zuweilen FN. so gehörte (1371) der Verranacher einem gewissen Verran. Dagegen hieher: Verrenberg, zu verren Wiß, gegenüber der nähern Wiese. Vgl. Nah.

Vieh in Viehwaide, Viehweg u. dgl. Auch Vechweide u. s. w.

Vier (Zahl) Viermorgen 2c. Fürnsal soll = zu den Vier Sälen, Selden sein. Das ist nicht wohl glaublich. Dagegen spricht das n. Man findet vier in Zusammensetzungen nie decliniert. Es ist vielmehr firn, virn (alt). Vgl. Virne-, Virnenburch, Firnheim Firnunheim, Virnheim. Wegen -sal s. Sol. Viertel, Viertheil, Vierzel (vierdegezal) Flächenmaß. 1467 der Vierzelacher S 6. Vierzehen Nothhelfer (Kapelle z. d.) häufig.

Virngrund, besser Virgund, ein Waldgebirge zwischen Ellwangen und Anspach. 814 Urigundia. 1024 Virigunda. 12. Jhdt. Virgunt. 16. Jhdt. Viragrund. Grimm verglich goth. fairguni (Berg). Ist aber schwerlich deutsch. Eher aus europ. *parcun = kelt. arcun (Hercynia) Bergwald. Möglich auch kelt. Vergunna (Wildniß).

Virgen, eine Landschaft in B 6.

Virleibrunnen s. Brunnen.

Visenz s. Bisaß.

Vlacht s. Flacht.

Vochetz f., Brodkuchen, Semmel. Vochezer, der sie bäckt. Letztere auch FN., zu diesem ohne Zweifel Vochezenholz u. dgl. mlt. focatia Aschenkuchen).

Vocke s. Pfoh.

Vödericht s. Richti und Reute.

Vogel in einer Menge Namen. Am interessantesten ist Vogelsang (Waldh.). 1257 silva Vogelsang S 2. 1272 (Wiese)

Vogelgesang. 1390 (wald) Vogelgesang und so heute noch eine Menge. 1575 Voegelginsthal in der sangen F. deutet auf sang, gesang = Brand hin, nicht sang (cantus). In diesen eben gebrannten, üppig aufwachsenden Buschhölzern ist ja der Aufenthalt der Vögel ganz natürlich.

Vogel kommt so, auch als Hochvogel (beides Bergnamen) vor. Hochvögel nannte man Falke, Sperber, Blaufuß und Habicht, im Gegensatz zu den gemeinen Vögeln: Hühner, Tauben, Enten 2c. Schon im 11. Jhdt. ein mons Vogilari, Fugleri, Vogler b. Holzminden (Braunschweig). Der St. Bernhardin hieß Vogel, welsch Culmen de oscello (1690). Viell. nur einander folgende Umdeutungen aus urspr. kelt. uxellos (Berg). Dann der hessische Fogalesberg. Fugalespurc a/M. 2c.

Vogelweide (wörtlich Vogeljagd), Ort, wo Vögel gefangen werden. Die Vogeljagd im Mittelalter großartig. Der Vogellinsberg (1272) Kt. St. Gallen. 1380 Vugalesberg u. s. w. 1420 bi der Vogelhütten. 1325 das guot Vogelwaid bei Feuchtwangen 2c. Die alte Jagd kannte Vogelpühel, Hünerpühel u. dgl.

Vogesen, s. Wachs.

Vogt in FlurN. öfters.

Voh s. Fuchs.

1. Vol, mhd. vol, wildes Schwein. Hieher wohl Volloch = Sauholz. Verwechslung mit fohaloh möglich. 2. Volo PN. neben Phol. Der Gott Vol ist mir sehr unwahrscheinlich b. Volenbrunnen S2. 1406 Volengassen, 1420 Vollenhalden S2 a oder Folsbach. Vgl. 1317 C. Phol, miles de Grünfeld F. Allerdings 1243 Otto d. Pfal de Grünsfeld. --

Voland, ahd. vâlant, Teufel.

Vorland, ungemessenes Kopfstück an Grundstücken.

Vorried sehr oft. 1373 Vorriet. 1427 Vorryed. Vormoos, Vorholz u. s. w., was vor dem eigentlichen Ried, Moos, Holz 2c. liegt.

Vorsäß s. Säß.

Vren, Vreneli, Verena. Die hl. Verena im Bisthum Konstanz einst hochgeehrt, daher überall noch ihr Andenken in Kapellen, Bergen 2c. Ein Vrenelisgärtli am Glärnisch. Sagenberühmt.

# W.

Waag, Wag, m., ahd. wâc (gurges); 1. stehendes tiefes Wasser, Gumpen. 12. Jhdt. Francenwâg. 11. Jhdt. wagreini s. Rain. Werbenwâc Werrenwag a/D. 1477 unz hinder Buochower See in den Waug. 2. Fluß, Bach. 1176 ripa Blaewac b. Frickingen (Bad.), heißt öfters auch Blâwanch, diese Form erinnert an (1298) rivus Egewan, jetzt Ega im Ries. 1144 Echenwanc genannt. 1585 Egway, bei Seb. Münster Egwaid. Wohl vordeutsch.

Wäge, Wege f. stehendes Wasser. In Wegewiesen. An der Wege. Der weiher und wöge oben an Gerweiller genant der Liebfrawenwage; von den Münchwögen. 1347 frowegelin ꝛc.

Wach s. Wag.

Wach, Wacht in Wachbühl, Wachtbühl, Hohewacht.

Wachholder, ahd. wechaltar, wachaltar, reckaltar. 1221 Wechalder F. 1433 Wechehalder. 1525 Weckholderhälden F. 1702 Reckalderloch S 2 a. 1579 Reckholderstauden S 2.

1. Wachs s. Awachs. 2. Wachs, ahd. hwas scharf. Wachsenegg, Waxenstein, Waßegg. 1222 Wassenburc (Wasserburg) S 4 enthält eher einen PN. Der sagenberühmte Wasichenstein kommt hingegen aus Vosagus, Vesagus (Wasgau, Vogesen). 1288 Wasichinstein. 1337 Wasichenstein. Wasenstein bei Weissenburg S 4. 1282 über den Wasegen (Vosagus). Anlehnung an ahd. wasac, mhd. waseg mit Rasen und Büschen bewachsen. Vgl. Altkelt. Vo-sagos, sehr fest, Veste.

Wacht s. Wach.

Wachtel, Wachtelbrunnen (16. Jhdt.) S 3. Die Flur Wachtel könnte auch aus Bachtel entstanden sein. Vgl. weck = beck (Bach), freilich zunächst nur in Baiern, aber in Schwaben doch auch Eisenwirth aus urkundlichem Isinbert.

Wacke, mhd. wacke, Feldstein, Kieselstein, Stein überhaupt. 1449 in dem usseren Wacken. Wackenhart s. Wecken. Wacker PN. FN. in Wackerstein (wackers-stein) Weckerstall. (14. Jhdt. Wackerstal) ꝛc.

Wade, mhd. Netz, Reuse, Stall. das vieh in geschlossnen wäden ätzen. Der locus juxta Vadam (1272) meint den Fluß Fad S6. Vgl. europ. *vad (Wasser).

Wadel s. Wedel.

Wag s. Waag.

Wagen- in Wagenbreche, Wagenlucke 2c. Dagegen in Wagenhard (darin einst Wagenhausen) ein PN. Wago. Beim wagenden Stein = b. beweglichen St. Man sagte auch für fahrende und liegende Habe: Wagendes und Ligendes.

Wagner- in Wagnerholz, wo den Ehewagnern Holz angewiesen ward.

—way s. Aich.

Waib- in Waibstatt; ahd. waiba, Gerichtsbezirk. Vgl. Waibhuob neben Waibelhub, Gerichtsplatz. Waibel Gerichtsbote, der die Waibelhube oder Malstatt (oft viele Morgen groß) als Besoldungsgrund benützen durfte. 1140 curia publica (dicta) weibeleshvobe S3. Letztere bezeichnete auch den Gerichtssprengel überhaupt.

Waide f. unzähligemal. In Urk. häufig mit Wun verbunden. Vogelwaid s. Vogel. Nach Thieren, die auf Weidegängen gefunden werden, Froschwaid, Schneckenwaid. Nach weidendem Vieh: Kälberwaid 2c. Auchtweide s. Aucht. Koppelweide (Gemeinweide) von koppele gemeinsames Recht für zwei oder mehrere, nicht für die universitas rusticorum, die ganze pûrsami der mark. Stoppelweide, Stroffelweide s. d.

—waid, falsch für watt in Lang-waid.

—waid, falsch für wag in Egwaid s. Wag.

Waiselacker, verwaister Acker, Wiese 2c., herrenloser Grund.

Waizen, ahd. huueizzi. 1379 Weizendal Wiesenthal F. In Mitteld. Wäß = Weizen.

Wal- in Walstatt (Kampfplatz), wal m. Niederlage der Leichen auf der Walstatt. Die meisten Wal-, Wallen-, stehen für Walch (ahd. Walah, Romane, Welscher) oder viel seltener für Wald. Ort Waal (alt Walde). Sonst ist Wal in B. was Schwal, Graben. J. 809 Walawis Walwies zu Walch. Daher Walchensee, Wallensee, Wallgau, Wallberg 2c. = Walchensee 2c. Oertlichkeiten wo noch spät W. saßen.

1. Wald-, oft irrig aus Wal, d. i. Walch (Vordeutscher, Romane). 2. Wald. J. 985 Swarzwalt (der Schwarzwald).

Sonst war Schwarzwald in der Forstsprache üblich als Bezeichnung für Urwald, Taubwald: prorsus inculta nemora: Swarzwelde. — Silvae nigrae, quae theutonice vulgo Tobwälde appellantur. „Vnsere Schwartzwaldt und frey haien." D. i. unsere Urwälder und Triften bannen, dem Zutrieb schließen. 1321 silva Bregintzer walt. 1362 Bregenzer walt. Der bloß in den Büchern stehende „bayerische Wald" heißt beim Volk Böhmerwald oder wie die andern Waldgebirge in der Regel auch, schlechthin der Wald. In Oberdeutschland hatte jedes Ländchen seine 4 „Wäld", über welchen Landesverwiesene zu bleiben hatten.

Walke f. 12. Jhdt. molendinum walcmule F. 1254 molendinum zer walkun S 3. 1300 molend. walken ꝛc.

Wall m. (vallum). Wal- oft = Walch. Vgl. Wel.

1. Wallen (aufbrodeln) in Wallbrunn. 1942 wallende brunno F. 14. Jhdt. in den wallenden wag S 6. — 2. Wallen —, s. v. a. Walchen = Welschen. —

Walzende Güter, die nicht zu dem Hofkomplex, zum Lehengut gehören, sondern des Lehenmanns Eigen sind, neben dem Lehen gebaut und von ihm beliebig verkauft ꝛc. werden können, die also walzen — von einer Hand in die andere.

Wälzlache Wildlache, Saulache. 1277 Welzlachen. 1320 Weltzenbach. Wälzenach, Welznach, Wölznach gibt es zweierlei, a) s. v. a. Wandelbach s. d. b) Ort, wo viele Wölzen, Mölzen, Mölschen, Wulzen d. i. vom Sturm abgerissene Baumäste liegen.

—wälze s. Schlegel.

Wamms von der Figur Wammsäcker ꝛc. Vgl. Juppe, Jacke, Lederhos, Armutz ꝛc.

—wan öfters = wag s. Waag. -wan in Tagwan s. Tag.

Wand 1. Felswand; 2. Flur eigentlich Grenze. Gwänd, Gewänd = Wand.

—wand in Gewand = Flur, Feldfläche bestimmter Richtung, Ackerkomplex, der dieselbe Länge oder Richtung hat. Ahd. giwant (terminus) Grenze von wanden anwanden, angrenzen, da want (Wand) das Ende, die Grenze bedeutet. Anwand f., Anwander m. Ackerstreifen, der auf den Nachbar oder einen Feldweg stößt, öde bleibt oder nach dem Ackern umgegraben wird, in der Regel als „Radwende" für das Pflugrad dient. Mundartlich Gewann = Gewand, wie

Schanne für Schande. 1234 spacium anewendere F. 1372 Hofmeyers anwander S6. 1293 in langen wanden. 1263 in der langin gewandin. Naßgwand, Langgwand ꝛc.

Wandelgut, welches zwei Berechtigte abwechselnd, in der Regel ein Jahr um das andere nutzen. Wandel-äcker, Wiesen ꝛc. Wandelbach, dessen Wasser abwechsend von mehreren zum Wässern benützt wird. Vgl. Wechsel. 1244 Wandelberc.

Wang, ahd. wanc, wanch (campus) Feld, Ebene, nicht selten in -bang, -bank verstümmelt s. Bank. Die meisten l z. B. in Bolsterlang, Humlangen, Tettlang, Muthlangen ꝛc. sind aus n entstanden, also alt Bolsternang, Humbinwang, Tetinanc ꝛc. 799 Seppinwanc S6. Seppo, althochd. PN., aber auch altitalischer und gallischer PN. auf Inschriften. 760 Wizinwanc (Wißlang). Plur. in Wangen, Wängen, Wengen. Wangeren (Landstrich), ist wohl gebildet wie Tändern (alt Tannara) aus Wangara, Dativ (bi den) Wangerin d. i. bei den Bewohnern des Wang, der Ebene. S. -eren.

1. Wanne f., häufig in ON., man muß sich aber die Wanne, wie die Becher, Näpfe u. s. w., welche in Flurnamen vorkommen, stets umgestürzt vorstellen, wie sie auf dem Brette stehen, die Wanne an der Wand hängt, d. h. die Erhöhung, den Bauch des Gefässes nach oben zugerichtet. Wanne ist nicht Vertiefung, sondern sanft gewölbte Anhöhe. 1272 curia Wannon. 1286 in der Wannun. 1357 in der Wannen. Kommt überall vor. 2. Wanne, Gewanne f. Grenze, Flur aus wand Grenze, anwanden. 3. Wanne f. Bach, soll = Grenzbach sein. Doch vgl. die alten Wannenbach und Wanabach (8. Jhdt.), wo diese Verschmelzung noch nicht angenommen werden darf. Es ist mlt. vanna Fischenz, Fischwasser, eigentlich Fach (captura piscium).

Wank = Waag s. d. und Schwank.

Wak s. Waag.

War s. Bauer.

Warb, ahd. hwarp (Wirbel), tiefes im Kreise umschwebendes Wasser; aber auch Damm am Wasser, ähnlich wie mittell. bracca Damm und gurges (Wag) bedeutet. Kaum hieher (vgl. Worms) sind zu stellen worb, worbo, worwo. 1169 circulus warf F. Vgl. Werb, Wurf. 1261 Worwo S6.

Warch in Warahespach ist wohl nicht ahd. warch Eiter, Gift, sondern der PN. Warahho. Ob dieser aber = warach Wolf oder fremd sei, ist eine Frage. Vgl. gall. Varâcus.

Warm, manchmal unecht aus Warin, Genitiv des PN. Waro z. B. Warmthal (alt Warintal). Warmbach hieß 754 Warbinbach s. Warb. Echt ist wohl 836 Waraminpah (B). Kaum aber 1378 am warmen lo. -- Warmstube, Warmhalden 2c.

Warte, ahd. warta, Wachposten, Hinterhalt, Anstand des Jägers. 921 Hohenwarta. 1182 Wartstein. 1311 zu deme Wartbauyme F. 1184 Wartfluo 2c.

—wart in Achtwart, Achtwarre (Gemeinwald, Gemeinweide im Wald) F. Vgl. altnord. urd (Steinfels, Oedung).

Was in Wachs.

Wasch f., Schafwasch, Tuchwasch, Ort wo gewaschen wird. 1592 beim Weschhüsslin. 1365 von der Wösche unz an den wilden Sewe. 1420 Weschwyss (an der Osterach). Blei-, Erz-, Wasch. Wäschenbeuren, alt einfach Buren scheint von ehem. Besitzern dicti Wescher zubenannt zu sein. Wäsche kann dort nicht = Wiese sein, denn das ist nicht schwäbisch. Wasch konnte auch aus altem hwaz (unangebaut) hervorgehen.

Wasen m. Grasboden, Rasen. In OSchw. ist Wasen = Torf, Wasenlöcher = Torfgruben, ahd. waso, wasemo. Ein grasiges, buschiges Gelände heißt ahd. wasahi, jetzt Wasach. Anklingende Wörter anderer Bedeutung sind was = hwas, scharf, wasel Gurgel, wasal feuchte Erde, awasel Thierleichnam, Cadaver. 1267 pratum Wasach S 2. 1290 Wasach S 2, ein anderes 1420 wasen. wyttenwasen (Breitenw.) 1525 Judenwasen. 1597 zun den Wasmen. 1628 uf Wesen S 2 a. Noch jetzt Wäsemle (Cannstatt). Urwasen (eine freie Birsch auf Leutkircher Haide) wörtlich unkultivirter Grasboden. Wasen m., Schindanger. Wasengäu s. Ballei. Aber auch alt: Gerichtswasen, Malstatt.

Wässere f., Wiesenwässerung, Wässerwiesen. Wasserbruch (Dammbruch). Wasserstall s. Stall. 1059 Rotwazzer (ein Bach) S 3. 1386 Brunnenwasser (ein Bach) S 3. Wasserstube s. Stube. Unterwasser s. Wasser und Ach. Wasserkasten s. Kasten. Wasser ist auch FN. Daher wohl der Hof Wassers (Allg.) Wasser zuweilen aus Wassin s. Wachs.

Watschar s. Schar. Watschger, Wätschger, Reisesack.

Watt n., Collekt. Gwatt, Gewatt, Sumpf, Lache, Bach, welcher gestaut werden kann, Furt, Weg (eigentlich im Ehebach). 1262 passagium q. v. wat nuncupatur. Vgl. Langwatt. 924 locus Uuat S 6. 13. Jhdt. Waetfluo. Wadegass. 15. Jhdt. im Gwatt. S 6. 1219 Wanbrehteswate (Wammeratswatt) S 2. Vgl. Wette. Brutwatte, Laichwasser der Fische; Watte, Vorrichtung zum Fangen derselben.

Watz in Watzmann (Berg), nach einigen vom PN. Watzmann (Waziman), der öfter vorkommt, besonders im Salzburgischen, nach anderen mit Anspielung auf wâz Sturm, Wehen gebildeter Name; wie Altermann, Mandl u. a. Bergnamen. Beides ist möglich, weil beide Arten der Namengebung vorkommen. Um den Watzmann findet man in Acten wozman, wazman = Waidmann, Jäger. Im 11. Jhdt. ein mons Wazzonis in Nassau. Vgl. ahd. hwaz, wild, rauh.

Watz— s. Wachs. Watzen in S 2 a = Rasen, Torf, aus Wasen.

Wax s. Wachs.

Weber, häufig in Weberberg, Webergasse, weil sie als unrein, unehrlich, abgesondert wohnen mußten. Weberthal (B) ist Kürzung aus Webbacher Thal, vom Bache Webbach, wohl = Wettebach S 1.

Wecholter s. Wachholder.

Wechtag s. Tag.

Wechsel m., Ort, wo das Wild wechselt. Wechsel in Wechselgut, Wechselwiese 2c., was Wandelgut, s. d., zuweilen auch so, daß zwei Eigenthümer zwei verschiedene Grundstücke in jährlichem Wechsel benützen (1356. di wisen im brüel die gânt ze wehsel gen den funf mansmat uff dem burgemd an der herstrâsz).

—weck s. Fuselweck, Kerleweck, unter Flasche und Karren.

Weckel s. Wachholder.

Wecke, Keil, keilförmiges Stück. 1238 Wekkinstein. S 3. 1148 Wekkesberc S 3. 1359 am Wekke. Schwerlich ein PN. Ich kenne keinen ähnlichen.

Wedel m., Schwanz, Ende eines Gewandes, alt Wadel. Hasenwedel, Seewadel, Wadeljauchert. 14. Jhdt. Wadelacher.

Wefs s. Wespe.

Weg in unzähligen Namen. 1. Oeffentliche Wege. Heerweg, Dietweg, Hertweg (Hartweg), Postweg, Kalkweg, Steinweg,

Hochweg, Landweg, Heidenweg, Weinweg, Kornweg, Rheinweg, Seeweg 2c. 2. Verbindungs-, Nachbarschaftswege, Nothweg, Helweg, Bahrweg, Ehweg, Richtweg, Brautweg, Kirchweg, Todtenweg, kalter Weg, grasiger Weg, grüner Weg, langer Weg. Nach dem Stand der Reisenden: Herrenweg, Frauenweg, Pfaffenweg, Münchweg, Einsiedlerweg, Pilgerweg. Nach der Art der Benützung: Fahrweg, Reitweg, Rennweg, Roßweg, Kuhweg, Rindweg, Vieh-, Trieb-, Eselweg, Säumerweg, Saumweg, Klepfer-, Kläpperweg u. s. f. Nach den Völkern, die auf den Wegen ziehen oder zogen: Franzosen-, Schwaben-, Franken-, Baiern-, Schweizer-weg 2c. Nach der Oertlichkeit wo die Wege hinführen: Hauweg, Häuweg, Heuweg, Holzweg, Grasweg u. s. w. Die Feldwege heißen: Art-, Bau-, Dung-, Heim-, Hagen-, Karren-, Mist-, Mene-, Joch-, Prügel-, Speck-weg 2c.

Wege s. Waag.

—wegen, vgl. -seiten, -halb; z. B. Nordwegen, Norwegen, Sundwegen = Nordhalb, Südhalb.

1. Wehr n., oberdeutsch Wuhr, mhd. wer, wuor, wor, schräger Damm im Flußbett zum Ableiten des Wassers. Entlang der oberen Donau eine Menge von Wuhren. 1285 Vûori. 1361 Gurgustium wer F. Waltmeswere F. 1359 Wurgraben. 1398 Bifuoswuor S 3. Die Wüere mhd. wüere, Damm am Wasser entlang. Auch Wöre. 2. Wehr f., alt weri, Zaun, Einfriedigung, oder Zaun mit Graben. Dorfwehr, Landwehr s. Dorf, Land.

Wei n., scheint ein altes Element zur Bezeichnung eines Baches zu sein. Vgl. kymr. gwy = vi (Bach). Vgl. auch Wege (Wag). Zum Theil vordeutsch. 14. Jh. in dem Wie, Wiehalten S 6. 1442 Weygegraben. Weygraben S 6. 1321 fluvius Wigeren S 6; vgl. die gall. fl. Vigera. Bach Weihung, alt Weis, Wiwe, OA. Laupheim, wo man das röm. Viana sucht. Vgl. den vielfach in Frankreich vorkommenden BachN. Vienne, Vingenna, Vicenna. In der Wiene, Wienwiesen. Vgl. den Bach Wienen (Wina) S 6; die Wien bei Wien.

Weib. Das älteste Beispiel 9. Jhdt. usque ad domum uuildero uuibo (bis zum Hexenhaus), denn noch im 15. Jhdt. heißen die Unholdinnen, die bei der Nacht durch die Luft fahren wilde wiblin. Namen wie Weibertreu, Wibeslist hat die Sage erfunden. 1379 Wibesgarten S 6 vom FN. Wibi.

Weiche f. Ort, wo Bäume zum Ausweichen der Wagen ausgehauen, ein Wegstück erbreitert ist. Vgl. Wigg.

Weichs s. folgd. A.

Weichsel (Baum), mhd. wihsele, Weichselbaum. 1500 Weichselgarten. Doch Weißel (1262) Wihsele und Weichselstein muß etwas anderes bedeuten. Man wird aber kaum am goth. waihsta Ecke denken dürfen. Andere Weichs, Wiechs, Weix stellt man neben goth. veiks (Dorf). Ein Vikos lag in Rätien. Allein die Formen Wiechs, Weicht stimmen nicht dazu. Das t deutet auf andere Herkunft hin. Vgl. den BachN. Wichia, dann Wichse am Wiesenbach (Wormser Gegend). Weichs ist Vich-isa, ein BachN. Weicht aber = *Vichina, wie Fecht ehed. Pachina.

1. Weide = Waide s. d. 2. Weide (salix), Collect. Weidach, ahd. wîda, widahi. 1095 gruonen Widechen S 3. 1295 widach, wydehe. In alten Namen oft schwer von widu Holz, Wald zu sondern s. Wied. 3. St. Weiden, St. Widen = sancti Widonis (Speier).

Weife, mhd. wîfe Markzeichen der Grundstücke. (1437 weiffen oder zeichen B 1.) 1569 die Weiffen oder March. 1521 Santwiffe, Rinswiffe am Rhein, bachsweifi.

Weih, ahd. wih, heilig. 11. Jhdt. Wihenstephane, Wihegaza, Wihenaue 2c. 1144 Wihennachten; mehrere Höfe Weihnachten. Ist so unverständlich, da mußte es auch Höfe: Ostern und Pfingsten geben. Ich denke also an achta (Bauernhof, Erbhof), der einem Heiligen gehörte und darum ze der wihen-achten hieß. Vgl. Land-achten.

Weiher m. Gegensatz zu See. S. d. Alt: wîwari, wîgare, wîwere, wîher. Weiherstall s. Stall. J. 782 Wiwari = Wihare. Weiherstobel (1186 Wigarstobel) gehört zum PN. Wighart.

Weil, Wiel, Wyl aus villa (Landhaus, Dorf) in vielen Wohnortsnamen. Wiel ist aber zuweilen = Wüel s. Wuhl.

Wein in wînberg. 1386 bi dem Winbirboum. 1287 Wînhalde S 2. 1285 Niderwîngart. Weinstraße, Weinstaig (da die Weinfuhrwerke fahren). Dagegen ist 1330 Winholz = Weinholds (nämlich Hof). Bekannt ist, daß man im Mittelalter sowohl an der oberschwäbischen, als an der baie-

rischen Donau Wein baute. Vom Ulmer Wein sagt ein Spruch (1509):

Zuo Ulm am Michelsberg wachst ain wîn
der künnt furwar nit sürer sîn!

Wein. Wain (Dorf) identisch mit dem alten Namen des Baches Weihung s. Wei.

—weis in vielen baierischen ON. Schwäbelweis, Totenweis u. s. w., ersteres 821 Suabelwis, 11. Jhdt. Suebilwis, letzteres Taitenwis u. s. w., ist wohl slawisch. Vgl. böhmisch wes (Dorf) und die Endung -wice z. B. in Budegowice = Budweis.

Weisch, Gewisch n., mhd. wische (ononis spinosa) Hauhechel, Stoppelfeldunkraut, Stoppeln, Stoppelfeld. Weischäcker Stoppelfeld S2 a. — 1525 in Weissäckern F. wird hier wohl Waiss (Waizen) sein.

Weiß (Farbe) häufig. 1219 Wizzenbach. 1294 zem weissensteine. 1303 zem wissen bühel ꝛc. Die Weißbäche laufen meist über Kalkgerölle.

Weisel s. Waisel.

Weit in Weitraiti s. Raite. Häufig in Weithard, Weitried u. s. w., wit = breit, ausgedehnt. Ob sich mhd. weit Färberwaid, eine Farbenpflanze, die im Mittelalter viel gebaut ward, in FlurN. erhalten hat, bleibt noch zu untersuchen. —

Weize f., ahd. uuîzi, mhd. wîze, Fegfeuer, Hölle. Daher wohl der O. Wîzin (j. Weizen) S3 (a. 1111). —

Wel, Well Adj., mhd. wel, welles (rund). 1159 Wellenwart (Wöllwart) S1 b. — 1408 Wellenberg. Wellhorn ꝛc. Einige Wöll, Well anderer Herkunft z. B. Wöll-, Wel-stein (1019 Walt-stein). Andere viell. aus Walah (Romanus). Wellet, Wellenet f. Landstrich, zw. Rems, Lein und Kocher. 1443 Wellant, 1601 Welland. Wohl aus altem vallât, Schanze wegen des Teufelsgrabens, von lat. vallare unterpfählen, verschanzen. Oder etwa gar aus Walchland (Welschenland)? Vgl. 1086 Welchenvelt S3. — Welnriti S6 ꝛc. Am Bodensee ist Gwell, Gewellstatt ein mit Vorrichtungen zum Fischen versehener Seetheil entlang einem Gestade.

Welt in jungen Namen wie z. B. auf der neuen Welt.

Welz s. Wälz.

Wende 1. z. B. in Nottwende (16. Jhdt.) F. = Ackerstreif; 2. mhd. wende äußerste Grenze, dazu wendel-, wie endel-

zu Ende. Wendelmeer, das zu äußerst gelegene Weltmeer. Ein angebliches wende = Wohnung gibt es nicht. 3. Wende = Bezirk, Revier. Die Fischwässer in Wenden abgetheilt. 4 Wende, Abwende f. Damm am Wasser. 4. Wenden- in ON. wie Wendenreute aus Winit s. Winneden.

Wendel- Wendelmeer s. Wende. Wendelstein s. Stein. — Bei St. Wendel ist natürlich der hl. Wendelin. 1460 bi sant Wändeli S6. Karwendel s. Kar.

Wenigen — s. v. a. klein. In S2 a auch = Wineden.

Wer s. Wehr.

1. Werb m. Wirbel, sowohl im Wasser, als auch am Thürangel, Thüre, Fallgatter. Daher die Werbe, Werbgatter, falsch Webbgatter. Die Werbel am Ziehbrunnen. 1303 Werbenwag S2. 1320 an der Werbe. ein sol bi Werbenagel (?) S4, wohl = Werbeangel. Vgl. am Thürangen. 1371 am werb vnder der manmatten S6. Vgl. Warb. 2. Werb, Damm.

Werd m. n., ahd. warid, werid, mhd. wert pl. werder, ein erhöhtes Land im Wasser, Halbinsel, Insel, falsch Wörth, Wöhrd u. dgl. Mundartlich auch Wird, Wirde. 756 Huerid. 11. Jhdt. Ratnicheswerit. 1240 Zolwerde. 136 Santwerde ꝛc.

Werden— in Werdenberg schwerlich von werd = werth, sondern Genitiv wertin aus warto Wächter, Wächtersberg und durch romanischen Einfluß zu werdin abgeschwächt, wie warta (Hut Warte) zu warda.

Were s. Wehre.

Werf. 11. Jhdt. Urwerf, s. Ur. 1292 vinea Vzwerf, auch bei Schaffh. wohl identisch. Vgl. Warb. Wurf.

Werg n., mhd. werch, Flachs. Werggäcker S2. Meist Wergg geschrieb. —

1. Werk = Werg. 2. Werk in Tagwerk, Mannwerk (Feldmaß) eine Fläche, die ein Mann in einem Tage bearbeiten kann. Werkgaben, Arbeitsgemach des Handwerkers, auch Wirkgaben.

1. Werre f. = Wern, Zaun, Einfriedung, Pfahlzaun. 2. Werre f., Erdkrebs. Werrenacker S2. Vgl. jedoch FN. Werr.

Wesch s. Wasch. Die Weschnitz (alt Wisgoz). Viell. im ersten Theile deutsch, im zweiten vordeutsches Goza (Gose, vgl. Gozlar an der Gose, Gosbach ꝛc.) = Cusus, Cosus.

Weſen ſ. Waſen, plur. Wäſen, Weſen, wie Eſte für Aeſte.

Weſpe, häufig Wefs, Wefz, Wefzg. 1562 am Weffzenberg S 2.

Weſter nach Weſten zu gelegen, westar. 1229 Westerhoven S 2. 1242 Westerghe F. 1298 Westerlangen F. 1259 juchelin super Westerna (Weſterinen). Vgl. Oberna. Weſt aus Waſche in (1420) Weſthalden, a. 1338 die Wöschehalden S 3.

Wette i., ſeichtes, ſtehendes Waſſer. 1297 vadum, quod Varewette dicitur. Die Pferde in die Schwemme reiten, heißt man wetten, daher Roßwette = Roßwag. Die lange Wette, was Langwatt. Vgl. Watt, Schwatti, Schwede.

Wetter. Wetterkreuz (auf dem Felde). Schon 1292 apud wetdercruce F. 1325 uf deme Wedirberge F. 1371 zu der Wettertannen. Wetterhorn. Hier viell. von ahd. wetaro (Gabel) erhalten im Wetter, Etter am Wagen. Wetterau an der Wetter, letzterer Name vordeutſch. Vgl. flumen Vidrus. Wz. ud (naß ſein).

Wetſch f., ahd. wetesa (allerlei Doldenkraut auf der Wieſe).

Wibel in Wibelsberg wohl vom PN. Wibilo, nicht von wibel Kornwurm.

Wichtel, häufig in: Wichtellöcher. Wichtelein, Erdmännlein ahd. wihto (daemon). a. 1111 Wiehtilsperch (Witlisberg) S 6.

Wichtrach 1180 Wichtracho, Wittrach b. Hilterfingen. Wiehre (Baden) 790 Wihtraha will man zu einer Waſſerpflanze ahd. wihtar, wihter ſtellen. Der Gegend nach könnte indeſſen eher ein kelt. Vitriâcum, Victriâcum dahinterſtecken, da die Namen Vitrio, Vitrius, Victricius öfter vorkommen. Vgl. den ON. Victurningas.

Wick ſ. Wigg.

Wicke. 1360 Wickenacker ſ. böſe.

Wid ſ. Wied.

Widder 1467 Widerfelt (daher?). Widderſtein iſt ebenfalls ſehr verdächtig. Widdersgrund (Jura) PN. Widder. Wohl in keinem der Schafbock gemeint. Doch vgl. 1370 die sweig ze Silinon git. ze herbst VI wider.

Widdum, Widem, ahd. wittemo, Widmung, Brautſchatz, Ausſtattungsgut einer Kirche. 1320 Widemguot. 1357 Widemacker. 1309 die wideme, die Werner seligen des widemers wirtin (Weib) buwet. S 3.

1. Wider n., Widerkehr n. s. v. a. Wehr, Wuhr, Damm; offe daz Widere, das offe daz floz stozzit. 2. Als Gegensatz wie in Zell und Widerzell.

Wied, Witt m., Holz, Wald. ahd. daz witu. Häufig ist Witthau, Wittho = wit-how (Hau), Wittstaig u. dgl. Vgl. Kranewitt (Wachholder). Das keltisch vid (Holz) findet sich in Vitodûrum (Winterthur).

Wiede f. ist von Weide und Witt in jetzigen Namen nicht mehr zu unterscheiden.

Wie s. Wei.

Wiechs s. Weichs.

Wier s. s. Wittrach und Wehr.

Wikis s. Guß.

1. Wiel s. Weil. 2. Wiel zuweilen = Wühle s. d.

Wiese in Wiesmad, Wieswachs, Wiesmöder, gegenüber den Holzmödern. In Wieslauf (Bach, 1027 Wisilaffa) wie im BachN. Wiese, wohl vordeutsch. Zuweilen slawischer Herkunft, s. Weis. Todtenwies am Lech. 1033 Tettenwich, Toitenwizze, 1280 Todenweis. 1311 Taitwietz. — Wiese öfters aus Wisent (wilder Stier), z. B. Wiesensteig, alt Wisuntessteiga, entweder unmittelbar vom Thier oder mittelbar durch einen PN. —

Wiesatz (Bach), 1484 Wysentzbach, schwerlich deutsches Wisentbach, eher fremdes *Visantia. Vgl. Fluß Alisantia (Elsenz). Wieslauf s. Lauf. Eine Wisent zur Rednitz.

Wiesent, ahd. wisunt (bubalus). Wilder Stier.

Wife s. Weife.

Wighaus, wîghûs, Streithaus, Streitthurm.

Wigg in Gwigg = ahd. giwicci, kawikka, Wegscheide; waltwikki Wegscheide im Walde. 1300 Purmansgwigge jetzt Wurmansquick. Dörfer: Gwigg. Allwick, Altwick, Altweck (calles) Pfad. 9. Jhdt. unz in daz altuuiggi. ahd. uruuiggi (invia, wegloſe Gegend). daz gewicke (Wegscheide), dar die erhangen (Erhängten) vnd erslagen (Erschlagenen) ligent. Sie wurden an Scheidewegen beerdigt, daher die schlimmen Tugenden der letzteren.

Wild = 1. unangebaut. Wildes Ried. Wildenen. 1320 vf dem wilden velde. 2. Unkultivirt von Menschen: Wildmannlistein, beim wilden Mann (Fels), auch Wirthschaftszeichen ꝛc.; 3. wild = im Urwalde liegend. Wildbad = Waldbad;

wilde Thierbach (1316); an den wilden Sewe (1365). Wildkirchli ꝛc.

Wilg f., mhd. wilgenboum, Weidenbaum. 1271 molendinum ze Wilegahe (am Weidich) S3.

Wim, ahd. wimi Brunnquell.

Wind. 1. Wind m. in Allewinden (ze allen winden), hochliegender Ort, häufig zu finden. Seit dem 13. Jhdt. Windgellen s. Gellen. Windhag.

Winde f. a) = Wende s. d.; b) = Vorrichtung zum Aufwinden von Steinen aus Steinbrüchen. 1295 ze dem windsteine. 1485 Windwiesen.

Windzagel a) durch den Wind abgerissenes Holz, auch schlechthin Zagel (Schwanz); b) Windhundschwanz, mhd. wint (Windhund) s. Zagel. Mehrere wintzagel z. Th. jetzt Winzeln geworden; c) Wind = Winit s. Wineden.

Wine f., mhd. Weinberg.

Wineden, Winnenden, Winden, Wenneda, Wennentach, Windischen — NN. u. dgl. Sie heißen vor dem 13. Jhdt. alle ze Winidin d. i. bei den Wenden (Sclavi). Offenbar Kolonien kriegsgefangener Slawen. Natürlich längst spurlos verschwunden, da ein gewöhnliches kleineres Dorf je nach 200 bis 300 Jahren in der Regel ganz andere Bewohner hat. Doch stammen die Namen häufig aus der Nachbarschaft und die früher im Dorfe gewesenen Namen sind jetzt in der Umgegend zu finden. Dieser langsame Namenauswechsel ist die Regel, plötzlicher Wechsel nur Folge seltener Katastrophen. Die Stetigkeit dieses Vorgangs läßt sich soweit zurückverfolgen, als es Familiennamen gibt, in Schwaben bis in die erste Hälfte des 13. Jhdts. Hätte es schon im 9. und 10. Jhdt. Familiennamen gegeben, so könnten wir die wendischen Trümmer wohl heute noch ausfindig machen. Einzelne Namen haben eine merkwürdige Zähigkeit im Festhalten ihres Standortes, andere sind Landstreicher.

Winneden s. vor. Art.

Winkel. Uraltes Grundwort. J. 760 Hungerwinkel. 804 Farnuwinkel. Viele nach Thieren benannt. Hasen-, Mucken-, Roß-, Krähe-, Hirsch- u. s. w. Winkel. Für Krähwinkel findet man Krän, Kron, Kran, Gräu-winkel. 1060 Chrauninchil Cravunkele s. Krähe. Etwas anderes wäre ein vordeutsches

*Caravinclus (beim kleinen Fels), gebildet wie Segesamunclo u. dgl. s. Karwendel.

Winster, Adj., links.

Winter-, in Winterhalde = Nordhalde, kalte, von der Sonne abgewendete Lage. Schon im 9. Jhdt. beliebte Differenzierung. Winter-sulaga.

Winterige s. Kuh.

Wird m. Werd. der wirde und der hobstaden (Damm) F. Würdewiesen S 2.

Wire s. Wichtrach. Wirenlos, 870 Wirchilleoza, ein schwieriges Wort, schwerlich = Tagwerkerloos, Tagwerkergütchen, von wirchil aus wirchen (arbeiten), gebildet wie tragil (z. B. sacktragil) aus tragen, und leoza = hleoz, hluz s. Laus und Loß. —

Wire, Twiri ist in S 6 wohl öfter aus rom. wauria, vaura Oedung, Egert, entstanden.

Wirl-, Wirn-, in Namen wie Wirleberg (s. Wirbelberg), 11. Jhdt. Wirnenberg, 13. Jhdt. Wirnenstein (S 4) (15. Jhdt.) sind überaus dunkel. Schwerlich ist hier wirle aus wirne hervorgegangen oder das alte wiera, wierin, Kamm, Krone, Kranz, ein deutsches und altkeltisches Wort gemeint.

Wirt, ahd. wirta, 1. Eule; 2. wirta Flechte, Farnkraut; 3. adj. wirt rund, gedreht. Vgl. den PN. Wiro in Wirinchova und Wirnan in Wirlingen (Wirnaningen). Ersterer FN. Wiri. Irisch. PN. Feorna = gall. Virnos (Bonus). In Wirtenberg, seit der barbarischen Zeit des 16. Jhdt. allmählich Württemberg, Württemberg geschrieben, ist ein PN. Wirtino zu suchen, da die älteste Form Wirtinisberk (1092) lautet. Die Fabel vom Wirth am Berg, die immer noch spuckt, hat den gleichen Werth wie die Ableitung von Achalm aus: Ach — allm — ächtiger Gott! Auch die kelt. Ableitung aus *Virodunum ist zu verwerfen. Ist die Form Wirtinisberk aber nur Willkür des Schreibers und die jüngere Form Wirteneberc richtig, dann stimmt diese mit Eicheneberc (s. Eichelberg) und setzt ein Bestimmungswort wirta, Genit. Plur. wirtene voraus. Das wäre Farnberg. Vgl. Wirtinstetin, Wirtinstein u. dgl. Namen.

Wirtel aus wirt (gedreht) in Wirtilstein.

Wog s. Waag.

Wolf in einer Menge Namen. Der Wolf war ebenso allgemein verbreitet wie gefürchtet. Noch im Jahre 1680 wurden in OSchwaben junge Wölfe ausgenommen. Wolfgruob (1300); Wolfskele (1413). Wolfgenge f. = Wolfwechsel (1420); im Wolftreck (1449), letzteres wohl noch alterthümlich aufzufassen als Wolfgenge, wörtlich Wolf-lauf, von goth. thragjan laufen. Vgl. Hindlauf, niederd. Hinda-hlop und Wolfslape 1533. 1471 Wolfhuwlin, 1525 Wolfhúwlot, viell. zu hiuwlen, heulen, 1563 Wolfgericht (Richtstatt zum Fangen der Wölfe), 1588 Wolfhäge (Verzäunung).

Wöhr s. Wehr.

Woll-, vgl. Wollbach, alt Walahpach (Welschenbach). Der Goldbach b. Ochsenhausen alt Wolpach und Wolt-pach. Vgl. gall. fl. Volta (La Voute).

Wolken- aus PN. z. B. Wolfger, Wolfgund ꝛc. Wolksheim, alt sogar Folcoaldesheim, nach Anderen Ulcisheim.

Worb s. Warb. Zu Worwo 1261 S6. Vgl. mlt. borba Lehm. Wandlung wie Worms aus Borbetomagus; borbeto ist aus borb abgeleitet, wie nemeto aus nem. *Borbetus kann PN. sein wie Nemetus es wirklich ist, kann aber wie nem auch Appellativum sein. Zu Borb im PN. vgl. Deo Bormoni = Borboni, wie nem = neb, wie cemma = ceb-enna ist ꝛc. Der Gott Bormon, Borvon, wie die Badorte Bourbon, Bormio gehören jedenfalls zusammen, wohl aus der Wz. bar (erhalten).

Worche, Geworche F., mhd. gewürche, a) Lache, Jauche, b) Damm? 1303 bi dem wihere geworhe F.

Worms s. Worb.

Wörth s. Werd.

Wuhle, f., Wälzplatz für Schweine ꝛc. Wälzlache, stagnum S2, mhd. wuole f. und wuol n. 1420 wygerwuol. der hürst (eine Flur) ist vast undertriben mit dem wuol. 15. Jhdt. Verherwuole jetzt Sauwuohlen.

Wuhr n. s. Wehr.

Wukis s. Guß.

Wulz s. Walz.

Wüeri s. Wehr.

Wun, Wan, Won f. Vertiefung, Loch, namentlich im Eis der Dorfhüle, Wasserschöpfe.

Wunn f. Weide, besonders erste Weide im Frühling. Die Wonne ist gemeint in dem ON. (Kloster) (1250) Himelwune S 2. — Merkwürdigerweise fehlt dieses in Urk. unzähligemal vorkommende Wort (wunn) in ON. vollständig. Auch Winn, falls diese Form überhaupt feststeht, konnte ich nicht finden. Winneden ist sicher nichts anderes als der Volksname: Wenden s. Winneden.

Würde s. Wirde.

Wuthguß s. Guß.

Wuthach, neben Gutach und Mutach FlußN. sind wohl vordeutsche N. Kaum zu wüthen, toben, tosen. Vgl. die FlßN. Mota und Guttalus.

Wurf, ahd. wurf (piscatura, Fischwasser). 15. Jhdt. Muselwurff S6, viell. anderswohin. Ahd. santwurffi, Sandbank, Untiefe. Aufwurf (Wald mit großen Grabhügeln) S2.

Wurm m. Schlange, Drache. Wurmbett, Wurmlager (Drachenhorst). Wurmgarten (Schlangengarten), Wurmbrunnen 2c.

Wurt = Werd. Antwurt = Antwerden = Widerwehr (Damm). Entspricht niederd. Autwerpen.

1. Wurz, Murz f. Strunk, abgebrochener Baumstock. Daher etwa Wurzach = Ronach? Wurzach S2 a anno 1275 Wurzun. Zurzach soll nach den Geogr. Raven. Wurzacha geheißen haben. 2. Wurz f Kraut, Pflanze. Im Bergwesen bedeutet Wurz, Ursprungsstelle des Rohmetalls, Erzes. Eisenwurz (Eisenwerk), Hauptwurz (Mittelgebirge).

Wüst öde. Wüstland. Wostene F.

Wustbaum, wilder Baum des Waldes, gegenüber den Obstbäumen des Gartens, Wildling (15. Jhdt.).

Wust m., zuweilen was Wuhle. 1420 am wygerwuost, an wuostgraben, wohl zunächst was durch „Ertränkung", Unterwasserſetzen gewüstet, öde, ertragsunfähig gemacht ward.

## 3.

1. z- (aus zu) klebt häufig vorn an ON. Ein altes B. (830) Zartinchiricha = zi Artenkirchen (B). 2. z. als Endung s. -itz nr. 2.

-z, zuweilen aus älterem s z. B. Rafz, alt Rafsi. Meist fremden Ursprungs, wie das auslautende -s. Doch vgl. das schwäbische stefz (Stift), hier aus t. Vgl. auch -arz, -harz, erz ꝛc.

Zaber FlußN., wohl aus vordeutschem *Tab-era. Tav-era wie Turba neben Turva, Traba neben Trava ꝛc. Zum Stamm tav vgl. kymr. taw (= tav) still, ruhig. Dagegen Zabern Ort wohl v. lat. Taberna (Herberge).

Zagel, ahd. zagil Schwanz a) Windfallholz, b) von der Figur eines Gewandes, einer Flur hergenommenes Bild. 1073 Hundeszagel. 1222 Winzagel, auch Wintzagel j. Winzeln, s. Wind. 1320 Bruningeszagel ꝛc.

Zang 1. = Sang s. d. 1297 an der zangen F. Hier viell. die Zange gemeint. 2. Zanger, häufig vorkommender FlurN.: im Zanger, an Zangeren, Zängeren, Zingeren (so schon im 14. Jhdt.) dürfte kaum zu mhd. zanger scharf, brennend, sauer gehören, wie schwäbisches zängerlet (= zängerlicht) säuerlicht, wozu man vergl. könnte in Säurenen, in Süßenen. Eher ist der Zanger s. v. als Acker am Zang, wie: der Bühler, der am Bühl. Vgl. Zank. 1568 Mattheis Zanger von Bingen S2 (also auch FN.).

Zank in Zankbirrenbohm (1693) S2 a. Vielleicht zu zang, sauer, denn die Sorte heißt noch so. Zankenmoos hieß Ankenmoos, das z rührt von der hängengebliebenen Präposition zu her. Andere Zank-acker, Zank-hau mögen zu Zank und Streit, wieder andere zu Zang gehören. Zauk m. Spitze, Zinken, Zacke.

Zant 1. Zahn, 2. Zinken, 3. wohl auch aus zeinahi (Gebüsch) s. Zein.

Zarge f. umschlossener Raum. (die uf der hofraitin oder zargen sitzen). Mauer, Wall, Hof. 1343 ein wingarten genant der Zarge. Zuweilen mag Zarg auch FN. sein. Nicht selten steht Sarg für Zarg. Waldzarg = Waldsaum. Maißzarge äußerster Rand des Haues, Waldes.

Zatten, Legföhre.

Zauch Sommerbach (Kärnten).

Zaun, ahd. zûn Bann-, Fried-, Dorf-, Esch-, Wald-, Oed- d. i. Hof- ꝛc. zaun. Zaunstelle s. Stelle. Zaunrichtung s. Richtung. 1209 hinder Zuonen. 1289 Rorzûne. 1399 Twinglis neben Zwinglis zûn in Melchthal. Gmachzaun

m. = Einmachzaun, Einfriedigung, Bann. — 1693 die Umbzäuni. 1674 die Bitzäuni, die Bettzeini s. Bitze.

Zebel, mhd. zeppel, Zank, Streit. — am Zebelbaum F.

Zeche, Bergmannsspr. Königszeche ꝛc.

Zehn (Zahl) z. B. Zehnjaucherten.

Zehnten m. 1. (decima) öfter; 2. = zent f. = Markung. Die Markgenossen um Hilfe anrufen, hieß zentiô schreien. Ersteres in: Zehnttheile.

Zeidel in Zeidelwald u. s. w. von zeideln, mhd. zîdelen, Waldbienenwirthschaft treiben. Die Zeidler waren mit ihren Bienenwäldern belehnt. Eine solche Zeidlersiedlung hieß bî den zidelârin, j. Zeitlarn. Vgl. 1050 Cidalare-gouue. Ihr Geschäft und Ort des Wirkens, Zîdelweida, Zeidelweide, (Biengarten). Die Zeidler bildeten eine Genossenschaft mit besonderen Satzungen und Privilegien.

1. Zelg f., ahd. zelga, Esch, Flur (cultura). 1400 der Hungerzelge? In Franken (1236) in quolibet campo (Esch) vulg. Celgelich. 1371 in der nidern zelg ꝛc. Wenn die zelg über lewren us gebuwen und esch (d. i. angeblümt) ist ꝛc.

Zel s. Zeil.

1. Zeil, mhd. zîl m. n. Busch, Strauch. Collect. zîlach, gezîle. Z. B. 1172 Zîle S2. 1325 Huneiszele (könnte auch = zeile aus zagile, Schwanz sein). 1311 Richwineszele. 1311 Sunnenzil ꝛc. In Schwaben überaus häufig. 2. Zeil, Zeile f. langgestreckte Reihe, Rain, Hecke.

Zein, ahd. zein Ruthe, Stab, Hürde, Gitter, zeinach (calamus) Geröhre, Busch. 1433 das Zeinich a/Rh. — Zeinet, Zeint, Zant. 9. Jhdt. Krapfenzayn. Daneben Krapfenzant und jetzt — zenn s. Zant. In Baiern ist Zain = Holzhaufen, Stoß.

Zeisel 1. ahd. zeizala, Weberkarde (Distel). 2. Zeisel = Ruthe; vgl. zoss (Latte). 3. Zeisel = ahd. PN. Zeizilo.

Zeitbrunnen s. Brunnen.

1. Zell f. = Zelg. Marchzell f. Steuerbezirk, Markung. 2. Zell f. zuweilen = Kirche oder Wohnung eines Geistlichen. Madunzelle nach dem Priester Madius. Vgl. Michaheliscella, das nebenher Miheleschirichun heißt (8. Jhdt.). Meist bedeutet es mansus i. e. Maierhof, Kehlhof ꝛc. zell vnd moentagguot. jede zelle soll haben zem allermünsten vier huober und der montag zwen.

Zemmel = Vorschlag s. u. Schlag.

Zenn in Wolfzennen u. dgl. soll = zünen (Zäunen) sein. Alte Formen fehlen. Es ist aber nach Analogie seiner Nachbarorte wohl Genitiv des FN. Zenn, Zün. Vgl. Zein, das in Franken Zenn, in Hessen Zinn lautet. Zenn FlußN. z. B. b. Nürnberg. Vordeutsch. Vgl. fl. Cinnus.

Zettach 1) Legforchengebüsch s. Zatte; 2. jedes niedere Gebüsch (B1 und 6).

Ziebelbrunnen s. Zuge.

Ziegelhaus s. Haus.

Ziehbrunnen s. Zuge.

Ziel (terminus, Grenze), oft zilböume als Grenzbäume. Zielbach. Dagegen ist Zielgarten = Baumschule. das untrewe Ziel. die Mal- oder Zielaich S. zil und March. 15. Jhdt. by den zylenden boumen S6.

Zier in Zierberg u. dgl., angeblich von Tyr (Gott), aber in Wirklichkeit von ahd. zior (venustus) schön. Ziernuß aber ist = Zirbelnuß, pinus cembra. Dieses cembra, wenn echt alpin, gehörte zu cemba (Hochgebirge, Bergspitze), und bedeutete (montana) aus cemma (Bergrücken) = gall. cebenna. Bildunge wie ahd. stimma = goth. stibna.

Zigach n. B. Forchenwald.

Ziggelbrunnen s. Zuge.

Zieger m., ahd. zigur, gemeiner Bauernkäse. Ziegermatt (die ziger als Gefäll gab). Die Schwaiglehen zu Art gaben z. B. iegliche VII und ein halb zigern ... vnd vi nepphe mit anken (Butter). —

Zil s. Ziel.

Zill, PN. Zillo.

Ziller, FN. setzt älteres *Tileris, Teleris voraus. Vgl. Telis fl.

Zimmer n., Coll. Gezimmer, Haus, Gebäude, Complex von Gebäuden.

Zimmerholz = Holz, in dem den Lehenbauern das Zimmer(Bau-)holz angewiesen war.

Zinshof, Zinsgut, freies Gut, über das der Inhaber verfügen konnte ohne Widerspruch des Grundherrn, Gegensatz zu Lehen und zum vollfreien Eigen. Zinsbiunte.

Zind, z. B. in Zindstein, mhd. zint Zacken, Felszacke. Einige Zind-, Zündsteine sind aber Hoheitssteine und wären zu schreiben Zentstein, bes. in F.

Zindel, öfter = Sindel.

Zingel m. 1. äußere Verschanzungsmauer, Verschanzung, Stützmauer. Kommt oft vor, bes. in S4 und S6. Auch Singel geschrieben. 14. Jhd. von dem Cingilin. 1384 zwischen dem Zingeln und der Gemeinlachen. — Oft kommt vor im zing, zeng, am zingen, bes. in S6. Rueppenzinge ꝛc. Etwa = sing (Brand) v. singen (brennen) und z aus s wie zang (Weihbüschel) statt Sang? 2. Tschingel, s. d.

Zinger s. Zang.

Zinken m. 1. Zacke, 2. Theilgemeinde.

Zipath, Zipperbaum, kleine, wilde, runde, grüne Pflaume. Zippathenacker. In Ziparten. Hof Zippern dagegen ist Genitiv des PN. Zipper. = Cyprian S2 a wie Michlen = Michels.

Zipf m. Zipfel. 17. Jhdt. Genszipf am Chiemsee.

Zirgel s. Zörgel.

Zirk m. Bezirk ꝛc. auch Zirg.

Zirmach n. Zirbelnußbaumbestand. Zirmkogl ꝛc.

Zitter z. B. Zitterwald wie Deichselholz, Felgenhau u. s. w. von Zitter, Zieter, Vordeichsel, Pfahl, Stecken, Stange und Ruthe. Vgl. Zitterwagen (Korbwägelchen). 15. Jhdt. da stand löher und ziter S2 a, d. h. kleine Hölzer und Büsche. Das seltsame Seiderzell (15. Jhdt. Sidrizelle) erinnert an Sandizell (alt sandigen zelle). Viell. = Sidrichenzell. Vgl. ir. PN. Sedrach = Sidr-âcos, armor. Anhedr = Ansidr (vir fortis).

Zoll in Zolltafel, Zollhaus ꝛc. 1294 Zolwerde. S5.

Zoller, Zollern, Hohenzoller, Hohenzollern. J. 1100 Zolra, 1111 Zolro, 1134 Zolr, 1150 Zollern, 1155 Zolren, 1181 Zollera, Zolre ꝛc. Ein viel umdeutetes Namenräthsel. Von den Sprachen, aus denen das Wort stammen kann, kommen die keltische, die lateinische und die deutsche in Frage, den drei Völkern entsprechend, die sich im Besitze der zutreffenden Gegend abgelöst haben. Unsere Deutungsversuche sind hier nur Wahrscheinlichkeitsrechnungen, da die Nationalität des Wortes überaus dunkel und strittig ist. Wir müssen zwei Dinge würdigen: 1. daß wir es angesichts der natürlichen Auszeichnung dieses Berges mit einem Object zu thun haben, welches mit Nothwendigkeit die Augen der jeweiligen Landesbesitzer auf sich richtete, 2. daß wir es mit einem

Bergnamen zu thun haben und er daher vor allem mit andern ähnlichen Bergnamen zu vergleichen ist. Bezüglich des ersten Punktes müssen wir es für sehr wahrscheinlich erklären, daß der Berg schon in der keltischen Zeit einen Namen trug, da sich auch für andere in ähnlicher Weise ausgezeichnete Berge Schwabens urglte, höchst wahrscheinlich keltische Namen erhalten haben, wie Twiel, Hewen, Teck, Ipf u. dgl. Es ist wenig wahrscheinlich, daß wir in Zollern einen Namen vor uns haben, wie die zweifellos deutschen Ortsnamen auf ern sind, als Bergaren, Bramaren, Brunnaron u. dgl., welche bedeuten: bei den Leuten am Berg, am Brombeergestrüppe, am Brunnen 2c. Oder wie Mutarun, Zidelarn bei den Mautheinnehmern, bei den Zeidlern, weil derartige Bildungen wohl für Wohnortsnamen im engeren Sinne (Ansiedelungen) passend sind, aber nicht für hohe, spitze Berge, die sich, wenn sie überhaupt bewohnt werden, nur für Burgsitze eignen. Zollarin = bei den Zolleinnehmern paßte zwar der Form nach sehr gut, nicht aber der Sache nach, denn der Zolleinnehmer bleibt an der Straße, am Fluß, am Thor, wo der Wanderer, der Fuhrmann vorüber eilt. Er muß unmittelbar zur Stelle sein, er kann nicht vom Berge herab seines Amtes walten. Tol-lar, Berghaus, ist für diese Gegend wegen lar mindestens sehr bedenklich, auch als hybride, keltisch-deutsche Form sehr unwahrscheinlich. Sie hat keine Analoga zur Seite. Ein Zoller aus Zol, Zoll (abgehacktes Stück) hat ebensowenig analoge Beispiele aufzuweisen. Der hieher bezogene Frauenname Zolera ist eine fremde, altromanische Bildung, wie die altfranzösischen Frauennamen Otbaldera, Sandira, Noltsandra u. s. w. darthun. Ein nackter Personenname als Ortsname ist für eine so alte Zeit unerhört. Sehen wir uns die alten Bergnamen auf -er, ar an. Vor dem Jahre 1100 sind außer dem Zoller nur noch folgende urkundlich nachzuweisen. Albere (Segeberg b. Lübek). Fugleri bei Holzmünden. Gamanara, Gamanaron, Gamern in Steiermark. Loubari in Baiern. Salteri an der Leine. Steigira bei Fulda. Enstalar (alpa) an der Ens (Oesterr.). Von diesen 7 Namen ist kein einziger zweifellos deutsch. Selbst Förstemann zweifelt an der Deutschheit des Fugleri und Steigira. Albere und Gamanara haben sichtlich ein fremdes Gepräge. Loubari ist ein

Seitenstück zu den welschen Luwär, Lovero, Lowere, Laberas u. s. w. Salteri kann ein älterer saltarius sein, wie wilde Waldberge, aber auch Oedungen noch im Mittelalter heißen, in rom. Gegenden z. Th. noch jetzt heißen (Saltaria). Der Enstalar aber sogar ein Verwandter zum Zoller. Die jüngeren Bergnamen auf -er sind wieder anderen Gepräges. Der Arber in Baiern hieß früher Hatwich, Hartwich, Harwich. Der Wiesler im Allgäu hat seinen Namen vom Dorfe Wies. Der Grichtszoller in Baden hieß im vorigen Jahrhundert Gritzsohler, was wohl = Kreuz-sohler ist. Sohler aber kann deutsch, kann fremd sein. Im ersten Fall ist er herzuleiten von Sohl (Wildlache), im zweiten, aber ganz unwahrscheinlichen Fall, mag er ein mons Solarius sein. Mit unserem Zoller können wir ihn angesichts seiner älteren Form nicht vergleichen. Es ist noch eine Anzahl von mittel- und süddeutschen Ortsnamen auf -er übrig, die sich in den oben angeführten -aren nicht einreihen läßt. Sie sind fast durchweg undeutsch. So Cantara in Baden, Winchera b. Saarburg, Dundera b. Bittburg, Nistra in der Rheinprovinz, Sintere b. Köln, Wavera b. Trier, Trochari (auch Trigorius) b. Koblenz, Rosaris im Elsenzgau, Ustra in der Schweiz, Stremarn in Oesterreich 2c. Die niederdeutschen Angara, Calmere, Almere, Nedere, Rederi, Scedere, Staveron, Wardera 2c. liegen unseren Namen nach Form und Inhalt fern. Sie werden wohl auch nicht alle deutsch sein. Von Angara z B. kann man es mit Bestimmtheit behaupten, denn das ist ein Bachname und dieser findet sich wieder wörtlich mitten in Frankreich vor. Zollern halte ich für vordeutsch. Ob es aber = lat. solarius Sonnenberg stehe, ist mir zweifelhaft, auch wegen der Form, denn angesichts des den Alamannen wohlbekannten Wortes solari, solre (Söller) und angesichts ihrer Geneigtheit bei Ortsnamen an Bekanntes anzuknüpfen, müßte man nicht Zolre, sondern Solre, und jetzt Söller oder wenigstens wie im baierischen Solari, Sollern, nicht Zollern erwarten. Eine Unterstützung der Ansicht, daß Zollern von mons Solarius herkomme, kann die deutsche Mythologie, die der römischen fremd gegenüber stand, nicht geben, es sei denn, daß der römische Paganismus mit einer römischen Bevölkerung die alamannische Invasion überdauerte, was schwer zu glauben ist. Der Zoller mag ja eine Cultstätte der Sonne gewesen sein, das waren aber hundert andere

Berge auch. Die natürlichste Erklärung des Namens dünkt mich die aus seiner geographischen Beschaffenheit. Hiefür aber gibt die keltische Sprache ein passendes Etymon, nämlich Tol, Tul (Berg), noch erhalten im irischen tul Berg, tulan Hügel. Als eine vox gallica ist toles (Geschwulst) überliefert. Es liegt auch in zweifellos keltischen Ortsnamen vor. So in Tullum (Toul), Tol-osa (Toulouse), Tol-asta, Tullos (Wiener Wald), der nebenher auch Ketios heißt, ein Wort, das sich im irischen ciad = cêt (Wald) erhalten hat. Ein wahrscheinlich ligurisches, d. i. keltisches, früh untergegangenes Tol-erium in Latium 2c. Daß unser Z aus älterem T hervorgegangen, ist ja bekannt. Das Keltische kennt kein Z, ein deutscher Anlaut Z setzt altes T voraus. Daher Zaber, Zarten, Zülpich aus keltischem Tabera (die Zaber), Tarodunum, Tolbiacum u. s. w. Wir müssen für Zolra ein älteres Tolra voraussetzen. Das Suffix-r- am Stamme tol- gleicht dem Suffix-r- im Stadt- und Bergnamen Oc-ra (in den Alpen), der freilich ebensogut oskisch, wie keltisch sein kann. Ableitungen mit -r- sind in keltischen ONamen häufig, am häufigsten in Flußnamen. Vgl. wir ein paar kelt. Ortsnamen. Lat heißt z. B. Sumpf, daher Are-late, daher aber auch castellum Latara, das Castell bei dem Sumpf. Wir wissen nun freilich bei Zollern Tolra nicht, ob das ähnlich als Weiterbildung von tol dem Zollerberge zu betrachten sei, oder als Entlehnung von der Alb, die möglicherweise ja auch wie der Wiener Wald appellative tullos genannt worden sein konnte. Mir ist indessen wahrscheinlicher, daß das ableitende -r- hier ein adjektivisches Suffix darstellt und Tollera oder Tollerion (-ios, -os) oder dgl. die Urform gewesen sei, nach dem Beispiele des britannischen Vorgebirges Bolerios (Ptolemäus) oder des brit. aestuarium Boderia (Ptolem.), zu denen die keltischen Grundwörter fehlen. Auch in jenem bol- steckt der Begriff Höhe. Stellt man sich vor, ein keltischer Fürst habe unseren zu einer Veste geschaffenen Berg als Veste benützt, was nach der Analogie mit anderen altkeltischen Bergvesten gar nicht so sehr weit abliegt, dann böte sich in dem altkeltischen lukos (Burg) ein brauchbares Grundwort für unseren Namen. In spätkeltischer Zeit würde Bergveste luko(s) tolerio(s) gelautet haben, mit Abfall des Grundworts schlechthin Tolerio, Tolero. Ist aber das schließende -a ursprünglich,

dann müßte freilich ein weibliches Grundwort gesucht werden. Es sind nicht sprachliche Erwägungen allein, sondern auch und ganz vornehmlich historische, die mich in dem Worte Zollern ein uraltes und damit keltisches Wort vermuthen lassen. Konnte das benachbarte Solicinium, dem ein gallisches Solicium und Solonium zur Seite steht und dem nach der Form die gallischen Orte Sarcinium, Suricinium, Hesdinium, Crispinium, Tudinium, die brittischen Bremenion, Korinion als Stütze dienen, sich bis in unsere Zeit als Sülchen herüberretten, dann war das wohl auch für einen Berg Tolera oder Tolerion möglich. Die ig. Wurzel ist tal, lat. kelt. tul (heben). Daher irisch tuill (mehren, wachsen, emporgehen).

Zopf m. Zipfel. Häufig im Zopfen. 1330 in den Zopfe. 14. Jhdt. ze Bruchi in den Zopfe S 6. Eine schachtartige Höhle der Riedlinger Alb: Alterenzopf. Etwa aus Alteratestopf? s. Topf.

Zorn FlußN. alt Sorna = *Sorana. Vordeutsch. Wz. sru fließen.

Zörbel m. Wasserwirbel, Zwirbel.

Zörgel, Zirgel m., mhd. zirgel, Kreis, Zirkel; wie das vorige gebildet.

Zu- in Zubußacker s. Buße. Zubau s. Bau.

Zube s. Zuge.

Zuck in Zuckmantel s. Mantel.

Zuck m. Anbindestelle eines Floßes S 1.

Zucker m. Räuber.

Zug m. Abtheilung eines Fischwassers s. Tracht. Bei Zug am Zugersee werden im 12. Jhdt. folgende Fischenzen genannt. Huirwilzug, Honzug, Godelzug. 1525 zu Gottlieben. Stainzug und Grubzug.

Zuge, Zube f., 1. laufender Brunnen, der sein Wasser vom Berg herab erhält, mhd. zuwe, zuge. 2. Ziehbrunnen, Zügel-, Ziggel-, Zibbel-, Ziebel-, Zuvel-, Zubel-brunnen. 1372 an die Zueg (?). Gossenzugen. Dorfzuge S 2 oft. In S 6 zuben. 1394 an die zuben. 1330 fons Kustarzuba. 1564 Hochenzugen S 2 a. — 14. Jhdt. Zuouelbrunnen (b. Basel).

Zundel in Zundelbach, Zundelrain u. dgl. Im ersten Fall schwerlich vom Zundel, Zunder (Feuerschwamm), eher von dem Fische Zündel, Zundel. Im zweiten ist Zundel eher Zundel = Sinter, Hammerschlag aus Schmieden, der dort hingeworfen wird. In Tirol bedeutet Zundel auch Legföhre wie Alpenrose (Zunder) und vielleicht hieß auch das Kienspahnholz Zundel.

Zunge. In der Zunge. Vgl. Lälle.

Zweck, Zwick, Zwickel, Zwickling m. keilförmiges Stück. — Zwick ist auch PN. und FN.

Zweitel n. Feldmaß. 1268 vinea ein zweideil F. 16. Jhdt. der Herrenzweyttel F.

Zweig, in Zweiggarten (Baumschule). Zweigeln bed. pfropfen. 2. Busch. 1399 den hof mit zimert, mit zwüen, mit boumen, mit holz und velt S 6. 1320 (ager) underm zwye.

1. Zwer, ahd. twerch, quer. 2. Zwehr = Teig kommt in ON. wohl nicht vor. 15. Jhdt. Twerenacker. Zwerriweg. Zwererberg. Zwerenberg. 1315 Zwerchenberc S 1.

Zwerch s. Zwer. 1361 Zwerchwerncz (die kleine Wernitz). Vgl. Dwerenbach (1207) B 1. 1564 Zwerchgraben.

Zwerg in Zwerglilöcher, Zwerglibrunnen, Zwerlimatt. Die ON. Twirgis, Twergis gehören wohl nicht daher, sie stehen eher für mhd. twerges überzwerch, Quere. Die Zwiere. 15. Jhdt. an die zwier. — 1281 das gut zwier S 6 ꝛc. heißt aber 1300 Zweyer. Ist sohin wohl etwas anderes. s. Wire.

Zwick s. Zweck.

Zwirgelstadt, Ort, wo ein verschollenes Volk gehaust hat. Zu Zwerglein.

Zwiesel m., etwas, was eine Gabel bildet. Bei der Zwieseltanne. Zwieselbach, Zwieselberg ꝛc. Zwisila B 4 (10. Jhdt.) ist viell. fremd. Vgl. FlußN. Zwettel.

Zwing m. Gerichtsbezirk. Auch Twing.

Zwinge f. Klamm, Felskluft. Zwinger, Zwingolf m. Raum zwischen der Stadtmauer und dem Stadtgraben.

Zwirbel m. Wasserwirbel. Auch Zwörbel.

Zwirge f. Quere. In der Zwirge.

Zwirtenberg wohl s. v. a. zu Wirtenberg. Vgl. Zweckhofen (1420 ze Weckhofen). — 1236 Zvirtumberg S 2.

Zwiſchen in Zwiſchenwaſſer i. e. Zwiſchen den Waſſern, Mühlwerd. 1321 ager enzwischen Wigeren S 6. (2 Bächen Wigeren). 1420 zwischen dem Eschen S 2 a.

Zwölf (Zahl) z. B. in Zwölfuhrhorn, über dem die Sonne Mittags 12 Uhr ſteht.

---

## Berichtigungen.

Seite 1 Zeile 17 v. oben ſtreiche „jedoch".
„ 12 „ 17 „ unten lies Heuſtadel ſtatt Hausſtadel.
„ 16 „ 18 „ oben lies Bachau ſtatt Bauchau.
„ 23 „ 13 „ unten füge hinzu: Böllat als Bergname iſt wohl zunächſt Name einer Klinge, eines Baches, der über ein Felſenbett toſt, von böllen, brüllen, toſen. — Der BachN. Bellach dagegen, alt Pelaha iſt vordeutſch. Vgl. fl. gall. Bel-cha, Bel-inaius.
Seite 24 Zeile 11 v. unten lies: in Namen baieriſcher Bäche, an Orten wo Perlen gefunden werden.
Seite 26 Zeile 8 v. unten lies md. ſtatt mhd.
„ 33 „ 17 „ „ lies Kems ſtatt Kerns.
„ 46 „ 21 „ „ lies FNs. ſtatt FlNs.
„ 48 „ 5 „ oben füge hinzu: Vgl. unter Telle.
„ 50 „ 7 „ unten; das Kloſter auf dieſem Michelsberge iſt jungen Datums, uralt war das auf einem andern, mit dieſem verwechſelten Michelsberg. Die angeknüpfte Vermuthung iſt zu ſtreichen.
Seite 65 Zeile 14 v. oben lies Schmalzhafen.
„ 70 „ 10 „ unten füge hinzu: Fuſſach iſt wohl das im 11. Jhdt. genannte Fossonas und damit viell. welſch, aus fossa (Graben).
Seite 74 Zeile 7 v. oben lies Friedhof ſtatt Fiedhof.
„ 76 „ 13 v. unten füge hinzu: In rom. Gegenden mehrfache Geila, Gallia wohl von churw. caglia Buſch z. B. 1343 pratum de Geil b. Tiefencaſtel. 1363 ein acker in Gailla rodunda b. Chur.
Seite 78 Zeile 2 v. oben füge hinzu: das ähnlich klingende schentener weiſt auf centenarius (Zehntacker) hin.
Seite 88 Zeile 14 v. oben lies Schüſſel, Abendmahlsſchüſſel ſtatt Schlüſſel.
„ 97 „ 22 „ unten füge hinzu: Am Havenaere liegen die Felsklippen genannt Hafen. Vgl. Ofen und rom. cava Höhlung.
Seite 99 Zeile 15 von unten lies Huppenhelden.
„ 110 „ 7 v. unten lies hurnigeln ſtatt Hurnigel.
„ 132 „ 19 „ unten verbeſſere: cas-erna (Soldatenhaus) nach Diez aus casa gebildet, wie cav-erna aus cava. Alſo nicht = casa d'arme wie die gemeine Annahme will.
Seite 139 Zeile 24 v. oben füge hinzu: Dem Sinne, aber nicht dem Genus nach ſtimmt bei einigen ahd. klëp, aus dem Waſſer ragender Fels.

Seite 148 Zeile 11 v. oben füge hinzu: ber, behr steht seit dem 12. Jhdt. nicht selten für berg.
Seite 149 Zeile 2 v. oben lies Berg statt Kuppe.
„ 152 „ 17 v. unten füge hinzu: Vgl. deutschrom. logertina nach Steub = l'aquettina, Bach. Eher aber = älterem Lovertina (aqua).
Seite 156 Zeile 19 v. oben füge hinzu: Vgl. tirol. Lover, Bach- und BergN. s. Leusach.
Seite 178 Zeile 21 v. oben lies Romanen statt Romane. Zu berichtigen ist hier, daß der Name des Bergcomplexes Schönmünzach nicht von *monetacum herkommt, sondern von dem Bache gleichen Namens. Dieser entspricht in der alten Form *Munda genau der spanischen Munda mit der Stadt Mundo-briga.
Seite 181 Zeile 17 v. oben lies Mistelbrunnen statt Mistebrunnen.
„ 182 „ 16 „ unten lies von statt aus.
„ 184 „ 7 „ oben setze hinzu: oder fliegende Ameisen.
„ 198 „ 22 „ oben Horta stimmt besser zu den ON. Orca, Urc, Urg Urcinum, wozu man lat. orcus (Hölle), urceus (Krug) und kymr. orch (Wüste, eigentlich das Aeußerste) vgl. kann. — Ebendort lies Erpf statt Norf,
Seite 208 Zeile 11 Prümm, lat. Pronaea.
„ 210 „ 17 v. unten lies Ramisa statt Raisa. Ebendort Z. 20 lies „aber auch“ statt und.
Seite 212 Zeile 1 v. unten lies gemeint statt genannt.
„ 224 „ 10 „ unten. Vgl. 1193 Alcgers Ruthen (Schönbuch) = Algers rwthi (Reute).
Seite 230 Zeile 1 v. oben lies Sane statt Sauer.
„ 231 „ 13 v. unten lies S 2 statt B 3.
„ 235 „ 13 „ oben streiche astore. Nähere liegt ahd. starna (Staar). Vgl. astucchio neben stuccio, Astura neben Stura.
Seite 236 Zeile 15 v. oben lies Scellintinberc.
„ 240 „ 5 „ oben lies höwe statt höwel.
„ 256 „ 15 „ oben lies Schreckhorn statt Schreckborn.
„ 261 „ 12 „ unten lies Horbe, Hurbe statt Sorbe, Surbe.
„ 263 „ 13 „ oben lies gisperre statt gèsperre. Ebendort Z. 12 von unten setze hinter „wie“ die Präpos. „in“.
Seite 264 Zeile 3 v. oben setze nach „oft“ ein Komma.
„ 266 „ 17 „ oben lies Staldon statt Saldon.
„ 267 „ 12 „ oben lies Hof statt Sof, Herd statt Serd.
„ 278 „ 4 „ oben füge hinzu: Test bedeutet auch Zielscheibe, Schießscheibe.
Seite 283 Zeile 15 v. unten lies zun statt zum.
„ 288 „ 15 v. unten lies vergliech statt verglich.